

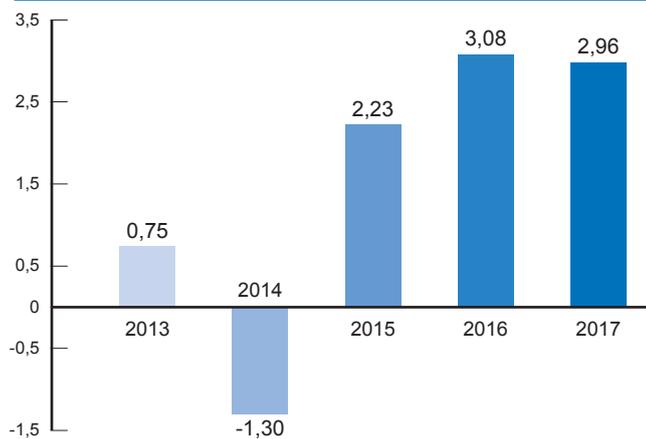
Erste Group
Geschäftsbericht 2017

Umfassende Präsenz in Zentral- und Osteuropa



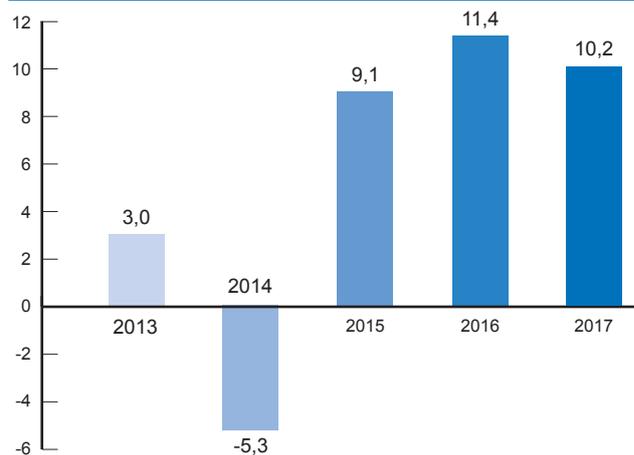
■ Kernmärkte der Erste Group
□ Indirekte Präsenz in CEE

Cash-Ergebnis je Aktie (in EUR)



Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst.

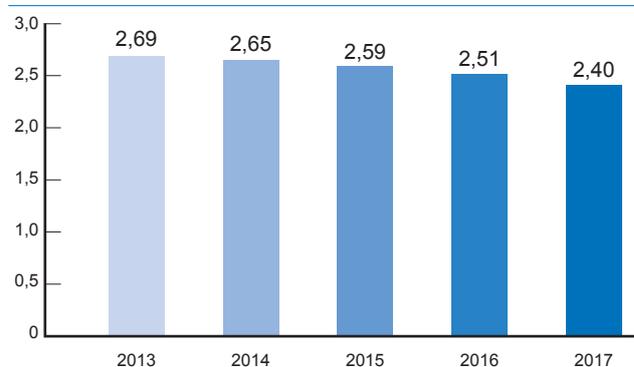
Cash-Eigenkapitalverzinsung (in %)



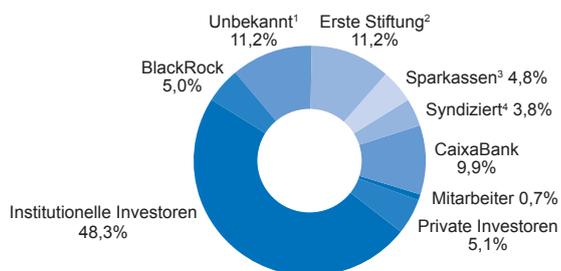
Kosten-Ertrags-Relation (in %)



Zinsspanne (in %)



Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017 nach Investoren (in %)



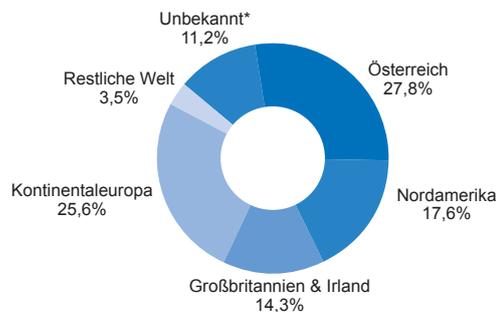
¹ Unbekannte institutionelle und private Investoren

² Wirtschaftlicher Anteil Erste Stiftung

³ Wirtschaftlicher Anteil Sparkassen

⁴ Andere Syndikatspartner der Aktionärsvereinbarung Erste Stiftung, Sparkassen und CaixaBank

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2017 nach Regionen (in %)



^{*} Unbekannte institutionelle und private Investoren

Ratings zum 31. Dezember 2017

Fitch

Langfristig	A-
Kurzfristig	F1
Ausblick	Stabil

Moody's Investors Service

Langfristig	A3
Kurzfristig	P-2
Ausblick	Positiv

Standard & Poor's

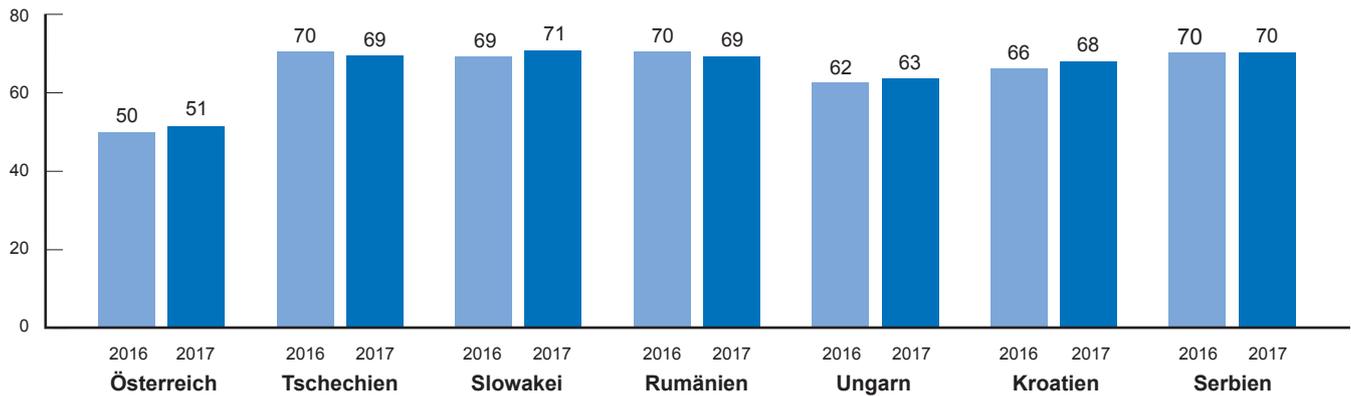
Langfristig	A
Kurzfristig	A-1
Ausblick	Positiv

Finanzkalender 2018

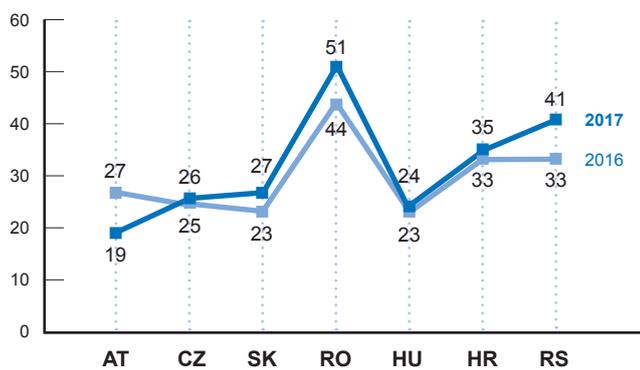
Datum	Ereignis
4. Mai 2018	Ergebnis zum 1. Quartal 2018
14. Mai 2018	Nachweisstichtag Hauptversammlung
24. Mai 2018	Ordentliche Hauptversammlung in Wien
29. Mai 2018	Ex-Dividendtag
30. Mai 2018	Nachweisstichtag Dividenden (Record Date)
1. Juni 2018	Dividendenzahltag
31. Juli 2018	Ergebnis zum 1. Halbjahr 2018
2. November 2018	Ergebnis zum 3. Quartal 2018

Der Finanzkalender kann Änderungen unterliegen. Den aktuellen Stand finden Sie auf der Internetseite der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

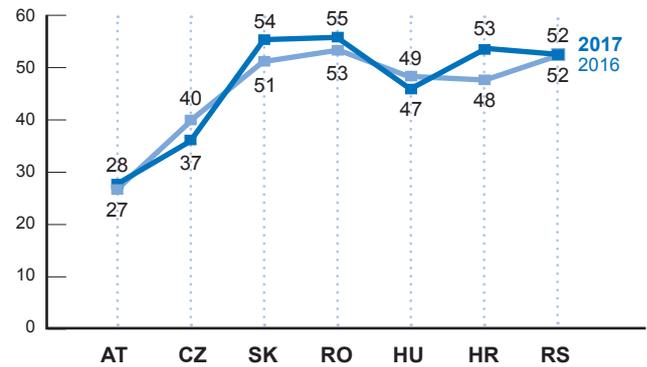
Frauenanteil am Mitarbeiterstand (in %)



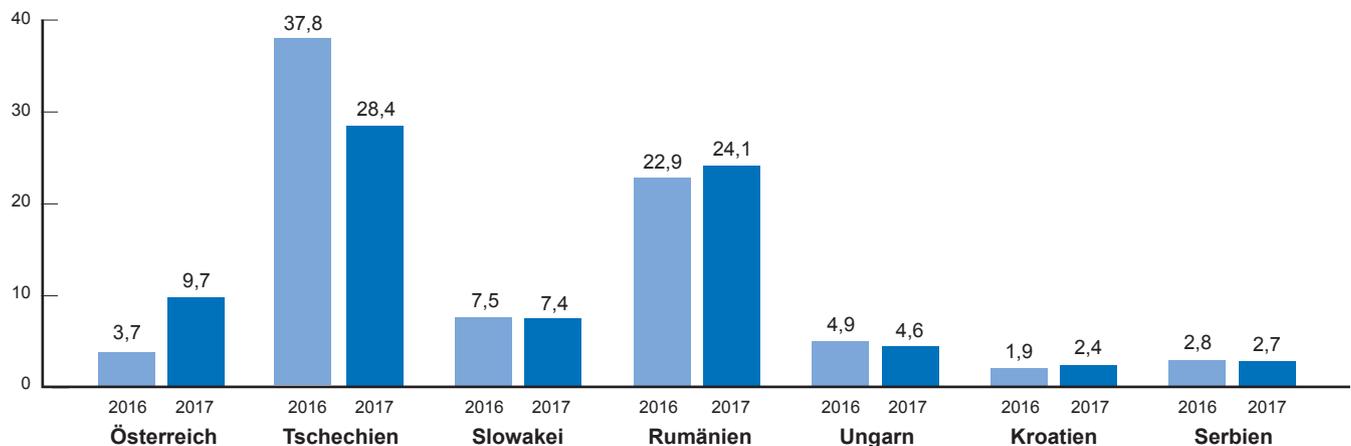
Frauenanteil im Topmanagement (in %)



Frauenanteil an allen Führungspositionen (in %)

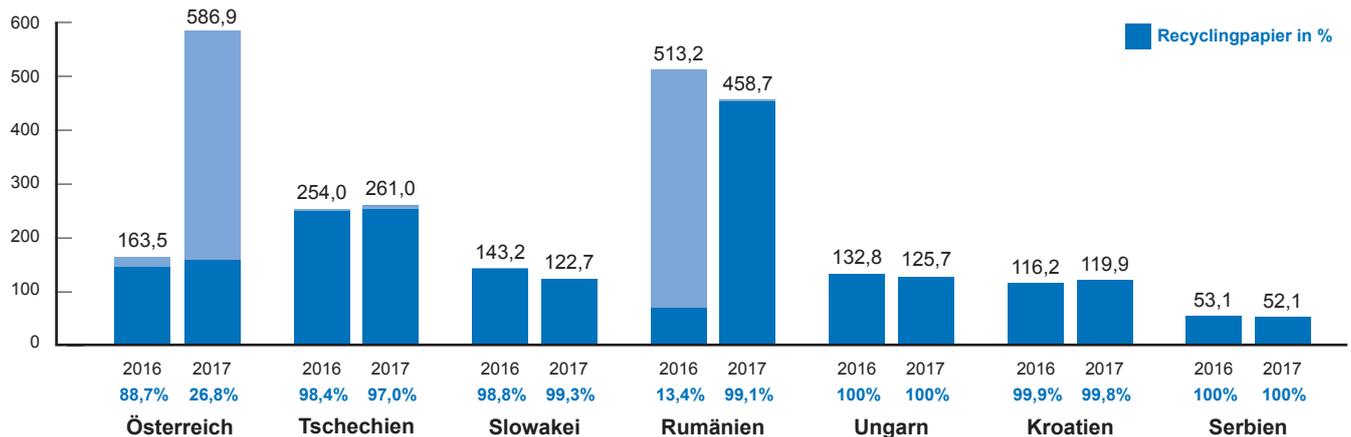


Treibhausgasemissionen (in Tausend Tonnen CO₂-Äquivalente)



Die Treibhausgasemissionen umfassen Scope 1, 2 und 3 (nur Mobilität)

Kopierpapierverbrauch (in Tonnen) und Anteil an Recyclingpapier



2017 hat sich der Konsolidierungskreis für die nichtfinanzielle Berichterstattung erweitert. Aus diesem Grund sind die Angaben der Jahre 2016 und 2017 nicht direkt vergleichbar.

Unternehmens- und Aktienkennzahlen

in EUR Mio (wenn nicht anders angegeben)	2013	2014	2015	2016	2017
Bilanz					
Summe der Vermögenswerte	200.054	196.287	199.743	208.227	220.659
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	8.377	7.442	4.805	3.469	9.126
Kredite und Forderungen an Kunden	119.869	120.834	125.897	130.654	139.532
Handels- & Finanzanlagen	51.269	50.131	47.542	47.586	42.752
Immaterielle Werte	2.441	1.441	1.465	1.390	1.524
Barmittel & Sonstige Aktiva	18.099	16.439	20.035	25.127	27.726
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	200.054	196.287	199.743	208.227	220.659
Bankeinlagen	17.299	14.803	14.212	14.631	16.349
Kundeneinlagen	122.415	122.583	127.946	138.013	150.969
Schuldverschreibungen	33.124	31.140	29.654	27.192	25.095
Handelsspassiva & Sonstige Passiva	12.494	14.319	13.124	11.789	9.958
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	3.462	3.605	3.802	4.142	4.416
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	11.260	9.838	11.005	12.460	13.872
Eigenmittel gemäß Basel 3 (Final)					
Gesamtrisikobetrag	97.901	101.870	100.281	103.639	111.571
Gesamteigenmittel	15.994	15.853	17.284	18.893	20.337
Hartes Kernkapital (CET 1)	11.199	10.811	12.045	13.256	14.448
Ergänzungskapital (Tier 2)	4.206	5.042	5.239	5.140	4.898
Eigenmittelquote	16,3%	15,6%	17,2%	18,2%	18,2%
Harte Kernkapitalquote	11,4%	10,6%	12,0%	12,8%	12,9%
Gewinn- und Verlustrechnung					
Zinsüberschuss	4.685,0	4.495,2	4.444,7	4.374,5	4.353,2
Provisionsüberschuss	1.806,5	1.869,8	1.861,8	1.783,0	1.851,6
Handelsergebnis	218,8	242,3	210,1	283,8	222,8
Betriebserträge	6.995,1	6.877,9	6.771,8	6.691,2	6.669,0
Betriebsaufwendungen	-3.896,1	-3.787,3	-3.868,9	-4.028,2	-4.158,2
Betriebsergebnis	3.099,0	3.090,7	2.902,9	2.663,0	2.510,8
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-1.849,9	-2.083,7	-729,1	-195,7	-132,0
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	302,9	-727,7	1.639,1	1.950,4	2.077,8
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	0,9	-1.382,6	968,2	1.264,7	1.316,2
Operative Daten					
Anzahl der Mitarbeiter	45.670	46.067	46.467	47.034	47.702
Anzahl der Geschäftsstellen	2.833	2.792	2.735	2.648	2.565
Anzahl der Kunden (in Millionen)	16,5	16,2	15,8	15,9	16,1
Kurs und Kennzahlen					
Höchstkurs (EUR)	26,94	29,71	29,04	29,59	37,99
Tiefstkurs (EUR)	19,34	17,02	18,97	18,87	27,46
Schlusskurs (EUR)	25,33	19,24	28,91	27,82	36,105
Kurs-Gewinn-Verhältnis	>100%	na	12,8	9,5	11,8
Dividende/Aktie (EUR)	0,20	0,00	0,50	1,00	1,20
Ausschüttungsquote	>100%	0,0%	22,2%	34,0%	39,2%
Dividendenrendite	0,8%	0,0%	1,7%	3,6%	3,3%
Buchwert/Aktie	26,2	22,9	25,6	27,8	30,0
Kurs-Buchwert-Verhältnis	1,0	0,8	1,1	1,0	1,2
Gesamtaktionärsrendite (GAR)	7,1%	-23,3%	50,3%	-2,0%	33,4%
Aktiendaten (Wiener Börse)					
Im Umlauf befindliche Aktien am Ende der Periode	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	411.553.048	427.533.286	426.726.297	426.668.132	426.679.572
Börsenkaptialisierung (EUR Mrd)	10,9	8,3	12,4	12,0	15,5
Börsenumsatz (EUR Mrd)	8,3	9,3	10,0	11,4	11,0

Die Vergleichszahlen 2014 und 2013 wurden gemäß IAS 8 angepasst. Die daraus resultierenden rückwirkenden Änderungen im Ausweis wurden im Kapitel B – Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze im Konzernabschluss 2015 näher erklärt.

Das in dieser Übersicht ausgewiesene Handelsergebnis inkludiert für die Jahre 2013 bis 2015 das Fair-Value Ergebnis.

Die Berechnung der Eigenmittel erfolgt seit 1. Jänner 2014 gemäß Basel 3. Bis 31. Dezember 2013 erfolgte die Berechnung gemäß Basel 2.5.

Die Anzahl der Mitarbeiter gibt die rechnerischen Mitarbeiter zum Periodenende an.

Die Ausschüttungsquote bezieht sich auf die Ausschüttung der Dividende an die Eigentümer der Gesellschaft (exklusive Dividende an die Inhaber von Partizipationskapital) für das betreffende Geschäftsjahr, dividiert durch das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

In Umlauf befindliche Aktien: Erste Group-Aktien, die von Haftungsverbundsparkassen gehalten werden, wurden nicht in Abzug gebracht.

Ihre Notizen

Highlights

Bestes Ergebnis der Unternehmensgeschichte

- _ Nettogewinn von EUR 1.316,2 Mio
- _ Historisch niedrige Risikokosten
- _ Dividendenvorschlag an Hauptversammlung: EUR 1,2

Betriebserträge annähernd stabil, IT-Ausgaben führen zu Kostenanstieg

- _ Kreditwachstum schwächt den Druck auf Betriebserträge ab
- _ Regulatorische Anforderungen führen zu einem Anstieg der IT-Kosten
- _ Kosten-Ertrags-Relation bei 62,4%

Kreditwachstum hält an, plus 6,8%

- _ Nettokredite steigen auf EUR 139,5 Mrd
- _ Retailgeschäft als Wachstumstreiber
- _ Zuwächse in Tschechien, der Slowakei und Österreich

Positiver Trend in der Kreditqualität setzt sich fort

- _ NPL-Quote auf 4,0% gesenkt
- _ NPL-Deckungsquote bei 68,8%

Exzellente Kapitalisierung

- _ Harte Kernkapitalquote (CET 1) steigt auf 12,9% (Basel 3 final)
- _ Dem starken organischen Kapitalaufbau steht ein – zum Teil durch Einmaleffekte bedingter – Anstieg risikogewichteter Aktiva gegenüber
- _ Erfolgreiche Platzierung von weiteren EUR 500 Mio zusätzlichem Kernkapital (AT 1)

Sehr gute Refinanzierungs- und Liquiditätsposition

- _ Starke Retail-Einlagenbasis in allen Kernmärkten als wichtiger Vertrauensindikator und Wettbewerbsvorteil
- _ Kredit-Einlagen-Verhältnis bei 92,4%

Inhalt

	AN UNSERE AKTIONÄRE
2	Vorstand
4	Vorwort des Vorstands
6	Aufsichtsrat
8	Bericht des Aufsichtsrats
9	Bericht des Prüfungsausschusses
10	Erste Group am Kapitalmarkt
	DIE ERSTE GROUP
13	Strategie
19	Konzernlagebericht
31	Segmente
31	Geschäftssegmente
32	Privatkunden
33	Firmenkunden
33	Kapitalmarktgeschäft
34	Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center
34	Sparkassen
35	Group Corporate Center
36	Geografische Segmentierung
36	Österreich
38	Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften
39	Sparkassen
39	Sonstiges Österreich-Geschäft
41	Zentral- und Osteuropa
41	Tschechische Republik
44	Slowakei
46	Rumänien
49	Ungarn
52	Kroatien
54	Serbien
57	Sonstige
58	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
59	Wesentlichkeitsanalyse
63	Verantwortung gegenüber der Gesellschaft
65	Kunden
71	Lieferanten
72	Mitarbeiter
78	Umwelt
82	GRI Inhaltsindex
89	Corporate Governance
103	Konzernabschluss
296	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
297	Glossar
302	Adressen

Vorstand



Petr Brávek, Andreas Treichl, Willibald Cernko



Peter Bosek, Jozef Síkela, Gernot Mittendorfer

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Erste Group hat 2017 einen Nettogewinn von EUR 1.316,2 Mio erwirtschaftet und erzielte damit eine Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 11,5%. Basierend auf diesem Rekordergebnis, wird der Vorstand der Hauptversammlung für 2017 eine Dividende von EUR 1,2 je Aktie vorschlagen, d.h. 20% mehr als im Vorjahr.

Ermöglicht wurde dieser Erfolg durch das kräftige Wirtschaftswachstum unserer Kernmärkte in Zentral- und Osteuropa: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Das gute Geschäftsumfeld fand in einem Kreditwachstum von fast 7% und einer verbesserten Kreditqualität seinen Niederschlag. Die NPL-Quote sank von 4,9% auf 4,0%. Die Risikokosten lagen mit EUR 132,0 Mio auf historisch niedrigem Niveau. Der Betriebsaufwand stieg aufgrund höherer, hauptsächlich regulatorisch bedingter IT-Projektkosten, wie der Umsetzung von IFRS 9 oder der Einführung von MiFID 2. Investiert haben wir allerdings auch in die Weiterentwicklung von *George*, der digitalen Banking-Plattform der Erste Group. Nach dem erfolgreichen Start in Österreich wurde die Einführung in Tschechien und der Slowakei fortgesetzt und damit ein wichtiger Schritt in Richtung Etablierung einer regionalen digitalen Banking-Plattform gesetzt. Insgesamt waren Ende 2017 bereits zwei Millionen Nutzer registriert.

Wachstumsimpulse in allen Kernmärkten

Die Erste Group profitierte 2017 von der ungebrochen positiven wirtschaftlichen Entwicklung in ihren Märkten in Zentral- und Osteuropa. Während das durchschnittliche Wachstum in der Eurozone bei 2,5% lag, wiesen die für uns wesentlichen CEE-Volkswirtschaften ein solides Wirtschaftswachstum zwischen 2,8% in Kroatien und 7,0% in Rumänien aus. Dank sinkender Arbeitslosenquoten, steigender Reallöhne und weiterhin verhältnismäßig niedriger Inflationsraten blieb die Inlandsnachfrage wichtigster Wachstumsmotor der Region. Auch der BIP-Anstieg in Österreich lag mit 2,9% über den Erwartungen. Die damit einhergehende Kreditnachfrage resultierte in einem Nettokreditwachstum von 6,8%. Selbst unter Berücksichtigung des positiven Effekts der Aufwertung der tschechischen Krone ein mehr als respektable Anstieg. Im Vordergrund stand weiterhin die Nachfrage nach Hypothekarkrediten, auch Unternehmen zeigten jedoch 2017 verstärktes Interesse an Krediten.

Das Kredit-Einlagen-Verhältnis ging trotz dieser positiven Entwicklung auf 92,4% zurück. Die Ursache dafür war das weiterhin dynamische Einlagenwachstum. Der außergewöhnlich hohe Anstieg der Kundeneinlagen von 9,4% ist ein starkes Indiz dafür, dass der Versuch, die sparende Bevölkerung über geldpolitische Lockerung zu erhöhtem Konsum zu animieren, zumindest in den Kernmärkten der Erste Group nur bedingt erfolgreich war. Die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Leitzins unverändert bei 0% belassen. In Tschechien hingegen wurde der Basiszinssatz in mehreren Schritten, zwischen August 2017 und zuletzt Februar 2018, von 0,05% auf 0,75% angehoben. Auch in

Rumänien stieg der Leitzins vom historischen Tiefstwert von 1,75% auf nunmehr 2,25%.

Stabilisierung der Betriebserträge

Zwar blieb das Marktzinsumfeld für die Erste Group 2017 wie in den vergangenen Jahren schwierig, das solide Kreditwachstum konnte den Druck auf den Zinsüberschuss jedoch weitgehend kompensieren. Neben der Null- bzw. Negativzinspolitik der EZB wirkte sich der geringere Zinsertrag aus der Veranlagung in Staatsanleihen negativ aus. Während das Handelsergebnis nicht zuletzt durch fallende Erträge aus dem Wertpapier- und Derivativhandel belastet war, verbesserte sich der Provisionsüberschuss. Er profitierte vom gestiegenen Kundeninteresse an Asset Management Produkten und trug damit wesentlich zur Stabilisierung der Betriebseinnahmen bei. Das ist umso bemerkenswerter, als die Entwicklung von attraktiven und risikoadäquaten Veranlagungsprodukten für Privatkunden in einer Region mit kaum entwickelten Kapitalmärkten ein schwieriges Unterfangen darstellt.

IT-Projektkosten erreichten Höhepunkt

Die Betriebsausgaben waren wie bereits im Vorjahr durch hohe IT-Projektkosten geprägt. Unter Einbeziehung von Personal-, Consulting und Sachaufwendungen in Software und Hardware machten sie 2017 etwa ein Viertel des gesamten Verwaltungsaufwands der Erste Group aus. Diese Projekte sind allerdings wichtige Investitionen in die Zukunft der Bank und werden neben der Erfüllung regulatorischer bzw. Rechnungslegungsvorschriften langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Erste Group sicherstellen. Einige Projekte kennen Sie bereits aus dem Vorjahr, sie stehen etwa in Zusammenhang mit der Implementierung von IFRS 9. Der im Mai veröffentlichte Bericht zum ersten Quartal 2018 wird bereits gemäß den neuen Anforderungen erstellt sein. Von zentraler Bedeutung ist der Aufbau einer neuen gruppenweiten Datenbank, die auch die Grundlage für eine verbesserte Datenqualität, die Vereinfachung des Produktportfolios und eine gruppenweite Prozessstandardisierung schaffen wird. All das wird entscheidend sein, um im digitalen Zeitalter effizienter zu agieren und ein individualisiertes Kundenerlebnis zu gewährleisten. Immer mehr wird dazu *George* beitragen: Ziel der Erste Group ist es, *George* in allen sieben Kernmärkten einzuführen und damit die erste paneuropäische Banking-Plattform zu etablieren. Dank seiner offenen API-basierten Architektur und der für Plug-ins geeigneten Infrastruktur ist *George* flexibel und individuell gestaltbar. *George* ist PSD2-fähig und ermöglicht die Zusammenarbeit mit Fintechs oder anderen Fremdanbietern.

Zenit der regulatorischen Kosten überschritten

Die laufenden regulatorischen Kosten gingen insgesamt signifikant zurück: Im Verwaltungsaufwand waren Einlagensicherungsbeiträge in Höhe von EUR 82,8 Mio enthalten. Die Belastungen durch Banken- und Transaktionssteuern – EUR 105,7 Mio nach EUR 388,8 Mio – sind nach der hohen Einmalzahlung in Österreich deutlich gesunken. Sie schlugen sich – wie auch

die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds von insgesamt EUR 65,8 Mio – im sonstigen betrieblichen Erfolg nieder. Andere für das Ergebnis 2017 wesentliche Effekte haben sich weitgehend ausgeglichen. Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren standen Wertberichtigungen für IT-Projekte und Filialen in Tschechien sowie Aufwendungen für Verluste aus Konsumentenkrediten im Zusammenhang mit jüngst erfolgter höchstgerichtlicher Judikatur zum Umgang mit negativen Referenzzinssätzen in Österreich gegenüber.

Risikokosten auf historisch niedrigem Niveau

Die Risikokosten blieben, unterstützt durch Auflösungen, mit 9 Basispunkten auf historisch niedrigem Niveau und trugen damit erheblich zum starken Ergebnis bei. So schmerzhaft das Niedrigzinsumfeld ertragsseitig ist, so positiv beeinflusst es die Kreditqualität und die NPL-Quote, das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Kundenkrediten. Der Trend der verbesserten Kreditqualität ist ungebrochen, die NPL-Quote ist auf 4% gesunken. Besonders hervorheben möchte ich die NPL-Quote des Segments Tschechien, die mit 2,1% nur mehr knapp über jener der Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften von 2,0% liegt. Deutlich verbessert hat sich auch die Kreditqualität in Rumänien und in Ungarn. Die NPL-Deckungsquote ohne Berücksichtigung der Sicherheiten blieb mit 68,8% adäquat. Das gesunde Kreditportfolio der Erste Group ist seit Jahresbeginn um 7,1% auf EUR 137,7 Mrd gewachsen, am dynamischsten in Tschechien und der Slowakei.

Ausgezeichnete Kapital- und Liquiditätsposition

Dank der erfolgreichen zweiten Emission von Zusätzlichem Kernkapital (Additional Tier 1) in Höhe von EUR 500 Mio im April 2017 und des Rekordgewinns verbesserte sich das bilanzielle Eigenkapital der Erste Group um mehr als 10% auf EUR 18,3 Mrd, das regulatorische Harte Kernkapital um EUR 1,1 Mrd auf EUR 14,7 Mrd. Die Harte Kernkapitalquote (CET 1) liegt bei 13,4% (Basel 3 aktuell) und damit deutlich über der vorgeschriebenen Mindestquote. Die CET 1-Quote (Basel 3 final) verbesserte sich auf 12,9% und lag somit über unserer Zielgröße für 2019 von mindestens 12,75%. Nicht zuletzt dank des außerordentlich starken Einlagenwachstums in allen Kernmärkten – vor allem die Privatkunden demonstrierten erneut ihr Vertrauen in unsere lokalen Banken – blieb der Refinanzierungsbedarf niedrig, die kurz- und langfristige Liquiditätssituation der Erste Group ist exzellent.

Nichtfinanzielle Berichterstattung

Der Gesetzgeber verlangt mit der Berichterstattung über das Geschäftsjahr 2017 von großen Unternehmen wie der Erste Group erstmalig, nicht nur finanzielle Kennzahlen darzustellen, sondern auch über nichtfinanzielle Themen, ihre Bedeutung für das Unternehmen und Auswirkungen auf Interessengruppen zu berichten. Da der verantwortliche Umgang, sei es mit Kunden, Mitarbeitern oder Investoren, für die Erste Group seit ihrer Gründung vor fast 200 Jahren selbstverständlich war und seit jeher gelebt wird, erforderte das in unserem Fall keine Strategieanpassung. In diesem Sinne haben wir uns entschieden, einen nichtfinanziellen Bericht in den Geschäftsbericht zu integrieren und keinen separaten Bericht zu veröffentlichen.

nanziellen Bericht in den Geschäftsbericht zu integrieren und keinen separaten Bericht zu veröffentlichen.

Ausblick für 2018

Was erwarten wir konkret für 2018? Bei Wachstumsprognosen von 3% bis 5% für unsere Kernmärkte erwarten wir erneut eine Eigenkapitalverzinsung von über 10% (ROTE basierend auf dem durchschnittlichen um immaterielle Vermögenswerte bereinigten Eigenkapital 2018). Zugrunde legen wir dabei eine moderat verbesserte Ertragslage basierend auf einem mehr als 5%igen Kreditwachstum und weiteren Zinserhöhungen in Tschechien und Rumänien. Sinkende Projektaufwendungen sollten zu leicht rückläufigen Kosten führen. Wir erwarten höhere, allerdings auf niedrigem Niveau verharrende Risikokosten.

Gut positioniert für die digitale Zukunft

Wir haben in den letzten Jahren bewiesen, dass wir mit Herausforderungen verschiedenster Art umgehen können, haben daraus gelernt und gehen gestärkt in die Zukunft. Unsere Kapitaldecke ist massiv gestärkt. Dank erheblicher Investitionen ist dafür gesorgt, dass wir nicht nur komplexen regulatorischen Berichtspflichten nachkommen können, sondern mittel- bis langfristig auch Kunden von einem modernen Datenmanagement profitieren werden.

Wir fürchten uns nicht vor Drittanbietern, unsere offene digitale Banking-Plattform *George* eröffnet Kooperations- und Geschäftschancen in früher nicht denkbarer Form. Wir investieren in unser digitales Angebot, aber auch in eine Modernisierung von Filialen. Gleichzeitig machen wir keine Kompromisse bei der Servicequalität: Kundenbetreuung wird verfügbar sein – sei es persönlich in Filialen, telefonisch mit Mitarbeitern der Contact Center oder digital, wie und wann auch immer die Kunden es wünschen. Denn auf eines legen wir weiterhin Wert: Wir wollen unsere Kunden, seien es Private, Freiberufler, KMUs und Großunternehmen, bei ihren Investitionen und Veranlagungen unterstützen, ihnen mit adäquaten Bankprodukten helfen, ihre Ziele und Träume zu erfüllen. Wir arbeiten daran, ihr Vertrauen auch in der Zukunft zu behalten. Enorm wichtig sind dafür unsere Mitarbeiter, bei denen ich mich für ihren Einsatz und ihre hervorragenden Leistungen bedanken möchte.

Die Erste Group ist gut aufgestellt, um auch in Zukunft zu reüssieren. Es ist uns bewusst, dass wir uns nicht auf der Vergangenheit ausruhen können, wir müssen effizienter werden, um auch zukünftig nachhaltiges Wachstum und Wert zu generieren – für die Kunden, die Aktionäre und die Gesellschaft im Allgemeinen. Ein wichtiger Teil unserer Strategie ist auch, unsere Aktionäre am Erfolg der Erste Group zu beteiligen. Mit dem verbesserten Ergebnis wird der Vorstand der Hauptversammlung für 2017 eine Dividende von EUR 1,2 je Aktie vorschlagen, d.h. 20% mehr als im Vorjahr.

Andreas Treichl e.h.

Aufsichtsrat



Gunter Griss, Markus Haag, Karin Zeisel, Andreas Lachs, Elisabeth Bleyleben-Koren, Jan Homan, Friedrich Rödler



Marion Khüny, Barbara Pichler, Maximilian Hardegg, Regina Haberhauer, John James Stack, Elisabeth Krainer Senger-Weiss, Wilhelm Rasinger, Jordi Gual Solé, Jozef Pinter, Brian D. O'Neill

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Erste Group kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken. Der höchste Nettogewinn in der Geschichte der Bank, weiter anhaltendes Kredit- und Einlagenwachstum, gestiegene Kapitalquoten sowie unverändert geringe Risikokosten sind erfreulich und stimmen den Aufsichtsrat zuversichtlich, dass die Erste Group, die Bank für Privat- und Unternehmenskunden in CEE bzw. im östlichen Teil der Europäischen Union, ihren erfolgreichen Kurs auch 2018 halten wird.

Die Erste Group hat sich den Herausforderungen und Umbrüchen des europäischen Finanzdienstleistungssektors gewachsen gezeigt. Hohe Investitionen wurden getätigt: Erhebliche Mittel waren notwendig, um regulatorischen Anforderungen Genüge zu tun. Mit der digitalen Banking-Plattform George hat die Bank gleichzeitig Innovationskraft und Kreativität bewiesen. Investiert wurde und wird aber auch in die Ausbildung von Mitarbeitern.

Die Erste Group kann mit Selbstbewusstsein und Zuversicht in das nächste Jahr schauen, in dem die Erste Bank ihr 200-jähriges Bestehen feiern wird. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Kernmärkten der Erste Group sollten eine Fortsetzung der Erfolgsgeschichte jedenfalls unterstützen.

Das Geschäftsjahr 2017 brachte auch Veränderungen im Aufsichtsrat: Bettina Breiteneder, die zweite Stellvertreterin des Vorsitzenden, hat ihr Mandat – nach 13 Jahren Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat – mit Wirkung zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung der Erste Group Bank AG am 17. Mai 2017 zurückgelegt. In dieser Hauptversammlung wurden Jordi Gual Solé und Marion Khüny in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gewählt. Antonio Massanell Lavilla hat seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsrats zum 15. September 2017 erklärt. Ich möchte mich bei beiden ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern herzlich für ihren verlässlichen und überaus wertvollen Beitrag zur Tätigkeit des Aufsichtsrates bedanken.

Die Hauptversammlung 2017 hat auch die Mandate des Aufsichtsratsvorsitzenden und seines ersten Stellvertreters bis 2022 verlängert. Maximilian Hardegg wurde vom Aufsichtsrat als neuer zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

Bezüglich der Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, der Kriterien für die Unabhängigkeit, der Arbeitsweise, der Anzahl und Art der Ausschüsse und deren Entscheidungsbe-fugnisse, der Sitzungen des Aufsichtsrats sowie der Schwerpunkte seiner Tätigkeit wird auf den vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht verwiesen. Für die Tätigkeit des Prüfungsausschusses verweise ich zusätzlich auf den Bericht des Prüfungsausschusses.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand in insgesamt 41 Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen zeitnah und umfassend informiert. Dadurch konnten wir die uns nach Gesetz, Satzung und Corporate Governance-Kodex obliegenden Aufgaben umfassend wahrnehmen und uns von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Jahresabschluss (bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang) und Lagebericht sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Jahr 2017 wurden vom Sparkassen-Prüfungsverband als gesetzlich vorgesehenem Prüfer sowie von der zum zusätzlichen Abschlussprüfer gewählten PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Vertreter der beiden Prüfer haben an der Jahresabschlussitzung des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen zu den vorgenommenen Prüfungen abgegeben. Nach eigener Prüfung haben wir uns dem Ergebnis dieser Prüfungen angeschlossen und sind mit dem Vorschlag zur Gewinnverwendung einverstanden. Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH wurde auch mit der freiwilligen Prüfung des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts 2017 beauftragt. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen geführt. Die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. wurde mit einer Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts 2017 beauftragt.

Der Jahresabschluss wurde von uns gebilligt und gilt damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz als festgestellt. Lagebericht, Konzernabschluss, Konzernlagebericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht und der (konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurden vom Aufsichtsrat ebenfalls geprüft und auf Grundlage der dem Aufsichtsrat vorgelegten Prüfberichte zustimmend zur Kenntnis genommen.

Wir möchten uns beim Vorstand sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erste Group für ihren großen Einsatz und ihr beeindruckendes Engagement bedanken, das den gemeinsamen Erfolg im abgelaufenen Geschäftsjahr erst ermöglicht hat.

Für den Aufsichtsrat
Friedrich Rödler e.h., Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Prüfungsausschusses

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses freue ich mich, Ihnen die Aufgaben des Prüfungsausschusses der Erste Group Bank AG und unsere Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 näherzubringen.

Der Prüfungsausschuss ist einer von insgesamt sechs Ausschüssen, die der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gebildet hat. Die Verantwortung des Prüfungsausschusses ergibt sich aus dem Gesetz, den Regeln des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und seiner Geschäftsordnung. So überwacht der Prüfungsausschuss insbesondere den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems sowie die (Konzern-)Abschlussprüfung. Er prüft und überwacht die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers, erstattet Bericht über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat, prüft den (Konzern-)Jahresabschluss und bereitet seine Feststellung vor. Weiters prüft er den Vorschlag für die Gewinnverteilung, den (Konzern-)Lagebericht und den (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht, erstattet Bericht über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat und führt das Verfahren zur Auswahl des (Konzern-)Abschlussprüfers durch. Bei der Erstattung seines Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat legt der Prüfungsausschuss auch näher dar, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei. Darüber hinaus beschäftigt sich der Prüfungsausschuss regelmäßig mit den Ergebnissen der Prüfungen des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden und deren Umsetzung in der Erste Group.

Aufgrund geänderter Gesetzesvorgaben ist die Bedeutung des Prüfungsausschusses weiter gestiegen, was sich auch in den im Vergleich zu den Vorjahren deutlich umfangreicheren Agenden und der längeren Sitzungsdauer zeigt. Die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte wurden mit den Abschlussprüfern im Rahmen der Prüfungsplanung besprochen und werden im Bestätigungsbericht der Abschlussprüfer erläutert. Die Abschlussprüfer haben im Frühjahr 2018 zudem erstmals dem Prüfungsausschuss einen zusätzlichen Bericht gemäß Artikel 11 der EU-Abschlussprüfungs-Verordnung (Verordnung (EU) Nr. 537/2014 vom 16. April 2014) vorgelegt, der unter anderem die Ergebnisse der (Konzern-)Abschlussprüfung näher erläutert und worin die Abschlussprüfer auch ihre Unabhängigkeit bestätigen. Neu ist auch die Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts für das Geschäftsjahr 2017 durch den Prüfungsausschuss. Da sich die Erste Group seit ihrer Gründung in hohem Ausmaß verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt, sind die darin behandelten Themen kein Neuland für die Bank.

Derzeit sind im Prüfungsausschuss fünf Kapitalvertreter sowie drei Mitglieder des Betriebsrats vertreten, da der Kapitalvertreter Antonio Massanell Lavilla mit dem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat zum 15. September 2017 auch sein Mandat im Prüfungsausschuss zurückgelegt hat.

Der Prüfungsausschuss tagte 2017 fünfmal, zudem fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-) Jahresabschlusses eine informelle Sitzung statt. Teilnehmer der Sitzungen waren unter anderem der Vorstandsvorsitzende, die für Accounting und Controlling sowie Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglieder sowie die Vertreter der Abschlussprüfer. Fachlich zuständige Bereichsleiter waren überdies als ständige Gäste oder als Gäste zu einzelnen Tagesordnungspunkten eingeladen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses und der Finanzexperte führten regelmäßig Einzelgespräche, unter anderem mit den Abschlussprüfern, Vorstandsmitgliedern, dem Leiter der internen Revision sowie bei Bedarf mit Bereichsleitern.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in den jeweils folgenden Aufsichtsratssitzungen über die Tätigkeit des Ausschusses und den Inhalt von Sitzungen und Gesprächen informiert.

Der Prüfungsausschuss hat sich 2017 unter anderem mit folgenden Themen befasst: Nach Information durch die Prüfer über die (Konzern-)Jahresabschlussprüfung für 2016 wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt, der (Konzern-) Jahresabschluss und (Konzern-)Lagebericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen, wobei gegenüber dem Aufsichtsrat dargelegt wurde, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen und welche Rolle der Prüfungsausschuss wahrgenommen hat. Die Überwachung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers war ein wesentliches Thema im Geschäftsjahr 2017, dem Prüfungsausschuss wurde regelmäßig Bericht erstattet und Nichtprüfungsleistungen des Abschlussprüfers wurden vom Prüfungsausschuss nach sorgfältiger Prüfung vorab genehmigt. Der Prüfungsausschuss befasste sich zudem mit Neuerungen bei Bilanzierung und Rechnungslegung, wie etwa mit den Auswirkungen des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 9. Mit den Vertretern der Abschlussprüfer wurden laufend die Ergebnisse und der Stand der Abschlussprüfung erörtert. Im Dezember 2017 wurde die Empfehlung an den Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 vorzuschlagen. Darüber hinaus hat sich das Joint Supervisory-Team der Aufsichtsbehörden in einem persönlichen Gespräch mit den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsrats über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses informiert.

Weitere Ausführungen über die Tätigkeit des Prüfungsausschusses und seine Zusammensetzung finden sich in dem vom Vorstand aufgestellten und vom Aufsichtsrat geprüften (konsolidierten) Corporate Governance-Bericht.

Für den Prüfungsausschuss
Jan Homan e.h.

Erste Group am Kapitalmarkt

Der Aufwärtstrend an den internationalen Aktienmärkten setzte sich im Jahr 2017 fort. Ausschlaggebend für die Kursanstiege waren vor allem der breit angelegte anhaltende Wachstumskurs der globalen Konjunktur, der von positiven Wirtschafts- und Unternehmensnachrichten untermauert wurde, sowie die von mehreren Institutionen und Wirtschaftsforschern nach oben revidierten Prognosen für Konjunkturwachstum, Gewinn- und Umsatzentwicklung der Unternehmen für 2017 und die Folgejahre. Die Zinspolitik der Notenbanken stand weiterhin im Fokus der Märkte. Während die Europäische Zentralbank (EZB) ihre expansive Geldpolitik beibehielt, erhöhte die US-Notenbank (Fed) auch 2017 den Leitzinssatz. In diesem positiven Umfeld, gekoppelt mit der Kurserholung europäischer Bankaktien, verzeichnete der Aktienkurs der Erste Group, die ihr 20-jähriges Börsenjubiläum beging, zum Jahresende einen Anstieg von 29,8%.

BÖRSENUMFELD

Kontinuierlicher Aufwärtstrend

Vor dem Hintergrund steigender Wirtschaftswachstumsraten, positiver Unternehmensergebnisse und dem nach wie vor niedrigen Zinsniveau verzeichneten die Aktienmärkte im abgelaufenen Jahr durchwegs Kurszuwächse. Während US-amerikanische Leitindizes Anstiege bis zu über 20% erzielten und den Beobachtungszeitraum nahe historischer Höchststände schlossen, blieben die europäischen Indizes hinter diesen Zuwächsen zurück. Der Deutsche Aktienindex (DAX), der Anfang November einen neuen Rekordstand von über 13.500 Punkten erreichte, beendete das Jahr mit einem Plus von 12,5%. Der Austrian Traded Index (ATX) übertraf mit einem Plus von 30,6% alle beobachteten Aktienmärkte. Der Euro Stoxx 600 Index beendete das abgelaufene Jahr mit einem Plus von 7,7% bei 389,18 Punkten, der Euro Stoxx 50 Index schloss mit einem Plus von 6,5% bei 3.503,96 Punkten. Die US-amerikanischen Indizes konnten ihre relative Stärke gegenüber den europäischen Börsen im Jahresverlauf ausbauen. Dies war insbesondere in der Erwartungshaltung infolge angekündigter Deregulierungen und Steuermaßnahmen in den USA und der damit einhergehenden höheren Gewinndynamik von US-Unternehmen begründet. Der Dow Jones Industrial Average Index lag mit einem Anstieg auf 24.719,22 Punkte um 25,1% über dem Niveau zu Jahresbeginn. Der marktbreitere Standard & Poor's 500 Index stieg im abgelaufenen Jahr um 19,4% auf 2.673,61 Punkte.

Geldpolitik in Europa und in den USA

Die Politik der Notenbanken blieb im Fokus der Investoren. Die EZB beließ den seit März 2016 auf dem Rekordtief von 0% liegenden Leitzinssatz unverändert und setzte das Staatsanleihenkaufprogramm von monatlich EUR 60 Mrd bis Dezember 2017 fort. Mit der Ankündigung der Halbierung des Ankaufvolumens für den Zeitraum von Jänner bis zumindest September 2018 setzte die EZB erste Schritte in Richtung einer weniger expansiven Geldpolitik. Die Fed hingegen erhöhte 2017 in insgesamt drei Zinsschritten von je 25 Basispunkten die Leitzinsen auf die Bandbreite von 1,25% bis 1,50%. Ebenso kündigte die Fed aufgrund des anhaltenden Wirtschaftsaufschwungs in den USA und der

positiven Konjunkturprognosen (unter Einbeziehung der angestrebten Steuerreform) weitere Schritte für 2018 und 2019 an.

Weltwirtschaft mit stärkstem Wachstum seit 2010

Die Wirtschaftsindikatoren für die globale Konjunktur verbesserten sich weiter, zahlreiche Wirtschaftsforschungsinstitute und Institutionen haben ihre Prognosen für das Wachstum nach oben revidiert. Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat den Ausblick für das Weltwirtschaftswachstum für 2017 auf 3,7% erhöht. Die Eurozone sollte im Jahr 2017 eine Wachstumsrate von 2,5% aufweisen und die weltweit größte Volkswirtschaft USA (bei 2,3%) übertreffen. Für 2018 werden für die Eurozone 2,1% und für 2019 1,9% erwartet, wobei das Ergebnis der Brexit-Verhandlungen als Unsicherheitsfaktor gilt. In den USA wird das Wirtschaftswachstum 2018 bei 2,5% und 2019 bei 2,1% erwartet.

Zugewinne bei den europäischen Bankaktien

Nach zum Teil erheblichen Verlusten im ersten Halbjahr 2016 befand sich der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index, der die wichtigsten Bankaktien repräsentiert, in einem Aufwärtstrend, der sich auch 2017 fortsetzte. Die Zinspolitik in den USA und der geplante Regulierungsabbau für Banken durch die US-Regierung sowie die daraus resultierenden Kursanstiege bei den amerikanischen Bankwerten wirkten sich auch auf die Notierungen der europäischen Banktitel aus. Zusätzlich profitierte der Bankenindex in Europa neben den positiven Konjunkturaussichten von der Erwartung steigender Renditen in Zusammenhang mit einer absehbaren Reduzierung der Wertpapierkäufe durch die EZB. Der Dow Jones Euro Stoxx Banks Index verzeichnete im Jahresverlauf einen Anstieg von 10,9% auf 130,48 Punkte.

Wiener Börse mit dem größten Zuwachs

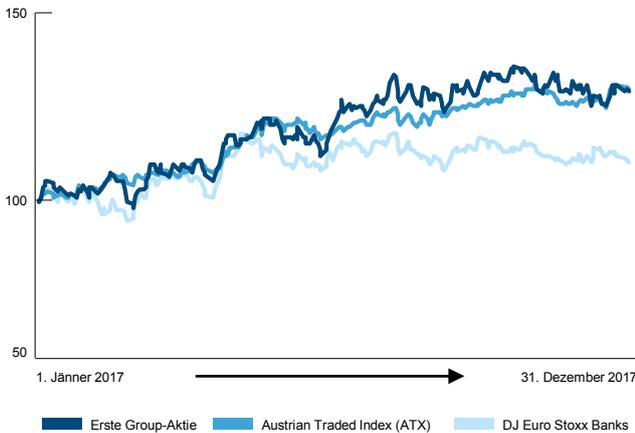
Der Austrian Traded Index (ATX) konnte seinen 2016 begonnenen Aufwärtstrend im abgelaufenen Jahr mit einem kontinuierlichen Kursanstieg fortsetzen. Seinen Jahreshöchststand und zugleich sein neues Neunjahreshoch erreichte der heimische Index am 2. November 2017 bei 3.445,23 Punkten. Mit einem Zuwachs von 30,6% und einem Schluss von 3.420,14 Punkten zum Jahresende übertraf der ATX alle beobachteten Indizes. Dieser Anstieg war auch auf die überdurchschnittliche Entwicklung der im Index gewichteten Bankaktien und ölpriessensitiven Titel zurückzuführen.

ERSTE GROUP-AKTIE

Erfolgreich im 20. Börsenjahr

Am 4. Dezember 2017 jährte sich der Börsengang der Erste Group an der Wiener Börse zum 20. Mal. Die Erste Group entwickelte sich nicht nur von einer österreichischen Bank zu einer der führenden Finanzinstitutionen in Zentral- und Osteuropa, sondern blickt auch auf eine erfolgreiche, teils auch volatile Entwicklung des Aktienkurses zurück. Ihren Höchststand erreichte sie bei EUR 61,5 im April 2007. Infolge der Finanzkrise lag der tiefste Aktienkurs ihrer Geschichte im Februar 2009 bei EUR 7,0. Seither hat sich der Aktienkurs der Erste Group durch konsequente Umsetzung ihrer Strategie mehr als verfünffacht.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)



Im abgelaufenen Jahr konnte die Erste Group-Aktie ihre stärkere Entwicklung gegenüber dem Dow Jones Euro Stoxx Banks Index im Jahresverlauf ausbauen. Der Jahrestiefstkurs der Erste Group-Aktie lag am 28. Februar 2017 bei EUR 27,46, der Jahreshöchstkurs am 20. Oktober 2017 bei EUR 37,99. Mit einem Schlusskurs von EUR 36,105 zum Ultimo 2017 beendete die Aktie das Börsenjahr mit einem Zuwachs von 29,8%. Im Vergleich dazu beendete der europäische Bankenindex den Beobachtungszeitraum mit einem Anstieg von 10,9%. Das Hauptaugenmerk der Analysten und Investoren lag im abgelaufenen Jahr neben der guten Geschäftsentwicklung auf dem Kreditwachstum, den niedrigen Risikokosten, der Entwicklung der Betriebserträge sowie der Kapitalausstattung.

Performance der Erste Group-Aktie im Vergleich

	Erste Group-Aktie	ATX	DJ Euro Stoxx Bank Index
Seit IPO (Dez. 1997)	225,8%	162,1%	-
Seit SPO (Sept. 2000)	207,3%	192,7%	-62,9%
Seit SPO (Juli 2002)	107,2%	180,4%	-48,1%
Seit SPO (Jan. 2006)	-19,8%	-12,2%	-65,6%
Seit SPO (Nov. 2009)	24,5%	31,3%	-42,7%
2017	29,8%	30,6%	10,9%

IPO ... Initial Public Offering/Börseneinführung, SPO ... Secondary Public Offering/Kapitalerhöhung

Aktienanzahl, Marktkapitalisierung, Handelsvolumen

Die Anzahl der Aktien der Erste Group Bank AG blieb im abgelaufenen Jahr unverändert bei 429.800.000 Stück. Die Marktkapitalisierung der Erste Group lag mit einem Wert zum Jahresresultimo 2017 von EUR 15,5 Mrd um 29,8% über dem Wert des Jahresresultimos 2016 (EUR 12,0 Mrd).

Das Handelsvolumen der drei Börsenplätze (Wien, Prag, Bukarest), an denen die Erste Group-Aktie notiert, lag im abgelaufenen Jahr bei durchschnittlich 715.408 Aktien pro Tag und machte damit rund 38% des gesamten Umsatzes in Aktien der Erste Group aus. Mehr als die Hälfte des Handels wurde über außerbörslichen Handel (OTC) sowie elektronische Handelssysteme abgewickelt.

Erste Group in Nachhaltigkeitsindizes

Seit seiner Gründung im Jahr 2008 ist die Erste Group-Aktie im VÖNIX, dem Nachhaltigkeitsindex der Wiener Börse, repräsentiert. 2011 wurde die Erste Group-Aktie auch in den STOXX Global ESG Leaders Index aufgenommen, in dem auf Basis des STOXX Global 1800 die besten nachhaltigen Unternehmen weltweit vertreten sind. 2016 folgte die Aufnahme der Erste Group-Aktie in die FTSE4Good Index Series, 2017 in den Euronext Vigeo Index: Eurozone 120.

DIVIDENDE

Die Dividendenpolitik der Erste Group ist an die Profitabilität, die Wachstumsaussichten und die Kapitalerfordernisse der Bank angepasst. Bei der am 17. Mai 2017 stattgefundenen Hauptversammlung wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 2016 eine Dividende in Höhe von EUR 1,00 je Aktie zur Auszahlung zu bringen. Das entsprach einer Verdoppelung gegenüber dem Jahr 2015. Auf Basis der um immaterielle Vermögenswerte bereinigten Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von 11,5% in 2017 und einer Harten Kernkapitalquote (CET 1-Quote nach Basel 3, aktuell) von 13,4% wird der Vorstand der Erste Group der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2017 eine Dividende in Höhe von EUR 1,20 je Aktie vorgeschlagen. Bezogen auf den Schlusskurs zum Jahresresultimo, entspricht das einer Dividendenrendite von 3,3%.

VERBESSERUNG DER RATINGS UND REFINANZIERUNGSAKTIVITÄTEN

Als Folge der positiven Entwicklung der vergangenen Jahre haben alle drei großen US-Ratingagenturen ihre Ratings der Erste Group 2017 verbessert. Standard & Poor's hob das Rating in zwei Schritten auf A/A-1 bei gleichzeitiger Änderung des Ausblicks auf positiv, Fitch verbesserte das Rating bei stabilem Ausblick auf A-/F1 und Moody's hob das Rating bei positivem Ausblick auf A3/P-2.

Die Erste Group hat 2017 erneut zwei Benchmark-Emissionen am Kapitalmarkt emittiert, zunächst im Jänner einen 7-jährigen Hypothekenpfandbrief in Höhe von EUR 750 Mio mit einem negativen Aufschlag über Mid-Swap von -6 Basispunkten. Im April wurde zum zweiten Mal CRD IV/CRR-konformes zusätzliches Kernkapital (AT 1) in Höhe von EUR 500 Mio erfolgreich platziert. Im Jahresverlauf folgten über Privatplatzierungen etwa EUR 270 Mio Tier 2- und EUR 620 Mio Senior Unsecured-Anleihen.

INVESTOR RELATIONS

Offene und kontinuierliche Kommunikation mit Investoren und Analysten

Im abgelaufenen Jahr hat das Management gemeinsam mit dem Investor Relations-Team der Erste Group insgesamt 346 Einzel- oder Gruppentermine wahrgenommen sowie zahlreiche Telefonkonferenzen mit Analysten und Investoren durchgeführt. Im Anschluss an die Präsentation des Jahresergebnisses 2016 in Wien fanden das jährliche Analystendinner und ein Roadshow-Tag mit Investorenterminen in London statt. Ebenso wurden 2017 eine Frühlings-Roadshow nach der Ergebnisveröffentlichung für das erste Quartal und eine Herbst-Roadshow nach den Ergebnissen für das dritte Quartal in Europa und den USA abgehalten. Bei internationalen Banken- und Investorenkonferenzen, veranstaltet von der Wiener Börse, UniCredit, Kepler Cheuvreux, Autonomous, PKO, Morgan Stanley, RCB, HSBC, Concorde, Deutsche Bank, Bank of America Merrill Lynch, Goldman Sachs, JP Morgan, UBS, Citigroup und Wood, wurde die Strategie der Erste Group vor dem Hintergrund des aktuellen Umfeldes präsentiert. Auch der Dialog mit Anleiheinvestoren wurde bei insgesamt 71 Terminen weiter intensiviert. Bei Konferenzen, Roadshows und Workshops, veranstaltet von UBS, Barclays, HSBC, Société Générale, Bank of America Merrill Lynch und Euromoney, fanden zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und Portfoliomanagern statt.

Auf der Internetseite <http://www.erstegroup.com/ir> werden umfassende Informationen zur Erste Group und zur Erste Group-Aktie veröffentlicht. Das Investor Relations-Team steht seinen Investoren und Interessenten auch auf der Social Media-Plattform Twitter unter <http://twitter.com/ErsteGroupIR> und SlideShare

unter http://de.slideshare.net/Erste_Group zur Verfügung. So erhalten interessierte Nutzer laufend die aktuellsten Informationen über die Erste Group im Social Web. Als zusätzliches Service für Investoren und Analysten bietet die Erste Group eine kostenlose Investor Relations-App für iPhone, iPad und Android. Diese App stellt den Aktienkurs der Erste Group Bank AG, aktuelle Investoreninformationen, Multimediadateien, Finanzberichte und Präsentationen mit Downloadmöglichkeit sowie einen interaktiven Finanzkalender und die Kontaktdaten des Investor Relations-Teams zur Verfügung. Nähere Informationen zur Investor Relations-App, zu den Social Media-Kanälen sowie dem News/Berichts-Abo und Erinnerungsservice sind unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/ir-service> verfügbar.

Empfehlungen der Analysten

Im Jahr 2017 veröffentlichten 25 Analysten regelmäßig ihre Berichte über die Erste Group, davon war eine Analyse eine Neuaufnahme. Folgende nationale und internationale Finanzanalysten beobachteten die Erste Group Bank AG-Aktie: Autonomous, Bank of America Merrill Lynch, Barclays, Berenberg, Citigroup, Commerzbank, Concorde, Deutsche Bank, Exane BNP Paribas, Goldman Sachs, HSBC, JP Morgan, JT Banka, KBW, Kepler Cheuvreux, Macquarie, mBank, Mediobanca, Morgan Stanley, PKO, RCB, SocGen, UBS, VTB Capital und Wood.

Zum Jahresende gab es von 14 Analysten eine Kaufempfehlung, 10 Neutralempfehlungen und 1 Analyst stufte die Erste Group-Aktie als Verkauf ein. Das durchschnittliche Kursziel lag zum Jahresende bei EUR 38,9. Laufend aktualisierte Analystenschätzungen zur Erste Group-Aktie werden im Internet unter <https://www.erstegroup.com/de/investoren/aktie/analystenschuetzungen> veröffentlicht.

Strategie

Die Erste Group verfolgt das Ziel, im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich, die führende Bank für Privat- und Firmenkunden zu sein. Um dies zu erreichen, ist die Erste Group bestrebt, alle Kunden – Private, Firmenkunden und den öffentlichen Sektor – durch erstklassige Finanzberatung und -lösungen bei der Erreichung ihrer jeweiligen Ziele zu unterstützen, das Kreditgeschäft auf verantwortungsvolle Weise zu betreiben und Sicherheit für Einlagen zu bieten. Mit ihrer Geschäftstätigkeit wird die Erste Group weiterhin zum Wirtschaftswachstum und zur Finanzstabilität und damit zum Wohlstand ihrer Region beitragen.

Die Erste Group verfügt in all ihren Kernmärkten im östlichen Teil der Europäischen Union über ein ausgewogenes Geschäftsmodell, das darauf abzielt, die jeweils besten Bankdienstleistungen für ihre Kunden zu erbringen. Dabei nehmen digitale Innovationen eine immer bedeutendere Rolle ein. Die Ausgewogenheit zeigt sich in der Fähigkeit der Bank, Kundenkredite mit Kundeneinlagen – mehrheitlich stabilen Privatkundeneinlagen – zu refinanzieren. Die Nachhaltigkeit der Strategie spiegelt sich auch im langjährigen Kundenvertrauen wider, das auf fast allen Kernmärkten der Erste Group in hohen Marktanteilen zum Ausdruck kommt. Marktführerschaft ist aber kein Selbstzweck, sondern schafft nur dann Werte, wenn sie Hand in Hand mit positiven Skaleneffekten geht und dazu beiträgt, den Bestand des Unternehmens langfristig zu sichern.

Das Bankgeschäft soll aber nicht nur wirtschaftlich erfolgreich, sondern auch im Sinne der unternehmerischen Verantwortung gegenüber allen wesentlichen Interessengruppen, insbesondere Kunden, Mitarbeitern, der Gesellschaft und der Umwelt, geführt werden. Daher ist die Erste Group bestrebt, das Bankgeschäft verantwortungsvoll zu betreiben und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften.

Langjährige Tradition im Kundengeschäft

Die Erste Group ist seit 1819 im Privatkundengeschäft tätig. Dort ist der größte Teil des Kapitals der Erste Group gebunden, dort erwirtschaftet sie einen Großteil ihrer Erträge und finanziert den überwiegenden Teil ihrer Kernaktivitäten mit den Einlagen der Kunden. Das Privatkundengeschäft ist die besondere Stärke der Erste Group und steht bei der Entwicklung von Produkten wie dem modernen digitalen Banking, mit dem sie die Kundenerwartungen effektiver erfüllen kann, im Mittelpunkt.

Das Angebot attraktiver, leicht verständlicher Produkte und Dienstleistungen, die die individuellen Bedürfnisse und Zielsetzungen der Bankkunden erfüllen, ist für den Aufbau und die Erhaltung langfristig starker Kundenbeziehungen von hoher Bedeutung. Heute betreut die Erste Group in sieben Kernmärkten über 16 Millionen Kunden.

Zu den Kernaktivitäten der Bank zählen auch die Beratung und Unterstützung ihrer Firmenkunden in den Bereichen Finanzierung, Kapitalanlage, Versicherungsgeschäfte und Zugang zu den

internationalen Kapitalmärkten. Auch den öffentlichen Sektor finanziert die Bank, sei es durch Investitionen in Staatsanleihen der Region oder im Fall von Infrastrukturprojekten über Kredite.

Um kurzfristige Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts abdecken zu können, ist die Erste Group auch auf dem Interbankenmarkt aktiv.

Kernmärkte im östlichen Teil der Europäischen Union

Als die Erste Group 1997 als österreichische Sparkasse ohne nennenswerte Auslandspräsenz an die Börse ging, definierte sie als ihre Zielregion Österreich und jenen Teil Zentral- und Osteuropas, der realistische Aussichten auf einen Beitritt zur Europäischen Union hatte. Ziel war es, von den attraktiven Wachstumsperspektiven in diesen Ländern zu profitieren. Vor dem Hintergrund der zunehmenden europäischen Integration und des in Österreich beschränkten Wachstumspotenzials erwarb die Erste Group ab den späten 1990er-Jahren Sparkassen und Finanzinstitute in Österreichs Nachbarländern. Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess in den Ländern Zentral- und Osteuropas abschwächte, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Dieser Teil Europas bietet nach wie vor die besten strukturellen und damit langfristigen Wachstumsperspektiven.

Heute verfügt die Erste Group über eine starke Präsenz in ihren Kernmärkten Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn und Kroatien, die alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind. Aufgrund beträchtlicher Investitionen in ihre Tochtergesellschaften nimmt die Erste Group in diesen Ländern eine bedeutende Marktposition ein. In Serbien, dem EU-Kandidatenstatus zuerkannt wurde, ist die Marktpräsenz der Erste Group zwar kleiner, kann aber bei voranschreitender EU-Integration über Akquisitionen oder organisches Wachstum ausgebaut werden. Zusätzlich zu den Kernmärkten verfügt die Erste Group über direkte und indirekte Mehr- und Minderheitsbankbeteiligungen in Slowenien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Moldawien.

Zunehmende Bedeutung von Innovation und Digitalisierung

Das Tempo der digitalen Transformation hat sich als Folge der technologischen Veränderungen, demografischer Entwicklungen und letztlich auch regulatorischer Eingriffe in den vergangenen Jahren deutlich beschleunigt. Damit haben sich auch das Kundenverhalten und die Erwartungen der Kunden an Finanzprodukte wesentlich verändert. Die Erste Group ist überzeugt, dass das digitale Bankgeschäft weiter an Bedeutung gewinnen und langfristig wesentlich für den wirtschaftlichen Erfolg sein wird, und setzt daher auf digitale Innovation. Konzerninterne interdisziplinäre Teams entwickeln innovative Lösungen.

Die digitale Strategie der Erste Group basiert auf einem eigenen, plattformbasierten digitalen Ökosystem. Das Ziel ist, Kunden über offene Schnittstellen (APIs) in der sicheren IT-Umgebung einer

Finanzplattform Zugang zu personalisierten Produkten der Erste Group, aber auch von Drittanbietern zu ermöglichen. APIs erlauben vielfältige Kooperationen, sei es mit Fintechs oder branchenübergreifend, und können daher helfen, neue Märkte zu erschließen.

Die digitale Plattform *George* wurde 2015 in Österreich implementiert. Bis zum Jahresende 2018 soll *George* auch in Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar sein, gleichzeitig wird die sukzessive Einführung in allen anderen Kernländern vorangetrieben. Ergänzt wird *George* durch die mobile Applikation *George Go*. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird laufend erweitert. Kunden können über Plug-ins Anwendungen der Erste Group oder Dritter aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen.

Der Omni-Channel-Ansatz der Erste Group integriert die unterschiedlichen Vertriebs- und Kommunikationskanäle. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Als Schnittstelle zwischen digitalem Banking und traditionellem Filialgeschäft fungieren Contact Center, deren Tätigkeitsfeld mit Beratung und Verkauf weit über die herkömmliche Help Desk-Funktion hinausgeht.

Fokus auf Nachhaltigkeit und Profitabilität

Um langfristig bestehen zu können und Werte für Kunden, Investoren und Mitarbeiter zu schaffen, ist es für jedes Unternehmen notwendig, verantwortungsbewusst zu agieren und einen angemessenen, über den Kapitalkosten liegenden Ertrag zu erwirtschaften. Denn nur eine nachhaltig agierende – soziale, ökologische und ökonomische Folgen ihrer Geschäftstätigkeit in Einklang bringende – und profitable Bank kann Produkte und Dienstleistungen anbieten, die ihre Kunden bei der Erreichung ihrer Finanzziele unterstützen, die Grundlage für Kursgewinne sowie Dividenden- und Kuponzahlungen an Investoren schaffen,

ihren Mitarbeitern ein stabiles und attraktives Arbeitsumfeld bieten und zuverlässig zu den Steuereinnahmen des Gemeinwessens beitragen.

Eine vom Vorstand der Bank beschlossene Grundsatzserklärung (Statement of Purpose) präzisiert den Zweck der Erste Group, Wohlstand in der Region zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis dieser Erklärung definiert ein Verhaltenskodex (Code of Conduct) für alle Mitarbeiter und Organvertreter, also Vorstand und Aufsichtsrat, verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Dieser Verhaltenskodex bekräftigt, dass die Erste Group im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortlichkeit, Respekt und langfristigen Bestand achtet. Für die Erste Group ist er ein wichtiges Instrument zur Sicherung der Qualität nach innen und außen und damit zur Wahrung der Reputation der Bank und zur Festigung des Vertrauens der Interessengruppen. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Kontext, das Kerngeschäft sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Eine Kombination aus stabilen Erträgen, niedrigen Kreditvorsorgen und Kosteneffizienz sichert langfristig Gewinne. Unterstützt wird dies durch ein starkes einlagenbasiertes Refinanzierungsprofil. Wenn Wachstumschancen nicht greifbar sind, was gelegentlich der Fall sein kann, oder sich das Marktumfeld – etwa aufgrund hoher Steuern, verstärkter Regulierung oder niedriger Zinsen – ungünstig entwickelt, verlagert sich der Fokus verstärkt auf Kostensenkungen. Verbessert sich das betriebliche Umfeld, können Wachstumschancen wieder vermehrt wahrgenommen werden. Unabhängig vom Umfeld sollte die Erste Group deutlich davon profitieren, dass sie in jener Region Europas tätig ist, die auf absehbare Zeit die besten Möglichkeiten für strukturelles Wachstum bieten wird.

Strategie der Erste Group

Kundengeschäft in Zentral- und Osteuropa				
Östlicher Teil der EU		Fokus CEE, geringes Exposure im Rest Europas		
Privatkunden	KMUs/Firmenkunden	Kapitalmärkte	Öffentlicher Sektor	Interbank-Geschäft
<p>Fokus auf Hypothekar- und Konsumkredite in Landeswährung, refinanziert durch lokale Einlagen</p> <p>FX-Kredite (in Euro) nur gegen Refinanzierung durch lokale FX-Einlagen (Kroatien und Serbien)</p> <p>Sparprodukte, Vermögensverwaltung und Pensionsprodukte</p> <p>Erweiterung des digitalen Bankangebots</p>	<p>Betreuung von KMUs und lokalen Firmenkunden</p> <p>Beratungsleistungen mit Fokus auf Zugang zu Kapitalmärkten und Corporate Finance</p> <p>Immobiliengeschäft, das über die Finanzierung hinausgeht</p>	<p>Fokus auf Kundengeschäft, inkl. Handelsaktivitäten für Kunden</p> <p>Neben den Kernmärkten auch Präsenz in Polen, Deutschland und London mit Fokus auf institutionelle Kunden und ausgewählten Produktmix</p> <p>Aufbau von leistungsfähigen Anleihen- und Aktienmärkten in CEE</p>	<p>Staats- und Kommunalfinanzierung mit Fokus auf Infrastrukturentwicklung in Kernmärkten</p> <p>Staatspapiere werden zum Zweck von Market Making, aus Liquiditätsgründen oder zum Bilanzmanagement gehalten</p>	<p>Fokus auf Banken, die in Kernmärkten tätig sind</p> <p>Bankgeschäft nur aus Liquiditätsgründen, zum Bilanzmanagement oder zur Unterstützung des Kundengeschäfts</p>

STRATEGIE IM DETAIL

Die Grundlage für das Bankgeschäft der Erste Group bildet das Geschäft mit Privatkunden und Unternehmen im östlichen Teil der Europäischen Union, einschließlich Österreich. Die Definition im Kapitalmarkt- und Interbankengeschäft sowie im Geschäft mit dem öffentlichen Sektor ist breiter gefasst, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abdecken zu können.

Privatkundengeschäft

Das Geschäft mit Privatkunden ist das zentrale Geschäft der Erste Group, es umfasst das gesamte Spektrum von Kredit-, Einlagen- und Anlageprodukten sowie Kontoführung und Kreditkarten. Die Kernkompetenz im Privatkundengeschäft der Erste Group ist geschichtlich bedingt. Im Jahr 1819 stifteten wohlhabende Bürger Wiens einen Fonds zur Gründung des Vorgängerinstituts der Erste Group, der ersten Sparkasse in Zentraleuropa. Ihr Bestreben war es, weiten Kreisen der Bevölkerung Zugang zu elementaren Bankdienstleistungen, wie sicherem Sparen oder Hypothekarfinanzierungen, zu ermöglichen. Heute betreut die Bank in ihren Märkten über 16 Millionen Kunden und betreibt knapp 2.600 Filialen. Vermögende Privatkunden und Stiftungen werden von den Mitarbeitern im Private Banking mit einem auf diese Kundengruppe zugeschnittenen Service betreut.

Zusätzlich nutzt und fördert die Erste Group digitale Vertriebskanäle wie Internet und mobiles Banking, weil sie davon überzeugt ist, dass die Bedeutung des digitalen Bankgeschäfts weiter zunehmen und die Zukunft des Privatkundengeschäfts spürbar

verändern wird. Dies ist durch die Aktivitäten von Fintechs, die Finanzdienstleistungen online anbieten und typischerweise ohne Banklizenz tätig sein können, bereits sichtbar geworden. *George*, die neue digitale Plattform der Erste Group, wurde 2015 in Österreich ausgerollt, bis zum Jahresende 2018 soll *George* auch in Tschechien, der Slowakei und Rumänien verfügbar sein. Gleichzeitig wird die sukzessive Einführung in allen anderen Kernländern vorangetrieben.

Das Privatkundengeschäft ist für die Erste Group aufgrund mehrerer Faktoren attraktiv: Es baut auf einem vorteilhaften Geschäftsmodell auf, dessen Eckpunkte Marktführerschaft, ein günstiges Risiko-Rendite-Profil und das Prinzip der Eigenfinanzierung sind. Außerdem profitiert es von einem umfassenden Angebot mit einfachen und verständlichen Produkten sowie erheblichem Cross-Selling-Potenzial. Die Erste Group erfüllt diese Voraussetzungen in all ihren Kernmärkten. Um ihre daraus resultierende Position der Stärke bestmöglich nutzen zu können, verfolgt sie eine Omni-Channel-Strategie. Neben dem Ausbau digitaler Vertriebskanäle bleibt das Filialnetz ein wichtiger Baustein der Geschäftsstrategie. Nur eine Retailbank mit einem modernen digitalen Angebot und einem flächendeckenden Vertriebsnetz ist in der Lage, Kredite in Landeswährung überwiegend mit Einlagen derselben Währung zu finanzieren. Zusammenfassend gesagt, ermöglicht das Retail Banking-Geschäftsmodell der Erste Group nachhaltiges und eigenfinanziertes Wachstum auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Ein weiterer positiver Faktor ist die Diversifikation des Privatkundengeschäfts über Länder unterschiedlichen Entwick-

lungsgrades, wie Österreich, Tschechien, Rumänien, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien.

Firmenkundengeschäft

Das Geschäft mit Klein- und Mittelbetrieben, regionalen und multinationalen Konzernen sowie Immobilienunternehmen ist das zweite Hauptgeschäftsfeld, das ebenfalls wesentlich zum Erfolg der Erste Group beiträgt. Das Ziel der Erste Group ist es, ihre Kundenbeziehungen dahin gehend zu vertiefen, dass sie über das reine Kreditgeschäft hinausgehen. Konkret strebt die Bank an, dass Firmenkunden die Erste Group als ihre Hausbank wählen und auch ihren Zahlungsverkehr über die Banken der Erste Group abwickeln bzw. die Erste Group generell als ersten Ansprechpartner in Sachen Bankgeschäft sehen.

Entsprechend ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, werden Klein- und Mittelbetriebe lokal in Filialen oder eigenen Kommerzcentren betreut und multinationale Konzerne von den Einheiten des Bereichs Group Corporates serviziert. Dieser Ansatz erlaubt es der Erste Group, Branchen- und Produktwissen mit dem Verständnis für regionale Erfordernisse und der Erfahrung der lokalen Kundenbetreuer der Bank zu vereinen. Aufgrund regulatorischer Eingriffe gewinnt die Beratung und Unterstützung der Firmenkunden bei Kapitalmarkttransaktionen zunehmend an Bedeutung.

Kapitalmarktgeschäft

Ein kundenorientiertes Kapitalmarktgeschäft ist ebenfalls Teil des umfassenden Angebots der Erste Group an ihre Privat- und Firmenkunden. Die strategische Bedeutung des zentral geführten und lokal verankerten Kapitalmarktgeschäfts der Bank besteht darin, alle anderen Geschäftsbereiche in der Interaktion mit den Kapitalmärkten zu unterstützen und so den Kunden einen professionellen Zugang zu den Finanzmärkten zu bieten. Die Erste Group versteht ihr Kapitalmarktgeschäft daher als Bindeglied zwischen den Finanzmärkten und den Kunden. Als wesentlicher Kapitalmarktteilnehmer der Region erfüllt die Erste Group darüber hinaus so wichtige Funktionen wie Market Making, Kapitalmarkt-Research und Produktstrukturierung.

Auch im Kapitalmarktgeschäft liegt der Fokus der Erste Group auf den Bedürfnissen der Privat- und Firmenkunden sowie öffentlicher Gebietskörperschaften und Finanzinstitute. Aufgrund der starken Vernetzung der Erste Group im östlichen Teil der Europäischen Union verfügt die Bank über ein fundiertes Know-how über lokale Märkte und Kundenbedürfnisse. Die Erste Group konzentriert sich auch im Kapitalmarktgeschäft auf ihre Kernmärkte des Privat- und Firmenkundengeschäfts: Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien. Für institutionelle Kunden hat die Erste Group in Deutschland, Polen sowie in London, Hongkong und New York spezialisierte Teams etabliert, die diesen Kunden ein maßgeschneidertes Produktangebot zur Verfügung stellen.

In vielen Ländern, in denen die Erste Group tätig ist, sind die lokalen Kapitalmärkte weniger weit entwickelt als etwa in Westeuropa oder in den USA. Die Tochtergesellschaften der Erste Group leisten in manchen dieser Märkte im Kapitalmarktgeschäft daher Pionierarbeit. Die Erste Group betrachtet den Aufbau leistungsfähiger Kapitalmärkte in der Region als eine weitere strategische Aufgabe im Rahmen ihres Kapitalmarktgeschäfts.

Geschäft mit dem öffentlichen Sektor

Ein solides Einlagengeschäft ist ein Grundpfeiler des Geschäftsmodells der Erste Group. Die Einlagen der Kunden übersteigen die ausgegebenen Kredite in vielen geografischen Märkten der Bank. Die Bankentöchter der Erste Group stellen einen erheblichen Anteil dieser Liquidität den öffentlichen Gebietskörperschaften als Finanzierung zur Verfügung. Dadurch ermöglicht die Bank die unverzichtbaren Investitionen des öffentlichen Sektors. Kunden im öffentlichen Sektor sind vor allem Gemeinden, Länder und Staaten, die die Bank auch in den Bereichen Kapitalmarktmissionen, Infrastrukturfinanzierung und Projektfinanzierung unterstützt und berät. Darüber hinaus kooperiert die Erste Group mit supranationalen Institutionen.

Auch bei Veranlagungen in Staatsanleihen liegt der Schwerpunkt der Erste Group auf Zentral- und Osteuropa.

Für langfristiges, nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist eine adäquate Infrastruktur in den Bereichen Verkehr, Energie und kommunale Dienstleistungen absolut unverzichtbar. Infrastrukturfinanzierungen und alle damit verbundenen Finanzdienstleistungen sind für die Erste Group daher von enormer Bedeutung. Die Europäische Union stellt über die europäischen Struktur- und Investitionsfonds von 2014 bis 2020 ungefähr EUR 90 Mrd an Fördermitteln für die Länder Tschechien, Slowakei, Kroatien, Ungarn und Rumänien bereit. Das ist ein Viertel der gesamten Mittel aus der Kohäsionspolitik der EU. Das Engagement der Erste Group in Rumänien im Infrastrukturbereich ist hier besonders hervorzuheben. So unterstützt die Tochterbank der Erste Group in Rumänien, die Banca Comercială Română, entscheidende Infrastrukturinvestitionen durch die Finanzierung relevanter Schlüsselunternehmen in allen Sektoren.

Interbankengeschäft

Das Interbankengeschäft ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Erste Group, dessen strategische Funktion die Sicherstellung der Liquiditätserfordernisse des Kundengeschäfts ist. Im Mittelpunkt steht dabei die kurzfristige Hereinnahme bzw. die Verleihung liquider Mittel am Interbankenmarkt.

REGULATORISCHE ÄNDERUNGEN IM BANKGESCHÄFT

Mit dem Ziel, die Widerstandsfähigkeit der Banken zu stärken und negative Auswirkungen neuerlicher Krisen auf Volkswirtschaften und Marktteilnehmer so weit möglich zu verhindern bzw. zu minimieren, wurden in den letzten Jahren die regulatorischen Vorgaben für den Finanzsektor deutlich erhöht. Die Reformmaßnahmen stellen letztendlich darauf ab, staatliche Haftung und die Verwendung von Steuergeldern für Verluste von Banken weitgehend auszuschließen.

Eine Bankenunion – bestehend aus einer europäischen Bankenaufsicht, Bankenabwicklung und gemeinsamen Standards für die Einlagensicherung – wurde als Ordnungsrahmen etabliert. In Umsetzung der Vorgaben des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Europäische Kommission im November 2016 einen Vorschlag für eine umfassende Überarbeitung der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD IV) und -verordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) sowie der EU-Abwicklungsrichtlinie (Bank Recovery and Resolution Directive, BRRD) und -verordnung (Single Resolution Mechanism Regulation, SRMV) veröffentlicht. Mit einem Inkrafttreten des überarbeiteten EU-Regulierungspakets wird nicht vor Anfang 2019 gerechnet. Im Rahmen eines sogenannten Fast-Track-Verfahrens wurden jedoch einzelne Bestimmungen aus diesem EU-Regulierungspaket – der Regulierungskategorie IFRS 9, Großkredite und Gläubigerhierarchie – mit einem Inkrafttreten Anfang 2018 vorzeitig implementiert.

Anfang Dezember 2017 präsentierte der Basler Ausschuss für Bankenaufsicht den letzten Teil des Basel 3-Reformpakets. Dessen Ziel ist eine transparente und vergleichbare Berechnung der institutsspezifischen Kapitalanforderungen. Neben einer Überarbeitung der Standardansätze zur Berechnung der einzelnen Risikokategorien wird zukünftig die Anwendbarkeit von internen Modellen zur Ermittlung von Eigenmittelanforderungen reduziert. Ein Output-Floor soll sicherstellen, dass die mit internen Modellen ermittelten risikogewichteten Aktiva (RWA) nicht niedriger als ein bestimmter Prozentsatz der mittels Standardansätzen berechneten RWA sind, dieser wird schrittweise auf 72,5% erhöht. Die Nutzung interner Modelle zur Berechnung von operationellen Risiken wird untersagt werden. Das Paket soll bis 1. Jänner 2022 in der EU implementiert werden und nach einer bis zu 5-jährigen Übergangsfrist voll anzuwenden sein.

Der Einheitliche Abwicklungsausschuss für Bankenabwicklung (Single Resolution Board, SRB) arbeitet an der Erstellung von Abwicklungsplänen und der Festlegung von Abwicklungsstrategien für signifikante Institute. Für die Erste Group Bank AG wurde auch 2017 noch keine konkrete MREL-Vorgabe (Mindestanforderung an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten) festgelegt.

Mehrere Vorgaben der vierten Geldwäscherichtlinie wurden mittlerweile in Österreich in nationales Recht umgesetzt: In Kraft

getreten sind mit 1. Jänner 2017 das Finanzmarkt-Geldwäschegesetz (FM-GwG) und mit 3. Jänner 2017 die auf dem FM-GwG basierende Identifikationsverordnung der FMA, welche unter anderem die Video-Identifizierung von Kunden unter gewissen Voraussetzungen ermöglicht. Anfang 2018 trat die Novelle des Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetzes (WiEReG) in Kraft, damit wurde die rechtliche Grundlage für das Register der wirtschaftlichen Eigentümer von Gesellschaften und anderen juristischen Personen (z. B. Stiftungen und Trusts) geschaffen. Bisher waren im Firmenbuch nur Daten der rechtlichen Eigentümer von Gesellschaften und Stiftungen enthalten.

Die im Jänner 2018 in Kraft getretene Reform des Bankwesengesetzes und des Finanzmarktaufsichtsbehördengesetzes sieht unter anderem eine Verbesserung der Proportionalität, Transparenz und Rechtssicherheit vor. Gleichzeitig wurden für kleinere Institute regulatorische Erleichterungen etwa bei der Errichtung von Ausschüssen beschlossen. Mit dem Wertpapieraufsichtsgesetz 2018 (WAG 2018) wurde ein substanzieller Teil der europäischen Anforderungen der Markets in Financial Instruments Directive (MiFID) 2 sowie der Markets in Financial Instruments Regulation (MiFIR), die wiederum eine Fortführung bzw. Erweiterung des bestehenden MiFID-Rahmenwerks darstellen, in Österreich umgesetzt. Die Novelle des Zahlungsdienstleistungsgesetzes, mit der die überarbeitete Fassung der Payment Services Directive (PSD 2) in den österreichischen Gesetzesbestand übernommen werden soll, wird für 2018 erwartet.

Die Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) hat bereits im Dezember 2015 mit Verordnung (Kapitalpuffer-Verordnung) zur Stärkung des österreichischen Bankensektors für eine Reihe von österreichischen Kreditinstituten einen Systemrisikopuffer und einen Puffer für anderweitig systemrelevante Institute (Other Systemically Important Institutions, O-SIIs) eingeführt. Dieser beläuft sich für die Erste Group zum 1. Jänner 2018 auf 1% der RWA und wird zum 1. Jänner 2019 auf 2% angehoben. Mit der am 1. Jänner 2018 in Kraft getretenen Novelle der Kapitalpuffer-Verordnung setzte die FMA eine Empfehlung des Finanzmarktstabilitätsgremiums (FMSG) um. Unter anderem verpflichtet die Novelle insgesamt sieben Kreditinstitute – darunter auch die Erste Group Bank AG – den Systemrisikopuffer auch auf Einzelinstitutenebene zu halten.

LANGFRISTIGE WACHSTUMSTRENDS IN ZENTRAL- UND OSTEUROPA

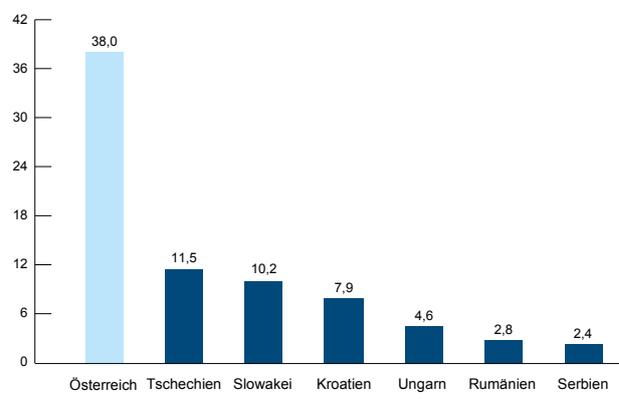
Obwohl die Finanz- und Wirtschaftskrise den wirtschaftlichen Aufholprozess der Länder in Zentral- und Osteuropa vorübergehend verlangsamt hat, ist der zugrunde liegende Trend der Konvergenz ungebrochen. Das liegt einerseits daran, dass die Region fast ein halbes Jahrhundert an kommunistischer Misswirtschaft aufholen muss, und andererseits daran, dass während dieser Zeit kein nennenswertes Bankgeschäft stattgefunden hat.

Mit Ausnahme von Einlagen waren moderne Bankdienstleistungen in diesen Ländern auch noch einige Jahre nach dem Ende des Kommunismus weitgehend unbekannt. Auf der Kreditseite lag das zum einen an den hohen nominellen wie realen Zinsen, zum anderen erlaubten die verfügbaren Einkommen keine weitreichende Kreditvergabe an Haushalte. Außerdem fehlte aufgrund des hohen Staatsanteils ein gesundes Wettbewerbsumfeld. All das hat sich geändert. Die verfügbaren Einkommen sind dank wachsender Wirtschaftsleistung kräftig gestiegen. Die meisten ehemals staatlichen Banken wurden an strategische Investoren verkauft, die für Produktinnovationen und Wettbewerb gesorgt haben. Das Wirtschaftswachstum, das als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise in einigen Ländern Zentral- und Osteuropas deutlich zurückging, hat sich zuletzt wieder erholt. Trotz solcher Abschwächungen und möglicher temporärer negativer Auswirkungen auf die Bankenmärkte in Zentral- und Osteuropa werden diese Faktoren auch die zukünftige Entwicklung bestimmen.

Zusätzlich sind die meisten Länder Zentral- und Osteuropas mit zumindest vergleichbaren Humanressourcen wie westeuropäische Staaten ausgestattet, haben aber gleichzeitig nicht mit auf lange Sicht unfinanzierbaren Kosten des westlichen Sozialstaats zu kämpfen und verfügen über erheblich flexiblere Arbeitsmärkte. Abgerundet werden diese Vorteile durch eine im Schnitt sehr wettbewerbsfähige Exportindustrie, die – in Relation zur Produktivität – von niedrigen Lohnkosten sowie investitionsfreundlichen Steuer- und Sozialsystemen profitiert.

Ein Vergleich der Pro-Kopf-Verschuldung in Zentral- und Osteuropa und entwickelten Märkten zeigt den enormen Abstand, der sogar noch heute zwischen diesen Märkten besteht. Länder wie Tschechien und die Slowakei sind ebenso wie Kroatien und Ungarn noch Jahre davon entfernt, bei den Krediten je Einwohner ein mit Österreich oder Westeuropa vergleichbares Niveau zu erreichen; auch auf relativer Basis sind diese Länder weit vom westlichen Verschuldungsniveau entfernt. Der Kontrast zu Serbien oder Rumänien ist noch ausgeprägter: Das Niveau der privaten Verschuldung, und vor allem jenes der Haushalte, ist im Vergleich zu entwickelten Volkswirtschaften erheblich geringer. Obwohl die Entwicklungen der letzten Jahre wahrscheinlich zu einer Neuerteilung bezüglich akzeptabler Verschuldungsgrade und nur zu einem schrittweisen Anstieg in der Kreditvergabe in Zentral- und Osteuropa führen werden, ist die Erste Group weiterhin davon überzeugt, dass die Kreditausweitung, einhergehend mit dem Wirtschaftswachstum in der Region, einem langfristigen Wachstumstrend unterliegt und kein kurzfristiger Prozess ist, der seinen Höhepunkt bereits überschritten hat.

Kundenkredite/Kopf in CEE (2017) in EUR Tsd



Quelle: Lokale Zentralbanken, Erste Group

Es ist daher zu erwarten, dass die Länder im östlichen Teil der Europäischen Union in den nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahren deutlich schneller wachsen werden als die Länder Westeuropas, auch wenn auf diesem langfristigen Wachstumspfad Zeiten der Expansion mit wirtschaftlicher Stagnation oder sogar Rückschlägen abwechseln könnten.

Konzernlagebericht

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

2017 war das globale wirtschaftliche Umfeld von einer starken Belebung des Welthandels geprägt, wobei der Aufschwung in entwickelten Volkswirtschaften und Schwellenländern weitgehend synchron verlief. Zu den bedeutendsten wirtschaftlichen und politischen Themen zählten die divergierende Geldpolitik der Zentralbanken der führenden Volkswirtschaften, die (wenngleich auf niedrigerem Niveau) anhaltende Migration nach Europa und die verstärkten geopolitischen Spannungen mit Nordkorea. Der Welthandel wurde durch eine allmähliche Erholung der Rohstoffpreise, weiterhin kräftiges Wachstum in China und Indien, eine durch höhere Ölpreise begünstigte Rückkehr schwächelnder Volkswirtschaften wie Brasilien und Russland auf den Wachstumspfad und wachsende Nachfrage in den Industrieländern gestärkt. Von den entwickelten Volkswirtschaften verzeichneten insbesondere Kanada, Neuseeland und dynamische asiatische Staaten wie Singapur 2017 eine besonders positive Entwicklung. Die Vereinigten Staaten und die Volkswirtschaften der Eurozone wurden durch eine günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes und eine gedämpfte Inflation gestützt. In Europa wurden die Verhandlungen über den Austritt des Vereinten Königreichs aus der Europäischen Union fortgesetzt. Die großen Zentralbanken verfolgten wieder eine divergierende Geldpolitik. Während die Schweizerische Nationalbank, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Bank of Japan ihre Leitzinsen 2017 unverändert ließen, hoben die Bank of England und die US-Zentralbank (Fed) ihre Leitzinsen 2017 um 0,25 beziehungsweise 0,75 Prozentpunkte an. Insgesamt beschleunigte sich das Weltwirtschaftswachstum von 3,2% im Jahr 2016 auf 3,7% im Jahr 2017.¹

Die US-Wirtschaft profitierte vom soliden Wachstum des Privatkonsums, der von der guten Verbraucherstimmung gestützt wurde, sowie von der mit dem starken Anstieg der Produktion einhergehenden stärkeren Investitionstätigkeit. Verhandlungen über die Zukunft des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) wurden nach der Ankündigung, die Vereinigten Staaten könnten sich nach 23 Jahren daraus zurückziehen, 2017 fortgesetzt. Die Beschäftigung wuchs das gesamte Jahr 2017 hindurch kräftig, was zu einer höheren Erwerbsquote sowie einem weiteren Rückgang der Arbeitslosenquote auf 4,1%² zum Jahresende 2017 resultierte. Trotz steigender Energie- und moderat höherer Immobilienpreise blieb die Inflation verhalten. Angesichts der ausgezeichneten Wirtschaftsentwicklung beschloss die Fed das Auslaufen der Wertpapierkäufe und hob ihren Leitzins 2017 in drei Schritten auf 1,50% an. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft 2017 um 2,3%.³

Getrieben durch robusten Privatkonsum, vermehrte Investitionstätigkeit, zunehmende Unterstützung durch den globalen Wirtschaftsaufschwung, günstige Finanzierungsbedingungen und weitere Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt, beschleunigte sich die Konjunktur 2017 auch in der Eurozone. Ein Blick auf die größeren Volkswirtschaften des Euroraumes zeigt, dass Deutschland und Spanien sich wieder besser als Italien und Frankreich entwickelten. Trotz der von der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung ausgelösten Unsicherheiten wuchs die Wirtschaft in Spanien vor allem dank der sehr lebhaften Investitionstätigkeit besonders kräftig. Die in einigen der größten Volkswirtschaften des Kontinents, darunter Deutschland und Frankreich, durchgeführten Wahlen verliefen weitgehend erwartungsgemäß. Auch die laufenden Verhandlungen über den Austritt des Vereinten Königreichs aus der Europäischen Union hatten auf die Wirtschaftsleistung keine wesentlichen Auswirkungen. Die meisten Länder der Eurozone verzeichneten auch das gesamte Jahr 2017 hindurch steigende Beschäftigungsquoten. Die Arbeitslosigkeit blieb in den einzelnen Mitgliedstaaten weiterhin recht unterschiedlich, wobei die südlichen Länder deutlich höhere Quoten als jene des Nordens aufwiesen. Die Verbraucherpreise stiegen, blieben in der gesamten Region aber weitgehend unter Kontrolle. Die EZB behielt ihre expansive Geldpolitik bei und beließ den Leitzins 2017 unverändert. Die Anpassungen der monatlichen Anleihenkäufe der EZB sind Ausdruck der Zuversicht der Zentralbank, ihr Inflationsziel von knapp unter 2% zu erreichen. Insgesamt legte das BIP der Eurozone real um 2,5% zu.⁴

Nach mehreren Jahren mäßigen Wachstums konnte die österreichische Volkswirtschaft 2017 eine solide Entwicklung erzielen. Dank der raschen Erholung der Exporte, der starken Investitionstätigkeit und des soliden Inlandskonsums verzeichnete das reale BIP mit 2,9%⁵ das stärkste Wachstum der letzten sechs Jahre. Auch die Konjunkturindikatoren zeigten das ganze Jahr hindurch einen deutlichen Aufschwung an. Der traditionell starke Dienstleistungssektor und der Fremdenverkehr entwickelten sich ebenfalls gut. Die günstige Wirtschaftslage führte erstmals seit 2012 zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote. Die durchschnittlichen Verbraucherpreise blieben mit einem Anstieg der Inflationsrate um 2,2%⁶ unter Kontrolle. Nach den im Oktober abgehaltenen Parlamentswahlen wurde noch im Dezember eine neue Regierung gebildet. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 42.000⁷ zählte Österreich mit seinen gut ausgebildeten Arbeitskräften, den stabilen Institutionen und seiner hohen Wettbewerbsfähigkeit wieder zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften des Euroraumes.

¹ Quelle: IMF: <http://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2018/01/11/world-economic-outlook-update-january-2018> (Download 21. Februar 2018)

² Quelle: Bureau of Labor Statistics: https://www.bls.gov/news.release/archives/empst_01052018.htm (Download 21. Februar 2018)

³ Quelle: Bureau of Economic Analysis: <https://www.bea.gov/newsreleases/national/gdp/gdpnewsrelease.htm> (Download 21. Februar 2018)

⁴ Quelle: Eurostat: <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8662991/2-14022018-BP-EN.pdf/cc970c0-bb55-4a22-b8ea-d50d5a92586d> (Download 21. Februar 2018)

⁵ Quelle: WIFO: http://www.wifo.ac.at/jart/prj3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument_jart?publikationsid=60911&mime_type=application/pdf (Download 21. Februar 2018)

⁶ Quelle: Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/022835.html (Download 21. Februar 2018)

⁷ Quelle: Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/index.html (Download 21. Februar 2018), angepasst um Wirtschaftswachstum und Inflation für 2017

Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas entwickelten sich wieder besser als die Eurozone und erreichten 2017 eine hohe Wirtschaftsleistung. Der Hauptwachstumstreiber blieb erneut die Inlandsnachfrage, doch auch die Exporte trugen zum Wirtschaftswachstum bei. Die steigende Konvergenz der Region zeigt sich an deutlichen Lohnerhöhungen, insbesondere in Tschechien, in der Slowakei, in Ungarn und in Rumänien. Der Konsum wurde in der gesamten Region wieder durch hohes Verbrauchervertrauen, Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt und relativ niedrige Zinsen gestützt. Mit ihrem hohen Exportanteil erwies sich die Automobilindustrie insbesondere in Tschechien, in der Slowakei, in Rumänien und Ungarn wieder als eine Stütze der Wirtschaft. Das Abrufen von bereits zugeteilten EU-Fördergeldern verbesserte sich weiter. Des Weiteren blieb die Inflation unter Kontrolle. Mit Ausnahme Tschechiens ließen die Zentralbanken ihre Leitzinsen auf historischen Tiefständen. Die fundamentale Stärke der tschechischen Wirtschaft zeigte sich auch an der Aufwertung der tschechischen Krone, nachdem die Tschechische Nationalbank die Bindung der Währung an den Euro beendet hatte. Die Arbeitslosigkeit war in der gesamten Region weiter rückläufig. Tschechien und Ungarn zählten in der Europäischen Union zu den Ländern mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten. Auch die Staatsverschuldung blieb in der Region niedrig. Insgesamt lag das Wirtschaftswachstum der Volkswirtschaften der CEE-Region 2017 zwischen 7,0%⁸ in Rumänien und 1,8%⁹ in Serbien.

GESCHÄFTSVERLAUF 2017

Im Konzernlagebericht werden die GuV-Zahlen 2017 mit jenen von 2016 und die Bilanzwerte zum 31. Dezember 2017 mit jenen zum 31. Dezember 2016 verglichen.

Erwerbe und Veräußerungen von Unternehmensanteilen in der Erste Group im Jahr 2017 hatten keine maßgebliche Auswirkung auf die nachfolgend angegebenen Veränderungsdaten und sind in den Notes zum Konzernabschluss näher erläutert.

Überblick

Der **Zinsüberschuss** ging trotz Kreditwachstums insbesondere aufgrund des geringeren Zinsertrags aus Veranlagungen in Staatsanleihen und eines niedrigeren Beitrags aus Unwinding auf EUR 4.353,2 Mio (EUR 4.374,5 Mio) zurück. Der **Provisionsüberschuss** stieg auf EUR 1.851,6 Mio (EUR 1.783,0 Mio). Starke Anstiege gab es neben den Erträgen aus dem Wertpapiergeschäft und der Vermögensverwaltung auch bei den Vermittlungsprovisionen, während sich die Erträge aus dem Kreditgeschäft rückläufig entwickelten. Das **Handelsergebnis** verringerte sich deutlich auf EUR 222,8 Mio (EUR 283,8 Mio). Die **Betriebserträge** blieben mit EUR 6.669,0 Mio nahezu stabil (EUR 6.691,2 Mio).

⁸ Quelle: National Institute of Statistics: http://www.insee.ro/cms/sites/default/files/com_presa/com_pdf/pib_t4e2017.pdf

(Download 21. Februar 2018)

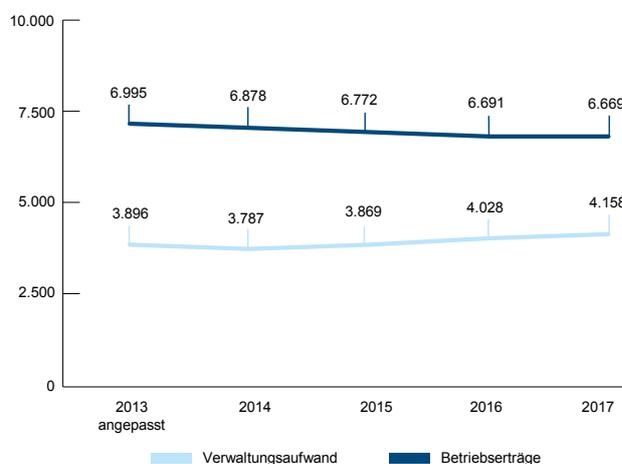
⁹ Quelle: Statistical Office of the Republic of Serbia: (<http://www.stat.gov.rs/WebSite/repository/documents/00/02/68/18/NR40>)

_ENG-327.pdf (Download 21. Februar 2018), angepasst um Schätzungen zum vierten Quartal 2017

Der **Verwaltungsaufwand** stieg auf EUR 4.158,2 Mio (EUR 4.028,2 Mio). Diese Entwicklung war neben höheren Sachaufwendungen und Abschreibungen auch auf gestiegene Personalaufwendungen in Höhe von EUR 2.388,6 Mio (EUR 2.339,3 Mio) zurückzuführen. Darin inkludiert waren Aufwendungen für Beitragsleistungen in Einlagensicherungssysteme in Höhe von EUR 82,8 Mio (EUR 88,8 Mio). Insgesamt resultierte daraus ein Rückgang im **Betriebsergebnis** auf EUR 2.510,8 Mio (EUR 2.663,0 Mio). Die **Kosten-Ertrags-Relation** (Definition siehe Glossar) stieg auf 62,4% (60,2%).

Die **Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)** reduzierten sich nochmals auf EUR 132,0 Mio bzw. 9 Basispunkte des durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestands (EUR 195,7 Mio bzw. 15 Basispunkte) und lagen damit auf historisch niedrigem Niveau. Der Grund dafür war der deutliche Rückgang des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft insbesondere in Österreich und Tschechien. Die **NPL-Quote** (Definition siehe Glossar) verbesserte sich weiter auf 4,0% (4,9%). Die **NPL-Deckungsquote** (Definition siehe Glossar) blieb mit 68,8% (69,1%) stabil.

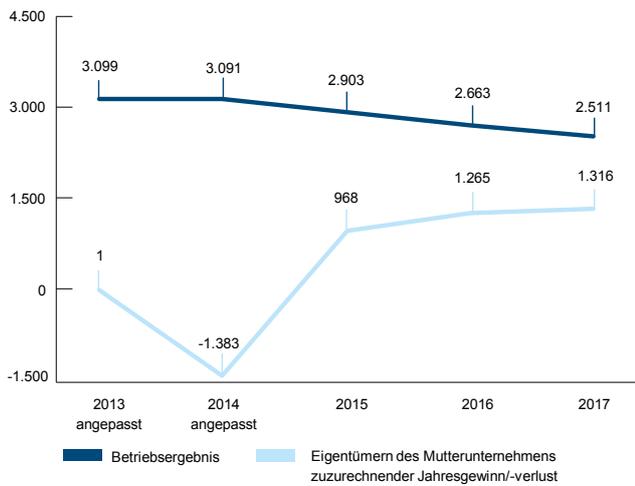
Betriebserträge und Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der **sonstige betriebliche Erfolg** belief sich auf EUR -457,4 Mio (EUR -665,0 Mio). Die Verbesserung ist wesentlich auf die deutlich niedrigeren österreichischen Bankensteuern von EUR 23,0 Mio (EUR 306,7 Mio, davon EUR 200,9 Mio eine einmalige Sonderzahlung gemäß dem österreichischen Stabilitätsabgabegesetz) zurückzuführen. Insgesamt ging die Belastung aus Banken- und Transaktionssteuern auf EUR 105,7 Mio (EUR 388,8 Mio) zurück. Ebenfalls im sonstigen betrieblichen Erfolg enthalten sind die Aufwendungen für jährliche Beitragszahlungen in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,8 Mio (EUR 65,6 Mio) und EUR 45,0 Mio für Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in Österreich.

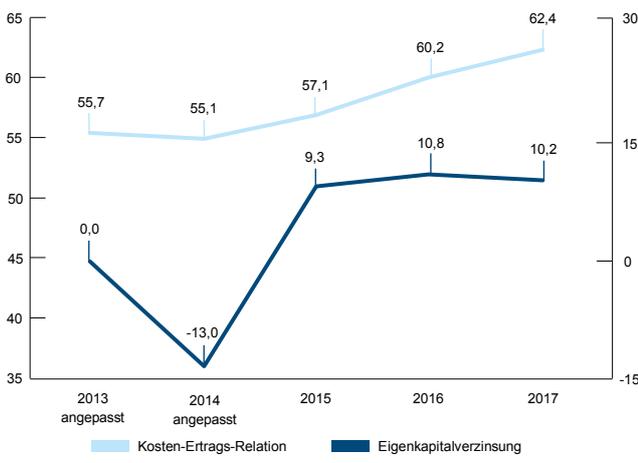
Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis stieg aufgrund deutlich höherer Ergebnisbeiträge der Sparkassen auf EUR 351,5 Mio (EUR 272,0 Mio). Das **den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis** erhöhte sich auf EUR 1.316,2 Mio (EUR 1.264,7 Mio).

Betriebsergebnis und Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnender Jahresgewinn/-verlust in EUR Mio



Das **Cash-Ergebnis je Aktie** (Definition siehe Glossar) belief sich in 2017 auf EUR 2,96 (ausgewiesener Wert: EUR 2,94) nach EUR 3,08 (ausgewiesener Wert: EUR 2,93) im Vorjahr.

Ergebniskennzahlen in %



Die **Cash-Eigenkapitalverzinsung**, d.h. die Eigenkapitalverzinsung (Definition siehe Glossar), bereinigt um nicht auszahlungswirksame Positionen wie Firmenwertabschreibungen und die lineare Abschreibung für den Kundenstock, lag bei 10,2% (ausgewiesener Wert: 10,1%) nach 11,4% (ausgewiesener Wert: 10,8%) im Vorjahr.

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 220,7 Mrd (EUR 208,2 Mrd). Auf der Aktivseite erhöhten sich Kassenbestand und Guthaben auf EUR 21,8 Mrd (EUR 18,4 Mrd), die Kredite an Banken auf EUR 9,1 Mrd (EUR 3,5 Mrd). Die **Kundenkredite** stiegen auf EUR 139,5 Mrd (EUR 130,7 Mrd). Passivseitig gab es einen Zuwachs sowohl bei den Einlagen von Kreditinstituten auf EUR 16,3 Mrd (EUR 14,6 Mrd) als auch erneut bei **Kundeneinlagen** – insbesondere in Tschechien und Österreich – auf EUR 150,9 Mrd (EUR 138,0 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,4% (94,7%).

Die **Harte Kernkapitalquote** (CET 1, Basel 3 aktuell, Definition siehe Glossar) blieb stabil bei 13,4% (13,4%). Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell, Definition siehe Glossar) lag bei 18,5% (18,5%).

Dividende

Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Dividendenaus-schüttung in Höhe von EUR 1,20 pro Aktie vorschlagen (2016: EUR 1,00 pro Aktie).

Ausblick

Die Erste Group hat sich für das Jahr 2018 das Ziel gesetzt, eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% zu erreichen. Zu den Faktoren, welche diese Zielerreichung begünstigen, zählen die sehr positiv erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den Kernmärkten Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Kroatien, Serbien und Österreich, ein steigendes Zinsniveau in einigen unserer Märkte sowie weiterhin historisch niedrige Risikokosten. Eine globale oder regionale Abschwächung des Wirtschaftswachstums sowie potenzielle – zum jetzigen Zeitpunkt nicht quantifizierbare – politische oder regulatorische Risiken können die Zielerreichung erschweren.

Die positive Wirtschaftsentwicklung sollte sich im Jahr 2018 in den CEE-Kernmärkten der Erste Group in Wachstumsraten (reales BIP-Wachstum) zwischen ca. 3% und 5% widerspiegeln. Alle anderen wirtschaftlichen Parameter werden aus heutiger Sicht ebenfalls positiv eingeschätzt. Die Arbeitslosenquoten sollten weiter auf historisch niedrigen Niveaus verharren – in Tschechien und Ungarn gehören sie schon heute zu den niedrigsten der EU. Die Inflation wird zwar steigend, aber im historischen Kontext weiterhin niedrig, erwartet und die Wettbewerbsfähigkeit sollte wieder in Leistungsbilanzüberschüssen zum Ausdruck kommen. Auch die budgetäre Situation und die Staatsverschuldung werden weiterhin positiv eingeschätzt. Für Österreich wird ein dynamisches Wachstum von knapp 3% erwartet. Alles in allem wird das Wachstum in allen Ländern nach wie vor von der Inlandsnachfrage getrieben, der Wachstumsbeitrag des Außenhandels wird neutral erwartet.

Vor diesem Hintergrund geht die Erste Group davon aus, dass ein Nettokreditwachstum im mittleren einstelligen Bereich erreicht werden kann. Aufgrund steigender kurz- und langfristiger Zinsen, vor allem in Tschechien und Rumänien, aber auch global, und

damit nachlassenden Margendruck bei der Neuveranlagung in Staatsanleihen sollte im Jahr 2018 auch der Zinsüberschuss leicht steigen. Die zweite wichtige Einnahmen-Komponente, der Provisionsüberschuss, wird für 2018 ebenfalls leicht im Plus erwartet. Positiv sollten sich hier, wie schon im Jahr 2017, das Wertpapiergeschäft, das Fondsmanagement sowie das Versicherungsgeschäft auswirken. Die übrigen Einkommens-Komponenten werden trotz der Volatilität im Handels- und Fair Value-Ergebnis im Großen und Ganzen stabil erwartet. Insgesamt sollten die Betriebseinnahmen im Jahr 2018 somit leicht steigen.

Bei den Betriebsausgaben wird 2018 ein leichter Rückgang erwartet. Dies hat vor allem damit zu tun, dass im Jahr 2017 erhöhte IT-Ausgaben für regulatorisch bedingte Projekte angefallen sind, die sich in diesem Ausmaß im Jahr 2018 nicht mehr wiederholen werden. Allerdings wird die Erste Group auch 2018 im Rahmen der Digitalisierung in die Wettbewerbsfähigkeit investieren: Produktvereinfachung, Prozessstandardisierung und die gruppenweite Etablierung der digitalen Plattform *George* stehen dabei im Fokus. Letztere soll 2018 nach Österreich auch in Tschechien, in der Slowakei und in Rumänien in vollem Umfang eingeführt werden.

Insgesamt wird für das Jahr 2018 ein Anstieg im Betriebsergebnis erwartet.

Weiterhin ergebnisunterstützend sollten auch 2018 die Risikokosten ausfallen. Ausgehend von moderat steigenden Zinsen, sollten die Risikokosten nur leicht ansteigen. Weitere Verbesserungen in der Kreditqualität sollten hingegen dämpfend wirken. Insgesamt erwartet die Erste Group nicht, dass die historisch niedrigen Risikokosten des Jahres 2017 von 9 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) wiederholt werden können. Obwohl eine treffsichere Prognose in diesem Umfeld schwierig ist, geht die Erste Group für 2018 von Risikokosten von bis zu 20 Basispunkten des durchschnittlichen Kundenkreditvolumens (brutto) aus. Aus der Einführung des neuen Rechnungslegungsstandards IFRS 9 wird keine signifikante Auswirkung auf das Finanzergebnis des Jahres 2018 erwartet.

Unter Annahme einer Steuerquote von ca. 22% sowie im Jahresvergleich ähnlich hoher Minderheitenanteile strebt die Erste Group eine um immaterielle Vermögenswerte bereinigte Eigenkapitalverzinsung (ROTE) von über 10% an.

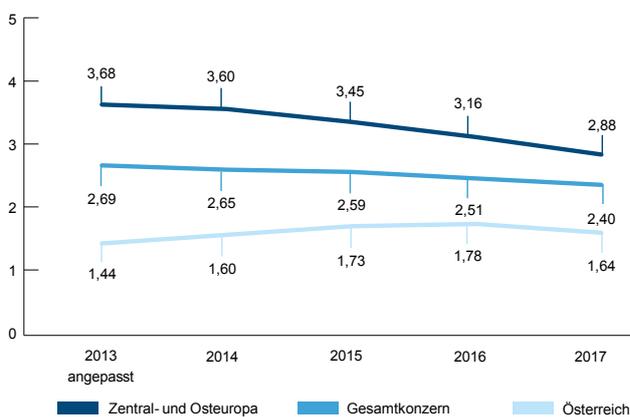
Risikofaktoren für die Prognose sind eine andere als erwartete Zinsentwicklung, gegen Banken gerichtete politische oder regulatorische Maßnahmen sowie geopolitische und weltwirtschaftliche Entwicklungen.

ANALYSE DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss ging im weiterhin schwierigen Marktzinsumfeld, das in einem geringeren Zinsertrag aus Veranlagungen in Staatsanleihen und Kundenkrediten resultierte, sowie wegen eines niedrigeren Unwinding-Beitrags aufgrund der anhaltenden Verbesserung der Kreditqualität auf EUR 4.353,2 Mio (EUR 4.374,5 Mio) zurück. Darüber hinaus belastet die Umsetzung höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze für Konsumentenkredite das Zinsergebnis in Österreich. Das solide Nettokundenkreditwachstum konnte den Druck auf den Zinsüberschuss nicht gänzlich kompensieren. Dementsprechend sank die Zinsspanne (Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva) von 2,51% auf 2,40%.

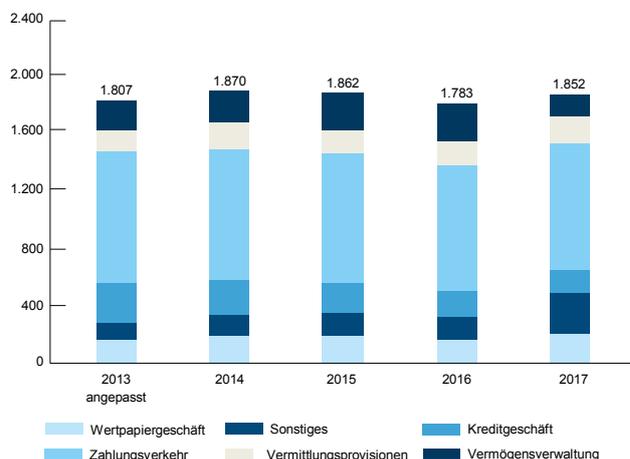
Zinsspanne in %



Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg auf EUR 1.851,6 Mio (EUR 1.783,0 Mio).

Struktur/Entwicklung Provisionsüberschuss in EUR Mio



Während im Wertpapiergeschäft und in der Vermögensverwaltung sowie bei den Erträgen aus Vermittlungsprovisionen deutliche Zuwächse zu verzeichnen waren, gingen die Erträge aus dem Kreditgeschäft vor allem in Tschechien und in der Slowakei zurück.

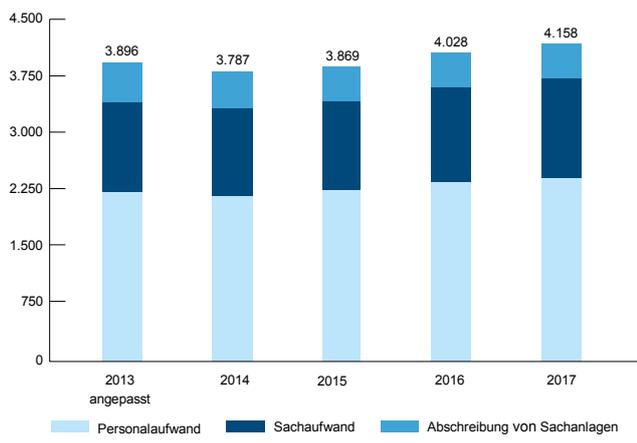
Handelsergebnis

Das Handelsergebnis verringerte sich auf EUR 222,8 Mio (EUR 283,8 Mio), was auf Verluste aus dem Wertpapier- und Derivativhandel und auf negative Ergebnisbeiträge aus dem Hedge Accounting zurückzuführen war.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand belief sich auf EUR 4.158,2 Mio (EUR 4.028,2 Mio).

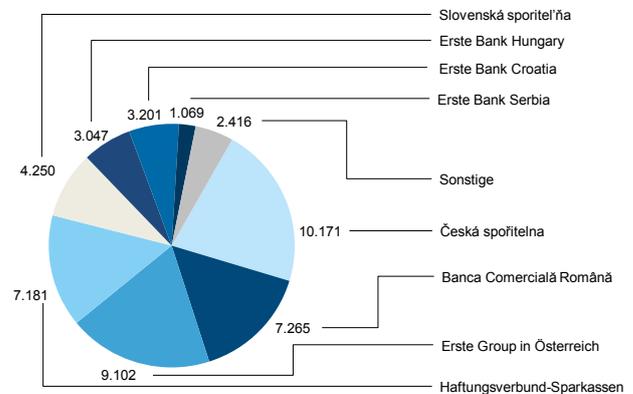
Struktur/Entwicklung Verwaltungsaufwand in EUR Mio



Der **Personal-aufwand** erhöhte sich auf EUR 2.388,6 Mio (EUR 2.339,3 Mio), der **Sach-aufwand** auf EUR 1.309,6 Mio (EUR 1.235,8 Mio). IT-Aufwendungen insbesondere im Zusammenhang mit erhöhten regulatorischen Anforderungen und der Implementierung von neuen Systemen in Österreich stiegen auf EUR 425,9 Mio (EUR 339,3 Mio), Beratungsaufwendungen erhöhten sich auf EUR 165,7 Mio (EUR 151,7 Mio). Die Beiträge in Einlagensicherungssysteme gingen auf EUR 82,8 Mio (EUR 88,8 Mio) zurück, da niedrigere Beträge von EUR 2,2 Mio (EUR 14,5 Mio) in Rumänien und EUR 0,8 Mio (EUR 2,5 Mio) in der Slowakei die Anstiege in den anderen Kernmärkten wettmachten. Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** stiegen auf EUR 460,0 Mio (EUR 453,1 Mio).

Der **durchschnittliche Personalstand** stieg um 1,5% auf 47.659 (46.955) Mitarbeiter leicht an.

Mitarbeiterstand zum 31. Dezember 2017



Der Mitarbeiterstand zum Periodenende wird auf Basis rechnerischer Mitarbeiter dargestellt. Die Angaben für die Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa beziehen sich auf Teilkonzerne.

Betriebsergebnis

Insbesondere aufgrund des verbesserten Provisionsüberschusses blieben die Betriebserträge mit EUR 6.669,0 Mio (EUR 6.691,2 Mio) bei einem leicht rückläufigen Zinsüberschuss und einem geringeren Handelsergebnis nahezu stabil. Der Verwaltungsaufwand stieg infolge höherer Sach- und Personalaufwendungen und gestiegener Abschreibungen auf EUR 4.158,2 Mio (EUR 4.028,2 Mio). Das Betriebsergebnis verringerte sich entsprechend auf EUR 2.510,8 Mio (EUR 2.663,0 Mio). Die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 62,4% (60,2%).

Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

Die Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto), beliefen sich auf EUR 156,4 Mio (EUR 148,0 Mio). Darin enthalten sind vor allem Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren in Österreich, Tschechien und Ungarn, die im Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale ausgewiesen werden. In der Vergleichsperiode war ein Gewinn aus dem Verkauf der Anteile an VISA Europe in Höhe von EUR 138,7 Mio enthalten.

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) beliefen sich auf EUR 132,0 Mio (EUR 195,7 Mio) bzw. 9 Basispunkte (15 Basispunkte) der durchschnittlichen Bruttokundenforderungen und blieben damit weiterhin auf in langjährigem Vergleich sehr niedrigem Niveau. Das war insbesondere auf den Rückgang des Saldos aus der Dotierung bzw. Auflösung von Vorsorgen für das Kreditgeschäft und die niedrigeren Aufwendungen aus der Direktabschreibung von Forderungen zurückzuführen, die auch rückläufige Erträge aus Eingängen bereits abgeschriebener Forderungen wettmachten. Zusätzlich enthielt diese Position auch Netto-Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity und finanzielle

Vermögenswerte – Available for Sale von EUR -27,0 Mio (EUR -11,4 Mio), wobei es sich im Wesentlichen um Wertberichtigungen von Beteiligungen handelt.

Sonstiger betrieblicher Erfolg

Der sonstige betriebliche Erfolg verbesserte sich deutlich auf EUR -457,4 Mio (EUR -665,0 Mio), insbesondere da die **Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft** auf EUR 105,7 Mio (EUR 388,8 Mio) sanken. Nach einer einmaligen Sonderzahlung in Höhe von EUR 200,9 Mio im Vorjahr wurden beginnend mit 2017 die Steuersätze für die laufende Bankensteuer in Österreich reduziert, und die Belastung der österreichischen Gesellschaften ging auf EUR 23,0 Mio (EUR 306,7 Mio) zurück. Positiv wirkte sich auch die nochmalige Reduktion der ungarischen Bankensteuer aus. Infolge der Senkung des Steuersatzes sowie einer Anpassung der Bemessungsgrundlage ging diese auf EUR 12,8 Mio (EUR 19,4 Mio) zurück. Zusammen mit der Finanztransaktionssteuer in Höhe von EUR 42,4 Mio (EUR 37,6 Mio) resultierten in Ungarn Bankenabgaben von insgesamt EUR 55,3 Mio (EUR 57,0 Mio), während in der Slowakei ein Anstieg auf EUR 27,4 Mio (EUR 25,1 Mio) zu verzeichnen war.

Der Saldo aus Zuführungen/Auflösungen für sonstige Rückstellungen sowie für Verpflichtungen und gegebene Garantien belief sich auf EUR -116,2 Mio (EUR -125,9 Mio), darin inkludiert sind EUR 45,0 Mio an Rückstellungen für Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in Österreich. Darüber hinaus wurden im sonstigen betrieblichen Erfolg Wertberichtigungen in Höhe von EUR 31,1 Mio für IT-Projekte und EUR 26,7 Mio für Filialen in Tschechien sowie in der Position Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen die jährlichen Beiträge in Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,8 Mio (EUR 65,6 Mio) verbucht. Diese stiegen in Rumänien auf EUR 14,2 Mio (EUR 4,5 Mio) sowie in geringerem Ausmaß in Tschechien und Ungarn, während sie in Österreich, der Slowakei und Kroatien zurückgingen. Im Vorjahr wirkte sich die teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts für die Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio negativ aus.

Jahresgewinn/-verlust vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen belief sich auf EUR 2.077,8 Mio (EUR 1.950,4 Mio). Das den Minderheiten zuzurechnende Periodenergebnis stieg aufgrund anhaltend guter Ergebnisse der Sparkassen auf EUR 351,5 Mio (EUR 272,0 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis stieg auf EUR 1.316,2 Mio (EUR 1.264,7 Mio).

Steuerliche Situation

Die wichtigsten inländischen Tochtergesellschaften sind gemäß § 9 KStG in die steuerliche Unternehmensgruppe der Erste Group Bank AG einbezogen. Aufgrund des hohen Anteils an steuerfreien Erträgen – insbesondere Beteiligungserträgen – und Steuerzahlungen für die ausländischen Betriebsstätten ergab sich für das

Geschäftsjahr 2017 keine Belastung mit österreichischer Körperschaftsteuer. Der bestehende vortragsfähige steuerliche Verlustvortrag hat sich im Jahr 2017 erhöht.

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen. Der Steueraufwand belief sich auf EUR 410,1 Mio (EUR 413,6 Mio).

Bilanzenwicklung

Der Anstieg des **Kassenbestands und der Guthaben** auf EUR 21,8 Mrd (EUR 18,4 Mrd) resultierte vor allem aus höheren Guthaben bei Zentralbanken, die auf die ungebrochen starken Zuflüsse von Kundeneinlagen und auf geringere Neuveranlagungen zurückzuführen waren.

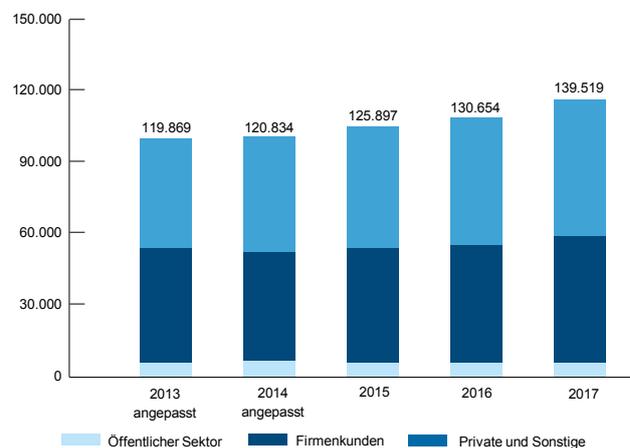
Die **Handels- und Finanzanlagen** in den verschiedenen Kategorien der finanziellen Vermögenswerte gingen – insbesondere bedingt durch den Verkauf von Wertpapieren des AfS-Bestands – auf EUR 42,8 Mrd (EUR 47,6 Mrd) zurück.

Die **Kredite an Banken (netto)**, die nicht täglich fällige Sichteinlagen inkludieren, erhöhten sich auf EUR 9,1 Mrd (EUR 3,5 Mrd).

Die **Kundenkredite (netto)** stiegen – neben Tschechien insbesondere auch in Österreich und in der Slowakei – auf EUR 139,5 Mrd (EUR 130,7 Mrd), bedingt durch Kreditwachstum bei Privat- und Firmenkunden und temporär erhöhtes Geschäftsvolumen im Geldmarktgeschäft.

Wertberichtigungen für Kundenkredite gingen auf EUR 4,0 Mrd (EUR 4,6 Mrd) zurück, was vor allem auf die fortgesetzte Verbesserung der Kreditqualität zurückzuführen war.

Struktur/Entwicklung Forderungen an Kunden in EUR Mio



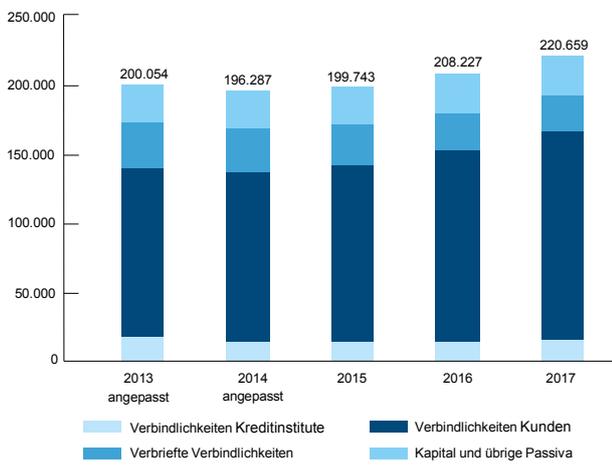
Die **immateriellen Vermögensgegenstände** stiegen auf EUR 1,5 Mrd (EUR 1,4 Mrd).

Andere Aktiva sanken auf EUR 5,9 Mrd (EUR 6,8 Mrd).

Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading gingen auf EUR 3,4 Mrd (EUR 4,8 Mrd) zurück.

Bankeinlagen, vor allem Termineinlagen, stiegen auf EUR 16,3 Mrd (EUR 14,6 Mrd), die **Kundeneinlagen** aufgrund von starken Zuwächsen bei täglich fälligen Einlagen insbesondere in Österreich und in Tschechien auf EUR 151,0 Mrd (EUR 138,0 Mrd). Das **Kredit-Einlagen-Verhältnis** lag bei 92,4% (94,7%).

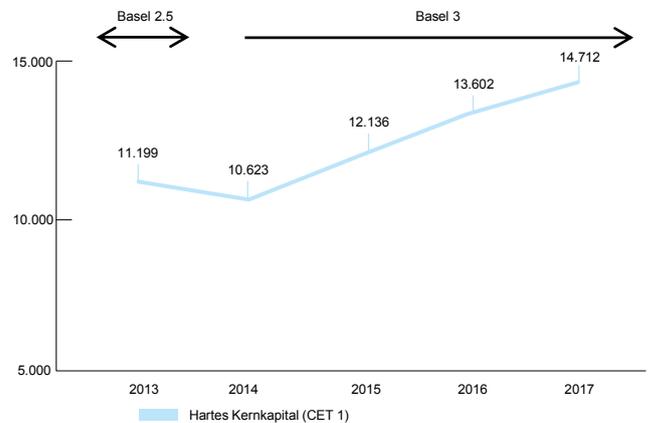
Bilanzstruktur/Bilanzpassiva in EUR Mio



Die **verbrieften Verbindlichkeiten** gingen auf EUR 25,1 Mrd (EUR 27,2 Mrd) zurück. Andere Passiva blieben nahezu unverändert bei EUR 6,5 Mrd (EUR 7,0 Mrd).

Die **Bilanzsumme** stieg auf EUR 220,7 Mrd (EUR 208,2 Mrd). Das gesamte **bilanzielle Eigenkapital** der Erste Group erhöhte sich auf EUR 18,3 Mrd (EUR 16,6 Mrd). Dieses inkludiert nach zwei Emissionen im Juni 2016 und im April 2017 nunmehr zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1) im Ausmaß von insgesamt EUR 993 Mio. Nach Vornahme der in der Eigenkapitalverordnung (CRR) festgelegten Abzugsposten und Filter stieg das **Harte Kernkapital** (CET 1, Basel 3 aktuell) auf EUR 14,7 Mrd (EUR 13,6 Mrd). Die gesamten **regulatorischen Eigenmittel** (Basel 3 aktuell) stiegen auf EUR 20,3 Mrd (EUR 18,8 Mrd). Der Gesamtrisikobetrag (die gesamten **risikogewichteten Aktiva** (RWA) aus Kredit-, Markt- und operationellem Risiko, Basel 3 aktuell) stieg auf EUR 110,0 Mrd (EUR 101,8 Mrd).

Hartes Kernkapital (CET 1) gemäß CRR in EUR Mio

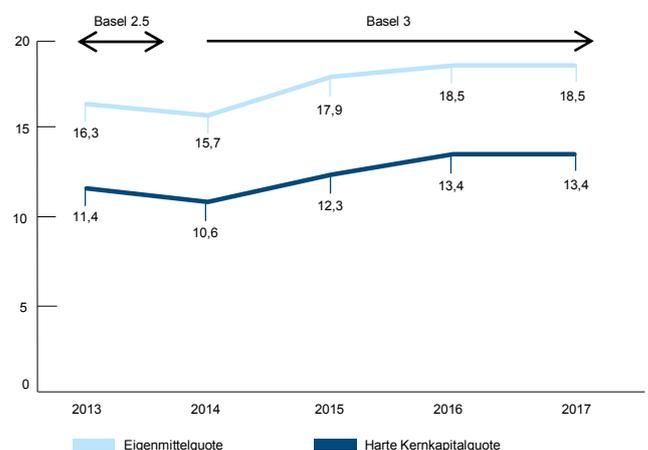


Basel 2.5: Kernkapital (Tier 1) exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG
Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

Die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel wird gemäß der Eigenkapitalverordnung (CRR) unter Berücksichtigung der österreichischen CRR-Begleitverordnung sowie der Verordnung (EU) 2016/445 der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume vorgenommen. In dieser sind die anwendbaren Prozentsätze für die Anrechenbarkeit einzelner Kapitalpositionen sowie für die regulatorischen Abzüge und Filter geregelt. Die **Eigenmittelquote** (Basel 3 aktuell), gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamtrisikobetrages gemäß CRR, blieb stabil bei 18,5% (18,5%) und lag damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestanfordernis.

Die **Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) lag bei 14,0% (13,4%), die **Harte Kernkapitalquote** (Basel 3 aktuell) bei 13,4% (13,4%).

Eigenmittel- und Harte Kernkapitalquote in %



Basel 2.5: Kernkapital exklusive Hybridkapital gemäß § 23 (4a) und (4b) BWG bezogen auf den Gesamtrisikobetrag
Basel 3: Werte basieren auf den CRR-Übergangsbestimmungen.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

RISIKOMANAGEMENT

Hinsichtlich der Erläuterungen der wesentlichen finanziellen und nichtfinanziellen Risiken in der Erste Group sowie der Ziele und Methoden im Risikomanagement verweisen wir auf die Angaben in Note 44, 45 und 50 im Konzernabschluss.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In der Erste Group werden zwar keine Forschungsaktivitäten im Sinne des § 243 (3) Z 3 UGB durchgeführt, allerdings wurden im Jahr 2017 im Zusammenhang mit selbst erstellter Software Entwicklungskosten in Höhe von EUR 139 Mio (EUR 45 Mio) aktiviert. Um Verbesserungen für die Kunden im Retailgeschäft und im laufenden Service umzusetzen, wurde der Innovation Hub der Erste Group gegründet. Ziel ist, bereichsübergreifende Initiativen mit starkem Fokus auf Kundenerlebnisse zu setzen und zu koordinieren. Ein multidisziplinäres Team von Marketing-, Produkt-, IT- und Design-Experten schafft Innovationen und managt neue Programminitiativen.

KAPITAL-, ANTEILS-, STIMM- UND KONTROLLRECHTE

Offenlegungspflichten gemäß § 243a (1) UGB

In Bezug auf die gesetzlich normierten Angebotsverpflichtungen hinsichtlich der Zusammensetzung des Kapitals sowie der Gattung der Aktien wird auf Note 36 im Konzernanhang verwiesen.

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung (in der Folge „Privatstiftung“) kontrolliert zum 31. Dezember 2017 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,62% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,62% wesentlicher Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,50%, die indirekte Beteiligung der Privatstiftung beträgt 9,12% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, die ein verbundenes Unternehmen der Privatstiftung ist. 1,00% wird von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der Privatstiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals werden von der Privatstiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Ergänzend ist anzumerken, dass die Erste Group Bank AG – so wie fast alle österreichischen Sparkassen – dem Haftungsverbund der Sparkassengruppe angehört. Die Sparkassengruppe sieht sich dabei als Verbund selbstständig agierender, regional verankerter Sparkassen, der durch einen effektiven Produktionsverbund, eine

Vereinheitlichung des Marktauftritts und der Werbelinie, eine einheitliche Risikopolitik, ein abgestimmtes Liquiditätsmanagement sowie gemeinsame Standards im Controlling seine Marktposition ausbauen will.

Darüber hinaus ist es Zweck dieses Verbundes,

- allfällige wirtschaftliche Probleme seiner Mitglieder möglichst früh erkennbar zu machen und den Mitgliedern bei der Bewältigung wirtschaftlicher Probleme effiziente Hilfe zukommen zu lassen, die von fachlicher Unterstützung bis zur Übernahme von Haftungen und Zufuhr von Fremd- oder Eigenmitteln reichen kann, sowie
- eine über die gesetzliche Einlagensicherung (§§ 93 ff BWG) hinausgehende Absicherung bestimmter Forderungen von Kunden durch die Begründung einer entsprechend ausgestalteten Einstandspflicht der teilnehmenden Sparkassen zu erreichen.

Die Abwicklung solcher Maßnahmen sowie die Analyse der wirtschaftlichen Situation jedes Mitglieds des Haftungsverbundes ist der Haftungsverbund GmbH übertragen, an der die teilnehmenden Sparkassen – bei Teilnahme aller Sparkassen – mit insgesamt maximal 49% und die Erste Group Bank AG zumindest immer mit 51% beteiligt sind.

Die unter Berücksichtigung der BWG-Anforderungen zu erbringenden individuellen Leistungen der einzelnen Haftungsverbund-Mitglieder bestehen in Unterstützungsmaßnahmen für Verbund-Mitglieder (wie z.B. Gewährung von Liquiditätshilfen, Einräumung von Darlehen, Übernahme von Garantien, Zufuhr von Eigenkapital) und in der Erfüllung der abgesicherten Kundenforderungen im Falle eines Absicherungsfalles (Konkurses) eines Verbund-Mitglieds. Das Ausmaß der individuellen Leistungen der einzelnen Verbund-Mitglieder in einem Anlassfall unterliegt einer individuellen und allgemeinen Höchstgrenze, wobei auch jene Beträge, die die Verbund-Mitglieder im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung nach den §§ 93 ff BWG zur Verfügung stellen, angerechnet werden. Die entsprechenden Beträge werden von der Haftungsgesellschaft ermittelt und den beitragspflichtigen Mitgliedern bekannt gegeben.

Im Jahr 2013 wurde die Zusammenarbeit mit den Sparkassen durch den Abschluss einer weiteren Vereinbarung verstärkt. Ziel der 2013 geschlossenen und ab 1. Jänner 2014 gültigen Vereinbarung ist, neben der Ausweitung der Steuerungs-elemente durch die Erste Group Bank AG, die Erfüllung des Art. 4 (1) Z 127 CRR und des Art. 113 (7) CRR, um eine Minderheitenanrechnung auf konsolidierter Ebene gemäß Art. 84 (6) CRR zu ermöglichen. Teilnehmende Sparkasse an dem 2013 abgeschlossenen Vertrag ist auch die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich, die mit den anderen Verbundmitgliedern ein institutionelles Sicherungssystem gemäß Art. 113 (7) CRR bildet. Aufgrund der neuen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen wurden die Höchstgrenzen für Unterstützungsmaßnahmen der einzelnen Mitglieder angehoben sowie ein Ex ante-Fonds eingerichtet. In den Ex ante-Fonds wird quartalsmäßig zehn Jahre lang einbezahlt.

Die Einzahlungen der einzelnen Mitglieder werden im Jahresabschluss als Beteiligung an der IPS GesbR – die den Ex ante-Fonds verwaltet – ausgewiesen. Weiters wird eine Gewinnrücklage gebildet, wobei im Jahr 2014 die Bildung aus der bereits bestehenden freien Gewinnrücklage erfolgte. Diese Gewinnrücklage stellt aufgrund der vertraglichen Regelungen eine gebundene Rücklage dar. Eine Auflösung dieser gebundenen Gewinnrücklage darf nur bei Inanspruchnahme des ex-ante Fonds aufgrund eines Schadensfalles erfolgen. Diese Rücklage kann daher intern nicht zur Verlustabdeckung verwendet werden und ist auf Mitgliederebene nicht auf die Eigenmittel im Sinne der CRR anrechenbar; auf konsolidierter Ebene ist der Ex ante-Fonds jedoch anrechenbar.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) UGB

Alle Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie in Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern enthalten sind, soweit sie dem Vorstand der Gesellschaft bekannt sind [§ 243a (1) Z 2 UGB]:

In mehreren Syndikatsverträgen vereinbarte die Privatstiftung mit ihren Syndikatspartnern Folgendes: Im Falle von Aufsichtsratsbestellungen sind die Syndikatspartner verpflichtet, so zu stimmen, wie die Privatstiftung es verlangt. Die Syndikatspartner können Aktien nur nach einem vordefinierten Verkaufsverfahren veräußern und im Rahmen jährlich von der Privatstiftung verteilter Quoten erwerben (insgesamt maximal 2% innerhalb von 12 Monaten), so soll ein ungewolltes übernahmerechtliches Creeping-in verhindert werden. Darüber hinaus haben sich die Syndikatspartner verpflichtet, selbst kein feindliches Übernahmeangebot zu machen, nicht bei einem feindlichen Übernahmeangebot teilzunehmen oder in einer sonstigen Weise mit einem feindlichen Bieter gemeinsam vorzugehen.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der Privatstiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betrifft Pkt. 15.4. der Satzung, wonach für den Widerruf von Aufsichtsratsmitgliedern eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind.

Die Satzung enthält keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen. Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Bestimmungen über die Änderung der Satzung der Gesellschaft sind in Pkt. 19.9. der Satzung insoweit beschrieben, als Satzungsänderungen, sofern dadurch nicht der

Gegenstand des Unternehmens geändert wird, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals von der Hauptversammlung beschlossen werden. Satzungsbestimmungen, die für Beschlüsse erhöhte Mehrheiten vorsehen, können selbst nur mit denselben erhöhten Mehrheiten geändert werden. Weiters kann Punkt 19.9. der Satzung nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen und mit einer Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals geändert werden.

Ergänzende Angaben gemäß § 243a (1) Z 7 UGB

Sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergebende Befugnisse der Mitglieder des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien zurückzukaufen:

Gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 17. Mai 2017 ist:

- der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 (1) Z 7 Aktiengesetz zum Zweck des Wertpapierhandels im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals zu erwerben, wobei der Handelsbestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien 5% des Grundkapitals am Ende jeden Tages nicht übersteigen darf. Der Gegenwert für die zu erwerbenden Aktien darf die Hälfte des Schlusskurses an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb nicht unterschreiten und den Schlusskurs an der Wiener Börse am letzten Handelstag vor dem Erwerb um nicht mehr als 20% überschreiten. Diese Ermächtigung gilt für 30 Monate, somit bis zum 16. November 2019.
- der Vorstand gemäß § 65 (1) Z 8 sowie (1a) und (1b) AktG für die Dauer von 30 Monaten ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 16. November 2019, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft im Ausmaß von bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft auch unter wiederholter Ausnutzung der 10%-Grenze sowohl über die Börse als auch außerbörslich auch unter Ausschluss des quotenmäßigen Andienungsrechts der Aktionäre zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfolgung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Gegenwert je Aktie darf die Untergrenze von zwei Euro nicht unterschreiten und die Obergrenze von 120 Euro nicht überschreiten. Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren ab dem Datum der Beschlussfassung, sohin bis zum 16. Mai 2022, gemäß § 65 (1b) iVm § 171 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft auch auf andere Art als über die Börse oder durch ein öffentliches Angebot zu jedem gesetzlich zulässigen Zweck zu veräußern oder zu verwenden, insbesondere etwa als Gegenleistung für den Erwerb sowie zur Finanzierung des Erwerbs von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland, und hierbei auch das quotenmäßige Kaufrecht der Aktionäre auszuschließen (Ausschluss des Bezugsrechts). Die Ermächtigung kann ganz oder teilweise oder auch in mehreren Teilbeträgen und in Verfol-

gung eines oder mehrerer Zwecke ausgeübt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, ohne weitere Beschlussfassung der Hauptversammlung mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien einzuziehen.

Hinsichtlich des genehmigten und bedingten Kapitals verweisen wir auf die Angaben in Note 36 zum Konzernabschluss.

Sämtliche Erwerbe und Veräußerungen erfolgten im Rahmen der Genehmigung der Hauptversammlung.

Bedeutende Vereinbarungen gemäß § 243a (1) Z 8 UGB

Bedeutende Vereinbarungen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der Gesellschaft infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, sowie ihre Wirkungen:

Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes

Die Grundsatzvereinbarung des Haftungsverbundes sieht die Möglichkeit einer vorzeitigen Auflösung aus wichtigem Grund vor. Ein wichtiger Grund, der jeweils die anderen Vertragsteile zur Auflösung berechtigt, liegt insbesondere vor, wenn

- _ ein Vertragsteil die ihn nach der vorliegenden Vereinbarung treffenden Pflichten gröblich verletzt;
- _ sich die Teilungsverhältnisse an einem Vertragsteil so verändern, insbesondere durch Übertragung oder durch Kapitalerhöhung, dass ein oder mehrere dem Sparkassensektor nicht angehörende/r Dritte/r direkt und/oder indirekt sowie unmittelbar und/oder mittelbar die Kapital- und/oder Stimmrechtsmehrheit erhält/erhalten, oder wenn
- _ ein Vertragsteil aus dem Sparkassensektor, gleichgültig aus welchem Grund, ausscheidet.

Die Grundsatzvereinbarung und die Zusatzvereinbarung des Haftungsverbundes enden, sofern und sobald ein dem Sektorverbund des Sparkassensektors nicht angehörender Dritter mehr als 25% der Stimmrechte oder des Kapitals der Erste Group Bank AG auf welche Art und Weise immer erwirbt und eine teilnehmende Sparkasse ihr Ausscheiden aus dem Haftungsverbund der Haftungsgesellschaft und der Erste Group Bank AG eingeschrieben und innerhalb von zwölf Wochen ab dem Kontrollwechsel bekannt gibt.

Directors- & Officers-Versicherung

Änderungen der Kontrollrechte:

Im Falle, dass es während der Geltungsdauer der Polizza zu irgendeiner/einem der folgenden Transaktionen oder Vorgänge (jeweils eine „Veränderung der Kontrollrechte“) hinsichtlich des Versicherungsnehmers kommt:

- _ der Versicherungsnehmer durch Fusion oder Verschmelzung nicht mehr weiterbesteht, es sei denn, dass die Fusion oder Verschmelzung zwischen zwei Versicherungsnehmern stattfindet, oder
- _ eine andere Gesellschaft, Person oder konzerniert handelnde Gruppe von Gesellschaften und/oder Personen, die nicht Versicherungsnehmer sind, mehr als 50% der im Umlauf befind-

lichen Anteile des Versicherungsnehmers oder mehr als 50% der Stimmrechte erwirbt (daraus resultiert das Recht über die Kontrolle der Stimmrechte in Bezug auf Anteile sowie das Recht auf die Wahl der Vorstandsmitglieder des Versicherungsnehmers), dann bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die vor dem Inkrafttreten dieser Veränderung der Kontrollrechte verübt oder angeblich verübt wurden, voll bestehen und wirksam. Kein Versicherungsschutz besteht jedoch hinsichtlich der Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach diesem Zeitpunkt verübt oder angeblich verübt wurden (es sei denn, der Versicherungsnehmer und der Versicherer kommen anderweitig überein). Die Prämie als Gegenleistung für diese Deckung wird als vollständig verdient angesehen.

Im Falle, dass während der Geltungsdauer der Polizza eine Tochtergesellschaft aufhört, eine Tochtergesellschaft zu sein, bleibt der Versicherungsschutz kraft dieser Polizza hinsichtlich derselben bis zum Ende der Geltungsdauer der Polizza oder (gegebenenfalls) des Nachhaftungszeitraumes weiter voll bestehen und wirksam, jedoch nur bezüglich solcher Ansprüche, die gegen einen Versicherten aufgrund von diesem während der Existenz dieser Gesellschaft als Tochtergesellschaft verübt oder angeblich verübt unrechtmäßiger Handlungen geltend gemacht werden. Kein Versicherungsschutz besteht hinsichtlich gegen einen Versicherten erhobener Ansprüche aufgrund unrechtmäßiger Handlungen, die nach dem Wegfall dieser Gesellschaft verübt oder angeblich verübt wurden.

Kooperation zwischen Erste Group Bank AG und Vienna Insurance Group (VIG)

Die Erste Group Bank AG und die Vienna Insurance Group AG Wiener Versicherung Gruppe (VIG) sind in Bezug auf Bank- und Versicherungsprodukte Vertragspartner einer Generalvertriebsvereinbarung über die Vertriebskooperation zwischen der Erste Group und der VIG in Österreich und CEE. Im Falle eines Kontrollwechsels bei der Erste Group Bank AG hat die VIG das Recht, die Generalvertriebsvereinbarung zu kündigen. Falls es zu einem Kontrollwechsel bei der VIG kommt, hat die Erste Group Bank AG das reziproke Recht. Ein Kontrollwechsel in Bezug auf die Erste Group Bank AG liegt dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der Erste Group durch einen Dritten (ausgenommen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung oder die österreichischen Sparkassen) erworben werden; in Bezug auf die VIG liegt ein Kontrollwechsel dann vor, wenn 50% plus eine Aktie der stimmberechtigten Aktien der VIG durch einen Dritten (ausgenommen Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein Vermögensverwaltung Vienna Insurance Group) erworben werden. Falls sich die VIG dafür entscheidet, die Generalvertriebsvereinbarung aufzulösen, nachdem ein Kontrollwechsel bei der Erste Group Bank AG stattgefunden hat, hat diese die Möglichkeit, eine Minderung des ursprünglichen Kaufpreises, den sie und ihre Konzernunternehmen für die

Anteile an CEE-Versicherungsgesellschaften der Erste Group bezahlt haben, zu verlangen. Der mögliche Rückforderungsbetrag entspricht der Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem Embedded Value. Dieser reduziert sich linear im Zeitraum von März 2013 bis März 2018 auf null.

Die Erste Group Bank AG und die VIG sind weiters Vertragspartner einer Vermögensverwaltungsvereinbarung (Asset Management-Vereinbarung), gemäß derer die Erste Group die Verwaltung bestimmter Teile der Wertpapierveranlagungen der VIG und ihrer Konzerngesellschaften übernimmt. Im Falle eines Kontrollwechsels (wie oben definiert) hat jeder Vertragspartner das Recht, diese Vereinbarung zu kündigen. Falls sich die Erste Group Bank AG entscheidet, die Vermögensverwaltungsvereinbarung infolge eines Kontrollwechsels bei der VIG zu kündigen, da der neue beherrschende Eigentümer der VIG diese Vereinbarung nicht mehr unterstützt, hat sie die Möglichkeit, die volle Rückerstattung des Kaufpreises, die sie für 95% Anteile an der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. – jener Vermögensverwaltungsgesellschaft, die die Dienstleistung aus der Vermögensverwaltungsvereinbarung erbringt – bezahlt hat, zurückzufordern. Der mögliche Rückforderungsbetrag reduziert sich linear im Zeitraum von Oktober 2013 bis Oktober 2018 auf null.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Kontrollumfeld

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Ausgestaltung und Anwendung eines den Anforderungen des Unternehmens angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Für die Implementierung der Konzernanweisungen ist das Management der jeweiligen Tochtergesellschaften verantwortlich. Die Überwachung der Einhaltung dieser Konzernregelungen erfolgt im Rahmen von Revisionsprüfungen durch die Konzern- und die lokale Revision.

Erstellt wird der Konzernabschluss in der Abteilung Group Consolidation. Die Kompetenzzuordnung, die Prozessbeschreibungen und die notwendigen Kontrollschritte sind in den Arbeitsanweisungen definiert.

Risikobeurteilung

Das Hauptrisiko im Rechnungslegungsprozess besteht darin, dass Sachverhalte aufgrund von Fehlern oder vorsätzlichem Verhalten (Betrug) nicht entsprechend der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage abgebildet werden. Dies ist der Fall, wenn die Angaben in Abschlüssen und Anhangsangaben wesentlich von den korrekten Werten abweichen, wenn sie also im Einzelnen oder in der Gesamtheit die auf Basis der Abschlüsse getroffenen Entscheidungen und Adressaten beeinflussen könnten. Dies kann schwerwiegende

Folgen wie Vermögensschäden, Sanktionen der Bankenaufsicht oder Reputationsverlust nach sich ziehen.

Weiters bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, Schätzungen bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Bereiche Group Accounting und Group Performance Management verantworten die Erstellung der Konzernberichterstattung und sind dem CFO der Erste Group zugeordnet. Die Erste Group erstellt fachliche Vorgaben nach der IFRS-Konzernrichtlinie. Eine Darstellung der Organisation im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist im Handbuch zur IFRS-Rechnungslegung in der Erste Group zusammengefasst. Die darin enthaltenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zur Erfassung, Buchung und Bilanzierung von Transaktionen sind zwingend von den betroffenen Einheiten einzuhalten.

Als elementare Bestandteile des Internen Kontrollsystems (IKS) innerhalb der Erste Group gelten:

- Controlling, als die permanente, finanziell-betriebswirtschaftliche Analyse (z.B. Soll-Ist-Vergleiche zwischen Rechnungswesen und Controlling) und Steuerung des Unternehmens bzw. einzelner Unternehmensbereiche
- Systemimmanente, selbsttätig wirkende Kontrolleinrichtungen und -maßnahmen in der formalen Ablauf- und Aufbauorganisation, z.B. programmierte Kontrollen in der Datenverarbeitung
- Grundsätze der Funktionstrennung und des Vieraugenprinzips
- Interne Revision, als eigene Organisationseinheit, die prozessunabhängig, jedoch so vorgangsnah wie möglich mit der Überwachung aller Unternehmensbereiche, vor allem im Hinblick auf die Wirksamkeit der Bestandteile des internen Kontrollsystems, befasst ist. Die Überwachung bzw. Prüfung der Internen Revision erfolgt sowohl durch den Vorstand, den Prüfungsausschuss/Aufsichtsrat, durch externe Parteien (Bankenaufsicht) als auch durch revisionsinterne Qualitätssicherungsmaßnahmen (Self Assessments, Peer Reviews).

Konzernkonsolidierung

Die von den Konzerneinheiten übermittelten Abschlussdaten werden in der Organisationseinheit Group Consolidation zunächst auf Plausibilität überprüft. Im Konsolidierungssystem (TAGE-TIK) erfolgen dann die weiteren Konsolidierungsschritte. Diese umfassen u.a. die Kapitalkonsolidierung, die Aufwands- und Ertragskonsolidierung sowie die Schuldenkonsolidierung. Abschließend werden allfällige Zwischengewinne durch Konzernbuchungen eliminiert. Die Erstellung der nach IFRS und BWG/UGB geforderten Anhangsangaben bildet den Abschluss der Konsolidierung.

Der Konzernabschluss wird samt dem Konzernlagebericht im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats behandelt. Der Konzernabschluss wird darüber hinaus dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Er wird im Rahmen des Geschäftsberichts, auf der firmeneigenen Internetseite sowie im Amtsblatt der Wiener Zeitung veröffentlicht und zuletzt zum Firmenbuch eingereicht.

Information und Kommunikation

Im jährlich erscheinenden Geschäftsbericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form eines vollständigen Konzernabschlusses dargestellt. Zusätzlich wird ein Konzernlagebericht erstellt, in dem eine verbale Erläuterung der Konzernergebnisse gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgt.

Unterjährig wird monatlich auf konsolidierter Basis an das Konzernmanagement berichtet. Die öffentlichen Zwischenberichte – sie entsprechen den Bestimmungen des IAS 34 – werden gemäß Börsegesetz quartalsweise erstellt. Zu veröffentlichende Konzernabschlüsse werden von leitenden Mitarbeitern und dem Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Das Berichtswesen erfolgt fast ausschließlich automatisiert über Vorsysteme und automatische Schnittstellen und garantiert aktuelle Daten für Controlling, (Segment-)Ergebnisrechnungen und andere Auswertungen. Die Informationen des Rechnungswesens basieren auf derselben Datenbasis und werden monatlich miteinander für das Berichtswesen abgestimmt. Aufgrund der engen Zusammenarbeit zwischen Rechnungswesen und Controlling werden fortwährend Soll-Ist-Vergleiche zur Kontrolle und Abstimmung durchgeführt. Durch monatliche und quartalsweise Berichte an den Vorstand und den Aufsichtsrat sind die regelmäßige Finanzberichterstattung und die Überwachung des internen Kontrollsystems sichergestellt.

Verantwortlichkeit der Internen Revision

Die Interne Revision hat auf Basis risikoorientiert ausgewählter Prüfschwerpunkte (entsprechend dem vom Vorstand genehmigten und an den Prüfungsausschuss berichteten jährlichen Prüfplan) in sämtlichen Bereichen der Bank zu prüfen und diese zu beurteilen. Schwerpunkt aller Prüfungshandlungen ist dabei die Überwachung der Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems. Die Interne Revision hat über ihre Feststellungen mehrmals jährlich an Gesamtvorstand, Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss zu berichten.

Die Interne Revision ist gemäß § 42 BWG eine dem Vorstand unmittelbar unterstehende Kontrolleinrichtung. Sie dient ausschließlich der laufenden und umfassenden Prüfung der Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit des Bankgeschäfts und des Bankbetriebs. Aufgabe der Internen Revision ist es daher, den Vorstand bei der Sicherung des Vermögens der Bank, der Förderung der wirtschaftlichen und betrieblichen Leistungsfähigkeit und damit in der Geschäfts- und Betriebspolitik zu unterstützen. Die Tätigkeit der Internen Revision orientiert sich

insbesondere an der vorliegenden Geschäftsordnung, die unter der Verantwortung aller Vorstandsmitglieder ausgearbeitet und von diesen genehmigt und in Kraft gesetzt wurde. Die Geschäftsordnung wird regelmäßig und anlassbezogen überprüft und gegebenenfalls adaptiert.

Prüfungshandlungen der Internen Revision

Die Interne Revision prüft insbesondere:

- _ Betriebs- und Geschäftsbereiche der Bank;
- _ Betriebs- und Geschäftsabläufe der Bank;
- _ bankinterne Regelungen (Policies, Leitlinien, Arbeitsanweisungen), auch hinsichtlich ihrer Einhaltung und Aktualität;
- _ rechtlich vorgegebene Prüfbereiche, wie sie sich u.a. aus den Regeln des BWG (Bankwesengesetz) und der CRR (Capital Requirements Regulation, Kapitaladäquanzverordnung) ergeben.

Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit grundsätzlich aus eigenem Entschluss und gemäß dem jährlich zu erstellenden und vom Vorstand genehmigten Revisionsplan aus. Der genehmigte Revisionsplan wird auch dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht.

CORPORATE GOVERNANCE

Der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht ist Teil des Geschäftsberichts der Erste Group (www.erstegroup.com/ir).

(KONSOLIDIERTE) NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Die Erste Group nimmt die im Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) vorgesehene Option in Anspruch, einen eigenen – in diesen Geschäftsbericht integrierten – (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zu erstellen und zu veröffentlichen.

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Peter Bosek e.h., Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Jozef Síkela e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2018

Segmente

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt. Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente.

Die Tabellen und der Text auf den nächsten Seiten sind nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Sie geben einen kurzen Überblick und fokussieren auf ausgewählte und teilweise zusammengefasste Positionen. Weitere Details sind im Konzernabschluss in Note 37 enthalten. Unter <http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte/finanzberichte> sind zusätzliche Informationen im Excel-Format verfügbar.

Die Betriebserträge setzen sich aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft, Dividendenerträgen, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen sowie Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und sonstigen Operating-Lease-Verträgen zusammen. Die vier zuletzt aufgelisteten Komponenten sind in den Tabellen dieses Kapitels nicht separat ausgewiesen. Betriebsaufwendungen entsprechen dem Posten Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis stellt den Saldo aus Betriebserträgen und Betriebsaufwendungen dar. Die Risikovorsorgen für Kredite und Forderungen sind in den Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) enthalten. Im sonstigen Ergebnis zusammengefasst sind der sonstige betriebliche Erfolg und die Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert (netto). Die Kosten-Ertrags-Relation stellt das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen dar. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital errechnet sich aus dem Periodenergebnis nach Steuern/vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital.

Geschäftssegmente



Das Segment **Privatkunden** umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Das Segment **Firmenkunden** beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzzentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätig-

keit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Group Large Corporate-Kundenliste zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilien-Portfolios erzielen, mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich.

Das Segment **Kapitalmarktgeschäft** umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Das Segment **Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC)** beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten

der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Das Segment **Sparkassen** umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Das Segment **Group Corporate Center (GCC)** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis und beinhaltet alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

PRIVATKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	2.198,2	2.155,7	-1,9%
Provisionsüberschuss	958,4	1.003,8	4,7%
Handelsergebnis	99,6	114,0	14,5%
Betriebserträge	3.286,3	3.304,4	0,6%
Betriebsaufwendungen	-1.892,8	-1.995,8	5,4%
Betriebsergebnis	1.393,5	1.308,6	-6,1%
Kosten-Ertrags-Relation	57,6%	60,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-19,1	9,5	n/v
Sonstiges Ergebnis	-110,8	-60,4	-45,5%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	964,6	960,7	-0,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	42,0%	40,5%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich wegen des geringeren Beitrags aus dem Einlagengeschäft in Österreich und Tschechien sowie des geringeren Beitrags aus dem Kreditgeschäft in Rumänien und in der Slowakei. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch einen wachsenden Bestand an besicherten Krediten und die Übernahme von Kunden aus dem Firmenkundensegment in Österreich, eine bessere Performance des Einlagengeschäfts in Kroatien und in der Slowakei sowie zusätzliche Erträge aus dem von der Citibank übernommenen unbesicherten Kreditportfolio in Ungarn kompensiert. Der Provisionsüberschuss stieg vor allem aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr in Österreich. Das von der Citibank in Ungarn übernommene Privatkundengeschäft leistete ebenfalls einen positiven Beitrag. Das Handelsergebnis verbesserte sich aufgrund höherer Erträge aus Fremdwährungsgeschäften für Kunden in Rumänien und Tschechien und des größeren Kundenbestands in Ungarn. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere auf höhere Kosten in Ungarn und der Slowakei sowie eine Übernahme von Kunden aus dem Firmenkundensegment in Österreich zurückzuführen. Dies resultierte in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Die deutliche Verbesserung bei Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) wurde durch die Auflösung von Risiko-

vorsorgen in Tschechien, Österreich und Rumänien getrieben. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war die Folge eines Einmal-effekts im Vorjahr, der Bildung hoher Vorsorgen für Rechtsfälle in Rumänien. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Geschäftssegments Privatkunden verzeichnete einen kräftigen Anstieg auf EUR 59,7 Mrd (+10,6%). Das Kundenkreditportfolio stieg auf EUR 52,7 Mrd (+8,8%). Der Anteil des Privatkundengeschäfts an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 36,7% (35,8%). Die Besicherungsquote, die das Verhältnis von Sicherheiten zum Kreditvolumen wiedergibt, lag bei 63,0% (63,7%). Die Qualität des Privatkunden-Kreditportfolios verbesserte sich abermals deutlich. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden reduzierte sich auf 3,2% (4,0%). Gemessen an der NPL-Quote wies dieses Geschäft damit nach wie vor die höchste Qualität unter allen Geschäftssegmenten mit einem nennenswerten Kreditportfolio auf. Neben dem Rückgang der notleidenden Kredite um EUR 254 Mio war auch bei den nicht ausgefallenen Krediten eine weitere Verschiebung in bessere Risikoklassen zu beobachten. Der Anteil der

Forderungen mit geringem Ausfallrisiko an den gesamten Ausleihungen an Privatkunden erhöhte sich auf 86,3% (84,6%). Der

Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 78,0% (75,2%).

FIRMENKUNDEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	1.015,6	993,9	-2,1%
Provisionsüberschuss	259,1	256,2	-1,1%
Handelsergebnis	90,7	91,6	1,0%
Betriebsserträge	1.504,7	1.469,9	-2,3%
Betriebsaufwendungen	-562,4	-577,0	2,6%
Betriebsergebnis	942,4	892,9	-5,2%
Kosten-Ertrags-Relation	37,4%	39,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-61,9	-135,3	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-10,2	-13,9	37,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	653,0	580,3	-11,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	22,3%	18,8%	

Der Zinsüberschuss sank vor allem wegen des rückläufigen Beitrags aus dem Geschäft in Österreich, der zum Teil dem Wechsel von Kunden in das Privatkundengeschäft der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben war. In Kroatien wurde der Zinsüberschuss durch niedrigere Beiträge des Kreditgeschäfts negativ beeinflusst. Ein besseres Ergebnis aus Gebühren für vorzeitige Rückzahlungen in Tschechien, höhere Garantieprovisionen in Ungarn sowie höhere Kreditprovisionen in Kroatien konnten die negativen Auswirkungen der Veränderung im Kundenbestand in Österreich auf den Provisionsüberschuss nicht gänzlich wettmachen. Der leichte Anstieg des Handelsergebnisses war vor allem der Bewertung von Derivaten in der Erste Bank Oesterreich zuzuschreiben. Die Mieterträge wurden durch den Verkauf von Immobilien-Zweckgesellschaften in Tschechien und rückläufige Operating Leasing-Volumina in Kroatien negativ beeinflusst. Insgesamt sanken damit die Betriebsserträge. Der Rückgang des Betriebsergebnisses und der Anstieg der Kosten-Ertrags-Relation waren zum Teil dem durch Projektkosten getriebenen Anstieg der Betriebsaufwendungen zuzuschreiben. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) erhöhten sich aufgrund niedrigerer Erträge aus Versicherungsforderungen in Rumänien sowie einer Herabstufung eines Kunden in Kroatien deutlich. In Tschechien und in der Erste Bank Oesterreich sanken die Risikokosten

hingegen. Die Verbesserung im sonstigen Ergebnis war hauptsächlich die Folge der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle in Ungarn. Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Geschäftssegment Firmenkunden stieg auf EUR 64,1 Mrd (+4,4%). Gleichzeitig erhöhten sich die Forderungen an Kunden auf EUR 47,2 Mrd (+5,7%), und ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Erste Group reduzierte sich leicht auf 32,9% (33,1%). Die Differenz zwischen Kreditrisikovolumen und Kundenkreditportfolio im Geschäftssegment Firmenkunden erklärt sich in erster Linie aus einem hohen Bestand an Garantien und nicht ausgenutzten Kreditrahmen. Durch ein aktives Management der notleidenden Ausleihungen in Form von Umschuldungen und Abschreibungen hat sich die Qualität der Ausleihungen im Segment Firmenkunden wiederum deutlich verbessert. Verkäufe von notleidenden Krediten spielten im Vergleich zu den Vorjahren eine geringere Rolle. Die NPL-Quote fiel auf 4,9% (6,1%). Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der Forderungen mit geringem Ausfallrisiko auf 86,3% (84,3%). Die Bevorsorgung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 69,4% (72,3%).

KAPITALMARKTGESCHÄFT

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	212,1	196,8	-7,2%
Provisionsüberschuss	203,7	223,0	9,4%
Handelsergebnis	94,3	123,8	31,2%
Betriebsserträge	515,1	554,1	7,6%
Betriebsaufwendungen	-223,4	-229,5	2,7%
Betriebsergebnis	291,7	324,6	11,3%
Kosten-Ertrags-Relation	43,4%	41,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	11,4	3,6	-68,4%
Sonstiges Ergebnis	4,9	-11,5	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	235,6	245,7	4,3%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	37,6%	36,9%	

Der Zinsüberschuss sank hauptsächlich wegen des generell niedrigen Zinsniveaus, geringerer Volumina bei Collateral Trading-Produkten und geringerer Margen bei Sichteinlagen von Finanzinstituten. Der Provisionsüberschuss stieg aufgrund verstärkter Vertriebsaktivitäten, gestiegener Volumina in der Vermögensverwaltung und von Erträgen aus der Anleihen-Emission. Die Verbesserung des Handelsergebnisses war positiven Marktentwicklungen bei Fixed Income-, Geldmarkt-, Collateral Trading- und

Credit Trading-Produkten zuzuschreiben. Damit verbesserten sich die Betriebserträge. Trotz gestiegener Betriebsaufwendungen aufgrund höherer Projektkosten verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war durch die im Vorjahr erfolgte Verbuchung eines Einmalsertrags aus dem erfolgreichen Abschluss eines Rechtsstreits bedingt. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

BILANZSTRUKTURMANAGEMENT & LOKALE CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	-93,7	-55,4	-40,9%
Provisionsüberschuss	-64,4	-87,4	35,6%
Handelsergebnis	-10,2	-74,3	>100,0%
Betriebserträge	-135,2	-191,2	41,4%
Betriebsaufwendungen	-117,3	-86,0	-26,7%
Betriebsergebnis	-252,5	-277,2	9,8%
Kosten-Ertrags-Relation	-86,8%	-45,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-9,6	-8,3	-13,4%
Sonstiges Ergebnis	-28,2	-142,9	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-214,4	-359,3	67,6%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-9,6%	-17,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem auf einen höheren Beitrag des Einlagengeschäfts der Erste Bank Oesterreich zurückzuführen, der das gesunkene Ergebnis aus dem Derivategeschäft der Holding mehr als ausgeglichen hat. Der Rückgang im Provisionsüberschuss war hauptsächlich rückläufigen Provisionserträgen in Tschechien zuzuschreiben. Die Verschlechterung des Handelsergebnisses sowie des Ergebnisses aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft war eine Folge von Bewertungsergebnissen in der Holding. Der Rückgang der Betriebsaufwendungen resultierte vor allem aus niedrigeren Aufwendungen in der Slowakei. Insgesamt ging das Betriebsergebnis zurück. Die Verschlechterung

im sonstigen Ergebnis war insbesondere auf den 2016 verbuchten einmaligen Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe (EUR 138,7 Mio) sowie Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze in der Erste Bank Oesterreich im Jahr 2017 (EUR 13,7 Mio) zurückzuführen. Diese Effekte wurden zum Teil durch den deutlichen Rückgang der Bankensteuer der Erste Bank Oesterreich nach einer 2016 geleisteten Einmalzahlung von EUR 25,4 Mio ausgeglichen. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis verringerte sich.

SPARKASSEN

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	955,8	982,0	2,7%
Provisionsüberschuss	429,7	446,2	3,8%
Handelsergebnis	5,3	10,2	91,4%
Betriebserträge	1.446,0	1.492,9	3,2%
Betriebsaufwendungen	-1.021,8	-1.051,2	2,9%
Betriebsergebnis	424,2	441,7	4,1%
Kosten-Ertrags-Relation	70,7%	70,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-54,2	12,6	n/v
Sonstiges Ergebnis	-56,8	-38,0	-33,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	34,1	51,9	52,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	9,3%	14,7%	

Der Anstieg im Zinsüberschuss war vor allem höheren Kreditvolumina und einem geringeren Zinsaufwand zuzuschreiben, der allerdings zum Teil durch die Auswirkungen höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze für Konsumentenkredite kompensiert wurde. Der Provisionsüberschuss

erhöhte sich hauptsächlich aufgrund höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft und dem Zahlungsverkehr. Die Verbesserung des Handelsergebnisses war eine Folge positiver Bewertungsergebnisse. Höhere IT-Kosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. An Beitragsleistungen in Einlagen-

sicherungssysteme wurden für das Gesamtjahr EUR 27,0 Mio (EUR 24,2 Mio) verbucht. Insgesamt verbesserte sich mit dem gestiegenen Betriebsergebnis auch die Kosten-Ertrags-Relation. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich deutlich. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund von Gewinnen aus dem Verkauf von Wertpapieren des AfS-Bestands und des Rückganges der Bankensteuer auf EUR 4,4 Mio (EUR 47,0 Mio, einschließlich einer Einmalzahlung von EUR 32,6 Mio) trotz Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 31,3 Mio) und höherer Vorsorgen für Eventualverbindlichkeiten. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 6,4 Mio (EUR 8,5 Mio). Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sparkassen erhöhte sich auf EUR 57,7 Mrd (+2,8%), während die Forderungen an Kunden auf EUR 42,1 Mrd (+3,7%) stiegen. Ihr Anteil an den gesamten Kundenkrediten der Erste Group belief sich auf 29,4% (30,0%).

Im Gleichschritt mit den gesamten Forderungen an Kunden entwickelten sich die Ausleihungen an private Haushalte, ihr Anteil am gesamten Kundenkreditportfolio der Sparkassen lag unverändert bei 38,3%. Das Kreditgeschäft mit Kunden aus freien Berufen, selbstständigen Gewerbetreibenden und kleineren Unternehmen wuchs um 0,9%. Mit 15,7% der gesamten Ausleihungen ist der Anteil dieses Kundensegments nach wie vor überproportional hoch und vor allem deutlich höher als bei den Tochtergesellschaften der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Darin spiegelt sich die Struktur der österreichischen Wirtschaft mit einem im internationalen Vergleich sehr hohen Anteil von Klein- und Mittelbetrieben wider. Die Fremdwährungskredite in Schweizer Franken waren erneut rückläufig und lagen bei EUR 2,2 Mrd (-25,1%). Auch der Trend zu einer höheren Besicherung der Ausleihungen setzte sich fort, die Qualität des Kreditportfolios entwickelte sich positiv. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden reduzierte sich auf 4,2% (4,9%). Die Entwicklung verlief insbesondere bei Geschäftskunden positiv. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 58,3% (58,1%).

GROUP CORPORATE CENTER

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	77,4	74,9	-3,2%
Provisionsüberschuss	6,4	13,0	>100,0%
Handelsergebnis	3,7	-41,5	n/v
Betriebserträge	112,0	73,1	-34,8%
Betriebsaufwendungen	-871,5	-996,4	14,3%
Betriebsergebnis	-759,4	-923,3	21,6%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-62,2	-14,1	-77,3%
Sonstiges Ergebnis	307,3	709,2	>100,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-408,1	-163,2	-60,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-7,2%	-2,0%	

Die Betriebserträge verringerten sich vor allem aufgrund von Bewertungseffekten. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren insbesondere höhere IT-Kosten verantwortlich. Die deutliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis war eine Folge der reduzierten österreichischen Bankensteuer, nachdem im Vorjahr eine Einmalzahlung in Höhe von EUR 138,3 Mio geleistet worden war. 2016 war im sonstigen Ergebnis auch eine teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts von Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis deutlich.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet **Österreich** umfasst die folgenden drei Segmente:

- Das Segment **Erste Bank Österreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Österreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. s Bausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent, die Erste Asset Management und die Intermarket Bank.

Das geografische Gebiet **Zentral- und Osteuropa (CEE)** umfasst sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia)

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als

Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Asset/Liability Management (Bilanzstrukturmanagement) der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

Österreich

Wirtschaftliches Umfeld

Die offene, entwickelte und branchenmäßig stark diversifizierte österreichische Wirtschaft verfügt über eine Industrie mit hoher Wertschöpfung, gut ausgebildete Arbeitskräfte, einen starken Fremdenverkehr und einen bedeutenden Dienstleistungssektor. 2017 wurde vor allem aufgrund eines soliden Inlandskonsums und verstärkter Investitionstätigkeit das höchste Wachstum der letzten sechs Jahre erzielt. Auch die Nettoexporte leisteten einen sichtbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Das Konsumentenvertrauen entwickelte sich ebenfalls positiv. Als Folge der guten Wirtschaftslage verbesserte sich die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit fünf Jahren. Sie ging auf 5,5% zurück. Mit einem BIP pro Kopf von EUR 42.000 blieb Österreich eines der reichsten Länder des Euroraumes. Das reale BIP stieg um 2,9%.

Nach den vorgezogenen Nationalratswahlen im Oktober 2017 wurde unter Führung der Volkspartei eine neue Koalition gebildet. Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Das gesamtstaatliche Defizit Österreichs blieb mit 1,0% auf einem relativ niedrigen Niveau. Die Staatseinnahmen entwickelten sich insbesondere dank des Einkommensteueraufkommens und der aufgrund der gestiegenen Beschäftigung höheren Sozialversicherungsbeiträge deutlich positiv. Die Staatsausgaben erhöhten sich insbesondere aufgrund des niedrigeren Schuldendienstes nur geringfügig. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank von 83,6% im Jahr

2016 auf 80,8% im Jahr 2017. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bestätigten alle großen Ratingagenturen ihre guten Ratings für Österreich. Zum Jahresende stufte Standard & Poor's und Fitch das Rating langfristiger Staatsschulden mit AA+ bei stabilem Ausblick ein, Moody's mit Aa1, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Infolge des Konjunkturaufschwungs stieg die Inflation, sie blieb allerdings auf gemäßigttem Niveau. Die Immobilienpreise erhöhten sich auch 2017 moderat. Der im Dienstleistungssektor verzeichnete Preisauftrieb zeigte sich am deutlichsten im Fremdenverkehr. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,2%. Die Europäische Zentralbank setzte ihre expansive Geldpolitik fort und beließ ihren Leitzinssatz über das gesamte Jahr 2017 unverändert bei 0%.

Wirtschaftsindikatoren Österreich	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	8,5	8,6	8,7	8,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	333,1	344,5	353,3	369,2
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	39,0	39,9	40,4	42,0
Reales BIP Wachstum	0,8	1,1	1,5	2,9
Privater Konsum - Wachstum	0,4	0,8	1,7	1,3
Exporte (Anteil am BIP)	39,5	39,7	39,8	41,2
Importe (Anteil am BIP)	41,0	41,2	4,2	43,1
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	5,6	5,7	6,0	5,5
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,5	0,8	1,0	2,2
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,1	0,0	-0,3	-0,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	1,0	1,0	1,0	1,0
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	1,0	1,0	1,0	1,0
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,5	1,9	2,1	2,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-1,0	-1,6	-1,0

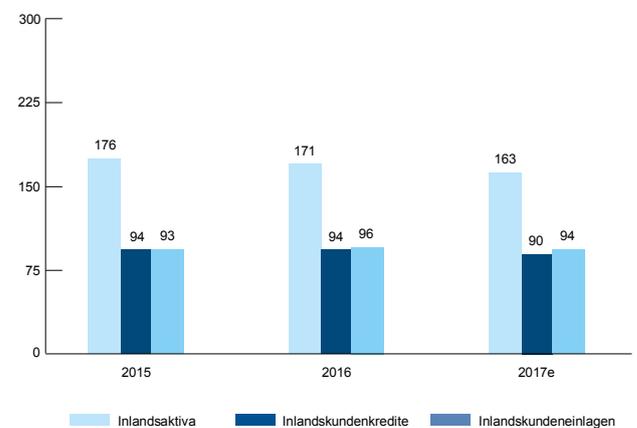
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der österreichische Bankensektor, dessen Bilanzsumme 2017 bei 224% des BIP lag, verfügt über alle Merkmale eines entwickelten Bankenmarkts. Er blieb sehr wettbewerbsintensiv und hat unverändert mit niedrigen Margen zu kämpfen. Herausforderungen für die Profitabilität blieben die im Vergleich zu den CEE-Bankenmärkten relativ hohen Verwaltungsaufwendungen. Andererseits profitiert der österreichische Bankenmarkt von den traditionell niedrigen Risikokosten und der deutlichen Senkung der Bankensteuer in 2017. Das Wachstum setzte sich fort. Zum 30. September stiegen die Kundenkredite um 1,4% und die Einlagen um 4,0%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis lag im Bankensektor bei 95,7%.

Der Oberste Gerichtshof der Republik Österreich hat bestätigt, dass die Fixierung der Marge als Untergrenze ohne gleichzeitige Fixierung einer Obergrenze für die Berechnung der Zinsen bei Konsumentenkrediten unzulässig ist. Entsprechend sind Banken verpflichtet, nicht ordnungsgemäß verrechnete Zinsen an die betroffenen Konsumenten zurückzuerstatten sowie die Zinsberechnung anzupassen. Gleichzeitig bestätigte der Oberste Gerichtshof, dass negative Indikatoren im Kreditgeschäft grundsätzlich nicht zu einer Umkehr der Zahllast führen können.

Finanzintermediation – Österreich (in % des BIP)

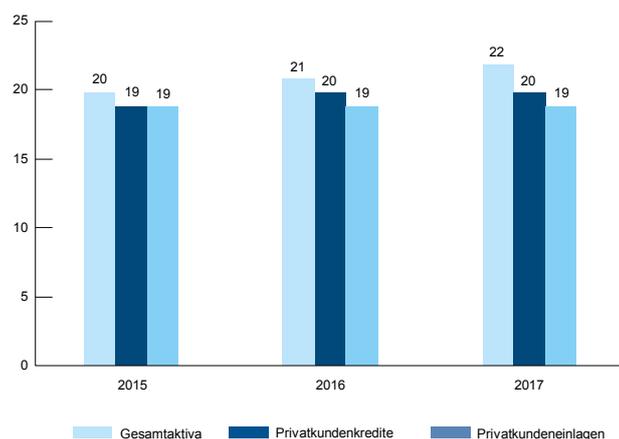


Quelle: Oesterreichische Nationalbank (Daten zum 3. Quartal 2017), Erste Group

Die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen verfügten in Österreich weiterhin über eine sehr starke Marktposition. Basierend auf ihrem ausgewogenen Geschäftsmodell bauten sie ihre gemeinsamen Marktanteile sowohl im Privatkunden- als auch im Firmenkundengeschäft auf 19% bis 21% aus. Hervorzuheben ist *George*, die von einem konzerneigenen Fintech der Erste Group Bank AG entwickelte digitale Bankenplattform. Sie ist zur modernsten und beliebtesten Bankenplattform geworden. Die 1,5 Millionen Nutzer entsprechen mehr als einem Drittel aller Nutzer, die in Österreich Online Bankengeschäfte erledigen. An der Bilanzsumme gemessen erreichten Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen einen gemeinsamen Marktanteil von 22,0%. Die

drei größten Bankengruppen Österreichs hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von über 60%.

Marktanteile – Österreich (in %)



Quelle: Oesterreichische Nationalbank (Daten zum dritten Quartal 2017), Erste Group

ERSTE BANK OESTERREICH & TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovationen im Bankgeschäft. Mit der digitalen Plattform *George* und der mobilen App *George Go* hat die Erste Bank Oesterreich ihre Position als Innovationsführer am Markt bestätigt. Die mobile Nutzung der digitalen Banking Services ist stark angestiegen, zum Jahresende 2017 verzeichnete *George* bereits 1,5 Millionen Nutzer. *George* wird laufend erweitert und bietet auch Services für Firmenkunden.

Das digitale Angebot der Bank umfasst auch Konsumkredite und ermöglicht, Konten über Videoidentifizierung zu eröffnen.

Neues Filialkonzept. Die Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde fortgesetzt. Einfache und schnelle Anliegen werden in neu gestalteten Servicefilialen an Hochfrequenzstandorten, also entlang täglicher Wege, erledigt. Für komplexere Kundenanliegen bietet die Erste Bank Oesterreich in großen Beratungszentren ein umfangreiches Produkt- und Leistungsspektrum. Für die Kunden bedeutet dies übersichtliche und offene Filialen, diskrete Besprechungszimmer, eine raschere Abwicklung ihrer Anliegen und eine aktive Foyer-Betreuung. Die Kundenzufriedenheit stieg in allen neu eröffneten Beratungszentren.

Hohe Kundenzufriedenheit, starke Zuwächse. Die Erste Bank Oesterreich führt laufend Kundenbefragungen durch, um die Qualität der Kundenbetreuung auf hohem Niveau zu halten und weiter zu verbessern. 2017 wurde ein Bestwert in allen drei Zufriedenheitskategorien erreicht (Zufriedenheit mit der Bank, der Filiale, dem Betreuer bzw. der Betreuerin), und zwar sowohl bei Privat- als auch Firmenkunden. Dies wurde durch einen Neukundenzuwachs von über 43.000 Kunden (netto) untermauert.

Fortgesetztes Wachstum. Das Finanzierungs-Neuvolumen stieg auch 2017 deutlich. Klein- und Mittelbetriebe haben ihre Investitionen verstärkt über die Erste Bank Oesterreich finanziert. Im Privatkundengeschäft blieb die Nachfrage nach Hypothekendarfinanzierungen hoch. Durch attraktive Fixzinsangebote auch bei längeren Laufzeiten profitierten die Kunden der Erste Bank Oesterreich vom günstigen Zinsniveau bzw. konnten es absichern. Deutlich mehr als die Hälfte aller Wohnbaufinanzierungen wurde mit Fixzinssatz abgeschlossen. Ein deutlicher Anstieg war auch bei Konsumkrediten zu verzeichnen. Dies ist insbesondere auf den Online-Konsumkredit zurückzuführen, der rasch und bequem über *George* abgeschlossen werden kann.

Internationale Anerkennung. Die Erste Group hat zum vierten Mal in Folge die prestigeträchtige, vom Finanzmagazin *The Banker* vergebene Auszeichnung Best Private Bank in CEE erungen und wurde ein weiteres Mal für das beste Private Banking in Österreich ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	660,5	631,2	-4,4%
Provisionsüberschuss	334,6	353,8	5,7%
Handelsergebnis	16,1	18,9	17,0%
Betriebserträge	1.057,5	1.053,7	-0,4%
Betriebsaufwendungen	-666,9	-679,6	1,9%
Betriebsergebnis	390,6	374,1	-4,2%
Kosten-Ertrags-Relation	63,1%	64,5%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-29,3	26,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-18,5	-27,5	48,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	228,4	253,2	10,9%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,3%	21,1%	

Der Zinsüberschuss sank aufgrund einer geänderten Abgrenzungslogik in der Bausparkasse, einer Änderung im Konsolidierungskreis und der Auswirkungen höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze für Konsumentenkredite,

die nur zum Teil durch höhere Kundenkreditvolumina und angepasste Einlagenzinsen kompensiert wurden. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, dem Zahlungsverkehr und dem Versicherungsgeschäft sowie

einer geänderten Abgrenzungslogik in der Bausparkasse. Das Handelsergebnis stieg aufgrund von Bewertungseffekten aus Derivaten leicht an. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere höheren IT-Kosten zuzuschreiben. Die Beitragsleistungen in Einlagensicherungssysteme erhöhten sich ebenfalls auf EUR 21,7 Mio (EUR 19,2 Mio). Damit sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) reduzierten sich aufgrund rückläufiger Vorsorgen im Firmen- und im Privatkundengeschäft. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem auf die 2016 verbuchten einmaligen Gewinne aus dem Verkauf von Immobilien bzw. aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 12,2 Mio sowie Rückstellungen für erwartete Verluste aus Konsumentenkrediten infolge höchstgerichtlicher Judikatur betreffend negative Referenzzinssätze (EUR 13,7 Mio) zurückzuführen. Die Bankensteuer sank auf EUR 3,3 Mio (EUR 44,4 Mio, einschließlich einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 30,0 Mio). Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 6,1 Mio (EUR 7,2 Mio). Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen des Segments Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften stieg geringfügig auf EUR 39,3 Mrd (+0,8%), während sich das Kundenkreditvolumen stärker auf EUR 31,8 Mrd (+2,4%) erhöhte. Der Anteil dieses Segments am gesamten Kreditportfolio der Erste Group fiel auf 22,1% (23,0%). Der Anteil der Privatkunden am gesamten Kreditvolumen veränderte sich kaum und lag bei 39,9% (40,0%). Der Anteil der Unternehmen, inklusive selbstständiger Gewerbetreibender und Kleinbetriebe, blieb unverändert bei 53,8% (53,9%). Kredite an Freiberufskunden, selbstständig Gewerbetreibende und Kleinunternehmen haben eine geringere Bedeutung als bei den Sparkassen. Sie beliefen sich auf 10,1% (9,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden. Mit einem Anstieg auf EUR 2,0 Mrd (+6,4%) entwickelten sich die Ausleihungen an den öffentlichen Sektor am dynamischsten. Die fortgeführte Beratungsinitiative für eine Konvertierung von Fremdwährungskrediten in Euro unterstützte den weiteren Rückgang des Anteils der Schweizer Franken-Kredite am gesamten Kreditportfolio auf 5,0% (6,7%). Die Qualität des Kreditportfolios verbesserte sich abermals. Während die Kredite mit geringem Risiko ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten, ging der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden auf 2,0% (2,5%) zurück. Die Entwicklung verlief in allen Kundensegmenten positiv, am ausgeprägtesten bei mittleren und größeren Unternehmen. Die Kreditnehmer mit den geringsten Ausfällen waren nach wie vor der öffentliche Sektor und die privaten Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 57,1% (59,3%).

SPARKASSEN

Das geografische Segment Sparkassen entspricht dem Geschäftssegment Sparkassen (siehe Seite 34).

Geschäftsverlauf – Highlights

Wachstum im Niedrigzinsumfeld. Wie auch die Erste Bank Oesterreich erzielten die Sparkassen sowohl im Einlagen- als auch im Ausleihungsgeschäft deutliches Wachstum. Die Kredite wuchsen um 3,5%, der Anstieg bei den Einlagen war mit 6,6% noch stärker ausgeprägt. Dieses Wachstum ist einerseits auf die exzellente Kundenbetreuung und die hohe Servicequalität zurückzuführen, andererseits auf die erfolgreiche Positionierung als innovativer Bankdienstleister und das damit einhergehende positive Image.

Reduktion der Komplexität. Die Maßnahmen der Sparkassengruppe, die Komplexität der Arbeitsabläufe weiter zu reduzieren und die angebotenen Produkte zu vereinfachen, führen nicht nur zu Mehrwert für die Kunden, mittelfristig werden sie die Kosten-Ertrags-Relation verbessern.

Innovationen im Bankgeschäft. Die Sparkassen verstehen Innovation als zentralen Ansatz zur Erhöhung des Kundennutzens und der Kundenzufriedenheit. Mit *George* ist es gelungen, eine moderne Plattform zu entwickeln, die bereits eine hohe Zahl an aktiven Nutzern aufweist.

SONSTIGES ÖSTERREICH-GESCHÄFT

Geschäftsverlauf – Highlights

Starke Performance der Erste Asset Management. Die Erste Asset Management (Erste AM) steigerte das Geschäftsvolumen trotz schwieriger Marktbedingungen weiter. Das verwaltete Vermögen erhöhte sich auf EUR 63,3 Mrd (+10,7%). Am Fondsvolumen gemessen, ist die Erste AM neben Österreich, Rumänien und Tschechien nun auch in Kroatien Marktführer.

Der Ende 2016 aufgelegte Fonds *ERSTE BOND CORPORATE PLUS* stellt mit einer annualisierten Entwicklung von 8,5% seit Fondsstart eine der erfolgreichsten Produktinnovationen dar. Die Erste AM erweiterte ihre nachhaltige Produktpalette. Im März 2017 hat sie den Fonds *ERSTE RESPONSIBLE STOCK DIVIDEND* aufgelegt. Die Verleihung des Österreichischen Umweltzeichens bestätigte die Nachhaltigkeitsqualität des Fonds.

Beim Österreichischen Dachfonds Award erhielt die Erste AM 16 Auszeichnungen, in fünf Kategorien den ersten Platz. Zusätzlich erhielt die Erste AM für zehn nachhaltige Fonds das vom Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. geschaffene FNG-Siegel. Dieses gilt als der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum.

Kapitalmarktgeschäft. Das Kapitalmarktgeschäft umfasst nicht nur Handels- und Marktdienstleistungen, sondern auch das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten.

Die Erste Group Bank war eine der Syndikatsbanken anlässlich der Börsengänge (Initial Public Offering) von Dino Polska an die Warschauer Börse sowie von Waberer's International an die Budapester Börse. Bei der Kapitalerhöhung der an der Wiener Börse notierten Agrana agierte die Erste Group als führende Syndikatsbank.

Die Erste Group fungierte als Joint Bookrunner bei der Emission der EUR 3,5 Mrd-Anleihe mit einer Laufzeit von 100 Jahren sowie einer EUR 4 Mrd-Benchmark-Anleihe der Republik Österreich.

Gewerbliches Immobiliengeschäft. Dank eines starken Neugeschäfts blieb das Portfoliovolumen trotz wachsender Konkurrenz bei der Finanzierung von Immobilien in Österreich und CEE stabil. Das Risikoprofil des Neugeschäfts hat sich positiv entwickelt, es trug damit zur weiteren Verbesserung der Gesamtqualität und zur Diversifizierung des Portfolios bei. Mehr als die Hälfte des Neugeschäfts entfiel auf Österreich und Tschechien.

In Anerkennung der beständig hohen Servicequalität im gewerblichen Immobiliengeschäft wurde der Erste Group im Rahmen der Central & Eastern European Real Estate Quality Awards (CEEQA) der Titel *Lender of the Year* verliehen.

Die Erste Group Immorent schloss die Entwicklung des Enterprise Office-Gebäudes in Prag ab, das im Bürobau als wegweisend gilt und mit deutlichem Gewinn verkauft wurde. Während das gewerbliche Immobiliengeschäft zu annähernd gleichen Teilen auf die Anlageklassen Logistik, Bürogebäude und Einzelhandel entfiel, war der Anteil der Finanzierungen in der Projektentwicklung rückläufig.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	401,6	372,2	-7,3%
Provisionsüberschuss	197,8	216,6	9,5%
Handelsergebnis	18,3	50,7	>100,0%
Betriebserträge	681,7	708,0	3,9%
Betriebsaufwendungen	-355,5	-373,8	5,1%
Betriebsergebnis	326,2	334,2	2,5%
Kosten-Ertrags-Relation	52,2%	52,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-23,5	-40,0	69,8%
Sonstiges Ergebnis	25,6	3,4	-86,7%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	248,1	228,6	-7,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	16,6%	15,5%	

Der Zinsüberschuss verminderte sich vor allem im Kapitalmarktgeschäft als Folge niedrigerer Erträge aus dem Credit Trading, geringerer Margen im Firmenkreditgeschäft der Niederlassung in New York und eines im Vorjahr verbuchten positiven Einmaleffekts im Immobiliengeschäft in Österreich. Der Provisionsüberschuss erhöhte sich aufgrund höherer Volumina im Asset Management-Geschäft und eines erweiterten Konsolidierungskreises

Group Corporates-Geschäft. Das integrierte Corporate Banking-Geschäftsmodell profitiert von den profunden Branchenkenntnissen der lokalen Einheiten und einem gruppenweiten Lenkungsansatz, der Cross-Selling ermöglicht.

Die Erste Group konnte neuerlich ihre Stärke bei der Vergabe syndizierter Kredite im In- und Ausland bestätigen. Die Erste Group agierte als Koordinator, Mandated Lead Arranger und Bookrunner einer revolvingierenden EUR 1 Mrd-Kreditfazilität für Novomatic. An der Transaktion waren 13 internationale Banken beteiligt. Für Egger Holzwerkstoffe, die Tochtergesellschaft eines führenden österreichischen Herstellers von Holzverbundstoffen, wurde ein Kredit in Höhe von EUR 250 Mio arrangiert. Die Erste Group agiert als Facility Agent des Club-Deals, an dem sich die Hausbanken von Egger beteiligten.

In der Projektfinanzierung lag der Fokus der Erste Group auf der Finanzierung von Projekten für erneuerbare Energien in CEE. Speziell in Kroatien und Serbien entstehen im Windenergiesektor laufend neue Finanzierungsmöglichkeiten. In Ungarn gewinnen nach Jahren der Stagnation Photovoltaikprojekte wieder an Bedeutung. 2017 lag das Gesamtvolumen der in verschiedenen Finanzierungsphasen befindlichen Projekte – vorwiegend Windenergie, Sonnenenergie- und Ersatzbrennstoffprojekte – bei EUR 1 Mrd.

Insgesamt stärkten die Erfolge der Erste Group in den Bereichen Kapitalmärkte, Unternehmensfinanzierung und Transaction Banking ihre Marktposition im Geschäft mit Großunternehmen.

Group Research. Neben der Publikation von Research-Berichten organisierte die Erste Group in London, New York, Chicago und Stegersbach (Österreich) Konferenzen für institutionelle Investoren. Bei der Konferenz in Stegersbach waren rund 80 börsennotierte Unternehmen aus den CEE-Kermärkten der Erste Group vertreten.

der Erste Asset Management sowie der Einbeziehung der Intermarket Bank (2016 im Segment EBOe & Tochtergesellschaften enthalten). Der Anstieg des Handelsergebnisses war insbesondere einer besseren Performance von Zinsderivaten zuzuschreiben. Trotz der vor allem aufgrund höherer Projektkosten gestiegenen Betriebsaufwendungen verbesserte sich das Betriebsergebnis. Die Kosten-Ertrags-Relation blieb stabil. Die Wertberichtigungen für

finanzielle Vermögenswerte (netto) stiegen als Folge der Bonitätsverschlechterung einzelner Firmenkunden. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis war vor allem durch höhere Vorsorgen für außerbilanzielle Posten sowie den positiven Einmaleffekt aus dem erfolgreichen Abschluss eines Rechtsstreits im Vorjahr bedingt. Im sonstigen Ergebnis war auch ein Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 3,6 Mio (EUR 3,1 Mio) enthalten. Insgesamt reduzierte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Sonstiges Österreich-Geschäft, das fast zur Gänze von der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH gebildet wird, reduzierte sich weiter, wenn auch in geringerem Ausmaß als in den Vorjahren, auf EUR 28,8 Mrd (-1,1%), das entspricht 12,7% (13,6%) des Kreditrisikovolumens der Erste Group. Ein Großteil des Geschäfts in diesem Segment entfällt auf Wertpapiere und Veranlagungen bei Banken. Der Anteil der Ausleihungen an Kunden am gesamten Kreditportfolio der Erste Group ist daher wesentlich geringer als der Beitrag am Kreditrisikovolumen; im Lauf des Jahres 2017 blieb er annähernd konstant bei 9,1% (9,3%). Während sich die Finanzierungen im kommerziellen Immobiliengeschäft weiter auf EUR 3,4 Mrd (-5,6%) reduzierten, stiegen vor allem die Ausleihungen an Mittelstands- und Großunternehmen. Die notleidenden Kredite erhöhten sich unwesentlich, ihr Anteil am gesamten Kreditportfolio lag bei 5,6% (5,5%). Innerhalb der nicht notleidenden Ausleihungen kam es zu einer deutlichen Verschiebung in bessere Risikokategorien. Die Bevorsorgung notleidender Ausleihungen durch Wertberichtigungen verringerte sich auf 50,2% (63,9%).

Zentral- und Osteuropa

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Wirtschaftliches Umfeld

Die Tschechische Republik zählte in Zentraleuropa weiterhin zu den erfolgreichsten Volkswirtschaften. Mit einem Anstieg des realen BIP um 4,5% und des BIP pro Kopf auf EUR 18.200 blieb das Land gegenüber den höher entwickelten westeuropäischen Volkswirtschaften weiterhin auf Konvergenzkurs. Obwohl die Tschechische Republik eine der offensten Volkswirtschaften der Region ist, stützte sich 2017 das Wachstum vor allem auf den Privatkonsum und Investitionen. Der Konsum profitierte deutlich von einem höheren Konsumentenvertrauen, der gesunkenen Ar-

beitslosigkeit und einem kräftigeren Reallohnwachstum. Die Investitionstätigkeit wurde durch eine hohe Aufnahmequote von Mitteln der Europäischen Union und einem Arbeitsmarkt mit nahezu Vollbeschäftigung, der Unternehmen zu Automatisierungsinvestitionen veranlasste, positiv beeinflusst. Die wirtschaftliche Erholung im Euroraum, die die Nachfrage nach tschechischen Ausfuhren belebte, trug ebenfalls wesentlich zur konjunkturellen Entwicklung bei. Die Industrieproduktion profitierte deutlich von der starken Entwicklung der Fahrzeugindustrie. Die tschechische PKW-Produktion erhöhte sich 2017 um 5,2% auf mehr als 1,4 Millionen Fahrzeuge. Dank der guten Wirtschaftsentwicklung sank die Arbeitslosenquote weiter auf 2,9% und blieb damit die niedrigste in der Europäischen Union.

Aus den Parlamentswahlen im Oktober 2017 ging die in der politischen Mitte angesiedelte Bewegung ANO mit großem Abstand als Siegerin hervor. Die politische Landschaft blieb vielfältig, da neun Parteien oder Bewegungen die 5%-Hürde überschritten. Trotz der Wahlen im Jahr 2017 blieb die Haushaltsdisziplin aufrecht, was sich in einem Haushaltsüberschuss von 0,6% zeigt. Die Staatseinnahmen entwickelten sich dank der Bekämpfung von Steuervermeidung und höheren Sozialversicherungsbeiträgen positiv. Diese Entwicklungen konnten die deutliche Anhebung der Löhne im öffentlichen Sektor mehr als wettmachen. Die Staatsverschuldungsquote blieb in Prozent des BIP gemessen eine der niedrigsten in Zentral- und Osteuropa und sank noch weiter auf 33,9%. Diese wirtschaftlichen Entwicklungen wurden auch von Fitch zur Kenntnis genommen. Die Ratingagentur hob den Ausblick des Landes von stabil auf positiv an. Zum Jahresende stufte Fitch das Rating der langfristigen Staatsschulden Tschechiens mit A+ ein, Standard & Poor's mit AA- und Moody's mit A1, beide mit stabilem Ausblick.

Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1% bis 3%. Der Anstieg der Inlandsnachfrage, der Löhne und der Lebensmittel- und Dienstleistungspreise wurde zum Teil durch die Aufwertung der tschechischen Krone ausgeglichen, nachdem die Tschechische Nationalbank im April 2017 die Aufhebung der Wechselkursbindung zum Euro beschlossen hatte. Der Verbraucherpreisindex stand bei 2,5%. Angesichts der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, der starken Währung und der gestiegenen Inflation hob die Tschechische Nationalbank ihren Leitzins im zweiten Halbjahr 2017 in zwei Schritten von 0,05% auf 0,5% an. Damit war die Tschechische Nationalbank die erste in Zentraleuropa, die ihren Leitzinssatz erhöhte.

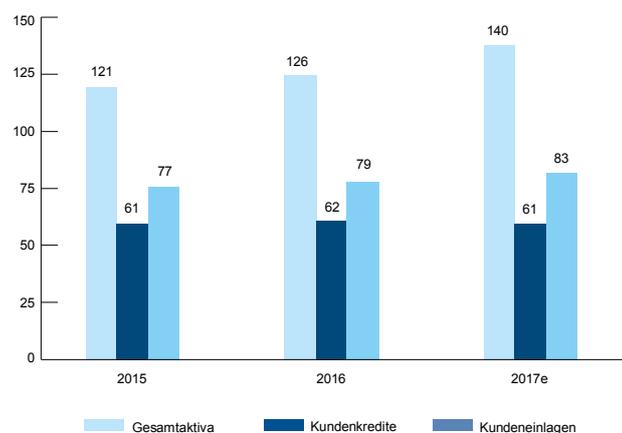
Wirtschaftsindikatoren Tschechien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	10,5	10,5	10,6	10,6
BIP (nominell, EUR Mrd)	156,6	168,5	176,5	192,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,9	16,0	16,7	18,2
Reales BIP Wachstum	2,7	5,4	2,5	4,5
Privater Konsum - Wachstum	1,8	3,8	3,6	4,2
Exporte (Anteil am BIP)	75,1	74,8	75,2	76,0
Importe (Anteil am BIP)	69,7	70,0	69,5	69,8
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,2	5,1	4,0	2,9
Inflationsrate (Durchschnitt)	0,4	0,4	0,7	2,5
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,4	0,3	0,3	0,4
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	27,5	27,3	27,0	26,3
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	27,9	27,1	27,0	25,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	0,2	0,2	1,1	1,2
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,9	-0,4	0,5	0,6

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der tschechische Bankensektor profitierte von den günstigen makroökonomischen Bedingungen und zeigte eine steigende Nachfrage nach Bankprodukten. Der gestiegene Privatkonsum und eine Verbesserung des Verbrauchervertrauens ließen die Kundenkredite um 4,6% ansteigen. Das Kreditwachstum war gleichermaßen durch das Privat- und das Firmenkreditgeschäft getrieben. Auch der Anstieg der Kundeneinlagen um 10,7% war zwischen Privat- als auch Firmenkundeneinlagen ausgewogen. Der tschechische Bankensektor zählt nach wie vor zu den liquidensten in Zentral- und Osteuropa. Zum Jahresende 2017 lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors bei 74,0%. Die soliden Fundamentalzahlen kamen auch in der Eigenmittelquote des Bankensektors von 19,3% zum Ausdruck. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%.

Finanzintermediation – Tschechien (in % des BIP)

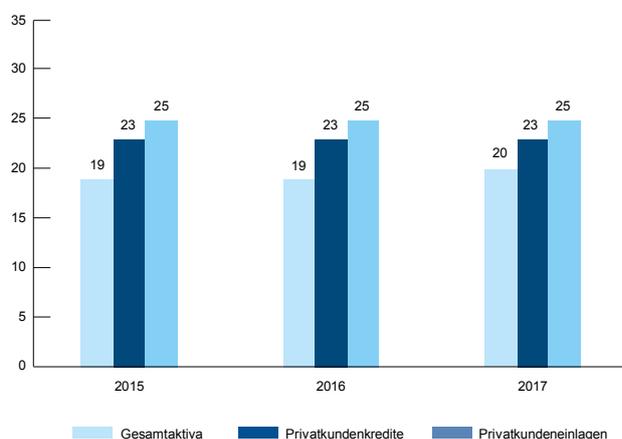


Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Der tschechische Bankenmarkt konnte trotz des Niedrigzinsumfeldes und des Margendrucks wieder ein sehr profitables Jahr verzeichnen. Die positiven Trends in der Qualität des Kreditbestands setzten sich fort. Der Anteil der notleidenden Kredite sank auf

4,0% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Die Stärke des Sektors zeigte sich auch an der Eigenkapitalrendite von 17,0%. Regulatorische Themen hatten ebenfalls bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung des tschechischen Bankenmarktes im Jahr 2017. Die Nationalbank beschloss eine weitere Aufstockung des antizyklischen Kapitalpuffers auf 1,25% ab 2019 und verschärfte die Vorgaben für besicherte Kredite in Bezug auf Beleihungsquoten, das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen und das Verhältnis von Schuldendienst zu verfügbarem Einkommen.

Marktanteile – Tschechien (in %)



Quelle: Tschechische Nationalbank, Erste Group

Die Česká spořitelna konnte ihre Marktführerschaft in allen Produktbereichen behaupten. Ihr Marktanteil am Privatkundengeschäft lag zwischen 23% und 28%, während ihr Anteil am Firmenkundengeschäft auf über 20% anstieg. Sie weitete ihren Marktanteil sowohl im Privat- als auch im Firmenkreditgeschäft aus. Mit einem Marktanteil von 28,3% verteidigte die Bank ihre führende Position bei Konsumkrediten, einschließlich Kreditkarten. Darüber hinaus baute die Česká spořitelna mit einem Marktanteil von rund 26% ihre landesweite Marktführerschaft in der

Vermögensverwaltung weiter aus. Insgesamt lag ihr Marktanteil an der Bilanzsumme des Gesamtmarktes gemessen bei 19,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Innovation und Fokus auf Kundenbeziehungen. Die Entwicklung des digitalen Bankgeschäfts und die Hebung der Kundenzufriedenheit sind für die Česká spořitelna von wesentlicher Bedeutung. Im Zuge der Einführung von *George* meldeten sich schon während der Pilotphase mehr als 250.000 Kunden an. Die Angebote *papierloser Kredit* und *Online-Hypothek* ermöglichen es Kunden, ihre Kreditanträge zur Gänze online zu erledigen, womit die Bearbeitungszeiten deutlich reduziert werden.

Das Service *My Healthy Finance*, das Topangebot für Privatkunden, hat seine Beratungsleistungen auf alle Kundengruppen ausgeweitet. Bis Jahresende hatten sich 720.000 Kunden dafür angemeldet. Dank *My Healthy Finance* konnte die Česká spořitelna die Kundenzufriedenheit weiter verbessern und die Anzahl der über digitale Kanäle durchgeführten Transaktionen erhöhen.

Erfolg mit Hypothekar- und Konsumkrediten. Die Česká spořitelna konnte bei Hypothekendarlehen ein Wachstum in zweistelliger Höhe erzielen und ihre Position als Nummer zwei auf dem Markt behaupten. Die günstige wirtschaftliche Lage und das

attraktive Angebot der Česká spořitelna spiegeln sich auch in der Entwicklung des Konsumkreditgeschäfts, in dem die Bank ihre Marktführerschaft bestätigen konnte.

Solide Entwicklung im Firmenkundengeschäft. Im Lauf der Jahre hat die Česká spořitelna maßgeschneiderte Programme für einzelne Branchen mit Schwerpunkt auf kleineren und mittelgroßen Unternehmen entwickelt. Mit dem neu auf den Markt gekommenen Angebot *Easy Loan* konnte das Geschäft mit KMUs deutlich gesteigert werden. Durch ein verbessertes und beschleunigtes Kreditantragsverfahren weitete die Bank das Kreditgeschäft mit Firmenkunden erheblich aus.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Česká spořitelna erhielt wieder mehrere Auszeichnungen. Im Rahmen der *Euro-money Awards for Excellence* wurde ihr der Titel *Beste Bank* in der Tschechischen Republik verliehen. Das Erste Private Banking gewann den *World Finance Banking Award* für das beste Private Banking-Angebot in der Tschechischen Republik. In dem prestigeträchtigen Wettbewerb um die Auszeichnung als *Vertrauenswürdigste Bank des Jahres* konnte die Česká spořitelna ihren Vorjahressieg wiederholen. Im Wettbewerb *Zlatá Koruna* wurde sie in den Kategorien soziale Verantwortung, Hypothekarkredite, Zusatzpension und Bausparkkredite ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	914,3	942,3	3,1%
Provisionsüberschuss	344,3	334,4	-2,9%
Handelsergebnis	107,2	103,9	-3,0%
Betriebserträge	1.384,5	1.393,4	0,6%
Betriebsaufwendungen	-671,2	-692,8	3,2%
Betriebsergebnis	713,3	700,6	-1,8%
Kosten-Ertrags-Relation	48,5%	49,7%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-70,5	-1,3	-98,2%
Sonstiges Ergebnis	27,7	-35,2	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	542,0	532,9	-1,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	31,1%	26,3%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Die tschechische Krone (CZK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 2,6% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Tschechische Republik, das den Teilkonzern Česká spořitelna umfasst, stieg insbesondere aufgrund steigender Zinsen und höherer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss sank wegen niedrigerer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft. Außerdem war 2016 ein positiver Einmaleffekt aus der Auflösung von Rückstellungen für eine Kundenwerbeaktion verbucht worden. Diese Entwicklungen wurden zum Teil durch höhere Erträge aus dem Vermögensverwaltungs- und dem Versicherungsvermittlungsgeschäft ausgeglichen. Der Rückgang des Handelsergebnisses war eine Folge von Bewertungseffekten bei Derivaten. Höhere Personal- und Projektkosten führten zu einem Anstieg der Betriebsaufwendungen. Der Beitrag zum Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 8,3 Mio (EUR 7,4 Mio). Dies resultierte insgesamt in einem rückläufigen Betriebsergebnis und einer höheren Kosten-Ertrags-Relation. Der Rückgang der Wertberichtigungen für

finanzielle Vermögenswerte (netto) war auf eine Qualitätsverbesserung des Firmen- und des Privatkundenportfolios zurückzuführen, die eine Auflösung von Risikovorsorgen ermöglichte. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist vor allem dem im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinn von EUR 52,6 Mio aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds belief sich auf EUR 16,2 Mio (EUR 14,7 Mio). Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis ging zurück.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Tschechische Republik erhöhte sich signifikant auf EUR 45,2 Mrd (+23,6%); dazu hat neben dem günstigen wirtschaftlichen Umfeld und einer wesentlichen Ausweitung des Geldmarktgeschäfts auch die 5,4%ige Aufwertung der tschechischen Krone gegenüber dem Euro beigetragen. Die Forderungen an Kunden stiegen in etwas geringerem Ausmaß und beliefen sich auf EUR 25,5 Mrd (+16,2%), wobei

sich das Wachstum annähernd gleichmäßig auf das Privat- und Firmenkundengeschäft verteilte. Der Anteil des Kundenkreditvolumens an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group erhöhte sich auf 17,8% (16,2%). Gemessen am Geschäftsvolumen, bleibt die Tschechische Republik damit nach Österreich weiterhin der mit Abstand bedeutendste Markt für die Erste Group. Die Qualität der Kundenkredite liegt deutlich über den Vergleichswerten der anderen Kernmärkte der Erste Group in Zentral- und Osteuropa. Unterstützt durch ein sehr aktives und wirksames Kreditrisikomanagement, fiel der Anteil der notleidenden Forderungen am gesamten Kundenkreditportfolio auf 2,1% (3,2%), womit die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt wurde. Eine Verbesserung war in allen Kundensegmenten zu verzeichnen, am deutlichsten im Geschäft mit Firmenkunden. Die geringsten Ausfallraten gab es nach wie vor im Privatkundengeschäft. Die Bevorsorgung notleidender Kredite durch Wertberichtigungen erhöhte sich substantiell auf 92,5% (82,8%).

SLOWAKEI

Wirtschaftliches Umfeld

Die Slowakei konnte auch 2017 wieder eine ausgezeichnete Wirtschaftsleistung erzielen. Das Wirtschaftswachstum wurde wesentlich durch den starken Privatkonsum getrieben. Die Investitionstätigkeit leistete ebenfalls einen Beitrag zur positiven Wirtschaftsentwicklung. Der Konsum profitierte von der anhaltenden Verbesserung des Arbeitsmarktes, Reallohnzuwächsen und einer moderaten Inflation. Das starke Beschäftigungswachstum setzte sich fort, die Arbeitslosenquote sank auf ein Rekordtief von 8,1%.

Die Investitionstätigkeit wurde durch die Erweiterung und den Neubau von Automobilwerken gestützt. Die Slowakei ist an der Produktion pro Kopf gemessen nach wie vor der weltweit bedeutendste Autoerzeuger. Die Automobilindustrie blieb der größte Industriezweig des Landes und trug rund 10% zum slowakischen BIP bei. Insgesamt legte das reale BIP um 3,4% zu. Das BIP pro Kopf belief sich 2017 auf EUR 15.600.

Die Fiskallage der Slowakei hat sich weiter verbessert. Das Umsatz- und Einkommensteueraufkommen profitierte vom wachsenden Privatkonsum und guten Arbeitsmarkt. Die Anhebung der Höchstbemessungsgrundlagen für Sozial- und Krankenversicherungsbeiträge wirkte sich ebenfalls positiv auf die Finanzlage aus. Damit ging das staatliche Haushaltsdefizit von 2,2% auf 1,5% zurück. Die Staatsverschuldungsquote blieb mit 51,1% des BIP gering.

Nach drei Jahren andauernder Deflation verzeichnete die Slowakei 2017 eine leichte Inflation der Verbraucherpreise. Die Inflation wurde durch höhere Lebensmittel- und Dienstleistungspreise getrieben, während die Energiepreise aufgrund niedrigerer Strompreise sanken. Der auf dem Arbeitsmarkt entstehende Lohndruck ließ die nominellen Löhne 2017 um 4,6% steigen. Das war das stärkste Lohnwachstum seit 2008. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,3%. Die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen veranlassten Moody's, den Ausblick des Ratings von stabil auf positiv anzuheben. Zum Jahresende stufte Moody's das Rating der langfristigen Staatsschulden der Slowakei mit A2 ein, Standard & Poor's und Fitch jeweils mit A+ bei stabilem Ausblick.

Wirtschaftsindikatoren Slowakei	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	5,4	5,4	5,4	5,4
BIP (nominell, EUR Mrd)	76,1	78,9	81,2	85,0
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	14,0	14,5	14,9	15,6
Reales BIP Wachstum	2,8	3,9	3,3	3,4
Privater Konsum - Wachstum	1,4	2,3	2,6	3,7
Exporte (Anteil am BIP)	82,2	81,9	82,8	84,1
Importe (Anteil am BIP)	78,6	80,6	80,7	82,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	13,2	11,5	9,6	8,1
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,1	-0,3	-0,5	1,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,2	0,0	-0,3	-0,3
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,1	-1,7	-1,5	-0,9
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,7	-2,7	-2,2	-1,5

Quelle: Erste Group

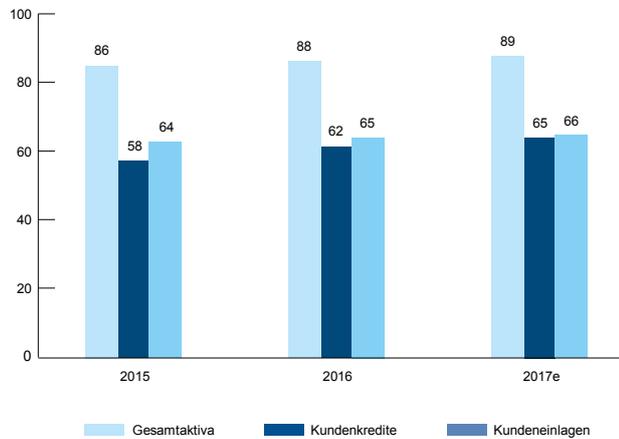
Marktüberblick

Das positive makroökonomische Umfeld wirkte sich weiterhin günstig auf den slowakischen Bankensektor aus. Die Kundenkredite stiegen insgesamt um 9,6%, im Privatkundengeschäft um 12,0% und im Firmenkundengeschäft um 6,9%. Die Kundeneinlagen erhöhten sich um 5,3%, gleichermaßen im Privatkunden wie im Firmenkundengeschäft. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 99,3%. Die drei größten Banken hatten bei Kundenkrediten und -einlagen weiterhin einen gemeinsamen Marktanteil von rund 60%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich mit der Fusion der slowakischen Tochterbank von Sberbank mit

Prima banka fort. Mit einer Eigenmittelquote von 18,6% verfügte der Bankensektor unverändert über eine gute Kapitalausstattung.

Trotz des Niedrigzinsumfeldes, der Bankenabgaben und regulatorischer Änderungen blieb der slowakische Bankensektor auch 2017 profitabel. Das niedrige Zinsniveau ließ die Zinsmarge sinken, stützte im Verlauf des Jahres aber auch die positiven Trends in der Kreditqualität. Der Anteil notleidender Kredite am Gesamtkreditbestand sank weiter auf 3,7%. Die Banken leisteten eine Bankenabgabe in Höhe von 0,2% der Passiva abzüglich Eigenkapital und des nachrangigen Fremdkapitals. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag Ende 2017 bei 7,8%.

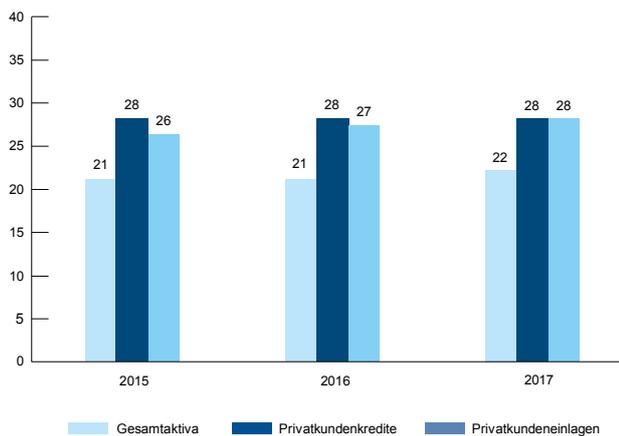
Finanzintermediation – Slowakei (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Die Slovenská sporiteľňa verteidigte ihre Marktführerschaft. An der Bilanzsumme gemessen, kontrolliert sie nach wie vor ein Fünftel des lokalen Bankensektors und ist Marktführer bei Privatkundenkrediten und -einlagen. Im Privatkundenkreditgeschäft lag der Marktanteil der Bank bei 27,7%. Einlagenseitig war ihr Marktanteil im Firmenkundengeschäft mit 13,1% deutlich niedriger als im Privatkundengeschäft, wo er bei 27,6% lag. In der Vermögensverwaltung konnte die Slovenská sporiteľňa mit einem Marktanteil von mehr als 25% ihre starke Marktposition halten.

Marktanteile – Slowakei (in %)



Quelle: Nationalbank der Slowakei, Erste Group

Geschäftsverlauf – Highlights

Neues Filial- und Beratungskonzept. Die Slovenská sporiteľňa setzte die Neugestaltung ihrer Filialen und ihres Beratungskonzepts fort. Es wurden weitere 30 Filialen umgestaltet und mehr als 20 Bankomaten mit Einzahlungsfunktion installiert, sodass

Kunden über die Geräte nicht nur Abhebungen, sondern auch Einzahlungen tätigen können.

Durch die Reduktion der in den Filialen durchgeführten Transaktionen konnten Wartezeiten verkürzt und Kapazitäten für die Kundenberatung verfügbar gemacht werden. In den Filialen kamen in der Beratung auch vermehrt Tablets zum Einsatz. Durch die Darstellung von Produktinformationen erleichtern Tablets den Kundenbetreuern die Besprechung finanzieller Bedürfnisse. Darüber hinaus vereinfacht die Nutzung von Tablets die Arbeit im Vertrieb, insbesondere die Eröffnung von Sparkonten und als neues Angebot auch den Abschluss von Konsumkrediten. Insgesamt wurden 2017 mehr als zwei Millionen Kundengespräche mit Tablets unterstützt, was eine deutlich höhere Kundenaktivierung ermöglichte. Dank des neuen Beratungskonzepts stieg auch die Kundenzufriedenheit deutlich an.

Vertrieb über digitale Kanäle. Die Slovenská sporiteľňa setzte ihre Innovationsbestrebungen fort und konnte den Absatz von Konsumkrediten, Überziehungsmöglichkeiten und Kreditkarten über das digitale Banking auf EUR 100 Mio verdoppeln.

Im vierten Quartal startete die Bank die Pilotphase der digitalen Plattform *George*, deren Einführung für 2018 geplant ist.

Fokus auf Versicherungsprodukte. Die Slovenská sporiteľňa bot ihren Kunden verstärkt Versicherungsprodukte an. Damit reagierte sie auf die hohe Nachfrage insbesondere nach Sachversicherungen wie Haushalts- und Restschuldversicherungen. Darüber hinaus bot die Bank in zwei Regionen testweise Pensionsversicherungen an. Nach der erfolgreichen Einführung dieses Produkts soll es 2018 auch in anderen Regionen angeboten werden.

Bankdienstleistungen für Firmenkunden. Die Bank setzte ihren Schwerpunkt weiterhin auf die Verbesserung von Prozessabläufen und führte ein neues, integriertes Kreditbearbeitungssystem ein, das durch eine Vereinfachung der Kreditvergabe die Effizienz steigern soll. *Business 24*, das elektronische Bankenservice für Firmenkunden, wurde weiter ausgebaut und beinhaltet nun zusätzliche Möglichkeiten für die Verwaltung von Zahlungskarten. Zusätzlich wurde *Erste Confirming* eingeführt, eine neue, einfach zu bedienende Funktion für die Verwaltung des Cash Managements und für Finanzdienstleistungen.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Slovenská sporiteľňa erhielt wieder mehrere Auszeichnungen. Sie wurde vom Finanzmagazin *The Banker* zur *Bank des Jahres* gekürt und erreichte im Wettbewerb *TREND Top Bank* des Jahres den zweiten Platz. Des Weiteren erhielt die Bank schon das dritte Jahr in Folge die Auszeichnung *Barrierefreie Bank*. Aus einer vom Internetportal *Profesia.sk* durchgeführten Umfrage ging sie als bester Arbeitgeber des Landes in der Kategorie Banken, Finanzdienstleister und Versicherungen hervor.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	453,0	434,3	-4,1%
Provisionsüberschuss	121,7	112,7	-7,4%
Handelsergebnis	13,5	13,8	2,3%
Betriebserträge	595,4	568,7	-4,5%
Betriebsaufwendungen	-275,1	-281,1	2,2%
Betriebsergebnis	320,4	287,6	-10,2%
Kosten-Ertrags-Relation	46,2%	49,4%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-48,2	-30,1	-37,7%
Sonstiges Ergebnis	11,0	-39,5	n/v
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	213,3	166,2	-22,1%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	33,7%	24,7%	

Der Zinsüberschuss des Segments Slowakei, das den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa umfasst, verringerte sich vor allem wegen des im Niedrigzinsumfeld geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement sowie niedrigerer Kreditmargen im Privatkundengeschäft, die durch das gestiegene Kreditvolumen und die Anpassung von Einlagenzinsen nicht zur Gänze kompensiert werden konnten. Der Provisionsüberschuss sank aufgrund niedrigerer Erträge aus dem Kreditgeschäft und der nach dem Verkauf des Karten-Akquisitionsgeschäfts im Jahr 2016 geringeren Erträge aus dem PoS-Service. Das Handelsergebnis war stabil. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war auf höhere Personal- und IT-Aufwendungen zurückzuführen, die nur zum Teil durch den niedrigeren Beitrag zum Einlagensicherungsfonds in Höhe von EUR 0,8 Mio (EUR 2,5 Mio) ausgeglichen wurden. Insgesamt sank das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verschlechterte sich. Die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) verringerten sich hauptsächlich aufgrund einer Auflösung von Risikovorsorgen im Firmenkundengeschäft. Die Verschlechterung im sonstigen Ergebnis ist vor allem dem im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 26,8 Mio zuzuschreiben. Der Beitrag zum Abwicklungsfonds verringerte sich auf EUR 2,8 Mio (EUR 4,0 Mio). Die Bankensteuer belief sich auf EUR 27,4 Mio (EUR 25,1 Mio). Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Slowakei erhöhte sich auf EUR 17,3 Mrd (+10,2%). Die Forderungen an Kunden stiegen auf EUR 12,0 Mrd (+14,2%). Damit zählte die Slowakei zu den dynamischsten Segmenten in der Erste Group. Der Anteil am gesamten Kreditportfolio der Erste Group stieg auf 8,4% (7,8%). Bei der Verteilung des Portfolios nach Kundensegmenten ergab sich eine leichte Verschiebung zu Kommerzkrediten. Der im Vergleich zu anderen geografischen Segmenten aber nach wie vor überdurchschnittlich hohe Anteil der Ausleihungen an private Haushalte lag bei 72,6% (73,3%) der gesamten Kundenkredite. Diese Kundenstruktur erklärt auch die im Vergleich zu den anderen zentral- und osteuropäischen Kernmärkten überproportional hohe Anteilsquote des besicherten Geschäfts von 58,8% des gesamten Kreditportfo-

lios. Die NPL-Quote verringerte sich auf 3,8% (4,5%). Eine Verbesserung der Kreditqualität war in allen Kundensegmenten zu beobachten. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg auf 79,7% (72,1%).

RUMÄNIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die rumänische Wirtschaft erzielte 2017 das höchste Wirtschaftswachstum der Länder Zentraleuropas. Das Wachstum war vor allem dem Privatkonsum zuzuschreiben, der infolge von Steuer-senkungen und eines kräftigen Lohnzuwachses im öffentlichen Sektor anstieg. Die Arbeitslosenquote ging auf 5,0% zurück, dem niedrigsten Niveau seit 20 Jahren. Auch die vor allem durch den Privatsektor gestützte Investitionstätigkeit trug zum Wirtschaftswachstum bei. Ein weiterer wesentlicher Treiber der Wirtschaftsleistung war die gute Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors. Trotz der guten Entwicklung des Industriesektors, einschließlich der Fahrzeugindustrie, leisteten die Nettoexporte keinen Beitrag zum Wirtschaftswachstum. Insgesamt stieg das reale BIP um 7,0%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 9.500.

Das politische Umfeld war das gesamte Jahr hindurch volatil. Die Regierungsumbildungen behinderten die Umsetzung erforderlicher Struktur-reformen, insbesondere bei der Steuereinhebung, öffentlichen Investitionen und der Aufnahme von EU-Mitteln. Die Fiskalpolitik blieb locker. Die Regierung hob die Gehälter im öffentlichen Sektor an und senkte den Mehrwertsteuersatz auf 19%. Mit 3,0% blieb das Haushaltsdefizit im Zielbereich von maximal 3% des BIP. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote verringerte sich auf 36,3%, ein im Vergleich zu manchen anderen Ländern der CEE-Region niedriges Niveau. Zum Jahresende stuften Standard & Poor's und Fitch das Rating der langfristigen Staatsschulden Rumäniens mit BBB- bei stabilem Ausblick ein, Moody's mit Baa3, ebenfalls mit stabilem Ausblick.

Nach zwei Jahren Deflation stieg 2017 das Preisniveau. Trotz der Mehrwertsteuersenkung und niedrigerer Verbrauchsabgaben auf Kraftstoff stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 1,3% und blieben damit knapp unterhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 3,5%.

Das steigende Leistungsbilanzdefizit und Erklärungen der Zentralbank, sie werde eine größere Flexibilität des Wechselkurses zulassen, führten im vierten Quartal zu einer Schwächung des rumänischen Leu. Nachdem die Währung zuvor in einem stabilen Bereich von 4,4 bis 4,5 gegenüber dem Euro gehandelt worden

war, lag ihr Wechselkurs danach zwischen 4,6 und 4,7. Die Nationalbank beließ ihren Leitzins das ganze Jahr hindurch bei 1,75%, senkte jedoch die Pflichtreserven für Auslandsverbindlichkeiten auf 8%.

Wirtschaftsindikatoren Rumänien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	19,9	19,9	19,8	19,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	150,3	160,3	169,8	187,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	7,5	8,1	8,6	9,5
Reales BIP Wachstum	3,1	4,0	4,8	7,0
Privater Konsum - Wachstum	4,4	5,7	7,3	8,8
Exporte (Anteil am BIP)	34,9	34,1	33,8	33,4
Importe (Anteil am BIP)	38,9	39,3	39,7	40,3
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	6,8	6,8	6,0	5,0
Inflationsrate (Durchschnitt)	1,1	-0,6	-1,5	1,3
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,5	1,3	0,8	1,2
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	4,4	4,4	4,5	4,6
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	4,5	4,5	4,4	4,4
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-0,7	-1,2	-2,1	-3,4
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-1,4	-0,8	-3,0	-3,0

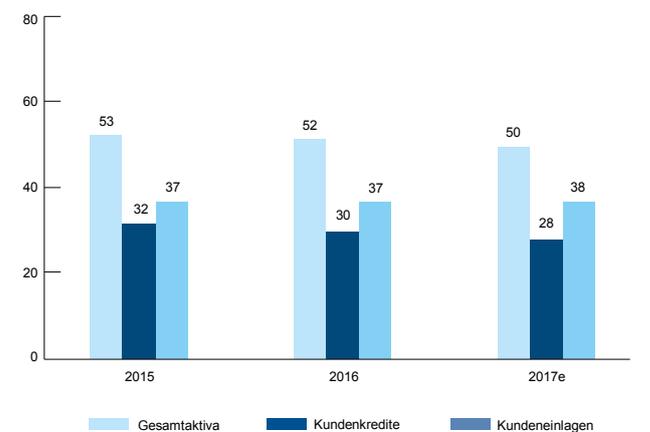
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der rumänische Bankensektor profitierte von den makroökonomischen Entwicklungen und der wieder verstärkten Nachfrage nach Bankprodukten. Die Kundenkredite stiegen um 4,9%. Im Privatkundensegment wuchs das Hypothekengeschäft stärker als die Konsumkredite. Das Prima Casa-Programm, in dessen Rahmen der Staat Haftungen für Hypothekendarlehen übernimmt, war nach wie vor bedeutend. Im Firmenkundensegment stiegen die Ausleihungen an Kunden insbesondere infolge verstärkter Investitionstätigkeit von Großunternehmen. Zudem überprüften die Banken die Kreditvergabebedingungen wie Laufzeit und Beleihungsquoten, die im Vorjahr nach dem Beschluss eines Gesetzes, das privaten Kreditnehmern von besicherten Immobilienkrediten gegen Übergabe des Sicherungsobjekts Schuldenerlass zubilligt (datio in solutum) verschärft worden waren. Die Kundeneinlagen wuchsen um 10,4%, vor allem als Folge der durch höhere verfügbare Einkommen getriebenen Nachfrage nach Giro- und Sparkonten. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis des Bankensektors ging weiter zurück und lag zum Jahresende 2017 bei 76,8%.

Die höhere Profitabilität des rumänischen Bankensektors war zum Teil niedrigeren Risikovorsorgen zuzuschreiben. Die Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund der weiteren Abwicklung notleidender Kredite sowie als Folge von makroökonomischen Entwicklungen wie Niedrigzinsumfeld, höheren Löhnen und der verbesserten Situation am Arbeitsmarkt.

Finanzintermediation – Rumänien (in % des BIP)

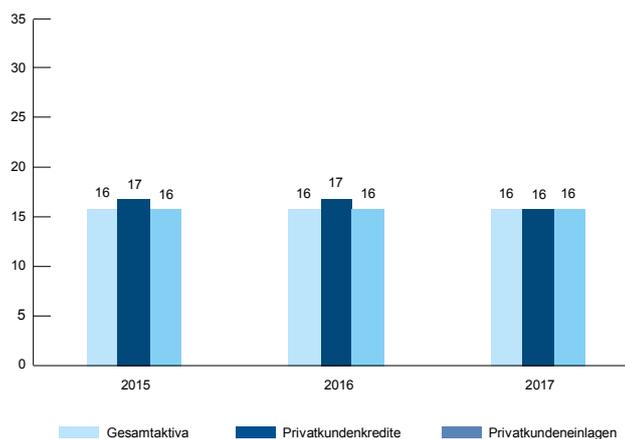


Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Die Banken setzten auch 2017 wieder effizienzsteigernde Maßnahmen um, darunter einen weiteren Personalabbau, eine Optimierung des Filialnetzes und Automatisierung. Insgesamt erzielte der Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 12,7%. Die Konsolidierung des Bankensektors setzte sich fort. Die Bancpost wurde von der Banca Transilvania übernommen. Mit einer Eigenmittelquote von 18,9% zum Jahresende verfügte der rumänische Bankensektor unverändert über eine sehr gute Kapitalausstattung.

Die Banca Comercială Română blieb die größte Bank des Landes. Ende 2017 lag die Bank gemessen an der Bilanzsumme, den Kundenkrediten, den Kundeneinlagen und dem Vermögensverwaltungsvolumen an erster Stelle.

Marktanteile – Rumänien (in %)



Quelle: Rumänische Nationalbank, Erste Group

Mit einem Marktanteil von rund 25% verteidigte sie auch ihre Marktführerschaft bei Prima Casa. Im Kundenkreditgeschäft verringerte sich der Marktanteil der Banca Comercială Română auf 14,1%, im Firmenkundengeschäft ging ihr Marktanteil auf 12,1% zurück. Im Kundeneinlagengeschäft blieb ihr Marktanteil mit 15,7% stabil. An der Bilanzsumme gemessen, verbuchte die Banca Comercială Română einen Marktanteil von 15,8%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Erfolgreiches Kreditgeschäft mit Privatkunden und KMUs.

Die Marktführerschaft der Bank bei Hypothekarkrediten – insbesondere im Prima Casa-Programm – sowie das verstärkte Wachstum in Standardhypothekarkrediten resultierten in einem Anstieg der Privatkundenkredite. Das Mikrokreditgeschäft erholte sich. Ausschlaggebend dafür waren ein verbesserter Beratungsansatz, neue transaktionsorientierte Produktpakete sowie Zwischenfinanzierungen im Rahmen des staatlich geförderten Programms *Startup Nation*. Angesichts erwarteter Zinsanhebungen bot die Banca Comercială Română Fixzinskredite sowohl für besicherte als auch unbesicherte Kredite an und ermöglichte damit ihren Privatkunden ein höheres Maß an Sicherheit für ihre Finanzplanung. Das Angebot wurde von den Kunden gut angenommen.

Ein weiterer Fokus der Bank lag auf der Kreditvergabe an Großunternehmen und KMUs. Bei den Unternehmenskrediten waren Betriebsmittelkredite rückläufig, während die Finanzierung von Investitionen zunahm. Aufgrund der verstärkten Bemühungen der Bank um Kundenakquise und -aktivierung erhöhten sich die Nettokredite an KMU-Kunden um über 10%.

Kundenzufriedenheit und Contact Center. Die Banca Comercială Română bemühte sich insbesondere um eine weitere Verbesserung der Kundenzufriedenheit und der Servicequalität. Entsprechend dem neuen bargeldlosen Filialkonzept, hat die Bank ihr Contact Center neu aufgestellt. Die Contact Center sind die Schnittstelle zwischen digitalem Banking und dem Service in den Filialen. Die Mitarbeiter der Contact Center bieten nun gezielte Beratung an und verkaufen auch selbst Produkte und Dienstleistungen. Damit stieg das Volumen unbesicherter Kredite, es wurden auch mehr Girokonten eröffnet und mehr Versicherungsprodukte verkauft.

Innovationen und digitales Banking. Erstklassiges Datenmanagement ist die Basis für künftiges Wachstum und ermöglicht nicht nur auf regulatorische Anforderungen, sondern auch auf Kundenwünsche effektiver zu reagieren. Zur weiteren Effizienzsteigerung hat die Banca Comercială Română als erste Bank des Landes die RPA-Technologie (Robotic Process Automation) für bestimmte, repetitive Arbeiten im Back-Office eingeführt.

Das mobile Banking wurde umgestaltet und um neue Funktionen erweitert. Es ist nun etwa möglich, Girokonten und Termineinlagen zur Gänze online zu eröffnen. Das Internet Banking wird bereits von mehr als einer Million Personen genutzt. Als nächster Schritt soll 2018 die digitale Banking-Plattform *George* eingeführt werden.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Banca Comercială Română wurde von dem lokalen Finanzmagazin *Piata financiară* zur *Besten Retailbank des Jahres 2017* gekürt, sie gewann auch den rumänischen *PR Silver Award for Excellence* für ihr Projekt *Banking Language Understood by Everyone* und erhielt im Rahmen der rumänischen CSR-Auszeichnungen den *Excellence Award* für ihre Goodness Stock Exchange, die einzige gebührenfreie Spendenplattform des Landes. Für die neue Zentrale erhielt sie die Auszeichnung *Best Office Lease of the Year*.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	374,9	365,5	-2,5%
Provisionsüberschuss	157,9	153,4	-2,9%
Handelsergebnis	70,3	77,3	10,0%
Betriebserträge	615,7	611,5	-0,7%
Betriebsaufwendungen	-349,8	-338,0	-3,4%
Betriebsergebnis	266,0	273,5	2,8%
Kosten-Ertrags-Relation	56,8%	55,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	62,4	-7,1	n/v
Sonstiges Ergebnis	-90,7	-88,9	-2,0%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	199,5	120,7	-39,5%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	21,6%	12,5%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der rumänische Leu (RON) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 1,7% ab. Der Zinsüberschuss im Segment Rumänien, das den Teilkonzern Banca Comercială Română beinhaltet, verminderte sich vor allem wegen geringerer Erträge aus dem Kreditgeschäft und gesunkener Unwinding-Beiträge. Der Provisionsüberschuss verringerte sich aufgrund niedrigerer Erträge aus Transaktionen und der Kontoführung im Privatkundengeschäft. Der Anstieg des Handelsergebnisses resultierte vorwiegend aus Bewertungseffekten bei Devisen und Derivaten. Die Betriebsaufwendungen sanken als Folge des erheblichen Rückganges des Beitrags zum Einlagensicherungsfonds auf EUR 2,2 Mio (EUR 14,5 Mio). Insgesamt stieg das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation verbesserte sich. Obwohl sich die im Vorjahr verbuchten hohen Nettoauflösungen von Vorsorgen nicht wiederholten, blieben die Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) niedrig. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich trotz des höheren Beitrags zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 14,2 Mio (EUR 4,5 Mio) und des im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 24,3 Mio, da erheblich weniger Vorsorgen für Rechtsfälle erforderlich waren. Insgesamt war das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis rückläufig.

Kreditrisiko

Bei einem annähernd stabilen Kreditrisikovolumen von EUR 14,1 Mrd (-0,1%) gingen im Segment Rumänien die Forderungen an Kunden geringfügig auf EUR 7,8 Mrd (-1,7%) zurück. Das entsprach einem Anteil von 5,4% (5,8%) an den gesamten Kundenausleihungen der Erste Group. Die rückläufige Entwicklung des Kreditportfolios war im Wesentlichen auf umfangreiche Abschreibungen von notleidenden Ausleihungen zurückzuführen. Verkäufe am Sekundärmarkt spielten eine wesentlich geringere Rolle als in den Jahren davor. Der Fremdwährungsanteil reduzierte sich auf 45,8% (49,1%) und bestand fast zur Gänze aus Finanzierungen in Euro, nicht zuletzt bedingt durch das ursprünglich in Euro denominated staatlich garantierte Prima Casa-Programm. Die fortgesetzte Portfoliobereinigung führte zu einem weiteren Rückgang der NPL-Quote auf 8,1% (11,8%), wobei sich die notleidenden

Unternehmensfinanzierungen überproportional verringerten. Die beste Kreditqualität nach Kundensegmenten verzeichneten nach wie vor die Ausleihungen an private Haushalte. Der Deckungsgrad der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen erhöhte sich auf 92,7% (85,3%).

UNGARN

Wirtschaftliches Umfeld

Die ungarische Wirtschaft entwickelte sich auch 2017 wieder gut. Das Wachstum war vor allem dem starken Privatkonsum zuzuschreiben, der von einem gestiegenen Verbrauchervertrauen, Reallohnzuwächsen und anhaltend positiven Trends auf dem Arbeitsmarkt profitierte. Obwohl die Importe stärker als die Exporte zulegten, verzeichnete Ungarn erneut eine positive Handelsbilanz und auch einen beträchtlichen Leistungsbilanzüberschuss. Die Investitionen wurden durch eine hohe Aufnahme von EU-Mitteln positiv beeinflusst. Industrie, Bauwirtschaft und Dienstleistungen entwickelten sich gut, während die Landwirtschaft das Wachstum dämpfte. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf ein Rekordtief von 4,2% und zählte damit zu den niedrigsten in der Europäischen Union. Insgesamt wuchs die ungarische Wirtschaft um 4,0%. Das BIP pro Kopf erhöhte sich auf EUR 12.600.

Die Fiskallage des Landes blieb stabil. Trotz Abgabensenkungen wie der Reduzierung des Arbeitgeberbeitrags zur Sozialversicherung und der Körperschaftssteuer blieb das gesamtstaatliche Defizit deutlich unter der Maastricht-Grenze. Der Mindestlohn wurde angehoben. Diese Maßnahmen wurden weitgehend durch ein höheres Steueraufkommen, so zum Beispiel aufgrund des Lohnwachstums, sowie rückläufige Zinszahlungen und Sozialausgaben kompensiert. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen sank weiter auf 72%. Die Ratingagenturen honorierten die gute Entwicklung der ungarischen Wirtschaft. Standard & Poor's und Fitch hoben den Ausblick von stabil auf positiv an und bestätigten ihr langfristiges Rating von BBB-. Moody's bewertete die langfristigen Staatsschulden Ungarns mit Baa3 bei stabilem Ausblick.

Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 2% bis 4%. Höhere Preise waren vor allem bei Lebensmitteln, Tabakwaren und alkoholischen Getränken zu verzeichnen, während die Energiepreise stabil blieben. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 2,4%.

Der ungarische Forint blieb das ganze Jahr hindurch gegenüber dem Euro innerhalb einer Bandbreite von 305 bis 315 relativ stabil. Die Nationalbank setzte ihre lockere Geldpolitik fort. Sie beließ den Leitzinssatz auf dem Rekordtief von 0,90% und drückte die Interbankenzinsen (BUBOR) nahe an die Nulllinie.

Wirtschaftsindikatoren Ungarn	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	9,9	9,9	9,8	9,8
BIP (nominell, EUR Mrd)	105,6	110,8	113,7	123,5
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,7	11,2	11,6	12,6
Reales BIP Wachstum	4,2	3,4	2,2	4,0
Privater Konsum - Wachstum	2,4	3,4	3,8	4,1
Exporte (Anteil am BIP)	87,7	90,2	89,6	89,9
Importe (Anteil am BIP)	81,3	81,4	79,5	81,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	7,7	6,8	5,1	4,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,2	-0,1	0,4	2,4
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	2,4	1,6	1,0	0,1
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	308,7	309,9	311,5	309,2
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	314,9	313,1	311,0	310,1
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	1,5	3,5	6,1	3,5
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-2,1	-1,6	-1,8	-2,0

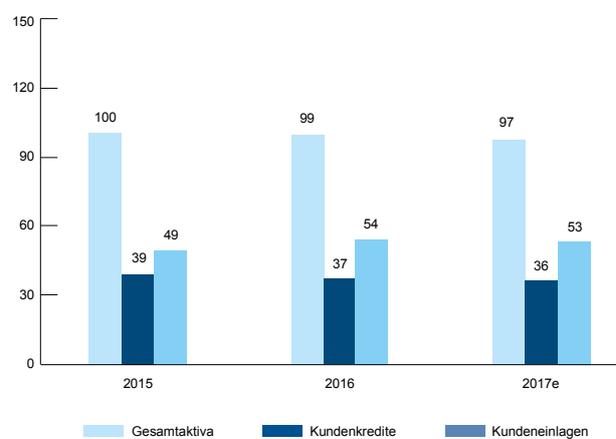
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Der ungarische Bankensektor profitierte von dem fortgesetzt positiven makroökonomischen Umfeld und der deutlichen Verbesserung des Geschäftsklimas. Das Kreditwachstum wurde vor allem durch das Wirtschaftswachstum und das erhöhte Verbrauchervertrauen belebt. Die Kundenkredite stiegen insgesamt um 5,2%. Der Anstieg bei den Privatkundenkrediten war insbesondere auf das Wachstum bei Hypothekendarlehen, die um 3,9% stiegen, zurückzuführen. Ergänzend zum bereits 2015 eingeführten Wohnbauförderungsprogramm für Familien wurde 2017 ein neues konsumentenfreundliches Hypothekenprodukt gestartet. Bei diesen Hypothekendarlehen werden Standardbedingungen wie die Zinsspanne, maximale Hypothekengebühr und Laufzeiten von drei, fünf und zehn Jahren von der Nationalbank festgelegt. Dem 2017 im Privatkundensegment starken Kreditneugeschäft standen zum Teil hohe vorzeitige Rückzahlungen gegenüber. Firmenkredite stiegen um 9,8%, insbesondere aufgrund der Entwicklung im KMU-Geschäft. Das Wachstum der Kundeneinlagen war mit 5,2% gleich stark wie jenes der Kundenkredite. Ähnlich wie im Kreditgeschäft wuchsen auch die Einlagen im Firmenkundengeschäft stärker als im Privatkundengeschäft. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 69,0%.

Der ungarische Bankensektor blieb 2017 profitabel. Die Erträge blieben zwar wegen des Niedrigzinsumfeldes unter Druck, dank der Kostendisziplin des lokalen Bankensektors konnte der Rückgang der Erträge jedoch zum Teil kompensiert werden. Die Risikovorsorgen sanken aufgrund von Nettoauflösungen von Kreditvorsorgen und der günstigen makrowirtschaftlichen Entwicklung erheblich. Die auf Basis der Bilanzsumme 2015 berechnete Bankenabgabe wurde auf 21 Basispunkte gesenkt.

Finanzintermediation – Ungarn (in % des BIP)

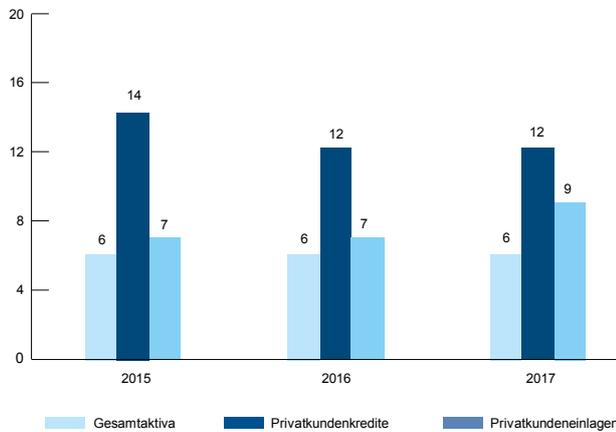


Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Insgesamt stieg im Bankensektor die Eigenkapitalverzinsung auf 16,1%. Die Konsolidierung des Sektors setzte sich fort, ohne jedoch die Positionen der wichtigsten Marktteilnehmer zu verändern. Der Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von über 20% nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Erste Bank Hungary nahm auf dem ungarischen Bankmarkt weiterhin eine starke Position ein und verbesserte ihre Präsenz durch die Übernahme des lokalen Privatkundengeschäfts von Citigroup.

Marktanteile – Ungarn (in %)



Quelle: Ungarische Nationalbank, Erste Group

Bei Kundenkrediten stieg der Marktanteil der Bank auf 9,3%, wobei der Marktanteil im Privatkundengeschäft höher als im Firmenkundengeschäft war. Im Kundeneinlagengeschäft erhöhte sich ihr Marktanteil auf 7,5%. Insgesamt stieg der an der Bilanzsumme gemessene Marktanteil der Erste Bank Hungary auf 5,9%.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	173,4	198,4	14,4%
Provisionsüberschuss	141,8	157,4	11,0%
Handelsergebnis	22,2	37,7	70,0%
Betriebserträge	340,3	395,0	16,1%
Betriebsaufwendungen	-195,6	-220,8	12,9%
Betriebsergebnis	144,8	174,2	20,3%
Kosten-Ertrags-Relation	57,5%	55,9%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	91,7	35,1	-61,7%
Sonstiges Ergebnis	-93,4	-28,6	-69,4%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	133,6	164,9	23,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	27,1%	29,3%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der ungarische Forint (HUF) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 0,7% auf. Der Zinsüberschuss des Segments Ungarn, das den Teilkonzern Erste Bank Hungary umfasst, erhöhte sich infolge der Übernahme des Privatkundengeschäfts (hauptsächlich unbesicherte Kredite) der Citibank, Unwinding-Beiträge waren rückläufig. Der Provisionsüberschuss stieg dank höherer Karten-, Zahlungsverkehrs- und Wertpapiererträge im Privatkundengeschäft, unterstützt durch das ehemalige Citibank-Portfolio. Das Handelsergebnis verbesserte sich hauptsächlich aufgrund eines höheren Beitrags aus Derivaten. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war insbesondere zusätzlichen Kosten im Zusammenhang mit der Übernahme des Citibank-Geschäfts sowie höheren IT-Aufwendungen zuzuschreiben. Der Beitrag an

Geschäftsverlauf – Highlights

Umsetzung des neuen Filialkonzepts. Die Erste Bank Hungary hat mit der Umsetzung des neuen Filialkonzepts begonnen. Die Kassenschalter werden durch einen zentralen, attraktiven Empfangsbereich ersetzt.

Administrative Aufgaben wurden reduziert und Ressourcen für die Beratung freigesetzt, was zur Steigerung der Kundenzufriedenheit beiträgt.

Wachstum im Privat- und Firmenkundengeschäft. Die Erste Bank Hungary zählte zu den ersten Banken, deren konsumentfreundliche Hypothekarprodukte von der Ungarischen Nationalbank genehmigt wurden. Der gestiegene Konsum der Haushalte unterstützte die Ausweitung der Konsumkredite.

Auch das Geschäft mit Firmenkunden entwickelte sich gut, Firmenkundenkredite (netto) legten 32,5% zu. Obwohl die frühzeitigen Rückzahlungen relativ hoch blieben, stiegen die Nettokundenkredite insgesamt um 11,1%.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Erste Bank Hungary wurde 2017 vom internationalen Personaldienstleister Randstad mit dem *Employer Brand Research Special Award* als attraktivster Arbeitgeber des Bankensektors in Ungarn ausgezeichnet. Im Wettbewerb *Bank des Jahres* belegte sie den dritten Rang.

den Einlagensicherungsfonds belief sich auf EUR 8,7 Mio (EUR 7,4 Mio). Damit verbesserten sich das Betriebsergebnis und die Kosten-Ertrags-Relation. Die Nettoauflösung von Vorsorgen (Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)) war sowohl im Privatkundengeschäft als auch im Firmenkundengeschäft rückläufig. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich aufgrund der Auflösung von Vorsorgen für Rechtsfälle, höherer Verkaufsgewinne von Wertpapieren und Anteilen an VISA Inc. und Mastercard Inc. sowie reduzierter Bankenabgaben in Höhe von EUR 55,3 Mio (EUR 57,0 Mio). Im sonstigen Ergebnis ist auch der Beitrag zum Abwicklungsfonds von EUR 1,9 Mio (EUR 1,8 Mio) enthalten. Insgesamt verbesserte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Ungarn erhöhte sich deutlich auf EUR 7,9 Mrd (+17,3%). Nach einer mehrjährigen Kontraktion verzeichnete auch das Kundenkreditportfolio ein Wachstum und stieg auf EUR 3,8 Mrd (+8,3%). Der Anteil des Segments Ungarn an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group blieb mit 2,6% konstant. Während sich die Ausleihungen an private Haushalte geringfügig reduzierten, stiegen die Kommerzkredite an Unternehmen auf annähernd EUR 1,6 Mrd (+21,6%). Der Portfolioanteil der Finanzierungen in ungarischen Forint lag bei 75,7% (79,5%). Die Qualität der Ausleihungen verbesserte sich abermals substanziell. Der Anteil der notleidenden Forderungen an den gesamten Ausleihungen an Kunden ging auf 5,5% (9,7%) zurück, wobei insbesondere das Firmenkundengeschäft mit einer deutlichen Reduktion der NPL-Quote auf 1,7% (8,9%) hervorstach. Die Bevorsorgung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen stieg signifikant auf 89,3% (75,0%).

KROATIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die kroatische Wirtschaft entwickelte sich auch 2017 wieder gut. Die Inlandsnachfrage, insbesondere der Privatkonsum, blieb hoch und trug wesentlich zur Wirtschaftsleistung des Landes bei. Der Konsum wurde durch höhere verfügbare Einkommen, eine Erholung des Kreditwachstums und eine solide Verbraucherstimmung gestärkt. Dämpfend auf die Kauflaune wirkte sich hingegen die Umstrukturierung des Agrokor-Konzerns aus, der fast insolvent wurde und vom Staat aufgefangen werden musste. Die Investiti-

onstätigkeit entwickelte sich gut, und der hoch entwickelte Fremdenverkehr konnte ein weiteres ausgezeichnetes Jahr mit Nächtigungssteigerungen im mittleren einstelligen Bereich verbuchen. Die Arbeitslosenquote sank weiter auf 11,3%. Das reale BIP wuchs um 2,8%. Das BIP pro Kopf stieg auf EUR 11.300.

Nach einer Zeit politischer Unsicherheit wurde im Juni 2017 eine neue Regierung gebildet. Die Fiskallage verbesserte sich weiter, wozu insbesondere die Einnahmen aus der Mehrwert- und Körperschaftsteuer beitrugen. Ausgabenseitig konnte der Druck zum Teil durch niedrigere Sozialtransfers unter Kontrolle gehalten werden. Das gesamtstaatliche Defizit belief sich auf 0,3%. Die in Prozent des BIP gemessene Staatsverschuldungsquote sank auf 78,7%. 2017 stuften sowohl Fitch als auch Moody's ihren Ausblick auf stabil hoch und bestätigten ihr Rating für die langfristigen Staatsschulden Kroatiens mit BB+ beziehungsweise Ba2. Gegen Jahresende hob Standard & Poor's den Ausblick auf positiv an und stufte das Rating der langfristigen Staatsschulden mit BB ein.

Die Inflation stieg. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich um 1,1% und zeigte die Auswirkungen von Energiepreisanhebungen und steigenden Lebensmittelpreisen. Die Umstrukturierung von Agrokor hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der kroatischen Kuna, die sich zum Euro in der Bandbreite zwischen 7,4 und 7,6 bewegte. Angesichts der sehr starken Verbreitung des Euro im Land war die Kroatische Nationalbank weiterhin bestrebt, die nominelle Wechselkursstabilität zu erhalten. Die Nationalbank hat den Leitzins bei 3,0% belassen.

Wirtschaftsindikatoren Kroatien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	4,3	4,3	4,3	4,3
BIP (nominal, EUR Mrd)	43,4	44,5	46,4	48,7
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	10,1	10,4	10,8	11,3
Reales BIP Wachstum	-0,1	2,3	3,2	2,8
Privater Konsum - Wachstum	-1,6	1,0	3,5	3,6
Exporte (Anteil am BIP)	21,7	22,9	22,7	24,0
Importe (Anteil am BIP)	36,7	38,5	38,5	40,6
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	17,3	16,3	13,1	11,3
Inflationsrate (Durchschnitt)	-0,2	-0,5	-1,1	1,1
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	0,7	1,0	0,6	0,5
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	7,6	7,6	7,5	7,5
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	7,7	7,6	7,6	7,5
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	2,0	4,5	2,5	3,6
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-5,1	-3,3	-0,9	0,3

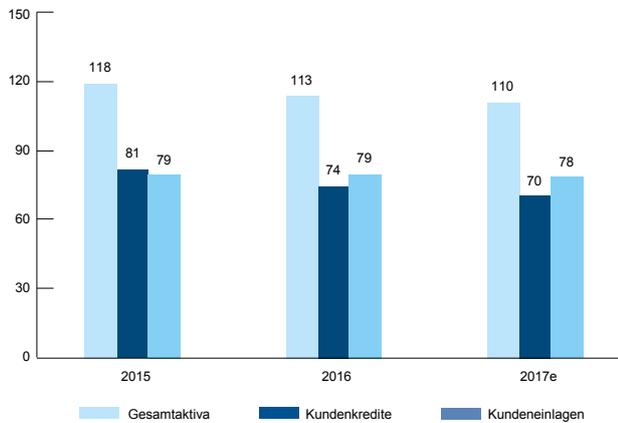
Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Trotz der günstigen makroökonomischen Entwicklungen hatte der kroatische Bankensektor weiterhin mit einer relativ schwachen Nachfrage nach Bankprodukten zu kämpfen. Sowohl bei Krediten als auch bei Einlagen entwickelte sich das Firmenkundengeschäft besser als jenes mit Privatkunden. Die Kreditvergabe an die Fremdenverkehrs- und die Exportwirtschaft

weitete sich deutlich aus. Insgesamt waren die Kundenkredite leicht rückläufig, während die Kundeneinlagen stiegen. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 90,3%. Mit einer Gesamtbilanzsumme von 110,0% des BIP verzeichnete der kroatische Bankensektor wieder eine der höchsten Finanzintermediationsquoten und mit 23,2% eine der höchsten Eigenmittelquoten der Region.

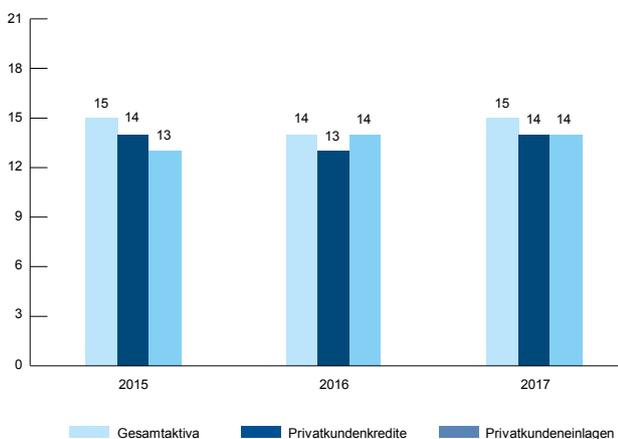
Finanzintermediation – Kroatien (in % des BIP)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Trotz der erhöhten Vorsorgen im Zusammenhang mit der Umstrukturierung von Agrokor, dem Ertragsdruck und der verhaltenen Nachfrage nach Bankprodukten war der Bankensektor profitabel. Der Markt war von einem deutlichen Umstieg auf in Lokalwährung denominierte Produkte geprägt. Die Kreditqualität des Bankensektors erhöhte sich dank der Verbesserung makroökonomischer Trends, wie zum Beispiel niedriger Zinsen und rückläufiger Arbeitslosigkeit. Der Verkauf notleidender Kredite wurde fortgesetzt. Die NPL-Quote sank weiter auf 11,4%. Auch die anhaltende Konsolidierung beeinflusste die Entwicklung des kroatischen Bankensektors. An der Bilanzsumme gemessen, war der Verkauf der Splitska banka durch die Société Générale an die ungarische OPT die größte Transaktion. Insgesamt erzielte der kroatische Bankensektor eine Eigenkapitalrendite von 7,9%.

Marktanteile – Kroatien (in %)



Quelle: Kroatische Nationalbank, Erste Group

Mit einem an der Bilanzsumme gemessenen Marktanteil von 14,9% zählte die Erste Bank Croatia weiterhin zu den drei größten Banken des Landes. Mit einem Zuwachs von 3,5% bei Kundenkrediten und 5,6% bei Kundeneinlagen entwickelte sich die Bank besser als der Gesamtmarkt. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis der Bank lag bei 97,6%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Fokus auf KMU-Kunden. Um für KMU-Kunden zur bevorzugten Geschäftsbank zu werden, setzte die Erste Bank Croatia eine neue KMU-Strategie um. Diese soll eine weitere Verbesserung der Kundenzufriedenheit, eine Steigerung der Betriebserträge sowie eine noch höhere interne Effizienz ermöglichen.

Als Ergebnis des neuen strategischen Ansatzes akquirierte die Erste Bank Croatia mehr als 400 neue KMU-Kunden. Nettokredite an KMU-Kunden stiegen um 14,6%.

Innovationen im digitalen Banking. Die Bank baute ihr digitales Banking weiter aus. Die Erste Bank Croatia hat begonnen, vorgenehmigte Kredite über digitale Kanäle zur Verfügung zu stellen. Das einfache Verfahren für Vertragsabschluss und Kreditfreigabe resultierte in einer deutlichen Verbesserung der Kundenzufriedenheit. Nach einem Rückgang im Jahr 2016 stiegen die Nettokundenkredite im Privatkundensegment um mehr als 6%. Grund dafür war die verstärkte Kreditvergabe durch vorgenehmigte Kredite und die Erholung der Wohnbaukredite.

Internationale und lokale Anerkennung. Im Vergleich zu ihren Mitbewerbern zählen zu den wesentlichen Stärken der Bank ihre Innovationskraft, die umfangreiche Produktpalette und die besondere Betonung der Kundenbetreuung. Für ihre Bewerbung von Wohnbaukrediten erhielt die Erste Bank Croatia den *Ideja X Award* und für ihre digitale Medienstrategie für Unternehmenskunden den *MIXX Award*. Die Erste Bank Croatia wurde vom Finanzmagazin *The Banker* 2017 auch für das beste Private Banking in Kroatien ausgezeichnet.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	264,9	270,5	2,1%
Provisionsüberschuss	88,0	95,8	8,8%
Handelsergebnis	29,5	26,6	-9,7%
Betriebserträge	407,4	414,0	1,6%
Betriebsaufwendungen	-194,3	-206,3	6,2%
Betriebsergebnis	213,1	207,7	-2,5%
Kosten-Ertrags-Relation	47,7%	49,8%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-48,4	-116,1	>100,0%
Sonstiges Ergebnis	-5,2	-9,0	73,3%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	83,7	37,7	-55,0%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	22,2%	10,4%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Die kroatische Kuna (HRK) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 0,9% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Kroatien, das den Teilkonzern Erste Bank Croatia umfasst, stieg vor allem aufgrund höherer Einlagenmargen im Privatkundengeschäft. Der Provisionsüberschuss verbesserte sich aufgrund höherer Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kartentransaktionen im Privatkundengeschäft sowie Erträgen aus dem Emissionsgeschäft. Das Handelsergebnis sank wegen geringerer Beiträge aus dem Devisen- und dem Wertpapiergeschäft. Die Betriebsaufwendungen stiegen aufgrund höherer Personal- und IT-Kosten und inkludierten einen Einlagensicherungsbeitrag von EUR 10,9 Mio (EUR 10,9 Mio). Insgesamt reduzierte sich das Betriebsergebnis, die Kosten-Ertrags-Relation stieg an. Die höheren Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) waren vor allem eine Folge der Herabstufung eines Firmenkunden. Das sonstige Ergebnis verschlechterte sich insbesondere wegen des im Vorjahr verzeichneten einmaligen Gewinns aus dem Verkauf von Anteilen an VISA Europe in Höhe von EUR 10,0 Mio. Ebenfalls darin enthalten ist der Beitrag zum Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 4,0 Mio (EUR 5,2 Mio). Damit verringerte sich das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Im Segment Kroatien verzeichnete das Kreditrisikovolumen einen Anstieg auf EUR 9,3 Mrd (+3,5%). Der Bestand an Ausleihungen an Kunden blieb annähernd konstant bei EUR 6,4 Mrd (+1,4%). Der Anteil dieses Segments an den gesamten Kundenforderungen der Erste Group sank geringfügig auf 4,4% (4,6%). Bei der Zusammensetzung des Kreditportfolios nach Kundensegmenten erhöhte sich der Anteil der Privat- und Kommerzkunden, während der öffentliche Sektor auf unter 10% fiel. Der Anteil der Kredite in lokaler Währung stieg auf 31,5% (27,8%) der gesamten Ausleihungen an Kunden, der weitaus überwiegende Teil der Kredite lautete nach wie vor auf Euro. Seit der gesetzlich ermöglichten Konvertierung im Jahr 2015 gibt es nur mehr marginale Positionen in Schweizer Franken, Ende 2017 waren es noch EUR 63 Mio oder 1,0% des Kundenkreditportfolios. Der hohe Anteil von Fremdwährungskrediten ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Kroatien zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder

Einlagen in Euro gegenüber. Die Kreditqualität wurde durch den Ausfall eines Großunternehmens beeinträchtigt. Die NPL-Quote erhöhte sich auf 12,3% (11,2%). Die Deckung der notleidenden Forderungen durch Wertberichtigungen war leicht rückläufig und betrug 70,9% (72,4%).

SERBIEN

Wirtschaftliches Umfeld

Die serbische Wirtschaft entwickelte sich 2017 gut. Allerdings fiel das Wirtschaftswachstum vor allem aufgrund der im ersten Halbjahr gesunkenen Produktion der Landwirtschaft und der Energiewirtschaft schwächer als erwartet aus. Auch Nettoexporte und Investitionen dämpften die Wirtschaftsleistung. Der Privatkonsum blieb hingegen kräftig und profitierte von Lohnzuwächsen, gestiegenem Konsumentenvertrauen und einer weiteren Verbesserung des Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosenquote sank auf 13,2%. Insgesamt stieg das reale BIP um 1,8%. Das BIP pro Kopf belief sich auf EUR 5.100.

Die Fiskalkonsolidierung schritt in Serbien dank der stabilen politischen Lage weiter voran. Der gesamtstaatliche Haushalt erzielte einen Überschuss, der durch eine verbesserte Steuereinkunft und Einmaleffekte wie Dividendenausschüttungen staats-eigener Unternehmen sowie Ausgabeaufschläge aus der Emission von Wertpapieren gestützt wurde. Die Staatsverschuldungsquote in Prozent des BIP gemessen verbesserte sich weiter und belief sich auf 77,5%. Die Inflation stieg, blieb aber innerhalb des Zielbandes der Nationalbank von 1,5% bis 4,5%. Insgesamt stiegen die durchschnittlichen Verbraucherpreise um 3,0%. Der serbische Dinar wertete gegenüber dem Euro auf. Die Währungsentwicklung und die verbesserte Fiskallage veranlassten die Serbische Nationalbank zur Senkung des Leitzinses um 50 Basispunkte auf 3,50%. Verbesserungen der makroökonomischen Entwicklung und der Fortschritt der Beitrittsverhandlungen zur Europäischen Union schlugen sich in den Bewertungen der Ratingagenturen nieder, wobei Standard & Poor's und Fitch 2017 das Rating der langfristigen Staatsschulden Serbiens auf BB mit stabilem Ausblick anhoben. Moody's bewertete das Rating mit Ba3 bei ebenfalls stabilem Ausblick.

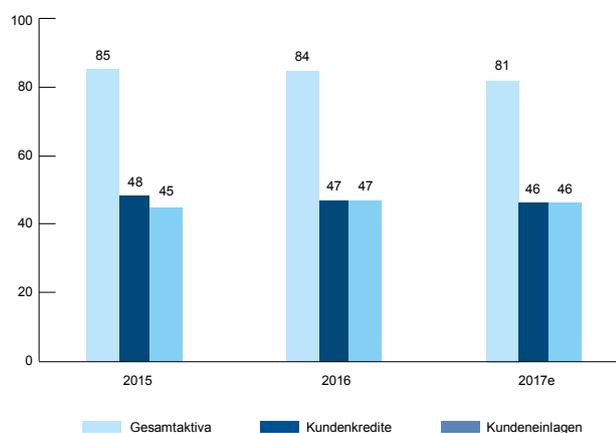
Wirtschaftsindikatoren Serbien	2014	2015	2016	2017e
Bevölkerung (Durchschnitt, Mio)	7,2	7,2	7,2	7,2
BIP (nominell, EUR Mrd)	33,3	33,5	34,6	36,8
BIP pro Kopf (EUR Tsd)	4,6	4,7	4,8	5,1
Reales BIP Wachstum	-1,8	0,8	2,8	1,8
Privater Konsum - Wachstum	-1,3	0,4	0,8	1,8
Exporte (Anteil am BIP)	33,4	34,9	37,0	38,9
Importe (Anteil am BIP)	46,2	46,4	47,6	49,0
Arbeitslosenquote (Eurostat-Definition)	19,2	17,7	15,3	13,2
Inflationsrate (Durchschnitt)	2,1	1,4	1,6	3,0
Kurzfristiger Marktzins (3 Monate, Durchschnitt)	8,3	6,1	3,4	3,3
EUR-Wechselkurs (Durchschnitt)	117,3	120,7	123,1	121,4
EUR-Wechselkurs (Jahresende)	121,0	121,5	123,4	119,8
Leistungsbilanzsaldo (Anteil am BIP)	-6,0	-4,8	-4,2	-4,7
Öffentl. Finanzierungssaldo (Anteil am BIP)	-6,6	-3,7	-1,3	1,2

Quelle: Erste Group

Marktüberblick

Ähnlich wie im Vorjahr wurde der Kreditmarkt insbesondere durch das Wachstum der Privatkundenkredite getrieben, die um 8,2% anstiegen, während Kredite an Firmenkunden um 1,1% zurückgingen. Die Kundeneinlagen erhöhten sich hingegen dank des Firmenkundengeschäfts um 3,4%. Zum Jahresende lag das Kredit-Einlagen-Verhältnis im Bankensektor bei 99,2%.

Finanzintermediation – Serbien (in % des BIP)



Quelle: Nationalbank von Serbien, Erste Group

Regulatorische Themen, wie zum Beispiel eine weitere Erhöhung der Kapitalpuffer und die Vereinheitlichung von Abschreibungen in den Bilanzen hatten ebenfalls wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung des serbischen Bankenmarktes. Der serbische Bankensektor war mit einer Eigenmittelquote von 20,5%, die das gesetzliche Erfordernis von 8,0% deutlich überstieg, nach wie vor gut mit Kapital ausgestattet.

Die Profitabilität des serbischen Bankensektors stieg weiter an. Das rückläufige Zinsniveau führte zwar zu einem Margendruck und niedrigerem Zinsüberschuss, doch wurde die Profitabilität der Banken durch deutlich geringere Risikovorsorgen gestützt. Die

Kreditqualität verbesserte sich vor allem aufgrund des Niedrigzinsumfeldes und der Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Verkauf notleidender Kredite. Mit 11,1% war der Anteil der notleidenden Kredite im Privatkundengeschäft weiterhin deutlich niedriger als im Firmenkundengeschäft. Die Eigenkapitalrendite des Sektors lag bei 10,6%.

Die Erste Bank Serbien zählt weiterhin zu den zehn größten Banken des Landes. Ihr Marktanteil stieg bei Kundenkrediten weiter auf 5,2%. Er lag im Privatkundengeschäft bei 5,4% und im Firmenkundengeschäft bei 5,1%. Der Einlagenbestand der Erste Bank Serbien teilt sich ziemlich gleichmäßig auf Euro- und Dinar-Einlagen. Insgesamt hatte die Bank zum Jahresende bei Kundeneinlagen einen Marktanteil von 4,6%. Das Kredit-Einlagen-Verhältnis belief sich auf 110,1%.

Geschäftsverlauf – Highlights

Das bisher erfolgreichste Jahr. An der Profitabilität gemessen, war 2017 das erfolgreichste Jahr seit Aufnahme der Geschäftstätigkeit durch die Erste Bank Serbien. Das Nettoergebnis stieg um ein Drittel auf EUR 17,0 Mio, die Kosten-Ertrags-Relation lag bei 67,3%. Der anhaltende Zufluss an Kundeneinlagen bestätigte erneut das Vertrauen der Kunden in die Bank. Die Erste Bank Serbien wird von ihren Kunden in Bezug auf alle Qualitätsparameter ausgezeichnet bewertet: Vertrauen, Weiterempfehlung, Zufriedenheit und bequeme Erledigung von Bankgeschäften.

Wachsendes Privatkundengeschäft. Das Volumen von in serbischen Dinar denominierten Privatkundenkrediten stieg kräftig an. Dank effizienter Werbekampagnen konnte die Erste Bank Serbien trotz des intensiven Wettbewerbs von dieser Entwicklung profitieren. Ihr Marktanteil stieg bei Privatkundenkrediten auf über 5%, wobei der größte Wachstumstreiber die Wohnbaukredite waren. Die Nettokundenkredite stiegen insgesamt um einen zweistelligen Prozentsatz. Gleichzeitig erhöhten sich die Kundeneinlagen um nahezu 28%; ein Zeichen des hohen Vertrauens, das die Bank genießt.

Internationale und lokale Anerkennung. Die Bank erhielt mehrere Auszeichnungen. Für ihre Plattform *Superste.net* wurde der Erste Bank Serbia von dem Magazin *The Internationalist* der

Bronze Award für Innovation in den Medien verliehen. Vom *Responsible Management Forum* wurde die Bank für ihren Beitrag zur Entwicklung der nichtfinanziellen Berichterstattung gewürdigt.

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	46,8	51,3	9,6%
Provisionsüberschuss	11,1	11,3	1,7%
Handelsergebnis	3,3	4,1	25,5%
Betriebserträge	61,7	67,0	8,6%
Betriebsaufwendungen	-40,2	-45,1	12,0%
Betriebsergebnis	21,5	21,9	2,1%
Kosten-Ertrags-Relation	65,2%	67,3%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-4,1	1,2	n/v
Sonstiges Ergebnis	-0,6	-0,3	-47,2%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	12,8	17,0	32,8%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	13,6%	15,5%	

Die Segmentanalyse erfolgt währungsbereinigt. Der serbische Dinar (RSD) wertete in der Berichtsperiode gegenüber dem Euro um 1,4% auf. Der Zinsüberschuss im Segment Serbien, das den Teilkonzern Erste Bank Serbia umfasst, stieg vor allem aufgrund höherer Kreditvolumina. Der Provisionsüberschuss blieb weitgehend unverändert. Das Handelsergebnis stieg aufgrund besserer Ergebnisse aus Fremdwährungsgeschäften. Der Anstieg der Betriebsaufwendungen war höheren Personal- und Projektkosten zuzuschreiben. Das Betriebsergebnis war nahezu unverändert, während die Kosten-Ertrags-Relation anstieg. Bei den Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) ermöglichten erfolgreiche Kreditsanierungen und die verbesserte Portfolioqualität im Firmenkundengeschäft die Auflösung von Risikovorsorgen. Insgesamt stieg das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis.

Kreditrisiko

Das Kreditrisikovolumen im Segment Serbien erhöhte sich signifikant auf EUR 1,5 Mrd (+22,3%). Auch das Kundenkreditportfolio verzeichnete ein starkes Wachstum. Die Ausleihungen an Kunden stiegen auf EUR 965 Mio (+16,0%). Die sehr dynamische Entwicklung war fast ausschließlich der Ausweitung des Privatkundengeschäfts zuzuschreiben. Die Ausleihungen in Fremdwährung, fast ausschließlich in Euro, beliefen sich auf 78,0% (79,3%) des gesamten Portfolios. Der sehr hohe Anteil ist insbesondere auf die weite Verbreitung des Euro in Serbien infolge der Schwäche der lokalen Währung zurückzuführen. Den Ausleihungen in Euro stehen typischerweise entsprechende Einkünfte oder Einlagen in Euro gegenüber. Die Bereinigung des Kreditportfolios durch Abschreibungen und Verkäufe sowie rückläufige Zugänge von notleidenden Forderungen führten erneut zu einer deutlichen Verbesserung der Kreditqualität. Der Anteil der notleidenden Ausleihungen am Gesamtportfolio fiel auf 3,3% (6,8%). Die Bevorsorgung der notleidenden Ausleihungen durch Wertberichtigungen lag bei 112,0% (99,1%).

SONSTIGE

Finanzergebnis

in EUR Mio	2016	2017	Änderung
Zinsüberschuss	129,3	105,5	-18,4%
Provisionsüberschuss	-43,9	-30,0	-31,8%
Handelsergebnis	-1,7	-120,3	>100,0%
Betriebserträge	100,9	-35,2	n/v
Betriebsaufwendungen	-257,9	-269,6	4,6%
Betriebsergebnis	-157,0	-304,8	94,1%
Kosten-Ertrags-Relation	>100,0%	>100,0%	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-71,5	-12,6	-82,3%
Sonstiges Ergebnis	-315,9	-37,5	-88,1%
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	-430,7	-256,8	-40,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	-6,4%	-3,0%	

Der Zinsüberschuss verringerte sich vor allem wegen des geringeren Beitrags aus dem Bilanzstrukturmanagement in der Holding aufgrund einer ungünstigen Entwicklung der Zinskurve. Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sank aufgrund von Bewertungseffekten. Für den Anstieg der Betriebsaufwendungen waren insbesondere höhere IT-Kosten verantwortlich. Als Folge davon sank das Betriebsergeb-

nis. Die deutliche Verbesserung im sonstigen Ergebnis resultierte aus der reduzierten österreichischen Bankensteuer, nach einer Einmalzahlung in Höhe von EUR 138,3 Mio im Vorjahr. 2016 war im sonstigen Ergebnis auch eine teilweise Wertberichtigung des Firmenwerts der Slovenská sporiteľňa in Höhe von EUR 61,3 Mio enthalten. Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis erhöhte sich deutlich.

(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht

Die Berücksichtigung der Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf die Gesellschaft ist für die Erste Group nichts Neues. Ganz im Gegenteil, diese Sichtweise jenseits der finanziellen Erfolgszahlen entspricht im Kern der von der Erste österreichischen Spar-Casse bereits bei ihrer Gründung vor fast 200 Jahren festgelegten Verantwortung für die Gesellschaft.

Die Lösung von Zielkonflikten zwischen Profitabilität und ökologischer und sozialer Auswirkung der Geschäftstätigkeit ist auch für das Management der Erste Group von zentraler Bedeutung. Dabei bietet das Statement of Purpose der Erste Group, also die Erklärung ihres Zweckes, eine Hilfestellung. Darin sind folgende Aufgaben und Leitsätze definiert:

- _ Wohlstand verbreiten und sichern
- _ Zugänglichkeit, Unabhängigkeit und Innovation
- _ Profitabilität
- _ Finanzielle Bildung
- _ Es zählen die Menschen
- _ Der Zivilgesellschaft dienen
- _ Transparenz, Stabilität, Einfachheit

Für jedes Unternehmen sind zwei Fragen bei jeder Entscheidung relevant: „Ist es profitabel?“ und „Ist es legal?“. Für die Erste Group war und ist das nicht genug. Ein wichtiger Indikator für das zukünftige verantwortungsbewusste Handeln bei jeder einzelnen Geschäftsentscheidung ist für alle Mitarbeiter die Beantwortung der „dritten Frage“ im Statement of Purpose: „Ist es das Richtige zu tun?“

Umsetzung der Berichtspflicht

Erstmals sind große Unternehmen – wie auch die Erste Group Bank AG – mit dem Jahresabschluss 2017 verpflichtet, nicht nur über das Finanzergebnis, sondern auch über nichtfinanzielle Themen detailliert zu berichten. Die Berichtspflicht umfasst zumindest die Belange Umwelt, Sozial- und Arbeitnehmerbelange, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung.

Die Erste Group Bank AG hat sich entschieden, einen (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht zu erstellen und erfüllt damit ihre Verpflichtungen gemäß § 243b und § 267a UGB. Entsprechend dem Comply-or-Explain-Ansatz, sind Abweichungen zulässig, müssen jedoch erklärt und begründet werden. Für diesen (konsolidierten) nichtfinanziellen Bericht wendet die Erste Group die Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI-Standard: Option Kern) an. Die nichtfinanzielle Berichterstattung ist nicht Gegenstand der Konzernabschlussprüfung. Mit der freiwilligen Prüfung der Inhalte der nichtfinanziellen Berichterstattung wurde die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. beauftragt.

Für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung anzuwenden. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z. B. Energieverbrauch pro Mitarbeiter, werden grundsätzlich alle Gesellschaften der Erste Group herangezogen, deren Personalstand

mindestens einen rechnerischen Mitarbeiter umfasst. Mit Ausnahme der österreichischen Sparkassen mit weniger als 500 Mitarbeitern, die nicht im Mehrheitseigentum der Erste Group Bank AG stehen, sind alle relevanten Tochtergesellschaften erfasst. Personaldaten werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben, Umweltdaten auf Basis der bankbetrieblich genutzten Liegenschaften. Ziel ist es, die Daten aller zu konsolidierenden Gesellschaften in den nächsten Jahren sukzessive in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzunehmen.

Nachhaltigkeit in der Erste Group

Bereits in der Gründungsidee der Erste österreichischen Spar-Casse, der Vorläuferin der Erste Group, vor fast 200 Jahren findet sich der Gedanke einer am Gemeinwohl orientierten Unternehmung. Die Erste Group hat ihre Kernaktivitäten vom klassischen, am Privatkunden orientierten Kredit- und Einlagengeschäft einer Sparkasse zu jenen einer internationalen Bank ausgeweitet, die in ihren Kernmärkten alle volkswirtschaftlichen Sektoren gleichermaßen mit Bankdienstleistungen versorgt. Im Gegensatz zu vielen anderen Finanzdienstleistern war und ist das Geschäft der Erste Group in der Realwirtschaft verankert. Die Spareinlagen der Kunden ermöglichen Kreditvergaben, sei es zur Finanzierung von Wohnraum oder von Unternehmensinvestitionen. Die Erste Group schafft damit nachhaltige Werte für die Gesellschaft. Die unternehmerische Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern, Investoren und den Gemeinden bzw. Volkswirtschaften war immer eine Selbstverständlichkeit für die Bank. Als eine der führenden Banken in Zentral- und Osteuropa ist die Erste Group auch bedeutender Arbeitgeber, Kunde von insbesondere lokalen Zulieferern und Steuerzahler.

Die Erste Group definiert Nachhaltigkeit für sich als: „Das Kerngeschäft der Bank sowohl sozial und ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben“. In der Umweltstrategie der Erste Group wurde als Definition für Nachhaltigkeit jene aus dem UN Brundtland-Bericht *Our Common Future* von 1987 gewählt: „Eine nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können!“

Nachdem bereits Generationen von Sparkassenmitarbeitern ihre Tätigkeit engagiert und mit hohem Verantwortungsbewusstsein ausgeübt hatten, wurde mit Schaffung des Group Sustainability Office der wachsenden strategischen Bedeutung nichtfinanzieller Aspekte entsprochen. Das für die Themen Umwelt, Diversität, Freiwilligenarbeit von Mitarbeitern und Gesellschaftliche Verantwortung zuständige Team ist vor allem für die Entwicklung und Umsetzung gruppenweiter Richtlinien und des gruppenweiten Verhaltenskodex (Code of Conduct) verantwortlich.

Mit dem Sustainability Board wurde Ende 2017 ein neues Gremium unter der Leitung des Chief Risk Officers der Erste Group eingerichtet. Es setzt sich aus jeweils einem Vorstandsmitglied der lokalen Tochterbanken, dem Leiter des Group Sustainability Office und der Group Diversity Managerin

zusammen. Das Sustainability Board ist für die Weiterentwicklung und Überwachung von Nachhaltigkeitsthemen verantwortlich. Für 2018 ist geplant, in den einzelnen Tochterbanken lokale Sustainability-Teams zu gründen, die jeweils direkt an das zuständige Vorstandsmitglied berichten.

Eine wesentliche Aufgabe des Sustainability Boards in 2018 ist, die nichtfinanziellen Ziele im Bereich Ökologie und Diversität zu diskutieren und deren Umsetzung in den lokalen Tochterbanken sicherzustellen. Gleichzeitig wird der Abgleich der Strategie und Geschäftstätigkeit der Erste Group mit den von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedeten *Sustainable Development Goals (SDGs)* fortgesetzt, insbesondere, zu welchen der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele die Erste Group mit ihrem Geschäftsmodell und ihren Unternehmensaktivitäten einen positiven Beitrag leistet bzw. leisten kann.

Aus den *Sustainable Development Goals* wurden intern folgende ausgewählt, zu deren Erreichung die Erste Group einen Beitrag leistet:

- _ Keine Armut (SDG 1)
- _ Hochwertige Bildung (SDG 4)
- _ Gleichberechtigung der Geschlechter (SDG 5)
- _ Gute Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum (SDG 8)
- _ Nachhaltige Städte und Gemeinden (SDG 11)
- _ Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13)
- _ Partnerschaften, um die Ziele zu erreichen (SDG 17)

Mehr Information zu den *Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen* finden Sie unter <http://www.un.org/sustainabledevelopment/>.

WESENTLICHKEITSANALYSE

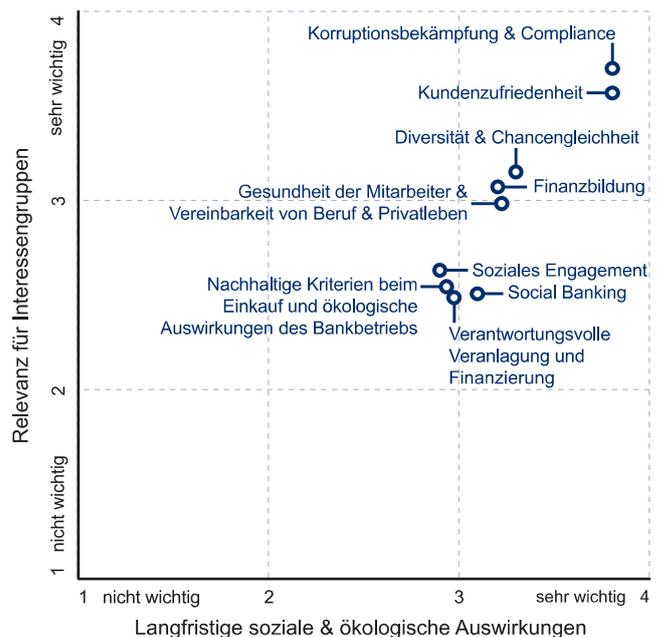
Ausgangspunkt für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist eine Wesentlichkeitsanalyse. Unter Einbeziehung der relevanten Interessengruppen (Stakeholder) werden jene Themen mit wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Auswirkungen ermittelt, die für die Erste Group wesentlich sind. Nach internen Diskussionen wurden folgende Interessengruppen für die Erste Group als relevant erkannt: Mitarbeiter, Kunden, Management (Aufsichtsrat, Vorstand), Investoren und Behörden/Aufsicht/Politik.

Die Grundlage für die Ermittlung der wesentlichen Themen für die aktuelle Berichterstattung bildet die zuletzt im Jahr 2016 erfolgte Evaluierung der Wesentlichkeitsanalyse. Für die Überprüfung der wesentlichen Themen wurden im Herbst 2017 der Vorstand, Mitglieder des Aufsichtsrats und stellvertretend für die einzelnen relevanten Interessengruppen gezielt Mitarbeiter befragt, die für diese Interessengruppen repräsentativ sind und daher deren Positionierung einschätzen können. Aufbauend auf der Evaluierung potenzieller langfristiger Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Interessengruppen, lassen

sich die Relevanz dieser Themen für die Erste Group und in der Folge zentrale Handlungsfelder ableiten.

Die Wesentlichkeitsmatrix der Erste Group verdeutlicht die 2017 ermittelte Relevanz der wesentlichen Belange.

Nicht zuletzt, um den Kontext der wesentlichen Belange sichtbar zu machen, hat sich die Erste Group entschieden, sie – unabhängig von der ermittelten Relevanz – übergeordneten Themenbereichen zuzuordnen. Weitergehende Informationen, wie die Erste Group diese Belange im Rahmen ihrer Strategie und Geschäftstätigkeit berücksichtigt, finden Sie in den Kapiteln Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden, Lieferanten, Mitarbeiter und Umwelt des nichtfinanziellen Berichts. Der Belang Korruptionsbekämpfung und Compliance kann sich auf alle Interessengruppen auswirken, entsteht üblicherweise in der Interaktion mit Kunden oder Lieferanten. Weitergehende Information darüber finden Sie im Anschluss an den Corporate Governance-Bericht im Abschnitt Weitere Corporate Governance-Prinzipien.



Gesellschaftliche Verantwortung

Finanzbildung. Diese ist ein wesentlicher Faktor bei der Schaffung von Chancengleichheit und wirtschaftlichem Wohlstand und zur sozialen Einbindung. Mangelnde Finanzbildung bedeutet in den meisten Fällen eine Einschränkung in fast allen Lebensbereichen.

Soziales Engagement. Die Erste Group möchte nicht nur kommerziell erfolgreich sein, sondern nimmt zusätzliche gesellschaftliche Verantwortung wahr. Daher leistet sie durch vielfältige Aktivitäten einen Beitrag für die kulturelle und soziale Entwicklung der Gesellschaft und fördert auch das persönliche soziale Engagement ihrer Mitarbeiter.

Mitarbeiter

Diversität und Chancengleichheit. Für die Erste Group stellen Diversität und Chancengleichheit wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar. Daher strebt sie ein von Diskriminierung und Belästigung freies Arbeitsumfeld an, in dem die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Die Erste Group ist überzeugt, dass Mitarbeiter leistungsfähiger und motivierter sind, wenn Berufsleben und Freizeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen und das Unternehmen einen Beitrag zum Erhalt der Gesundheit leistet. Die Erste Group legt den Schwerpunkt dabei auf die Förderung des Gesundheitsbewusstseins und der Gesundheitsvorsorge als ergänzenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Kunden

Kundenzufriedenheit. Hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue sichern den langfristigen Erfolg der Bank. Daher ist es wichtig, die Produkte und Dienstleistungen laufend an die Erwartungen und Bedürfnisse der Kunden anzupassen und eine hohe Qualität sicherzustellen.

Korruptionsbekämpfung und Compliance. Korruption und Bestechung stellen in vielen Bereichen der Wirtschaft ein Problem dar. Mitarbeiter der Erste Group sind daher verpflichtet, ein maßgeschneidertes Ausbildungsprogramm zu absolvieren, um Betrug und Korruption zu erkennen und zu verhindern. Interessenkonflikte zwischen Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkannahme oder Research Disclaimer geregelt.

Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung. Das öffentliche Interesse an den indirekten Auswirkungen von Bankprodukten auf Umwelt und Gesellschaft nimmt deutlich zu. Daher erweitert die Erste Group laufend ihr Angebot an verantwortungsvollen Veranlagungen und Finanzierungen. In zunehmendem Ausmaß werden bei Geschäftsentscheidungen neben klassischen finanziellen Risikoaspekten auch soziale und/oder ökologische Kriterien berücksichtigt.

Social Banking. Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Mit Social Banking-Initiativen bietet die Erste Group im Sinne ihres Gründungsauftrags Hilfe zur Selbsthilfe und leistet einen Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung auch in Randbereichen unserer Gesellschaft.

Umwelt

Ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs. Umwelt und Klimaschutz zählen zu den wichtigsten globalen Herausforderungen. Die Erste Group ist bestrebt, ihren ökologischen Fußabdruck, insbesondere den Energie- und Papierverbrauch, zu minimieren und verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Lieferanten

Nachhaltige Kriterien beim Einkauf. Vor dem Hintergrund der vernetzten Wirtschaft müssen Unternehmen nicht nur die ökologischen und sozialen Auswirkungen des eigenen Betriebs, sondern auch die der gesamten Lieferkette berücksichtigen. Die Erste Group tut ihr Möglichstes, um über ihr Lieferketten-Management unerwünschte indirekte Auswirkungen auf Umwelt und Menschenrechte zu vermeiden.

Änderungen in der Zuordnung wesentlicher Themen

Die für die Wesentlichkeitsanalyse herangezogenen Themen wurden von 2016 auf 2017 von fünfzehn auf neun reduziert. Die Themen Datensicherheit, fairer Wettbewerb zwischen Banken und offene Information über das finanzielle Ergebnis wurden 2017 nicht in die Wesentlichkeitsanalyse aufgenommen.

Datensicherheit. Die Sicherheit ihrer Kundendaten ist von elementarer Bedeutung für die Erste Group. Daher setzt sie höchste Standards in der IT-Infrastruktur um und schult ihre Mitarbeiter laufend, um größtmöglichen Schutz vor der missbräuchlichen Verwendung oder dem Verlust von Kundendaten zu bieten. Dies ist eine Grundvoraussetzung für den Erfolg im Bankgeschäft. Dieses Thema wurde nicht länger in die Wesentlichkeitsanalyse aufgenommen, da völlig unabhängig vom Ergebnis einer solchen Bewertung die in diesem Bereich zu treffenden Maßnahmen jedenfalls umgesetzt werden.

Fairer Wettbewerb zwischen Banken. So wichtig das Thema ist, so wenig haben Banken die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen. Im Wesentlichen ist es Aufgabe der Gesetzgebung und Aufsichtsbehörden, geeignete Maßnahmen zu setzen. Dementsprechend wurde auch dieses Thema nicht länger in die Wesentlichkeitsanalyse aufgenommen.

Offene Information über finanzielles Ergebnis. Für jedes börsennotierte Unternehmen ist die offene Information über die finanziellen Ergebnisse eine Selbstverständlichkeit. Die transparente und vollständige Berichterstattung über das finanzielle Ergebnis muss unabhängig vom Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse erfolgen. Aus diesem Grund ist auch dieses Thema nicht länger Bestandteil der Wesentlichkeitsanalyse.

Die Themen soziales Engagement der Mitarbeiter und soziales Engagement der Bank wurden in der Wesentlichkeitsanalyse 2017 im Thema soziales Engagement zusammengefasst. Das Thema Auswirkungen des Bankgeschäfts auf die Umwelt ist

zunehmend Teil des Themas nachhaltige Kriterien im Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs.

Im 2017 erstmals berücksichtigten wesentlichen Thema Kundenzufriedenheit sind die 2016 beschriebenen Themen leicht verständliche Produkte, einfache Zugänge zu Bankdienstleistungen, digitales Banking/digitale Innovationen aufgegangen. Um den Kunden entsprechend ihrer Bedeutung als Interessengruppe angemessenes Gewicht zu geben, wurde das Thema verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung berücksichtigt.

Chancen und Risiken

Die Berücksichtigung der wesentlichen Belange eröffnet Chancen für die Verbesserung der Kundenbeziehung, die Neugewinnung von Kunden, die Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks sowie die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber. Das Außerachtlassen der nichtfinanziellen Belange kann sich negativ auf die Interessengruppen der Erste Group auswirken. Ebenso können sich dadurch verschiedene Risiken für die Erste Group ergeben, zwischen denen zum Teil Wechselwirkungen bestehen.

Das Reputationsrisiko besteht hinsichtlich aller Belange. Darüber hinaus können weitere spezifische Risiken auftreten. Verantwortung gegenüber der Gesellschaft umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher oder benachteiligter Personen bis zur Förderung sozialer Initiativen, Finanzbildung sowie auch Kunst und Kultur. Die Reduzierung des Engagements in diesen Bereichen kann beispielsweise zu Finanzierungslücken von Kooperationspartnern und damit zur Einstellung von Initiativen oder Veranstaltungen führen. Das könnte Reputationschäden und auch negative Auswirkungen auf Kundenbindung und Kundenverlust zur Folge haben sowie die Gewinnung von Neukunden erschweren. In

diesem Zusammenhang sind auch Konsumentenschutzaktivitäten zu nennen. Mit adäquater Gestaltung der angebotenen Produkte und Dienstleistungen können negative Auswirkungen solcher Initiativen reduziert werden. Bei Mitarbeitern kann ein Reputationschaden ebenso wie die nicht hinreichende Beachtung sozialer Belange (wie z. B. Vielfalt und Chancengleichheit) zum Verlust der Attraktivität als bevorzugter Arbeitgeber führen. Dies kann sich in abnehmender Motivation von Mitarbeitern, längeren Krankenständen, erhöhter Fluktuation oder erschwelter Suche nach geeigneten Mitarbeitern am Arbeitsmarkt niederschlagen. Darüber hinaus kann mangelnde Vielfalt in Leitungsgremien oder Teams zu Gruppendenken oder kritischen blinden Flecken in Entscheidungsprozessen führen. Die Nichtbeachtung des Korruptionsrisikos kann nicht nur in einem Reputationsschaden, sondern auch in finanziellem Schaden resultieren. Die Nichtbeachtung der Umweltbelange kann neben der Verschlechterung des ökologischen Fußabdrucks zu einem Reputationsschaden oder zu höheren Kosten durch geringere Ressourceneffizienz führen. Möglich ist weiters der Wertverlust von Sicherheiten im Kreditgeschäft. Bei Lieferanten kann eine Nichtbeachtung der Menschenrechte negative Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen oder Lebenssituation der Menschen im Herkunftsland des Produzenten oder Lieferanten haben, ebenso wie sich das Außerachtlassen von Umweltbelangen negativ auf den ökologischen Fußabdruck des Lieferanten oder Produzenten auswirken kann. Für die Erste Group sind in diesem Zusammenhang das Lieferrisiko, das Reputationsrisiko und die Gefahr von Kundenverlusten gegeben.

Die nachfolgende Wesentlichkeitstabelle gibt einen Überblick über die Interessengruppen, welche wesentlichen Themen der Wesentlichkeitsanalyse ihnen zugeordnet werden, und sie verweist auf den GRI-Standard und auf die Kapitel des nichtfinanziellen Berichts, in denen die Belange erläutert werden:

Wesentlichkeitstabelle

Interessen- gruppen	Themen und wesentliche Belange für die Erste Group	Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse	Wesentliche Themen nach GRI-Standard	Kapitel im nichtfinanziellen Bericht
Kunden	<ul style="list-style-type: none"> _ Bekämpfung von Korruption und Bestechung _ (Digitale) Innovation _ Information und Datensicherheit _ Kundenzufriedenheit _ Finanzbildung _ Leicht verständliche Produkte _ Einfacher Zugang zu Bankdienstleistungen _ Fairer Wettbewerb _ Social Banking 	<ul style="list-style-type: none"> _ Kundenzufriedenheit _ Korruptionsbekämpfung und Compliance _ Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung _ Social Banking 	<ul style="list-style-type: none"> _ Schutz der Kundendaten (GRI 418-1) _ Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3) _ Wettbewerbswidriges Verhalten (GRI 206-1) _ Indirekte ökonomische Auswirkungen (GRI 203-2) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Kunden _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> _ Sozial- und Arbeitnehmerbelange _ Achtung der Menschenrechte _ Diversität und Chancengleichheit _ Gesundheitsförderung und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben _ Mitarbeiterentwicklung _ Gleichberechtigung und Antidiskriminierung _ Talentförderung und -planung _ Leadership-Kompetenz-Entwicklung _ Employee-Engagement _ Fairer Wettbewerb 	<ul style="list-style-type: none"> _ Diversität und Chancengleichheit _ Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben 	<ul style="list-style-type: none"> _ Beschäftigung (GRI 401-1, 401-3) _ Aus- und Weiterbildung (GRI 404-1, 404-2) _ Vielfalt und Chancengleichheit (GRI 401-3, 405-1) _ Gleichbehandlung (GRI 406-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Mitarbeiter _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Corporate Governance)
Investoren	<ul style="list-style-type: none"> _ Transparenz _ Finanzmarkt-Kommunikation _ Publizitätspflicht 		<ul style="list-style-type: none"> _ Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> _ Finanzbildung _ Partnerschaft Soziales und Kultur _ Kampf gegen Armut _ Compliance, Korruptionsbekämpfung _ Mittelbare wirtschaftliche Auswirkungen _ Soziales Engagement der Bank und der Mitarbeiter _ Social Banking 	<ul style="list-style-type: none"> _ Finanzbildung _ Soziales Engagement _ Social Banking 	<ul style="list-style-type: none"> _ Indirekte ökonomische Auswirkungen (GRI 203-2) _ Korruptionsbekämpfung (GRI 205-3) _ Sozioökonomische Compliance (GRI 419-1) _ Wirtschaftliche Leistung (GRI 201-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Verantwortung gegenüber der Gesellschaft _ Kunden _ (außerhalb des nichtfinanziellen Berichts: Konzernabschluss)
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> _ Umweltbelange _ Auswirkungen des Bankgeschäfts auf die Umwelt _ Klimaschutz _ Ökologischer Fußabdruck _ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen _ Ressourceneffiziente Betriebsführung 	<ul style="list-style-type: none"> _ Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs 	<ul style="list-style-type: none"> _ Materialien (GRI 301-1, 301-2) _ Energie (GRI 302-1, 302-4) _ Emissionen (GRI 305-1, 305-2, 305-3) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Umwelt _ Lieferanten
Lieferanten	<ul style="list-style-type: none"> _ Umweltbelange _ Achtung der Menschenrechte _ Soziale und ökologische Kriterien in der Lieferkette (Supply Chain) _ Lokale vor grenzüberschreitender Beschaffung _ Kooperation mit Lieferanten 	<ul style="list-style-type: none"> _ Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs 	<ul style="list-style-type: none"> _ Umweltbewertung der Lieferanten (GRI 308-1) _ Soziale Bewertung der Lieferanten (GRI 414-1) 	<ul style="list-style-type: none"> _ Lieferanten

Verantwortung gegenüber der Gesellschaft

Seit der Gründung des Vorläuferinstituts der Erste Group vor rund 200 Jahren stellt die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft einen wichtigen Bestandteil ihres unternehmerischen Handelns dar. Dies umfasst ein breites Spektrum von der Ermöglichung der finanziellen Eingliederung einkommensschwacher oder benachteiligter Personen bis zur Förderung sozialer Initiativen, Finanzbildung sowie auch Kunst und Kultur.

Das *ExtraVALUE* Programm der Erste Group basiert auf dem Bekenntnis zur sozialen Verantwortung und zur Förderung von immateriellen Werten – menschlich, sozial, kulturell –, die über den unmittelbaren Geschäftsbereich hinausgehen. Mehrwert wird durch die Unterstützung und Förderung von Institutionen, Initiativen und Projekten erreicht.

Soziales Engagement und Sponsoring werden gruppenweit unter dem Dach des *ExtraVALUE* Programms gebündelt. Länderschwerpunkte, themenübergreifende Initiativen und Zusammenarbeit innerhalb verwandter Bereiche kennzeichnen das Programm, das ein sichtbares Bekenntnis der Bank zur Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Menschen ist. Letztendlich werden Menschen gefördert und in ihren sozialen und kulturellen Bedürfnissen unterstützt.

Aufgrund der Fülle von Sozial- und Bildungsaktivitäten, Sponsoring im Kunst- und Kulturbereich sowie Freiwilligenarbeit kann hier nur eine Auswahl geboten werden. Umfassende Informationen zu Initiativen der Erste Group sind unter <https://www.erstegroup.com/de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung> und auf den Internetseiten der Tochterbanken in der jeweiligen lokalen Sprache sowie teilweise auf Englisch verfügbar.

Die Erste Group hat in den Bereichen Kunst und Kultur, soziale und Bildungsaktivitäten sowie Wirtschafts- und Finanzbildung 2017 insgesamt EUR 11,5 Mio an Unterstützung geleistet. Davon entfielen etwa 45% auf Österreich, 25% auf Tschechien und 10% auf Rumänien, die restlichen 20% verteilen sich auf die anderen Länder Zentral- und Osteuropas, in denen die Erste Group tätig ist.

BILDUNGS- UND SOZIALES ENGAGEMENT

Langjährige Kooperationen mit lokalen und internationalen Organisationen prägen das Engagement der Erste Group in den Bereichen Soziales und Bildung. Der Fokus sozialer Aktivitäten liegt auf konkreter und rascher Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenssituationen und auf der Begleitung von Initiativen zur Eröffnung neuer Chancen für benachteiligte Menschen. Ergänzend dazu unterstützt die Erste Group in allen Kernmärkten auch Bildungsinitiativen verschiedenster Art.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt als Partner der Caritas bereits seit vielen Jahren deren jährliche Inlandshilfeaktionen, die Kinderkampagne, die *youngCaritas* und ermöglicht *Kulturbuddy*, eine Plattform zur Vermittlung von Ehrenamtlichen. Die Erste Bank Oesterreich ist auch seit vielen Jahren Sponsor vom Hilfswerk Österreich, einem der größten gemeinnützigen Anbieter gesundheitlicher, sozialer und familiärer Dienste in Österreich. Daneben werden auch verschiedene kleinere NGOs unterstützt, wie zum Beispiel der Verein *lobby.16*, der unbegleiteten jungen Flüchtlingen den Weg zu Bildung, Beschäftigung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ebnet.

Die Banca Comercială Română betreibt *Bursa Binelui*, eine Crowd funding-Plattform für NGOs. Die Bank ist auch Partner von *Teach for Romania*, einer Initiative zur Verbesserung des rumänischen Bildungswesens. Der online und offline angebotene Kurs *Laboratorul de cariere* vermittelt Studierenden und jungen Absolventen Soft Skills und erleichtert damit ihren Einstieg in den Arbeitsmarkt. Darüber hinaus ist die Bank Partner der fünf größten rumänischen Universitäten. Unterstützung erhält auch *Save the Children Romania* mit dem Ziel, Chancengleichheit für alle Kinder zu erreichen.

Die Slovenská sporiteľňa unterstützt gemeinsam mit verschiedenen Partnern benachteiligte Menschen und schafft ein Bewusstsein für deren Probleme: *Inklúzia* (Inklusion von Behinderten), *Vagus* (Resozialisierung von Obdachlosen), *Menschen in Not* (Wohnbau für bedürftige Roma-Familien) und *Association of the friends of children from children's homes* (Stipendien für junge Menschen aus Kinderheimen). Auch unterstützt die Slovenská sporiteľňa laufend Bildungsprojekte an Schulen und Universitäten in der Slowakei.

Superste.net ist eine serbische Online-Plattform für Menschen im Alter von 16 bis 35 Jahren, die Sozialprojekte auf den Gebieten Kunst, Kultur und Bildung auf die Beine stellt. Angeboten wird Unterstützung in Form von Geldmitteln, Mentoring und Zugang zu einem Netzwerk von NGOs und Führungspersönlichkeiten. Darüber hinaus werden weiterhin zwei Wissenschaftsfestivals in Belgrad und Novi Sad gefördert, die dafür bekannt sind, wissenschaftliche Themen nicht nur für Kinder, sondern auch für Ältere unterhaltsam und spannend aufzubereiten.

Seit Jahrzehnten unterstützt die Erste Group den Amateursport in Österreich und Zentraleuropa und engagiert sich dabei besonders in der Jugendförderung. Projekte werden in enger partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Organisatoren und Veranstaltern umgesetzt.

Auch 2017 sponserte die Erste Group wieder zahlreiche Laufveranstaltungen. Viele davon unterstützen soziale Projekte, wie der *erste bank vienna night run* in Österreich, der *Košice Peace Marathon*, der älteste Marathon Europas in der Slowakei, der *Color run* in Rumänien oder der *Homo si teč-Lauf* in Kroatien.

Die Česká spořitelna ist Generalpartner des tschechischen Athletikverbandes und fördert von den Topathleten der Nationalmannschaft bis zu Jugend- und Kindertalenten alle Ebenen der Athletik. Im Speziellen die Jugendförderung schafft es, landesweit mehr als 10.000 Kinder für Sport zu begeistern.

Seit nunmehr 40 Jahren unterstützen die Erste Bank Oesterreich und die Sparkassen die Fußball- und Volleyball-Schülerliga. Mehr als 1.000 Schulen nehmen an diesen größten Nachwuchswettbewerben Österreichs Jahr für Jahr teil.

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen des Bildungsengagements der Erste Group hat die finanzielle Bildung.

WIRTSCHAFTS- UND FINANZBILDUNG

Wirtschafts- und Finanzbildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Schaffung von Chancengleichheit und wirtschaftlichem Wohlstand sowie zur sozialen Einbindung. Mangelnde Finanzbildung bedeutet in den meisten Fällen eine Einschränkung in fast allen Lebensbereichen.

Die Erste Group engagiert sich auf vielfältige Weise im Bereich der Finanzbildung. Menschen jeden Alters werden beim Erwerb von Fähigkeiten und Kompetenzen unterstützt, die sie für fundierte und angemessene finanzielle Entscheidungen benötigen. Sichergestellt wird auch, dass Bankmitarbeiter nicht nur über die angebotenen Produkte stets auf dem letzten Stand, sondern auch über Finanzkonzepte und die jüngsten wirtschaftlichen Entwicklungen informiert sind. Die Mitarbeiter der Erste Group müssen auch die größeren Zusammenhänge verstehen, um Kunden bei der Wahl der für sie geeigneten Finanzprodukte beraten zu können. Grundsätzlich ist es der Erste Group ein Anliegen, Finanzprodukte und Dienstleistungen transparent und leicht verständlich zu gestalten und die kurz- und langfristigen Finanzbedürfnisse der Kunden abzudecken.

Entsprechend der Empfehlung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), mit der Vermittlung von Finanzwissen so früh wie möglich zu beginnen, legt die Erste Group besonderen Wert auf Finanzbildungsprojekte für Kinder und Jugendliche. Die Erste Group möchte jungen Menschen helfen, aktiv und selbstbewusst am Wirtschaftsleben teilzunehmen und die Finanzwirtschaft als System zu verstehen.

Der *Financial Life Park (FLiP)* am Erste Campus in Wien ist seit Oktober 2016 das größte und prominenteste Projekt (<http://www.financiallifepark.at>). Das *FLiP* bietet durch den kombinierten Einsatz moderner digitaler Medientechnologie und geschulter Wissensvermittler einen innovativen Ansatz zur Finanzbildung. Dem Alter und Wissensstand entsprechend, werden drei verschiedene Führungen angeboten, die sich in Ansatz, Didaktik, thematischer Gestaltung und Informationstiefe unterscheiden. In der Wissensvermittlung unterstützen rund 80 aktive und pensionierte Mitarbeiter der Erste Group das *FLiP*-Team auf

freiwilliger Basis. 2017 haben rund 14.000 Besucher an knapp 600 interaktiven Touren in Deutsch, Englisch und Slowakisch im *FLiP* teilgenommen. Seit September 2017 gibt es monatlich zwei Termine für Schulen aus der Slowakei. Wenngleich Kinder und Jugendliche die Hauptzielgruppe sind, begeistert das *FLiP* Besucher aller Altersgruppen.

Da mit dem *FLiP* bei Weitem nicht alle interessierten Schulen und Schüler erreicht werden können und die Erste Group das Ziel verfolgt, Finanzbildung stetig zu fördern, wird ab 2019 eine mobile Version – das *FLiP2Go* – unterwegs sein. In einem umgebauten Doppeldeckerbus wird in neun interaktiven Kojen das *FLiP* Wissen vermitteln.

Über 1.000 besonders dafür ausgebildete Mitarbeiter der Banca Comercială Română bieten im Rahmen der *Geld Schule* Finanzbildung an Schulen, Universitäten und in Unternehmen. Darüber hinaus betreibt die Bank seit Sommer 2017 die *Geld Schule* auf Rädern. In einem umgebauten Bus wird eine analoge Version der *FLiP*-Inhalte gespielt. Während des Sommers hat er bereits in drei rumänischen Städten Halt gemacht, 2.000 Kinder haben an den Workshops teilgenommen.

Ungebrochen erfolgreich bleibt die interaktive Wanderausstellung das *ABC des Geldes*, die spielerisch Grundbegriffe des Geldwesens und die Geschichte des Geldes vermittelt. Bis April 2018 wird die Ausstellung in Pilsen/Tschechien gezeigt. Insgesamt hatte die Ausstellung bisher an sieben Standorten über 160.000 Besucher.

In allen ihren Kernmärkten arbeitet die Erste Group mit Schulen zusammen, um die Finanzbildung zu fördern. Die Slovenská sporiteľňa unterstützt etwa Bildungsprojekte an Schulen und Universitäten, so zum Beispiel ein gemeinsames Projekt zum Thema *Geld Get to Know Your Money* mit einer Stiftung für slowakische Kinder (Children of Slovakia Foundation), an dem bereits mehr als 20.000 Schüler teilgenommen haben. Mitarbeiter der Erste Bank Serbia erklären im Rahmen von Workshops in Kindergärten und Schulen, was Banken tun. Die lokalen Tochterbanken haben verschiedene E-Learning-Tools und Apps entwickelt, um finanzielle Bildung einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen.

Darüber hinaus konnten dank der ehrenamtlichen Unterstützung durch Mitarbeiter der Erste Group mehr als 500 Jugendliche in ganz Österreich an Finanzbildungsseminaren unter dem Motto *i Can* teilnehmen. Slovenská sporiteľňa führte Aktionen durch, um überschuldeten Kunden bei der Überwindung ihrer Schwierigkeiten Hilfestellung zu leisten. Die Erste Bank Croatia stellte ein neues Finanzbildungsprogramm mit dem Titel *Finanzieller Rettungsschirm* vor, das Seminare und Mentoring für Privatpersonen umfasst. Dieses Programm ist das einzige dieser Art auf dem kroatischen Markt und zielt darauf ab, die finanzielle Lage der Kunden zu stabilisieren und zu verbessern.

KUNST UND KULTUR

Die Erste Group unterstützt und fördert auch im Kunst- und Kulturbereich. So ist die Erste Bank Oesterreich im Rahmen des *MehrWERT* Sponsoringprogramms Hauptsponsor der *Jeunesse*. Deren Schwerpunkt ist die Förderung junger Künstler durch professionelle Auftrittsmöglichkeiten sowie die Entwicklung neuer Konzepte zur Musikvermittlung. Darüber hinaus wurden unter anderem auch das Klangforum Wien, Wien Modern, das Gustav Mahler Jugendorchester, Jazz im Konzerthaus, die *Secession*, das Tanzquartier Wien, das ZOOM Kindermuseum, die Wiener Festwochen, das Internationale Kinderfilmfestival oder die *Aktion Hunger auf Kunst und Kultur* gefördert.

Eine langjährige Partnerschaft verbindet die Erste Bank Oesterreich mit der *Viennale*, dem größten internationalen Filmfestival Österreichs. Neben dem *MehrWERT*-Filmpreis vergibt die Bank jährlich im Rahmen der *Vienna Design Week* den *MehrWERT*-Designpreis mit Schwerpunkt Social Design, den Erste Bank *MehrWERT*-Kunstpreis in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein *das weiße haus* sowie den Erste Bank Kompositionspreis.

In der Slowakei zeigte die Slovenská sporiteľňa insbesondere im Zusammenhang mit den *Bratislava Jazz Days* und dem Musikfestival *Viva Musica!* starke Präsenz, förderte aber auch Ausstellungen im *Danubiana*, dem Museum für moderne Kunst, und Regionaltheater in Bratislava, Martin, Nitra, Prešov und Košice. Die Česká spořitelna fördert seit Jahren mehrere internationale Festspiele wie *Pražské jaro*, *Kefir* und unterstützt etwa *Colours of Ostrava*, die Tschechische Philharmonie, *Smetanova Litomyšl* und das *Bohemia Jazz Fest*.

Die Erste Bank Croatia veranstaltet für aufstrebende Künstler und Kunststudenten jährlich den renommierten Wettbewerb *Erste Fragments*. Das internationale Fotografie-Festival *Organ Vida* in Zagreb bietet Fotografen aus Kroatien und dem Ausland ein Forum für Ausstellungen, Workshops und Vorträge. Schon seit vielen Jahren unterstützt die Erste Bank Croatia das internationale *comic book festival* in Zagreb. Speziell die Jazz-Musik wird durch die Erste Bank in Serbien gefördert; so auch das *Beogradskje jazz festival* und weitere Veranstaltungen in Novi Sad, Pančevo, Subotica, Kraljevo, Kragujevac und Kikinda. Das zeitgenössischer Kunst gewidmete Festival *Danube Dialogues* wird seit seiner Gründung gefördert.

CORPORATE VOLUNTEERING

Geld spenden ist nicht die einzige Möglichkeit, das Gemeinwesen oder gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Die Erste Group fördert, unterstützt und ermutigt Mitarbeiter zur aktiven Teilnahme an gemeinnützigen Initiativen und Freiwilligentätigkeit. Mitarbeiter und Führungskräfte der Erste Group beweisen laufend ihr Engagement über Spenden von Zeit oder Know-how.

Die *Time Bank*-Initiative der Erste Group in Österreich vermittelt Mitarbeiter, die ihre Freizeit und ihr Können ehrenamtlich einsetzen wollen, an mehr als 50 Partnerorganisationen. Mitarbeiter der Holding, der Erste Bank Oesterreich und ihrer Tochtergesellschaften sowie zahlreiche regionale Sparkassen in ganz Österreich sind in ihren jeweiligen Heimatgemeinden ehrenamtlich tätig.

Neben der ehrenamtlichen Tätigkeit wächst die Bedeutung von Sachspenden, es mangelt an Dingen, die wir für selbstverständlich halten wie Spielsachen, Bekleidung und Sportartikel für Kinder. Daher unterstützt die *Time Bank* ihre Partnerorganisationen nun langfristig mit wiederkehrenden Sammelaktionen.

Einige lokale Banken der Erste Group fördern mit großem Erfolg ehrenamtliches Engagement anstelle von traditionellen Teambuilding-Veranstaltungen. Die Česká spořitelna trug durch die aktive Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeiter zur Entwicklung des gemeinnützigen Sektors in Tschechien bei. Seit 2007 können die Mitarbeiter jedes Jahr zwei Arbeitstage freinehmen, um freiwillig an den *Charity Days* mitzuwirken. Die Česká spořitelna unterstützt eine Aktion, bei der Führungskräfte bis zu einer Woche lang ihre Fähigkeiten NGOs und karitativen Organisationen ehrenamtlich zur Verfügung stellen können. Die Erste Bank Croatia hat die *Charta über die Anerkennung von in Ehrenämtern erworbenen Kompetenzen* unterzeichnet. Damit würdigt sie als Bank die Bedeutung solcher Kompetenzen und berücksichtigt diese auch bei der Personaleinstellung und im weiteren Karriereverlauf. So wurde zum Beispiel Freiwilligenarbeit in Kinderheimen und Hilfe in sozial schwierigen Bereichen organisiert.

Die Slovenská sporiteľňa führte ihr Förderprojekt *Euro to Euro* weiter und unterstützte Aktivitäten in den Wohngemeinden der Bankmitarbeiter in den Bereichen Sport, Bildung und Kultur.

Kunden

FOKUS AUF KUNDENBEZIEHUNGEN

Für die Erste Group stehen die Kunden und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten. Nur wer die hinter finanziellen Kundenbedürfnissen stehenden Gründe versteht, kann die richtigen Lösungen zum richtigen Zeitpunkt anbieten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Bearbeitung von Kundenanfragen in höchster Qualität und binnen kurzer Zeit sowie darauf, genau jene Lösungen anzubieten, die den Kundenbedürfnissen entsprechen. Für den Aufbau und die Pflege langfristiger Kundenbeziehungen spielt dies eine zentrale Rolle.

Die Erste Group unterstützt ihre Kunden beim Management ihrer Finanzen. Sie bietet auf die Interessen und Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnittene Finanzberatung, Finanzbildung und erweiterte Zugangsmöglichkeiten. Der hohe Beratungsstandard wird durch laufende Schulung der Mitarbeiter gewährleistet.

Beratungskonzept

Das Privatkundengeschäft der Erste Group ist von ihrem kundenorientierten Ansatz geprägt. Nur eine Bank, die die Wünsche und Beweggründe ihrer Kunden versteht, kann für sie geeignete Lösungen entwickeln. Das Kundenverhalten ändert sich, Online- und mobile Kanäle werden immer wichtiger. Das setzt Ressourcen der Kundenbetreuer für eine intensive Beratung auf hohem Qualitätsniveau frei. Im Entlohnungssystem für den Vertrieb der Erste Group wird dieser Entwicklung durch die Abkehr von rein produktgetriebenen Zielen zugunsten einer stärkeren Betonung von Qualitätskriterien, wie z. B. der Qualität der Kundenbeziehung, Rechnung getragen.

Zur Erfüllung steigender Kundenerwartungen müssen Schulungs- und Lernkonzepte sowohl auf Kunden- als auch auf Beraterseite adaptiert werden. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf dem Kundenverhalten und jenen Vertriebskanälen, die von Kunden zur Erledigung ihrer täglichen oder langfristigen Bankgeschäfte am häufigsten genutzt werden. Faktoren wie Erfahrung und Finanzbildung sowie die finanzielle Lage und die Risikoneigung jedes Kunden werden individuell berücksichtigt. Im Schulungsprogramm der Erste Bank Oesterreich und Slovenská sporiteľňa ist dieser neue Ansatz bereits enthalten.

Produkte und Arbeitsabläufe

Auch die Produktentwicklung orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und der Art und Weise, wie Kunden ihre Bankgeschäfte handhaben. Produkteigenschaften und Dienstleistungen sind auf Flexibilität, geänderte Bedürfnisse nach Lebensphasen, Einfachheit, Sicherheit, Transparenz und leichte Verständlichkeit ausgerichtet. Das Erkennen und die Erfüllung der Kundenbedürfnisse führen zu einer höheren Kundenbindung. Dabei konzentriert sich die Erste Group auf die Vereinfachung der bestehenden Produktportfolios und zielt darauf ab, neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, um die Kundenbedürfnisse bestmöglich abzudecken.

In diesem Sinne reduziert die Erste Group kontinuierlich die Komplexität des Produktportfolios. Mit ihrem kundenorientierten Ansatz und den Initiativen, Komplexität zu reduzieren, nehmen die Erste Bank Oesterreich, die Česká spořitelna und Slovenská sporiteľňa eine Vorreiterrolle in der Gruppe ein.

DER OMNI-CHANNEL-ANSATZ

Als Omni-Channel Bank ermöglicht die Erste Group den Kunden, zwischen neuen und traditionellen Vertriebs- und Kommunikationskanälen zu wählen. Die Kunden entscheiden, wie, wann und wo sie ihre Bankgeschäfte erledigen. Sie erwarten einen nahtlosen Übergang zwischen allen Kontaktbereichen mit der Bank, um ein durchgängiges und einheitliches Kundenerlebnis zu ermöglichen. Das Ziel ist die Integration aller Bereiche des Geschäfts mit Privatkunden, sei es z. B. die Beratung in der Filiale, Online oder Mobile Banking oder der Kontakt im Service Center.

Filialen

Der direkte Kontakt zum Kunden über die Filialen wird auch weiterhin ein wesentliches Element bleiben, da das Vertrauen zum kompetenten Berater die Grundlage für erfolgreiche Geschäftsbeziehungen schafft. Auch die Innenraumgestaltung und die Infrastruktur der Geschäftsstellen müssen den gestiegenen Erwartungen der Kunden entsprechen. Kunden sollen ihre Geschäfte in den Filialen nicht nur einfacher und rascher erledigen können, sondern ihren Aufenthalt dort auch als interessant und angenehm erleben. Im Zentrum der Filialen stehen nicht mehr die Kassenschalter, sondern ein attraktiver Empfangsbereich.

Mit der Umsetzung des neuen Filialkonzepts wurde bei der Erste Bank Oesterreich und der Česká spořitelna begonnen. Bisher wurden in Österreich mehr als 20 und in Tschechien 50 Filialen umgestaltet oder neu eröffnet. Die Banca Comercială Română nahm die erste Pilotfiliale in Bukarest in Betrieb, die Erste Bank Serbien in Belgrad und die Erste Bank Hungary in Budapest. Die Erste Bank Croatia wird dieses Konzept 2018 umsetzen.

Digitales Banking

Nicht nur internetaffine Kunden erwarten zunehmend moderne digitale Bankleistungen. Der Webauftritt der lokalen Tochterbanken der Erste Group wird laufend verbessert, der Fokus liegt dabei auf Zugänglichkeit, einfacher Bedienung und transparenten, verständlichen Inhalten. Das Angebot an digital verfügbaren Produkten und Dienstleistungen wird kontinuierlich erweitert.

Die Erste Group setzt auf Innovation und hat ein eigenes plattformbasiertes digitales Ökosystem entwickelt. Das neue digitale Angebot für bestehende und potenzielle Kunden beinhaltet einerseits mit *George* ein völlig neu gestaltetes Internetbanking und Webportal, andererseits die mobile App *George Go*.

Über *George* und *George Go* als wesentliche digitale Schnittstellen können Kunden in einer sicheren IT-Umgebung zusätzliche Anwendungen der Bank oder von Drittanbietern aktivieren und für die Verwaltung ihrer Finanzen nutzen. Nach der erfolgreichen Implementierung in Österreich und der Slowakei wird *George* bis zum Jahresende 2018 auch in Tschechien und in Rumänien in vollem Umfang verfügbar sein. Ziel der Erste Group ist es, in ihren sieben Kernmärkten (Österreich, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien) eine einheitliche digitale Banking-Plattform aufzubauen. Als erste paneuropäische Banking-Plattform wird *George* in allen Kernmärkten eine umfassende Palette von Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung stellen.

In Österreich, Tschechien und der Slowakei bietet die Erste Group bereits Verbraucherkredite digital an. Die über digitale Kanäle abgeschlossenen Verbraucherkredite haben 2017 bereits spürbar zum Anstieg bei Neuabschlüssen beigetragen. Die Česká spořitelna bietet nunmehr ihren Kunden über digitale Kanäle die Möglichkeit, einfach und bequem neue Hypothekendarlehen zu erhalten, die Erste Bank Oesterreich ermöglichte als erste Bank am Markt eine Online-Kontoeröffnung, die alle gesetzlichen und

sicherheitstechnischen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus hat die Erste Bank Oesterreich eine neue Zahlungsfunktion über die mobile App *George Go* ins Programm aufgenommen. Diese neue Funktionalität ermöglicht es Kunden, Waren und Dienstleistungen direkt mit ihren NFC (Near Field Communication) fähigen Mobiltelefonen zu bezahlen.

Contact Center

Kunden erwarten einfache Interaktionsmöglichkeiten, wenn sie Unterstützung bei der digitalen Nutzung benötigen. Erste Anlaufstelle ist das neue Contact Center der Erste Group. Die qualifizierten Mitarbeiter können nicht nur Kundenfragen zu Produkten und Dienstleistungen beantworten oder bei der Nutzung der Selbstbedienungsgeräte helfen. Sie unterstützen die Kunden auch beim Durchlaufen des digitalen Verkaufsprozesses. Im Bedarfsfall bearbeiten die Mitarbeiter auch Kundenbeschwerden oder Notfälle wie die Sperre von Kredit- oder Bankkarten.

Das Contact Center ist die Verbindung zwischen der traditionellen physischen und der digitalen Welt, die Schnittstelle zwischen digitalem Banking und persönlicher Betreuung. Neben der Erfüllung der Funktionen eines Helpdesks werden Mitarbeiter der Contact Center zunehmend beratend tätig und verkaufen direkt Produkte und Dienstleistungen. Sie sind damit wichtiger Bestandteil der Omni-Channel-Strategie der Erste Group und werden in den Kernmärkten weiter ausgebaut: Die Banca Comercială Română hat etwa das Team ihres Contact Centers deutlich vergrößert, die Ressourcen des Call Centers der Slovenská sporiteľňa wurden ebenfalls um 60% aufgestockt, um die Kundenbetreuung von digitalen Nutzern effektiv zu unterstützen.

DIE BEDEUTUNG DER MARKE

Marken bauen auf Erfahrungen und Erwartungen auf. Eine Marke ist mehr als ein Logo – sie steht für die Vorstellungen, die Menschen haben, wenn sie an ein Unternehmen, dessen Produkte und Dienstleistungen denken oder davon hören. Marken erfüllen die wichtige Funktion der Identifizierung und Differenzierung, die wiederum entscheidet, ob ein Kunde eine Marke gegenüber einer anderen bevorzugt. Letzten Endes profitieren Unternehmen mit starken Marken von der emotionalen Beziehung, die sie zu ihren Kunden haben. Nur wenige Unternehmen wurden bereits mit dem Anspruch gegründet, mehr zu leisten, als einfach nur Gewinn zu machen. Die Erste Group zählt zu diesem kleinen Kreis und hat daher auch in wirtschaftlich schwierigen Jahren von der großen Bekanntheit ihrer Marke und ihrer Glaubwürdigkeit profitiert.

Mit dem Kampagnenmotto #glaubandich startete die Erste Group ihre zielgerichtete Markenkommunikation, mit der sie den Ansatz „eine Gruppe, eine Marke“ verfolgt. Das Konzept wurde 2017 bereits in Österreich, Tschechien, Rumänien, Ungarn und Kroatien umgesetzt.

Allerdings baut die Markenidentität der Erste Group nicht nur auf der Geschichte der Bank und dem in der Vergangenheit Geleisteten

auf. Ganz im Gegenteil – die von der Erste Group betriebene Digitalisierung ist für Kunden und Mitbewerber deutlich sichtbar und unterstreicht ihre Innovationskraft. Die moderne digitale Plattform *George* ermöglicht es der Erste Group, ihre Kunden auf höchst innovative und komfortable Weise zu betreuen.

Die Marketingaktivitäten der Erste Group sind nicht auf die Bank an sich beschränkt. Um die wirtschaftliche Bedeutung und das Potenzial Zentral- und Osteuropas der breiteren Öffentlichkeit zu verdeutlichen, führt die Erste Group seit 2009 in führenden internationalen Medien TV- und Online-Kampagnen durch. 2017 porträtierte die Image-Kampagne ausgewählte Investitionen von Großunternehmen in der Region, die mit Unterstützung der Erste Group realisiert werden konnten.

Neben den im Kapitel Verantwortung gegenüber der Gesellschaft beschriebenen zahlreichen Aktivitäten zur Förderung von Amateur- und Profisportveranstaltungen unterstützt die Erste Group auch einzelne Profisportler, Mannschaften und Veranstaltungen mit den Schwerpunkten Eishockey, Tennis, Fußball und Segeln.

Seit 2013 ist die Erste Bank Oesterreich namensgebender Hauptsponsor der Eishockey-Bundesliga, Sponsor der österreichischen Eishockey-Nationalmannschaft und der Vienna Capitals. Die Erste Bank Eishockey Liga wuchs inzwischen auch über die Grenzen Österreichs hinaus, da auch Mannschaften aus Tschechien, Ungarn, Kroatien und Italien daran teilnehmen. Im Zeichen der Jugendförderung werden mit der Erste Bank Young Stars League und der Erste Bank Juniors League auch zwei Nachwuchsligen im österreichischen Eishockey-Sport unterstützt. Die Erste Bank Hungary nahm ihre Sponsortätigkeit im Eishockey-Sport mit der Saison 2017/2018 auf.

Die Erste Bank Oesterreich unterstützt unter anderem auch das Erste Bank Open in Wien, ein Tennisturnier der Kategorie ATP World Tour 500 und die wichtigste Tennisveranstaltung Österreichs. Die Erste Bank Hungary förderte den ungarischen Segelverband und war Hauptsponsor des Kékszalag, der längsten Round-Lake-Regatta Europas am Plattensee, an der mehr als 500 Boote teilnahmen. Die Slovenská sporiteľňa war wieder offizieller Partner der slowakischen Fußballnationalmannschaft.

Um direkt mit ihren Interessengruppen zu kommunizieren, ist die Erste Group in zahlreichen sozialen Medien vertreten. Über Twitter, YouTube, Flickr und SlideShare werden aktuelle Informationen veröffentlicht. Alle Tochterbanken sind zudem auf lokalen Facebook-Seiten erreichbar.

ZUGÄNGLICHKEIT

Die Erste Group versteht unter Barrierefreiheit die Gestaltung der baulichen und digitalen Umwelt sowie von Informations- und Produktangeboten in der Art, dass sie auch von Menschen mit Beeinträchtigungen ohne zusätzliche Hilfen genutzt und in Anspruch genommen werden können.

Die Česká spořitelna hat in Zusammenarbeit mit der Prager Organisation für Rollstuhlfahrer ihre Filialen auf Barrierefreiheit geprüft. Mehr als ein Drittel der Filialen wurde als bereits gänzlich barrierefrei eingestuft. Bei der Erste Bank Oesterreich sind alle neuen oder renovierten Filialen zur Gänze barrierefrei. Die Erste Bank Hungary hat ihre Filialen umgestaltet, sodass mit Jahresende mehr als drei Viertel aller Filialen barrierefrei sind. Auch die Zugänge zu allen neuen oder umgestalteten Filialen der Erste Bank Serbia sind barrierefrei.

Zusätzlich zu dem bereits in der Vergangenheit geschaffenen barrierefreien Zugang für Blinde und Sehbehinderte (z. B. Bankkarten mit Braille-Aufschrift und Geldausgabeautomaten mit Sprachmodulen) bietet die Erste Group jetzt mobiles Banking für Blinde über ihre digitale Plattform, die App *George Go*. Die barrierefreie Nutzung der App wird durch die beiden großen Smartphone-Betriebssysteme iOS und Android ermöglicht. Hier steht eine Vielzahl von Funktionen zur Verfügung: eine Zoom-Funktion, Anpassung der Kontraststärke, eine sehr große Schrift und Sprachausgabe. Die barrierefreien Funktionen wurden in Zusammenarbeit mit Blinden und Personen mit verschiedenen Sehbehinderungen entwickelt. Laut dem Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich leben hier 300.000 Menschen mit Sehbehinderungen.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Die Qualität der Kundenbeziehungen wird letztlich davon bestimmt, wie die Kunden die Bank bei der Erledigung ihrer alltäglichen Bankgeschäfte erleben. Die Aufrechterhaltung einer loyalen Kundenbasis wird im Bankwesen auch aufgrund des wachsenden Wettbewerbes, der in letzter Zeit nicht traditionelle Marktteilnehmer einschließt, zunehmend schwierig. Die Kunden sind anspruchsvoller, gut informiert und erwarten einen höheren Wert und verbesserte Geschwindigkeit, Flexibilität und Zuverlässigkeit von ihren Bankdienstleistungen. Da hohe Kundenzufriedenheit und die daraus resultierende Kundentreue den langfristigen Erfolg der Bank sichern, ist es wesentlich, die Beziehungen zwischen der Bank und den Kunden zu intensivieren und die Kundenzufriedenheit durch eine höhere Qualität des Angebots und die zeitgerechte Bearbeitung von Anfragen zu steigern.

Zu diesem Zweck wird der Customer Experience Index ermittelt. Dieser fokussiert auf die Kundenbindung und bezieht alle Banken der Erste Group ein. Mit dem Index werden die Positionierungen sowie die Stärken und Schwächen der lokalen Banken der Erste Group gegenüber den Top-3-Mitbewerbern im jeweiligen Land ermittelt. Darüber hinaus ist der Index ein Bonuskriterium sowohl für den Vorstand der Erste Group als auch für die Vorstandsmitglieder der lokalen Banken.

Insgesamt hielt die Erste Group im Jahr 2017 die Kundenzufriedenheit in den einzelnen Märkten stabil, eine positive Entwicklung ist vor allem im Privat- und KMU-Kundensegment ersichtlich. Im KMU-Kundensegment bestätigte die Erste Bank Croatia

ihre starke Entwicklung und blieb komfortabel vor den Mitbewerbern positioniert. Die Erste Bank Serbia, Erste Bank Croatia, Slovenská sporiteľňa und Erste Bank Oesterreich erzielten im Privatkundensegment positive Ergebnisse.

VERANTWORTUNGSVOLLE VERANLAGUNG UND FINANZIERUNG

Die Erste Asset Management (Erste AM) erkannte frühzeitig den Wunsch der Investoren, bei ihren Anlageentscheidungen vermehrt ökologische und ethisch-soziale Aspekte zu berücksichtigen. Sie hat diese Veränderungen als Chance wahrgenommen und im vergangenen Jahrzehnt eine große Vielfalt an nachhaltigen Fonds entwickelt. Seit 2012 sind alle Einheiten der Erste AM *PRI Signatories* und bekennen sich zu den Grundsätzen für verantwortungsvolles Investieren (*Principles of Responsible Investment, PRI*). Bereits 2011 wurde beschlossen, Unternehmen, die im Bereich geächtete Waffen, wie etwa Landminen, Nuklearwaffen oder Streubomben, tätig sind, von allen aktiv verwalteten Publikumsfonds und Vermögensverwaltungs-Portfolios auszuschließen. Ebenso gilt für alle Fonds das Verbot von Nahrungsmittelspekulationen. Seit November 2016 werden Unternehmen, bei denen der Abbau von und der Handel mit Kohle sowie die Erzeugung von Treibstoffen aus Kohle mehr als 30% des Gesamtumsatzes darstellen, aus allen aktiv verwalteten Publikumsfonds und Vermögensverwaltungs-Portfolios ausgeschlossen. Die entsprechenden Richtlinien sind auf der Internetseite der Erste AM verfügbar (<http://www.erste-am.com>).

Neben der Erste AM bietet auch die ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft ihren Kunden auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Fonds. Die Kriterien für das nachhaltige Immobilienvermögen im ERSTE RESPONSIBLE IMMOBILIENFONDS umfassen neben den klassischen wirtschaftlichen Kriterien auch Aspekte wie Umweltverträglichkeit, Mobilität, soziale Infrastruktur, Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit der Immobilie. Zum Jahresende 2017 belief sich das nachhaltige Fondsvermögen auf EUR 123 Mio.

Die Erste AM zählt in Österreich und in der CEE-Region zu den führenden Anbietern nachhaltiger Investmentfonds. Für institutionelle Kunden ist die Erste AM darüber hinaus auch international präsent. Die Erste AM hat zum Jahresende 2017 rund EUR 63,4 Mrd verwaltet. Das aktiv gemanagte Fondsvermögen, das über die Einhaltung des Ausschlusses geächteter Waffen sowie von Unternehmen mit Umsätzen aus Kohle oder Kohletreibstoffen geprüft wird, belief sich dabei auf EUR 23,9 Mrd. Das verwaltete Vermögen nachhaltiger Investmentfonds lag bei rund EUR 5 Mrd.

Nachhaltige Kapitalanlagen sind seit vielen Jahren eine Kernkompetenz der Erste AM. Die Nachhaltigkeitsspezialisten der Erste AM verwalteten zum Jahresende 2017 insgesamt 31 Investmentfonds, die sich auf Publikumsfonds und Spezialfonds/Einzelmandate aufteilen. Zu den gemanagten nachhaltigen Publikumsfonds zählen sieben Anleihenfonds, drei regionale Aktienfonds, ein im Jahr 2017 neu aufgelegter, weltweit inves-

tierender Aktienfonds mit Dividendenstrategie, ein Mikrofinanz-Dachfonds, ein Themenfonds zu den Bereichen Umwelt und Klimaschutz (in Zusammenarbeit mit WWF Österreich) sowie ein Asset-Allokation-Dachfonds. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde auch 2017 der global ausgerichtete, nachhaltige Schwellenländer-Unternehmensanleihenfonds von den Investoren stark nachgefragt. Darüber hinaus fand der im März 2017 neu aufgelegte Dividendenfonds besonders unter Privatanlegern reges Interesse. 2017 wurden zehn nachhaltige Fonds mit dem FNG-Siegel ausgezeichnet (im Vorjahr neun Fonds). Das Siegel ist der Qualitätsstandard für nachhaltige Geldanlagen im deutschsprachigen Raum und wurde 2015 vom Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) erstmalig vergeben. Die Mindestanforderungen des Siegels umfassen Transparenz- und Prozesskriterien, den Ausschluss von Waffen und Kernkraft sowie die Berücksichtigung der vier Bereiche des UN Global Compact: Menschen- und Arbeitsrechte, Umweltschutz sowie die Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Ebenso sind neun der nachhaltigen Fonds, einige davon schon seit vielen Jahren, mit dem Österreichischen Umweltzeichen für nachhaltige Finanzprodukte ausgezeichnet.

Im Bereich „Engagement“ wurde zu unter Nachhaltigkeitsaspekten besonders relevanten Themen direkter Kontakt mit betroffenen Unternehmen gesucht und die Standpunkte der Erste AM übermittelt. Schwerpunktthemen waren Menschenrechte in Industrien zur Rohstoffgewinnung sowie ein intensiver Dialog mit den deutschen Automobilherstellern infolge des Abgasskandals. Diese wurden im August 2017 aufgrund nicht zufriedenstellender Ergebnisse beim deutschen Dieselpipfel vom investierbaren Nachhaltigkeitsuniversum ausgeschlossen. Diese Entscheidung wurde von einem intensiven Engagementdialog begleitet, mit dem Ziel, Antworten auf die zahlreichen offenen Fragen zu bekommen. Die Dialoge mit den Unternehmen fanden schriftlich, telefonisch und auch persönlich in Wien mit Unternehmensvertretern statt und zeigten bereits erste Erfolge.

Auch das Engagement in Kooperation mit anderen internationalen Asset Managern (organisiert durch PRI und GES) wurde 2017 weitergeführt. Im November 2017 hat sich die Erste AM dazu entschlossen, den von den PRI ins Leben gerufenen Climate Action 100+ Engagementprozess als „founding signatory“ zu unterstützen. Dabei handelt es sich um eine auf fünf Jahre angelegte Investoreninitiative, die sich mittels aktivem Dialog zum Ziel gesetzt hat, die 100 weltgrößten Emittenten von Treibhausgasen aus Sektoren wie Öl und Gas, Elektrizität, Transport und Chemie zur Senkung der Emissionen zu bewegen, die klimabezogene Berichterstattung zu verbessern sowie die Governance hinsichtlich des Themas Klimawandel voranzubringen. Durch derartige Kooperationen kann die Erste AM mit einer noch stärkeren Stimme bei internationalen Unternehmen auftreten.

Neben dem aktiven Dialog mit den Unternehmen zu kontroversen Themen im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz (Environment, Social, Governance: ESG) hat die Erste AM 2017 an 330 Hauptversammlungen die Interessen ihrer Kunden und

Fonds-Anteilseigner vertreten. Neben den Abstimmungen zu den Vorschlägen des Managements wurde auch über mehr als 200 Aktionärsanträge abgestimmt, um die Unternehmen zu einem nachhaltigeren und transparenteren Wirtschaften zu bewegen.

Das Online-Magazin des Responsible Investment Teams der Erste AM (<http://www.esgletter.at>) stieß auch 2017 auf reges Interesse. In der quartalsweise erscheinenden Publikation wurden folgende Themen aufgearbeitet: Batterien, Kinderarbeit, Glücksspiel und Logistik. Neben dieser Hauptpublikation werden auf monatlicher Basis spezielle Nachhaltigkeits-Kurzprofile (Factsheets) zum Anlageuniversum und zu den Nachhaltigkeitsfonds erstellt. Die Kunden erhalten dadurch ein genaueres Bild über die Auswahlkriterien und deren Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Kennzahlen (wie z. B. den CO₂-Fußabdruck der Fonds).

Als erste österreichische Kapitalanlagegesellschaft unterzeichnete die Erste AM 2015 das *Montréal Carbon Pledge*. Damit verpflichteten sich die Kapitalmarktteilnehmer, die CO₂-Emissionen ihrer Investments zu messen und den CO₂-Fußabdruck jährlich zu veröffentlichen. 2017 konnte die Erste AM den Fußabdruck der berücksichtigten Aktienfonds im Vergleich zum Vorjahr nochmals drastisch reduzieren (die durchschnittliche CO₂-Intensität beträgt lediglich 61,8% der Belastung des globalen Aktienmarktes). Bei ausschließlicher Berücksichtigung der nachhaltigen Aktienfonds der Erste AM liegt der kumulierte Fußabdruck sogar unter der Hälfte des Referenzwertes (45,9%).

Der Nachhaltigkeitsbeirat (Erste Responsible Advisory Board) trat 2017 einmal zusammen. Das Positionspapier der Erste AM zum Umgang mit Steuerparadiesen und Implikationen auf das investierbare Universum wurde diskutiert und mögliche Weiterentwicklungen bei der Universumserstellung aus unterschiedlichen Perspektiven analysiert. Die aktiven Mitgliedschaften beim Forum Nachhaltige Geldanlagen, bei Eurosif und beim Verein zur Förderung von Ethik und Nachhaltigkeit bei der Geldanlage (CRIC) wurden aktiv fortgeführt.

Im Sinne des Statement of Purpose enthalten auch die Finanzierungsrichtlinien der Erste Group zur Wahrung der ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung klare Ausschlusskriterien. Diese beziehen sich insbesondere auf den Energiebereich und den Waffensektor, ausgeschlossen sind etwa die Finanzierung von Atom- und Kohlekraftwerken, Kohlebergbau oder Fracking. Unter Umständen ausgenommen sind Projekte, die der Verbesserung der Sicherheit bestehender Anlagen dienen oder eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen zum Ziel haben. Beispiele für Finanzierungen mit ökologischem Nutzen werden im Kapitel Umwelt, unter Schwerpunktthemen, genannt.

SOCIAL BANKING

In den Kernmärkten der Erste Group (Österreich, Kroatien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien und Ungarn) leben immer noch von Armut oder sozialer Exklusion bedrohte Menschen. Die

Erste Group ist der Überzeugung, dass Wirtschaftswachstum inklusiv sein sollte und einfache Finanzprodukte und Finanzberatung jedem zur Verfügung stehen sollten. Jenen Teilen der Bevölkerung, die keinen Zugang zu Bankgeschäften hatten, einfache Finanzdienstleistungen anzubieten, war eines der Hauptmotive zur Gründung der Ersten österreichischen Spar-Casse im Jahr 1819. Aus verschiedenen Gründen haben selbst heute noch manche Bevölkerungskreise keinen Zugang zu den Dienstleistungen kommerziell ausgerichteter Banken. Dies veranlasste die Erste Group dazu, ihr neues Social Banking-Programm *Step-by-Step* zu starten.

Im Rahmen von *Step-by-Step* werden die finanzielle Eingliederung von einkommensschwachen Personen, Existenzgründungen und soziale Organisationen gefördert. Neben einem fairen Zugang zu Finanzprodukten werden solide Finanzberatung, Business Training und Business Mentoring angeboten. *Step-by-Step* wird über die lokalen Tochterbanken der Erste Group sowie in Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen und NGOs umgesetzt. Die Initiativen bauen auf einzelnen Programmen auf, die die Tochterbanken der Erste Group in der CEE-Region bereits ins Leben gerufen haben, und kooperieren mit bereits existierenden lokalen Social Banking-Projekten.

Einkommensschwachen Menschen Zugang zu grundlegenden Finanzprodukten zu bieten, ist ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Armut. Finanzielle Inklusion ermöglicht es Menschen, unerwartete finanzielle Schocks zu verkraften und unvorhergesehene Ereignisse besser zu bewältigen. Die Zweite Sparkasse unterstützt in Österreich seit mehr als zehn Jahren Menschen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Insgesamt wurden 16.700 Personen unterstützt, aktuell werden rund 7.800 Kunden betreut. Gemeinsam mit der Schuldnerberatung werden betreute Konten angeboten. Diese sind für Kunden bestimmt, die zwar geschäftsfähig sind, aber mangelnde Kontrolle über ihr Geld haben. Dieses Service nehmen derzeit 500 Kunden in Anspruch. Ein neues Angebot der Slovenská sporiteľňa ist eine Kombination aus Mikrofinanz- und Sparprodukten, Finanzbildung und Mikro-Wohnkrediten.

Zu den schwierigsten Problemen für Existenzgründer zählt die Beschaffung von Mitteln zur Finanzierung der Unternehmensgründung. Die Erste Group ist der Überzeugung, dass Kleinunternehmer nicht nur ihren eigenen Familien finanzielle Stabilität bieten, sondern durch eine Expansion ihrer Unternehmen in ihrem Umkreis auch neue Arbeitsplätze schaffen. Diesen Kunden ermöglicht die Erste Group nicht nur Zugang zu Krediten, sondern auch zu Business Training, E-Learning, Mentoring-Gesprächen und Gelegenheiten zum Networking. Aufgrund von Garantievereinbarungen zwischen dem Europäischen Investitionsfonds und lokalen Banken können Neugründungen und Kleinunternehmen mehr Mikrokredite zur Verfügung gestellt werden. In Österreich wurde das Mikrokreditprogramm in Zusammenarbeit von Erste Bank Oesterreich und dem österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz fortgesetzt. Gemeinsam mit den Sparkassen wurden im Rahmen dieses Pro-

gramms schon mehr als 600 neu gegründete Unternehmen finanziert. Als eine von drei Banken, die am staatlich geförderten Kreditprogramm *Start-Up Nation* teilnahmen, hat die Banca Comercială Română mehr als 160 Unternehmensgründungen finanziert und über 1.800 neue Geschäftskonten eröffnet. Die Erste Bank Serbia startete ihr neues Mikrofinanzierungsprogramm *Korak po korak (Step-by-Step)*, das Arbeitslose bei der Unternehmensgründung sowie kleine Sozialunternehmen unterstützt. 2017 vergab die Erste Group 407 Kredite an Existenzgründer im Gesamtvolumen von insgesamt EUR 10,5 Mio.

Soziale Organisationen (Non-Profit-Organisationen und soziale Unternehmen) beschäftigen sich mit den größten Herausforderungen unserer Gesellschaft, wie Jugendarbeitslosigkeit, sozialer Integration und Armut. Die Erste Group bietet sozialen Organisationen Betriebsmittelkredite, Überbrückungskredite, Investitionskredite sowie Programme zur Kapazitätenentwicklung.

2017 begann die Erste Bank Hungary gemeinsam mit der Erste Stiftung und mit finanzieller Unterstützung durch die EU-Kommission mit der Umsetzung ihres 3-Jahres-Programms *SEEDS* zur Stärkung der finanziellen Unabhängigkeit sozialer Organisationen. Die Česká spořitelna hat ihre Marktführerschaft in der Finanzierung des sozialen Sektors mit über 100 neuen Kunden weiter gestärkt. 2017 vergab die Erste Group Finanzierungen von insgesamt EUR 20,7 Mio an 166 Sozialunternehmer und NGOs. Weitere Informationen und Erfolgsgeschichten von Social Banking-Kunden finden Sie unter <https://www.erstegroup.com/en/about-us/social-banking>.

good.bee Credit stellt Bauern und Kleinunternehmern in ländlichen und städtischen Gebieten Rumäniens Mikrokredite zur Verfügung. Im November 2017 wurde good.bee Credit als erstes Finanzunternehmen in Zentral- und Osteuropa nach dem Europäischen Verhaltenskodex für die Vergabe von Mikrokrediten zertifiziert, da das Programm insbesondere die in den Prioritätsklauseln des Kodex enthaltenen Bedingungen in Bezug auf Kunden- und Investorenbeziehungen, Unternehmensführung, Risikomanagement, Berichts- und Informationssysteme erfüllt. 2017 vergab good.bee Credit 1.177 Kredite in einer Gesamthöhe von EUR 9,9 Mio, insgesamt belaufen sich die Kredite auf EUR 19 Mio. Weitere Informationen zu good.bee Credit sind unter <http://www.goodbeecredit.ro> verfügbar.

Ursprünglich als Social Banking-Initiative in Österreich gestartet, wurde 2017 der *Fund of Excellence*, ein Alternativer Investmentfonds, in das Geschäftssegment Group Corporates übernommen. Die Bank investiert über den Fonds in Menschen, an deren Potenzial sie glaubt. Das umfasst Studentenfinanzierungen, Unterstützung für berufstätige Eltern, und über das Programm *Vision Capital* wird in vielversprechende Unternehmer in der Frühphase der Unternehmensentwicklung investiert. Insgesamt wurden seit 2014 Investitionen von EUR 1,2 Mio zugesagt, EUR 0,5 Mio davon in 2017.

PRIVATE BANKING

Im Private Banking und in der Vermögensverwaltung konnte die Erste Group ihre Marktposition in Zentral- und Osteuropa trotz des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes weiter festigen. Im Private Banking der Erste Group standen langfristiger Vermögensaufbau, Vermögensverwaltung und -beratung, aber auch Nachfolgeplanung und Nachlassregelung im Fokus der angebotenen Leistungen. Neben allen Dienstleistungen einer Universalbank wie Zahlungsverkehr und Finanzierungslösungen bietet das Erste Private Banking Wertpapierveranlagungen sowie die Möglichkeit, in Immobilien und Gold zu investieren. Der Fokus des Erste Private Banking liegt dabei auf höchster Beratungskompetenz, Nachhaltigkeit und Transparenz für Kunden. Zur Erfüllung dieses hohen Qualitätsanspruchs wurde ein gruppenweites Schulungsprogramm eingerichtet.

Die Erste Group errang im Rahmen der vom Finanzmagazin *The Banker* veranstalteten Global Private Banking Awards 2017 das vierte Jahr in Folge den Titel als beste Privatbank in Zentral- und Osteuropa und wurde erneut zur besten Privatbank in Österreich und Kroatien gekürt. Das Finanzmagazin *Euromoney* hat darüber hinaus das Private Banking in Tschechien als das beste des Landes ausgezeichnet.

Lieferanten

In ihren Bemühungen um eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Tätigkeit betrachtet die Erste Group ihre Lieferanten als Partner. In Beschaffungsentscheidungen fließen daher Beurteilungen der Sozial- und Umweltverträglichkeit von Lieferanten mit ein.

Die Erste Group Procurement deckt als Beschaffungsunternehmen der Erste Group die gesamte Lieferkette ab. Grundlegende Zielsetzung ist die Sicherstellung transparenter und fairer Beschaffungsvorgänge und -verträge. Die zentrale Aufgabe ist die zeitgerechte und alle Qualitätsanforderungen erfüllende Bereitstellung der benötigten Güter und Dienstleistungen für die Unternehmen der Erste Group durch Einkauf im In- oder Ausland zu den bestmöglichen Konditionen (z.B. Preis, Zahlungsbedingungen, Gewährleistungen und Haftungen). Die Lieferanten der Erste Group müssen in Bezug auf Unternehmensethik, Umweltschutz und Menschenrechte festgelegte Standards erfüllen.

Von der Erste Group als Partner ausgewählte Lieferanten von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Dienstleistungen müssen im Rahmen ihrer vertraglichen Verpflichtungen:

- _ nationale und lokale Gesetze, Verordnungen und Vorschriften einhalten
- _ ihre gesetzlichen Verpflichtungen in Bezug auf Gesundheit und Sicherheit ihrer Mitarbeiter und jene ihrer Sublieferanten ausnahmslos erfüllen
- _ gesetzliche Umweltschutzbestimmungen konsequent einhalten

- _ die folgenden Grundsätze unternehmerischer Sozialverantwortung (Corporate Social Responsibility) beachten und umsetzen:
 - _ Schutz der grundlegenden Menschen- und Arbeitnehmerrechte
 - _ Umweltschutz
 - _ Förderung von Gesundheit und Sicherheit
 - _ Bekämpfung von Korruption

Auf diesen Richtlinien basiert auch der Verhaltenskodex für Lieferanten (Code of Conduct), der auf der Internetseite der Erste Group Procurement öffentlich zugänglich ist.

Die Erste Group Procurement ist Trägerin des *CIPS Corporate Ethics Mark*, einer Zertifizierung des *Chartered Institute of Procurement and Supply (CIPS)*. Damit werden Institute ausgezeichnet, die sich zu hohen Standards im Einkauf verpflichten und dementprechende Fortbildungen im Unternehmen sicherstellen. Derzeit haben 90% aller Mitarbeiter der Erste Group Procurement eine individuelle Zertifizierung zu ethischem Verhalten im Einkauf.

DIE LIEFERKETTE

Die Lieferkette der Erste Group besteht beinahe ausschließlich aus indirekten Ausgaben, die das Kerngeschäft der Gruppe unterstützen. Die Gesamtausgaben an Unternehmen außerhalb der Erste Group machten 2017 knapp über EUR 1,1 Mrd aus. Der Großteil davon entfiel auf Informationstechnologie (39,9% der Gesamtausgaben), gefolgt von Ausgaben für Dienstleistungen, Betrieb und Marketing (37,9%) und das Gebäudemanagement (22,2%). Von gruppenweit insgesamt rund 22.000 Lieferanten haben 549 Lieferanten einen Anteil von 80% an den gesamten Beschaffungsausgaben.

98,8% der Lieferanten (dies entspricht 97,6% der Ausgaben) haben ihren Geschäftssitz in der Europäischen Union. Dies unterstreicht den Fokus der Erste Group auf ihre Märkte in Zentral- und Osteuropa. Weitere 0,5% der Lieferanten haben ihren Geschäftssitz in Nordamerika, 0,5% in anderen europäischen Ländern und 0,2% auf anderen Kontinenten.

Nur 12,3% der Einkäufe der Erste Group werden grenzüberschreitend getätigt. Die vorwiegend lokale Beschaffung unterstreicht das Engagement der Erste Group, die Region zu unterstützen, und wirkt sich auf die Volkswirtschaften, in denen die Erste Group vor allem tätig ist, positiv aus.

LIEFERANTENAUSWAHL

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Lieferantenauswahl wird sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene sichergestellt. Warengruppenstrategien stellen die Eckpfeiler für die Lieferantenauswahl dar und enthalten neben Gruppenstandards zur Erfüllung der sozialen Verantwortung unter anderem auch definierte, technische Spezifikationen. Seit 2016 sind Nachhaltigkeitskriterien verpflichtende Bestandteile dieser

Dokumente, die gemeinsam mit dem Group Sustainability Office der Erste Group ausgearbeitet wurden. Auf operativer Ebene sind für jeden Einkauf im Wert von mehr als EUR 100.000 Auditfragebögen auszufüllen und regelmäßige Überprüfungen des Lieferanten durchzuführen. Der Auditfragebogen für Lieferanten ist integraler Bestandteil der Lieferkette der Erste Group Procurement und wird IT-unterstützt abgewickelt. Damit ist größtmögliche Transparenz gewährleistet und die zeitnahe Beurteilung des Lieferanten und eine Risikoabschätzung vor Abschluss von Lieferverträgen sichergestellt. Die Ergebnisse der Audits stellen die Grundlage zur Lieferantenklassifizierung dar.

Um eine korrekte Vorgehensweise sicherzustellen, wurden alle relevanten Schritte in das elektronische Ausschreibungssystem integriert. Die IT-Anwendung blockiert weitere Dateneingaben und somit eine Zusammenarbeit mit dem Lieferanten, wenn keine ausreichenden Informationen oder explizite Freigaben für als kritisch eingestufte Lieferanten vorliegen. Jede Abweichung vom Verhaltenskodex für Lieferanten wird Compliance-Mitarbeitern gemeldet, die gegebenenfalls weitere Maßnahmen beschließen. Neben der Erstevaluierung werden insbesondere die wichtigsten sowie die am stärksten risikobehafteten Lieferanten regelmäßigen Überprüfungen unterzogen.

Umweltaspekte

Im Rahmen der Umweltschutzbemühungen der Erste Group sind auch ökologische Aspekte Teil des Lieferantenauswahlprozesses der Erste Group Procurement. Der Fragebogen des Lieferantenaudits umfasst unter anderem die folgenden Punkte:

- _ Umsetzung eines Umweltmanagementsystems
- _ Verfügbarkeit schriftlicher Umweltschutzrichtlinien
- _ Methode zur Bestimmung von CO₂-Emissionen
- _ Existenz von Umweltzielen
- _ Angaben zu Strafen oder Anzeigen wegen Übertretung von Umweltschutzbestimmungen
- _ Beschreibung der Lieferkette des Lieferanten

Bei der Beschaffung von Gütern werden in der Ausschreibung zusätzlich Fragen zu potenziell gefährlichen Chemikalien, der Wiederverwertbarkeit von Produkten, Richtlinien für die Rücknahme von Produkten nach Ablauf der Lebensdauer und der Erfüllung des *ENERGY STAR* oder ähnlicher Normen abgedeckt.

2017 wurde eine Nachhaltigkeits-Scorecard für Lieferanten eingeführt. Lieferanten müssen dabei ihren ökologischen Fußabdruck (Energieverbrauch, Abfallmenge, Emissionen) der letzten zwei Jahre offenlegen – entweder gesamthaft oder unter Bezugnahme auf die Geschäftstätigkeit mit der Erste Group. Für diese Scorecard wurden 30 Lieferanten ausgewählt, die ressourcenintensive Geschäfte betreiben, wie z.B. Betreiber von IT-Datencentern oder Unternehmen im Transportwesen. Da die Kriterien für die Lieferantenauswahl wesentlich sind, findet eine laufende Beobachtung und Auswertung der Entwicklungen statt.

Rund 26% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2017 nach ökologischen Standards geprüft. Bei keinem Lieferanten und nirgendwo in der Lieferkette wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Auswirkungen auf die Umwelt festgestellt. Schließlich musste auch kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller Auswirkungen auf die Umwelt gekündigt werden.

Soziale Aspekte

Der Lieferantenauswahlprozess umfasst auch soziale Aspekte. Der Auditfragebogen für Lieferanten beinhaltet diesbezüglich Kriterien wie:

- _ effektive Abschaffung von Kinderarbeit
- _ Ausschluss aller Formen von Zwangsarbeit
- _ Ausschluss von Diskriminierung im Rahmen der Beschäftigung
- _ Vereinigungsfreiheit und das Recht auf kollektivvertragliche Verhandlungen
- _ angemessene Arbeitszeiten und faire Entlohnung
- _ Schutz der Gesundheit
- _ Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz
- _ Veränderung der Arbeitsbedingungen
- _ Entlohnung
- _ faire Arbeitsbedingungen
- _ sonstige soziale Kriterien in der Lieferkette

Rund 26% der Lieferanten mit neuen oder verlängerten Verträgen wurden 2017 nach arbeitsrechtlichen Normen und Menschenrechtskriterien geprüft. Bei keinem Lieferanten und nirgendwo in der Lieferkette wurden wesentliche tatsächliche oder potenzielle negative Bedingungen in Bezug auf Arbeitspraktiken oder Menschenrechte festgestellt. Es musste kein Liefervertrag wegen wesentlicher tatsächlicher oder potenzieller negativer Arbeitspraktiken oder Menschenrechtsverletzungen gekündigt werden.

Des Weiteren wurde bei keinem Lieferanten eine Verletzung oder Gefährdung der Vereinigungsfreiheit oder der Möglichkeit zu kollektivvertraglichen Verhandlungen festgestellt, es bestand auch bei keinem Lieferanten ein wesentliches Risiko von Kinderarbeit oder der Beschäftigung Jugendlicher für gefährliche Arbeiten, auch bestand kein wesentliches Risiko für das Vorkommen von Zwangsarbeit.

Mitarbeiter

Die Finanzindustrie ist mit einem dynamischen Wandel ihrer Geschäftsmodelle konfrontiert. Das Kundenverhalten ändert sich, digitale Kanäle gewinnen weiter an Bedeutung. Deshalb benötigen Mitarbeiter heute andere Kompetenzen als noch vor einigen Jahren. Für die Erste Group sind Bildung und Kompetenzentwicklung entscheidend für die Zukunft des Unternehmens, aber auch für die individuelle Beschäftigungsfähigkeit sowie die Weiterentwicklung der Mitarbeiter und der Organisation.

Die Bindung gut ausgebildeter, erfahrener und engagierter Mitarbeiter ist eine grundlegende Voraussetzung für den langfristigen Erfolg jedes Unternehmens. Die Erste Group ist als einer der größten Arbeitgeber der Region daher bestrebt, sich in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Sie ermutigt ihre Mitarbeiter zu steter beruflicher und persönlicher Weiterbildung und bietet allen Beschäftigten gleiche Chancen.

Die Erste Group achtet auf erstklassige Arbeit der Mitarbeiter, marktgerechte Vergütung und Anerkennung sowie darauf, die besten Bewerber zu rekrutieren, zu fördern und an das Unternehmen zu binden. Die Führungskultur fördert Engagement und die Übernahme von Verantwortung und sorgt für eine leistungsfreundliche und auf Diversität ausgerichtete Arbeitsumgebung, die allen Mitarbeitern gleiche Chancen für ihre Entwicklung und Karriere bietet.

Die Förderung von Mitarbeitern mit hohem Entwicklungspotenzial im Rahmen eigener Programme ist Teil der Personalstrategie der Erste Group. Die Personalführung der Erste Group spiegelt die geänderten Anforderungen des Unternehmensumfeldes wider und beruht auf drei Säulen:

- _ Kultur
- _ Kompetenz
- _ Wettbewerbsfähigkeit

Darüber hinaus ist es der Erste Group ein großes Anliegen, ihren Mitarbeitern eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten. Als attraktiver Arbeitgeber weiß die Erste Group, dass die zufriedenstellende Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu einem stabilen Arbeitsumfeld beiträgt. Die Mitarbeiter werden auch dazu ermutigt, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und die Weitergabe von Wissen und Können einen Beitrag für die Gesellschaft und das Gemeinwesen, in dem die Bank tätig ist, zu leisten.

DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT

Diversität und Inklusion tragen wesentlich zum Unternehmenserfolg bei. Unternehmen, die vielfältig zusammengesetzte Teams fördern, profitieren von engagierteren Mitarbeitern, einem besseren Markenimage und höherer Kundenzufriedenheit. Für die Erste Group stellen Diversität und Inklusion daher wesentliche Elemente ihrer Personalstrategie dar, die darauf abzielen, ausgezeichnete Mitarbeiter zu rekrutieren und im Unternehmen zu halten.

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrer Grundsatzklärung als auch in ihrem Verhaltenskodex. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Familienstand, sexueller Orientierung, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

2017 verfolgte die Erste Group in Bezug auf Diversität die folgenden Schwerpunkte:

- _ Übernahme und Umsetzung des gruppenweiten Rahmenwerks zur Diversität durch die lokalen Tochterbanken der Erste Group
- _ Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich Generationenmanagement und Inklusion
- _ Erhöhung der Zahl der Frauen im Topmanagement um mindestens drei Prozentpunkte und Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- _ Mehr Männer zur Nutzung der Möglichkeiten einer Väterkarenz ermutigen
- _ Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsverbesserung
- _ Weitere Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen und Ergreifung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

Im Dezember 2016 beschloss der Vorstand das gruppenweite Rahmenwerk zur Diversität. 2017 wurde es von allen lokalen Tochterbanken umgesetzt. Lokale Diversitätsmanager legen Schwerpunkte und Initiativen fest, mit denen die gruppenweite Diversitätsstrategie unterstützt wird.

Zur Förderung von Generationenmanagement und Inklusion wurden verschiedene Vorträge und Seminare zu Themen wie Vermeidung von Diskriminierung, Umgang mit unbewussten Vorurteilen und inklusives Führungsverhalten angeboten. Daneben fand auch ein Erfahrungsaustausch über Best Practices und ein Benchmarking im Vergleich zu anderen Unternehmen statt.

Die Erste Group hat sich als gruppenweites Ziel gesetzt, bis 2019 im Topmanagement und in den Aufsichtsräten einen Frauenanteil von jeweils 35% zu erreichen. Dieses Ziel bezieht sich auf die lokalen Banken (ohne Hinzurechnung von Tochtergesellschaften oder der Sparkassen in Österreich). Zum Jahresende 2017 wurden 31% der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen (2016: 29%). Der Frauenanteil in den Aufsichtsräten belief sich auf 36% (34%).

Um die Zahl der Frauen in höheren Führungspositionen zu steigern, bemüht sich die Erste Group um eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung ihrer Talent-Pools. Im International Talent-Pool beträgt der Frauenanteil 39%, im Key Positions-Pool der Gruppe 29%.

Darüber hinaus führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. In Österreich setzte die Mitarbeiterplattform *Erste Women's Hub* zum Beispiel wichtige Initiativen wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen sowie Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fort und bemühte sich insbesondere, mehr Männer dazu zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeitsformen in Anspruch zu nehmen. Die neue Initiative *Women in IT (Erste WIT)* möchte mehr Frauen zu einer Karriere

im IT-Bereich ermutigen. Die Erste Bank Hungary unterzeichnete die ungarische Diversity Charta und gründete *Erste Nő* (Erste Women Club) zur Förderung einer familienfreundlichen Organisation, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Frauen und der Unterstützung von Müttern bei der Rückkehr aus der Karenz.

Die Erste Group ist überzeugt, dass vielfältig zusammengesetzte Teams auf sich ändernde Anforderungen kreativer und flexibler reagieren. Wertschätzung und Verständnis für kulturelle Vielfalt fördern Inklusion und Integration sowie Teamgeist und Zusammenarbeit. Im Februar 2017 wurde in Österreich das Netzwerk *ErsteColours* LGBT & Friends ins Leben gerufen, das durch einen Fokus auf LGBT-Themen die Inklusion im Personalwesen und in der Gesellschaft fördern soll. Die Erste Group trägt zur Umsetzung der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 bei. Mit ihrer Diversitätsstrategie und ihren Aktivitäten in diesem Bereich unterstützt sie die Geschlechtergleichstellung, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum sowie den Abbau von Ungleichheiten.

2018 werden folgende Schwerpunkte im Bereich Diversität verfolgt:

- _ Erhöhung der Zahl der Frauen im Topmanagement um mindestens einen Prozentpunkt und Entwicklung weiterer gruppenweiter Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen
- _ Attraktivierung des IT-Bereichs für Frauen durch *Erste WIT*
- _ Entwicklung und Förderung weiterer Initiativen im Bereich LGBT-Inklusion
- _ Fortsetzung lokaler Initiativen zur Diversitätsverbesserung in CEE
- _ Weitere Beobachtung der Gehaltslücke zwischen Männern und Frauen pro Land und Bestimmung geeigneter Maßnahmen zu deren Schließung

BILDUNG, FÖRDERUNG VON TALENTEN, ENTWICKLUNG VON FÜHRUNGSKRÄFTEN UND KOMPETENZEN

Die Erste Group räumt der Weiterentwicklung der beruflichen und sozialen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter einen hohen Stellenwert ein, um eine bestmögliche professionelle und sozial verantwortungsvolle Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit sicherzustellen. Die Erste Group arbeitet laufend an der Entwicklung und Abstimmung gruppenweiter Schulungsprogramme für Spezialisten und Mitarbeiter in Führungspositionen.

Die Erste School of Banking and Finance, das Kompetenzzentrum der Gruppe für Bildung und Weiterbildung, bietet neben Schulungen für Führungskräfte auch allgemein zugängliche Kurse für Persönlichkeitsbildung und Lehrgänge für spezifische Fachbereiche an. 2017 lag der Fokus vor allem auf der Weiterentwicklung der gruppenweiten Talentförderung und den Konzepten zur Führungskräfteentwicklung und des funktionalen Kompetenzmanagements. Die Erste Group hat ihre Zusammenarbeit mit der renommierten IESE Business School intensiviert. Weitere Koopera-

tionspartner sind IMD Lausanne, ESMT Berlin, die WU Executive Academy in Wien und die Ashridge Executive Education.

Darüber hinaus hat die Erste Group die Schulungstätigkeit des Finance College in vier wesentlichen Bereichen ausgeweitet: Controlling, Bilanzstrukturmanagement, Rechnungswesen und Business Data Excellence. Neue Kurse des Risk Management College behandeln Änderungen im regulatorischen Umfeld und helfen Mitarbeitern, allfällige Kompetenzlücken zu schließen. Die Initiativen des Corporates & Markets College decken Themen wie spezielle Produktkenntnisse oder Kompetenzen im Verkauf ab. Neben Projektmanagement bietet das Business Transformation College schwerpunktmäßig nun auch Unternehmensanalyse und Datenmanagement an.

Die beiden zentralen Elemente der Führungskräfteentwicklungs- und Talentmanagementstrategie der Erste Group sind das Erste Leadership Evolution Centre mit seinem strukturierten gruppenweiten Angebot von Maßnahmen zur Führungskräfteentwicklung sowie die Talent Management Architecture der Erste Group, die für die kontinuierliche Förderung exzellenter Mitarbeiter aus drei Talent-Pools sorgt. Die Zielgruppe für den International Talent-Pool sind Mitarbeiter mit herausragenden Leistungen; berücksichtigt werden junge Fachkräfte, die bis zu drei Managementebenen unterhalb des Vorstands positioniert sind. Zum Jahresende 2017 lag die Frauenquote im International Talent-Pool bei 39%. Auf der nächsthöheren Ebene ist der Key Positions-Pool angesiedelt, der den Managementnachwuchs für Funktionen auf Bereichsleiterebene vorbereiten soll. Dort lag der Frauenanteil bei 29%. Im Executive-Pool zur Auswahl und Entwicklung von Nachfolgern für die oberste Führungsebene lag die Frauenquote ebenfalls bei 29%.

Darüber hinaus bietet die Erste Group ein Graduate Programme für Universitätsabsolventen an. Damit sollen Spitzenabsolventen rekrutiert werden, die eine grundlegende Ausbildung mit Schwerpunkt Bankgeschäft und Risikomanagement erhalten. Im laufenden Programm liegt der Frauenanteil bei 52%.

2017 absolvierten Mitarbeiter der Erste Group im Durchschnitt 30 Stunden an beruflicher Ausbildung – Frauen 33,3 und Männer 24,6 Stunden. Auf Mitarbeiter mit Führungsfunktion entfielen durchschnittlich 24,6, auf Mitarbeiter ohne Führungsfunktion 46,3 Ausbildungsstunden.

Für 2018 sind als Schwerpunkte die Entsendung von Talenten innerhalb der Gruppe und die Weiterentwicklung des digitalen Lernangebots geplant.

VERGÜTUNG UND LEISTUNGSMANAGEMENT

In der Erste Group liegt der Fokus der Vergütungspolitik auf einer angemessenen und ausgewogenen Entlohnung entsprechend der Leistung, Kompetenz und Verantwortung der Mitarbeiter. Das Verhältnis zwischen Unternehmenserfolg und Leis-

tungsanreizen im Privatkundengeschäft ist transparent. Prämien werden im Privatkundengeschäft auf Basis quantitativer und qualitativer Kriterien ausgezahlt. Das Entlohnungssystem der Erste Group ist einheitlich, marktgerecht und transparent. Die Vergütungspolitik zielt darauf ab,

- _ ein Umfeld zu schaffen, in dem Mitarbeiter Leistung erbringen, sich entwickeln und sich engagieren können,
- _ eine Entlohnung zu bieten, mit der kompetente und leistungsstarke Mitarbeiter rekrutiert und an das Unternehmen gebunden werden können,
- _ im Interesse einer nachhaltigen Geschäftstätigkeit kostenbewusst und flexibel zu sein,
- _ eine Unternehmens- und Führungskultur zu fördern, die von Kunden als freundlich und kompetent wahrgenommen wird und auch eine effektive Risikosteuerung unterstützt.

Die Erste Group hat die österreichische *Charta der Vielfalt* sowie den *UN Global Compact* unterzeichnet und sich zu den Grundsätzen der Chancengleichheit und Transparenz, insbesondere bei der Vergütung, verpflichtet. Eine der wichtigsten Prioritäten ist daher die Sicherstellung, dass alle Vergütungsregelungen transparent und marktorientiert sind sowie die Leistung und persönliche Entwicklung widerspiegeln. Die Erste Group bietet Vergütungspakete an, die wettbewerbsfähig, aber nicht marktführend sind. Die Vergütungspraktiken der lokalen Banken stehen im Einklang mit den Anforderungen der Geschäftsbereiche und der landesüblichen Entlohnung. Die Vergütungsmodelle werden entsprechend allen EU-weiten sowie nationalen Vergütungsbestimmungen gestaltet.

Das Fixgehalt ist der Kernbestandteil jeder Mitarbeitervergütung und ergibt sich aus der Komplexität der Tätigkeit, der persönlichen Leistung sowie lokalen Marktgegebenheiten. Das fixe Gehalt stellt einen ausreichend hohen Anteil an der Gesamtvergütung dar, um die Umsetzung einer flexiblen und variablen Vergütungspolitik zu ermöglichen, und ist dahingehend ausgewogen, dass das Eingehen übermäßiger Risiken nicht belohnt wird. Der variable Gehaltsbestandteil kann allen Mitarbeitern angeboten werden. Die Gewährung eines variablen Gehaltsanteils ist von der Entwicklung des Unternehmens, des Geschäftsbereichs, der persönlichen Leistung sowie den landesüblichen Vergütungspraktiken abhängig. Die Erste Group setzt auf ein ausgewogenes Verhältnis von Finanz-, Wachstums-, Risiko-, Kunden- und Kostenkennzahlen. Bei der Bewertung der Gesamtleistung eines Mitarbeiters werden auch dessen Verhalten und Kompetenz berücksichtigt. Im Privatkundengeschäft werden ausgewählten Mitarbeitern provisionsbasierte Vergütungsmodelle angeboten, die sich an der Leistung auf Unternehmens-, Geschäftsbereichs- und persönlicher Ebene orientieren.

Betriebliche Sozialleistungen werden zur Förderung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz und zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben gewährt. Zu solchen Leistungen zählen z.B. flexible Arbeitszeit, Bildungskarenz, Elternkarenz und das Gesundheitszentrum. Pensions- und Versicherungssysteme

sollen Mitarbeitern nach ihrer Pensionierung einen angemessenen Lebensstandard und während ihrer Beschäftigung eine persönliche Absicherung bieten. Pensions- und Versicherungsvorsorgen werden nach den lokal geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften sowie Marktgepflogenheiten vorgenommen.

Um sicherzustellen, dass die Vergütungspraktiken den jeweils gültigen internationalen und nationalen Vorschriften entsprechen, werden die gruppenweiten und lokalen Vergütungsrichtlinien und deren Anwendung jährlich vom Aufsichtsrat überprüft. Die Überprüfung umfasst den gesamten Vergütungsprozess von der Festlegung der Bonusbudgets über die Zielvorgabe und Leistungsbeurteilung, das Verhältnis von Bonuszahlungen und Fixgehalt bis hin zur tatsächlichen Auszahlung von Boni.

GESUNDHEIT, SICHERHEIT UND VEREINBARKEIT VON BERUF UND PRIVATLEBEN

Die in den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung und der Agenda 2030 festgelegte Förderung von Gesundheitskompetenz ist für einen besseren Umgang mit Krankheiten und die Gewährleistung eines gleichberechtigten Zugangs zum Gesundheitssystem sowie zur Stärkung sozialpolitischer Maßnahmen in diesem Bereich wesentlich. Der Arbeitsplatz bietet ideale Voraussetzungen für die Förderung des Gesundheitsbewusstseins großer Personengruppen und leistet über die betriebliche Gesundheitsvorsorge einen bedeutenden Beitrag zum staatlichen Gesundheitswesen.

Die Erste Group ist aktiv bemüht, ihre Mitarbeiter bei der Erkennung und Vermeidung von Gesundheitsrisiken zu unterstützen. Sie beschäftigt sich im Rahmen der Gesundheitsvorsorge unter anderem mit Lebensgewohnheiten, der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, psychischer Gesundheit, Stressvermeidung und Ernährungsberatung. Den Mitarbeitern der Erste Group steht für alle Belange der Gesundheit und des Wohlbefindens ein multidisziplinäres, aus Medizinerinnen, Arbeitspsychologinnen und Physiotherapeuten bestehendes Expertenteam zur Seite.

Das Gesundheitszentrum in der Zentrale der Erste Group in Wien bietet 38 Kurse zu einem breiten Spektrum von Themen wie Entspannungstechniken und Bewegung. Das Kursangebot umfasst Yoga, Zirkeltraining, Pilates, vorbeugende Rückengymnastik etc. Darüber hinaus gilt das Augenmerk weiterhin gesundheitlichen Risikofaktoren (insbesondere der Vermeidung von Herzkrankheiten und Schlaganfällen) sowie der Änderung persönlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen (z. B. Rauchen und Ernährung). Zusätzlich wird ein breit angelegtes Programm zu Themen wie richtige Ernährung, körperliche Fitness und Suchtprävention angeboten.

Chronische Krankheiten resultieren nicht nur in einer wesentlichen Beeinträchtigung von Lebensqualität und Lebenserwartung, sondern haben auch Folgen für den Arbeitsmarkt, da sich chronische Krankheiten auf die Fluktuation und Gehälter auswirken. Die Erste Group hat eine Vielzahl von Maßnahmen umgesetzt, um

chronische Erkrankungen zu vermeiden oder zumindest deren Auswirkungen zu begrenzen. Zu diesen Maßnahmen zählen unter anderem Vorsorgeuntersuchungen, der Zugang zu Rehabilitationszentren und -maßnahmen sowie ein Reintegrationsprogramm nach längerer Abwesenheit. Die Erste Group ist eines von nach wie vor sehr wenigen Unternehmen, die über eine Betriebsvereinbarung zur schrittweisen Wiedereingliederung nach langer Krankheit verfügen. Diese Betriebsvereinbarung gilt als vorbildlicher Brückenschlag zwischen den Themen Gesundheit und Arbeit.

Der Arbeitsplatz hat direkten Einfluss auf das körperliche, geistige, wirtschaftliche und soziale Wohlbefinden der Mitarbeiter und Auswirkungen auf die Gesundheit ihrer Familien, des Gemeinwesens und der Gesellschaft. Der Schwerpunkt des Gesundheitszentrums lag daher auch 2017 unter anderem auf der Erhaltung der psychischen Gesundheit der Mitarbeiter.

Die Respektierung und Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ihrer Mitarbeiter ist schon seit Langem ein Schwerpunkt der Erste Group. Sie bietet verschiedene familienfreundliche Maßnahmen an und stimmt diese regelmäßig auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter ab. Diese Maßnahmen sind in jedem Land unterschiedlich und umfassen flexible Arbeitszeitvereinbarungen, kurze Sabbaticals und regelmäßige Treffen für Mitarbeiter, die sich in Elternkarenz befinden. Aus dem in Österreich durchgeführten Zertifizierungsaudit Beruf und Familie resultierte die Schwerpunktmaßnahme, mehr Männer dazu zu ermutigen, die Möglichkeiten für eine Väterkarenz zur Gänze auszuschöpfen. Zum Jahresende 2017 waren insgesamt 3.554 Mitarbeiter in Elternkarenz – 94,9% davon waren Frauen (3.373), 5,1% Männer (181). Am höchsten war der Anteil der Männer in Elternkarenz mit nahezu 10% in Österreich.

Als weitere Maßnahme eröffnete die Erste Group 2016 in ihrer Zentrale in Wien den Betriebskindergarten *MiniCampus*.

Mitarbeiter Kennzahlen

Überblick 2017

	Gesamt		Unbefristeter Arbeitsvertrag		Befristeter Arbeitsvertrag		Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Erste Group	28.917	17.160	26.081	15.999	2.836	1.161	24.292	16.218	4.625	942
davon Holding	1.002	1.101	981	1.072	18	32	688	1.045	309	61
Österreich	7.453	7.132	7.143	6.846	310	286	4.203	6.525	3.250	607
Tschechien	7.300	3.256	6.359	2.962	941	294	6.563	3.162	739	92
Slowakei	3.086	1.269	2.472	1.053	614	216	3.028	1.257	58	12
Rumänien	5.218	2.333	4.800	2.182	418	151	4.871	2.188	347	145
Ungarn	1.986	1.172	1.913	1.143	74	28	1.828	1.095	159	76
Kroatien	2.179	1.030	1.894	898	299	118	2.153	1.016	40	0
Serbien	753	319	654	295	99	24	751	318	2	1

Alle relevanten Tochtergesellschaften sind erfasst, ausgenommen österreichische Sparkassen mit weniger als 500 Mitarbeitern, die nicht im Mehrheitseigentum der Erste Group Bank AG stehen. Die Mitarbeiterkennzahlen beruhen auf der Anzahl von Personen zum Periodenende.

In den Gesamtdaten (46.077 Mitarbeiter) sind auch die Werte indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst.

	Frauenanteil am Mitarbeiterstand		Anteil an Teilzeitmitarbeitern		Frauenanteil an Teilzeitmitarbeitern		Teilzeitanteil an der männlichen Belegschaft		Anteil Topmanagement am Mitarbeiterstand	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Erste Group	62,8%	64,0%	12,1%	8,2%	83,1%	82,5%	5,5%	4,8%	1,5%	1,9%
davon Holding	47,6%	47,6%	18,4%	15,4%	83,5%	79,5%	5,5%	7,6%	1,8%	1,8%
Österreich	51,1%	50,0%	26,4%	25,8%	84,3%	81,1%	8,5%	9,8%	1,4%	2,9%
Tschechien	69,2%	69,7%	7,9%	7,6%	88,7%	89,4%	2,8%	2,7%	1,1%	1,2%
Slowakei	70,9%	68,7%	1,6%	1,2%	82,9%	83,3%	0,9%	0,6%	1,1%	1,1%
Rumänien	69,1%	70,3%	6,5%	5,8%	70,5%	80,1%	6,2%	3,9%	1,0%	1,7%
Ungarn	62,9%	62,5%	7,4%	3,4%	67,7%	74,0%	6,5%	2,4%	2,0%	2,4%
Kroatien	67,9%	66,4%	1,2%	1,5%	100,0%	80,0%	0,0%	0,9%	1,9%	2,7%
Serbien	70,2%	69,9%	0,3%	0,1%	66,7%	0,0%	0,3%	0,3%	2,1%	2,8%

	Anteil anderer Führungspositionen am Mitarbeiterstand		Frauenanteil im Topmanagement		Frauenanteil in anderen Führungspositionen		Krankheitstage pro Mitarbeiter		Anzahl Mitarbeiter mit Behinderung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Erste Group	7,8%	6,8%	29,9%	29,4%	43,3%	46,4%	7,9	8,4	548	394
davon Holding	10,2%	9,2%	18,9%	23,1%	26,7%	27,4%	5,6	6,1	16	23
Österreich	8,9%	6,9%	19,3%	26,5%	29,2%	27,8%	7,1	7,3	230	138
Tschechien	4,4%	4,2%	25,6%	25,4%	40,5%	44,3%	8,9	8,3	152	109
Slowakei	9,1%	8,8%	26,5%	23,1%	56,9%	54,6%	4,5	12,0	116	102
Rumänien	6,9%	6,3%	50,6%	44,0%	55,3%	56,0%	8,4	7,9	30	27
Ungarn	11,8%	12,2%	23,8%	22,9%	50,8%	51,4%	7,7	7,6	3	8
Kroatien	4,6%	5,5%	35,5%	32,6%	60,5%	55,9%	12,5	9,4	10	9
Serbien	14,9%	14,4%	40,9%	33,3%	53,8%	56,2%	6,0	6,7	1	1

Topmanagement bezieht sich auf Vorstandspositionen sowie die direkt an den Vorstand berichtenden Positionen (Vorstand-1).

Andere Führungspositionen beziehen sich auf die Führungspositionen Vorstand-2, Vorstand-3 und Vorstand-4.

2017 hat sich der Konsolidierungskreis erweitert. Aus diesem Grund sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar.

Insgesamt waren zum Jahresende 2017 18,8% der Mitarbeiter unter 30 Jahre alt, 62,4% zwischen 30 und 50 Jahren und 18,8% über 50 Jahre.

Leitungsgremien: Detaillierte Informationen über die Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG sind im Corporate Governance-Bericht dargestellt. Der Vorstand der Erste Group Bank AG setzte sich zum Jahresende 2017 zu 100% aus Männern zusammen, davon waren keine Vorstandsmitglieder unter 30 Jahre alt, 16,7% zwischen 30 und 50 Jahren und 83,3% über 50 Jahre. Der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG setzte sich zum Jahresende 2017 zu 64,7% aus Männern und 35,3% aus Frauen zusammen, davon waren keine Aufsichtsratsmitglieder unter 30 Jahre alt, 29,4% zwischen 30 und 50 Jahren und 70,6% über 50 Jahre.

Neu eingestellte Mitarbeiter

2017	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	5.250	11,4%	3.108	6,7%	4.398	9,5%	3.577	7,8%	383	0,8%
davon Holding	180	0,4%	215	0,5%	275	0,6%	112	0,2%	8	0,0%
Österreich	1.113	2,4%	1.140	2,5%	1.441	3,1%	693	1,5%	119	0,3%
Tschechien	1.419	3,1%	661	1,4%	1.240	2,7%	764	1,7%	76	0,2%
Slowakei	604	1,3%	227	0,5%	417	0,9%	390	0,8%	24	0,1%
Rumänien	809	1,8%	414	0,9%	646	1,4%	510	1,1%	67	0,1%
Ungarn	775	1,7%	406	0,9%	307	0,7%	793	1,7%	81	0,2%
Kroatien	305	0,7%	140	0,3%	193	0,4%	242	0,5%	10	0,0%
Serbien	109	0,2%	59	0,1%	73	0,2%	92	0	3	0,0%

In den Gesamtdaten sind auch die Werte indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst.

Die neu eingestellten Mitarbeiter (in Summe 8.358) werden im Verhältnis zum gesamten Personalstand dargestellt (das entspricht 18,1%).

Mitarbeiterfluktuation

2017	Frauen		Männer		<30 Jahre		30-50 Jahre		>50 Jahre	
	Anzahl	in %								
Erste Group	4.145	9,0%	2.471	5,4%	2.174	4,7%	3.389	7,4%	1.053	2,3%
davon Holding	48	2,4%	84	4,2%	19	0,9%	66	3,3%	47	2,3%
Österreich	608	4,2%	662	4,5%	411	2,8%	459	5,5%	400	2,7%
Tschechien	1.313	12,4%	573	5,4%	721	6,8%	876	8,3%	289	2,7%
Slowakei	547	12,6%	199	4,6%	230	5,3%	421	9,7%	95	2,2%
Rumänien	828	11,0%	376	5,0%	451	6,0%	676	9,0%	77	1,0%
Ungarn	549	17,4%	315	10,0%	199	6,3%	577	18,3%	88	2,8%
Kroatien	139	4,3%	225	7,0%	113	3,5%	188	5,9%	63	2,0%
Serbien	71	6,6%	45	4,2%	17	1,6%	71	6,6%	28	2,6%

2016	Gesamt		<30 Jahre		31-40 Jahre		41-50 Jahre		>50 Jahre	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Österreich	3,2%	4,1%	5,3%	5,6%	2,8%	4,5%	1,6%	2,3%	2,9%	4,2%
Tschechien	12,4%	5,3%	18,7%	8,9%	11,6%	6,3%	7,5%	3,1%	11,6%	3,1%
Slowakei	12,8%	5,0%	18,7%	8,3%	11,8%	6,9%	8,2%	2,6%	12,3%	2,3%
Rumänien	11,5%	6,3%	21,6%	10,0%	12,3%	6,2%	6,3%	3,7%	5,8%	5,2%
Ungarn	13,8%	8,1%	17,1%	12,6%	12,1%	8,0%	10,8%	6,4%	15,0%	5,5%
Kroatien	4,6%	2,7%	10,5%	4,6%	2,7%	1,7%	2,0%	2,2%	3,2%	2,2%
Serbien	6,3%	5,7%	12,2%	14,5%	4,7%	5,1%	1,9%	1,4%	6,5%	1,7%

In den Gesamtdaten sind auch die Werte indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst.

Die Darstellung der Fluktuation wurde 2017 an den GRI-Standard angepasst. Aus diesem Grund sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar.

Die Berechnung der Fluktuation bezieht sich auf Beendigungen des Dienstverhältnisses (inklusive Pensionierungen); Mitarbeiter in Elternkarenz, Wechsel innerhalb der Gruppe sowie Beendigungen des Dienstverhältnisses mit Praktikanten wurden nicht in die Berechnung miteinbezogen. Die Abgänge werden im Verhältnis zum Personalstand zu Periodenbeginn, ergänzt um Zugänge und verringert um Abgänge während des Jahres dargestellt.

Die geschlechtsspezifische Fluktuationsrate wurde nicht auf die Gesamtzahl der Mitarbeiter nach Geschlecht, sondern die Gesamtzahl aller Mitarbeiter bezogen.

Das Dienstverhältnis wurde insgesamt in 6.616 Fällen beendet, auf den Gesamtpersonalstand bezogen, entspricht das 14,4%.

Elternkarenz

2017	Rückkehr an den Arbeitsplatz nach Karenz				Verbleib 12 Monate nach Rückkehr			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erste Group	955	73,8%	83	95,4%	814	81,7%	59	86,8%
davon Holding	54	96,4%	18	100,0%	91	95,8%	15	93,8%
Österreich	268	91,5%	64	98,5%	294	95,5%	47	90,4%
Tschechien	173	53,2%	1	100,0%	132	87,4%	0	n.a.
Slowakei	54	40,9%	8	100,0%	38	74,5%	1	100,0%
Rumänien	202	86,7%	7	87,5%	120	63,5%	7	87,5%
Ungarn	121	84,0%	0	0,0%	39	44,3%	0	0,0%
Kroatien	54	83,1%	1	100,0%	115	98,3%	3	100,0%
Serbien	40	72,7%	0	n.a.	31	93,9%	0	n.a.

In den Gesamtdaten sind auch die Werte indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst. Alle Mitarbeiter in einem unbefristeten Dienstverhältnis sind berechtigt, Elternkarenz in Anspruch zu nehmen. Die Angaben in Prozent zeigen die Rückkehrate nach Beendigung der Karenz an. Da unterschiedliche Karenzzeiten vorliegen, beziehen sich die Angaben nicht auf die insgesamt in Karenz befindlichen Mitarbeiter. 2017 waren insgesamt 3.373 Frauen und 181 Männer in Elternkarenz. Im Berichtsjahr sind insgesamt 1.038 Mitarbeiter (75,2%) aus der Karenz an den Arbeitsplatz zurückgekehrt. Die Verbleiberate nach 12 Monaten belief sich insgesamt auf 82,4% (873 Mitarbeiter).

Mit n.a. wird angezeigt, dass im jeweiligen Land kein Mitarbeiter im Berichts- bzw. Referenzjahr in Elternkarenz war.

Umwelt

Nachhaltigkeit wurde in den vergangenen Jahren von einem Randthema zu einem wichtigen und auch von Stakeholdern, wie Mitarbeitern, Kunden oder Investoren, nachgefragten Teil der Geschäftspolitik.

Viele Staaten – einschließlich Österreich – haben das Pariser Klimaabkommen unterzeichnet und sich zur Reduktion bis hin zum völligen Verbot von fossilen Brennstoffen verpflichtet, allerdings fehlen Maßnahmen, wie die nationalen Zielsetzungen erreicht werden können. Umso wichtiger ist, dass Unternehmen wie die Erste Group sich selbst ökologische Ziele setzen und Nachhaltigkeit als Teil ihrer unternehmerischen Verantwortung begreifen.

Banken als Dienstleistungsunternehmen haben mit dem eigenen Betrieb nur geringen direkten Einfluss auf die Umwelt – im Wesentlichen über den Energie- und Papierverbrauch. Trotzdem stellt sich die Erste Group ihrer Verantwortung und hat eine konzernweite Umweltstrategie implementiert, mit der Zielsetzung, sowohl die direkten als auch die indirekten ökologischen Auswirkungen zu minimieren.

UMWELTSTRATEGIE

Die Umweltstrategie der Erste Group beruht auf vier Säulen:

- Einrichtung von Umweltmanagementsystemen
- Etablierung eines Lieferketten-Managements, das alle für das Bankgeschäft erforderlichen Produkte und Dienstleistungen erfasst
- Einbeziehung ökologischer Kriterien in Bankprodukte und Dienstleistungen
- Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen Nichtregierungsorganisationen

Um vermehrt soziale und ökologische Aspekte in das Tagesgeschäft der Erste Group zu integrieren, wurden im Rahmen der Umweltstrategie folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Klimaschutz und nachhaltiger Einsatz natürlicher Ressourcen: vermehrter Einsatz erneuerbarer Energieträger, Verbesserung der Energieeffizienz an allen Unternehmensstandorten, Filialen und Rechenzentren sowie Reduktion von Geschäftsreisen durch vermehrten Einsatz von Telefon- und Videokonferenzen
- Mitberücksichtigung ökologischer Überlegungen bei Kaufentscheidungen durch das Lieferketten-Management
- Erweiterung des Angebots an nachhaltigen Bankprodukten, Erweiterung der Kriterien für verantwortungsvolle Finanzierungen

Ökologische Ziele bis 2016

2012 wurden erstmals Reduktionsziele für Ende 2016 für den Energie- und Papierverbrauch sowie den CO₂-Ausstoß auf Konzernebene festgelegt und weitgehend erreicht oder übererfüllt.

	Zielvorgabe	Erreicht
Stromverbrauch	-10%	-13%
Heizenergieverbrauch	-10%	-18%
Kopierpapierverbrauch	-20%	-20%
CO ₂ e-Emissionen (Scope 1,2)	-30%	-28%

Ökologischer Fußabdruck

	2016	2017
Stromverbrauch	161 GWh	186 GWh
Heizenergieverbrauch	134 GWh	165 GWh
Kühlenergieverbrauch	0 GWh	4 GWh
Verbrauch fossiler Treibstoffe	30 GWh	38 GWh
Energieverbrauch gesamt	325 GWh	393 GWh
CO₂e-Emissionen (Scope 1, 2+3/Mobilität)	81.484 t	79.846 t
Kopierpapierverbrauch	1.376 t	1.733 t

Da sich durch die Einbeziehung weiterer Tochtergesellschaften die Zahl der Unternehmen, über die in diesem Kontext berichtet wird, 2017 erhöht hat, ist ein Vergleich zum ökologischen Fußabdruck 2016 nicht aussagekräftig.

Für 2018 ist unter Berücksichtigung der neuen nichtfinanziellen Berichtspflicht geplant, entsprechende ökologische Konzernziele festzulegen.

Einrichtung von Umweltmanagementsystemen

Während die Umsetzung in der Holding sowie Erste Bank Österreich auf 2018/2019 verschoben wurde, sind die Zertifizierungen gemäß ISO 14.001 in Kroatien und gemäß ISO 50.001 in Ungarn abgeschlossen. Von den österreichischen Sparkassen sind bereits die Steiermärkische Sparkasse (ISO 14.001) und die Allgemeine Sparkasse OÖ (ISO 50.001) zertifiziert.

Geplant ist, dass spätestens bis 2020 alle lokalen Tochterbanken ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem implementiert haben. Damit sollte in allen Gesellschaften die Voraussetzung zum effizienten Monitoring aller Umweltdaten geschaffen sein.

SCHWERPUNKTTHEMEN

Erhöhung der Energieeffizienz

Den größten Rückgang bei CO₂-Emissionen erreichen Banken, wenn sie auf die Nutzung von Strom aus erneuerbaren Quellen umsteigen. Die Erste Group hat diesen Wechsel zu „grünem“ Strom bereits in Österreich und Kroatien zu 100% sowie teilweise in Ungarn und der Tschechischen Republik abgeschlossen.

Die Reduktion des Energieverbrauches für elektrische Energie und für Beheizung und Warmwasseraufbereitung wird wesentlich durch die Errichtung und Nutzung von neuen Zentralgebäuden wie in Wien (Erste Campus), Bukarest (The Bridge) und Belgrad (Sirius Office) sichergestellt.

Gruppenweit werden laufend weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz implementiert. Der Erste Campus in Wien wird beispielsweise mit fossilfreier Energie (Fernwärme und -kälte sowie Ökostrom) versorgt. Durch die Nutzung von kaltem Wasser aus Tiefbohrungen für die Kühlung und die Optimierung der Wärmepumpen in Verbindung mit Geothermie wird in Zukunft auch weniger externe Energie benötigt. Fortgesetzt wurde auch der Ausbau des Energie-Monitorings in weiteren 19 Filialen, um vor allem den Verbrauch an elektrischer Energie zu reduzieren.

Die Banca Comercială Română hat ihr neues Verwaltungsgebäude fertiggestellt, ein Großteil der Mitarbeiter ist bereits übersiedelt. Dieses Gebäude ist mit *LEEDS Gold* (Leadership in Energy and Environmental Design) zertifiziert und ersetzt die Nutzung von alten energieineffizienten Gebäuden. Das Ausmaß der Energieeinsparungen wird sich erst im kommenden Jahr zeigen, wenn die Übersiedelungen abgeschlossen sind. Durch den Austausch von alten ineffizienten Heizsystemen in 110 Filialen in Rumänien wird mit einer Einsparung von bis zu 1 GWh pro Jahr gerechnet.

Der Schwerpunkt der Slovenská sporiteľňa lag in der Steigerung der Energieeffizienz im Rechenzentrum. Durch den Einsatz von neuen Servern und einem effizienteren Kühlsystem werden voraussichtlich 2,1 GWh pro Jahr eingespart werden.

Die Česká spořitelna bezog bereits 50% ihres Strombedarfs aus erneuerbaren Quellen, was zu einer Reduktion der CO₂-

Emissionen um 34% führte. Auch in Tschechien wurde der Ausbau von modernen Energie-Monitoring-Systemen in Filialen konsequent fortgesetzt, interessierte Mitarbeiter können sich laufend über den Energieverbrauch ihrer Filiale informieren.

Die Erste Bank Serbia ist ab Juli 2017 in das neue Bürogebäude Sirius Office übersiedelt. Schon bei der Errichtung wurden die höchsten ökologischen Standards berücksichtigt, wie hohe Energieeffizienz und die Nutzung von nachwachsenden oder wiederverwerteten Rohstoffen für den Bau. Die Zertifizierung des Gebäudes nach BREEAM-Kriterien (Building Research Establishment Environmental Assessment Method) ist geplant und wird 2018 abgeschlossen.

Ökologischer Einkauf von Produkten und Dienstleistungen

Die zentrale Einkaufsorganisation Erste Group Procurement (EGP) setzte ihre Bemühungen um die Berücksichtigung ökologischer Kriterien im Beschaffungswesen fort. Seit 2014 hat der Ethical and Environmental Code of Conduct for Suppliers of Goods and Services der EGP gruppenweit Geltung. Bei der Beurteilung von Lieferanten finden unter anderem Nachhaltigkeits- und Umweltaspekte Berücksichtigung. Zusätzlich müssen die EGP-Mitarbeiter den Online-Test des Chartered Institute of Procurement & Supply (CIPS), eines in England ansässigen Instituts für nachhaltigen Einkauf, positiv absolvieren. Weitere Details finden Sie auch in den Kapiteln über Kunden und Lieferanten.

Maßnahmen zur Senkung des Papierverbrauchs

Zur Minimierung der Umweltbelastung setzt die Erste Group laufend Maßnahmen zur Eindämmung des Papierverbrauchs und berücksichtigt ökologische Kriterien im Einkauf durch die Nutzung von 100% Recyclingpapier oder Papier, das entweder FSC- bzw. PEFC-zertifiziert ist. Der Trend zur Digitalisierung im Bankgeschäft führt auch zu einer Reduktion des Papierverbrauchs. Bei vielen Bankgeschäften, die noch am Bankschalter erfolgen, wird die Unterschrift mittlerweile über elektronische Pads geleistet anstelle der Unterfertigung ausgedruckter Formulare.

In Rumänien hat die Banca Comercială Română viele Prozesse in Filialen so umgestaltet, dass pro Tag insgesamt etwa 15.000 Kopien eingespart wurden. Als letzte der lokalen Tochterbanken hat die Bank auf 100% Recycling-Kopierpapier umgestellt.

Die weitgehende elektronische Durchführung aller Standard-Bankprozesse ist das Ziel der laufenden Entwicklungen – damit wird die Kundenbetreuung effizienter und die Abwicklung beschleunigt. Damit steigt zum einen die Kundenzufriedenheit, zum anderen wird der Papierverbrauch reduziert.

Bankprodukte mit ökologischem Nutzen

Die Erste Group entwickelt laufend Angebote für ihre Kunden, bei denen Nachhaltigkeitskriterien eine Rolle spielen, sei es bei Veranlagungsprodukten oder Finanzierungen. Information über verantwortungsvolle Veranlagung finden Sie im Kapitel Kunden.

Zahlreiche Beispiele gibt es auch im Bereich Finanzierungen: Die Erste Bank Serbia finanzierte die Errichtung eines der größten Windparks in Kovačica. Dieses Projekt ist Teil der serbischen Politik den Anteil an erneuerbarer Energie zu erhöhen und die CO₂-Emissionen zu senken. Die Česká spořitelna, Marktführer bei der Finanzierung von Städten und Gemeinden in Tschechien, unterstützt mit dem Smart City-Projekt Gemeinden, die den Einsatz von neuen ressourcenschonenden Technologien fördern. Erwähnenswert ist auch die Finanzierung eines für die Verbesserung der Umweltbedingungen in der Region Ostrava wichtigen Projekts, der Sanierung der riesigen Abraumhalde eines ehemaligen Kohlebergbaus. Diese über 30 Meter hohe und etwa 100 Hektar umfassende Deponie emittiert seit 20 Jahren schädliche Klimagase durch einen inneren Schwelbrand, der durch diese Sanierung beendet werden soll.

Sonstige Umweltinitiativen

Ein weiteres Element der Umweltstrategie der Erste Group ist die Zusammenarbeit mit im Umweltbereich tätigen unabhängigen NGOs. Diese bieten Zugang zu ihrem lokalen und internationalen Know-how und leisten der Erste Group bei ihren Bemühungen um eine Verbesserung ihrer ökologischen Nachhaltigkeit wertvolle Unterstützung. In Österreich sind die Erste Group und Erste Bank Partner der WWF Climate Group. Diese Plattform führender österreichischer Unternehmen hat insbesondere den Kampf gegen den Klimawandel zum Ziel. Sie feierte 2017 ihr zehnjähriges Bestehen mit einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen, Diskussionen und einem Gewinnspiel unter den ca. 50.000 Mitarbeitern der WWF Climate Group-Mitglieder.

Die Erste Bank Serbia ist seit einigen Jahren Partner des landesweiten Wettbewerbes *Green Ideas*, bei dem die besten Ökoprojekte von Unternehmen prämiert werden. Weiters ist sie Partner des vom Umweltministerium initiierten Projekts *Samo ne autom*, das den Umstieg von Autos auf ökologischere Transportmittel für den Berufsverkehr fördert. Die Slovenská sporiteľňa hat auf dem Dach der Zentrale – nach Vorbild des Erste Campus – Bienenstöcke errichtet. Neben der Produktion von erstklassigem Honig ist das auch ein Zeichen für den Naturschutz.

Ein spannendes Projekt in Rumänien ist die Unterstützung einer Car-Sharing-Initiative (eGO) durch die Bereitstellung von 20 E-Fahrzeugen, die exklusiv von Kunden der Banca Comercială Română genutzt werden können. Damit wird ein Beitrag zur Reduktion der Abgase in Bukarest geleistet und gleichzeitig ein klares Signal der Bank im Kampf gegen den Klimawandel gesetzt. Wenn diese Initiative von den Kunden angenommen wird, ist der Ausbau in weiteren rumänischen Städten geplant. Auch am Erste Campus in Wien wurde auf Initiative der s Leasing Ende 2017 ein Car-Sharing-System mit einem E-Auto getestet. Mitarbeiter können dieses sowohl für private wie auch dienstliche Fahrten zu günstigen Konditionen ausleihen. Die Česká spořitelna testet den Einsatz von E-Autos im Fuhrpark und in der Erste Bank Hungary verwendet erstmalig ein Vorstandsmitglied ein E-Auto als Dienstwagen.

Umweltdatenerfassung

Die Umweltdaten werden mit einem Softwaretool (*cr360*) konzernweit erfasst und ausgewertet. Dieses System verwendet Emissionsfaktoren des britischen Umweltministeriums DEFRA (UK Department for Environment, Food & Rural Affairs) und der IEA (International Energy Agency).

Umweltkennzahlen

In den Gesamtdaten der nachfolgenden Tabellen sind auch die Werte indirekter Beteiligungen der Erste Group außerhalb der Kernmärkte erfasst. Für die Holding erfolgt keine eigene Darstellung, da eine Trennung der Umweltkennzahlen am gemeinsam mit anderen Gesellschaften genutzten Standort (Erste Campus) nicht sinnvoll möglich ist. 2017 hat sich der Konsolidierungskreis erweitert, daher sind die Angaben mit den Vorjahreswerten nicht direkt vergleichbar. Die relativen Werte 2017 beziehen sich auf 40.630 rechnerische Mitarbeiter (RMA, Mitarbeiter in aktiven Beschäftigungsverhältnissen, gemessen am jeweiligen Arbeitszeitfaktor). CO₂-Äquivalente (CO₂e) entspricht der Summe der emittierten Klimagase, das sind Kohlendioxid, Methan und Stickoxide.

CO₂e-Emissionen

in Tonnen	Erste Group	Österreich	Tschechien	Slowakei	Rumänien	Ungarn	Kroatien	Serbien
2017								
Kühlmittel	2.124	307	118	248	870	148	284	116
Mobilität	8.227	1.787	2.726	695	1.302	678	745	268
Heizung/Warmwasser	17.503	3.250	742	2.869	9.509	343	625	166
Gesamt Scope 1	27.854	5.343	3.587	3.811	11.681	1.169	1.653	550
Fernwärme	13.508	2.254	9.303	134	320	771	395	221
Strom	35.127	436	14.736	3.379	11.549	2.664	273	1.900
Gesamt Scope 2	48.635	2.690	24.038	3.513	11.869	3.435	668	2.121
Scope 3 (nur Mobilität)	3.357	1.709	818	45	565	27	119	51
Gesamt (Scope 1, 2 und 3)	79.846	9.742	28.443	7.369	24.115	4.630	2.440	2.721
2016								
Kühlmittel	1.246	14	399	176	159	148	268	81
Mobilität	7.642	949	2.964	720	1.333	680	724	273
Heizung/Warmwasser	13.742	994	807	2.895	7.863	449	585	150
Gesamt Scope 1	22.630	1.957	4.169	3.792	9.355	1.277	1.577	504
Fernwärme	11.076	144	9.208	269	490	436	293	236
Strom	43.302	109	22.365	3.391	12.283	3.137	14	2.002
Gesamt Scope 2	54.377	253	31.573	3.661	12.773	3.573	307	2.237
Scope 3 (nur Mobilität)	4.476	1.478	2.043	84	728	24	48	71
Gesamt (Scope 1, 2 und 3)	81.484	3.688	37.785	7.537	22.856	4.874	1.933	2.812

Unter Anwendung der lokalen Emissionsfaktoren für Scope 2 (Fernwärme und Strom) würden sich die CO₂e-Emissionen auf 124.970 t belaufen. Die Erste Group bezieht primär CO₂e-neutralen Strom sowie Fernwärme aus Abfall oder Biomasse. Aus diesem Grund sind die tatsächlichen CO₂e-Emissionen der Erste Group wesentlich geringer.

Relative Werte

	Heizung kWh/m ²	Strom kWh/m ²	Kopierpapier kg/RMA	CO ₂ e Scope 1 t/RMA	CO ₂ e Scope 2 t/RMA	CO ₂ e Scope 3 t/RMA
2017						
Erste Group	99,1	108,6	42,7	0,69	1,20	0,08
Österreich	79,8	121,8	45,5	0,42	0,21	0,13
Kroatien	73,7	180,6	41,7	0,58	0,23	0,04
Tschechien	107,5	98,6	25,7	0,35	2,37	0,08
Ungarn	77,5	131,6	41,9	0,39	1,14	0,01
Rumänien	129,1	91,6	74,9	1,91	1,94	0,09
Serbien	74,8	106,1	48,6	0,51	1,98	0,05
Slowakei	87,3	98,4	28,8	0,89	0,82	0,01
2016						
Österreich	92,0	186,7	20,0	0,24	0,03	0,18
Kroatien	76,7	193,1	37,3	0,51	0,10	0,02
Tschechien	96,1	90,4	24,4	0,40	3,04	0,20
Ungarn	63,5	158,0	45,4	0,44	1,22	0,01
Rumänien	107,2	91,2	72,2	1,29	1,80	0,10
Serbien	69,0	98,8	52,8	0,50	2,23	0,07
Slowakei	84,4	107,0	33,0	0,87	0,84	0,02

Kopierpapier

	2016			2017		
	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recycling- papier (%)	Frischfaser- papier (%)	Gesamtgewicht (Tonnen)	Recycling- papier (%)	Frischfaser- papier (%)
Erste Group	1.376,0	65,9	34,1	1.733,0	74,1	25,9
Österreich	163,5	88,7	11,3	586,9	26,8	73,2
Kroatien	116,2	99,9	0,1	119,9	99,8	0,2
Tschechien	254,0	98,4	1,6	261,0	97,0	3,0
Ungarn	132,8	100,0	0,0	125,7	100,0	0,0
Rumänien	513,2	13,4	86,6	458,7	99,1	0,9
Serbien	53,1	100,0	0,0	52,1	100,0	0,0
Slowakei	143,2	98,8	1,2	122,7	99,3	0,7

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Peter Bosek e.h., Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Jozef Sikela e.h., Mitglied

Wien, 13. März 2018

GRI-Standard 2016 Inhaltsindex

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Angabe Nummer	Angabe Titel	Seitenverweis im Geschäftsbericht 2017	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 101 Grundlagen 2016					
GRI 102 Allgemeine Angaben 2016					
1. Organisationsprofil					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-1	Name der Organisation	S. 302	Erste Group Bank AG
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	S. 15	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-3	Ort des Hauptsitzes	S. 302	Wien
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-4	Betriebsstätten	S. 15, 18	Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-5	Eigentum und Rechtsform	S. 89	Eigentum: Umschlag (Innenseite: Aktionärsstruktur) Rechtsform: (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-6	Bediente Märkte	S. 15, Note 37	Strategie, Konzernabschluss: Note 37 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-7	Größenordnung der Organisation	Note 37	Umschlag (Innenseite: Filialen, Mitarbeiter); Konzernabschluss: Konzern-GuV, Konzernbilanz, Note 37 (Segmentberichterstattung)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-8	Informationen über Angestellte und andere Mitarbeiter	S. 76f	Mitarbeiter (Mitarbeiterkennzahlen). Die Mitarbeiterkennzahlen informieren über den Frauenanteil am Mitarbeiterstand pro Land, den Anteil an Teilzeitmitarbeitern nach Geschlecht und Land, den Anteil am Topmanagement und an anderen Führungspositionen nach Geschlecht und Land, die durchschnittliche Anzahl an Krankheitstagen pro Mitarbeiter und Land, die Anzahl der Mitarbeiter mit Behinderung pro Land, die Fluktuationsraten nach Geschlecht und Land, Rückkehrerinnen an den Arbeitsplatz nach Elternkarenz nach Geschlecht und Land. Der Anteil an Leiharbeitern war im Berichtszeitraum nicht wesentlich. Die Anzahl der Angestellten unterliegt keinen saisonalen Schwankungen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-9	Lieferkette	S. 71	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	n.a.	Keine signifikanten Änderungen in der Organisation (weder im Hinblick auf Größe, Struktur noch Besitzverhältnisse) oder der Lieferkette.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-11	Vorsorgeprinzip oder Vorsichtsmaßnahmen	S. 14, 58f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Das Vorsorgeprinzip spiegelt sich sowohl im Verhaltenskodex (Code of Conduct) als auch in der Grundsatzzerklärung (Statement of Purpose) der Erste Group wider.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-12	Externe Initiativen	S. 68f, 78	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Kunden, Umwelt UN Principles of Responsible Investment (2012), Bangladesh Memorandum (2015), UN Global Compact (2015), Nestor Gold Charta (2015), Montréal Carbon Pledge (2015), Austrian Diversity Charter (2016)
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-13	Mitgliedschaften in Verbänden	n.a.	Für die Erste Group Bank AG bestehen folgende wesentliche Mitgliedschaften: WSBI (World Savings Banks Institute), ESBG (European Savings Banks Group), Österreichischer Sparkassenverband, WKO (Wirtschaftskammer Österreich, Sparte: Banken und Versicherungen), ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management), BWG (Österreichische Bankwissenschaftliche Gesellschaft), WIFO (Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung), Industriellenvereinigung (IV), respACT (österreichische Unternehmensplattform für Corporate Sustainability und nachhaltige Entwicklung), WWF Climate Group
2. Strategie					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-14	Aussagen der Führungskräfte	S. 4f, 14	Vorwort des Vorstands, Strategie
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-15	Wichtigste Auswirkungen, Chancen und Risiken	S. 61	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
3. Ethik und Integrität					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-16	Werte, Richtlinien, Standards und Verhaltensnormen	S. 14, 89	Strategie, mit Verweis auf den Verhaltenskodex (Code of Conduct) und die Grundsatzzerklärung (Statement of Purpose), (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Corporate Governance-Bericht mit Verweis auf den Österreichischen Corporate Governance Kodex
4. Führung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-18	Führungsstruktur	S. 58f, 89ff	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, mit Verweis auf das Sustainability Board, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
5. Stakeholdereinbeziehung					
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-41	Tarifverhandlungen	n.a.	100%, da Kollektivvereinbarungen an allen Standorten
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-42	Bestimmen und Auswählen von Stakeholdern	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-43	Ansatz für die Stakeholdereinbeziehung	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-44	Schlüsselthemen und Anliegen	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Angabe Nummer	Angabe Titel	Seitenverweis im Geschäftsbericht 2017	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
6. Vorgehensweise bei der Berichterstattung					
					Für die nichtfinanzielle Berichterstattung ist derselbe Konsolidierungskreis wie für die finanzielle Berichterstattung anzuwenden. Für die Berechnung nichtfinanzieller Kennzahlen, wie z. B. Energieverbrauch pro Mitarbeiter, werden grundsätzlich alle Gesellschaften der Erste Group herangezogen, deren Personalstand mindestens einen rechnerischen Mitarbeiter umfasst. Mit Ausnahme der österreichischen Sparkassen mit weniger als 500 Mitarbeitern, die nicht im Mehrheits-eigentum der Erste Group Bank AG stehen, sind alle relevanten Tochtergesellschaften erfasst. Personaldaten werden auf Ebene der Einzelgesellschaften erhoben, Umweltdaten auf Basis der bankbetrieblich genutzten Liegenschaften. Ziel ist es, die Daten aller zu konsolidierenden Gesellschaften in den nächsten Jahren sukzessive in die nichtfinanzielle Berichterstattung aufzunehmen.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-45	Entitäten, die in den Konzernabschlüssen erwähnt werden	S. 58	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-46	Bestimmung des Berichtsinhalts und Themenabgrenzung	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-47	Liste der wesentlichen Themen	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-48	Neuformulierung der Informationen	n.a.	Keine Neuformulierungen
					Es erfolgte eine Anpassung der wesentlichen Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse gegenüber 2016. Darüber hinaus wurden 2017 weitere Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis in die nichtfinanzielle Berichterstattung übernommen. Dies umfasst insbesondere die österreichischen Sparkassen mit mehr als 500 Mitarbeitern.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	S. 60f	
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-50	Berichtszeitraum	n.a.	Kalenderjahr 2017
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-51	Datum des aktuellsten Berichts	n.a.	Geschäftsbericht 2016
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-52	Berichtszyklus	n.a.	Jährlich
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-53	Kontaktangaben bei Fragen zum Bericht	S. 302	Wichtige Adressen, Impressum (Kontakt)
			Aussagen zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI Standards	S. 58	Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit dem GRI-Standard: Option Kern erstellt.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-55	GRI-Inhaltsindex	S. 82ff	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht Der GRI-Inhaltsindex ist ebenfalls auf der Website des Unternehmens verfügbar: http://www.erstegroup.com/de/investoren/berichte
					Unabhängiger Bestätigungsbericht Der (Konsolidierte) nichtfinanzielle Bericht wurde in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) erstellt. Die Anwendung des GRI-Standards erfolgte auf freiwilliger Basis, ebenso die externe Prüfung der nichtfinanziellen Angaben durch einen unabhängigen Prüfer.
GRI 102	Allgemeine Angaben	102-56	Externe Prüfung	S. 87f	
GRI 103 Managementansatz 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 59ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 59ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59ff, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
Wesentliche und zusätzliche Themen					
Zusätzliches Thema: GRI 201 Wirtschaftliche Leistung 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff	Strategie
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff	Strategie
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59ff, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 201	Wirtschaftliche Leistung	201-1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	Note 37, Note 54	Konzernabschluss: Note 37 (Segmentberichterstattung), Note 54 (Country-by-Country-Reporting)
Wesentliche Themen: Soziales Engagement und Social Banking (GRI 203 Indirekte ökonomische Auswirkungen 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 63f, 69f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden (Social Banking)
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 63f, 69f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden (Social Banking)

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Angabe Nummer	Angabe Titel	Seitenverweis im Geschäftsbericht 2017	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59ff, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat Die Verantwortung über die Durchführung der Aktivitäten obliegt der Verantwortung der jeweiligen Tochterbanken.
GRI 203	Indirekte ökonomische Auswirkungen	203-2	Erhebliche indirekte ökonomische Auswirkungen	S. 63, 69f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Verantwortung gegenüber der Gesellschaft, Kunden (Social Banking)
Wesentliches Thema: Korruptionsbekämpfung und Compliance (GRI 205 Korruptionsbekämpfung 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 101f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 101f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 101f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien Die Einhaltung der gesetzlichen und internen Regelungen obliegt den Revisionsabteilungen in den jeweiligen Tochtergesellschaften. Die Konzernrevision führt regelmäßig Stichproben über die Einhaltung dieser Bestimmungen durch. Im Falle einer Nichteinhaltung werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.
GRI 205	Korruptionsbekämpfung	205-3	Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	S. 101	Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien Im Berichtszeitraum 2017 wurden keine Korruptionsfälle gemeldet.
Zusätzliches Thema: GRI 206 Wettbewerbswidriges Verhalten 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 101f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Weitere Corporate Governance-Grundprinzipien Die Einhaltung der gesetzlichen und internen Regelungen obliegt den Revisionsabteilungen in den jeweiligen Tochtergesellschaften. Die Konzernrevision führt regelmäßig Stichproben über die Einhaltung dieser Bestimmungen durch. Im Falle einer Nichteinhaltung werden entsprechende Maßnahmen gesetzt.
GRI 206	Wettbewerbswidriges Verhalten	206-1	Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartell- und Monopolbildung	Note 50	Konzernabschluss: Note 50 (Eventualverbindlichkeiten) Gegen die Erste Group Bank AG wurden keine Klagen wegen wettbewerbswidrigen Verhaltens, Kartell- oder Monopolverhaltens erhoben.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 301 Materialien 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 71f, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten, Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 71f, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten, Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 301	Materialien	301-1	Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	S. 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 301	Materialien	301-2	Eingesetzte rezyklierte Ausgangsstoffe	S. 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 302 Energie 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 302	Energie	302-1	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	S. 78, 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt Beim Energieverbrauch erfolgt keine getrennte Darstellung nach erneuerbaren/nicht erneuerbaren Energieträgern. Die Berücksichtigung erfolgt bei der Ermittlung der CO ₂ -Emissionen.
GRI 302	Energie	302-4	Verringerung des Energieverbrauchs	S. 78, 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 305 Emissionen 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 78ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 305	Emissionen	305-1	Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	S. 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt GRI 305-1c ist nicht anwendbar.

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Angabe Nummer	Angabe Titel	Seitenverweis im Geschäftsbericht 2017	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 305	Emissionen	305-2	Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	S. 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
GRI 305	Emissionen	305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3)	S. 81	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Umwelt
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 308 Umweltbewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 71f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 71f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 308	Umweltbewertung der Lieferanten	308-1	Neue Lieferanten, die anhand von Umweltkriterien überprüft wurden	S. 72	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 401 Beschäftigung 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 401	Beschäftigung	401-1	Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	S. 77	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 401	Beschäftigung	401-3	Elternkarenz	S. 78	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht (Mitarbeiter)
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 404 Aus- und Weiterbildung 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestellten	S. 74	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 404	Aus- und Weiterbildung	404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	S. 74	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 405 Vielfalt und Chancengleichheit 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 405	Vielfalt und Chancengleichheit	405-1	Vielfalt in Leitungsorganen und der Angestellten	S. 76f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
Wesentliches Thema: Diversität und Chancengleichheit (GRI 406 Gleichbehandlung 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 72ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 406	Gleichbehandlung	406-1	Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	n.a.	Als präventive Maßnahme wurde die Position einer Antidiskriminierungsbeauftragten zur Förderung eines respektvollen Arbeitsumfeldes für alle Mitarbeiter geschaffen. Der Antidiskriminierungsbeauftragten wurden 2017 keine signifikanten Vorfälle aus Österreich oder den anderen Ländern gemeldet. Für die anderen Länder (d. h. außerhalb Österreichs) sind die jeweiligen Personalabteilungen in dieser Sache zuständig.
Wesentliches Thema: Nachhaltige Kriterien beim Einkauf und ökologische Auswirkungen des Bankbetriebs (GRI 414 Soziale Bewertung der Lieferanten 2016)					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 71f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 71f	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten

GRI-Standard Nummer	GRI-Standard Bezeichnung	Angabe Nummer	Angabe Titel	Seitenverweis im Geschäftsbericht 2017	Kapitelverweis / Kommentar / Gründe für die Auslassung
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 414	Soziale Bewertung der Lieferanten	414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	S. 72	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Lieferanten
Zusätzliches Thema: GRI 418 Schutz der Kundendaten 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 58ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 58ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 418	Schutz der Kundendaten	418-1	Begründete Beschwerden in Bezug auf Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten	n.a.	Es lagen 2017 keine begründeten Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes und den Verlust von Kundendaten vor.
Zusätzliches Thema: GRI 419 Sozioökonomische Compliance 2016					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 13ff, 89ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 13ff, 89ff	Strategie, (Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f, 89	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, (Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht: Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat
GRI 419	Sozioökonomische Compliance	419-1	Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich	n.a.	Es gab 2017 keine signifikanten Strafen als Folge der Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.
Wesentliches Thema: Gesundheit der Mitarbeiter und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 72ff	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Mitarbeiter
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 72ff	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Mitarbeiter Gesundheitsthemen für Mitarbeiter liegen in der Verantwortung der jeweiligen Tochtergesellschaften. In den größeren Unternehmen gibt es entsprechende Gesundheitseinrichtungen oder Zugang zu externen Gesundheitszentren.
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse Die Krankheitstage werden erfasst. Zielsetzung ist, die Gesundheit der Mitarbeiter und die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zu fördern. Erstellte Gesundheitsberichte sind die Basis für allfällige Verbesserungsmaßnahmen.
Wesentliches Thema: Finanzbildung					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 64	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft (Wirtschafts- und Finanzbildung)
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 64	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Verantwortung gegenüber der Gesellschaft (Wirtschafts- und Finanzbildung)
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse Die Verantwortung über die Durchführung der Aktivitäten obliegt der Verantwortung der jeweiligen Tochterbanken.
Wesentliches Thema: Kundenzufriedenheit					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 68	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 68	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse Die Kundenzufriedenheit wird mittels Umfragen nach einheitlichen Kriterien in allen relevanten Märkten gemessen und fließt in strategische Überlegungen ein.
Wesentliches Thema: Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung					
GRI 103	Managementansatz	103-1	Erklärung der wesentlichen Themen und ihre Abgrenzungen	S. 59f, 68f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-2	Der Managementansatz und seine Komponenten	S. 59f, 68f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse, Kunden
GRI 103	Managementansatz	103-3	Prüfung des Managementansatzes	S. 59f	(Konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht: Wesentlichkeitsanalyse Die Einhaltung der vorhandenen Ausschlusskriterien für Veranlagungen und Finanzierungen obliegt den entsprechenden Geschäftseinheiten. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, ob Ausschlusskriterien die beabsichtigte Wahrnehmung der gesellschaftlichen und ökologischen Verantwortung erfüllen.

An den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG

UNABHÄNGIGER BESTÄTIGUNGSBERICHT

Unabhängige Prüfung der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2017 der Erste Group Bank AG

Auftragsgegenstand

Wir wurden von der Erste Group Bank AG (nachfolgend „**EGB**“ oder „**Unternehmen**“) mit der Durchführung einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit (nachfolgend „**Prüfung**“) der Aussagen und Daten zur Nachhaltigkeitsberichterstattung 2017 (nachfolgend „**Bericht**“) der EGB, nach den GRI-Standards KERN-Option erstellt, beauftragt.

Die Prüfung umfasste das Kapitel „Nichtfinanzieller Bericht“ im „Geschäftsbericht 2017“ im pdf-Format, bezüglich jener Angaben und Verweise, auf die im GRI Index verwiesen wird.

Im Bericht wurden die im GRI Content Index angeführten Verweise, jedoch nicht darüber hinaus gehende weitere (Web-) Verweise, geprüft.

Unsere Prüfungshandlungen wurden gesetzt, um eine begrenzte Prüfsicherheit als Grundlage für unsere Beurteilung zu erlangen. Der Umfang der Prüfungshandlungen zur Einholung von Prüfungsnachweisen ist geringer als jener für hinreichende Prüfsicherheit (wie beispielsweise bei einer Jahresabschlussprüfung), sodass ein geringerer Grad an Prüfsicherheit gegeben ist.

Klarstellungen zum Prüfauftrag

- _ Gegenstand unseres Auftrags war weder eine Abschlussprüfung, noch eine prüferische Durchsicht von Abschlüssen. Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüften Leistungsindikatoren und Aussagen, sowie Informationen aus dem Corporate Governance Bericht und der Risikoberichterstattung wurden von uns keiner Prüfung unterzogen. Wir überprüften die GRI-konforme Darstellung dieser Informationen im Bericht.
- _ Die Prüfung zukunftsbezogener Angaben war nicht Gegenstand unseres Auftrags.
- _ Zahlen, die aus externen Studien entnommen wurden, wurden nicht geprüft. Es wurde lediglich die korrekte Übernahme der relevanten Angaben und Daten in den Bericht überprüft.
- _ Ebenso war weder die Aufdeckung und Aufklärung strafrechtlicher Tatbestände, wie z.B. Unterschlagungen oder sonstiger doloser Handlungen, noch die Beurteilung der Effektivität und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung Gegenstand unseres Auftrags.

Kriterien

Wir beurteilten die Informationen im Bericht auf Basis der folgenden für das Geschäftsjahr 2017 maßgeblichen Kriterien (nachfolgend „**die Kriterien**“):

- _ GRI-Standards¹⁰ iVm dem Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz (NaDiVeG) § 267a UGB.

Wir gehen davon aus, dass diese Kriterien für die Durchführung unseres Prüfauftrags angemessen sind.

Verantwortung des Managements

Das Management der EGB ist für die Erstellung des Berichts sowie für die darin enthaltenen Informationen, in Übereinstimmung mit den oben genannten Kriterien, verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung von internen Kontrollen.

Diese Verantwortung beinhaltet nicht nur ein ordnungsgemäßes Reporting, sondern auch die Entwicklung, Implementierung und Sicherstellung eines Internen Kontrollsystems, um die erforderliche Datenqualität (inkl. Nachvollziehbarkeit) zu gewährleisten. Ein solches Internes Kontrollsystem ist für die Erstellung des Berichts maßgeblich, um wesentliche falsche Angaben auszuschließen.

Unsere Verantwortung

Unsere Verantwortung besteht darin, ein Urteil über die Informationen im Bericht auf Basis einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit abzugeben.

Wir haben unseren Prüfauftrag unter Beachtung des „International Federation of Accountants’ ISAE 3000“¹¹-Standards sowie des von der „International Federation of Accountants“ (IFAC) herausgegebenen „Code of Ethics for Professional Accountants“ - worin Regelungen zu unserer Unabhängigkeit enthalten sind - geplant und durchgeführt.

Gegenstand unserer Leistung ist es nicht, Interessen spezifischer Dritter zu berücksichtigen. Sie dient daher ausschließlich dem Auftraggeber und nur für dessen Zwecke. Sie ist somit nicht darauf ausgerichtet und dazu bestimmt, Dritten als Entscheidungsgrundlage zu dienen.

¹⁰<https://www.globalreporting.org/standards>

¹¹International Federation of Accountants’ International Standard for Assurance Engagements Other than Audits or reviews of Historical Financial Information (ISAE3000) Revised, effective for assurance statements dated on or after December 15, 2015.

Gemäß der „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftstreuhandberufe“¹² ist unsere Haftung beschränkt. Demnach haftet der Berufsberechtigte nur für vorsätzliche und grob fahrlässig verschuldete Verletzungen der übernommenen Verpflichtungen. Im Falle grober Fahrlässigkeit beträgt die maximale Haftungssumme gegenüber der EGB und etwaigen Dritten insgesamt EUR 726.730.

Unsere Vorgehensweise

Wir haben auftragsgemäß alle jene Prüfungshandlungen durchgeführt, die uns erforderlich erschienen, um eine ausreichende und geeignete Basis für unser Urteil zu erlangen. Wesentliche Prüfungshandlungen von uns waren:

- _ Erlangung eines Gesamtüberblicks zur Unternehmenstätigkeit, sowie zur Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens;
- _ Durchführung von Interviews mit Unternehmensverantwortlichen, um relevante Systeme, Prozesse und interne Kontrollen, welche die Erhebung der Informationen für die Berichterstattung unterstützen, zu identifizieren und zu verstehen;
- _ Durchsicht der relevanten Dokumente auf Konzern-, Vorstands- und Managementebene, um Bewusstsein und Priorität der Themen und definierten Schwerpunktbereiche in der Berichterstattung zu beurteilen und um zu verstehen, wie Fortschritte überwacht werden;
- _ Erhebung der Risikomanagement- und Governance-Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeit und kritische Evaluierung der Darstellung im Bericht;
- _ Durchführung analytischer Prüfungshandlungen auf Unternehmensebene;
- _ Durchführung von Standortbegehungen in Wien, Graz und Zagreb, um Nachweise zu Leistungskennzahlen zu erhalten.
- _ Stichprobenartige Überprüfung der Daten und Prozesse, um zu erheben, ob diese auf Konzernebene angemessen übernommen, konsolidiert und berichtet worden sind. Dies umfasste die Beurteilung, ob die Daten in genauer, verlässlicher und vollständiger Art und Weise berichtet worden sind;
- _ Bewertung der Berichterstattung zu wesentlichen Themen, welche im Rahmen von Stakeholderdialogen angesprochen worden sind, über welche in externen Medien Bericht erstattet worden ist und zu welchen Wettbewerber in ihren ökologischen und gesellschaftlichen Berichten Bezug nehmen;
- _ Evaluierung der Wesentlichkeitsanalyse unter Einbeziehung von branchenspezifischen Megatrends sowie Aspekten von GRI;
- _ Stichprobenartige Überprüfung der Aussagen im Bericht auf Basis der Berichtsgrundsätze der GRI-Standards;
- _ Beurteilung, ob die NaDiVeG Anforderungen angemessen adressiert wurden und
- _ Beurteilung, ob für die Kern-Option die GRI Standards konform/korrekt angewendet wurden.

Unsere Bestätigung

Auf Grundlage unserer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Prüfsicherheit sind uns – mit Ausnahme der nachfolgenden Einschränkungen – keine weiteren Sachverhalte bekannt, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Informationen im Bericht nicht in Übereinstimmung mit den oben definierten Kriterien sind.

Einschränkungen

- _ Der konsolidierte Bericht hat gemäß § 267a UGB den gesamten Konsolidierungskreis der EGB zu umfassen. Vom Konsolidierungskreis der EGB ausgehend werden abweichend nur jene Sparkassen berücksichtigt, die mehr als 500 Mitarbeiter haben.
- _ Die Berichterstattung über die Umweltdaten umfasst zwar die wesentlichen, jedoch nicht sämtliche Standorte der EGB in Österreich, in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Ungarn, in Kroatien, in Serbien, in Slowenien, in Polen und in Rumänien; weiters auch nicht die Standorte in London, New York und Hongkong und auch nicht Standorte in kleineren Staaten der Balkanregion (Bosnien, etc.).
- _ Darüber hinaus werden auch weitere nichtfinanzielle Kennzahlen zu den wesentlichen Themen Finanzbildung, Soziales Engagement, Social Banking, Nachhaltige Kriterien beim Einkauf, Kundenzufriedenheit sowie Verantwortungsvolle Veranlagung und Finanzierung nur für ausgewählte Unternehmensbereiche berichtet.
- _ Es sind nicht alle relevanten Tochterunternehmen der EGB in ein einheitliches Risikoevaluierungs-, Datenmanagement-, Datenkontroll- und Berichtssystem zur Erfassung der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren eingebunden.

Wien, 21. März 2018

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Stefan Uher e.h.

ppa. Christine Jasch e.h.

¹²Fassung vom 21. Februar 2011, herausgegeben von der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, Kapitel 8, http://www.kwt.or.at/PortalData/1/Resources/aab/AAB_2011.pdf

Corporate Governance

(Konsolidierter) Corporate Governance-Bericht

Die Erste Group Bank AG bekennt sich seit 2003 im Sinne einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung dazu, die Regeln des Österreichischen Corporate Governance-Kodex (ÖCGK – siehe <http://www.corporate-governance.at>) anzuwenden. Darüber hinaus hat der Vorstand im Jahr 2015 ein Statement of Purpose beschlossen. Diese Erklärung präzisiert und bekräftigt den Zweck der Erste Group Bank AG, Wohlstand in der Region, in der die Erste Group tätig ist, zu verbreiten und abzusichern. Auf Basis des Statements of Purpose definiert ein Code of Conduct verpflichtende Regeln für das tägliche Geschäftsleben. Die Erste Group achtet im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit auf Verantwortung, Respekt und Nachhaltigkeit. Dadurch hilft der Code of Conduct, die Reputation der Erste Group zu wahren und das Vertrauen der Stakeholder zu festigen. Dieser Corporate Governance-Bericht wurde gemäß § 243c sowie § 267b Unternehmensgesetzbuch (UGB) und den Regeln 60ff des ÖCGK erstellt und fasst den Corporate Governance-Bericht der Erste Group Bank AG als Mutterunternehmen sowie den konsolidierten Corporate Governance-Bericht in einem Bericht zusammen. Erstmals wird für dieses Geschäftsjahr auch ein (konsolidierter) nichtfinanzieller Bericht gemäß § 243b sowie § 267a UGB vom Vorstand erstellt, welcher als Teil des Geschäftsberichts veröffentlicht wird.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die Erste Group Bank AG sämtliche L-Regeln (Legal Requirement – beruhen auf zwingendem Recht) und R-Regeln (Recommendation – Regeln mit Empfehlungscharakter, eine Nichteinhaltung ist weder offenzulegen noch zu begründen) sowie – mit zwei Ausnahmen – alle C-Regeln (Comply or Explain – Abweichung ist zulässig, muss jedoch erklärt und begründet werden) des ÖCGK erfüllt. Die beiden Abweichungen werden nachstehend dargestellt und begründet: Gemäß der C-Regel 2 ÖCGK gilt für die Ausgestaltung der Aktie das Prinzip „one share – one vote“, d.h. das Unternehmen soll nur Aktien ausgeben, bei denen jeder Aktie ein Stimmrecht und keine Entsendungsrechte in den Aufsichtsrat gewährt werden. Der Aktionärin DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung wird durch die Satzung der Erste Group Bank AG (Punkt 15.1.) jedoch das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats eingeräumt, solange sie gemäß § 92 Abs. 9 Bankwesengesetz (BWG) für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet. Die Privatstiftung hat von diesem Entsendungsrecht bisher keinen Gebrauch gemacht. Gemäß der C-Regel 52a ÖCGK soll die Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats (ohne Arbeitnehmervertreter) höchstens zehn betragen. Zu Beginn des Jahres 2017 gehörten dem Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG zwölf von der Hauptversammlung gewählte Mitglieder an, ge-

genwärtig sind es elf. Neben der Größe der Erste Group und deren Marktposition in sieben Kernmärkten in Zentral- und Osteuropa sind die Gründe für die Abweichung von der C-Regel 52a ÖCGK, dass der Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG einer Vielzahl von finanzmarktbezogenen und aufsichtsrechtlichen Prüf- und Überwachungsaufgaben zu erfüllen hat. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Anforderungen an die Diversität hinsichtlich mehrerer unterschiedlicher Kriterien zu erfüllen.

Arbeitsweise im Vorstand und Aufsichtsrat

Die Erste Group Bank AG ist eine nach österreichischem Recht errichtete Aktiengesellschaft mit Vorstand und Aufsichtsrat als Leitungsorganen (dualistisches System). Der Vorstand hat unter eigener Verantwortung die Gesellschaft so zu leiten, wie es das Wohl des Unternehmens unter Berücksichtigung der Interessen der Aktionäre und der Arbeitnehmer sowie des öffentlichen Interesses erfordert. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Er gewährleistet ein wirksames Risikomanagement und Risikocontrolling. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse unter Beachtung aller relevanten Rechtsvorschriften, der Bestimmungen der Satzung, seiner Geschäftsordnung sowie des Statement of Purpose. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands, setzt die Vergütung des Vorstands fest, und er überwacht und evaluiert jährlich dessen Tätigkeit. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Festlegung der Unternehmensstrategie. Er entscheidet die vom Gesetz, von der Satzung und seiner Geschäftsordnung vorgesehenen Angelegenheiten mit.

Auswahl und Beurteilung von Organmitgliedern

Die Qualifikationsanforderungen für Organmitglieder (Vorstand und Aufsichtsrat) der Erste Group Bank AG sind in internen Richtlinien für die Auswahl und Eignungsbeurteilung von Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern (Suitability Policy) geregelt. Diese Richtlinien definieren im Einklang mit den einschlägigen rechtlichen Vorschriften den internen Ordnungsrahmen für die Auswahl und die Eignungsbeurteilung von Organmitgliedern. Folgende Kriterien liegen der Beurteilung von vorgeschlagenen und bestellten Organmitgliedern zugrunde: persönliche Zuverlässigkeit, fachliche Eignung und erforderliche Erfahrung sowie Governancekriterien (mögliche Interessenkonflikte, Unabhängigkeit, zeitliche Verfügbarkeit, Gesamtzusammensetzung des Vorstands oder Aufsichtsrats, Diversität).

Schulungs- und Ausbildungsmaßnahmen

Um die angemessene fachliche Qualifikation von Organmitgliedern laufend sicherzustellen, organisiert die Erste Group regelmäßig Veranstaltungen und Seminare, an denen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, Führungskräfte und Mitarbeiter teilnehmen können. Referenten sind interne und externe Experten.

VORSTAND

Vorstandsmitglied	Geburtsjahr	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Andreas Treichl (Vorsitzender)	1952	1. Oktober 1994	30. Juni 2020
Peter Bosek	1968	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020
Petr Brávek	1961	1. April 2015	31. Dezember 2020
Willibald Cernko	1956	1. Jänner 2017	31. Dezember 2020
Gernot Mittendorfer	1964	1. Jänner 2011	31. Dezember 2020
Jozef Síkela	1967	1. Jänner 2015	31. Dezember 2020

Der Vorstand setzte sich im Geschäftsjahr 2017 aus sechs Mitgliedern zusammen.

Zwischen den Mitgliedern des Vorstands der Erste Group Bank AG besteht mit Wirkung zum 1. Jänner 2018 die folgende Geschäftsverteilung

Vorstandsmitglied	Verantwortungsbereich
Andreas Treichl (Vorsitzender)	Group Strategy, Group Secretariat, Brand Management and Company Transformation, Group Investor Relations, Group Human Resources, Human Resources, Group Audit, Group Board Support & Stakeholder Management, Social Banking Development
Peter Bosek	Erste Hub, Digital Sales, Group Retail Strategy
Petr Brávek	Holding IT, Holding Banking Operations, Group COO Governance, Group Architecture and Portfolio Management
Willibald Cernko	Executive Divisional Director Strategic Risk, Group Liquidity and Market Risk Management, Enterprise wide Risk Management, Credit Risk Models, Group Non Financial Risk, Group Workout, Group Credit Risk Management, Group Legal
Gernot Mittendorfer	Executive Divisional Director Strategic Data Program, Group ALM, Group Data Management and Reporting, Group Accounting and Group Controlling, Group Services
Jozef Síkela	Group Corporates, GCRE & Leasing, Group Markets, Operating Office C and M, Group Research

Aufsichtsratsmandate und vergleichbare Funktionen Leitungsaufgaben bei Tochtergesellschaften

Die Vorstandsmitglieder hatten zum 31. Dezember 2017 folgende Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen Gesellschaften sowie in wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG (Letztere sind mit * gekennzeichnet). Leitungsaufgaben bei wesentlichen Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG wurden nicht übernommen.

Andreas Treichl

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied),
Banca Comercială Română S.A.* (Stv. Vorsitz),
Česká spořitelna, a.s.* (Stv. Vorsitz),
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse* (Vorsitz),
Leoganger Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. (Mitglied)

Peter Bosek

Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group (2. Stv. Vorsitz),
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (Mitglied),
Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied)

Petr Brávek

Česká spořitelna, a.s.* (Mitglied),
s IT Solutions AT Spardat GmbH* (2. Stv. Vorsitz),
Erste Group IT International GmbH* (Vorsitz)

Willibald Cernko

Semper Constantia Privatbank Aktiengesellschaft (Stv. Vorsitz),
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Mitglied),
Erste & Steiermärkische Bank d.d.* (Erste Bank Croatia) (Vorsitz)

Gernot Mittendorfer

Banca Comercială Română S.A.* (Mitglied),
Erste Bank Hungary Zrt.* (Mitglied),
Erste Bank a.d. Novi Sad* (Vorsitz),
Slovenská sporiteľňa, a.s.* (Mitglied),
Erste Group IT International GmbH* (Stv. Vorsitz)

Jozef Síkela

Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft (Mitglied),
Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.* (Mitglied)

AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2017 gehörten folgende Mitglieder dem Aufsichtsrat an:

Position	Name	Geburts-jahr	Beruf	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode
Vorsitzender	Friedrich Rödler	1950	Wirtschaftsprüfer und Steuerberater	4. Mai 2004	HV 2022
1. Stellvertreter	Jan Homan	1947	Generaldirektor i.R.	4. Mai 2004	HV 2022
2. Stellvertreterin (bis 17. Mai 2017)	Bettina Breiteneder	1970	Unternehmerin	4. Mai 2004	HV 2017
2. Stellvertreter (ab 17. Mai 2017)	Maximilian Hardegg	1966	Unternehmer	12. Mai 2015	HV 2020
Mitglied	Elisabeth Bleyleben-Koren	1948	Generaldirektorin i.R.	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Gunter Griss	1945	Rechtsanwalt	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Jordi Gual Solé	1957	Chairman, CaixaBank	17. Mai 2017	HV 2022
Mitglied	Marion Khüny	1969	Beraterin	17. Mai 2017	HV 2019
Mitglied	Elisabeth Krainer Senger-Weiss	1972	Rechtsanwältin	21. Mai 2014	HV 2019
Mitglied	Antonio Massanell Lavilla	1954	Deputy Chairman, CaixaBank	12. Mai 2015	15. September 2017
Mitglied	Brian D. O'Neill	1953	Senior Advisor, Lazard Frères & Co	31. Mai 2007	HV 2022
Mitglied	Wilhelm Rasinger	1948	Berater	11. Mai 2005	HV 2020
Mitglied	John James Stack	1946	CEO i.R.	31. Mai 2007	HV 2021
Vom Betriebsrat entsandt:					
Mitglied	Markus Haag	1980		21. November 2011	b.a.w.
Mitglied	Regina Haberhauer	1965		12. Mai 2015	b.a.w.
Mitglied	Andreas Lachs	1964		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Barbara Pichler	1969		9. August 2008	b.a.w.
Mitglied	Jozef Pinter	1974		25. Juni 2015	b.a.w.
Mitglied	Karin Zeisel	1961		9. August 2008	b.a.w.

Im Geschäftsjahr 2017 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat: Bettina Breiteneder, die 2. Stellvertreterin des Vorsitzenden, hat ihr Mandat mit Wirkung zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung der Erste Group Bank AG am 17. Mai 2017

zurückgelegt. In dieser Hauptversammlung wurden Jordi Gual Solé und Marion Khüny in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gewählt. Antonio Massanell Lavilla hat seinen Rücktritt als Mitglied des Aufsichtsrats zum 15. September 2017 erklärt.

Mitgliedschaft in den Ausschüssen des Aufsichtsrats

Zum 26. Jänner 2018 setzten sich die Ausschüsse wie folgt zusammen:

Name	Exekutiv-ausschuss	Nominierungs-ausschuss	Prüfungs-ausschuss	Risiko-ausschuss	Vergütungs-ausschuss	IT-Ausschuss
Friedrich Rödler	Vorsitz	Vorsitz	Mitglied*	Vorsitz	Vorsitz**	Stv. Vorsitz
Jan Homan	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Vorsitz	Stv. Vorsitz	Stv. Vorsitz	Ersatz
Maximilian Hardegg	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Vorsitz
Elisabeth Bleyleben-Koren	-	-	Mitglied	Mitglied	-	-
Gunter Griss	-	-	-	-	Mitglied	-
Jordi Gual Solé	-	-	-	-	Mitglied	-
Marion Khüny	-	-	-	Mitglied	-	Mitglied
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	-	Mitglied	-	Ersatz	-	Mitglied
Brian D. O'Neill	-	-	-	-	Mitglied	-
Wilhelm Rasinger	Ersatz	-	Mitglied	Mitglied	-	-
John James Stack	-	-	-	-	Mitglied	-
Vom Betriebsrat entsandt:						
Markus Haag	-	-	-	Mitglied	Ersatz	-
Regina Haberhauer	-	-	Mitglied	Ersatz	-	-
Andreas Lachs	Ersatz	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Mitglied
Barbara Pichler	Mitglied	Mitglied	Mitglied	-	Mitglied	Ersatz
Jozef Pinter	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Ersatz
Karin Zeisel	Mitglied	Mitglied	Ersatz	Ersatz	Mitglied	Mitglied

* Finanzexperte, ** Vergütungsexperte

Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen

Aufsichtsratsmitglieder hatten zum Stichtag 31. Dezember 2017 folgende weitere Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funkti-

onen in in- und ausländischen Gesellschaften. Wesentliche Tochterunternehmen der Erste Group Bank AG sind mit *, börsennotierte Gesellschaften sind mit ** gekennzeichnet.

Friedrich Rödler

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG* (Vorsitz),
Erste Bank Hungary Zrt.*,
Sparkassen-Prüfungsverband (Vorsitz),
Abschlussprüferaufsichtsbehörde

Jan Homan

Constantia Flexibles Holding GmbH,
Frapag Beteiligungsholding AG (Vorsitz),
Slovenská sporiteľňa, a.s.*

Bettina Breiteneder

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung,
PAPPAS Holding GmbH,
Generali Holding Vienna AG,
Best in Parking-Holding AG (Stv. Vorsitz)

Maximilian Hardegg

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung,
Česká spořitelna, a.s.*

Gunter Griss

AVL List GmbH (Vorsitz),
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft* (2. Stv. Vorsitz),
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft* (Vorsitz)

Jordi Gual Solé

CaixaBank, S.A.** (Vorsitz),
Repsol S.A.**

Marion Khüny

KA Finanz AG

Elisabeth Krainer Senger-Weiss

Gebrüder Weiss Holding AG,
Gebrüder Weiss GmbH

Brian D. O'Neill

Emigrant Bank,
Banca Comercială Română S.A.*,
Aqua Venture Holdings, LLC

Wilhelm Rasinger

Friedrichshof Wohnungsgenossenschaft reg. Gen. mbH (Vorsitz),
Gebrüder Ulmer Holding GmbH,
Haberkorn Holding AG,
Haberkorn GmbH,
S IMMO AG**,
Wienerberger AG**

John James Stack

Ally Bank,
Ally Financial Inc.**,
Česká spořitelna, a.s.* (Vorsitz),
Mutual of America Capital Management

Elisabeth Bleyleben-Koren hatte zum Stichtag 31. Dezember 2017 keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Antonio Massanell Lavilla hat seine Aufsichtsratsmandate in der Repsol S.A.**, SAREB, S.A., Telefónica, S.A.** und Cecabank, S.A. (Vorsitz) zum 31. Dezember 2017 beendet.

Vom Betriebsrat entsandt:

Regina Haberhauer

ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.*,
Erste Asset Management GmbH*

Barbara Pichler

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung

Andreas Lachs

VBV-Pensionskasse Aktiengesellschaft

Markus Haag, Jozef Pinter und Karin Zeisel hatten keine Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen Gesellschaften.

Einbindung der Aktionäre und der Arbeitnehmer in die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats

Die Arbeitnehmervertretung ist gemäß den gesetzlichen Vorgaben und der Satzung berechtigt, in den Aufsichtsrat für je zwei von der Hauptversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder ein Mitglied aus ihren Reihen zu entsenden (Drittelparität). Bei ungerader Zahl der Aktionärsvertreter wird zugunsten der Arbeitnehmervertreter aufgestockt.

Maßnahmen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten

Die Aufsichtsratsmitglieder werden jährlich mit den Bestimmungen des ÖCGK betreffend Interessenkonflikte befasst. Weiters erhalten neue Mitglieder des Aufsichtsrats bei Aufnahme ihrer Aufsichtsratsstätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Gemäß der C-Regel 53 ÖCGK hat die Mehrheit der von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären aufgrund der Satzung entsandten Mitglieder des Aufsichtsrats von der Gesellschaft und deren Vorstand unabhängig zu sein. Ein Aufsichtsratsmitglied ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Der Aufsichtsrat bekennt sich bei der Festlegung der Kriterien für die Beurteilung der Unabhängigkeit zu den Leitlinien, die im Anhang 1 des ÖCGK angeführt sind:

- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß L-Regel 48 führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- _ Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Basierend auf den angeführten Kriterien haben sich alle Aufsichtsratsmitglieder für unabhängig erklärt.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hält direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 10% an der Erste Group Bank AG. Drei Mitglieder des Aufsichtsrats (Maximilian Hardegg, Bettina Breiteneder und Barbara Pichler) nahmen im Jahr 2017 eine Organfunktion in einem Unternehmen wahr, das über 10% der Anteile an der Erste Group Bank AG hält. Ein Mitglied (Wilhelm Rasinger) vertrat insbesondere die Interessen der Privataktionäre.

Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats nahmen 2017 an mehr als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats persönlich teil, die nach ihrer Wahl bzw. Entsendung in den Aufsichtsrat stattgefunden haben.

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

Der Nominierungsausschuss hat in seiner Sitzung am 24. Jänner 2018 die Evaluierung der Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse durchgeführt. Dabei wurde etwa die Anwesenheit der Aufsichtsratsmitglieder in den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse im gesamten Jahr 2017 erörtert, die Effizienz der Tätigkeit sowie die Organisation und Arbeitsweise des Aufsichtsrats beurteilt und die Zusammensetzung der Ausschüsse kritisch

hinterfragt. Es wurden potenzielle Interessenkonflikte der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder diskutiert sowie die Anzahl der Mandate und Nebentätigkeiten der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder besprochen. Der Aufsichtsrat wird gemäß der C-Regel 36 ÖCGK die Ergebnisse dieser Evaluierung erörtern und berücksichtigen.

Zustimmungspflichtige Verträge (C-Regel 49 ÖCGK)

Es wurden keine zustimmungspflichtigen Verträge gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG abgeschlossen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS UND DEREN ENTSCHEIDUNGSBEFUGNISSE

Der Aufsichtsrat hat sechs Ausschüsse gebildet, den Risikoausschuss, den Exekutivausschuss, den Prüfungsausschuss, den Nominierungsausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den IT-Ausschuss.

Risikoausschuss

Der Risikoausschuss berät den Vorstand hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Risikobereitschaft und Risikostrategie des Kreditinstituts und überwacht die Umsetzung dieser Risikostrategie. Weiters überprüft der Ausschuss, ob die Preisgestaltung der angebotenen Dienstleistungen und Produkte das Geschäftsmodell und die Risikostrategie des Kreditinstituts angemessen berücksichtigt. Unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses, obliegt ihm auch die Überprüfung, ob bei den vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreizen Risiko, Kapital, Liquidität sowie Wahrscheinlichkeit und Zeitpunkt von realisierten Gewinnen berücksichtigt werden. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen, bei denen Kredite und Veranlagungen oder Großveranlagungen eine Höhe erreichen, die das Pouvoir des Vorstands gemäß Pouvoir-Regelung übersteigen. Der Zustimmung des Risikoausschusses bedarf jede Veranlagung oder Großveranlagung im Sinne des § 28b BWG, deren Buchwert 10% der anrechenbaren Eigenmittel der Gesellschaft oder der anrechenbaren konsolidierten Eigenmittel der Kreditinstitutgruppe überschreitet. Weiters obliegt ihm die Erteilung von Vorausermächtigungen, soweit gesetzlich zulässig. Der Risikoausschuss ist zuständig für die Überwachung des Risikomanagements der Erste Group Bank AG. Mindestens einmal im Jahr ist dem Ausschuss ein Grundsatzbericht zu Organisation, Struktur und Funktionsweise des Risikomanagementsystems für die Gesellschaft und die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften vorzulegen. Der Aufsichtsrat übertrug dem Risikoausschuss das Recht auf Zustimmung zur Errichtung und Schließung von Zweigniederlassungen und zur Erteilung der Prokura oder Handlungsvollmacht für den gesamten Geschäftsbetrieb. Dem Ausschuss obliegt die Überwachung der Kapital- und Unternehmensbeteiligungen der Gesellschaft, außer in Fällen, die in die Zuständigkeit des Prüfungsausschusses fallen. Zu den Aufgaben des Risikoausschusses gehört auch die Kenntnisnahme von Berichten über Rechtsstreitigkeiten und über die Risikoauswirkung und Kostenbelastung von größeren IT-Projekten sowie von Berichten über wichtige aufsichtsbehördliche Prüfungen von Tochterunternehmen.

Exekutivausschuss

Der Exekutivausschuss tagt ad hoc im Auftrag des Aufsichtsrats, um spezifische Themen in Sitzungen oder Umlaufbeschlüssen vorzubereiten. Der Ausschuss kann auch zur abschließenden endgültigen Entscheidung ermächtigt werden. Bei Gefahr im Verzug und zur Abwehr eines schweren Schadens kann der Exekutivausschuss vom Vorsitzenden einberufen werden, um auch ohne spezifisches Mandat des Aufsichtsrats im Interesse des Unternehmens aktiv zu werden.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses; die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft; die Überwachung der Abschlussprüfung und Konzernabschlussprüfung; die Prüfung und Überwachung der Qualifikation und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers), insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft beziehungsweise Konzerngesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen; die Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und die Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie die Rolle des Prüfungsausschusses dabei; die Prüfung des Jahresabschlusses und die Vorbereitung seiner Feststellung, die Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des (konsolidierten) Corporate Governance-Berichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Prüfung des Konzernabschlusses und -lageberichts sowie die Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; die Durchführung des Verfahrens zur Auswahl des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie die Empfehlung für die Bestellung des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Empfehlung für die Verlängerung des Mandats des Abschlussprüfers (Konzernabschlussprüfers) an den Aufsichtsrat; die Kenntnisnahme des zusätzlichen Berichts des Abschlussprüfers sowie die Beratung über diesen Bericht; die Kenntnisnahme zeitnaher Informationen über Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers sowie die Möglichkeit zur Erstattung von Vorschlägen für zusätzliche Prüfungsschwerpunkte; die Kenntnisnahme der Jahresabschlüsse wesentlicher Tochtergesellschaften; die Kenntnisnahme des Beteiligungsberichts, die Kenntnisnahme des Revisionsplans der internen Revision der Gesellschaft; die Kenntnisnahme von Informationen über aktuelle revisionsrelevante Themen im Konzern und über Effizienz und Effektivität der internen Revision; die Kenntnisnahme des Berichts der internen Revision über die Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen sowie des Tätigkeitsberichts gemäß § 20 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über wesentliche Feststellungen des Abschlussprüfers, der internen Revision oder einer aufsichtsbehördlichen Prüfung; die Kenntnisnahme unverzüglicher Informationen über Schadensfälle, soweit sie 5% des konsolidierten Eigenkapitals

oder 10% des budgetierten Nettoergebnisses übersteigen können; die Kenntnisnahme der Berichte des Vorstands zu aktuellen Entwicklungen und Einhaltung (Compliance) in den Bereichen Corporate Governance und Anti-Money-Laundering (Geldwäsche); die Kenntnisnahme des Compliance-Tätigkeitsberichts gemäß § 18 iVm § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz. Ferner hat der Aufsichtsrat dem Prüfungsausschuss die Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts (§243b UGB) in Vorbereitung für die Genehmigung im Aufsichtsrat übertragen.

Nominierungsausschuss

Sitzungen des Nominierungsausschusses haben bei Bedarf stattzufinden (mindestens einmal jährlich) oder wenn ein Mitglied des Ausschusses oder des Vorstands darum ersucht. Der Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung frei werdender Vorstandsmandate und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er beschließt über die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder. Er behandelt und entscheidet über die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern des Vorstands, ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft. Der Nominierungsausschuss unterstützt darüber hinaus den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Vorschlägen an die Hauptversammlung für die Besetzung frei werdender Mandate im Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Besetzung frei werdender Mandate in Vorstand und Aufsichtsrat sind insbesondere die persönliche und fachliche Qualifikation der Mitglieder, die fachlich ausgewogene Zusammensetzung, die Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des betreffenden Organs sowie Aspekte der Diversität zu berücksichtigen. Zugleich legt der Nominierungsausschuss eine Zielquote für das unterrepräsentierte Geschlecht fest und entwickelt eine Strategie, um dieses Ziel zu erreichen. Weiters hat der Nominierungsausschuss darauf zu achten, dass die Entscheidungsfindung des Vorstands oder des Aufsichtsrats nicht durch eine einzelne Person oder eine kleine Gruppe von Personen dominiert wird. Der Nominierungsausschuss hat regelmäßig eine Bewertung der Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung des Vorstands und des Aufsichtsrats durchzuführen und dem Aufsichtsrat nötigenfalls Änderungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus hat der Nominierungsausschuss regelmäßig eine Bewertung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrung sowohl der Vorstandsmitglieder als auch der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats sowie des jeweiligen Organs in seiner Gesamtheit durchzuführen und dem Aufsichtsrat mitzuteilen. Im Hinblick auf die Auswahl des höheren Managements hat der Nominierungsausschuss den Kurs des Vorstands zu überprüfen und den Aufsichtsrat bei der Erstellung von Empfehlungen an den Vorstand zu unterstützen.

Vergütungsausschuss

Der Vergütungsausschuss bereitet die Beschlüsse zum Thema Vergütung vor, einschließlich solcher, die sich auf Risiko und Risikomanagement des Kreditinstituts auswirken und vom Aufsichtsrat zu fassen sind. Weiters genehmigt der Vergütungsaus-

schuss die allgemeinen Prinzipien der Vergütungspolitik, überprüft sie regelmäßig und ist für ihre Umsetzung verantwortlich. Er überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogene Anreizstrukturen, jeweils im Zusammenhang mit der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken, der Eigenmittelausstattung und Liquidität, wobei auch die langfristigen Interessen von Aktionären, Investoren und Mitarbeitern des Kreditinstituts sowie das volkswirtschaftliche Interesse an einem funktionsfähigen Bankwesen und an der Finanzmarktstabilität zu berücksichtigen sind. Der Ausschuss billigt die Ausnahmen bei der Anwendung der Vergütungspolitik für einzelne Mitarbeiter der Gesellschaft und überwacht die Auszahlung der variablen Vergütung an Vorstandsmitglieder und Mitglieder der zweiten Managementebene der Gesellschaft sowie an Vorstandsmitglieder wesentlicher Tochterunternehmen. Weiters überprüft er die (variable) Vergütung von leitenden Angestellten der Gesellschaft, die in unabhängigen Kontrollfunktionen wie Risikomanagement und Compliance tätig sind, und von Mitarbeitern, die wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben. Er genehmigt darüber hinaus die Klassifizierung jener Mitarbeiter, welche wesentliche Auswirkungen auf das Risikoprofil der Gesellschaft haben, als solche und überprüft die der Entscheidung des Vorstands zugrunde gelegten Kriterien sowie des Verfahrens, nach dem die Entscheidungen getroffen wurden. Ferner stellt der Ausschuss sicher, dass die den Aktionären zur Vergütungspolitik und -praxis bereitgestellten Informationen angemessen sind. Einmal pro Jahr ist dem Ausschuss ein umfassender Bericht zu erstatten, in dem neben dem Vergütungssystem einschließlich der wesentlichen Leistungsindikatoren auch über die Mitarbeiter- und Führungskräfte-situation im Konzern berichtet wird.

IT-Ausschuss

Der IT-Ausschuss überprüft und überwacht IT-bezogene Angelegenheiten und die IT-Strategie im Allgemeinen. Darüber hinaus obliegt ihm insbesondere die Kenntnisnahme von IT-Berichten; von Berichten zur IT-Outsourcing-Strategie und zur Auslagerung von IT-bezogenen Funktionen; die Kenntnisnahme des Group IT-Budgets; von Berichten zum Status der IT-Support-Funktion und zur Entwicklung der wesentlichen IT-Initiativen und Projekte; die Überwachung der Kapazität und Leistungsfähigkeit der Systeme, des Betriebskontinuitäts- und Krisenmanagements der Informationssicherheit und der Computer- und Netzsicherheit sowie die Kenntnisnahme wesentlicher Änderungen der Organisationsstruktur und der Zuständigkeiten des IT-Ressorts.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND BERICHT ÜBER TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

Im Geschäftsjahr 2017 fanden sechs Aufsichtsratssitzungen statt.

Bei jeder ordentlichen Aufsichtsratssitzung, ausgenommen der Sitzung vom 17. Mai 2017, wurden die monatlichen Entwicklungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung präsentiert, wurde über die einzelnen Risikoarten und das Gesamtrisiko der

Bank berichtet, die Lage einzelner Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa besprochen und quartalsweise über die Prüfungsgebiete und die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG berichtet. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten über wesentliche Themen, die seit der letzten Aufsichtsratssitzung in den Ausschüssen behandelt wurden. Ein wiederkehrendes Thema in den Aufsichtsratssitzungen in 2017 waren Berichte zu aktuellen regulatorischen Entwicklungen im Bankenumfeld und deren Auswirkungen auf die Erste Group. Dem Aufsichtsrat wurden regelmäßig jene Vorstandsanträge vorgelegt, die nach den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung und den Geschäftsordnungen der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen.

In der Sitzung vom 29. März 2017 wurden Jahresabschluss und Lagebericht 2016, Konzernabschluss und -lagebericht 2016 sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht 2016 geprüft, die Prüfberichte der Abschlussprüfer behandelt und der Jahresabschluss 2016 entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses festgestellt. Weiters wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung besprochen und genehmigt. Ebenfalls wurde beschlossen, PwC Wirtschaftsprüfung GmbH der Hauptversammlung am 17. Mai 2017 als zusätzlichen (Konzern-) Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2018 vorzuschlagen. Darüber hinaus wurde unter anderem über die aktuellen Entwicklungen bei der Erste Bank Hungary Zrt. berichtet, der Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung genehmigt, und der Jahresbericht des Aufsichtsrats über Organkredite gemäß § 28 Abs. 4 BWG sowie die Aufstellung gemäß C-Regel 82a ÖCGK jeweils zur Kenntnis genommen.

In der konstituierenden Sitzung vom 17. Mai 2017 im Anschluss an die Hauptversammlung wurden die Anwesenden informiert, dass Marion Khüny und Jordi Gual Solé neu und Friedrich Rödler, Jan Homan, Brian D. O'Neill und John James Stack wieder jeweils in den Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG gewählt wurden. Ferner hat der Vorsitzende bekannt gegeben, dass Bettina Breiteneder auf eigenen Wunsch als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden ist. In Folge wurden Friedrich Rödler zum Vorsitzenden, Jan Homan zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden und Maximilian Hardegg zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Weiters wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats in die jeweiligen Ausschüsse des Aufsichtsrats gewählt und sohin die Besetzung der Ausschüsse neu festgelegt. Darüber hinaus wurde auch der Aufteilungsschlüssel für die von der Hauptversammlung beschlossene Aufsichtsratsvergütung für das Jahr 2016 festgelegt. Abschließend wurde der jährliche Bericht von Group Compliance zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung vom 29. Juni 2017, an der auch Vertreter des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden teilgenommen, präsentiert und Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet haben, wurde der aktuelle Stand von einigen Projekten erörtert und der Bericht über die Erfüllung der ALM-Strategie zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurde der Rahmenplan für die Ausgabe von Zertifikaten und Optionsscheinen genehmigt.

In der Sitzung vom 14. September 2017 wurde über die aktuellen Entwicklungen bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen, über wesentliche Mitbewerber, über die gruppenweite und einzelinstitutsbezogene Risikobereitschaft im zweiten Quartal 2017 und über den aktuellen Stand des Group Recovery-Plans 2017 berichtet. Ferner wurden die Änderungen der Geschäftsordnung des Vergütungsausschusses und der organisatorischen Struktur des Bereichs Risiko jeweils genehmigt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende die Anwesenden insbesondere über die Vorgehensweise bei der Prüfung des (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts informiert.

In der Sitzung vom 19. Oktober 2017 wurde der aktuelle Stand von bestimmten Projekten erörtert und der Bericht über die Strategie bezogen auf kleine und mittlere Unternehmen zur Kenntnis genommen.

In der Sitzung vom 14. Dezember 2017 wurden die Strategien der Bereiche Retail und ALM erörtert. Weiters wurde zum aktuellen Stand eines Projekts zur Verbesserung der Datenqualität sowie zur Entwicklung der Erste Group Immortent GmbH sowie der ausländischen Zweigniederlassungen der Erste Group Bank AG berichtet. Darüber hinaus wurden die Berichte über Großkredite gemäß § 28b BWG und der Jahresplan für das Geschäftsjahr 2018 diskutiert, genehmigt und zur Kenntnis genommen. Ferner wurden insbesondere die Geschäftsverteilung ab 1. Jänner 2018 genehmigt und ein Vorratsbeschluss gemäß § 95 Abs. 5 Z 12 AktG sowie ein Beschluss über langfristige Finanzierungsaktivitäten im Geschäftsjahr 2018 gefasst. Zur jährlichen Selbstevaluierung des Aufsichtsrats wurde angemerkt, dass ein externer Berater als Unterstützung beauftragt wurde und diese im Jahr 2018, unter anderem zur Einbeziehung von Informationen, die sich auf das gesamte Jahr 2017 beziehen, fortgesetzt wird.

SITZUNGEN DER AUSSCHÜSSE UND TÄTIGKEITSBERICHT

Der Risikoausschuss entschied in seinen siebzehn Sitzungen im Jahr 2017 regelmäßig über die über dem Pouvoir des Vorstands liegenden Veranlagungen und Kredite und ließ sich über die im Pouvoir des Vorstands genehmigten Kredite berichten. Es wurde regelmäßig zur Risikostrategie, zum Risikoappetit, zum erforderlichen Monitoring zur Einhaltung dieser Grenzen, zu den einzelnen Risikoarten, zur Risikotragfähigkeit und zu Großveranlagungen informiert. Darüber hinaus gab es Berichte zur Situation einzelner Branchen und Industrien, darunter etwa zur Immobilien- und Automobilindustrie und die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Risikostrategie. Weitere Themen waren Prüfungen der Aufsichtsbehörden, interne Risikomodelle und verschiedene Rechtsstreitigkeiten. Regelmäßig wurden Berichte zur Risikoentwicklung in einzelnen Ländern und Tochtergesellschaften erstattet. Die Mitglieder des Risikoausschusses wurden im Jahr 2017 auch zu aktuellen Entwicklungen bei laufenden IT-Projekten informiert. Zudem wurden die Mitglieder des Risikoausschusses unbeschadet der Aufgaben des Vergütungsausschusses

darüber in Kenntnis gesetzt, inwieweit die vom internen Vergütungssystem angebotenen Anreize das Risiko, das Kapital, die Liquidität und die Wahrscheinlichkeit und den Zeitpunkt von realisierten Gewinnen ausreichend berücksichtigen. Ebenfalls auf der Agenda standen regulatorische Entwicklungen auf europäischer und österreichischer Ebene, auch ein Bericht über einen regulatorisch vorgeschriebenen Recoveryplan wurde im Risikoausschuss erstattet. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Risikoausschusses über Entwicklungen des Corporate Workoutportfolios im Allgemeinen und die bedeutendsten Workoutfälle im Speziellen informiert.

Im Jahr 2017 fand keine Sitzung des Exekutivausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss tagte im Jahr 2017 fünfmal, ferner fand in Vorbereitung für die Sitzung zur Prüfung des (Konzern-)Jahresabschlusses eine informelle Sitzung des Prüfungsausschusses statt. Die externen Abschlussprüfer waren bei allen Sitzungen anwesend. Unter anderem informierten die Prüfer über die Jahres- und Konzernabschlussprüfung für 2016, in der Folge wurde vom Prüfungsausschuss die Schlussbesprechung durchgeführt. Jahresabschluss und Lagebericht, Konzernabschluss und -lagebericht sowie der (konsolidierte) Corporate Governance-Bericht wurden geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses empfohlen. Der Leiter der internen Revision berichtete über die Prüfungsgebiete und wesentlichen Prüfungsfeststellungen des Prüfungsjahres 2016 sowie laufend über revisionsrelevante Themen im Konzern und erläuterte den Revisionsplan 2017. Es wurden unter anderem die Berichte der internen Revision gemäß § 42 Abs. 3 BWG sowie der internen Revision und Compliance gemäß § 21 Abs. 2 Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG) erstattet. Ferner wurde über die Prüfung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems nach Regel 83 ÖCGK sowie über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems berichtet. Anhand dieser Berichte hat der Prüfungsausschuss die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems gemäß § 63a Abs. 4 Z 2 BWG überwacht. Der Prüfungsausschuss diskutierte über seinen Arbeitsplan für 2018 und legte fest, welche Themen in welcher Sitzung auf der Tagesordnung stehen sollen. Es wurde beschlossen, dem Aufsichtsrat die Erneuerung des Prüfungsmandats der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH als zusätzlichen (Konzern-)Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 zu empfehlen. Die Prüfer informierten über die Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für 2017. Ferner wurden Berichte über die Entwicklung der Beteiligungen, über den Halbjahresbericht zum 30. Juni 2017, über die aktuellen gesetzlichen Entwicklungen mit Auswirkung auf die Tätigkeit des Prüfungsausschusses, über die Auswirkungen der Urteile des Obersten Gerichtshofs zum Thema Negativzinsen in Kreditverträgen, über den aktuellen Stand des Projekts IFRS 9 und dessen Auswirkungen innerhalb der Erste Group sowie über Prüfungen der Europäischen Zentralbank erstattet und der Management Letter 2016 erörtert. Der Prüfungsausschuss hat laufend die Unabhängigkeit des (Konzern-)Abschlussprüfers geprüft und überwacht, insbesondere im Hinblick auf die für die

Erste Group erbrachten zusätzlichen Leistungen gemäß § 63a Abs. 4 Z 4 BWG. So hat der Prüfungsausschuss unter anderem zulässige Nichtprüfungsleistungen des (Konzern-)Abschlussprüfers vorab genehmigt und zum jeweils aktuellen Stand berichten lassen sowie Richtlinien zur Genehmigung dieser Nichtprüfungsleistungen für die Erste Group festgelegt und konzernweit kommuniziert. Darüber hinaus wurde der Ablauf bei der Erstellung eines (konsolidierten) nichtfinanziellen Berichts für 2017 erörtert. Der Prüfungsausschuss hat zur Unterstützung bei seiner Prüfung des nichtfinanziellen Berichts die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H. herangezogen. Der Tätigkeitsbericht des Prüfungsausschusses im Geschäftsbericht 2016 wurde diskutiert und genehmigt. Der Austausch zwischen Prüfungsausschuss und Abschlussprüfern ohne Beisein des Vorstands gemäß C-Regel 81a ÖCGK wurde im Dezember 2017 durchgeführt.

Der Nominierungsausschuss tagte im Jahr 2017 dreimal und führte die Eignungsbeurteilung von Jordi Gual Solé, Marion Khüny, John James Stack, Brian D. O'Neill, Friedrich Rödler und Jan Homan für ihre jeweilige Wahl als Mitglied des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung der Erste Group Bank AG im Mai 2017 durch. Darüber hinaus befasste sich der Nominierungsausschuss mit der Evaluierung gemäß C-Regel 36 ÖCGK und der Evaluierung gemäß § 29 Z 6 und 7 BWG des Vorstands und des Aufsichtsrats und im Besonderen mit dem Thema Diversität in der Erste Group.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2017 fünfmal. Die Mitglieder haben das Ergebnis des Remuneration Deep Dive des Joint Supervisory-Teams der Aufsichtsbehörden erörtert. Darüber hinaus wurden verschiedene Vergütungsthemen in Bezug auf die Erste Group Bank AG und deren Tochterbanken besprochen und genehmigt, unter anderem die Struktur der Key Performance-Indikatoren (Leistungskennzahlen), die Bonus Policy (Bonuspolitik) bezüglich der Voraussetzungen für eine Auszahlung variabler Gehaltsbestandteile und die gehaltliche Regelung für Material Risk Takers. Ferner wurde über die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder diskutiert und ein Grundsatzbeschluss zur Empfehlung eines Vorschlags zur festen Vergütung durch den Aufsichtsrat an die Hauptversammlung gefasst. Berichte über die aktuellen Änderungen im Leistungssystem für den direkten Vertrieb wurden erstattet und über regulatorische Entwicklungen im Bereich der Vergütung und deren Umsetzung in der Erste Group wurde informiert.

Der IT-Ausschuss tagte im Jahr 2017 fünfmal. Wesentliche Themen waren das IT-Projekt-Portfolio und die IT-Governance für die Erste Group, das Risikomanagement hinsichtlich IT und ein IT-Prüfungsplan, der laufend erörtert wurde. Es wurden Berichte über IT-Security, über die Strategie zur Datennutzung im Umgang mit Daten und Digitalisierung, über den Status quo diverser Projekte im Bereich Infrastruktur sowie über die IT-Strategie erstattet. Weiters wurde das IT-Budget diskutiert und der Aufbau der Organisation näher erörtert.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Grundsätze der Vergütungspolitik

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG sowie der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften sind in der Vergütungspolitik der Erste Group Bank AG auf Gruppenebene festgelegt. Dort werden insbesondere die Gestaltung und Evaluierung der Leistungskriterien dargestellt.

Der vertraglich vereinbarte Maximalwert für leistungsabhängige Zahlungen für Mitglieder der Vorstände beträgt 100% der fixen Bezüge.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung des Vorstands der Erste Group Bank AG werden Anfang des Jahres vom Aufsichtsrat auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern des Vorstands sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen. Das erste Kriterium ist der Erfolg der Erste Group insgesamt. Die Zielerreichung wird für das Jahr 2017 anhand der nachstehenden Kennziffern festgestellt: Erfüllung von Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen, Bilanzgewinn und Betriebsergebnis abzüglich Risikokosten. Das zweite Leistungskriterium besteht aus der Erfüllung von individuellen Zielen. Diese beinhalten beispielsweise: Betriebsergebnis minus Risikokosten, Eigenkapitalverzinsung bereinigt um materielle Vermögenswerte, Wertberichtigungen im Verhältnis zum durchschnittlichen Bruttokundenkreditbestand, Kundenzufriedenheitsindex, Datenqualität und die NPL-Quote.

Die Leistungskriterien und deren Auswirkung auf die variable Vergütung der Vorstände der in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Tochtergesellschaften wird Anfang des Jahres von den jeweiligen Aufsichtsräten bzw. Beiräten auf Vorschlag der zuständigen Organisationseinheiten (Group Strategy und Group Human Resources) festgelegt. Die definierten Leistungskriterien sind von den Mitgliedern der Vorstände sowohl auf Unternehmensebene als auch auf individueller Ebene zu erreichen.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktien-Äquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktien-Äquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Vergütung der Vorstandsmitglieder

Bezüge im Geschäftsjahr 2017

in EUR Tsd	Fixe Bezüge	Sonstige Bezüge	Erfolgsabhängige Bezüge		Gesamt
			für 2016	für Vorjahre	
Andreas Treichl	1.475,0	643,7	310,8	170,6	2.600,0
Peter Bosek	700,0	136,3	132,4	36,0	1.004,7
Petr Brávek	700,0	135,7	150,4	36,0	1.022,0
Willibald Cernko	700,0	129,1	0,0	0,0	829,1
Gernot Mittendorfer	700,0	136,7	156,0	63,2	1.055,9
Jozef Síkela	700,0	135,5	139,9	36,0	1.011,4
Gesamt	4.975,0	1.316,9	889,4	341,8	7.523,1

Peter Bosek war vom 1. Jänner 2015 bis zum 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Erste Group Bank AG als auch der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Jeder Gesellschaft wurden für die Vergütung in diesem Zeitraum 50% der Kosten zugerechnet.

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten. 2017 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktien-Äquivalente für Vorjahre ausbezahlt bzw. zugesprochen. Für die Geschäftsjahre 2014 und 2011 erfolgte keine erfolgsabhängige Vergütung an die Mitglieder des Vorstands. Die Pensionskassenbeiträge wurden reduziert, da ein Mitglied des Vorstands das gesetzliche Pensionsantrittsalter von 65 Jahren erreicht hat.

Unbare erfolgsabhängige Bezüge 2017

Aktien-Äquivalent (in Stück)	für 2016	für Vorjahre
Andreas Treichl	14.408	7.923
Peter Bosek	6.512	1.433
Petr Brávek	6.512	1.433
Willibald Cernko	0	0
Gernot Mittendorfer	6.349	2.857
Jozef Síkela	6.512	1.433
Gesamt	40.293	15.079

Die Auszahlung wird nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2018 anteilig erfolgen. Die Bewertung der Aktien-Äquivalente erfolgt mit dem durchschnittlichen, gewichteten täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2017 in Höhe von EUR 32,97 je Stück.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Jahr 2017 EUR 2.097,8 Tsd in bar ausbezahlt und 12.894 Aktien-Äquivalente zuerkannt.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung

Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie andere Mitarbeiter des Unternehmens an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion

Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen der Aufsichtsratsmitglieder

in EUR Tsd	Sitzungsgeld für 2017	AR-Vergütung für 2016	Gesamt
Friedrich Rödler	42,0	100,0	142,0
Jan Homan	34,0	75,0	109,0
Bettina Breiteneder	6,0	75,0	81,0
Maximilian Hardegg	34,0	50,0	84,0
Elisabeth Bleyleben-Koren	28,0	50,0	78,0
Gonzalo Gortázar Rotaeché	0,0	41,2	41,2
Gunter Griss	11,0	50,0	61,0
Jordi Gual Solé	9,0	0,0	9,0
Marion Khüny	17,0	0,0	17,0
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	20,0	50,0	70,0
Antonio Massanell Lavilla	9,0	50,0	59,0
Brian D. O'Neill	11,0	50,0	61,0
Wilhelm Rasinger	28,0	50,0	78,0
John James Stack	10,0	50,0	60,0
Markus Haag	0,0	0,0	0,0
Regina Haberhauer	0,0	0,0	0,0
Andreas Lachs	0,0	0,0	0,0
Barbara Pichler	0,0	0,0	0,0
Jozef Pinter	0,0	0,0	0,0
Karin Zeisel	0,0	0,0	0,0
Gesamt	259,0	691,2	950,2

Die Hauptversammlung 2017 hat den Aufsichtsratsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2016 eine Vergütung in Höhe von EUR 691.200 gewährt, wobei die Verteilung dieser Vergütung dem Aufsichtsrat vorbehalten ist und in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 17. Mai 2017 festgelegt wurde. Das zusätzlich auszubezahlende Sitzungsgeld für die Mitglieder des Aufsichtsrats wurde mit EUR 1.000 pro Sitzung des Aufsichtsrats oder eines seiner Ausschüsse festgesetzt.

D&O-Versicherung

Die Erste Group Bank AG verfügt über eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung (Directors and Officers Liability Insurance). Versichert sind ehemalige, aktuelle und künftige Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrats, des Verwaltungsrats, des Beirats sowie die leitenden Angestellten, Prokuristen und Führungskräfte der Erste Group Bank AG sowie der Tochtergesellschaften, an denen die Erste Group Bank AG entweder direkt oder indirekt durch eine oder mehrere Tochtergesellschaften mehr als 50% der Anteile oder Stimmrechte hält. Die Kosten werden vom Unternehmen getragen.

MASSNAHMEN ZUR FÖRDERUNG VON FRAUEN IM VORSTAND, IM AUFSICHTSRAT UND IN LEITENDEN STELLEN

Die Diversitäts- und Inklusionsgrundsätze der Erste Group finden sich sowohl in ihrem Statement of Purpose als auch in ihrem Code of Conduct. Dort wird betont, dass das Arbeitsumfeld frei von Diskriminierung und Belästigung sein muss und die Arbeit jedes Einzelnen geschätzt wird, unabhängig von Geschlecht, Alter, Familienstand, sexueller Orientierung, physischer Leistungsfähigkeit, Rasse, Hautfarbe, religiöser oder politischer Einstellung, ethnischem Hintergrund, Nationalität, Staatsbürgerschaft

oder sonstigen Aspekten, die in keinem Bezug zur Beschäftigung stehen.

Ende 2016 hat der Vorstand der Erste Group Bank AG die gruppenweite Diversitätsrichtlinie beschlossen, die formelle Strukturen und Prozesse für das Diversitätsmanagement in der Erste Group vorgibt. Die Richtlinie wurde von den lokalen Einheiten 2017 übernommen und umgesetzt.

2014 beschloss der Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG als gruppenweites Ziel, bis 2019 im Topmanagement und in zweiter Managementebene (zusammengenommen) sowie in den Aufsichtsräten jeweils einen Frauenanteil von 35% zu erreichen. Zu diesem gruppenweiten Gesamtziel tragen die folgenden Unternehmen bei: Erste Group Bank AG, Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Česká spořitelna, a.s., Slovenská sporiteľňa, a.s., Erste Bank Hungary Zrt., Erste Bank Croatia, Erste Bank Serbia, Banca Comercială Română S.A. Die Zielvorgabe wird den genannten Unternehmen nicht jeweils einzeln vorgeschrieben, doch werden sie dazu ermutigt, sich am Gruppenziel zu orientieren.

Zum Jahresende 2017 wurden 31% (29%) der Positionen im Topmanagement von Frauen eingenommen. Der Frauenanteil in den Aufsichtsräten stieg ebenfalls um zwei Prozentpunkte auf 36% (34%).

Darüber hinaus führte die Erste Group verschiedene Initiativen zur Förderung von Frauen in Führungspositionen durch. In Österreich setzte die Mitarbeiterplattform Erste Women's Hub wichtige Initiativen wie das *WoMentoring*-Programm, Finanzbildung für Frauen sowie Netzwerkveranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Kundinnen fort und war insbesondere bestrebt, mehr Männer dazu zu ermutigen, Möglichkeiten der Elternkarenz und flexible Arbeits-

formen in Anspruch zu nehmen. Eine neue Initiative, die sich an Frauen in IT-Berufen richtet (Erste Women in IT, kurz *Erste WIT*) wurde gestartet, um Wege zu finden, mehr Frauen zu einer IT-Karriere zu ermutigen oder im IT-Bereich zusätzlich zu fördern. Die Erste Bank Hungary gründete *Erste Nő* (Erste Women Club), der sich für die Förderung einer familienfreundlichen Organisation, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben von Frauen, die Unterstützung von Müttern bei der Rückkehr aus der Karenz sowie für Mentoring- und Netzwerkaktivitäten einsetzt. Die Slovenská sporiteľňa organisierte für ihre Managerinnen eine Netzwerkkonferenz mit dem Titel *Zeny Zenam* (Frauen für Frauen), während die Česká spořitelna weibliche Führungskräfte weiterhin durch internes und externes Mentoring unterstützt. Um die Zahl der Frauen in höheren Führungspositionen zu steigern, bemüht sich die Erste Group auch um eine nach Geschlechterverteilung und Alter ausgewogenere Zusammensetzung ihrer Talent-Pools.

EXTERNE EVALUIERUNG

Die Erste Group Bank AG hat entsprechend der C-Regel 62 ÖCGK mindestens alle drei Jahre, zuletzt für das Geschäftsjahr 2017, externe Evaluierungen der Einhaltung der C-Regeln des Kodex vornehmen lassen. Alle Evaluierungen kamen zum Ergebnis, dass die Erste Group Bank AG sämtlichen Anforderungen des Kodex nachgekommen ist. Abweichungen von C-Regeln des Kodex wurden erklärt und begründet. Die zusammengefassten Berichte zu diesen Evaluierungen stehen auf der Website der Erste Group Bank AG zur Verfügung.

AKTIONÄRSRECHTE

Festgehalten wird, dass aus eigenen Aktien der Erste Group Bank AG keine Rechte zustehen. Ein Tochterunternehmen oder ein anderer, dem Aktien für Rechnung der Erste Group Bank AG oder eines Tochterunternehmens gehören, kann aus diesen Aktien das Stimmrecht und das Bezugsrecht nicht ausüben.

Stimmrechte

Mit jeder Aktie der Erste Group Bank AG verfügt ihr Inhaber über eine Stimme in der Hauptversammlung. Im Allgemeinen können Aktionäre in einer Hauptversammlung Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen oder, falls zur Genehmigung einer Maßnahme die Mehrheit des vertretenen Grundkapitals erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des vertretenen Grundkapitals fassen, sofern nicht gemäß österreichischem Recht oder der Satzung eine qualifizierte Mehrheit erforderlich ist.

Die Satzung weicht in drei Fällen von den gesetzlich vorgeschriebenen Mehrheitserfordernissen ab: Erstens kann die Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern vor Ende ihrer jeweiligen Funktionsperiode durch einen Beschluss der Hauptversammlung rückgängig gemacht werden, wofür eine Mehrheit von 75% der abgegebenen Stimmen und eine Mehrheit von 75% des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich sind. Zweitens kann die Satzung durch einen Beschluss der Hauptversamm-

lung abgeändert werden. Sofern eine solche Änderung nicht den Unternehmenszweck betrifft, sind eine einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen und eine einfache Mehrheit des bei der Versammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Drittens kann jede Bestimmung, die größere Mehrheiten vorschreibt, nur mit der entsprechend erhöhten Mehrheit abgeändert werden.

Dividendenrechte

Jeder Aktionär ist bei Beschluss einer Dividendenausschüttung durch die Hauptversammlung zum Bezug von Dividenden im dort beschlossenen Ausmaß berechtigt.

Liquidationserlöse

Im Falle der Auflösung der Erste Group Bank AG werden die nach Abdeckung der bestehenden Verbindlichkeiten und Rückzahlung des Ergänzungskapitals sowie des zusätzlichen Harten Kernkapitals verbleibenden Vermögenswerte an die Aktionäre anteilig aufgeteilt. Zur Auflösung der Erste Group Bank AG ist eine Mehrheit von mindestens 75% des bei einer Hauptversammlung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Zeichnungsrechte

Inhaber von Aktien verfügen grundsätzlich über Zeichnungsrechte, die es ihnen ermöglichen, zur Aufrechterhaltung ihres bestehenden Anteils am Grundkapital der Erste Group Bank AG neu begebene Aktien zu zeichnen. Diese Zeichnungsrechte stehen im Verhältnis zur Anzahl der von den Aktionären vor der Emission junger Aktien gehaltenen Anteile. Die genannten Zeichnungsrechte kommen nicht zur Anwendung, wenn ein Aktionär sein Zeichnungsrecht nicht ausübt oder die Zeichnungsrechte in bestimmten Fällen durch einen Beschluss der Hauptversammlung oder einen Beschluss des Vorstands und des Aufsichtsrats ausgeschlossen werden.

Das Österreichische Aktiengesetz enthält Bestimmungen zum Schutz von Einzelaktionären. Insbesondere sind alle Aktionäre unter gleichen Umständen gleich zu behandeln, sofern die betroffenen Aktionäre nicht einer Ungleichbehandlung zugestimmt haben. Des Weiteren sind Maßnahmen mit Einfluss auf Aktionärsrechte, wie Kapitalerhöhungen und der Ausschluss von Bezugsrechten, generell durch die Aktionäre zu beschließen.

Die Satzung der Erste Group Bank AG enthält keine von den gesetzlichen Vorschriften abweichenden Bestimmungen über eine Änderung des Grundkapitals, die mit den Aktien verbundenen Rechte oder die Ausübung der Aktionärsrechte.

Aktiengesellschaften wie die Erste Group Bank AG müssen pro Jahr zumindest eine Hauptversammlung (ordentliche Hauptversammlung) abhalten. Diese muss innerhalb der ersten acht Monate jedes Geschäftsjahres stattfinden und mindestens folgende Punkte behandeln:

- _ Vorlage bestimmter Dokumente
- _ Gewinnverwendung
- _ Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats für das abgelaufene Geschäftsjahr

Im Rahmen der Hauptversammlung haben die Aktionäre die Möglichkeit, Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit diese zur sachgerechten Beurteilung eines Tagesordnungspunkts erforderlich ist.

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Peter Bosek e.h., Mitglied	Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Jozef Sikela e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2018

WEITERE CORPORATE GOVERNANCE-GRUNDPRINZIPIEN

Die Erste Group bekennt sich zu den höchsten Corporate Governance-Standards und zu verantwortungsvollem Verhalten jedes Einzelnen und führt ihre Unternehmen unter Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften. Darüber hinaus hat die Erste Group verschiedene Richtlinien und Anweisungen eingeführt, in denen Regeln und Grundsätze für ihre Mitarbeiter festgelegt sind.

Nichtfinanzielle Risiken

Entsprechend der ganzheitlichen Sicht der Themen Compliance, Operational Risk and Security seitens der Erste Group, werden immer mehr Entscheidungen über nichtfinanzielle Risiken in den jeweils zuständigen Ausschüssen getroffen, die Grundprinzipien der Corporate Governance also zugunsten dieser holistischen anstelle einer Silo-Betrachtungsweise der genannten Bereiche adaptiert. Der integrierte Ansatz bietet großes Potenzial für Verbesserungen hinsichtlich Vollständigkeit, Wirksamkeit und Effizienz.

Eng verbunden mit diesem Ansatz ist die klare Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten an die erste, zweite und dritte Verteidigungslinie (Verantwortlichkeit, unabhängige Kontrolle und Prüfung).

Compliance & Korruptionsbekämpfung

Mit der Compliance-Abteilung ist eine der für nichtfinanzielle Risiken zuständigen Einheiten verantwortlich für alle Compliance-Agenden in der Erste Group, organisatorisch ist sie dem für das Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt, berichtet aber direkt an den Gesamtvorstand. Die Compliance-Regeln der Erste Group basieren neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, wie Börsengesetz und Wertpapieraufsichtsgesetz, auf dem Standard Compliance Code der österreichischen Kreditwirtschaft sowie internationalen Usancen und Standards. Interessenkonflikte zwischen Kunden, der Erste Group und Mitarbeitern werden durch klare Bestimmungen wie zum Beispiel Chinese Walls, Regelungen für Mitarbeitergeschäfte und Geschenkannahme oder Research Disclaimer geregelt.

Weitere zentrale Themen sind die Einrichtung und Koordination von Verfahren und Maßnahmen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zur Beachtung von Sanktionen und Embargos und zur Verhinderung von Finanzkriminalität.

Auf Grundlage diverser internationaler Initiativen zur Bekämpfung von Bestechung und Korruption (z. B. OECD-Konvention zur Bestechungsbekämpfung, Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption) haben in vielen Ländern die jeweiligen nationalen Behörden Gesetze und Verordnungen verabschiedet, die es Beamten generell untersagen, Vergünstigungen anzubieten, um dadurch Aufträge zu erhalten oder zu behalten oder sich sonstige unzulässige Vorteile zu verschaffen. Alle Unternehmen der Erste Group unterliegen den Gesetzen und Verordnungen der Länder, in denen die Erste Group tätig ist. Die meisten Gesetze und Verordnungen decken den Tatbestand der Bestechung sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor ab und gelten zum Teil weltweit.

Beamte unterliegen in Bezug auf die Annahme von Geschenken, Einladungen und Bewirtungen den Gesetzen und Verordnungen ihres jeweiligen Landes. Die Gesetze können von Land zu Land unterschiedlich sein und sind zum Teil extrem restriktiv. Das Anbieten unzulässiger Zahlungen oder sonstiger Vergünstigungen an Beamte ist auch dann untersagt, wenn es indirekt über eine Mittelsperson erfolgt. Die Erste Group bietet Beamten, Familienmitgliedern von Beamten oder von Beamten vorgeschlagenen karitativen Organisationen unter keinen Umständen Wertgegenstände an, um den Empfänger dahingehend zu beeinflussen, eine amtliche Maßnahme zu ergreifen oder zu unterlassen, oder den Empfänger dazu zu bewegen, mit der Erste Group Geschäfte zu tätigen. Dies beinhaltet auch Geschäftsanbahnungszahlungen.

Die Erste Group verzeichnete in 2017 keinen Fall von Korruption.

Zur Gewährleistung der Einhaltung aller Gesetze und Verordnungen werden gruppenweit Standards, Richtlinien und Verfahren laufend evaluiert und überarbeitet.

Die vorgeschriebene Compliance-Schulung für alle neuen Mitarbeiter beinhaltet Sensibilisierungsmaßnahmen und eine Einführung in die Korruptionsprävention. Für in bestimmten Geschäftsbereichen tätige Mitarbeiter sind regelmäßige Compliance-Schulungen verpflichtend.

Aktivitäten im Jahr 2017

- Weitere Verbesserung des gruppenweiten Konzepts für das Management nichtfinanzieller Risiken durch die Einbettung etablierter Methoden (Risk/Return-Entscheidungsprozess) in Kerngeschäftsabläufe, die Entwicklung einer Ausschussstruktur mit Group, Regional und Local Operational Conduct Committees sowie die Optimierung von Aufgaben und Zuständigkeiten sowie der Kommunikation zwischen allen Interessengruppen.

- _ Adaptierung von Prozessen entsprechend den Anforderungen des Finanzmarkt-Geldwäschegesetzes und des Wirtschaftliche Eigentümer Registergesetzes. Mit den beiden 2017 in Kraft getretenen Gesetzen wurde in Österreich die Vierte EU-Geldwäscherichtlinie umgesetzt.
- _ Umsetzung und Aktualisierung des Reporting-Tools für die Überwachung von Wertpapiertransaktionen von Mitarbeitern, Schwarzer und Weißer Listen und Nebenbeschäftigungen; Mitarbeiterschulungen und Erstellung von Gruppenberichten.
- _ Jährliche oder periodische Überprüfung von Richtlinien einschließlich der gruppenweiten Richtlinien für Sanktionen und Embargos (Sanctions & Embargoes Policy), des Wertpapier-Compliance-Handbuchs (Securities Compliance Manual) und der Richtlinien für die Korruptionsbekämpfung und die Behandlung von Interessenkonflikten (Anti-Corruption and Conflicts of Interest Policy).
- _ Durchführung regelmäßiger Schulungen für die Korruptionsbekämpfung.
- _ Unterstützung von gruppenweiten Projekten zur Erfüllung neuer oder strengerer regulatorischer Anforderungen wie der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID 2), die sich aus der Verordnung (MiFIR) und Verpflichtungen der Delegierten-Richtlinie der Kommission und Delegierten-Verordnungen der Kommission sowie die technischen Regulierungs- und Durchführungsstandards der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) zusammensetzt. MiFID 2 und die Verordnung über Basisinformationsblätter für verpackte Anlageprodukte für Kleinanleger und Versicherungsanlageprodukte (PRIIPs) sind ab 3. Jänner 2018 zur Anwendung gekommen.
- _ Fortsetzung der Einführung des Whistleblowing-Tools in weiteren Unternehmen zur Sicherstellung eines modernen Prozesses für die Behandlung und Dokumentation potenzieller Whistleblowing-Fälle. Mitarbeiter der Erste Group können schwere Fälle möglichen Fehlverhaltens entweder im jeweiligen lokalen Unternehmen oder direkt an die Holding melden. Im österreichischen Sparkassensektor wurde die Maßnahme bereits von etwa 70% der Institute umgesetzt.

Für 2018 geplante Weiterführung bereits begonnener Aktivitäten

- _ Optimierung des Group Risk/Return-Entscheidungsprozesses und Einführung bei allen lokalen Banken.

- _ Analyse der Umsetzung der Anforderungen der EU-Richtlinie 2014/95/EU zur Angabe nichtfinanzieller und die Diversität betreffender Informationen durch große Unternehmen (nicht-finanzielle Berichterstattung), einschließlich der Verpflichtung zur Meldung von Korruptions- und Bestechungsfällen.
- _ Definition einer Group Fraud Risk Management Policy zur Genehmigung in 2018.

Risikomanagement

Die Erste Group Bank AG verfolgt eine Risikopolitik, die sich an der Optimierung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Risiko und Rendite orientiert, mit dem Ziel, eine nachhaltige Eigenkapitalverzinsung zu erwirtschaften.

Ein detaillierter Bericht zu Risikopolitik, Risikomanagement-Strategie und -Organisation sowie eine ausführliche Diskussion der einzelnen Risikokategorien sind im Anhang ab Seite 191 zu finden. Zusätzlich erfolgt eine detaillierte Analyse des Kreditrisikos, gegliedert nach Segmenten, ab Seite 31 im Segmentbericht.

Directors' Dealings

Gemäß Marktmissbrauchsverordnung Artikel 19 werden die Eigengeschäfte mit Anteilen oder Schuldtiteln eines Emittenten oder damit verbundenen Derivaten oder anderen damit verbundenen Finanzinstrumenten von Personen, die Führungsaufgaben innerhalb eines Emittenten wahrnehmen, sowie in enger Beziehung zu ihnen stehenden Personen vom Emittenten veröffentlicht. Derartige Directors' Dealings-Meldungen werden von der Erste Group über elektronische Verbreitungsmedien und auch auf der Website (<http://www.erstegroup.com/ir>) veröffentlicht.

Transparenz

Transparentes Wirtschaften und Berichterstattung spielen für den Aufbau und die Erhaltung des Vertrauens der Interessengruppen eine entscheidende Rolle. Eines der Hauptziele der Erste Group besteht daher darin, genaue, zeitnahe und verständliche Angaben über die Geschäftsentwicklung und die Finanz- und Ertragslage sowie nichtfinanzielle Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Finanzberichterstattung der Erste Group entspricht geltenden gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen und wird nach Best Practice-Grundsätzen erstellt.

Konzernabschluss 2017 nach IFRS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	104
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	105
Konzernbilanz	106
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	107
Konzern-Kapitalflussrechnung	109
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group	110
1. Zinsüberschuss	140
2. Provisionsüberschuss	141
3. Dividendenerträge	141
4. Handels- und Fair Value-Ergebnis	141
5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	142
6. Verwaltungsaufwand	142
7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	143
8. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	143
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	143
10. Steuern vom Einkommen	145
11. Gewinnverwendung	146
12. Kassenbestand und Guthaben	146
13. Derivate – Held for Trading	146
14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading	147
15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	147
16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	147
17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	147
18. Wertpapiere	148
19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	148
20. Kredite und Forderungen an Kunden	150
21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten	152
22. Derivate - Hedge Accounting	152
23. Anteile an At-Equity-bewerteten Unternehmen	152
24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen	154
25. Nicht beherrschende Anteile	157
26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	158
27. Immaterielle Vermögenswerte	159
28. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen	163
29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	164
30. Sonstige Aktiva	164
31. Sonstige Handelspassiva	164
32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	165
33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	166
34. Rückstellungen	167
35. Sonstige Passiva	172
36. Kapital	172
37. Segmentberichterstattung	174
38. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität	182
39. Leasing	182
40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären	183
41. Sicherheiten	188
42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte	189
43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	190
44. Risikomanagement	191
44.1 Risikopolitik und -strategie	191
44.2 Organisation des Risikomanagements	192
44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement	198
44.4 Kreditrisiko	203
44.5 Marktrisiko	225
44.6 Liquiditätsrisiko	229
44.7 Operationelles Risiko	233
45. Sicherungsgeschäfte	234
46. Fair Value von Finanzinstrumenten	235
47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten	246
48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39	247
49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen	249
50. Eventualverbindlichkeiten	250
51. Restlaufzeitengliederung	252
52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis	253
53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	277
54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)	277
55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2017	278
BESTÄTIGUNGSVERMERK	291

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	1-12 16	1-12 17
Zinsüberschuss	1	4.374.518	4.353.154
Zinserträge	1	5.910.189	5.624.422
Zinsaufwendungen	1	-1.535.671	-1.271.268
Provisionsüberschuss	2	1.782.963	1.851.567
Provisionserträge	2	2.225.598	2.329.384
Provisionsaufwendungen	2	-442.635	-477.816
Dividendenerträge	3	45.181	43.726
Handelsergebnis	4	283.802	222.802
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	4	-11.527	-12.302
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen		9.010	15.857
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	5	207.234	194.235
Personalaufwand	6	-2.339.292	-2.388.581
Sachaufwand	6	-1.235.771	-1.309.630
Abschreibung und Amortisation	6	-453.110	-460.022
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	7	148.001	156.431
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	8	-195.672	-132.017
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9	-664.953	-457.425
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	9	-388.794	-105.658
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		1.950.385	2.077.797
Steuern vom Einkommen	10	-413.627	-410.050
Periodenergebnis		1.536.757	1.667.747
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis		272.030	351.529
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis		1.264.728	1.316.218

Ergebnis je Aktie

In der Kennziffer „Ergebnis je Aktie“ wird das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Die Kennziffer „verwässertes Ergebnis je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann (siehe auch Note 36 Kapital). Im laufenden Geschäftsjahr sowie im Vorjahr waren keine Bezugs- oder Wandlungsrechte im Umlauf. Das verwässerte Ergebnis je Aktie war daher mit dem unverwässerten identisch.

		1-12 16	1-12 17
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	in EUR Tsd	1.264.728	1.316.218
Dividende auf Zusätzliches Kernkapital	in EUR Tsd	-16.368	-60.893
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis nach Abzug der Dividende für Zusätzliches Kernkapital	in EUR Tsd	1.248.360	1.255.325
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		426.668.132	426.679.572
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	2,93	2,94
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf		426.668.132	426.679.572
Verwässertes Ergebnis je Aktie	in EUR	2,93	2,94

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in EUR Tsd	1-12 16	1-12 17
Periodenergebnis	1.536.757	1.667.747
Sonstiges Ergebnis		
Posten bei denen keine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-36.130	-7.387
Latente Steuern auf Posten, welche nicht umgegliedert werden können	-9.098	6.747
Gesamt	-45.227	-640
Posten bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist		
Available for Sale-Rücklage	-4.603	-184.575
Gewinn/Verlust der Periode	142.807	-61.622
Umgliederungsbeträge	-147.411	-122.953
Cashflow Hedge-Rücklage	-13.341	-105.288
Gewinn/Verlust der Periode	18.235	-73.898
Umgliederungsbeträge	-31.576	-31.390
Währungsumrechnung	28.848	237.620
Gewinn/Verlust der Periode	28.848	237.620
Umgliederungsbeträge	0	0
Latente Steuern auf Posten, welche umgegliedert werden können	8.791	67.273
Gewinn/Verlust der Periode	-33.446	23.264
Umgliederungsbeträge	42.236	44.009
Gesamt	19.694	15.030
Summe Sonstiges Ergebnis	-25.533	14.391
Gesamtergebnis	1.511.224	1.682.137
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Gesamtergebnis	307.847	277.144
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Gesamtergebnis	1.203.377	1.404.994

Latente Steuern auf Posten, bei denen eine Umgliederung in das Periodenergebnis möglich ist, belaufen sich auf EUR 67.273 Tsd (2016: EUR 8.791 Tsd). Davon entfallen EUR 45.188 Tsd (2016: EUR 4.379 Tsd) auf die Available for Sale-Rücklage sowie EUR 22.085 Tsd (2016: EUR 4.412 Tsd) auf die Cashflow Hedge-Rücklage.

Konzernbilanz

in EUR Tsd	Anhang (Notes)	Dez 16	Dez 17
Aktiva			
Kassenbestand und Guthaben	12	18.352.596	21.796.299
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading		7.950.401	6.349.189
Derivate	13	4.474.783	3.333.142
Sonstige Handelsaktiva	14, 18	3.475.618	3.016.047
davon als Sicherheit übertragen	42	56.314	242.434
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	15, 18	479.512	542.572
davon als Sicherheit übertragen	42	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16, 18	19.885.535	16.060.153
davon als Sicherheit übertragen	42	678.225	756.537
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17, 18	19.270.184	19.800.435
davon als Sicherheit übertragen	42	913.600	1.568.387
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	19	3.469.440	9.125.673
Kredite und Forderungen an Kunden	20	130.654.451	139.532.277
Derivate - Hedge Accounting	22	1.424.452	884.311
Sachanlagen	26	2.476.913	2.386.767
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	1.022.704	1.111.561
Immaterielle Vermögenswerte	27	1.390.245	1.523.564
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	23	193.277	198.373
Laufende Steuerforderungen	28	124.224	107.633
Latente Steuerforderungen	28	233.773	257.933
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	29	279.447	213.897
Sonstige Aktiva	30	1.019.916	768.795
Summe der Vermögenswerte		208.227.070	220.659.433
Passiva			
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading		4.761.782	3.422.793
Derivate	13	4.184.508	2.933.667
Sonstige Handelsspassiva	31	577.273	489.126
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss		1.763.043	1.801.245
Einlagen von Kreditinstituten	32	0	0
Einlagen von Kunden	32	73.917	48.559
Verbrieftete Verbindlichkeiten	32	1.689.126	1.752.686
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	32	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		178.908.933	191.711.402
Einlagen von Kreditinstituten	33	14.631.353	16.349.382
Einlagen von Kunden	33	137.938.808	150.920.715
Verbrieftete Verbindlichkeiten	33	25.502.621	23.342.123
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		836.150	1.099.182
Derivate - Hedge Accounting	22	472.675	360.379
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges		942.028	666.117
Rückstellungen	34	1.702.354	1.647.963
Laufende Steuerverpflichtungen	28	65.859	101.079
Latente Steuerverpflichtungen	28	67.542	61.454
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	29	4.637	2.752
Sonstige Passiva	35	2.936.220	2.595.932
Gesamtes Eigenkapital		16.601.996	18.288.316
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital	36	4.142.054	4.416.402
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	36	496.750	993.275
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	36	11.963.192	12.878.639
Gezeichnetes Kapital	36	859.600	859.600
Kapitalrücklagen	36	1.477.860	1.476.689
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	36	9.625.732	10.542.350
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital		208.227.070	220.659.433

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklage	Cashflow Hedge-Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Währungs-umrechnung	Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	Latente Steuern	Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		Gesamtes Eigenkapital
									860	11.963		497	4.142	
Stand zum 1. Jänner 2017	860	1.478	10.090	107	632	-734	-357	-112	11.963	497	497	4.142	16.602	
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	-20	0	0	0	0	0	-20	0	0	0	-20	
Gewinnausschüttung	0	0	-470	0	0	0	0	0	-470	0	0	-29	-499	
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	497	497	-1	496	
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	31	31	
Sonstige Veränderungen	0	-1	3	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2	
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0	-4	-5	
Gesamtergebnis	0	0	1.316	-103	-87	231	-7	55	1.405	0	0	277	1.682	
Periodenergebnis	0	0	1.316	0	0	0	0	0	1.316	0	0	352	1.668	
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-103	-87	231	-7	55	89	0	0	-74	14	
Veränderung in der Cashflow Hedge-Rücklage	0	0	0	-103	0	0	0	0	-103	0	0	-2	-105	
Veränderung in der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	-87	0	0	0	-87	0	0	-98	-185	
Veränderung in der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	0	0	231	0	0	231	0	0	6	238	
Veränderung aus der Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	0	0	0	0	0	-7	0	-7	0	0	0	-7	
Veränderung der Steuern	0	0	0	0	0	0	0	55	55	0	0	19	74	
Sonstige Veränderungen im Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Stand zum 31. Dezember 2017	860	1.477	10.918	4	545	-503	-364	-57	12.879	993	993	4.416	18.288	

in EUR Mio	Gezeichnetes Kapital				Cashflow Hedge-Rücklage		Available for Sale-Rücklage		Währungs-umrechnung		Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen		Latente Steuern		Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital		Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente		Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Eigenkapital		Gesamtes Eigenkapital		
	860	1.478	Kapital-rücklagen	Gewinn-rücklage	Rücklage	Hedge-Rücklage	688	Saldo-Rücklage	umrechnung	Versorgungs-plänen	Steuern	11.005	zuzurechnendes Eigenkapital	Instrumente	3.802	14.808							
Stand zum 1. Jänner 2016	0	0	0	9.071	115	0	0	0	-759	-334	-112	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Veränderung - Eigene Aktien	0	0	0	-14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-14	0	0	0	0	0	0	-14
Gewinnausschüttung	0	0	0	-222	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-222	0	0	0	0	0	0	-222
Kapitalerhöhungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	497	2	0	0	0	499
Partizipationskapital	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Änderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	-10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis	0	0	0	1.265	-8	-8	-56	25	25	-23	-1	1.203	-1	1.203	0	308	0	0	0	0	0	0	1.511
Periodenergebnis	0	0	0	1.265	0	0	0	0	0	0	0	1.265	0	1.265	0	272	0	0	0	0	0	0	1.537
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	-8	-8	-56	25	25	-23	-1	-61	-1	-61	0	36	0	0	0	0	0	0	-26
Veränderung in der Cashflow Hedge-Rücklage	0	0	0	0	-8	-8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-8	0	0	0	0	0	0	-13
Veränderung in der Neubewertungsrücklage	0	0	0	0	0	0	-56	0	0	0	0	-56	0	-56	0	51	0	0	0	0	0	0	-5
Veränderung in der Währungsumrechnungsrücklage	0	0	0	0	0	0	0	25	25	0	0	25	0	25	0	4	0	0	0	0	0	0	29
Veränderung aus der Neubewertung aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-23	0	-23	0	-23	0	-36	0	0	0	0	0	0	-36
Veränderung der Steuern	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1	-1	0	-1	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Veränderungen im Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand zum 31. Dezember 2016	860	1.478	107	10.090	632	-734	-357	-112	11.963	497	4.142	16.602											

In der Spalte Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente stellt die Erste Group Zusätzliches Kernkapital dar. Das im Juni 2016 und im April 2017 im Gesamtnominale von jeweils EUR 500 Mio begebene Zusätzliche Kernkapital führte nach Abzug der darin enthaltenen Kapitalerhöhungskosten von EUR 3 Mio (je Emission) zu einem Nettoanstieg im Kapital von je EUR 497 Mio.

Zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1-Anleihen) sind unbesicherte und nachrangige Anleihen der Erste Group Bank AG, die nach IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

Für weitere Angaben zum Kapital verweisen wir auf Note 36 Kapital.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1-12 16	1-12 17
Periodenergebnis		1.537	1.668
Im Periodenergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten			
Abschreibung, Wertberichtigungen, Zuschreibung auf Vermögenswerte	26, 27	622	558
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen inklusive Risikovorsorgen	9	721	414
Gewinn/Verlust aus der Bewertung und Ausbuchung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	17, 29	-462	-421
Sonstige Anpassungen		327	-173
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile			
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	13, 14	738	1.572
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	15	-123	-53
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Schuldverschreibungen	16	781	3.586
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	17	-1.566	-528
Forderungen an Kreditinstitute	19	1.323	-5.661
Forderungen an Kunden	20	-5.341	-9.166
Derivate - Hedge Accounting	22	759	437
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit		352	323
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	13, 31	-915	-1.072
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	32	-153	16
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten			
Einlagen von Kreditinstituten	33	419	1.718
Einlagen von Kunden	33	10.142	12.982
Verbriefte Verbindlichkeiten	33	-2.406	-2.159
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		-45	263
Derivate - Hedge Accounting	22	-120	-112
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit		-414	-711
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		6.176	3.479
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale: Eigenkapitalinstrumente	16	188	273
Einzahlungen aus Veräußerung			
Assoziierte Unternehmen	23	-18	11
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	26, 27	83	105
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	170	6
Auszahlungen für Erwerb			
Assoziierte Unternehmen		0	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	26, 27	-643	-636
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	26	-164	-112
Erwerb von Tochterunternehmen (abzgl. erworbener Zahlungsmittel)		0	0
Verkauf von Tochterunternehmen		0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-383	-354
Kapitalerhöhungen	36	499	496
Kapitalherabsetzung	36	0	0
Erwerb von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	36	-10	-1
Dividendenzahlungen den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	36	-222	-470
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	36	-60	-29
Sonstige Veränderungen		0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		208	-4
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	12	12.350	18.353
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		6.176	3.479
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-383	-354
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		208	-4
Effekte aus Wechselkursänderungen		1	323
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	12	18.353	21.796
Zahlungsströme für Steuern, Zinsen und Dividenden (in Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit erfasst)		4.119	3.885
Gezahlte Ertragsteuern	10	-408	-407
Erhaltene Zinsen	1	6.114	5.792
Erhaltene Dividenden	3	45	44
Gezahlte Zinsen	1	-1.632	-1.543

Der Zahlungsmittelbestand umfasst die Bilanzpositionen Kassenbestand, Guthaben bei Zentralbanken und sonstige Sichteinlagen.

Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Erste Group

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Die Erste Group Bank AG ist die älteste Sparkasse Österreichs und ist an der Wiener Börse notiert. Zusätzlich notiert sie an der Prager Börse (seit Oktober 2002) und an der Bukarester Börse (seit Februar 2008). Der Firmensitz der Erste Group Bank AG befindet sich in 1100 Wien, Am Belvedere 1.

Der Erste Group Bank AG Konzern (nachfolgend „Erste Group“) bietet ein komplettes Angebot an Bank- und Finanzdienstleistungen wie Sparen, Asset Management (u.a. Investmentfondsgeschäft), Kredit- und Hypothekengeschäft, Investment Banking, Wertpapier- und Derivatehandel, Wertpapierverwaltung, Projektfinanzierung, Außenhandelsfinanzierung, Unternehmensfinanzierung, Kapital- und Geldmarktdienstleistungen, Devisen- und Valutenhandel, Leasing sowie Factoring an.

Geplante Freigabe des Konzernabschlusses zur Veröffentlichung durch das Management: 28. Februar 2018.

Die Erste Group unterliegt den regulatorischen Anforderungen europäischer und österreichischer Aufsichtsbehörden (Nationalbank, Finanzmarktaufsicht, Single Supervisory Mechanism). Diese Rechtsvorschriften beinhalten insbesondere jene betreffend der bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalerfordernisse, der Kategorisierung von Risikopositionen und außerbilanziellen Kreditrahmen, des mit Kunden verbundenen Kreditrisikos, des Liquiditäts-/Zinsrisikos, der Fremdwährungspositionen und des operationalen Risikos.

Zusätzlich zum Bankgeschäft unterliegen einige Konzerngesellschaften speziellen regulatorischen Anforderungen, vor allem im Bereich der Vermögensverwaltung.

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

a) Grundsätze der Erstellung

Der Konzernabschluss der Erste Group für das Geschäftsjahr 2017 und die Vergleichsinformationen wurden in Übereinstimmung mit den in Kraft befindlichen International Financial Reporting Standards (IFRS) – wie sie aufgrund der IAS Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt. Die Anforderungen des § 59a Bankwesengesetz (BWG) und des § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) werden erfüllt.

In Übereinstimmung mit den gemäß IFRS jeweils anzuwendenden Bewertungsmethoden erfolgte die Erstellung des Konzernabschlusses grundsätzlich auf Basis der Anschaffungskosten (oder fortgeführter Anschaffungskosten). Davon ausgenommen sind Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale, Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading (inklusive derivativer Finanzinstrumente), Finanzinstrumente im Rahmen von Hedge Accounting sowie erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet werden.

Der vorliegende Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung.

Mit Ausnahme regulatorischer Beschränkungen für Kapitalausschüttungen auf Grund von EU-weiten Vorschriften für Kapitalanforderungen, die für alle Finanzinstitutionen mit Sitz in Österreich oder in Zentral- oder Ost-Europa gelten, ist die Erste Group keinen sonstigen wesentlichen Beschränkungen im Zusammenhang mit dem Zugang zu ihren bzw. der Nutzung ihrer Vermögenswerte oder der Begleichung der Verbindlichkeiten des Konzerns, ausgesetzt. Des Weiteren haben auch die Eigentümer von nicht beherrschenden Anteilen der Tochtergesellschaften der Erste Group keine Rechte, die den Zugang des Konzerns zu seinen Vermögenswerten bzw. die Nutzung seiner Vermögenswerte oder die Fähigkeit, seine Verbindlichkeiten zu begleichen, einschränken.

Alle Beträge werden, sofern nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro angegeben. Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde noch nicht vom Aufsichtsrat festgestellt.

b) Konsolidierungsgrundsätze

Tochtergesellschaften

Alle direkten und indirekten Beteiligungsunternehmen, die unter der Beherrschung der Erste Group Bank AG stehen, werden im Konzernabschluss vollkonsolidiert. Die vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden auf Basis ihrer zum 31. Dezember 2017 erstellten Jahresabschlüsse in den Konzernabschluss einbezogen.

Tochterunternehmen werden von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an dem die Bank die Beherrschung erlangt. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet. Eine Beherrschung liegt vor, wenn der Konzern eine Risikobelastung durch oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat und er seine Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen auch dazu einsetzen kann, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu steuern. Relevante Aktivitäten sind jene, die einen wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben.

Ergebnisse von Tochtergesellschaften, die unterjährig erworben wurden, sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Erste Group ab dem Erwerbszeitpunkt erfasst. Ergebnisse von unterjährig veräußerten Tochtergesellschaften sind bis zum Veräußerungszeitpunkt in der Gesamtergebnisrechnung enthalten. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode wie der Abschluss der Erste Group Bank AG aufgestellt. Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge und Aufwendungen sowie nicht realisierten Gewinne, Verluste und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile stellen den Anteil am Gesamtergebnis und am Nettovermögen dar, der den Eigentümern der Erste Group Bank AG weder direkt noch indirekt zuzurechnen ist. Nicht beherrschende Anteile sind sowohl in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung als auch in der Konzernbilanz im Kapital gesondert dargestellt. Der Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen, sowie Veräußerungen von nicht beherrschenden Anteilen, die nicht zu einer Änderung der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen der übertragenen Gegenleistung und dem Buchwert des erworbenen Nettovermögens werden im Eigenkapital erfasst.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Nettovermögen erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Anteil des Konzerns am Erfolg assoziierter Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen. Die Einbeziehung nach der Equity-Methode erfolgt auf Grundlage der erstellten Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2017.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem die Erste Group über einen maßgeblichen Einfluss verfügt. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken, nicht aber die Beherrschung oder die gemeinschaftliche Führung des Entscheidungsprozesses. Der Einfluss gilt grundsätzlich als maßgeblich, wenn die Bank zwischen 20% und 50% der Anteile an dem Unternehmen besitzt.

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinsame Vereinbarung, bei der die Erste Group gemeinsam mit einer oder mehreren Parteien gemeinschaftlich die Führung über die Vereinbarung ausübt. Die an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien besitzen Rechte am Nettovermögen des Gemeinschaftsunternehmens, nicht aber an den einzelnen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die sich die Vereinbarung bezieht. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Führung einer Vereinbarung, die nur dann besteht, wenn Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten die einstimmige Zustimmung der an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordern. Die Erste Group ist nicht an gemeinsamen Vereinbarungen beteiligt, die als gemeinschaftliche Tätigkeit klassifiziert sind.

Konsolidierungskreis

Der IFRS Konsolidierungskreis der Erste Group umfasst zum 31. Dezember 2017 neben der Erste Group Bank AG als Muttergesellschaft 421 Tochterunternehmen (31. Dezember 2016: 448). Darin enthalten sind 47 lokale Sparkassen, die ebenso wie die Erste Group Bank AG und die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG dem Haftungsverbund des österreichischen Sparkassensektors angehören (siehe auch „d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen“).

Infolge der Umsetzung der Haftungsverbundvereinbarung (siehe Kapitel d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen) und der damit verbundenen Unterstützungsleistungen der Mitglieder wurde in 2014 ein „ex ante Fonds“ eingerichtet. Dieser Fonds wird von der Gesellschaft bürgerlichen Rechts IPS GesbR verwaltet. Das Fondsvermögen – es wird über einen Zeitraum von 10 Jahren von den Mitgliedern einbezahlt – ist gebunden und steht ausschließlich für die Abdeckung von Ausfallereignissen bei Haftungsverbundmitgliedern zur Verfügung. Die IPS GesbR wurde in 2014 in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen.

Nähere Details zum Konsolidierungskreis sind der Note 55 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2017 zu entnehmen.

Zugänge 2017. Aus den Zugängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Abgänge 2017. Aus den Abgängen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Erste Group.

Anteilsverkauf an EBRD und Corvinus

Mit Stichtag 11. August 2016 hat die Erste Group Bank AG jeweils 15% der Anteile an der Erste Bank Hungary Zrt. (EBH) an die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und an Corvinus Nemzetközi Befektetési Zrt. (Corvinus) – ein dem ungarischen Staat nahestehendes Unternehmen – verkauft. Für den Verkauf der Anteile erhielt die Erste Group Bank AG umgerechnet EUR 250 Mio. Gleichzeitig wurden Call-Put-Optionsvereinbarungen für den Erwerb der insgesamt 30% Anteile durch die Erste Group Bank AG zwischen dieser und der EBRD beziehungsweise Corvinus abgeschlossen. Im Konzernabschluss der Erste Group Bank AG werden die Optionsvereinbarungen als Verbindlichkeit in Höhe des Barwerts des erwarteten Ausübungspreises dargestellt. Aufgrund der Ausgestaltung der Optionsvereinbarung werden die verkauften Anteile in Höhe von 30% nicht als Minderheitenanteile bilanziert.

c) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der Erste Group wird in Euro, der funktionalen Währung der Erste Group Bank AG, aufgestellt. Die funktionale Währung ist die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes, in dem die Gesellschaft tätig ist. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet.

Zur Währungsumrechnung werden die Umrechnungskurse der Zentralbanken der jeweiligen Länder herangezogen. Bei Konzerngesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist, werden die Richtkurse der Europäischen Zentralbank herangezogen.

i. Transaktionen und Salden in fremder Währung

Fremdwährungstransaktionen werden von den Konzernunternehmen zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles jeweils gültigen Wechselkurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nachfolgend werden monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle sich daraus ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ ausgewiesen. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem historischen Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden (z.B. Beteiligungen), werden mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Bemessung des beizulegenden Zeitwerts umgerechnet, so dass die Umrechnungsdifferenzen Teil des Fair Value Ergebnisses sind.

ii. Umrechnung der Abschlüsse von in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

Die Vermögenswerte und Schulden der ausländischen Geschäftsbetriebe (ausländischer Tochtergesellschaften und Filialen) werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag (Stichtagskurs) in die Berichtswährung der Erste Group (Euro) umgerechnet. Die Umrechnung der Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Gesamtergebnisrechnung in Euro erfolgt mit dem Durchschnittskurs für die jeweilige Berichtsperiode, welcher auf Basis der täglichen Wechselkurse ermittelt wird. Ein im Zusammenhang mit dem Erwerb einer ausländischen Tochtergesellschaft entstehender Firmenwert, immaterielle Vermögenswerte wie Kundenstock und Marke, sowie Anpas-

sungen der Buchwerte von Vermögensgegenständen und Schulden an den Fair Value werden als Vermögensgegenstände und Schulden dieser ausländischen Tochtergesellschaft behandelt und mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Wechselkursdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Beim Abgang einer ausländischen Tochtergesellschaft werden die kumulierten Umrechnungsdifferenzen, die bis dahin im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten "Sonstiger betrieblicher Erfolg" berücksichtigt.

Finanzinstrumente – Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist jeder Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, zu denen auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

In der Erste Group werden folgende Kategorien von Finanzinstrumenten angewendet:

- _ Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten
- _ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- _ Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
- _ Kredite und Forderungen
- _ Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Kategorien der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 sind nicht notwendigerweise mit den Hauptposten in der Bilanz gleichzusetzen. Beziehungen zwischen den Bilanzposten und den Kategorien der Finanzinstrumente sind in der Tabelle unter Punkt (xi) beschrieben.

i. Erstmaliger Ansatz

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz erfasst, wenn der Erste Group vertragliche Ansprüche und/oder Verpflichtungen aus dem Finanzinstrument entstehen. Marktübliche Käufe oder Verkäufe eines finanziellen Vermögenswerts werden zum Erfüllungstag erfasst. Als Erfüllungstag gilt der Tag, an dem ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird. Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten beim erstmaligen Ansatz hängt von ihren Eigenschaften sowie vom Zweck und der Absicht des Managements hinsichtlich der Anschaffung ab.

ii. Erstmalige Bewertung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden beim erstmaligen Ansatz mit deren Fair Value inklusive Transaktionskosten bewertet. Im Fall von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, werden Transaktionskosten jedoch nicht mit einbezogen, sondern sofort in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Auswirkungen der Folgebewertung sind in den nachstehenden Kapiteln dargestellt.

iii. Kassenbestand und Guthaben

Guthaben beinhalten Forderungen (Einlagen) gegenüber Zentralbanken und Kreditinstituten, die täglich fällig sind. Dies bedeutet eine uneingeschränkte Verfügbarkeit ohne vorherige Kündigung bzw. Verfügbarkeit mit einer Kündigungsfrist von maximal einem Geschäftstag bzw. 24 Stunden. Die zu haltenden Mindestreserven werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

iv. Derivative Finanzinstrumente

Zur Steuerung von Zins-, Währungs-, und sonstiger Marktpreisrisiken setzt die Erste Group derivative Finanzinstrumente – vor allem Interest Rate Swaps, Futures, Forward Rate Agreements, Interest Rate Options, Currency Swaps, Currency Options sowie Credit Default Swaps – ein.

Für Darstellungszwecke wird zwischen folgenden Derivaten unterschieden:

- _ Derivate - zu Handelszwecken gehalten und
- _ Derivate - Hedge Accounting

Derivate werden in der Konzernbilanz mit ihrem Fair Value (Dirty Price) angesetzt - unabhängig davon, ob diese zu Handelszwecken oder zu Sicherungszwecken gehalten werden. Positive Fair Values von Derivaten werden in der Bilanz als Vermögenswerte, negative Fair Values als Verbindlichkeiten dargestellt.

Zu Handelszwecken gehaltene Derivate sind solche, die nicht als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) designiert werden. Diese werden unabhängig von ihrer internen Klassifizierung, - d.h. sowohl Derivate des Handelsbuchs als auch Derivate des Bankbuchs- im Posten „Derivate“ unter „Finanzielle Vermögenswerte/finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading“ ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handelsergebnis“ dargestellt. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von zu Handelszwecken gehaltenen derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuches werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handelsergebnis“ erfasst.

Derivate - Hedge Accounting sind solche, die als Sicherungsinstrument in Sicherungsbeziehungen designiert werden und die Bedingungen von IAS 39 erfüllen (siehe Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen). Diese werden aktiv- und passivseitig in der Bilanz in dem Posten „Derivate - Hedge Accounting“ ausgewiesen.

Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Fair Value-Hedges, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Handelsergebnis“ ausgewiesen. Zinserträge/-aufwendungen von Derivaten in Fair Value-Hedges werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Der effektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow-Hedges wird im sonstigen Ergebnis in dem Posten „Cash Flow Hedge-Rücklage“ erfasst. Der ineffektive Teil aus Veränderungen des Fair Values (Clean Price) von Derivaten in Cash Flow Hedges wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ bilanziert. Zinserträge/-aufwendungen von Hedging Derivaten in Cash Flow Hedges werden im „Zinsüberschuss“ dargestellt.

v. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading umfassen Derivate sowie sonstige Handelsaktiva und -passiva. Die Behandlung von „Derivaten - zu Handelszwecken gehalten“, wird unter (iv) beschrieben.

Sonstige Handelsaktiva und -passiva sind nicht-derivative Instrumente. Diese beinhalten sowohl Schuldtitel als auch Eigenkapitalinstrumente, die mit der Absicht erworben oder begeben wurden, diese kurzfristig zu verkaufen oder zurückzukaufen. In der Bilanz werden diese als „sonstige Handelsaktiva“ oder „sonstige Handelsspassiva“ unter dem Posten „Finanzielle Vermögenswerte/Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading“ ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values (Clean Price für Schuldinstrumente) von sonstigen Handelsaktiva und -passiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Zinserträge/-aufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ dargestellt. Dividendenerträge werden in dem Posten „Dividendenerträge“ ausgewiesen.

Wenn Wertpapiere mit der Vereinbarung zum Weiterverkauf erworben oder mittels Wertpapierleihegeschäft entliehen werden und nachfolgend an dritte Parteien verkauft werden, wird die Verpflichtung zur Rückgabe des Wertpapiers als Leerverkauf unter „Sonstige Handelsspassiva“ erfasst.

vi. Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte Finanzinstrumente

Finanzinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden vom Management bei deren erstmaliger Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente eingestuft (Fair Value-Option).

Die Fair Value-Option wird in der Erste Group angewendet, wenn die Steuerung von finanziellen Vermögenswerten auf Basis des Fair Value erfolgt. Aufgrund einer dokumentierten Anlagestrategie wird die Wertentwicklung des Portfolios beurteilt und die auf dieser Grundlage ermittelten Informationen werden regelmäßig an die Mitglieder des Vorstands weitergereicht. Das Portfolio besteht größtenteils aus Fonds und Anleihen.

Erfolgswirksam zum Fair Value eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Fair Value erfasst und unter „Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft“ erfasst. Zinserträge von Schuldtiteln werden in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Dividendenerträge von Eigenkapitalinstrumenten werden in dem Posten „Dividendenerträge“ erfasst.

Darüber hinaus wendet die Erste Group die Fair Value-Option bei einigen Hybrid-Finanzverbindlichkeiten an. Dies ist relevant, wenn

- _ eine solche Klassifizierung Inkongruenzen in der Rechnungslegung zwischen ansonsten zu Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten und mit diesen in Beziehung stehenden Derivaten (zum Fair Value bewertet) beseitigt oder deutlich reduziert oder
- _ aufgrund eines eingebetteten Derivats der gesamte hybride Vertrag erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft wird.

Für finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden, wird der Betrag der Fair Value-Änderungen, die auf das eigene Ausfallrisiko zurückzuführen sind, nach der in IFRS 7 beschriebenen Methode ermittelt. Dieser Betrag ist die Differenz zwischen dem Barwert der Verbindlichkeit und dem beobachtbaren Marktpreis der Verbindlichkeit am Ende der Berichtsperiode. Der Zinssatz zur Abzinsung der Verbindlichkeit ist die Summe aus dem beobachtbaren (Referenz-) Zinssatz am Ende der Berichtsperiode und dem Instrument-spezifischen Bestandteil der internen Rendite zu Beginn der Berichtsperiode.

Sofern Verbindlichkeiten zum Fair Value eingestuft werden, sind diese in der Bilanz in dem Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss“ - weiter aufgeteilt in „Einlagen von Kunden“ und „Verbriefte Verbindlichkeiten“ - erfasst. Änderungen des Fair Values werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft“ erfasst. Der Ausweis von Zinsaufwendungen erfolgt in dem Posten „Zinsüberschuss“.

vii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten neben Schuldtiteln auch Eigenkapitalinstrumente einschließlich Anteilen an Unternehmen mit geringerem als maßgeblichem Einfluss. Bei den als zur Veräußerung verfügbar eingestuften Eigenkapitalinstrumenten handelt es sich um diejenigen, die weder als zu Handelszwecken gehalten noch als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft sind. Bei den Schuldtiteln in dieser Kategorie handelt es sich um jene, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf einen Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind zum Fair Value bewertet. In der Bilanz werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte im Posten „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ ausgewiesen.

Änderungen des Fair Values werden erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als „Available for Sale-Rücklage“ ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird. Falls ein zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswert verkauft oder wertgemindert wird, wird der bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert und in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)“ (bei Veräußerung) oder in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ (bei einer Wertminderung) erfasst.

Zinserträge von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst. Dividendenerträge werden in dem Posten „Dividendenerträge“ ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden im Rahmen der IFRS 9-Implementierung Bewertungsmodelle für Investitionen in nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente entwickelt. Die Erste Group ist der Auffassung, dass diese Modelle eine zuverlässige Fair Value-Berechnung liefern. Infolgedessen wurden diese Instrumente im Jahr 2017 auf eine Fair Value-Bewertung umgestellt. Die Effekte dieser Neubewertungen sind in Note 16 Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale dargestellt.

Sofern der Fair Value von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten in der Vergleichsperiode nicht zuverlässig bestimmt werden konnte, erfolgte der Ansatz zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher Wertminderungen. Dies war der Fall, wenn die Schwankungsbreite der vernünftigen Schätzungen des durch Modelle kalkulierten Fair Values signifikant war und die Eintrittswahrscheinlichkeiten der verschiedenen Schätzungen nicht auf angemessene Weise beurteilt werden konnte. Bei diesen Finanzinstrumenten handelte es sich um Beteiligungen, für die es keinen Markt gab.

viii. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten werden als bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte klassifiziert, wenn die Erste Group die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“. Nach dem erstmaligen Ansatz werden bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Berücksichtigung sämtlicher Agien, Disagien und Transaktionskosten, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind, berechnet.

Zinserträge aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Verluste aus Wertminderungen werden in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ ausgewiesen. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht zum Fair Value bilanziert, netto“ erfasst.

ix. Kredite und Forderungen

In dem Bilanzposten „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ werden finanzielle Vermögenswerte erfasst, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind und eine vertragliche Laufzeit von mehr als 24 Stunden haben. In dem Bilanzposten „Kredite und Forderungen an Kunden“ werden finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie Kredite und Forderungen zugeordnet sind, unabhängig von ihrer vertraglichen Laufzeit erfasst. Darüber hinaus werden Forderungen aus Finanzierungsleasing, die gemäß IAS 17 bilanziert werden, in diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte (inklusive Schuldverschreibungen) mit festen oder bestimmbar-
en Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte:

- _ die mit der Absicht zur Veräußerung in naher Zukunft erworben oder beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden
- _ die bei der erstmaligen Erfassung als zur Veräußerung verfügbar eingestuft werden oder
- _ bei denen die Erste Group nicht praktisch alle ursprünglichen Investitionen – außer aus Gründen der Bonitätsverschlechterung – wieder einbringen kann.

Nach der erstmaligen Erfassung werden Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung der Forderungen aus Finanzierungsleasing ist im Kapitel Leasing genauer beschrieben. Zinserträge aus Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Wertminderungsverluste von Krediten und Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst.

x. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

In der Bilanz erfolgt der Ausweis im Posten „Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“. Die Verbindlichkeiten werden weiter in „Einlagen von Kreditinstituten“, „Einlagen von Kunden“, „Verbriefte Verbindlichkeiten“ sowie „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ aufgliedert.

Zinsaufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Ausbuchung (hauptsächlich Rückkauf) von finanziellen Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten werden in dem Posten „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeit, nicht zum Fair Value bilanziert, netto“ ausgewiesen.

xi. Beziehungen zwischen Bilanzpositionen, Bewertungsmaßstäben sowie Kategorien der Finanzinstrumente

Bilanzposten	Bewertungsmaßstab			Kategorie der Finanzinstrumente
	Fair Value	Fortgeführte Anschaffungskosten	Sonstige	
AKTIVA				
Kassenbestand und Guthaben		x	Nominale	n/a / Kredite und Forderungen
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading				
Derivate	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Sonstige Handelsaktiva	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	x			Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity		x		Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute		x		Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17	n/a
Kredite und Forderungen an Kunden		x		Kredite und Forderungen
davon Forderungen aus Finanzierungsleasing			IAS 17	n/a
Derivate - Hedge Accounting	x			n/a
PASSIVA				
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading				
Derivate	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Sonstige Handelspassiva	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	x			Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten		x		Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten
Derivate - Hedge Accounting	x			n/a

Darüber hinaus gibt es zwei weitere Klassen von Finanzinstrumenten (Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen), die Teil der Anhangsangaben gemäß IFRS 7 sind und in der oben angeführten Tabelle nicht ausgewiesen werden.

Eingebettete Derivate

Die Erste Group hält als Teil ihres Geschäfts Schuldinstrumente, die strukturierte Merkmale enthalten. „Strukturierte Merkmale“ bedeutet, dass ein Derivat in einem Basisinstrument eingebettet ist. Eingebettete Derivate werden vom Basisinstrument separiert, wenn

- _ deren wirtschaftliche Merkmale und Risiken nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags (Schuldinstrument) verbunden sind;
- _ das eingebettete Derivat der Definition des IAS 39 entspricht; und
- _ das hybride Finanzinstrument keinem finanziellen Vermögenswert oder Verbindlichkeitsposten zugeordnet ist, das zu Handelszwecken gehalten wird, oder als erfolgswirksam zum Fair Value bewertet eingestuft wird.

Eingebettete Derivate, die getrennt werden, werden als alleinstehendes Derivat bilanziert und in der Bilanz in dem Posten „Derivate“ unter „Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading“ bzw. „Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading“ ausgewiesen.

Derivate in der Erste Group, die nicht eng verbunden sind und getrennt werden, sind im Wesentlichen in passivseitig bilanzierte Basisinstrumente eingebettet. Typische Fälle sind emittierte Anleihen sowie Einlagen, die Interest Caps, Floors und Collars, die im Geld sind, enthalten. Weitere Beispiele sind CMS Anleihen ohne entsprechendem Cap, Instrumente mit vertraglichen Merkmalen, deren Zahlungen an nicht-verzinsten Variable, wie Fremdwährungskurse, Aktien- und Warenpreise, sowie Aktien- und Warenindizes oder das Kreditrisiko von Dritten, gebunden sind.

Umgliederungen von finanziellen Vermögenswerten

Eine Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten zwischen den einzelnen Kategorien von Finanzinstrumenten ist gemäß IAS 39 nur unter bestimmten Einschränkungen möglich. Die Erste Group macht von Alternativen der Umgliederung nur im Falle von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten Gebrauch. Wenn sich aufgrund einer wesentlichen Bonitätsverschlechterung des bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerts die Absicht und Fähigkeit ändert, diesen bis zur Endfälligkeit zu halten, wird der Vermögenswert zur Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale“ umgegliedert. Darüber hinaus können Umgliederungen Verkäufe betreffen, die nahe dem Endfälligkeitstermin durchgeführt werden. Derartige Umgliederungen lösen keine Umgliederung des gesamten Held-to-Maturity Portfolios aus.

Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- _ die vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind ausgelaufen; oder
- _ die Erste Group hat ihre vertraglichen Anrechte auf Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder
- _ eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung (sogenannte Durchleitungsvereinbarung) übernommen,

und dabei entweder:

- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder
- _ im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten wurden, jedoch die Verfügungsmacht am Vermögenswert übertragen wurde.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Pensionsgeschäfte

Transaktionen, bei denen Wertpapiere mit der Vereinbarung einer Rückübertragung zu einem bestimmten Termin verkauft werden, werden als Pensionsgeschäfte bezeichnet (Repurchase-Geschäft). Die verkauften Wertpapiere werden weiterhin in der Bilanz erfasst, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group verbleiben; die Wertpapiere werden am Ende der Laufzeit des Pensionsgeschäfts zu einem fixierten Preis rückübertragen. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger, während der Laufzeit des Pensionsgeschäfts, erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Diese Zahlungen werden an die Erste Group überwiesen oder spiegeln sich im Rückkaufspreis wider.

Die für den Verkauf erhaltenen Barmittel werden in der Bilanz erfasst. Die entsprechende Rückgabeverpflichtung wird unter „Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“ in den Unterpositionen „Einlagen von Kreditinstituten“ oder „Einlagen von Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung für die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Rückübertragungs- und Kaufpreis wird als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte, die von der Erste Group im Rahmen von Repurchase-Geschäften übertragen wurden, verbleiben weiterhin in der Bilanz und werden nach den für den jeweiligen Bilanzposten geltenden Regeln bewertet. Darüber hinaus werden sie im Posten „davon als Sicherheit übertragen“ in der jeweiligen Bilanzposition ausgewiesen.

Wertpapiere, die mit einer Rückübertragungsverpflichtung zu einem bestimmten Zeitpunkt gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), werden hingegen nicht in der Bilanz erfasst. Die für den Kauf der Wertpapiere gezahlten Barmittel werden als Forderung in der Bilanz erfasst und unter „Kredite und Forderungen an Kreditinstitute“ oder „Kredite und Forderungen an Kunden“ ausgewiesen. Die Bilanzierung als Finanzierung durch die Erste Group entspricht dem wirtschaftlichen Gehalt der Transaktion. Der Unterschied zwischen Kauf- und Rückübertragungspreis wird als Zinsertrag erfasst und abgegrenzt über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ ausgewiesen.

Wertpapierleihegeschäfte

Als Wertpapierleihe werden Geschäfte bezeichnet, bei denen der Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Frist, Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und ein von der Dauer der Leihe abhängiges Entgelt entrichtet. Die im Rahmen einer Wertpapierleihe an Kontrahenten übertragenen Wertpapiere bleiben in der Bilanz, da im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Erste Group (als Verleiher) verbleiben und diese die Wertpapiere erhält, wenn das Wertpapierleihegeschäft ausläuft. Weiters ist die Erste Group Begünstigter aller Kupons und sonstiger während der Laufzeit des Wertpapierleihegeschäfts erhaltener Erträge, die aus den übertragenen Vermögenswerten resultieren. Die verliehenen Wertpapiere werden im Posten „davon als Sicherheit übertragen“ in der jeweiligen Bilanzposition ausgewiesen.

Die Verpflichtung, entlehnte Wertpapiere zurückzugeben, wird nur dann als Verbindlichkeit bilanziert, wenn die Wertpapiere in der Folge an Dritte verkauft werden. In diesem Fall wird die Rückgabeverpflichtung für Wertpapiere als Leerverkauf unter „Sonstige Handelspassiva“ bilanziert.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten und Kreditrisiken aus Eventualverbindlichkeiten

Die Erste Group ermittelt an jedem Berichtsstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des

Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieser Schadensfall eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat.

Die Erste Group wendet die nach CRR definierten Ausfallkriterien als primären Hinweis auf Schadensfälle an. Ein Ausfall als Schadensfall tritt ein, wenn

- _ der Schuldner mit wesentlichen Kreditverpflichtungen mehr als 90 Tage überfällig ist;
- _ es aufgrund einer spezifischen Information oder eines Ereignisses unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen Kreditverpflichtungen in voller Höhe nachkommen wird, ohne auf Maßnahmen, wie der Verwertung von Sicherheiten, zurückzugreifen;
- _ der Schuldner notwendig gewordenen Restrukturierungen unterliegt, z.B. Änderungen der Vertragsbedingungen für Kunden in finanziellen Schwierigkeiten, die in einem wesentlichen Verlust resultieren;
- _ der Schuldner einem Insolvenzverfahren oder ähnlichen Verfahren unterliegt.

Um die Höhe der Rückflüsse zu maximieren und die Anzahl der Kreditausfälle gleichzeitig so gering wie möglich zu halten, verhandelt die Erste Group Verträge mit Kunden die sich in finanziellen Schwierigkeiten befinden neu (Forbearance-Maßnahmen). Sowohl Kredite aus dem Retail, als auch aus dem Corporate Portfolio können Forbearance-Maßnahmen unterliegen. Innerhalb des Regelwerks der Erste Group können Forbearance-Maßnahmen bewilligt werden, wenn der Schuldner bereits ausgefallen ist bzw. ein hohes Ausfallrisiko besteht, wenn der Kunde glaubwürdig darlegen kann, dass er jegliche Anstrengung unternommen hat, um den Kredit wie ursprünglich vereinbart zurückzubezahlen, und wenn erwartet werden kann, dass der Schuldner in der Lage ist, die neu ausgehandelten Vertragsbedingungen zu erfüllen. Forbearance-Maßnahmen können beispielsweise eine Verlängerung der Kreditlaufzeit, eine Reduzierung der Rückzahlungsraten, eine Zinssenkung, einen Schuldenerlass oder eine Umstellung eines revolvingierenden Kredits auf eine Ratenzahlung umfassen.

Kredite die solchen Forbearance-Maßnahmen unterliegen, werden im Allgemeinen nicht ausgebucht und unterliegen auf Basis der neu verhandelten Vertragsbedingungen der Wertminderung. Wenn eine qualitative oder quantitative Beurteilung der Restrukturierung in Einzelfällen (wie beispielsweise der Konvertierung von Fremdwährungskrediten), aufgrund substanzieller Änderung des Zeitpunkts oder der Höhe der Zahlungen, jedoch ergibt, dass ein Erlöschen der vertraglich vereinbarten Cash Flows vorliegt, wird der ursprüngliche Kredit aus- und der neu verhandelte Kredit eingebucht. Der Erstantritt dieses neuen Finanzinstruments erfolgt zum Fair Value.

Für die Beurteilung auf Portfolioebene wendet die Erste Group das Konzept der eingetretenen, aber noch nicht erkannten Verluste (incurred but not reported losses concept) an. Dieses identifiziert die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Schadensfalls, der zukünftige Probleme verursacht, und der tatsächlichen Feststellung des Problems durch die Bank.

Kreditrisikoverluste aus Eventualverbindlichkeiten werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass es bei Erfüllung der Eventualverbindlichkeiten, die ein Kreditrisiko tragen, zu einem Abfluss von Ressourcen kommt, der zu einem Verlust führen wird.

Für detailliertere Informationen siehe Note 44.4.

i. Finanzielle Vermögenswerte bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Erste Group beurteilt für Kredite und für bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere, die für sich gesehen bedeutsam sind, zunächst auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern im Rahmen der Einzelwertbetrachtung kein objektiver Hinweis auf Wertminderung vorliegt, inkludiert die Erste Group den Vermögenswert in eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisikoeigenschaften und prüft sie gesammelt auf Wertminderung. Vermögenswerte, die einzeln auf Wertminderung überprüft wurden und für die eine Wertberichtigung gebildet wurde oder weiterhin zu bilden ist, sind nicht in der kollektiven Beurteilung von Wertminderungen enthalten.

Wenn eine Wertminderung eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Bei der Berechnung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Cashflows von besicherten finanziellen Vermögenswerten werden auch etwaige Cashflows, die sich aus der Verwertung der Sicherheiten abzüglich der Kosten für den Erhalt und den Verkauf der Sicherheit ergeben, berücksichtigt.

Wertminderungen von Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden als Wertberichtigungen erfasst. In der Bilanz vermindern Wertberichtigungen den Wert des Vermögenswerts. Dies bedeutet, dass der in der Bilanz ausgewiesene Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts die Differenz zwischen dem Bruttobuchwert und den kumulierten Wertberichtigungen widerspiegelt. Diese Behandlung gilt für Wertberichtigungen bei Krediten und Forderungen sowie für eingetretene, aber noch nicht er-

kannte Verluste (d.h. Portfoliowertberichtigungen) von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten. Eine Überleitung der Veränderungen der Wertberichtigungskonten wird im Anhang dargestellt. Allerdings werden bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten die Einzelwertberichtigungen als direkte Reduktion des Buchwerts des Vermögenswerts erfasst und daher ist eine Überleitung der Veränderungen nicht im Anhang angegeben.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Wertminderungsverluste sowie Aufholungen von Wertminderungen in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ ausgewiesen. Kredite werden gemeinsam mit der dazugehörigen Wertberichtigung ausgebucht, wenn keine reelle Aussicht auf zukünftige Erholung vorliegt und sämtliche Sicherheiten von der Erste Group verwertet worden sind.

Erhöht oder verringert sich die Höhe eines geschätzten Wertberichtigungsaufwands in einer der folgenden Berichtsperioden, wird der früher erfasste Wertberichtigungsaufwand durch Anpassung des Wertberichtigungskontos erhöht oder verringert.

ii. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Für zur Veräußerung verfügbar eingestufte Schuldinstrumente ermittelt die Erste Group auf individueller Ebene, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei erfolgt die Ermittlung anhand der gleichen Kriterien wie bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten. Der als Wertminderung erfasste Betrag ist jedoch der kumulierte Verlust, der sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertminderungen ergibt. Bei der Erfassung von Wertminderungen werden alle Verluste, die bisher im sonstigen Ergebnis im Posten „Available for Sale-Rücklage“ erfasst wurden, in die Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ umgegliedert.

Wenn sich der Fair Value eines Schuldinstruments in einer der folgenden Perioden erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein positives Ereignis zurückführen lässt, das nach der ergebniswirksamen Verbuchung der Wertminderung eingetreten ist, wird der Betrag der Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und etwaige Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Bei als zur Veräußerung verfügbar eingestuftem Eigenkapitalinstrumenten gilt als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung auch ein signifikanter oder anhaltender Rückgang des Fair Values unter die Anschaffungskosten des Vermögenswerts. Als signifikanten Rückgang definiert die Erste Group einen Rückgang, bei dem der Marktwert unter 80% der Anschaffungskosten liegt. Als anhaltender Rückgang gilt, wenn der Fair Value vor dem Abschlussstichtag mehr als neun Monate permanent unter dem Buchwert liegt.

Wenn ein Hinweis für eine Wertminderung bei Eigenkapitalinstrumenten besteht, wird der kumulierte Wert, der sich als Unterschiedsbetrag aus den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value abzüglich etwaigem, früher erfolgswirksam erfassten Wertminderungsaufwand auf diesen Vermögensgegenstand ergibt, als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ erfasst. Sämtliche Verluste, die vorher in der „Available for Sale-Rücklage“ im sonstigen Ergebnis erfasst wurden, sind als Teil des Wertminderungsaufwands in die Gewinn- und Verlustrechnung in die Position „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ umzugliedern.

Wertminderungen von Eigenkapitalinstrumenten können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Eine spätere Erhöhung des Fair Values wird direkt im sonstigen Ergebnis erfasst. In der Bilanz werden Wertminderungsverluste und deren Wertaufholungen unmittelbar gegen den Vermögenswert verrechnet.

Für nicht börsennotierte, zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalinstrumente, deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, ergibt sich der Betrag der Wertberichtigung aus der Differenz zwischen dem Buchwert des finanziellen Vermögenswerts und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Solche Wertberichtigungen dürfen nicht rückgängig gemacht werden.

iii. Eventualverbindlichkeiten

Risikovorsorgen für Kreditverluste aus Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) werden in der Bilanz in dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen. In der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt der Ausweis des entsprechenden Aufwands oder der Wertaufholung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“.

Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Zur Absicherung des Währungs- und Zinsrisikos verwendet die Erste Group derivative Finanzinstrumente. Zu Beginn der Absicherung wird die Sicherungsbeziehung zwischen dem gesicherten Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument formal festgelegt und dokumentiert. Dabei wird die Art des abgesicherten Risikos, die Zielsetzung und Strategie im Hinblick auf die Absicherung sowie die Methode, die angewendet wird, um die Effektivität des Sicherungsinstruments zu messen, dokumentiert. Eine Sicherungsbeziehung wird als in hohem Maße wirksam betrachtet, wenn die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows, die Fair Value-Änderungen des Sicherungsinstruments in einer Bandbreite von 80% bis 125% kompensieren. Die Beurteilung erfolgt dabei sowohl prospektiv, d.h. ob die Ergebnisse innerhalb der Bandbreite erwartet werden, als auch retrospektiv, d.h. ob die tatsächlichen Ergebnisse innerhalb der Bandbreite liegen. Die Effektivität wird für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit bestimmt. Detaillierte Bedingungen für bestimmte Arten von Sicherungsbeziehungen sowie zur Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehungen durch die Erste Group, sind intern in der „Hedge Accounting Policy“ festgelegt.

i. Fair Value-Hedge

Um das Marktwertisiko zu verringern, wendet die Erste Group Fair Value-Hedges an. Änderungen des Fair Values (Clean Price) von derivativen Finanzinstrumenten, die im Rahmen von qualifizierten und designierten Fair Value-Hedges eingesetzt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst. Zinserträge und -aufwendungen aus Sicherungsderivaten werden in der Position „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Die Änderung des Fair Values des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zugeordnet wird, wird ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ erfasst und ist Teil des Buchwerts des Grundgeschäfts.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken wendet die Erste Group auch Portfolio Fair Value-Hedges an (wie in IAS 39AG114-AG132 definiert). Derzeit werden lediglich Zinsänderungsrisiken von begebenen Anleihen abgesichert; das bedeutet, dass im Grundgeschäft keine Vermögenswerte enthalten sind. Die Änderung im Fair Value des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Zinsrisiko zuzurechnen ist, wird in der Bilanz in dem Posten „Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges“ ausgewiesen. Das durch die EU ermöglichte Carve-Out in Bezug auf die Erleichterung der Anforderungen für Sicherungsbeziehungen für Portfolio Fair Value-Hedges, wird von der Erste Group nicht angewendet.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall wird die Fair Value-Anpassung des Grundgeschäfts über die Restlaufzeit bis zur Fälligkeit aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ dargestellt.

ii. Cashflow Hedge

Um Unsicherheiten zukünftiger Zahlungsströme zu vermeiden und in Folge das Zinsergebnis zu stabilisieren, werden Cashflow Hedges angewendet. Der effektive Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, die im Rahmen von designierten und qualifizierten Cashflow Hedges eingesetzt werden, wird im sonstigen Ergebnis in der „Cashflow Hedge-Rücklage“ erfasst. Der ineffektive Teil wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Handelsergebnis“ ausgewiesen. Zur Bestimmung des effektiven/ineffektiven Teils, wird das Derivat mit seinem „Clean Price“ (d.h. exklusive der Zinskomponente) betrachtet. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden in der entsprechenden Periode in jene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, welche durch die Transaktion beeinflusst werden (zumeist im Posten Zinsüberschuss). Betreffend der Bilanzierung von Grundgeschäften bei Cashflow Hedges besteht keine Änderung im Vergleich zu Situationen, in denen keine Sicherungsbeziehung angewendet wird.

Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder wenn die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden, wird die Sicherungsbeziehung beendet. In diesem Fall verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Sicherungsinstrument, der im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, in der „Cashflow Hedge-Rücklage“, bis die Transaktion erfolgt.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen. Die Erste Group wickelt einen Teil der Zinsderivate über das London Clearing House und Transaktionen mit Kreditderivaten über die ICE Clear Europe Ltd ab, dabei werden die Saldierungsvoraussetzungen nach IAS 32 erfüllt. Die Saldierung wird zwischen den aktiv- und passivseitigen Derivatpositionen vorgenommen, wobei die saldierten Positionen zusätzlich mit den Beträgen aus Nachschussmargen (Variation Margins) gegengerechnet werden. Die saldierten Beträge werden in der Note 13 Derivate - Held

for Trading und in der Note 22 Derivate - Hedge Accounting sowie in der Note 43 Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten dargestellt.

Bestimmung des Fair Values

Der Fair Value ist der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erzielt bzw. für Übertragung einer Schuld gezahlt würde. Details zu Bewertungsmethoden, die für die Fair Value-Bewertung angewendet werden, sowie zur Fair Value-Hierarchie sind in der Note 46 Fair Value von Finanzinstrumenten abgebildet.

Leasing

Ein Leasingverhältnis ist eine Vereinbarung, bei der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswerts für einen vereinbarten Zeitraum überträgt. Als Finanzierungsleasing klassifiziert die Erste Group ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken am Vermögensgegenstand übertragen werden. Alle übrigen Leasingverhältnisse in der Erste Group werden als Operating Leasing klassifiziert. Dazu zählt vor allem die Vermietung von gewerbliche Immobilien, PKWs und Klein-LKWs.

Erste Group als Leasinggeber

Beim Finanzierungsleasing weist der Leasinggeber eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer in dem Posten „Kredite und Forderungen an Kreditinstituten“ oder „Kredite und Forderungen an Kunden“ aus. Die Forderung entspricht dem Barwert der vertraglich vereinbarten Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte. Zinserträge aus Forderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Zinsüberschuss“ erfasst.

Im Falle von Operating Leasing-Verhältnissen werden die Leasinggegenstände beim Leasinggeber im Posten „Sachanlagen“ oder „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ ausgewiesen und nach den für die jeweiligen Vermögensgegenstände geltenden Grundsätzen abgeschrieben. Leasingerträge werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Mietserträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen“ erfasst.

Die überwiegende Mehrheit der Leasingverhältnisse, bei denen die Erste Group als Leasinggeber tätig ist, betreffen Finanzierungsleasing.

Erste Group als Leasingnehmer

Die Erste Group hat als Leasingnehmer keine Finanzierungsleasingverträge abgeschlossen. Leasingzahlungen für Operating Leasing-Verhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sachaufwand“ erfasst.

Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwert

i. Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Der Geschäfts- oder Firmenwert entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus dem Unternehmenszusammenschluss, der sich aus Vermögenswerten ergibt, die nicht einzeln identifiziert und erfasst wurden. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Betrag, um den die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, aller nicht beherrschenden Anteile und dem Fair Value des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils, den Saldo der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden zum Erwerbszeitpunkt übersteigt. Die zum Erwerbszeitpunkt identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten sind grundsätzlich zum Fair Value erfasst.

Für den Fall, dass daraus, nach nochmaliger Beurteilung der oben beschriebenen Komponenten, ein negativer Betrag resultiert, wird dieser Betrag im Jahr des Zusammenschlusses als Gewinn aus einem Erwerb unter dem Marktwert in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln, werden an dem anteilig identifizierbaren Nettovermögen gemessen. Andere Komponenten von nicht beherrschenden Anteilen sind zum Fair Value oder den Wertmaßstäben zu bewerten, die sich aus anderen Standards ergeben. Entstehende Anschaffungskosten werden als Aufwand erfasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

ii. Firmenwert und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts

Der Firmenwert bei Erwerb eines Unternehmens ist zu Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Erwerbs des Unternehmens anzusetzen, abzüglich nachfolgender kumulierter Wertminderungen, falls solche vorhanden sind. Firmenwerte werden jährlich im November einer Werthaltigkeitsüberprüfung unterzogen. Sollte es während des laufenden Geschäftsjahres Indikatoren für eine Wertminderung geben, wird

eine Werthaltigkeitsprüfung durchgeführt. Sofern Wertminderungen festgestellt werden, werden diese ergebniswirksam erfasst. Zur Überprüfung bestehender Firmenwerte wird für alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) denen ein Firmenwert zugeordnet wurde, ein Werthaltigkeitstest durchgeführt. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts wird der erzielbare Betrag jeder ZGE, der ein Firmenwert zugeordnet wurde, mit deren Bilanzwert verglichen. Der Bilanzwert einer ZGE ergibt sich aus dem der ZGE zugerechneten Nettovermögen (net asset value) unter Berücksichtigung eines Firmenwerts sowie sonstiger immaterieller Vermögenswerte, die im Zuge des Unternehmenszusammenschlusses angesetzt wurden, sofern diese der ZGE zugerechnet werden.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert einer ZGE. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wird – soweit vorhanden – aufgrund von zeitnah getätigten Transaktionen, Börsenwerten und Unternehmenswertgutachten ermittelt. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis eines Discounted-Cashflow-Modells (DCF-Modell), das den Besonderheiten des Bankgeschäfts und dessen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen Rechnung trägt. Dabei wird der Barwert zukünftiger Gewinne, die an die Aktionäre ausgeschüttet werden können, berechnet.

Die Berechnung der zukünftig ausschüttungsfähigen Gewinne erfolgt auf Grundlage der für die ZGEs geplanten und vom Management der Tochtergesellschaften beschlossenen Ergebnisse unter Berücksichtigung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalerfordernisse. Der Planungszeitraum liegt bei fünf Jahren. Die Ergebnisprognosen über den Planungszeitraum hinaus werden aus dem prognostizierten Ergebnis für das letzte Jahr der Planungsperiode und einer langfristigen Wachstumsrate abgeleitet (ewige Rente). Der Barwert dieser ewigen Rente, der eine stabile Wachstumsrate zugrunde liegt („terminal value“), berücksichtigt makroökonomische Parameterschätzungen und wirtschaftlich nachhaltige Zahlungsströme für jede ZGE. Die langfristigen Wachstumsraten sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Bestimmt werden die Zahlungsströme durch Abzug der geänderten Kapitalerfordernisse – hervorgerufen durch Schwankungen der risikogewichteten Aktiva – vom Jahresgewinn. Die Kapitalerfordernisse wurden als Zielgröße für die Kernkapital-Quote definiert, die den erwarteten künftigen Eigenkapital-Mindestanforderungen entspricht.

Der Nutzungswert wird durch Diskontierung der Zahlungsströme zu einem Zinssatz ermittelt, der die gegenwärtigen Marktzinsen sowie spezifische Risiken der ZGE berücksichtigt. Die Diskontierungszinssätze wurden auf Basis des Capital-Asset-Pricing-Modells (CAPM) ermittelt. Entsprechend dem CAPM setzen sich die Diskontierungszinssätze aus einem risikolosen Zinssatz und einer Marktrisikoprämie, multipliziert mit einem Faktor für das systematische Risiko (Betafaktor), zusammen. Darüber hinaus wurde für die Berechnung der Diskontierungszinssätze eine länderspezifische Risikozuschlagskomponente berücksichtigt. Die zur Ermittlung der Diskontierungszinssätze herangezogenen Werte wurden basierend auf externen Informationen festgelegt. Die zur Ermittlung des Nutzungswerts angewandten Diskontierungszinssätze sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte – Entwicklung des Firmenwerts angegeben.

Ist der erzielbare Betrag einer ZGE niedriger als deren Buchwert, ergibt sich eine Wertminderung in Höhe dieser Differenz, die in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst wird. Ein etwaiger Wertminderungsbedarf führt zuerst zu einer Abschreibung des Firmenwerts der zugehörigen ZGE. Nach Vornahme einer Wertminderung des Firmenwerts wird ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf anteilig auf die übrigen Vermögenswerte der ZGE verteilt, jedoch nicht unter den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten dieser Vermögenswerte. Wenn der erzielbare Betrag einer ZGE höher oder gleich hoch wie deren Buchwert ist, wird keine Wertminderung auf den Firmenwert vorgenommen. Ein für den Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand kann in den nachfolgenden Perioden nicht aufgeholt werden.

Ein in den Anschaffungskosten von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthaltener Firmenwert wird nicht gesondert einer Wertminderungsprüfung unterzogen. Stattdessen wird der gesamte Buchwert des Anteils als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dabei wird der erzielbare Betrag (der höhere der beiden Beträge aus Nutzungswert und beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten) mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte. Solche Hinweise umfassen wesentliche Änderungen und damit einhergehende negative Auswirkungen im technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die darauf hindeuten, dass die Kosten für die Anteile nicht zurückerlangt werden können.

Sachanlagen

Die unter den Sachanlagen ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertminderungen, bewertet. Fremdkapitalkosten auf qualifizierte Vermögenswerte werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt.

Sachanlagen werden entsprechend ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer linear auf die Restwerte abgeschrieben. Abschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“, Wertminderungen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Den Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern der Vermögenswerte zugrunde:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Gebäude	30-50
Umbauten auf eigenen und fremden Liegenschaften	15-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4-10
Personenkraftwagen	4-8
IT-Hardware	4-6

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben.

Sachanlagen werden entweder bei Veräußerung oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird, ausgebucht. Gewinne oder Verluste, die aus der Ausbuchung des Vermögensgegenstands entstehen (ermittelt als Differenz zwischen dem Nettoerlös aus der Veräußerung und dem Buchwert des Vermögensgegenstands), werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude – oder Teile von Gebäuden oder beides), die zur Vermietung und Verpachtung oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden. Wird eine Immobilie zum Teil selbst genutzt, gilt sie nur dann als eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie, wenn der vom Eigentümer genutzte Teil unwesentlich ist. Im Bau befindliche Grundstücke oder Gebäude, bei denen der gleiche zukünftige Zweck zu erwarten ist, wie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien behandelt.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei Zugang mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Transaktionskosten sind bei der erstmaligen Bewertung mit einzubeziehen. Nach dem erstmaligen Ansatz werden als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden in der Bilanz in dem Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ erfasst.

Der Mietertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen“ erfasst. Die Abschreibung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ ausgewiesen. Die lineare Abschreibung erfolgt auf Basis der Nutzungsdauer. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von als Finanzinvestition gehaltenen Gebäuden bewegt sich in der Bandbreite von 15-100 Jahren. Sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ dargestellt.

Als zur Veräußerung gehaltene Immobilien (Vorräte)

Die Erste Group veranlagt auch in Immobilien, die im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit als zur Veräußerung gehalten werden, oder in Immobilien, die sich für derartige Verkäufe im Fertigungs- / oder Entwicklungsprozess befinden. Diese Immobilien werden in dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen, und, gemäß IAS 2 „Vorräte“, mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Die Kosten des Erwerbs von Vorräten umfassen nicht nur den Erwerbspreis, sondern auch andere direkt zurechenbare Aufwendungen, wie Transportkosten, Einfuhrzölle, andere Steuern und Abwicklungskosten etc. Fremdkapitalkosten sind bei dem Erwerb der Immobilie zu aktivieren, wenn diese direkt zuordenbar sind.

Der Verkauf dieser Vermögenswerte wird gemeinsam mit den Umsatzkosten und anderen entstandenen Kosten, als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Ertrag“ ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Neben den Firmenwerten umfassen die immateriellen Vermögenswerte der Erste Group Software, Kundenstock, Marken und sonstige immaterielle Vermögenswerte. Immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn die Kosten verlässlich bestimmbar sind und es wahrscheinlich ist, dass die daraus erwarteten, zukünftigen, wirtschaftlichen Vorteile der Bank zufließen werden.

Selbst erstellte Software wird aktiviert, wenn die Erste Group die technische Umsetzbarkeit, die Absicht zur Fertigstellung der Software, die Fähigkeit zur Nutzung, die Generierung zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens, die Ressourcen zur Fertigstellung und die Fähigkeit, die Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, nachweisen kann. Gesondert erworbene immaterielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. In den Folgeperioden werden immaterielle Vermögenswerte mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem Fair Value zum Erwerbszeitpunkt. In der Erste Group sind das Marken und Kundenstock. Diese Vermögenswerte werden bei Erwerb aktiviert, sofern sie mit ausreichender Zuverlässigkeit bewertet werden können.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer unter Anwendung der linearen Methode abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden mindestens am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Die Abschreibung von immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Abschreibung und Amortisation“ erfasst.

Der Abschreibung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	in Jahren
Computersoftware	4-8
Kundenstock	10-20

Marken werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer nicht abgeschrieben. Ein immaterieller Vermögenswert hat eine unbestimmte Nutzungsdauer, wenn keine rechtlichen, vertraglichen, regulatorischen oder weitere die Nutzungsdauer limitierenden Faktoren bestehen. Marken werden einmal jährlich im Rahmen ihrer zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Darüber hinaus werden Marken jährlich dahingehend überprüft, ob die Einschätzung einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin gerechtfertigt ist. Eine etwaige Wertminderung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Wertminderung von nicht finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte)

Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Die Werthaltigkeitsprüfung erfolgt auf individueller Ebene des Vermögenswerts, wenn der Vermögenswert Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Ein typisches Beispiel sind als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Ansonsten erfolgt die Werthaltigkeitsprüfung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE), der der Vermögenswert angehört. Eine ZGE ist die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse generiert, die weitestgehend unabhängig von Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder Gruppen von Vermögenswerten ist. Spezielle Bestimmungen im Zusammenhang mit Wertminderungen auf Firmenwerte sowie Regelungen betreffend der Zuordnung der Wertminderung in ZGE sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte (Teil ii Firmenwerte und Werthaltigkeitsprüfung des Firmenwerts) zu finden.

Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus dem Fair Value eines Vermögenswerts oder einer ZGE abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts oder einer ZGE den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst.

Zu jedem Abschlussstichtag wird eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine zuvor erfasste Wertminderung nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des

erzielbaren Betrags des Vermögenswerts oder der ZGE vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung der Annahmen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Die Wertaufholung ist dahingehend begrenzt, dass der Buchwert eines Vermögenswerts weder seinen erzielbaren Betrag noch den Buchwert übersteigen darf, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben hätte, wenn in früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre.

Wertminderungen oder Wertaufholungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte werden als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert, wenn diese in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und die Veräußerung innerhalb von 12 Monaten nach Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten sehr wahrscheinlich ist. Werden Vermögenswerte als Teil einer Gruppe, die auch Verbindlichkeiten enthalten kann (z.B. Tochtergesellschaften), verkauft, so bezeichnet man diese als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppen.

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte inklusive Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen werden in der Bilanz in dem Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen. Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Veräußerungswerten werden in der Bilanz in dem Posten „Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten, die zur Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und dem Fair Value abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Sollte der Wertminderungsaufwand der Veräußerungsgruppe den Buchwert der Vermögenswerte, die in den Anwendungsbereich des IFRS 5 (Bewertung) fallen, übersteigen, so gibt es keine spezielle Richtlinie hinsichtlich der Behandlung dieser Differenz. Die Erste Group erfasst diese Differenz als Rückstellung in dem Bilanzposten „Rückstellungen“.

Finanzgarantien

Im Zuge der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gibt die Erste Group Finanzgarantien, wie etwa verschiedene Arten von Akkreditiven und Garantien. Im Sinne des IAS 39 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist. Diese Zahlungen entschädigen den Garantiennehmer für einen Verlust, der dem Garantiennehmer durch das nicht fristgemäße Begleichen von Zahlungsverpflichtungen eines Schuldners gemäß den ursprünglichen oder veränderten Bedingungen eines Schuldinstruments entsteht.

Ist die Erste Group Garantiennehmer, wird die Finanzgarantie in der Bilanz nicht erfasst, jedoch als Sicherheit berücksichtigt, wenn eine Wertminderung der garantierten Vermögenswerte beurteilt wird.

Die Erste Group als Garantiegeber erfasst Verpflichtungen aus Finanzgarantien, sobald sie Vertragspartner wird, d.h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung der Finanzgarantie erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt, grundsätzlich in Höhe der für die Garantie erhaltenen Prämie. Wird bei Vertragsabschluss keine Prämie gezahlt (d.h. der Transaktionspreis zu Beginn ist null), entspricht dies dem Preis, den Marktteilnehmer in einem geordneten Geschäftsvorfall für die Übertragung einer Schuld vereinbaren. Aus diesem Grund ist der Fair Value einer solchen Finanzgarantie bei Vertragsabschluss, und somit auch die Bewertung bei erstmaligem Ansatz, null. Im Rahmen der Folgebewertung wird überprüft, ob eine Rückstellung gemäß IAS 37 erforderlich ist. Diese Rückstellungen werden in der Bilanz in dem Posten „Rückstellungen“ ausgewiesen.

Erhaltene Prämien werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Provisionsüberschuss“ linear über die Laufzeit der Garantie abgegrenzt erfasst.

Leistungsorientierte Versorgungspläne für Mitarbeiter

Die leistungsorientierten Versorgungspläne der Erste Group umfassen Pensions-, Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen. Im Sinne des IAS 19 qualifizieren sich Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen als Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, während Jubiläumsgelder andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer darstellen.

In Österreich bestehen leistungsorientierte Pensionspläne nur mehr für im Ruhestand befindliche Mitarbeiter. Die Pensionsverpflichtungen für aktive Dienstnehmer wurden in den vergangenen Jahren an externe Pensionskassen übertragen. In der Erste Group verbleiben im Rahmen einer leistungsorientierten Zusage die Ansprüche bereits vor Inkrafttreten der Pensionsreform per 31. Dezember 1998 im Ruhestand befindlicher Dienstnehmer bzw. jener Dienstnehmer, die zwar erst 1999 die Pension antraten, aber einzelvertraglich noch die Zusage auf einen Direktpensionsanspruch gegenüber der Erste Group hatten, sowie Anwartschaften aus darauf basierenden Hinterbliebenenpensionen.

Abfertigungsverpflichtungen bestehen gegenüber jenen österreichischen Mitarbeitern, deren Dienstverhältnis im Konzern vor dem 1. Jänner 2003 begann. Die Abfertigung ist eine Einmalzahlung, auf die die Mitarbeiter bei Beendigung ihres Dienstverhältnisses Anspruch haben. Der Anspruch auf Abfertigung entsteht, wenn das Dienstverhältnis mindestens drei Jahre gedauert hat. Auch Jubiläumsgelder sind leistungsbezogene Versorgungspläne. Jubiläumsgelder (Zahlungen für langjährige Dienste/Treue zum Unternehmen) sind von der Dauer des Dienstverhältnisses beim Dienstgeber abhängig. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld gründet auf dem jeweils geltenden Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Darüber hinaus bestehen leistungsorientierte Versorgungspläne bei ausländischen Tochtergesellschaften und Filialen, vornehmlich in Rumänien, Kroatien, Serbien und der Slowakei.

Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Mitarbeiterversorgungsplänen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Zukünftige Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten bestimmt. In die Berechnung fließen nicht nur die zum Bilanzstichtag bekannten Gehälter, Pensionen und Anwartschaften auf zukünftige Pensionszahlungen ein, sondern auch für die Zukunft erwartete Gehalts- und Pensionserhöhungen.

Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Values des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Bei allen Plänen übersteigt der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten „Rückstellungen“ enthalten. In der Erste Group handelt es sich beim Planvermögen um qualifizierte Versicherungspolizzen, die zur Deckung von Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen abgeschlossen wurden. Das Planvermögen für Pensionsverpflichtungen wird in einem langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten.

Neubewertungen bestehen aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus leistungsorientierten Verpflichtungen und Erträgen aus Planvermögen. Neubewertungen von Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Neubewertungen aus Jubiläumsgeldverpflichtungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Personalaufwand“ erfasst.

Bonusprogramm für Vorstandsmitglieder

Die Erste Group gewährt ihren Vorstandsmitgliedern jedes Jahr ein Bonusprogramm für die Leistungen, die von ihnen im jeweiligen Leistungsjahr erbracht werden. Die tatsächlichen Zahlungen hängen vom Erfolg der Erste Group im Leistungsjahr und in den folgenden fünf Geschäftsjahren ab. Der Bonus teilt sich in eine sofort zur Auszahlung kommende Tranche und in fünf verzögert zur Auszahlung kommende Tranchen auf. Die Hälfte jeder Tranche wird in bar ausgezahlt und erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Die andere Hälfte hängt von Veränderungen des durchschnittlichen Aktienkurses der Erste Group Bank AG ab und erfüllt daher die Definition einer in bar beglichenen, anteilsbasierten Vergütung nach IFRS 2.

Für beide Teile des Programms wird der volle erwartete Bonusanspruch als Aufwand gegen eine Verbindlichkeit in der geschätzten Höhe im Leistungsjahr erfasst. Die Verbindlichkeit aus der bar beglichenen, anteilsbasierten Vergütung wird in der Bilanz unter "Sonstige Passiva" ausgewiesen. Die Verbindlichkeit aus dem Teil der Leistungen an Arbeitnehmern wird in der Bilanz unter "Rückstellungen" ausgewiesen. Die Aufwände inklusive aller nachträglichen Anpassungen der Verbindlichkeit bzgl. der tatsächlichen Höhe der Boni, der Erfüllung der Leistungsbedingungen und der Aktienkursveränderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Personalaufwand“ dargestellt.

Weitere Details zum Bonusprogramm und relevante Anhangangaben sind in der Note 40 Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären, im Abschnitt „Erfolgsabhängige Bezüge“ dargestellt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. In der Bilanz werden derartige Verpflichtungen unter „Rückstellungen“ ausgewiesen. Dort werden auch Kreditrisikovorsorgen für Eventualverbindlichkeiten (insbesondere Finanzgarantien und Kreditzusagen) sowie Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten und Restrukturierungsrückstellungen ausgewiesen. Aufwendungen oder Erträge aus Rückstellungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

Steuern und Abgaben

Eine Verbindlichkeit oder eine Rückstellung für Steuern und Abgaben wird bilanziert, wenn eine Tätigkeit durchgeführt wird, welche aufgrund der gesetzlichen Vorschriften die Verpflichtung zur Leistung der Abgabe auslöst.

Ertragsteuern

i. Laufende Steuern

Laufende Steueransprüche und -schulden für das Berichtsjahr und frühere Perioden werden mit jenem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung der oder eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Die zur Berechnung der Beträge herangezogenen Steuersätze und Steuergesetze sind jene, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit haben.

ii. Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede angesetzt, die zum Bilanzstichtag zwischen den steuerlichen Wertansätzen von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einerseits und deren Buchwerten andererseits bestehen. Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Unterschiede erfasst. Latente Steueransprüche werden für alle steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Umfang erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den steuerlich abzugsfähigen temporären Unterschieden und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen zur Verfügung stehen wird. Für temporäre Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Firmenwerts resultieren, werden keine latenten Steuern angesetzt.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Maß reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise genutzt werden kann. Nicht bilanzierte latente Steueransprüche werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein zukünftiges zu versteuerndes Einkommen eine Nutzung der latenten Steueransprüche ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden zu den Steuersätzen bewertet, von denen erwartet wird, dass sie in dem Jahr, in dem sich die temporäre Differenz umkehrt oder die Verbindlichkeit beglichen wird, gelten. Dabei werden jene Steuersätze (und Steuergesetze) angewendet, die zum Bilanzstichtag bereits in Kraft sind oder bereits parlamentarisch beschlossen und kundgemacht sind und im Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen in Kraft sein werden. Für die Tochtergesellschaften gelten die jeweiligen lokalen Steuerbestimmungen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die über das „Sonstige Ergebnis“ erfasst werden, werden korrespondierend ebenfalls im „Sonstigen Ergebnis“ und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Latente Steueransprüche und -schulden werden gegeneinander aufgerechnet, falls ein einklagbares Recht zur Aufrechnung besteht und die latenten Steuern von der gleichen Steuerbehörde eingehoben werden.

Eigene Aktien und Kontrakte auf eigene Aktien

Eigene Aktien der Erste Group, die von ihr oder einer ihrer Tochtergesellschaften erworben werden, werden vom Eigenkapital abgezogen. Das für den Kauf, den Verkauf, die Ausgabe oder Einziehung von eigenen Aktien der Erste Group entrichtete oder erhaltene Entgelt inklusive Transaktionskosten wird direkt im Eigenkapital erfasst. In der Gesamtergebnisrechnung wird aus dem Kauf, Verkauf, der Ausgabe und Einziehung von eigenen Aktien weder ein Gewinn noch ein Verlust dargestellt.

Treuhandvermögen

Die Erste Group bietet Treuhandgeschäfte und sonstige treuhänderische Leistungen an, bei denen sie im Namen von Kunden Vermögenswerte hält oder investiert. Treuhänderisch gehaltene Vermögenswerte werden im Konzernabschluss nicht ausgewiesen, da sie keine Vermögenswerte der Erste Group sind.

Dividenden auf eigene Eigenkapitalinstrumente

Dividenden auf eigene Eigenkapitalinstrumente werden als Verbindlichkeit erfasst und vom Eigenkapital abgezogen, sobald deren Auszahlung von der Hauptversammlung bestätigt wurde.

Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Erträge werden insoweit erfasst, als es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Unternehmen zufließen wird und die Erträge verlässlich bewertet werden können. Für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung kommen folgende Bezeichnungen und Kriterien für die Erfassung von Erträgen zur Anwendung:

i. Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Bei der Berechnung werden Einmalgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts sowie Transaktionskosten, die dem Instrument direkt zurechenbar sind und einen integralen Bestandteil des Effektivzinssatzes darstellen (mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten), berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden jedoch zukünftige Kreditausfälle. Zinserträge von einzelwertberichteten Krediten und Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit zu haltenden finanziellen Vermögenswerten werden unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes, der zur Abzinsung der künftig geschätzten Zahlungsströme bei der Bestimmung des Wertminderungsaufwands verwendet wird, berechnet.

Zinserträge umfassen Zinserträge aus Krediten und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Kassenbeständen und Guthaben sowie aus Anleihen und anderen verzinslichen Wertpapieren aller Kategorien finanzieller Vermögenswerte. Zu den Zinsaufwendungen zählen neben Zinsaufwendungen für Einlagen von Kreditinstituten und Kunden auch Zinsaufwendungen für begebene Schuldverschreibungen und für sonstige finanzielle Verbindlichkeiten aller Kategorien finanzieller Verbindlichkeiten. Darüber hinaus enthält der Zinsüberschuss Zinserträge sowie Zinsaufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten, die dem Bankbuch zuzurechnen sind.

Darüber hinaus werden Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerten im Zinsüberschuss ausgewiesen.

ii. Provisionsüberschuss

Die Erste Group erhält aus verschiedenen Dienstleistungen, die sie für Kunden erbringt, Gebühren- und Provisionseinkommen.

Provisionen aus der Erbringung von Dienstleistungen über einen bestimmten Zeitraum werden periodengerecht über den entsprechenden Zeitraum abgegrenzt. Darin enthalten sind Provisionen aus dem Kreditgeschäft, Haftungsprovisionen, Provisionserträge aus der Vermögensverwaltung, dem Depotgeschäft und sonstige Verwaltungs- und Beratungsgebühren, sowie Gebühren aus dem Versicherungsvermittlungsgeschäft, dem Bausparvermittlungsgeschäft und dem Devisen-/Valutengeschäft.

Im Gegensatz dazu werden Provisionserträge aus der Durchführung von transaktionsbezogenen Leistungen für Dritte, wie dem Erwerb von Aktien oder sonstigen Wertpapieren, dem Kauf oder Verkauf von Unternehmen, nach Abschluss der jeweiligen Transaktion erfasst.

iii. Dividenderträge

Dividenderträge werden erfasst, sobald ein Rechtsanspruch auf Zahlung besteht.

Diese Position beinhaltet neben Dividenden aus Aktien und sonstigen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren aller Portfolios auch Erträge aus sonstigen Unternehmensbeteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind.

iv. Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst sämtliche Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Values (clean price) von im Handelsbestand gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, inklusive aller Derivate, die nicht als Sicherungsinstrument designiert sind. Darüber hinaus wird auch das Zinsergebnis für im Handelsbuch gehaltene derivative Finanzinstrumente im Handelsergebnis ausgewiesen. Im Unterschied dazu sind Zinserträge oder Zinsaufwendungen für nicht derivative Handelsaktiva und Handelspassiva sowie für Derivate, die dem Bankbuch zugeordnet sind, nicht Teil des Handelsergebnisses, sondern sind im „Zinsüberschuss“ ausgewiesen. Das Handelsergebnis umfasst weiters Erträge und Aufwendungen aus Ineffektivitäten von Fair Value-Hedges und Cashflow Hedges sowie Währungsgewinne und -verluste.

v. Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft

Die Gewinne und Verluste in diesem Posten beziehen sich auf die Änderungen des Fair Values (clean price) von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft sind.

vi. Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen

Dieser Posten beinhaltet das Ergebnis von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, das entsprechend der Bilanzierung nach der At Equity-Methode als Anteil am Gewinn oder Verlust der assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen ermittelt wird. Jedoch werden Wertminderungen, Aufholungen von Wertminderungen und Veräußerungsergebnisse aus At Equity-bilanzierten assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen in dem Posten „Sonstiger betrieblicher Erfolg“ ausgewiesen.

vii. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Lease-Verträgen

Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und aus Operating-Leasing-Vereinbarungen werden linear über die Laufzeit der Leasingverträge erfasst.

viii. Personalaufwand

In den Personalaufwendungen werden Löhne und Gehälter, Bonuszahlungen, gesetzliche und freiwillige Sozialaufwendungen, personalabhängige Steuern und Abgaben erfasst. Dienstzeitaufwendungen aus Abfertigungs-, Pensions- und Jubiläumsgeldverpflichtungen und Neubewertungen von Jubiläumsgeldverpflichtungen sind ebenfalls in diesem Posten dargestellt. Weiters können Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen Teil des Personalaufwandes sein.

ix. Sachaufwand

Im Sachaufwand sind insbesondere IT-Aufwand, Raumaufwand sowie den Aufwendungen für den Bürobetrieb, Aufwand für Werbung und Marketing und Rechts- und Beratungsaufwendungen enthalten. Weiters beinhaltet dieser Posten Aufwendungen für Einzahlungen in die Einlagensicherung. Auch Aufwendungen im Zusammenhang mit Restrukturierungsrückstellungen können im Sachaufwand ausgewiesen werden.

x. Abschreibung und Amortisation

Dieser Posten beinhaltet Abschreibungen auf Sachanlagen, auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien und auf immaterielle Vermögenswerte.

xi. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert, netto

Dieser Posten beinhaltet Verkaufs- und andere Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung von zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, bis zur Endfälligkeit zu haltender finanzieller Vermögenswerte, Krediten und Forderungen und finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten. Wenn sich jedoch derartige Gewinne/Verluste auf einzelwertberichtigte finanzielle Vermögenswerte beziehen, sind diese als Teil des Wertminderungsverlustes (netto) erfasst.

xii. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto) umfassen Wertminderungen, und Aufholungen von Wertminderungen auf Kredite und Darlehen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Die Wertminderung (netto) bezieht sich sowohl auf Einzel- als auch auf Portfoliowertberichtigungen (eingetretene, aber noch nicht erkannte Verluste). Direktabschreibungen, werden als Teil der Wertminderung berücksichtigt. Dieser Posten beinhaltet auch Eingänge aus abgeschrieben Forderungen, die bereits ausgebucht wurden.

xiii. Sonstiger betrieblicher Erfolg

Im Sonstigen betrieblichen Erfolg sind grundsätzlich all jene Erträge und Aufwendungen der Erste Group ausgewiesen, die nicht unmittelbar der laufenden Geschäftstätigkeit zuzurechnen sind. Darüber hinaus werden Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft als Teil des sonstigen betrieblichen Erfolges berücksichtigt. Im Sonstigen betrieblichen Erfolg werden Wertminderungen und Aufholungen von Wertminderungen sowie Ergebnisse aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten berücksichtigt. Weiters werden in dieser Position etwaige Wertminderungen von Firmenwerten dargestellt. Zusätzlich dazu beinhaltet der Sonstige betriebliche Erfolg Aufwendungen aus sonstigen Steuern, Erträge aus der Auflösung von und Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, Wertminderungsverluste (bzw. Aufholungen von Wertminderungen) sowie Veräußerungsergebnisse von At Equity-bewerteten Unternehmensbeteiligungen; und Gewinne und Verluste aus der Entkonsolidierung von Tochtergesellschaften.

d) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Der Konzernabschluss enthält Werte, die auf Basis von Ermessensentscheidungen sowie unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt worden sind. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und sonstigen Faktoren, wie Planungen und, nach heutigem Ermessen, wahrscheinlichen Erwartungen und Prognosen zukünftiger Ereignisse. Aufgrund der mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundenen Unsicherheit könnten jedoch in zukünftigen Perioden Anpassungen des Buchwerts der entsprechenden Vermögenswerte oder Schulden erforderlich werden. Die wesentlichen Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen betreffen:

Beherrschung

Gemäß IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ liegt die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vor, wenn der Investor

- _ die Verfügungsgewalt und damit die Möglichkeit hat, die relevanten Aktivitäten des Beteiligungsunternehmens zu lenken; relevante Aktivitäten sind jene, die wesentlichen Einfluss auf die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens haben;
- _ das Risiko von oder Anrechte auf variable Rückflüsse aus seinem Engagement bei dem Beteiligungsunternehmen hat; und
- _ die Fähigkeit hat, die variablen Rückflüsse des Beteiligungsunternehmens durch seine Verfügungsgewalt zu beeinflussen.

Darüber hinaus setzt die Beurteilung, ob die Beherrschung eines Beteiligungsunternehmens vorliegt, erhebliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen voraus, vor allem in Nicht-Standard-Situationen, wie:

- _ die Verfügungsgewalt basiert sowohl auf Stimmrechten als auch auf vertraglichen Vereinbarungen (oder überwiegend auf Letzterem);
- _ Risiken ergeben sich sowohl aus bilanziellen Investments als auch aus außerbilanziellen Verpflichtungen und Garantien (oder überwiegend aus Letzterem); oder
- _ die variablen Rückflüsse stammen gleichzeitig von leicht identifizierbaren Einkommensströmen (wie Dividenden, Zinsen, Provisionen) und Kosteneinsparungen, aber auch von Skaleneffekten und/oder sonstigen betrieblichen Synergien (oder überwiegend aus Letzterem).

Im Falle der Erste Group sind solche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen, in erster Linie in den folgenden Fällen relevant:

i. Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors

Die Erste Group Bank AG ist ein Mitglied des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors. Diesem gehören zum Bilanzstichtag neben der Erste Group Bank AG und der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG alle österreichischen Sparkassen an. Die Bestimmungen des Vertrages über den Haftungsverbund werden mittels der Haftungsgesellschaft Haftungsverbund GmbH umgesetzt. Die Erste Group Bank AG hält direkt oder indirekt - durch die Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG und durch Sparkassen, an denen die Erste Group direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält - zumindest 51% der Stimmrechte der Haftungsgesellschaft.

Die Erste Group hat eine Beurteilung vorgenommen, ob jene Sparkassen des Haftungsverbundes beherrscht werden, an denen der Konzern weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Basierend auf der Haftungsverbundvereinbarung ergeben sich für die Haftungsverbund GmbH folgende substantielle Rechte in Bezug auf die Sparkassen:

- _ Mitwirkung an der Ernennung der Vorstandsmitglieder;
- _ Genehmigung des Budgets inklusive Investitionsentscheidungen;
- _ Umsetzung von verbindlichen Richtlinien in den Bereichen Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie interne Revision; und
- _ Festlegung von Mindestkapitalanforderungen inklusive Dividendenausschüttungen.

Unter Berücksichtigung des Ausmaßes des Engagements der Erste Group bei den Sparkassen des Haftungsverbundes - sei es in Form von Synergien, Investitionen, Zusagen, Garantien oder in Form eines Zugangs zu gemeinsamen Ressourcen - ist der Konzern einem wesentlichen Risiko bezüglich den variablen Rückflüssen der Mitgliedsbanken ausgesetzt. Da die Haftungsverbund GmbH die Möglichkeit hat, die variablen Rückflüsse der Haftungsverbund-Sparkassen durch die in der Haftungsverbundvereinbarung normierten Rechte zu beeinflussen, übt sie Beherrschung über die Sparkassen aus.

Da die Erste Group Bank AG die Haftungsverbund GmbH beherrscht, übt sie auch Beherrschung über die Mitglieder des Haftungsverbundes aus.

ii. Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds

Der Konzern hat eine Beurteilung vorgenommen, inwieweit im Falle von Investmentfonds, die von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet werden, eine Beherrschung vorliegt und diese in weiterer Folge in den Konsolidierungskreis aufzunehmen sind. Die Beurteilung erfolgte auf der Grundlage, dass die Verfügungsgewalt über diese Investmentfonds in der Regel auf einer vertraglichen Vereinbarung basiert, durch die eine Tochtergesellschaft der Erste Group als Fondsmanager bestimmt wird. Seitens der Investoren bestehen keine substantiellen Rechte, den Fondsmanager abzulösen. Weiters ist die Erste Group zu dem Ergebnis gekommen, dass das Risiko aus variablen Rückflüssen grundsätzlich dann als wesentlich einzustufen ist, wenn der Konzern zusätzlich zu Verwaltungsgebühren auch eine Beteiligung von mindestens 20% an den Investmentfonds hält. Die Erste Group hat in ihrer Funktion als Fondsmanager und der damit verbundenen Verfügungsgewalt auch die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse der Investmentfonds zu beeinflussen. Aus dieser Beurteilung ergibt sich, dass in Bezug auf von der Erste Group verwaltete Investmentfonds nur dann eine Beherrschung ausgeübt wird, wenn der Konzern – direkt oder indirekt durch seine Tochtergesellschaften – in wesentlichem Umfang Fonds-Anteile hält.

iii. Von der Erste Group verwaltete Pensionsfonds

In Bezug auf von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltete Pensionsfonds hat der Konzern eine Beurteilung vorgenommen, ob die zugrunde liegenden vertraglichen Vereinbarungen der Erste Group die Verfügungsgewalt über die Pensionsfonds vermitteln. Durch diese Vereinbarungen werden Tochtergesellschaften der Erste Group als Pensionsfonds-Manager bestellt - ohne substantielle Rechte der Begünstigten, die Fondsmanager abzulösen. Beurteilt wurden auch das Risiko aus bzw. die Rechte auf variable Rückflüsse aus den Pensionsfonds. Die in den jeweiligen Ländern geltenden relevanten gesetzlichen Vorschriften zur Regelung der Tätigkeit solcher Pensionsfonds

wurden ebenfalls berücksichtigt – insbesondere betreffend der Beurteilung der Rechte auf variable Rückflüsse in Form von Verwaltungsgebühren, sowie im Hinblick auf mögliche Verluste aus der Gewährung von Garantien zu denen der Fondsmanager gesetzlich verpflichtet werden kann. Aus dieser Beurteilung hat sich ergeben, dass in Bezug auf den tschechischen Pensionsfonds „Transformovaný fond penzijního připojištění se státním příspěvkem Česká spořitelna – penzijní společnost, a.s.“ (Transformierter Pensionsfonds) keine Beherrschung vorliegt und dieser nicht konsolidiert wird. Weitere Anwendungsfälle gibt es in der Erste Group nicht.

Maßgeblicher Einfluss

IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ definiert maßgeblichen Einfluss als die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens mitzuwirken. Maßgeblicher Einfluss ist nicht Beherrschung und auch keine gemeinschaftliche Führung von Entscheidungsprozessen. Hält ein Unternehmen direkt oder indirekt 20% oder mehr der Stimmrechte an einem Beteiligungsunternehmen, besteht die Vermutung, dass ein maßgeblicher Einfluss vorliegt, es sei denn, diese Vermutung kann eindeutig widerlegt werden.

Bei sämtlichen von der Erste Group gehaltenen Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen handelt es sich um direkte oder indirekte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, bei denen die Erste Group einen maßgeblichen Einfluss aufgrund eines Stimmrechtsanteils von 20% oder mehr ausübt.

Anteile an strukturierten Unternehmen

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ definiert strukturierte Unternehmen als Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimm- oder vergleichbare Rechte nicht der bestimmende Faktor bei der Festlegung, wer das Unternehmen beherrscht, sind. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn sich die Stimmrechte nur auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten mittels vertraglicher Vereinbarungen ausgeführt werden. IFRS 12 definiert einen Anteil an einem anderen Unternehmen als ein vertragliches und nicht-vertragliches Engagement, durch das ein Unternehmen variablen Rückflüssen aus dem Ergebnis eines anderen Unternehmens ausgesetzt ist.

Die Beurteilung, bei welchen Unternehmen es sich um strukturierte Unternehmen handelt, und welches Engagement bei solchen Unternehmen auch tatsächlich einen Anteil darstellt, erfordert erhebliche Ermessensentscheidungen und Annahmen.

Im Fall der Erste Group betreffen diese Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen in erster Linie die Beurteilung von Engagements bei Verbriefungsgesellschaften und Investmentfonds. Für Engagements bei Verbriefungsgesellschaften ist die Erste Group zu dem Schluss gekommen, dass sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Positionen der Definition von Anteilen an strukturierten Unternehmen entsprechen.

Für Investmentfonds hat die Erste Group festgestellt, dass ein direktes Engagement des Konzerns typischerweise einen Anteil an diesen strukturierten Unternehmen darstellt. Diese Beurteilung berücksichtigt Engagements aus bilanziellen finanziellen Vermögenswerten, außerbilanzielle Verpflichtungen sowie vom Fondsvermögen abhängige Management-Vergütungen (für eigenverwaltete Fonds). Wie im Kapitel „Von der Erste Group verwaltete Investmentfonds“ angeführt, werden eigenverwaltete Fonds, bei denen die Erste Group kumulativ weniger als 20% der Fondsanteile hält, mangels Beherrschung nicht konsolidiert und sind daher Gegenstand spezifischer Angabeerfordernisse für nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen. Alle bilanziellen oder außerbilanziellen Posten gegenüber Investmentfonds - meist in Form von Anteilen, die an solchen Fonds gehalten werden - wurden als Anteile an strukturierten Unternehmen betrachtet.

Für die gemäß IFRS 12 erforderlichen Anhangangaben betreffend Anteile an strukturierten Unternehmen, siehe Note 24 Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Kann der Fair Value von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht von einem aktiven Markt abgeleitet werden, wird er, unter Verwendung verschiedener Bewertungsmethoden, einschließlich der Verwendung mathematischer Modelle ermittelt. Die Input-Parameter für diese Modelle werden soweit wie möglich von beobachtbaren Marktdaten abgeleitet. Ist dies nicht möglich, muss der Fair Value auf Basis von Schätzungen ermittelt werden. Bewertungsmodelle, die Fair Value-Hierarchie und Fair Values von Finanzinstrumenten werden in Note 46 Fair Value von Finanzinstrumenten näher erläutert. Aufgrund einer in 2016 durchgeführten Analyse wurde entschieden, dass für die Bewertung von OTC Derivaten kein Funding Value Adjustment (FVA) berücksichtigt wird.

Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag auf Werthaltigkeit, um festzustellen, ob eine Wertminderung erfolgswirksam zu erfassen ist. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine Darstellung betreffend Wertberichtigungen ist in Note 44 Risikomanagement, detaillierter im Abschnitt Kreditrisiko – Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen offengelegt. Die Entwicklung der Kreditrisikovorsorgen ist in Note 21 Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten dargestellt.

Wertminderungen nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Erste Group prüft zu jedem Bilanzstichtag ihre nicht finanziellen Vermögenswerte, um zu beurteilen, ob Hinweise auf Wertminderungen bestehen, die erfolgswirksam zu erfassen sind. Darüber hinaus werden die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Firmenwerte zugeordnet sind, jährlich auf Wertminderung überprüft. Zur Bestimmung des Nutzungswerts und des Fair Value abzüglich Veräußerungskosten, sind Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich des Zeitpunkts und der Höhe der zukünftig erwarteten Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze erforderlich. Annahmen und Schätzungen, die der Berechnung von Wertminderungen von Firmenwerten zugrunde gelegt werden, sind im Kapitel Unternehmenszusammenschlüsse und Firmenwerte und unter Wertminderung von nicht-finanziellen Vermögenswerten (Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte) in den Rechnungslegungsgrundsätzen beschrieben. Parameter, die für die Werthaltigkeitsprüfung von Firmenwerten und deren Sensitivitäten angewendet werden, sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte, im Teil Entwicklung des Firmenwerts dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für steuerliche Verlustvorträge und steuerlich abzugsfähige temporäre Unterschiede insoweit angesetzt, als wahrscheinlich ist, dass in Zukunft ein ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zur Verrechnung mit den Verlusten zur Verfügung stehen wird. Dazu wird ein Planungszeitraum von 5 Jahren zugrundegelegt. Ermessensentscheidungen sind erforderlich, um auf Basis des wahrscheinlichen Zeitpunkts und der Höhe zukünftig zu versteuernden Einkommens sowie zukünftiger Steuerplanungsstrategien festzustellen, in welcher Höhe aktive latente Steuern anzusetzen sind. Angaben betreffend latenter Steuern sind in Note 28 Steuerforderung und Steuerverpflichtungen dargestellt.

Leistungsorientierte Versorgungspläne

Die Kosten des leistungsorientierten Pensionsplans werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, erwarteten Renditen von Vermögenswerten, künftigen Gehaltsentwicklungen, Sterblichkeit und künftigen Pensionsanhebungen. Annahmen, Schätzungen und Sensitivitäten, die für die Berechnung langfristiger Personalverpflichtungen angewendet werden, sowie die dazugehörigen Beträge sind in Note 34 a) Langfristige Personalarückstellungen dargestellt.

Rückstellungen

Die Bildung von Rückstellungen erfordert Ermessensentscheidungen, inwieweit der Konzern aufgrund eines vergangenen Ereignisses eine Verpflichtung hat, und ob der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlich ist. Weiters sind Schätzungen in Bezug auf Höhe und Fälligkeit der zukünftigen Zahlungsströme notwendig, wenn die Höhe der Rückstellung ermittelt wird. Rückstellungen werden in Note 34 Rückstellungen dargestellt und weitere Details zu Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten in Note 44.4 Kreditrisiko. Rechtsfälle, die nicht die Kriterien zur Bildung einer Rückstellung erfüllen, sind in Note 50 Eventualverbindlichkeiten beschrieben.

e) Anwendung geänderter und neuer IFRS bzw. IAS

Die angewandten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen jenen Bilanzierungsvorschriften, die im vorangegangenen Geschäftsjahr verwendet wurden, außer jenen Standards und Interpretationen, die für die Geschäftsjahre, die nach dem 1. Jänner 2017 beginnen, gültig sind. In Bezug auf neue Standards und Interpretationen sowie deren Änderungen sind nur jene angeführt, die für die Geschäftstätigkeit der Erste Group relevant sind.

Verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Folgende Standards und deren Änderungen sind für das Geschäftsjahr 2017 verpflichtend anzuwenden, EU-Übernahme erfolgt:

- _ Änderungen von IAS 7: Umfassende Angabeninitiative
- _ Änderungen von IAS 12: Ansatz von aktiven latenten Steuern für noch nicht eingetretene Verluste
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2014-2016 Zyklus (Änderungen von IFRS 12)

Aus der Anwendung der oben genannten Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group.

Noch nicht anzuwendende Standards und Interpretationen

Die nachstehenden Standards, Änderungen und Interpretationen wurden vom IASB verabschiedet und veröffentlicht, müssen aber noch nicht angewendet werden.

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen wurden von der EU übernommen:

- _ IFRS 9: Finanzinstrumente
- _ IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden einschließlich der Änderungen an IFRS 15: Inkrafttreten von IFRS 15
- _ Klarstellungen zu IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden
- _ IFRS 16: Leasingverhältnisse
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2014-2016 Zyklus (Änderungen von IAS 28 und IFRS 1)

Die folgenden Standards und Änderungen wurden bis zum 23. Februar 2018 noch nicht von der EU übernommen:

- _ Änderungen von IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung
- _ Änderungen von IAS 19: Planänderung, -kürzung oder -abgeltung
- _ Änderungen von IAS 28: langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures
- _ Änderungen von IAS 40: Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- _ Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2015-2017 Zyklus (Änderungen von IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23)
- _ IFRIC 22: Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen
- _ IFRIC 23: Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung

IFRS 9: Finanzinstrumente. IFRS 9 wurde im Juli 2014 veröffentlicht und ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Der neue IFRS 9 Standard umfasst die Klassifizierung und die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, neue Prinzipien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen sowie ein neues Wertminderungsmodell für finanzielle Vermögenswerte.

Um die Effekte der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 („Übergangseffekte“) auf das Eigenkapital und die regulatorischen Eigenmittel einzuschätzen, hat die Erste Group ihre finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einer Überprüfung unterzogen. Diese Überprüfung beinhaltete konzernweite, iterative finanzielle Auswirkungsanalysen, die während des gesamten Jahres 2017 fortgeführt wurden. Beginnend mit der zweiten Jahreshälfte 2017 wurde in mehrfachen Durchläufen ein umfassender Parallellauf der bestehenden IAS 39 Produktionsumgebung und der IFRS 9 Testumgebung durchgeführt. Dieser Parallellauf brachte einen signifikanten Nutzen im Hinblick auf einen technisch korrekten Übergang zu IFRS 9, aber auch in Bezug auf die Präzisierung der erwarteten Übergangseffekte. Gleichzeitig stellen die Ergebnisse des Parallellaufs bis zu einem gewissen Grad Näherungen dar, die durch das laufende Testen und den anschließenden Transfer diverser IFRS 9 Anwendungen in die Produktion verfeinert wurden. Im Jahr 2018 werden sich die Aktivitäten nach dem Übergang auf IFRS 9 vor allem auf folgende Bereiche fokussieren:

- _ Finalisierung des Testens neuer IT-Systeme und Evaluierung verbundener Kontrollen sowie Adaptierungen der Kontrollsysteme;
- _ Validierung und potentielle Verfeinerung des Modells zur Berechnung erwarteter Kreditverluste;
- _ Aktualisierung der Konzernrichtlinien und lokaler Vorgaben in allen Geschäftsbereichen, die direkt und indirekt von IFRS 9 betroffen sind.

Entsprechend den Regelungen von IFRS 9 sind nunmehr zwei Kriterien für die Klassifizierung von finanziellen Vermögenswerten maßgeblich: 1.) das Geschäftsmodell, nach dem die finanziellen Vermögenswerte gesteuert werden und 2.) die Merkmale der vertraglichen Cash-flows, die einem finanziellen Vermögenswert zu Grunde liegen. Eine Bewertung eines finanziellen Vermögenswertes zu fortgeführten Anschaffungskosten (amortised cost, „AC“) ist nur dann zulässig, wenn beide der folgenden Kriterien kumulativ erfüllt sind: a) der Vermögenswert wird in einem Geschäftsmodell gehalten, dessen Zielsetzung darin besteht, finanzielle Vermögenswerte zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme zu halten (held-to-collect, „HTC“) und b) mit dem finanziellen Vermögenswert sind ausschließlich Zahlungsströme verbunden, die den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen (solely payments of principal and interest, „SPPI“) aufweisen. Eine Bewertung „erfolgsneutral zum Fair Value“ (fair value through other comprehensive income, „FVOCI“) ist nur dann möglich, wenn der finanzielle Vermögenswert in einem Geschäftsmodell gehalten wird, das der Erzielung von Erträgen sowohl durch vertragliche Cash-flows als auch durch Verkäufe dient („hold and sell“) und gleichzeitig Kriterium b) erfüllt ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet (fair value through profit or loss, „FVTPL“). Die wesentlichen Übergangseffekte dieses Klassifizierungs- und Bewertungsmodells werden nachfolgend beschrieben.

Im Hinblick auf das Geschäftsmodellkriterium betreffen die wesentlichen Änderungen finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und daher gemäß IAS 39 zum FVOCI bewertet werden. Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von EUR 4 Mrd, die zu den Portfolios des Bilanzstrukturmanagements gehören, werden unter IFRS 9 zu AC bewertet, da Verkäufe in diesen Portfolios in nicht signifikantem Ausmaß oder nur in seltenen Fällen erwartet werden. Weiters werden finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von ungefähr EUR 1 Mrd, die von vollkonsolidierten Investmentfonds gehalten werden, unter IFRS 9 zum FVTPL bewertet, da sie auf Fair Value-Basis gemanagt und beurteilt werden.

Bei der Anwendung des Geschäftsmodellkriteriums muss die Erste Group die Verkaufserwartungen von finanziellen Vermögenswerten beurteilen. In der Erste Group werden Verkäufe aufgrund einer Erhöhung des Ausfallrisikos, Verkäufe die Nahe dem Fälligkeitstermin des Vermögenswerts stattfinden sowie seltene Verkäufe aufgrund nicht-wiederkehrender Ereignisse (wie eine Änderungen des regulatorischen Umfelds oder eine ernste Liquiditätskrise) als nicht im Widerspruch zu einem HTC-Geschäftsmodell gesehen. Andere Verkäufe werden in diesem Geschäftsmodell in Bezug auf ihr Volumen als insignifikant eingeschätzt und sind somit nebensächlich. Im „hold and sell“-Geschäftsmodell sind Verkäufe von Schuldverschreibungen hingegen signifikant und häufig und damit wesentlich für die Zielerreichung. Die Erste Group wird solche Verkäufe tätigen, um die Liquiditätssituation zu optimieren oder Fair Value Ergebnisse zu realisieren.

Bezüglich des SPPI-Kriteriums ist die Erste Group zu dem Schluss gekommen, dass die überwiegende Mehrheit des Kreditportfolios in der Höhe von EUR 149 Mrd, die derzeit als Kredite und Forderungen klassifiziert ist auch weiterhin zu AC bewertet wird. Der Buchwert der Kredite, die zum FVTPL bewertet werden, liegt unter EUR 0,5 Mrd. Dies betrifft vor allem Kredite, die mit inkongruenten Zinskomponenten ausgestattet sind (z.B. variable Kredite mit jährlicher Zinsfixierung, deren Zinsperiode an einen langfristigen Sekundärmarktzinssatz geknüpft ist). Dieses Ergebnis berücksichtigt alle konzernweiten Maßnahmen die seit 2015 unternommen wurden, um das Ausmaß der zu FVTPL bewerteten Kredite zu reduzieren. Weiters werden Anteile an nicht konsolidierten Fonds mit einem Fair Value von EUR 0,6 Mrd, die unter IAS 39 als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zum FVTOCI bewertet werden, zukünftig zum FVTPL bewertet.

Eigenkapitalinstrumente mit einem Buchwert von rund EUR 0,3 Mrd, die unter IAS 39 als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden, werden unter IFRS 9 überwiegend zum FVTPL klassifiziert. Der neue Standard bietet die Möglichkeit, nicht zu Handelszwecken gehaltene Eigenkapitalinstrumente beim erstmaligen Ansatz zum FVOCI zu bewerten. Die Erste Group wird dieses Wahlrecht für ausgewählte Beteiligungen, die strategische Geschäftsbeziehungen darstellen, nutzen.

Im Hinblick auf die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten wird die Erste Group beim Übergang zu IFRS 9 einen großen Teil des Portfolios eigener Anleihen, die unter IAS 39 zu AC bewertet werden und Teil von Portfolio Fair Value-Hedges für Zinsrisiken sind, der FVTPL-Kategorie widmen. Der Buchwert dieser Anleihen beläuft sich auf ungefähr EUR 11 Mrd. Die Fair Value Änderungen, die sich aus dem Kreditrisiko von zum FVTPL bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten ergeben und die gemäß den Anforderungen von IFRS 9 im sonstigen Ergebnis erfasst werden, belaufen sich auf ungefähr EUR 0,7 Mrd, davon beziehen sich EUR 0,6 Mrd auf neu gewidmete eigene Anleihen.

Die Erste Group erwartet betreffend der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften keine Auswirkungen durch den neuen Standard, da sie weiterhin die Anforderungen des IAS 39 anwenden wird. Die oben beschriebenen Widmungen eigener Anleihen zur FVTPL-Kategorie wird jedoch zur Beendigung bestehender Portfolio Fair Value-Hedges für Zinsrisiken führen.

Das neue Wertminderungsmodell erfordert die Erfassung von Wertminderungen (credit loss allowances, „CLA“) auf Basis der erwarteten Kreditverluste (expected credit loss, „ECL“) und nicht nur auf Basis der bereits eingetretenen Kreditverluste wie dies im IAS 39 der Fall ist. Der Anwendungsbereich des neuen Wertminderungsmodells umfasst Kreditrisikovolumen aus Fremdkapitalinstrumenten die zu AC oder zum FVOCI bewertet werden, Leasingforderungen, Finanzgarantien und gewissen Kreditzusagen.

Für Kreditrisikoengagements, die beim erstmaligen Ansatz keine beeinträchtigte Bonität aufweisen, wird die Erste Group die CLA in Höhe des 12-Monats-ECL („Stage 1“) ansetzen, solange keine signifikante Erhöhung des Ausfallrisikos seit dem erstmaligen Ansatz (significant increase in credit risk since initial recognition, „SICR“) identifiziert wird. Ansonsten werden die CLA in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle berechnet. Die betroffenen Instrumente werden als „Stage 2“ bezeichnet, außer sie weisen eine beeinträchtigte Bonität auf („Stage 3“). Für finanzielle Vermögenswerte mit bereits bei Erwerb oder Ausreichung beeinträchtigter Bonität (purchased or originated credit-impaired, „POCI“) werden nur nachteilige Veränderungen des ECL nach ihrem erstmaligen Ansatz als CLA erfasst, während günstige Veränderungen als Wertminderungsgewinne erfasst werden, die den Buchwert des POCIs erhöhen. Die Berechnung des ECL spiegelt ein wahrscheinlichkeitsgewichtetes Ergebnis, den Zeitwert des Geldes und angemessene und belastbare zukunftsorientierte Informationen wider.

Für Leasingforderungen und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die eine signifikante Finanzierungskomponente enthalten (wobei die Erste Group ihre Factoring-Forderungen ebenfalls berücksichtigt), erlaubt IFRS 9 eine vereinfachte Vorgehensweise für Wertminderungen, bei der die CLA immer auf Basis der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle berechnet werden. Die Erste Group wird diese Vereinfachung nicht anwenden.

Im Bereich der ECL-Modellierung und CLA-Berechnung hat die Erste Group folgende Haupttreiber identifiziert:

a) die Definition der „beeinträchtigten Bonität“

Im Hinblick auf den IFRS 9 Begriff der „beeinträchtigten Bonität“ hat die Erste Group grundsätzlich den Ansatz gewählt, dieses Konzept an die aufsichtsrechtliche Ausfalldefinition für Kredite anzugleichen. Wenn ein Instrument bereits bei der erstmaligen Erfassung als ausgefallen gilt (z.B. im Zusammenhang mit einer erheblichen Restrukturierung einer notleidenden Position), wird dieses als POCI klassifiziert.

b) die SICR-Indikatoren für Engagements ohne beeinträchtigte Bonität

Über Portfolios und Produktgruppen hinweg wurden, zusätzlich zum Kriterium von 30 Tagen Überfälligkeit, eine Reihe quantitativer und qualitativer SICR-Indikatoren definiert.

Zu den quantitativen Indikatoren zählen seit dem Erstansatz verzeichnete negative Veränderungen der annualisierten Ausfallwahrscheinlichkeit über die Gesamtlaufzeit sowie der 12-Monats-Ausfallwahrscheinlichkeit, wobei die Signifikanz anhand einer Kombination aus relativen und absoluten Änderungsschwellen beurteilt wird. Die aktuelle Ausfallwahrscheinlichkeit (probability of default, „PD“) wird so bestimmt, dass sie das Risiko zum aktuellen Zeitpunkt („Point-in-Time“) berücksichtigt. Die Schwellenwerte werden je nach Bedarf für Ausfallwahrscheinlichkeiten auf Segment- oder Kundenratingebene festgelegt und einer initialen und laufenden Validierung unterzogen.

Die qualitativen SICR-Indikatoren beinhalten Kennzeichen für Forbearance, für den Transfer des Kunden in den Workout-Bereich, Informationen aus dem Frühwarnsystem (wenn diese nicht hinreichend im Rating berücksichtigt sind) und eine Kennzeichnung die auf Betrugsfälle hinweist. Für die Vergabe einiger der qualitativen Indikatoren ist eine adäquate sachkundige und zeitgerechte Einschätzung des Kreditrisikos notwendig. Die dafür relevanten konzernweiten und lokalen Richtlinien und Prozesse zur Steuerung des Kreditrisikos (die falls nötig im Hinblick auf den Übergang zu IFRS 9 angepasst wurden) liefern hierzu das notwendige Kontrollsystem. Neben den qualitativen Indikatoren, die auf Kundenebene definiert werden, wird die Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Ausfallrisikos auch auf Portfolioebene durchgeführt, sofern eine solche Erhöhung auf Ebene des einzelnen Finanzinstruments oder des einzelnen Kunden nur mit gewisser Zeitverzögerung oder ausschließlich auf Portfolioebene beobachtet werden kann.

Beim Übergang zu IFRS 9 muss SICR in Bezug auf die PDs bei erstmaligem Ansatz der Instrumente ermittelt werden. Für die Fälle in denen die rückwirkende Ermittlung der PDs bei erstmaligem Ansatz nicht ohne unangemessenen Kosten- oder Zeitaufwand möglich war, hat die Erste Group die folgende Reihenfolge für die Anwendung von Näherungsmethoden angewandt: Verwendung jenes Ratings welches dem erstmaligen Ansatz am nächsten liegt, Erstellung eines neuen Ratings basierend auf historischen Daten und unter Anwendung des aktuellen Ratingmodells, Verwendung des bestmöglichen Ratings für das relevante Portfolio zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes des Instruments, Verwendung des ersten verfügbaren Ratings.

Die Ausnahme für niedriges Ausfallrisiko des IFRS 9 für Vermögenswerte die als „Investment-Grade“ oder anderweitig als „risikoarm“ eingestuft sind (und die daraus resultierende, von quantitativen SICR-Indikatoren unabhängige Berechnung eines 12-Monats erwarteten Kreditverlusts) wurde in der Erste Group nur begrenzt implementiert. Das bedeutet, dass eine mögliche Anwendung dieser Ausnahmeregelung auf bestimmte Arten von Schuldinstrumenten und Gegenparteien beschränkt ist, und nur erfolgen kann, wenn auf lokaler Ebene ausreichend Nachweise für die Einordnung als „risikoarm“ vorhanden sind.

c) ECL-Modellierung

Die wichtigsten Risikoparameter in der ECL-Berechnung – PD, Ausfallverlustquote (loss given default, „LGD“) und Kredithöhe zum Zeitpunkt des Ausfalls (exposure at default, „EAD“) – werden aus intern entwickelten statistischen Modellen und historischen Daten, die auf regulatorischen Modellen basieren, abgeleitet.

Die PD beschreibt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Kunde die entsprechende Kreditverpflichtung nicht erfüllt. Die 12-Monats-PD spiegelt die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres ab dem Berichtsstichtag wider, während die PD über die Gesamtlaufzeit die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit bis zur Fälligkeit des Instruments angibt und die für jedes Jahr bis zur Fälligkeit zuzuordnenden Schätzungen bedingter marginaler 12-Monats-PDs kumuliert. Die in der Erste Group verwendeten PD-Schätzmethoden hängen von der Portfolio-Segmentierung ab, die von den jeweiligen lokalen strategischen Risikomanagementeinheiten definiert werden. Zu den anwendbaren Schätzmethoden gehören die Analyse der durchschnittlichen Ausfallrate sowie interne/externe Migrationsmatrizen und berücksichtigten Anpassungen der Point-in-Time Schätzung.

Der LGD beschreibt die Verlustquote im Falle des Ausfalls. Im Allgemeinen hängt die Auswahl der Schätzmethode vom Portfolio ab und davon, ob die LGD-Kurve auf Segment-, Kunden- oder Kontoebene definiert ist. Die LGD-Schätzmethoden in der Erste Group umfassen einen einfachen und einen erweiterten, mehrfachen Szenario-Ansatz. Für ausgefallene Instrumente sieht die Berechnungsmethode einen wahrscheinlichkeitsgewichteten Durchschnitt vordefinierter Workout-Szenarien vor (Österreich: Sanierung, Restrukturierung oder Liquidation; CEE: kooperativer oder nicht kooperativer Kunde).

Der EAD wird für jedes künftige Jahr während der gesamten Restlaufzeit des Exposures angenähert, indem der aktuelle Bruttobuchwert mit einem Amortisierungskoeffizienten, der von der vertraglichen Rückzahlungsart des Exposures abhängt, multipliziert wird. Bei außerbilanziellen Risikopositionen ohne beeinträchtigte Bonität basiert die EAD-Approximation auf dem aktuellen Nominalbetrag des Engagements multipliziert mit dem geschätzten Kreditumrechnungsfaktor (credit conversion factor, „CCF“).

d) Berücksichtigung zukunftsorientierter Informationen (forward-looking information, „FLI“)

Die ECL-Berechnung und die SICR-Beurteilung erfordert die Berücksichtigung von FLI. In der Erste Group erfolgt dies durch die Einführung einer Basisprognose sowie eine Reihe alternativer Szenarien für ausgewählte makroökonomische Variablen. Letztere werden zusammen mit ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten als Abweichung von den Basisprognosen abgeleitet. Die Basisprognosen selbst werden bis auf wenige Ausnahmen intern unter Beteiligung der Research-Abteilung der Erste Group entwickelt. Für die Szenarien werden die „neutralen“ PD und LGD durch Makromodelle angepasst, die relevante, makroökonomische Variablen mit Risikofaktoren verknüpfen. Dann wird der unverzerrte, wahrscheinlichkeitsgewichtete ECL abgeleitet und eingesetzt, wobei die Gewichtung durch die Eintrittswahrscheinlichkeit der makroökonomischen Szenarien gegeben ist. Typische, makroökonomische Variablen sind die reale Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts, die Arbeitslosenquote, die Inflationsrate, der Produktionsindex sowie die Marktzinsen – abhängig auch davon, ob verlässliche Prognosen für den jeweiligen lokalen Markt verfügbar sind.

e) Zeitraum während dem das Unternehmen dem Ausfallrisiko ausgesetzt ist

Abgesehen von der maximalen Nutzung einer 12-Monats-PD für finanzielle Vermögenswerte, für die das Ausfallrisiko nicht signifikant gestiegen ist, wird die Erste Group ECLs unter Berücksichtigung des Ausfallrisikos über die maximale Vertragslaufzeit (einschließlich Verlängerungsoptionen des Kreditnehmers) messen. Dies gilt bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Erste Group das Recht hat, eine Vorauszahlung zu verlangen oder eine Kreditzusage oder Garantie zu kündigen.

In Bezug auf revolvingende Kreditfazilitäten, die eine unbestimmte Laufzeit aufweisen und/oder kurzfristig kündbar sind und bei denen die tagtäglichen internen Kreditrisikomanagementaktivitäten üblicherweise nur auf Portfoliobasis durchgeführt werden, kommen jedoch spezielle Anforderungen zur Anwendung. Für solche Kreditfazilitäten wurde der Zeitraum, über den das Institut einem Ausfallrisiko ausgesetzt ist, konzernweit jeweils auf Institutsebene als bestmögliche Schätzung, basierend auf der verfügbaren Datenhistorie und auf der Grundlage von Expertenmeinungen, bestimmt. Solche Schätzungen variieren je nach Produkttyp, Kundensegment und kreditgebendem Institut, liegen aber vorwiegend zwischen 2 und 4 Jahren. Kreditkarten im Retail-Bereich und Überziehungsrahmen gehören zu den für diese Schätzungen relevantesten Exposure-Arten.

Die Umstellung auf IFRS 9 wird voraussichtlich zu einer Erhöhung des Anfangsbestands der erfassten Wertminderungen im Jahr 2018 im Vergleich zum Endbestand der erfassten Wertminderungen nach IAS 39 (einschließlich der nach IAS 37 gebildeten Rückstellungen für außerbilanzielle Risikopositionen) in der Bandbreite von 4 bis 5 % führen. Diese erwartete Veränderung beinhaltet sowohl eigenkapitalneutrale Änderungen als auch Änderungen, die das Eigenkapital beeinflussen. Darin sind Effekte sowohl aus der Änderung des Anwendungsbereichs der Wertminderungsvorschriften als auch aus der Einführung des Modells erwarteter Kreditverluste umfasst.

Insgesamt wird erwartet, dass die Umstellung auf IFRS 9 vor Steuern zu einer Verringerung des Konzern-Eigenkapitals um ungefähr EUR 0,8 Mrd führen wird. Davon betreffen rund EUR 0,4 Mrd eine Erhöhung der Gewinnrücklagen (kumulierte Effekte die in Vorperioden die Gewinn- und Verlustrechnung betroffen hätten, im Zusammenhang mit allen Finanzinstrumenten die einer neuen Bewertungskategorie zugeordnet wurden und/oder die nach dem Übergang einer ECL-Berechnung unterliegen) und rund EUR 1,1 Mrd eine Verringerung des kumulierten sonstigen Ergebnisses (kumulierte Effekte die in Vorperioden das sonstige Ergebnis betroffen hätten, sowohl im Zusammenhang mit finanziellen Vermögenswerten die zum FVOCI bewertet werden als auch im Zusammenhang mit finanziellen Verbindlichkeiten, die rückwirkend beim Übergang in die FVTPL-Kategorie gewidmet werden). Die damit verbundene Reduktion der CET 1-Quote (vor Berücksichtigung von Steuereffekten) wird in einem Ausmaß von weniger als 20 Basispunkten erwartet. Diese Reduktion der CET 1-Quote ist aufgrund von zwei Hauptfaktoren weniger signifikant als die Verringerung des Konzern-Eigenkapitals. Der erste Einflussfaktor auf das Konzern-Eigenkapital ist die negative Veränderung des kumulierten sonstigen Ergebnisses aus Fair Value Änderungen, die sich aus dem Kreditrisiko von finanziellen Verbindlichkeiten ergeben, die beim Übergang auf IFRS 9 rückwirkend zum FVTPL gewidmet wurden. Dieser Effekt wird für die CET 1-Berechnung neutralisiert. Der zweite Einflussfaktor basiert auf der Erhöhung der buchhalterischen Wertminderungen, die zu einer Verringerung des Abzugspostens für den nach dem IRB-Ansatz berechneten Fehlbetrag führt.

Die Auswirkungen auf die latenten Steuern hängen von der steuerlichen Behandlung der zusätzlichen Differenzen zwischen den Steuerwerten und den IFRS 9-basierten Bilanzwerten der betroffenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ab, die in den verschiedenen Steuersystemen, denen die Erste Group unterliegt, variieren können. In mehreren dieser Steuergebiete gibt es hierzu von den zuständigen Finanzbehörden noch keine Entscheidung. Die Erste Group geht derzeit davon aus, dass der Effekt der konsolidierten latenten Steuern bei Übergang zu IFRS 9 wahrscheinlich günstig sein wird, dass also die oben genannte Schätzung zur Verringerung des Eigenkapitals und des harten Kernkapitals (CET 1) abgeschwächt wird. Die Erste Group wendet die Übergangsbestimmung für IFRS 9 gem. Art. 473a CRR für die Berechnung der regulatorischen Eigenmittel nicht an.

Der neue Standard führte auch zu geänderten IFRS-Anforderungen hinsichtlich Darstellung und Anhangsangaben. Es wird erwartet, dass diese insbesondere im Jahr der Einführung des neuen Standards die Art und den Umfang der Angaben zu Finanzinstrumenten verändern werden. In Vorbereitung auf diese Änderungen hat die Erste Group signifikante Anpassungen an der Struktur des Konzernabschlusses (Hauptbestandteile und erläuternde Anhangsangaben) vorgenommen. Die Anpassungen berücksichtigen die neuen regulatorischen Anforderungen (insbesondere auf FINREP bezogen), welche von der EU-Kommission oder den relevanten nationalen Regulierungsbehörden auferlegt wurden.

IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 wurde im Mai 2014 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Klarstellungen zu IFRS 15 wurden im April 2016 veröffentlicht. IFRS 15 definiert, wann und in welcher Höhe ein Unternehmen Erlöse aus Verträgen mit Kunden zu erfassen hat. Zudem wird von Unternehmen gefordert, den Abschlussadressaten informativere und relevantere Angaben als bisher zur Verfügung zu stellen. Der Standard bietet dafür ein einziges, prinzipienbasiertes, fünfstufiges Modell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Auch im Bereich variable Vergütung und Aktivierung von Kosten enthält IFRS 15 modifizierte Regelungen. Der Fokus des Standards liegt nicht in der Bilanzierung von Erlösen aus Finanzinstrumenten. Basierend auf den Analysen, die im Laufe des Jahre 2017 durchgeführt wurden, werden aus der Anwendung dieses Standards keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRS 16: Leasingverhältnisse. IFRS 16 wurde im Jänner 2016 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. IFRS 16 definiert die Bilanzierung von Leasingverhältnissen in Abschlüssen. Im Vergleich zu dem bisherigen IAS 17 bestehen grundsätzliche Änderungen hinsichtlich der Erfassung von Operating-Leasingverhältnissen für den Leasingnehmer. Gemäß IFRS 16 ist beim Leasingnehmer auf der Aktivseite der Bilanz der Vermögenswert aus dem Nutzungsrecht und auf der Passivseite die daraus korrespondierende Leasingverbindlichkeit auszuweisen – Ausnahmen hierfür bestehen aus Wesentlichkeitsgründen, z. B. bei kurzfristigen Leasingverhältnissen und Leasingverhältnissen für geringwertige Vermögenswerte. Die Bilanzierung beim Leasinggeber hingegen ändert sich im Vergleich zu IAS 17 nur unwesentlich. Die verpflichtenden Anhangsangaben gemäß IFRS 16 sind umfangreicher als beim bisherigen IAS 17.

Im Verlauf des Jahres 2017 wurden die Analyse und die Planung der IT Struktur für Anforderungen des IFRS 16 fortgesetzt. Parallel dazu wurde die Beurteilung der Verträge in den Fokus gestellt. Die Ausrollung der IT Struktur für die Verwaltung und Bilanzierung von Leasingverträgen ist für 2018 geplant.

Die Analyse der Auswirkungen des IFRS 16 ist noch nicht gänzlich abgeschlossen, weshalb noch keine quantitativen Angaben gemacht werden können. Durch die erstmalige Anwendung des IFRS 16 wird allerdings eine unwesentliche Verlängerung der Bilanz erwartet.

Bezüglich der Umstellungsmethode plant Erste Group dem modifizierten retrospektiven Ansatz zu folgen, wonach ein allfälliger kumulativer Anpassungseffekt aus der Erstanwendung des IFRS 16 im Eigenkapital des Geschäftsjahres der Erstanwendung erfasst wird. Der unter dem modifizierten retrospektiven Ansatz verwendete Diskontierungssatz wird zum Zeitpunkt der Erstanwendung festgelegt.

Änderungen von IFRS 2: Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung. Die Änderungen von IFRS 2 wurden im Juni 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen die Behandlung der Effekte der Ausübungsbedingungen für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich klar, die Klassifizierung anteilsbasierter Vergütungen, die mit Steuerabzug erfüllt werden, und die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungstransaktionen, die ursprünglich in bar erfüllt werden sollten und die aufgrund einer Modifikation in Eigenkapitaltiteln erfüllt werden sollen. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 19: Planänderung, -kürzung oder -abgeltung. Die Änderungen von IAS 19 wurden im Februar 2018 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Durch die Änderungen wird zukünftig zwingend verlangt, dass im Falle einer Änderung, Kürzung oder Abgeltung eines leistungsorientierten Versorgungsplans der laufende

Dienstzeitaufwand und die Nettozinsen für das restliche Geschäftsjahr neu zu ermitteln sind. Hierbei sind die aktuellen versicherungsmathematischen Annahmen zu verwenden, die zur erforderlichen Neubewertung der Nettoschuld (Vermögenswert) verwendet wurden. Zusätzlich wurden Ergänzungen zur Klarstellung aufgenommen, wie sich eine Planänderung, -kürzung oder -abgeltung auf die Anforderungen an die Vermögenswertobergrenze auswirkt. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 28: Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures. Die Änderungen von IAS 28 wurden im Oktober 2018 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Die Änderungen stellen klar, dass ein Unternehmen IFRS 9 Finanzinstruments einschließlich der Wertminderungsvorschriften auf langfristige Beteiligungen an einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture anwendet, die Teil der Nettoinvestition in dieses assoziierte Unternehmen oder Joint Venture sind. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Änderungen von IAS 40: Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Die Änderungen an IAS 40 wurden im Dezember 2016 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Mit den Änderungen wird das Prinzip des IAS 40 zu Übertragungen in den oder aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien gestärkt, indem hervorgehoben wird, dass eine solche Übertragung nur erfolgen kann, wenn es zu einer Nutzungsänderung gekommen ist. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2014-2016 Zyklus. Im Dezember 2016 hat der IASB eine Reihe verschiedener Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen von IFRS 1 und IAS 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

Jährliche Verbesserungen zu IFRSs 2015-2017 Zyklus. Im Dezember 2017 hat der IASB eine Reihe verschiedener Änderungen an bestehenden Standards verabschiedet und veröffentlicht. Die Änderungen von IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Aus der Anwendung dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRIC 22: Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen. IFRIC 22 wurde im Dezember 2016 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation behandelt im Voraus gezahlte Gegenleistungen, die in fremder Währung notieren, und die getätigt werden, bevor das Unternehmen den zugehörigen Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand erfasst. Der Zeitpunkt der Transaktion für Zwecke der Bestimmung des Wechselkurses ist in solchen Fällen die erstmalige Erfassung des nicht monetären Vermögenswerts aus der Vorauszahlung oder der nicht monetären Schuld aus dem aufgeschobenen Ertrag. Wenn es im Voraus mehrere Zahlungs- bzw. Ausgänge gibt, wird für jede Zahlung und jeden Erhalt ein Transaktionszeitpunkt bestimmt. Aus der Anwendung dieser Interpretation werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

IFRIC 23: Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung. IFRIC 23 wurde im Juni 2017 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen, anzuwenden. Die Interpretation ist auf zu versteuernde Gewinne (steuerliche Verluste), steuerliche Basen, nicht genutzte steuerliche Verluste, nicht genutzte Steuergutschriften und Steuersätze anzuwenden, wenn Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung nach IAS 12 besteht. Ein Unternehmen hat Ermessen anzuwenden, wenn es bestimmt, ob jede steuerliche Behandlung einzeln oder ob manche steuerlichen Behandlungen gemeinsam beurteilt werden sollen. Wenn das Unternehmen zu dem Schluss kommt, dass es nicht wahrscheinlich ist, dass eine bestimmte steuerliche Behandlung akzeptiert wird, hat das Unternehmen den wahrscheinlichsten Betrag oder den erwarteten Wert der steuerlichen Behandlung zu verwenden. Ansonsten wird jene Behandlung verwendet, die im Einklang mit der Ertragsteuererklärung steht. Ein Unternehmen hat seine Ermessensentscheidungen und Schätzungen zu überprüfen, wenn sich Tatsachen oder Umstände ändern. Aus der Anwendung dieser Interpretation werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Erste Group erwartet.

C. ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG UND BILANZ DER ERSTE GROUP

1. Zinsüberschuss

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Zinserträge		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	701,6	622,2
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	9,1	13,2
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	423,9	340,1
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	552,0	531,6
Kredite und Forderungen	4.177,0	4.049,6
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	-5,9	-25,7
Sonstige Aktiva	27,7	28,7
Summe Zinserträge	5.885,3	5.559,5
Zinsaufwendungen		
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	-433,2	-329,0
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-55,4	-52,4
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-1.369,1	-1.179,3
Derivate - Hedge Accounting, Zinsrisiken	393,2	375,7
Sonstige Passiva	-29,4	-26,5
Summe Zinsaufwendungen	-1.493,9	-1.211,4
Negative Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten	24,9	64,9
Negative Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten	-41,7	-59,9
Zinsüberschuss	4.374,5	4.353,2

Für finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beläuft sich der gesamte Zinsertrag auf EUR 4.949,9 Mio (2016: EUR 5.180,5 Mio) und der gesamte Zinsaufwand auf EUR 1.205,8 Mio (2016: EUR 1.398,5 Mio). Der Zinsüberschuss dieser Positionen beträgt somit EUR 3.744,1 Mio (2016: EUR 3.782,0 Mio).

Seit Dezember 2014 sind einige wichtige Referenzzinssätze - insbesondere der Euribor – negativ. Da der Euro die funktionale Währung der Erste Group ist, wirkte sich diese Entwicklung auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen des Konzerns aus. Die daraus resultierenden negativen Zinsen aus finanziellen Verbindlichkeiten und finanziellen Vermögenswerten werden in einer separaten Zeile dargestellt. Die ausgewiesenen Beträge betreffen fast ausschließlich das Interbankengeschäft und Einlagen bei Zentralnotenbanken.

2. Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Wertpapiere	164,4	195,8
Emissionen	22,5	32,6
Überweisungsaufträge	132,6	156,4
Sonstige	9,2	6,7
Clearing und Abwicklung	6,5	7,2
Vermögensverwaltung	256,4	293,2
Depotgeschäft	78,2	81,6
Treuhandgeschäfte	2,8	3,4
Zahlungsverkehrsdienstleistungen	867,5	874,8
Kartengeschäft	187,7	186,6
Sonstige	679,8	688,2
Vermittlungsprovisionen	159,4	177,6
Fondsprodukte	15,5	12,3
Versicherungsprodukte	103,8	120,3
Bausparvermittlungsgeschäft	17,1	19,7
Devisentransaktionen	22,7	23,6
Sonstige(s)	0,2	1,7
Strukturierte Finanzierungen	0,0	0,0
Servicegebühren - Verbriefungen	0,0	0,0
Kreditgeschäft	176,5	152,5
Erhaltene, gegebene Garantien	59,8	58,0
Erhaltene, gegebene Kreditzusagen	25,0	24,3
Sonstiges Kreditgeschäft	91,7	70,3
Sonstige(s)	71,2	65,4
Provisionsüberschuss	1.783,0	1.851,6
Provisionserträge	2.225,6	2.329,4
Provisionsaufwendungen	-442,6	-477,8

In den Provisionserträgen und –aufwendungen sind nur solche ausgewiesen, die nicht in die Ermittlung des Effektivzinssatzes Eingang finden.

3. Dividendenerträge

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0,6	0,7
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	4,7	2,1
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	39,9	41,0
Dividendenerträge	45,2	43,7

4. Handels- und Fair Value-Ergebnis

Handelsergebnis

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Wertpapier- und Derivatgeschäft	37,2	-90,8
Devisenergebnis	233,8	316,7
Ergebnis aus Hedge Accounting	12,8	-3,1
Handelsergebnis	283,8	222,8

Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Ergebnis aus der Bewertung/dem Rückkauf von finanziellen Vermögenswerten - At Fair Value through Profit or Loss	-2,5	10,3
Ergebnis aus der Bewertung/dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-9,0	-22,6
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	-11,5	-12,3

Änderungen des Fair Values, die auf Änderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind, werden in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss dargestellt. Weitere Details zu Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) werden in der Note 45 Sicherungsgeschäfte erläutert.

5. Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	93,0	82,6
Sonstige Operating-Leasing-Verträge	114,3	111,6
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	207,2	194,2

6. Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Personalaufwand	-2.339,3	-2.388,6
Laufende Bezüge	-1.748,7	-1.815,1
Sozialversicherung	-456,3	-458,1
Langfristige Personalrückstellungen	-18,0	-12,9
Sonstiger Personalaufwand	-116,3	-102,4
Sachaufwand	-1.235,8	-1.309,6
Beiträge zur Einlagensicherung	-88,8	-82,8
IT-Aufwand	-339,3	-425,9
Raumaufwand	-242,4	-243,4
Aufwand Bürobetrieb	-111,5	-117,2
Werbung/Marketing/Veranstaltungen	-162,4	-174,2
Rechts- und Beratungskosten	-151,7	-165,7
Sonstiger Sachaufwand	-139,6	-100,3
Abschreibung und Amortisation	-453,1	-460,0
Software und andere immaterielle Vermögenswerte	-166,1	-167,8
Selbst genutzte Immobilien	-82,0	-76,4
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-106,7	-107,0
Kundenstock	-5,1	-8,6
Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstige Sachanlagen	-93,2	-100,2
Verwaltungsaufwand	-4.028,2	-4.158,2

Im Personalaufwand sind Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen in Höhe von EUR 44,6 Mio (2016: EUR 48,1 Mio) berücksichtigt. Hiervon entfallen auf Mitglieder des Vorstands EUR 1,2 Mio (2016: EUR 1,7 Mio).

Durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	1-12 16	1-12 17
Inland	15.833	16.383
Erste Group, EB Oesterreich und Tochtergesellschaften	8.595	9.185
Haftungsverbund-Sparkassen	7.238	7.198
Ausland	31.122	31.276
Teilkonzern Česká spořitelna	10.371	10.248
Teilkonzern Banca Comercială Română	7.120	7.102
Teilkonzern Slovenská sporiteľňa	4.247	4.227
Teilkonzern Erste Bank Hungary	2.902	3.099
Teilkonzern Erste Bank Croatia	2.935	3.169
Teilkonzern Erste Bank Serbia	992	1.029
Sparkassen Tochtergesellschaften	1.251	1.181
Sonstige Tochtergesellschaften und ausländische Filialen	1.305	1.221
Gesamt	46.955	47.659

7. Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Available for sale	157,2	147,6
Aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten - Held to maturity	3,4	2,7
Aus dem Verkauf von Krediten und Forderungen	-0,1	4,8
Aus dem Rückkauf von finanziellen Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	-12,5	1,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	148,0	156,4

Der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, die während der Berichtsperiode verkauft wurden, beläuft sich auf EUR 0,9 Mio (2016: EUR 0,9 Mio). Der daraus resultierende Veräußerungsgewinn beträgt EUR 0,6 Mio (2016: EUR 3,3 Mio).

8. Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	-10,0	-27,1
Kredite und Forderungen	-184,2	-105,0
Zuführung zu Kreditvorsorgen	-2.089,9	-2.069,1
Auflösung von Kreditvorsorgen	1.720,8	1.851,9
Direktabschreibungen	-226,2	-80,3
Eingänge abgeschriebenener Kredite und Forderungen	411,1	192,6
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	-1,4	0,1
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-195,7	-132,0

9. Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.030,5	-747,9
Zuführung - Sonstige Rückstellungen	-182,6	-209,0
Zuführung - Verpflichtungen und gegebene Garantien	-312,4	-329,3
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-388,8	-105,7
Bankenabgabe	-351,2	-63,2
Finanztransaktionssteuer	-37,6	-42,4
Sonstige Steuern	-19,8	-37,7
Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds	-65,6	-65,8
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	-61,3	-0,5
Sonstige betriebliche Erträge	365,6	290,5
Auflösung - Sonstige Rückstellungen	84,8	75,4
Auflösung - Verpflichtungen und gegebene Garantien	284,4	346,8
Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten	-54,5	-40,6
Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen	51,0	-91,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-665,0	-457,4

Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 0,8 Mio (2016: EUR 1,0 Mio). Die betrieblichen Aufwendungen (inklusive Reparaturen und Instandhaltungskosten) für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, beliefen sich auf EUR 12,5 Mio (2016: EUR 13,6 Mio).

Im „Ergebnis aus sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen“ sind Wertberichtigungen auf zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten in Höhe von EUR 1,0 Mio (2016: EUR 29,5 Mio) enthalten.

Im „Ergebnis aus Immobilien/Mobilien/sonstigen immateriellen Vermögenswerten“ sind Wertminderungsaufwendungen von Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, immateriellen Vermögenswerten sowie übernommenen Vermögenswerten erfasst.

Die Hauptgründe für die Erfassung von Wertminderungsaufwendungen sind wie folgt zusammengefasst:

- _ die Absicht Anlagevermögen zu verkaufen und demzufolge deren Neubewertung vor der Zuordnung basierend auf IFRS 5
- _ nicht voll vermietete Gebäude, wodurch ein niedrigerer erzielbarer Betrag ausgelöst wird
- _ regelmäßige Bewertung von übernommenen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ regelmäßige Bewertung von eigengenutzten Vermögenswerten zum Bilanzstichtag und
- _ Lizenzen und andere immaterielle Vermögenswerte, für die in Zukunft kein messbarer wirtschaftlicher Nutzen erwartet wird

Abwicklungsfonds

In der Zeile „Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds“ sind zu leistende Beitragszahlungen an nationale Abwicklungsfonds in Höhe von EUR 65,8 Mio (2016: EUR 65,6 Mio) ausgewiesen. Grundlage dafür ist die Europäische Abwicklungsrichtlinie. Diese regelt, dass die Mitgliedsstaaten einen Finanzierungsmechanismus für die Abwicklung von Kreditinstituten, der jährliche Beitragsleistungen seitens der Banken an einen zunächst auf nationaler Ebene installierten Abwicklungsfonds vorsieht, zu schaffen haben. Demnach haben die verfügbaren Mittel der Abwicklungsfonds bis zum 31. Dezember 2024 mindestens 1% der gesicherten Einlagen aller in der Europäischen Union zugelassenen Kreditinstitute zu entsprechen. Daher ist der Fonds über einen Zeitraum von 10 Jahren aufzubauen, wobei die Beiträge soweit möglich, gleichmäßig über diesen Zeitraum zu verteilen sind. Da in der Tschechischen Republik die Abwicklungsrichtlinie erst in 2016 in nationales Recht umgesetzt wurde, erfolgten die erstmaligen Beitragszahlungen durch die tschechischen Tochtergesellschaften in 2016. Alle übrigen Tochtergesellschaften hatten bereits in 2015 entsprechende Beitragszahlungen zu leisten.

Auswirkungen eines negativen Referenzzinssatzes bei Konsumentenkrediten mit variablem Zinssatz in Österreich

In mehreren Gerichtsverfahren zwischen Banken und einer Konsumentenschutzorganisation in Österreich über die Auswirkungen eines negativen Referenzzinssatzes (wie zB des EURIBOR) bei Konsumentenkrediten mit variablem Zinssatz hat der österreichische Oberste Gerichtshof 2017 entschieden, dass Banken bei Fehlen einer ausdrücklichen Vereinbarung eines Mindestzinssatzes zur Weitergabe eines negativen Referenzzinssatzes an Konsumenten verpflichtet sind. Vor Klärung der rechtlichen Situation durch diese höchstgerichtlichen Entscheidungen erachteten sich die österreichischen Kreditinstitute der Erste Group für berechtigt, bei in EUR vergebenen Krediten mit variabler Verzinsung als Zinssatz zumindest die vereinbarte Marge zu verrechnen. Mitte Juli 2017 wurde eine weitere Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in einem Verfahren einer Konsumentenschutzorganisation gegen einen Mitbewerber bekannt. Dieses betrifft die vertragliche Regelung in Konsumentenkrediten, welche den Referenzzins EURIBOR mit Null festsetzt, falls dieser einen negativen Wert hat. Nach dieser Entscheidung steht fest, dass eine Bank bei Konsumentenkrediten die vertragliche Vereinbarung einer Zinssatz-Untergrenze in Höhe der Marge ohne gleichzeitige Vereinbarung einer Zinssatz-Obergrenze nicht gestattet ist. Die österreichischen Kreditinstitute der Erste Group haben in der Regel eine solche Mindestverzinsung ohne Obergrenze in ihren Kreditverträgen mit variablen Zinsen seit 2013 vereinbart und die Zinsen entsprechend berechnet. Die österreichischen Kreditinstitute der Erste Group haben den jetzt höchstgerichtlich getroffenen Klarstellungen Rechnung getragen und den betroffenen Kunden den zu viel verrechneten Betrag an Zinsen rückerstattet. Zurückzuerstattende Zinsen, die den Zeitraum bis 30. Juni 2017 betrafen, beliefen sich auf EUR 45 Mio und wurden aufwandswirksam in der Position „Zuführung – Sonstige Rückstellungen“ erfasst.

Sonderzahlung gemäß Stabilitätsabgabegesetz in Österreich

Im Dezember 2016 wurde eine Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes - dieses regelt die Bankenabgabe in Österreich - beschlossen. Einerseits wurde mit dieser Gesetzesänderung die Höhe der laufenden Stabilitätsabgabe (Bankensteuer) reduziert und andererseits auch eine einmalige Sonderzahlung vorgeschrieben. Es handelt sich dabei um eine Einmalzahlung, die bereits einmalig in 2017 abgeführt wurde. Da jedoch gemäß IFRIC 21 das verpflichtende Ereignis für die Bilanzierung einer Verpflichtung zur Leistung der Sonderzahlung bereits in 2016 vorlag, hat die Erste Group zum 31. Dezember 2016 EUR 200,9 Mio aufwandswirksam erfasst und in der Position „Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft“ ausgewiesen.

Abschreibung von Firmenwerten

In 2016 kam es in der Slowakei infolge der Erhöhung regulatorischer Belastungen – keine Verringerung der Bankensteuer aufgrund einer Anpassung des entsprechenden Gesetzes in 2016, wie ursprünglich erwartet - zu einer Erhöhung zukünftiger Aufwendungen. Wegen eines neuen Gesetzes, dass die Gebühren für eine vorzeitige Kreditrückzahlung beschränkt, kam es in 2016 außerdem zu einem massiven Repricing des Hypothekarkredit-Portfolios. Zusätzlich zu dem anhaltend niedrigen Zinsniveau und einem starken Wettbewerbsdruck führte dies zu einem Rückgang der geplanten Ergebnisse und in weitere Folge zu einer teilweisen Wertberichtigung des Firmenwertes für die Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“) in 2016 in Höhe von EUR 61,3 Mio.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten in Rumänien

Weiters wird unter „Zuführungen/Auflösungen – Sonstige Rückstellungen“ die teilweise Auflösung einer Rückstellung für potenzielle rechtliche Risiken in Zusammenhang mit rumänischen Konsumentenschutzgesetzen in Höhe von EUR 10,1 Mio erfasst. In 2016 wurden dafür EUR 62,3 Mio zurückgestellt.

10. Steuern vom Einkommen

Die Steuern vom Einkommen beinhalten die in den einzelnen Konzernunternehmen auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse errechneten laufenden Ertragsteuern, Ertragsteuerkorrekturen für Vorjahre sowie die Veränderung der latenten Steuerabgrenzungen.

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Laufender Steueraufwand / Steuerertrag	-363,4	-364,8
laufende Periode	-338,3	-399,7
Vorperiode	-25,1	35,0
Latenter Steueraufwand / Steuerertrag	-50,2	-45,3
laufende Periode	-39,8	3,9
Vorperiode	-10,4	-49,2
Gesamt	-413,6	-410,1

Die nachstehende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und ausgewiesenen Steuern vom Einkommen dar:

in EUR Mio	1-12 16	1-12 17
Jahresgewinn/-verlust vor Steuern	1.950,4	2.077,8
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr zum inländischen Ertragsteuersatz (25%)	-487,6	-519,4
Auswirkung abweichender Steuersätze	98,4	115,3
Steerminderungen aufgrund steuerbefreiter Beteiligungserträge und sonstiger steuerbefreiter Erträge	108,2	97,9
Steermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-88,0	-153,1
Auswirkungen von Konzernsachverhalten auf die Steuerlatenzen	-121,0	-9,2
Nicht werthaltiger Verlustvortrag der Vorperiode, der in der aktuellen Periode den laufenden Steueraufwand vermindert	17,1	17,1
Abwertung von aktiven Steuerlatenzen, die in Vorperioden erfolgswirksam angesetzt wurden	-4,2	-3,5
Erfolgswirksamer Ansatz/Zuschreibung von Steuerlatenzen, welche zum Ende der Vorperiode nicht werthaltig waren	145,3	171,7
Nichtansatz von temporären Differenzen und der steuerlichen Verlustvorträge, die in der Berichtsperiode entstanden sind	-40,8	-140,4
Aperiodischer Steuerertrag/(-aufwand)	-35,5	17,8
Steuerertrag/(-aufwand) aufgrund von Änderungen des Steuersatzes und Einführung zusätzlicher Steuern	-5,5	-0,2
Steuerertrag/(-aufwand) aus anderen Effekten	0,0	-3,9
Gesamt	-413,6	-410,1

In nachstehender Tabelle werden die Ertragsteuern, die auf einzelne Bestandteile des sonstigen Ergebnisses entfallen, dargestellt:

in EUR Mio	1-12 16			1-12 17		
	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern	Ergebnis vor Steuern	Ertragsteuern	Ergebnis nach Steuern
Available for Sale-Rücklage	-4,6	4,4	-0,2	-184,6	45,2	-139,4
Cashflow Hedge-Rücklage	-13,3	4,4	-8,9	-105,3	22,1	-83,2
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-36,1	-9,1	-45,2	-7,4	6,7	-0,6
Währungsumrechnung	28,8	0,0	28,8	237,6	0,0	237,6
Sonstiges Ergebnis	-25,2	-0,3	-25,5	-59,6	74,0	14,4

Die Ertragsteuern im sonstigen Ergebnis im Bereich der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen und der Available for Sale-Rücklage sind durch die Erfassung von Wertberichtigungseffekten beeinflusst. Die Veränderung der latenten Steuern bei der Available for Sale-Rücklage ist darüber hinaus durch Steuersatzdifferenzen auf gegenläufige Veränderungen innerhalb der Available for Sale-Rücklage beeinflusst.

11. Gewinnverwendung

In 2017 hat die Erste Group Bank AG gemäß den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 954,5 Mio erzielt (2016: EUR 1.111,5 Mio). Das Kapital erhöhte sich entsprechend.

Auf der kommenden Hauptversammlung der Erste Group Bank AG wird eine Dividendenausschüttung in Höhe von EUR 1,20 pro Aktie vorgeschlagen werden (für 2016: EUR 1,00 pro Aktie).

12. Kassenbestand und Guthaben

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Kassenbestand	3.738	4.303
Guthaben bei Zentralbanken	13.333	16.466
Sonstige Sichteinlagen	1.282	1.028
Kassenbestand und Guthaben	18.353	21.796

Ein Teil der Guthaben bei Zentralbanken sind Mindestreserveeinlagen, die zum Stichtag EUR 3.598,8 Mio (2016: EUR 2.552,6 Mio) betragen. Die Mindestreservepflicht errechnet sich aus bestimmten Bilanzpositionen und ist im Durchschnitt über einen längeren Zeitraum zu erfüllen. Daher unterliegen die Mindestreserveeinlagen keinen Verfügungsbeschränkungen.

13. Derivate – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Derivate des Handelsbuchs	160.050	4.364	3.754	177.692	3.433	3.063
Zinssatz	119.263	3.940	3.503	115.445	2.929	2.611
Eigenkapital	685	25	8	494	5	2
Devisengeschäft	39.538	386	225	61.294	496	443
Kredit	324	1	5	403	2	7
Waren	240	13	12	56	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Derivate des Bankbuchs	32.436	916	1.407	30.555	795	958
Zinssatz	16.347	675	902	15.069	526	731
Eigenkapital	2.820	113	76	2.990	127	59
Devisengeschäft	12.328	87	418	11.580	102	153
Kredit	460	11	10	436	15	14
Waren	1	0	0	2	0	0
Sonstige(s)	480	31	1	479	25	1
Bruttowerte, gesamt	192.486	5.281	5.161	208.247	4.228	4.021
Saldierung		-806	-977		-895	-1.087
Gesamt		4.475	4.185		3.333	2.934

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zins- und Kreditderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Barsicherheiten erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien.

14. Sonstige Handelsaktiva – Held for Trading

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Eigenkapitalinstrumente	80	129
Schuldverschreibungen	3.128	2.887
Regierungen	2.322	2.167
Kreditinstitute	496	507
Sonstige Finanzinstitute	141	41
Nicht finanzielle Gesellschaften	169	172
Kredite und Darlehen	268	0
Sonstige Handelsaktiva	3.476	3.016

15. Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Eigenkapitalinstrumente	144	140
Schuldverschreibungen	333	400
Regierungen	31	68
Kreditinstitute	298	281
Sonstige Finanzinstitute	5	52
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	0
Kredite und Darlehen	3	3
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	480	543

16. Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Eigenkapitalinstrumente	1.364	1.164
Schuldverschreibungen	18.522	14.896
Regierungen	12.778	10.090
Kreditinstitute	2.478	1.922
Sonstige Finanzinstitute	742	724
Nicht finanzielle Gesellschaften	2.524	2.161
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.886	16.060

In 2017 wurden im Rahmen der IFRS 9-Implementierung Bewertungsmodelle für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente entwickelt. Daher wurden Eigenkapitalinstrumente, die bisher zu Anschaffungskosten bewertet wurden, per 31. Dezember 2017 zum Fair Value bewertet. Die Bewertung zum Fair Value führte zu einer Aufwertung in Höhe von EUR 11,8 Mio.

In 2016 belief sich der Buchwert von zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten auf EUR 36 Mio. Die Erste Group beabsichtigte, davon Beteiligungen mit einem Buchwert von EUR 4 Mio mittels Direktverkauf zu veräußern.

Für weitere Angaben zu Eigenkapitalinstrumenten, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, verweisen wir auf Note 7 Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto).

17. Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity

in EUR Mio	Brutto-Buchwert		Portfoliowertberichtigungen		Netto-Buchwert	
	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17
Regierungen	17.700	18.074	-2	-2	17.699	18.072
Kreditinstitute	1.022	1.279	-1	-1	1.021	1.279
Sonstige Finanzinstitute	177	125	0	0	177	125
Nicht finanzielle Gesellschaften	375	325	-1	-1	374	325
Gesamt	19.274	19.804	-4	-3	19.270	19.800

18. Wertpapiere

in EUR Mio	Dez 16					Dez 17				
	Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte			Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	Handels- aktiva	Finanzielle Vermögenswerte		
			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity			At Fair Value through Profit or Loss	Available for Sale	Held to Maturity
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere	289	3.128	333	18.522	19.270	146	2.887	400	14.896	19.800
Börsenotiert	0	2.630	303	17.230	18.464	0	2.368	387	13.574	18.921
Nicht börsenotiert	289	498	31	1.292	806	146	519	14	1.323	879
Eigenkapitalbezogene Wertpapiere	0	80	144	1.328	0	0	129	140	1.164	0
Börsenotiert	0	57	15	771	0	0	99	15	655	0
Nicht börsenotiert	0	22	129	557	0	0	29	125	509	0
Beteiligungen/ Anteile zu Anschaffungskosten	0	0	0	36	0	0	0	0	0	0
Gesamt	289	3.208	477	19.886	19.270	146	3.016	540	16.060	19.800

Unter den eigenkapitalbezogenen Wertpapieren werden insbesondere Investmentfondsanteile ausgewiesen.

Bei den „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ handelt es sich im Wesentlichen um Schuldtitel, die auf aktiven Märkten gehandelt und bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Die in Pension gegebenen und verliehenen Wertpapiere sind in Note 42 dargestellt.

Während des Geschäftsjahres 2017 wurden Anleihen mit einem Buchwert in Höhe von EUR 182,8 Mio (2016: EUR 390,8 Mio) von „Finanziellen Vermögenswerten – Held to Maturity“ zu „Finanziellen Vermögenswerten – Available for Sale“ umgegliedert, von denen EUR 182,8 Mio (2016: EUR 389,6 Mio) bis zum 31. Dezember 2017 verkauft wurden. In 2016 waren von dieser Umgliederung (und den anschließenden Verkauf) Anleihen mit einer Restlaufzeit von bis zu 3 Monaten in Höhe von EUR 150,4 Mio betroffen.

Der positive Effekt aus der Umgliederung belief sich auf insgesamt EUR 1,4 Mio (2016: EUR 3,2 Mio) und wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. In 2016 wurden im sonstigen Ergebnis für umgegliederte Anleihen, welche zum Jahresende noch nicht verkauft waren, ein negativer Effekt von EUR 0,1 Mio ausgewiesen.

19. Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2017				
Schuldverschreibungen	102	0	-1	101
Zentralbanken	0	0	0	0
Kreditinstitute	102	0	-1	101
Kredite und Darlehen	9.031	-2	-4	9.025
Zentralbanken	5.864	0	0	5.864
Kreditinstitute	3.167	-2	-4	3.161
Gesamt	9.133	-2	-5	9.126
Stand zum 31. Dezember 2016				
Schuldverschreibungen	199	0	-1	198
Zentralbanken	0	0	0	0
Kreditinstitute	199	0	-1	198
Kredite und Darlehen	3.279	-2	-5	3.272
Zentralbanken	666	0	0	665
Kreditinstitute	2.614	-2	-5	2.606
Gesamt	3.478	-2	-6	3.469

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kreditinstitute mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	Dez 16	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Dez 17	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-2	0	0	0	0	0	-2	-5	5
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen	-2	0	0	0	0	0	-2	-5	5
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-2	0	0	0	0	0	-2	-5	5
Portfoliowertberichtigungen	-5	-9	0	9	0	1	-4	0	0
Schuldverschreibungen	-1	-1	0	1	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-1	-1	0	1	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen	-5	-8	0	8	0	1	-3	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-5	-8	0	8	0	1	-4	0	0
Gesamt	-7	-10	0	10	0	1	-6	-5	5

	Dez 15				Dez 16				
Einzelwertberichtigungen	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-8	0	7	0	0	-1	-2	-12	5
Portfoliowertberichtigungen	-5	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Schuldverschreibungen	-2	0	0	1	0	0	-1	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-2	0	0	1	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen	-3	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Zentralbanken	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditinstitute	-4	-7	0	6	0	0	-5	0	0
Gesamt	-13	-8	7	7	0	-1	-7	-12	5

20. Kredite und Forderungen an Kunden

Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Brutto- Buchwert	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Netto- Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2017				
Schuldverschreibungen von Kunden	47	0	-1	46
Regierungen	8	0	0	7
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	39	0	-1	38
Kredite und Darlehen an Kunden	143.462	-3.272	-704	139.487
Regierungen	7.001	-2	-14	6.985
Sonstige Finanzinstitute	3.698	-105	-17	3.576
Nicht finanzielle Gesellschaften	62.594	-1.767	-413	60.414
Haushalte	70.169	-1.398	-260	68.511
Gesamt	143.509	-3.272	-705	139.532
Stand zum 31. Dezember 2016				
Schuldverschreibungen von Kunden	92	0	-1	91
Regierungen	58	0	0	58
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	34	0	-1	33
Kredite und Darlehen an Kunden	135.175	-3.887	-725	130.564
Regierungen	7.350	-6	-13	7.332
Sonstige Finanzinstitute	3.643	-94	-23	3.526
Nicht finanzielle Gesellschaften	58.273	-2.207	-401	55.664
Haushalte	65.909	-1.580	-288	64.042
Gesamt	135.267	-3.887	-726	130.654

In der Bilanz erfolgt der Ausweis der Kredite und Forderungen an Kunden mit dem Netto-Buchwert.

Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden

in EUR Mio	Dez 16	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Zinsertrag von wertbe- richtigten Kredit- forderungen	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Dez 17	Abge- schriebene Forderungen	Eingänge aus bereits abge- schriebenen Forderungen
Einzelwertberichtigungen	-3.887	-1.503	816	1.270	70	-38	-3.272	-76	187
Schuldverschreibungen von Kunden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-3.887	-1.503	816	1.270	70	-38	-3.272	-76	187
Regierungen	-6	0	0	4	0	0	-2	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-94	-48	11	20	2	4	-105	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-2.207	-815	530	705	33	-13	-1.767	-53	119
Haushalte	-1.580	-640	275	540	34	-28	-1.398	-23	68
Portfoliowertberichtigungen	-726	-557	0	572	0	6	-705	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-1	0	0	0	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-725	-556	0	572	0	5	-704	0	0
Regierungen	-13	-10	0	9	0	0	-14	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-23	-16	0	20	0	2	-17	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-401	-284	0	275	0	-2	-413	0	0
Haushalte	-288	-246	0	267	0	7	-260	0	0
Gesamt	-4.613	-2.060	816	1.842	70	-32	-3.977	-76	187
	Dez 15						Dez 16		
Einzelwertberichtigungen	-5.276	-1.596	1.671	1.222	106	-14	-3.887	-215	406
Schuldverschreibungen von Kunden	-14	0	12	2	0	0	0	0	0
Regierungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-14	0	12	2	0	0	0	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-5.262	-1.596	1.660	1.220	106	-14	-3.887	-215	406
Regierungen	-7	-1	0	3	0	-1	-6	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-154	-31	57	21	3	10	-94	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-3.195	-907	1.159	672	50	14	-2.207	-148	233
Haushalte	-1.907	-657	444	525	53	-38	-1.580	-67	172
Portfoliowertberichtigungen	-733	-486	0	492	0	2	-726	0	0
Schuldverschreibungen von Kunden	-2	-3	0	4	0	0	-1	0	0
Regierungen	-2	0	0	1	0	0	0	0	0
Sonstige Finanzinstitute	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	0	-3	0	3	0	0	-1	0	0
Kredite und Darlehen an Kunden	-731	-483	0	488	0	2	-725	0	0
Regierungen	-14	-11	0	13	0	-1	-13	0	0
Sonstige Finanzinstitute	-26	-19	0	21	0	1	-23	0	0
Nicht finanzielle Gesellschaften	-424	-214	0	231	0	5	-401	0	0
Haushalte	-268	-239	0	223	0	-4	-288	0	0
Gesamt	-6.009	-2.082	1.671	1.714	106	-12	-4.613	-215	406

21. Wertminderungsaufwand nach Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle sind die Wertminderungsaufwendungen nach Finanzinstrumenten dargestellt. Die Beträge umfassen Zuführungen zu Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Direktabschreibungen, jedoch nicht Auflösungen von Risikovorsorgen und Rückstellungen sowie Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen.

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17	Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung
Zuführung zu Kreditvorsorgen	2.090	2.069	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Direktabschreibungen	226	80	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Wertminderungsaufwand Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2.316	2.149	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	10	27	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	2	1	Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)
Eventualkreditverbindlichkeiten	312	329	Sonstiges betriebliches Ergebnis (Note 9)
Gesamt	2.640	2.507	

Die Angabe zu Eventualverbindlichkeiten für 2016 wurde korrigiert.

22. Derivate - Hedge Accounting

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Nominalwert	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Fair Value-Hedges	22.378	1.980	586	19.715	1.373	414
Zinssatz	22.378	1.980	586	19.715	1.373	414
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	0	0	0	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Cashflow-Hedges	987	14	3	2.288	10	67
Zinssatz	987	14	3	2.288	10	67
Eigenkapital	0	0	0	0	0	0
Devisengeschäft	0	0	0	0	0	0
Kredit	0	0	0	0	0	0
Waren	0	0	0	0	0	0
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Bruttowerte, gesamt	23.365	1.994	589	22.003	1.383	480
Saldierung		-570	-116		-498	-120
Gesamt		1.424	473		884	360

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zinsderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Barsicherheiten erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien.

23. Anteile an At Equity-bewerteten Unternehmen

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Kreditinstitute	84	85
Finanzinstitute	73	77
Nicht-Kreditinstitute	36	36
Gesamt	193	198

Die nachstehende Tabelle zeigt die aggregierten Finanzinformationen der nach der At Equity-Methode bilanzierten Unternehmen:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Summe der Aktiva	4.569	4.818
Summe der Verbindlichkeiten	4.042	4.267
Erträge	224	266
Gewinn/Verlust	30	49

Für keine der At Equity-bewerteten Unternehmen der Erste Group existieren öffentlich notierte Marktpreise.

Wesentliche At Equity-bewertete Unternehmen an der die Erste Group ein strategisches Interesse hat

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	Prvá stavebná	Global Payments s.r.o.	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Prvá stavebná	Global Payments s.r.o.	VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG
Gründungsland	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich	Slowakei	Tschechische Republik	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bausparfinanzierung	Zahlungsverkehrsdienstleistungen	Versicherung	Bausparfinanzierung	Zahlungsverkehrsdienstleistungen	Versicherung
Gehaltene Eigentumsrechte in %	35%	49%	30%	35%	49%	30%
Gehaltene Stimmrechte in %	35%	49%	27%	35%	49%	27%
IFRS Klassifizierung (JV/A)	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Berichtswährung	Euro	Tschechische Krone	Euro	Euro	Tschechische Krone	Euro
Erhaltene Dividenerträge	0	0	6	0	0	6
Erfasster Wertminderungsaufwand (kumuliert)	0	0	0	0	0	0
Erfasster Wertminderungsaufwand (für das Geschäftsjahr)	0	0	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0
Finanzinformationen des Anteilseigners für das Geschäftsjahr						
Kassenbestand und Guthaben	0	2	9	0	2	4
Kurzfristige Vermögenswerte	602	51	8	566	53	9
Langfristige Vermögenswerte	2.178	60	40	2.377	63	45
Kurzfristige Verbindlichkeiten	732	54	0	464	58	0
Langfristige Verbindlichkeiten	1.815	0	2	2.244	0	2
Betriebserträge	69	14	2	68	27	2
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	17	1	6	20	1	6
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	3	0	0	1	0	0
Gesamtergebnis	19	1	6	21	1	6
Abschreibung	-4	-4	0	-4	-8	0
Zinserträge	105	0	0	99	0	0
Zinsaufwand	-50	0	0	-45	0	0
Steueraufwendungen/-erträge	-6	-1	0	-5	-1	0
Überleitung des Nettovermögens des Anteilseigners auf den Buchwert der Eigenkapitalbeteiligung						
Der Erste Group zuzurechnendes Nettovermögen	81	28	16	82	30	17
Zugeordneter Firmenwert in den Anschaffungs- und Herstellungskosten inkludiert	0	0	0	0	0	0
Wertberichtigungen (kumulierte Basis)	0	0	0	0	0	0
Buchwert	81	28	16	82	30	17

Die Klassifizierung von kurz- und langfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgte auf Basis der erwarteten Restlaufzeiten der zugrundeliegenden Aktiv- und Passivposten.

Unwesentliche At Equity-bewertete Unternehmen

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures	Assoziierte Unternehmen	Joint Ventures
Wichtigste Finanzinformationen des Anteilseigners in kumulierter Form				
Ergebnis nach Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8	0	6	16
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0
Gesamtergebnis	8	0	6	16
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen				
	0	0	0	0
Buchwert	60	7	30	40

24. Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit nutzt die Erste Group strukturierte Unternehmen. Die Definition von strukturierten Unternehmen sowie von Anteilen an strukturierten Unternehmen ist in Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellt.

Investmentfonds

Gehaltene Investmentfondsanteile an eigenverwalteten und von Dritten verwalteten Investmentfonds sowie die erhaltenen Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds durch Tochtergesellschaften der Erste Group werden als Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen klassifiziert, sofern diese nicht konsolidiert werden.

Anteile an Investmentfonds. Die Erste Group hält Anteile an mehreren Publikumsfonds sowie an privaten Investmentfonds, die in Österreich, Zentral- und Osteuropa oder anderen Ländern registriert sind. Die Mehrheit dieser Fonds wird von Tochtergesellschaften der Erste Group verwaltet, beim verbleibenden Teil erfolgt die Verwaltung durch unabhängige dritte Parteien. Die von der Erste Group gehaltenen Investmentfonds-Anteile stellen keine wesentlichen Anteile (grundsätzlich kleiner als 20%) dar und sind in der Regel als rückzahlbare Investmentfondsanteile ausgestaltet. In der Konzernbilanz werden die Investmentfondsanteile zum Fair Value bilanziert und als eigenkapitalbezogene Wertpapiere in den Posten „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ oder „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“ ausgewiesen.

Management-Vergütungen. Darüber hinaus erzielt die Erste Group in ihrer Funktion als Fondsmanager (durch Tochtergesellschaften der Erste Group) Erträge aus Management-Vergütungen für das Management von Investmentfonds; das heißt für das Treffen von Anlageentscheidungen für die den jeweiligen Investmentfonds zur Verfügung stehenden Mittel.

Neben Management-Vergütungen für die Tätigkeit als Fondsmanager erzielt die Erste Group Dividendenerträge aus gehaltenen Anteilen an Investmentfonds. Dem gegenüber stehen Ausgaben für die Verwaltung von Investmentfonds sowie Gebühren für die Abwicklung der Geschäftstätigkeit von Investmentfonds, insbesondere Depotgebühren und Gebühren für die Abwicklung des Wertpapierhandels. Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit geht die Erste Group mit eigenverwalteten, nicht konsolidierten Fonds Geschäftsbeziehungen im Bereich des Derivatehandel ein. Darüber hinaus sind - über unterschiedlich lange Zeiträume- eigenverwaltete, nicht konsolidierte Fonds auch in von der Erste Group emittierte Schuldverschreibungen oder Bankeinlagen investiert. In begrenzten Fällen bietet die Erste Group Bank AG Kapitalgarantien gegenüber nicht konsolidierten, eigenverwalteten Fonds an.

Die Höhe der Konzernbeteiligungen an nicht konsolidierten Investmentfonds könnte künftig, abhängig von dem Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte, relevanten Marktbedingungen und Gelegenheiten oder behördlichen Vorschriften, schwanken.

Verbriefungsgesellschaften

Zusätzlich hält die Erste Group Anteile an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften, die von unabhängigen dritten Parteien außerhalb Österreichs verwaltet und finanziert werden. Bei diesen Anteilen handelt es sich um forderungsbesicherte Schuldverschreibungen mit dem Zweck, bestimmte Vermögenswerte, in der Regel Kreditforderungen, in verzinsliche, handelbare Wertpapiere zu verbriefen. Die Finanzierung der Gesellschaften erfolgt über die Emission verschiedener Tranchen dieser forderungsbesicherter Wertpapiere. Investoren dieser Wertpapiere unterliegen dem Ausfallrisiko des zugrunde liegenden Basiswertes. Die Erste Group ist in Wertpapier-Tranchen mit Investment Grade investiert, die ausschließlich als „Available for Sale“ klassifiziert sind und in der Bilanz entsprechend zum Fair Value bilanziert werden. Bei allen Anteilen an nicht konsolidierten Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Schuldverschreibungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr. Zum Jahresende beträgt die verbleibende gewichtete durchschnittliche Laufzeit dieser Schuldverschreibungen bis zur vertraglichen Fälligkeit etwas mehr als 11,8 Jahre. Bei den Anteilen an Verbriefungsgesellschaften handelt es sich um Collateralized Mortgage Obligations (CMO) und um US-amerikanische Studentenkredit-Verbriefungen, die in den nächsten Jahren veräußert werden sollen.

Sonstige

In geringem Ausmaß finanziert die Erste Group als Kreditgeber auch nicht konsolidierte strukturierte Gesellschaften, die in anderen Geschäftsbereichen tätig sind (hauptsächlich Immobilienprojekt-Gesellschaften).

Maximales Ausfallrisiko von nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Das maximale Ausfallrisiko im Zusammenhang mit Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen resultiert aus bilanzierten Vermögenswerten und aus gegebenen Kreditzusagen und Haftungen. Die bilanzierten Vermögenswerte umfassen zum Fair Value bewertete Fondsanteile, Schuldverschreibungen und Derivate sowie gegebene Kredite. Das maximale Ausfallrisiko entspricht den

Buchwerten dieser Positionen nach Risikovorsorgen zum jeweiligen Bilanzstichtag. Im Falle von außerbilanziellen Kreditzusagen und Haftungen entspricht das maximale Ausfallrisiko der Höhe des jeweiligen Nominalwertes.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen nach Bilanzkategorie, Geschäftstätigkeit und Unternehmensstandort dargestellt. Darüber hinaus erfolgt eine Darstellung der wertgeminderten Vermögenswerte sowie der entsprechenden Wertberichtigungen für das jeweilige Geschäftsjahr. Die angegebenen Buchwerte beziehen sich hauptsächlich auf Vermögenswerte, die in der Konzernbilanz bereits zum Fair Value erfasst werden. Die Buchwerte der übrigen Obligos (vor allem „Kredite und Forderungen“) entsprechen im Wesentlichen dem Fair Value.

Dez 17	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	660	73	732	0	0	0	0	732
Available for Sale	522	61	583	0	0	0	0	583
At Fair Value through Profit or Loss	137	12	149	0	0	0	0	149
Schuldinstrumente, davon:	0	0	0	0	119	119	0	119
Available for Sale	0	0	0	0	119	119	0	119
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	5	0	5	0	0	0	115	121
Handelsderivate	7	0	7	0	0	0	1	8
Summe der Aktiva	672	73	745	0	119	119	116	980
davon wertgemindert	27	0	27	0	0	0	0	27
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten nach Staatszugehörigkeit								
Österreich	628	15	643	0	0	0	116	759
Zentral- und Osteuropa	45	1	45	0	0	0	0	45
Andere Staaten	0	57	57	0	119	119	0	176
	672	73	745	0	119	119	116	980
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	115	0	115	0	0	0	7	122
Verbrieftes Verbindlichkeiten	269	0	269	0	0	0	3	272
Einlagen	1.625	0	1.625	0	0	0	32	1.657
Handelsderivate	56	0	56	0	0	0	0	56
Summe der Passiva	2.065	0	2.065	0	0	0	42	2.107
Außerbilanzielle Verpflichtungen	111	0	111	0	0	0	5	116

Dez 16	Investmentfonds			Verbriefungsgesellschaften			Sonstige(s)	Gesamt
	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt	Unter Eigenverwaltung	Von Dritter Partei verwaltet	Gesamt		
in EUR Mio								
Aktiva								
Eigenkapitalinstrumente, davon:	698	114	812	0	0	0	0	812
Available for Sale	549	103	652	0	0	0	0	652
At Fair Value through Profit or Loss	149	11	160	0	0	0	0	160
Schuldinstrumente, davon:	0	0	0	0	340	340	0	340
Available for Sale	0	0	0	0	340	340	0	340
At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0
Held to Maturity	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen	26	0	26	0	0	0	81	108
Handelsderivate	69	0	69	0	0	0	2	72
Summe der Aktiva	793	114	907	0	340	340	84	1.331
davon wertgemindert	9	5	14	0	0	0	0	14
Netto-Wertberichtigungsverluste/-gewinne für das Jahr	0	0	0	0	0	0	0	0
Bilanzielle Vermögenswerte nach geografischen Aspekten, nach Staatszugehörigkeit								
Österreich	739	24	763	0	0	0	84	847
Zentral- und Osteuropa	53	16	69	0	0	0	0	69
Andere Staaten	0	74	74	0	340	340	0	414
	793	114	907	0	340	340	84	1.331
Verbindlichkeiten								
Eigenkapitalinstrumente	145	0	145	0	0	0	0	145
Verbriefte Verbindlichkeiten	299	0	299	0	0	0	3	302
Einlagen	1.015	0	1.015	0	0	0	15	1.030
Handelsderivate	14	0	14	0	0	0	0	14
Summe der Passiva	1.472	0	1.472	0	0	0	19	1.491
Außerbilanzielle Verpflichtungen	0	0	0	0	0	0	5	5

25. Nicht beherrschende Anteile

Dez 17	Haftungsverbund Sparkassen, davon			
	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
in EUR Mio				
Gründungsland	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Sitz der Gesellschaft	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich
Hauptgeschäftstätigkeit	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen	Bankwesen
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	21	4	4	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	273	32	74	8
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.916	491	900	209
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	16.285	4.172	2.603	709
Langfristige Vermögenswerte	46.307	7.836	10.590	3.332
Kurzfristige Verbindlichkeiten	39.935	7.997	6.729	2.006
Langfristige Verbindlichkeiten	16.865	3.081	5.179	1.716
Betriebserträge	1.553	293	334	100
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	402	52	143	13
Gesamtergebnis	477	71	147	26
Dez 16				
	Haftungsverbund Sparkassen, davon			
in EUR Mio	Gesamt	Sparkasse Oberösterreich	Sparkasse Steiermark	Sparkasse Kärnten
Gründungsland	Austria	Austria	Austria	Austria
Sitz der Gesellschaft	Austria	Austria	Austria	Austria
Hauptgeschäftstätigkeit	Banking	Banking	Banking	Banking
Kapital von nicht beherrschenden Anteilen gehalten in %	50,1%-100%	60%	75%	75%
Berichtswährung	Euro	Euro	Euro	Euro
Dividendenzahlungen den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	46	4	4	1
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	180	15	51	8
Nicht beherrschende Anteile kumuliert	3.691	462	824	205
Wichtigste Finanzinformationen auf Ebene der einzelnen Tochtergesellschaft				
Kurzfristige Vermögenswerte	14.446	4.119	2.192	563
Langfristige Vermögenswerte	46.158	7.930	10.334	3.334
Kurzfristige Verbindlichkeiten	37.145	8.364	6.328	1.756
Langfristige Verbindlichkeiten	18.136	2.819	5.056	1.847
Betriebserträge	1.525	283	311	108
Gewinn oder Verlust aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	254	27	76	18
Gesamtergebnis	298	24	73	21

26. Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Anschaffungs- und Herstellungskosten					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2016	2.791	1.052	624	581	5.049	1.183
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	85	117	61	174	437	164
Abgänge (-)	-114	-117	-88	-110	-429	-186
Unternehmenserwerb (+)	-1	1	0	0	0	416
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	-8	-8	-170
Umklassifizierung (+/-)	-7	7	1	-7	-6	8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	62	0	0	0	62	-34
Währungsumrechnungen (+/-)	1	0	-1	7	6	1
Bilanz zum 31. Dezember 2016	2.817	1.061	597	638	5.112	1.383
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	87	45	56	114	302	94
Abgänge (-)	-94	-53	-47	-111	-305	-38
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	1	0
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	-41	55	-56	-2	-44	41
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	-6	-7	0	0	-13	13
Währungsumrechnungen (+/-)	38	8	3	-31	17	8
Bilanz zum 31. Dezember 2017	2.802	1.109	553	606	5.070	1.501

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Sachanlagen - Kumulierte Abschreibung					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 1. Jänner 2016	-1.123	-802	-510	-212	-2.647	-429
Planmäßige Abschreibungen (-)	-81	-50	-45	-71	-247	-23
Abgänge (+)	77	74	84	70	305	46
Unternehmenserwerb (-)	0	-1	0	0	-1	-42
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	71
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-53	0	0	0	-53	-3
Wertaufholungen (+)	2	0	0	0	2	7
Umklassifizierung (+/-)	0	1	1	5	7	-6
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	20
Währungsumrechnungen (+/-)	0	0	2	-3	-2	0
Bilanz zum 31. Dezember 2016	-1.179	-778	-468	-211	-2.636	-360
Planmäßige Abschreibungen (-)	-78	-57	-47	-85	-267	-21
Abgänge (+)	76	60	48	59	244	11
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	-1	0
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-34	0	0	-1	-35	0
Wertaufholungen (+)	4	0	0	0	4	2
Umklassifizierung (+/-)	14	-46	50	0	18	-15
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	4	4	0	0	9	-3
Währungsumrechnungen (+/-)	-24	-6	-2	12	-20	-3
Bilanz zum 31. Dezember 2017	-1.217	-822	-420	-225	-2.684	-390

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Sachanlagen - Restbuchwerte					Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
	Eigegenutzte Grundstücke und Gebäude	BGA/sonstige Sachanlagen	IT-Anlagen (Hardware)	Sonstige Mobilien	Sachanlagen	
Bilanz zum 31. Dezember 2016	1.638	283	129	427	2.477	1.023
Bilanz zum 31. Dezember 2017	1.585	286	134	382	2.387	1.112

Im Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ sind Buchwerte von verleasteten Vermögenswerten aus Operating Leasing-Verträgen in Höhe von EUR 225,7 Mio (2016: EUR 177,7 Mio) enthalten.

In der Berichtsperiode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von EUR 0,7 Mio (2016: EUR 1,3 Mio) aktiviert. Dabei kam ein Zinssatz von 2,0% (2016: Zinssatz von 0,1%) zur Anwendung.

Aufwendungen, die während der Erstellung von Sachanlagen und von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit deren Buchwert erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 29,5 Mio (2016: EUR 26,4 Mio). Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen belaufen sich auf EUR 9,7 Mio (2016: EUR 11,5 Mio).

Für Angaben zum Fair Value von „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien“ verweisen wir auf Note 47.

Von den außerplanmäßigen Abschreibungen der eigengenutzten Grundstücke und Gebäude in 2017 entfallen EUR 26,7 Mio (2016: EUR 51,4 Mio) auf Gebäude und Grundstücke der Tochtergesellschaft Česká spořitelna a.s.. Der erzielbare Betrag (Nutzungswert) für diese wertgeminderten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2017 auf EUR 20,4 Mio (2016: EUR 10,7 Mio).

27. Immaterielle Vermögenswerte

a) Anschaffungswerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Anschaffungs- und Herstellungskosten						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2016	3.912	769	288	1.356	498	396	7.219
Zugang/Zuführung im laufenden Jahr (+)	0	0	0	136	45	9	190
Abgänge (-)	0	-24	-2	-48	-54	-15	-142
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	0	5	0	5
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-20	33	-16	-2
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	-6	-1	-1	2	0	0	-7
Bilanz zum 31. Dezember 2016	3.905	744	285	1.427	527	375	7.263
Zugang/Zuführung (+)	18	28	0	137	139	14	334
Abgänge (-)	0	0	0	-53	-27	-95	-175
Unternehmenserwerb (+)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (-)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-16	9	7	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (-)	0	0	0	-1	0	0	-1
Währungsumrechnungen (+/-)	-54	-15	-7	23	0	11	-42
Bilanz zum 31. Dezember 2017	3.869	756	278	1.517	648	312	7.379

b) Kumulierte Abschreibung

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Kumulierte Abschreibung						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 1. Jänner 2016	-3.142	-712	-288	-994	-338	-280	-5.753
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-5	0	-102	-48	-19	-174
Abgänge (+)	0	24	2	48	41	12	127
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	-3	0	0	-3
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	5	-5	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	-61	0	0	-4	-9	0	-74
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	-5	-19	24	-1
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	6	2	1	-1	0	0	8
Bilanz zum 31. Dezember 2016	-3.197	-692	-285	-1.057	-378	-263	-5.872
Planmäßige Abschreibungen (-)	0	-9	0	-105	-46	-18	-178
Abgänge (+)	-15	0	0	43	54	94	176
Unternehmenserwerb (-)	0	0	0	0	0	0	0
Unternehmensabgang (+)	0	0	0	0	0	0	0
Außerplanmäßige Abschreibungen (-)	0	0	0	-12	-20	0	-31
Wertaufholungen (+)	0	0	0	0	0	0	0
Umklassifizierung (+/-)	0	0	0	13	-9	-4	0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte (+)	0	0	0	0	0	0	0
Währungsumrechnungen (+/-)	54	15	7	-17	0	-10	50
Bilanz zum 31. Dezember 2017	-3.156	-686	-278	-1.135	-398	-202	-5.855

c) Restbuchwerte

in EUR Mio	Immaterielle Vermögenswerte - Restbuchwerte						Gesamt
	Firmenwerte	Kundenstock	Marke	Entgeltlich erworbene Software	Selbst erstellte Software im Konzern	Sonstiges (Lizenzen, Patente, etc.)	
Bilanz zum 31. Dezember 2016	710	51	0	369	148	112	1.390
Bilanz zum 31. Dezember 2017	712	70	0	382	249	110	1.524

Die vertraglichen Verpflichtungen für den Kauf bzw. den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf EUR 0,8 Mio (2016: EUR 3,7 Mio).

Im Posten Kundenstock wird zum 31. Dezember 2017 der Kundenstock der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H in Höhe von EUR 44,5 Mio (2016: EUR 48,7 Mio) ausgewiesen. Der verbleibende Abschreibungszeitraum des Kundenstocks der Ringturm Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. beträgt 10,8 Jahre.

Entwicklung der Firmenwerte

Der Buchwert des Firmenwerts sowie die Bruttobeträge und kumulierten Wertminderungen des Firmenwerts haben sich in den Geschäftsjahren 2017 und 2016 je Sitzland der jeweiligen Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheiten, ZGE) wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Rumänien	Tschechien	Slowakei	Ungarn	Kroatien	Österreich	Andere Länder	Gesamt
Bestand zum 1. Jänner 2016	0	544	226	0	0	0	0	771
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	-61	0	0	0	0	-61
Wechselkursveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bestand zum 31. Dezember 2016	0	544	165	0	0	0	0	710
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	544	226	313	114	363	120	3.931
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	-61	-313	-114	-363	-120	-3.222
Bestand zum 1. Jänner 2017	0	544	165	0	0	0	0	710
Zugänge	0	2	0	0	0	0	0	2
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertminderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Wechselkursveränderungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Bestand zum 31. Dezember 2017	0	546	165	0	0	0	0	712
Bruttobetrag des Firmenwertes	2.251	546	226	313	114	363	120	3.933
Kumulierte Wertminderung	-2.251	0	-61	-313	-114	-363	-120	-3.222

Der Bruttobetrag des Firmenwerts entspricht dem Wert zum Zeitpunkt der Akquisition abzüglich kumulierter Wertberichtigungen bis 31. Dezember 2017, inklusive Wechselkursveränderungen.

Firmenwerte, deren Buchwert zum 31. Dezember 2016 nicht Null war, wurden während 2017 quartalsweise auf objektive Hinweise für mögliche Wertminderungen überprüft. Da solche objektiven Hinweise unterjährig nicht vorlagen, wurden folgende Gesellschaften (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) der jährlich verpflichtenden Werthaltigkeitsprüfung zum Jahresende 2017 unterzogen:

- _ Česká spořitelna a.s. („CSAS“)
- _ Slovenská sporiteľňa a.s. („SLSP“)

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2017 dargestellt.

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2017	544	165
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2017	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Zinssatz-Parameter des Discounted Cashflow-Modells	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 1,33% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2017 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Capital IQ zum Stichtag 31. Oktober 2017 veröffentlicht	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 7,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine veröffentlichte Empfehlung der Kammer der Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2018 - 2022); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,6%	13,3%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,16	1,16
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2017	0	0
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2017 nach Wertminderung	544	165

Bei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die außerhalb der Eurozone liegen, wurde bei der Ermittlung der Abzinsungssätze, die auf die 2018-2022 Cashflow-Prognosen anzuwenden sind, ein Zuschlag in Höhe des jeweiligen Inflationsdifferentials berücksichtigt.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Buchwerte, die in 2016 erfassten Wertminderungsverluste und die wesentlichen Parameter der Werthaltigkeitsprüfung per Tochtergesellschaft (zahlungsmittelgenerierende Einheit) zum 31. Dezember 2016 dargestellt.

	CSAS	SLSP
Buchwert des Firmenwerts zum 1. Jänner 2016	544	226
Effekt aus der Währungsumrechnung für das Jahr 2016	0	0
Grundlage, auf der der erzielbare Betrag bestimmt worden ist	Nutzungswert (basierend auf dem Discounted Cashflow-Modell)	
Wesentliche Zinssatz-Parameter des Discounted Cashflow-Modells	Risikoloser Zinssatz, langfristige Wachstumsrate, β Faktor, Marktrisikoprämie	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des risikolosen Zinssatzes	Der risikolose Zinssatz für alle relevanten ZGE der Erste Group wurde mit 0,90% p.a. festgelegt und basiert auf relevanten Finanzstatistiken, die von der Deutschen Bundesbank zum Stichtag 31. Oktober 2016 veröffentlicht wurden.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der langfristigen Wachstumsrate	Für nicht-österreichische ZGE (CEE): Die langfristige Wachstumsrate wurde mit 3% festgesetzt und widerspiegelt den empfohlenen Cap-Level für die langfristige Wachstumsrate, wie im Bericht der Europäischen Wertpapieraufsichtsbehörde ESMA/2013/2 „European Enforcers Review of Impairment of Goodwill and Other Intangible Assets in IFRS Financial Statements“ veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung des β -Faktors	Festgelegt als Median aus den verschuldeten β -Faktoren einer „Peer Group“ von ausgewählten, repräsentativen Banken, die vergleichbar mit den getesteten Banken (ZGE) sind; wie von Bloomberg zum Stichtag 31. Oktober 2016 veröffentlicht.	
Beschreibung des Ansatzes zur Bestimmung der Marktrisikoprämie	Festgelegt mit 7,0 %, für relevante ZGE der Erste Group; Basis dafür ist eine öffentlich verfügbare Empfehlung der Kammer der Wirtschaftstreuhänder	
Zeitraum, für den Cashflows geplant sind (Jahre)	5 Jahre (2017 - 2021); Extrapolation der ewigen Rente basierend auf einer langfristigen Wachstumsrate	
Abzinsungssatz, für die Diskontierung der prognostizierten Cashflows (vor Steuern)	12,6%	12,9%
Der zugewiesene Wert zum β -Faktor	1,16	1,16
Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Wertminderungsaufwendungen für das Jahr 2016	0	-61
Buchwert des Firmenwert zum 31. Dezember 2016 nach Wertminderung	544	165

Im Zusammenhang mit den getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, bei denen keine Wertminderung des Firmenwerts zum 31. Dezember 2017 festgestellt wurde, werden in der nachfolgenden Tabelle die zusätzlich notwendigen Angaben zusammengefasst.

Das Ergebnis der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht, in welchem Ausmaß die Parameter im angewendeten Cashflow-Modell variieren können, damit der kalkulierte erzielbare Betrag der Einheit dem zugehörigen Buchwert entspricht:

Wachstumsraten	SLSP	CSAS
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt/unterschreitet	608	2.088
Veränderung des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	257	312
Veränderung der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-919	-1263
Veränderung des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,365	0,445
Veränderung der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	222	269

In der folgenden Tabelle werden die Vergleichsdaten zum 31. Dezember 2016 ausgewiesen:

Wachstumsraten	CSAS
Betrag, um den der erzielbare Betrag den Buchwert übersteigt/unterschreitet	1.435
Veränderung des risikolosen Zinssatzes, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	229
Veränderung der langfristigen Wachstumsrate, die dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	-794
Veränderung des β -Faktors, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Koeffizienz-Punkt)	0,327
Veränderung der Marktrisikoprämie, der dazu führt, dass der erzielbare Betrag dem Buchwert entspricht (Basispunkte)	197

28. Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen

In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen Komponenten der latenten Steuerforderungen und –verpflichtungen dargestellt.

in EUR Mio	Steuerforderungen		Steuerverpflichtungen		Nettoabweichung 2017		
	2017	2016	2017	2016	Gesamt	über Gewinn- und Verlustrechnung	über sonstiges Ergebnis
Temporäre Differenzen betreffen die folgenden Positionen:							
Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – Held for Trading	330	371	-239	-281	1	1	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	210	259	-30	-109	32	32	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	28	39	-248	-319	60	15	45
Derivate - Hedge Accounting	77	100	-209	-342	109	87	22
Sachanlagen (abweichende Nutzungsdauer nach Steuerrecht)	34	50	-27	-40	-2	-2	0
Beteiligungen und verbundene Unternehmen (Abwertungen - steuerliche Beteiligungssiebel)	212	384	-8	-331	152	152	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten (Einlagen und Anleiheemissionen)	62	104	-52	-42	-52	-52	0
Langfristige Personalrückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	93	119	-4	-7	-23	-23	0
Sonstige Rückstellungen (steuerliche Rückstellungsbewertung abweichend)	71	84	-10	-13	-10	-10	0
Steuerliche Verlustvorträge	56	77	0	0	-21	-21	0
Kundenbeziehungen, Marken und andere immaterielle Vermögenswerte	75	15	-67	-47	39	39	0
Sonstiges	297	685	-128	-111	-406	-406	0
Wertberichtigung	-330	-479	0	0	150	143	7
Auswirkung der Saldierung von aktiven latenten Steuern	-958	-1.574	958	1.574	0	0	0
Summe latente Steuern	258	234	-61	-68	29	-45	74
Summe laufende Steuern	108	124	-101	-66	-365	-365	0
Summe Steuern	366	358	-163	-133	-336	-410	74

Die latenten Steuerforderungen und –verpflichtungen sind jeweils vor Saldierung in den Einzelgesellschaften dargestellt. Die in der Tabelle angeführten Beträge stellen die Bruttowerte der jeweiligen Position vor Werthaltigkeitsprüfung dar. Eine Ausnahme davon bilden „Steuerliche Verlustvorträge“. Die übrigen Wertberichtigungsbuchungen sind in der Position „Wertberichtigung“ in der Tabelle berücksichtigt. Darüber hinaus umfasst die Position „Sonstiges“ alle latenten Steuerforderungen und –verpflichtungen, die in der oben stehenden Tabelle nicht als separate Position ausgewiesen werden.

Die Gesamtveränderung der latenten Steuern beträgt im Jahresvergleich EUR 29 Mio (2016: EUR -48 Mio), wovon EUR 45 Mio (2016: EUR 50 Mio) als latenter Steueraufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2017 enthalten ist. Ein Ertrag von EUR 74 Mio (2016: Aufwand EUR 0,3 Mio) spiegelt sich im „Sonstigen Ergebnis“ (OCI) wider.

Es wird erwartet, dass die in der Bilanz aktivierten latenten Steuerforderungen in Höhe von EUR 258 Mio (2016: EUR 234 Mio) in naher Zukunft realisiert werden können. Zum 31. Dezember 2017 hat die Erste Group für Gesellschaften, die einen Verlust in der laufenden Periode oder in der Vorperiode erlitten haben, latente Steuerforderungen ausgewiesen, die die latenten Steuerverpflichtungen um EUR 11 Mio (2016: EUR 16 Mio) übersteigen. Der Ansatz latenter Steueransprüche ist auf die Einschätzung des Managements zurückzuführen, gemäß der es wahrscheinlich ist, dass die jeweiligen Gesellschaften zu versteuernde Ergebnisse erzielen werden, mit denen noch nicht genutzte steuerliche Verluste, Steuergutschriften und abzugsfähige Differenzen verrechnet werden können. Diese Einschätzungen resultieren aus von den Konzerngesellschaften durchgeführten Werthaltigkeitstests, entweder auf Ebene der Einzelgesellschaft oder auf Ebene des Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder. Diese Werthaltigkeitstests beinhalten Vergleiche der latenten Steuerforderungen inklusive der steuerlichen Verlustvorträge – nach Verrechnung mit den latenten Steuerverpflichtungen auf Ebene der jeweiligen Einzelgesellschaft bzw. des jeweiligen Gruppenträgers für alle Gruppenmitglieder - mit steuerlichen Planungsrechnungen. Der Planungszeitraum beträgt bis zu 5 Jahren, abhängig von den Steuergesetzen und den Umständen des Einzelfalls. Fallen diese Werthaltigkeitstests negativ aus, werden die Aktivposten insoweit nicht angesetzt, bzw. bereits bestehende wertberichtigt.

Für weitere Informationen betreffend dem Gesamtsteueraufwand verweisen wir auf Note 10.

In Übereinstimmung mit IAS 12.39 wurden latente Steuerverpflichtungen für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen in Höhe von EUR 1.379 Mio (2016: EUR 1.134 Mio) nicht angesetzt, da nicht erwartet wird, dass sich diese in absehbarer Zeit umkehren. Zum 31. Dezember 2017 wurden aktive latente Steuerforderungen für steuerliche Verlustvorträge und für

abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von EUR 5.019 Mio (2016: EUR 5.290 Mio) ebenfalls nicht angesetzt. Davon entfallen EUR 2.218 Mio (2016: EUR 2.163 Mio) auf steuerliche Verlustvorträge, für die nicht erwartet wird, dass diese in absehbarer Zeit verwertet werden können. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von EUR 1.500 Mio (2016: EUR 1.511 Mio) für temporäre Differenzen aus Beteiligungen an Tochterunternehmen, für welche keine latenten Steueransprüche nach IAS 12.44 erfasst wurden.

Von den insgesamt nicht angesetzten aktiven latenten Steuerforderungen für steuerliche Verlustvorträge verfallen im nächsten Jahr EUR 1 Mio (2016: EUR 1 Mio) und in späteren Jahren EUR 61 Mio (2016: EUR 76 Mio), EUR 442 Mio (2016: EUR 341 Mio) stehen unbegrenzt zur Verfügung.

29. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	279	214
Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	5	3

Der Posten „Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte“ beinhaltet zum Jahresende 2017 Grundstücke und Gebäude in Höhe von EUR 122,2 Mio (2016: EUR 162,7 Mio).

Bei den seit dem Jahr 2016 als zur Veräußerung gehalten klassifizierten Vermögenswerten lag eine Überschreitung der Zwölf-Monats-Frist vor. Trotz intensiver Verkaufsverhandlungen und der damit verbunden Verkaufsabsichten, waren außerhalb der Kontrolle der Erste Group liegende Umstände eingetreten, die eine Veräußerung der Vermögenswerte bis zum Ablauf der Zwölf-Monats-Frist verhindert hatten. Der Verkaufsprozess konnte im Jahr 2017 nicht mehr zum Abschluss gebracht werden. Aus diesem Grund wurde die Klassifizierung rückgängig gemacht. Die betreffenden Vermögenswerte mit einem Bucherwert in Höhe von EUR 18,0 Mio (2016: EUR 73,2 Mio) wurden in die ursprünglichen Bilanzposten umgegliedert.

In 2017 wurde im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ kein Effekt aus der Rückgliederung erfasst. Der sich aus der Rückgliederung ergebende Effekt aus der Anpassung des Buchwerts der Vermögenswerte, führte in 2016 zu einem Verlust in Höhe von EUR 1,1 Mio, der im „Sonstigen betrieblichen Erfolg“ ausgewiesen wurde.

30. Sonstige Aktiva

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Vorauszahlungen und abgegrenzte Erträge	177	149
Vorräte	253	187
Übrige Aktiva	590	433
Sonstige Aktiva	1.020	769

Der Posten „Übrige Aktiva“ beinhaltet im Wesentlichen offene Verrechnungsforderungen aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung sowie Anzahlungen für Anlagen im Bau. In den Vorräten werden vor allem Immobilien-Projektentwicklungen ausgewiesen.

Die Wertminderungen von Vorräten, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden, belaufen sich auf EUR 1,4 Mio (2016: EUR 12,0 Mio).

31. Sonstige Handelspassiva

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Shortpositionen	366	430
Eigenkapitalinstrumente	240	188
Schuldverschreibungen	126	242
Verbrieftete Verbindlichkeiten	59	59
Übrige Handelspassiva	152	0
Sonstige Handelspassiva	577	489

Der Rückgang der übrigen Handelspassiva betrifft Einlagen, die als Finanzielle Verbindlichkeiten – Held for Trading klassifiziert waren.

32. Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss

in EUR Mio	Buchwert		Rückzahlungsbetrag		Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag	
	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	1.763	1.801	1.720	1.717	43	85
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	74	49	74	49	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.689	1.753	1.646	1.668	43	85
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0

Fair Value-Änderungen, die auf Veränderungen des eigenen Kreditrisikos zurückzuführen sind

in EUR Mio	Für das Geschäftsjahr		Kumulierter Betrag	
	1-12 16	1-12 17	Dez 16	Dez 17
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	18,0	90,9	57,1	145,8
Einlagen von Kreditinstituten	0,0	0,0	0,0	0,0
Einlagen von Kunden	-0,1	0,0	0,1	0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	18,2	90,9	57,0	145,7
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0

In 2017 erhöhte sich der Fair Value von „Finanziellen Verbindlichkeiten – At Fair Value through Profit or Loss“ infolge der Änderung des eigenen Kreditrisikos um EUR 90,9 Mio (2016: EUR 18,0 Mio). Die kumulierte Erhöhung des Fair Values aufgrund der Änderung des eigenen Kreditrisikos beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 145,8 Mio (2016: EUR 57,1 Mio).

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Nachrangige Verbindlichkeiten	556	880
Nachrangige Emissionen und Einlagen	556	880
Hybrid-Emissionen	0	0
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.133	873
Anleihen	763	502
Einlagenzertifikate	0	0
Namensschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	69	55
Hypothekendarlehen	302	316
Öffentliche Darlehen	0	0
Sonstige(s)	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.689	1.753

33. Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten

Einlagen von Kreditinstituten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Täglich fällige Einlagen	3.557	3.460
Termineinlagen	9.540	11.893
Pensionsgeschäfte	1.534	996
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	16.349

Einlagen von Kunden

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Täglich fällige Einlagen	85.707	99.278
Spareinlagen	21.873	24.494
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	267	134
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.344	1.531
Haushalte	20.262	22.829
Nicht-Spareinlagen	63.834	74.785
Regierungen	4.637	5.502
Sonstige Finanzinstitute	4.774	5.409
Nicht finanzielle Gesellschaften	19.288	22.716
Haushalte	35.135	41.158
Termineinlagen	52.076	50.576
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	46.925	44.966
Spareinlagen	32.091	30.472
Regierungen	0	0
Sonstige Finanzinstitute	757	409
Nicht finanzielle Gesellschaften	1.333	1.447
Haushalte	30.001	28.616
Nicht-Spareinlagen	14.834	14.494
Regierungen	1.740	2.123
Sonstige Finanzinstitute	2.460	2.631
Nicht finanzielle Gesellschaften	3.214	3.424
Haushalte	7.420	6.316
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	5.151	5.610
Regierungen	1	8
Sonstige Finanzinstitute	70	79
Nicht finanzielle Gesellschaften	69	97
Haushalte	5.011	5.426
Pensionsgeschäfte	156	1.066
Regierungen	52	0
Sonstige Finanzinstitute	0	1.030
Nicht finanzielle Gesellschaften	104	36
Haushalte	0	0
Einlagen von Kunden	137.939	150.921
Regierungen	6.429	7.633
Sonstige Finanzinstitute	8.327	9.693
Nicht finanzielle Gesellschaften	25.353	29.250
Haushalte	97.829	104.345

Verbriefte Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.542	4.937
Nachrangige Emissionen und Einlagen	5.542	4.937
Hybrid-Emissionen	0	0
Sonstige verbiefte Verbindlichkeiten	19.960	18.405
Anleihen	9.762	8.474
Einlagenzertifikate	441	164
Namenschuldverschreibungen und sonstige Zertifikate	847	830
Hypothekenpfandbriefe	7.351	7.610
Öffentliche Pfandbriefe	1.456	1.187
Sonstige(s)	103	141
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.503	23.342

1998 wurde von der Erste Group Bank AG ein EUR 30.000.000.000 Debt Issuance-Programme (DIP) aufgelegt. Das aktuelle DIP ist ein Rahmenprogramm, das Emissionen in verschiedenen Währungen, Laufzeiten und ausschließlich Zins-Strukturen ermöglicht. Im Jahr 2017 wurden unter dem DIP 24 Emissionen (2016: 55) mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 1,13 Mrd (2016: EUR 1,23 Mrd) neu begeben.

Weiters wurden aus dem im Juli 2014 implementierten Credit Linked Notes-Programm im Jahr 2017 insgesamt 9 Emissionen (2016: 21) mit einem Gesamtvolumen von EUR 11 Mio (2016: EUR 29 Mio) begeben. Aus dem ebenfalls 2014 implementierten Equity Linked Notes Programm wurden im Jahr 2017 153 Emissionen (2016: 130) mit einem Gesamtvolumen von knapp EUR 383 Mio (2016: EUR 240 Mio) begeben.

Darüber hinaus wurden Namenspfandbriefe, Namensschuldverschreibungen und andere Emissionen, die nicht Teil der oben angeführten Programme sind, mit einem Volumen von EUR 93 Mio (2016: EUR 17 Mio) begeben.

Das Euro Commercial Paper and Certificates of Deposit-Programm vom August 2008 hat einen Emissionsrahmen von EUR 10 Mrd. Im Jahr 2017 wurden 20 Emissionen (2016: 16) mit einem Gesamtvolumen von rund EUR 780 Mio (2016: EUR 384 Mio) begeben, im gleichen Zeitraum wurden Emissionen im Gesamtvolumen von rund EUR 691 Mio (2016: EUR 384 Mio) getilgt.

Durch die Filiale in New York und durch die vollkonsolidierte Tochtergesellschaft Erste Finance Delaware LLC begibt die Erste Group Commercial Papers und Einlagenzertifikate für den US Geldmarkt. Das Dollar Certificates of Deposit-Programm der Filiale in New York hat einen Emissionsrahmen von EUR 4,16 Mrd (USD 5,0 Mrd), der Stand zum 31. Dezember 2017 belief sich auf EUR 38 Mio (USD 45 Mio), zum 31. Dezember 2016 EUR 212 Mio (USD 223 Mio). Das Dollar Commercial Paper-Programm der Erste Finance Delaware Delaware LLC hat eine Emissionsvolumen von EUR 6,2 Mrd (USD 7,5 Mrd), der Stand zum 31. Dezember 2017 belief sich auf EUR 75 Mio (USD 91 Mio), zum 31. Dezember 2016 EUR 227 Mio (USD 239 Mio).

34. Rückstellungen

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Langfristige Personalrückstellungen	969	914
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	332	351
Verpflichtungen und gegebene Garantien	339	323
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	208	181
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	131	141
Sonstige Rückstellungen	62	60
Rückstellungen für belastende Verträge	4	4
Sonstige(s)	58	57
Rückstellungen	1.702	1.648

a) Langfristige Personalrückstellungen

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2013	787	395	76	1.258
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2014	858	466	87	1.411
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2015	741	430	87	1.258
Zugang	0	0	0	0
Abgang	0	0	0	0
Planabgeltungen / Plankürzungen	0	0	0	0
Dienstzeitaufwand	0	12	5	17
Zinsaufwand	17	10	2	29
Zahlungen	-65	-22	-5	-92
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	21	16	0	37
Anpassungen der finanziellen Annahmen	17	19	0	36
Erfahrungsbedingte Anpassungen	4	-3	0	1
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	1	1
Anpassungen der finanziellen Annahmen	0	0	4	4
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	0	-3	-3
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2016	714	446	90	1.250
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	0	233	48	281
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	0	213	42	255
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	0	233	48	281
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2016	714	213	42	969
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2016	714	446	90	1.250
Zugang	20	0	0	20
Abgang	0	0	0	0
Planabgeltungen / Plankürzungen	1	-2	0	-1
Dienstzeitaufwand	1	12	6	19
Zinsaufwand	12	8	2	22
Zahlungen	-65	-28	-5	-98
Währungsdifferenz	0	0	0	0
Im sonstigen Ergebnis erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust (Neubewertung)	17	-5	0	12
Anpassungen der finanziellen Annahmen	-1	-2	0	-3
Erfahrungsbedingte Anpassungen	18	-3	0	15
In der GuV erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	0	0	-5	-5
Anpassungen der finanziellen Annahmen	0	0	0	0
Erfahrungsbedingte Anpassungen	0	0	-5	-5
Barwert der langfristigen Personalverpflichtungen 31. Dezember 2017	700	431	88	1.219
Durch Planvermögen finanzierte Versorgungsansprüche	22	233	49	304
Durch Rückstellungen finanzierte Versorgungsansprüche	678	198	39	915
Abzüglich Fair Value des Planvermögens	22	233	49	304
Bilanzierte Rückstellung per 31. Dezember 2017	678	198	39	915

Versicherungsmathematische Annahmen

Für die Berechnung der Pensionsverpflichtungen der österreichischen Tochtergesellschaften:

in %	Dez 16	Dez 17
Zinssatz	1,80	1,82
Erwartete Pensionserhöhung	1,50	1,50

Das erwartete Pensionsantrittsalter wurde aufgrund der im Budgetbegleitgesetz 2003 (BGBl I 71/2003) beschlossenen Änderungen betreffend die Anhebung des frühestmöglichen Pensionsantrittsalters je Mitarbeiter individuell berechnet. Die aktuellen Regelungen für das schrittweise Anheben des Pensionsalters auf 65 Jahre für Männer und Frauen wurden berücksichtigt.

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtung und Jubiläumsgelder der österreichischen Tochtergesellschaften:

in %	Dez 16	Dez 17
Zinssatz	1,80	1,82
Durchschnittliche Gehaltssteigerung (inkl. Karriere-Trend und KV-Trend)	2,40	2,40

Bei den nicht-österreichischen Tochtergesellschaften und Filialen wurden Zinssätze zwischen 1,46% (bisher: 0,65%) und 4,41% (bisher: 4,4%) angewendet.

Die Verpflichtungen wurden auf Basis der von Pagler & Pagler erstellten Sterbetafeln mit der Bezeichnung „AVÖ 2008 P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung“ oder vergleichbaren Sterbetafeln ermittelt.

Das Fondsvermögen hat sich in der Berichtsperiode wie folgt entwickelt:

in EUR Mio	Pensionen	Abfertigung	Jubiläumsgeld	Gesamt
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2015	0	215	33	248
Zugang	0	16	15	31
Zinsertrag aus Planvermögen	0	5	1	6
Beiträge des Arbeitgebers	0	19	3	22
Zahlungen aus dem Planvermögen	0	-15	-4	-19
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	0	-7	0	-7
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	0	0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2016	0	233	48	281
Zugang	20	0	0	20
Zinsertrag aus Planvermögen	2	4	1	7
Beiträge des Arbeitgebers	0	15	4	19
Zahlungen aus dem Planvermögen	0	-21	-5	-26
Im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die in den Nettozinsen enthalten sind) - Neubewertung	0	2	0	2
In der GuV erfasste Erträge aus Planvermögen	0	0	1	1
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember 2017	22	233	49	304

Die voraussichtlichen laufenden Beiträge der Abfertigungs- und Jubiläumsgeldverpflichtungen werden sich im Jahr 2018 auf EUR 10,2 Mio (2016: EUR 10,5 Mio) belaufen. Die in der Tabelle dargestellten laufenden Beiträge des Arbeitgebers umfassen neben den laufenden Beitragszahlungen auch Einmalzahlungen am Jahresende. Der Gewinn (Verlust) aus dem Planvermögen belief sich im Jahr 2017 auf EUR 9,7 Mio (2016: EUR -1,2 Mio).

Anlagestrategie

Die vorrangigen Anlagestrategien der Erste Group sind die stetige Optimierung des Planvermögens und die jederzeitige Deckung der bestehenden Ansprüche. Bei der Veranlagung des Planvermögens bedient sich der Konzern professioneller Fondsmanager. Spezifische Investitionsrichtlinien im Zusammenhang mit der Veranlagung des Planvermögens sind im Investmentfondsgesetz geregelt.

Darüber hinaus tagt einmal jährlich der Anlageausschuss, der sich aus leitenden MitarbeiterInnen des Finanzbereichs sowie Vertretern der S-Versicherung und der Erste Asset Management zusammensetzt.

Rückstellungen für Abfertigungen und Jubiläumsgelder sind in der Erste Group teilweise durch ein zweckgewidmetes Planvermögen abgedeckt, während leistungsorientierte Pensionspläne nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte gedeckt sind. Leistungsorientierte Pensionspläne existieren großteils für bereits pensionierte Mitarbeiter. Der Großteil der leistungsorientierten Pensionspläne bezieht sich auf ehemalige Mitarbeiter der österreichischen Töchter der Erste Group. 75% der angeführten Rückstellungsvolumina (die Summe aus leistungsorientierten Pensionsplänen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder) weisen keine zweckgewidmeten Vermögenswerte auf.

Für die jährlichen Pensionszahlungen der leistungsorientierten Pensionspläne, sowie jenen Teil der Abfertigungen, die nicht durch zweckgewidmete Vermögenswerte abgedeckt werden, sorgt die Erste Group im Zuge ihrer Aktiv-Passiv-Management Strategie vor, welche den Refinanzierungsplan und die Zinsrisikoposition des Konzerns beinhaltet.

Die Auswirkung auf die Liquidität der Erste Group wird voraussichtlich für beide Pläne gemeinsam EUR 82,0 Mio (2016: EUR 79,2 Mio) für das Jahr 2018 betragen.

Die durchschnittliche Duration dieser Rückstellungen beträgt 10,56 Jahre für Abfertigungen und 8,38 Jahre für leistungsorientierte Pensionspläne.

Steuerung und Risiko

Die effektive Allokation des Planvermögens wird durch das verwaltende Organ unter Berücksichtigung der jeweiligen bestehenden Wirtschafts- und Marktlage sowie spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen und des Risikoprofils festgelegt. Ferner übernimmt der Anlageausschuss die Überwachung der Mandatsrichtlinien und der Anlagestruktur, die Aufsicht, die aus regulatorischen oder sonstigen rechtlichen Anforderungen erwachsen kann, sowie die Überwachung demografischer Veränderungen. Als zusätzliches Steuerungsinstrument wird seitens des Fondsmanagements ein Bericht erstellt, der quartalsweise an den Konzern übermittelt wird. Insgesamt versucht der Konzern, den durch Marktbewegungen verursachten Einfluss auf die Pensionspläne zu minimieren.

Vermögensverteilung in den verschiedenen Anlageklassen

In der folgenden Tabelle ist die Vermögensverteilung der Planvermögen in den unterschiedlichen Anlageklassen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 16					Dez 17				
	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonstige Länder	Gesamt	Europa-EMU	Europa-nicht EMU	USA	sonstige Länder	Gesamt
Liquide Mittel	17	0	0	0	17	13	0	1	0	14
Aktien	3	2	8	7	20	6	6	42	12	67
Hochrangige Anleihen										
Staatsanleihen	41	4	4	8	57	35	5	2	12	54
Unternehmensanleihen	34	23	14	3	74	31	20	23	14	88
Nachrangige Anleihen										
Staatsanleihen	3	1	13	5	21	0	1	11	8	20
Unternehmensanleihen	43	7	19	7	77	9	2	15	22	47
Alternative Anlagen										
Rohstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1	0	0	5	6	1	0	0	7	8
Derivate (Marktwert)										
Zinsrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kreditrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aktienkursrisiko	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fremdwährungen (FX)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	8	0	0	0	8	6	0	0	0	6
Planvermögen	150	37	58	35	281	101	34	95	75	304

In der oben stehenden Tabelle bedeutet „hochrangig“ BBB Rating und darüber.

Das in der oben angeführte Tabelle dargestellte Planvermögen umfasst zum größten Teil Vermögen, dass an geregelten Märkten notiert und gehandelt wird.

Zum 31. Dezember 2017 sind im Planvermögen weder materielle Beträge von vom Konzern emittierten Wertpapieren noch sonstige Forderungen gegen den Konzern enthalten. Ebenso sind keine vom Konzern genutzten Immobilienwerte enthalten.

In der nachfolgende Tabelle sind die Effekte der Gewinn- und Verlustrechnung von langfristigen Personalrückstellungen dargestellt:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Planabgeltungen / Plankürzungen	0	1
Dienstzeitaufwand	-17	-19
Netto-Zinsen	-23	-15
Gesamt	-40	-33

Planabgeltungen und Plankürzungen, sowie Dienstzeitaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten „Personalaufwand“ enthalten. Netto-Zinsen umfassen Zinsaufwendungen für Personalrückstellungen sowie den erwarteten Ertrag aus Planvermögen. Diese sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Posten Zinsaufwand bzw. Zinsertrag ausgewiesen. Die kumulierten Neubewertungen, die per 31. Dezember 2017 im Sonstigen Ergebnis erfasst sind, beliefen sich auf EUR -515,5 Mio (2016: EUR -508,1 Mio).

Sensitivitäten hinsichtlich wesentlicher Annahmen

Die folgende Sensitivitätsanalyse zeigt für österreichische Tochtergesellschaften die Höhe des Barwertes der langfristigen Personalverpflichtungen bei möglichen Änderungen einzelner, signifikanter versicherungsmathematischer Annahmen am Bilanzstichtag:

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	Pensionsverpflichtung	Abfertigungsverpflichtung	Gesamt	Pensionsverpflichtung	Abfertigungsverpflichtung	Gesamt
Änderung des Abzinsungssatzes + 1,0 %	652	377	1.029	614	367	981
Änderung des Abzinsungssatzes - 1,0 %	769	467	1.236	723	450	1.173
Änderung der Gehaltsentwicklung + 0,5 %	706	442	1.148	665	426	1.091
Änderung der Gehaltsentwicklung - 0,5 %	706	397	1.103	665	385	1.050
Änderung der Rentenentwicklung + 0,5 %	761	419	1.180	713	405	1.118
Änderung der Rentenentwicklung - 0,5 %	655	419	1.074	620	405	1.025
Anstieg der jährl. Überlebenswahrscheinlichkeit um rd. 10%	747	0	747	705	0	705

Auswirkungen auf den Kapitalfluss

In der folgenden Tabelle sind die voraussichtlichen Leistungsauszahlungen in jeder der folgenden Perioden dargestellt:

in EUR Mio	Pension	Abfertigung	Gesamt
2018	62	20	82
2019	58	22	80
2020	54	28	82
2021	51	31	82
2022	47	32	79
2023-2027	187	174	361

Laufzeit

In der folgenden Tabelle ist die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung zum 31. Dezember 2017 dargestellt:

In Jahren	Pension	Abfertigung	Gesamt
Laufzeit	8,38	10,56	9,20

b) Übrige Rückstellungen

Übrige Rückstellungen 2017

in EUR Mio	Stand zum Dez 16	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Änderungen des Diskontierungssatzes	Wechselkursänderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 17
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	330	176	-109	-46	0	0	351
Verpflichtungen und gegebene Garantien	339	329	-1	-347	1	-1	323
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	208	168	-1	-196	1	1	181
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	132	162	0	-151	0	-2	141
Sonstige Rückstellungen	60	34	-13	-30	1	8	60
Rückstellungen für belastende Verträge	5	0	-1	-1	0	1	4
Sonstige(s)	54	34	-11	-29	1	8	57
Rückstellungen	729	539	-122	-423	3	7	734

Unter dem Posten Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten werden ausstehende Verpflichtungen ausgewiesen, wie Rechtsstreitigkeiten aus dem Kreditgeschäft, der Vermögensverwaltung oder Rechtsstreitigkeiten mit Konsumentenschutzvereinen, die sich im Zusammenhang mit dem üblichen Bankgeschäft ergeben.

In 2017 wurde eine Rückstellung für Risiken in Zusammenhang mit Konsumentenschutzklagen in Rumänien teilweise aufgelöst, die Auflösung belief sich auf EUR 10,1 Mio (2016: EUR 62,3 Mio gebildet). Der Gesamtbetrag der Rückstellungen per 31. Dezember 2017 belief sich auf EUR 133,5 Mio (2016: EUR 156,2 Mio).

Bei der Höhe der sonstigen Rückstellungen handelt es sich um eine bestmögliche Schätzung der erwarteten Abflüsse von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zum Bilanzstichtag, unter Berücksichtigung der Risiken und Unsicherheiten, welche zur Erfüllung der Verpflichtung zu erwarten sind.

Übrige Rückstellungen 2016

in EUR Mio	Stand zum Dez 15	Zuführungen	Verbrauch	Auflösungen	Änderungen des Diskontierungs- satzes	Wechselkurs- änderung und andere Änderungen (+/-)	Stand zum Dez 16
Rückstellungen für Rechtsfälle im Kreditgeschäft und Rechtsstreitigkeiten	258	159	-9	-77	0	-1	330
Verpflichtungen und gegebene Garantien	297	312	-1	-284	1	14	339
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (ausgefallene Obligi)	179	185	-1	-169	1	12	208
Rückstellungen für Haftungen und Garantien - Off Balance Sheet (nicht ausgefallene Obligi)	118	127	0	-116	0	2	132
Sonstige Rückstellungen	171	25	-127	-7	0	-2	60
Rückstellungen für belastende Verträge	5	0	0	0	0	-1	5
Sonstige(s)	166	25	-128	-7	0	-2	54
Rückstellungen	725	496	-137	-368	2	11	729

35. Sonstige Passiva

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Erhaltene Vorauszahlungen und abgegrenzte Provisionsaufwendungen	220	173
Übrige Passiva	2.716	2.423
Sonstige Passiva	2.936	2.596

Der Posten „Übrige Passiva“ enthält insbesondere offene Verrechnungsposten aus der Wertpapier- und Zahlungsverkehrsabwicklung.

36. Kapital

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Gezeichnetes Kapital	860	860
Kapitalrücklagen	1.478	1.477
Gewinnrücklage und sonstige Rücklagen	9.626	10.542
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnen	11.963	12.879
Zusätzliche Eigenkapitalinstrumente	497	993
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	4.142	4.416
Gesamt	16.602	18.288

Das Aktienkapital (Grundkapital) ist das von den Gesellschaftern eingezahlte Kapital und wird zum 31. Dezember 2017 durch 429.800.000 Stück (2016: 429.800.000 Stück) Inhaber lautende stimmberechtigte Stückaktien (Stammaktien) repräsentiert. Der anteilige Betrag am Grundkapital pro Stückaktie beträgt EUR 2,00. Die Kapitalrücklagen enthalten Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien. In den Gewinnrücklagen und sonstigen Rücklagen werden thesaurierte Gewinne sowie im sonstigen Ergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen ausgewiesen.

Im Juni 2016 sowie im April 2017 hat die Erste Group Bank AG Zusätzliches Kernkapital (AT1-Anleihen) jeweils im Gesamtnominale von EUR 500 Mio emittiert. Diese Anleihen sind mit nicht-kumulative Kuponzahlungen in Höhe von 8,875% (Emission im Juni 2016) bzw. 6,5% (Emission im April 2017) pro Jahr ausgestattet. Die Zinszahlungen erfolgen halbjährlich jeweils am 15. April und am 15. Oktober.

Entwicklung der Anzahl der Aktien

	Dez 16	Dez 17
Im Umlauf befindliche Aktien am 1. Jänner	410.487.814	409.497.646
Kauf eigener Aktien	-6.974.500	-7.429.508
Verkauf eigener Aktien	5.984.332	7.138.768
Im Umlauf befindliche Aktien am 31. Dezember	409.497.646	409.206.906
Eigene Aktien im Bestand	20.302.354	20.593.094
Ausgegebene Aktien am 31. Dezember	429.800.000	429.800.000
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	426.668.132	426.679.572
Gewichtete, durchschnittliche und verwässerte Anzahl der Aktien im Umlauf	426.668.132	426.679.572

Transaktionen und gehaltene Bestände von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern

Bei jenen Vorstand- und Aufsichtsratsmitgliedern, deren Funktionsperiode im Geschäftsjahr begann oder endete, wurden die zum Zeitpunkt des Beginns bzw. Ende der Funktionsperiode bestehenden Aktienbestände jeweils über Zugänge oder Abgänge eingebucht bzw. ausgebucht.

Informationen über gehaltene Bestände von und Transaktionen mit Erste Group Bank AG-Aktien von Vorstandsmitgliedern (in Stück):

Name des Vorstands	Dez 16	Zugänge	Abgänge	Dez 17
Andreas Treichl	164.640	0	0	164.640
Peter Bosek	1.000	0	0	1.000
Petr Brávek	600	0	0	600
Willibald Cernko	0	0	0	0
Andreas Gottschling (bis 31. Dezember 2016)	0	0	0	0
Gernot Mittendorfer	10.000	0	0	10.000
Jozef Sikela	6.300	0	0	6.300

Die Stückzahl des Anfangsbestands in der Zeile von Herrn Brávek wurde angepasst.

Nachstehende Aufsichtsratsmitglieder hielten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 folgende Bestände an Aktien der Erste Group Bank AG:

Name des Aufsichtsrats	Dez 16	Zugänge	Abgänge	Dez 17
Friedrich Rödler	1.702	0	0	1.702
Jan Homan	4.400	0	0	4.400
Bettina Breiteneder (bis 17. Mai 2017)	0	0	0	0
Maximilian Hardegg	40	0	0	40
Elisabeth Bleyleben Koren	10.140	0	0	10.140
Gunter Griss	0	0	0	0
Jordi Gual Solé	0	0	0	0
Marion Khüny	0	0	0	0
Elisabeth Krainer Senger-Weiss	0	0	0	0
Antonio Massanell Lavilla (bis 15. September 2017)	0	0	0	0
Brian D. O'Neill	0	0	0	0
Wilhelm Rasinger	21.303	0	0	21.303
John James Stack	32.761	0	0	32.761
Markus Haag	160	0	0	160
Regina Haberhauer	188	0	0	188
Andreas Lachs	52	0	0	52
Barbara Pichler	281	0	0	281
Jozef Pinter	0	0	0	0
Karin Zeisel	35	0	0	35

Aufsichtsratsmitglieder erhielten für ihre Funktion als Mitglieder des Aufsichtsrats keine Optionen auf Erste Group Bank AG-Aktien. Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern nahestehende Personen hielten zum 31. Dezember 2017 3.366 Stück (2016: 3.366 Stück) Erste Group Bank AG-Aktien.

Zum 31. Dezember 2017 noch bestehendes genehmigtes und bedingtes Kapital

Gemäß Pkt. 5 der Satzung ist der Vorstand ermächtigt, bis 21. Mai 2019 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats – allenfalls in mehreren Tranchen – in der Höhe von bis zu EUR 171.800.000,00 unter Ausgabe von bis zu 85.900.000 auf Inhaber lautende, stimmberechtigte Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen, wobei der Ausgabekurs und die Ausgabebedingungen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festgesetzt werden. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen (Bezugsrechtsausschluss), wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage erfolgt und die unter Ausschluss des Bezugsrechtes ausgegebenen Aktien insgesamt EUR 43.000.000 nicht überschreiten und /oder wenn die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen erfolgt.

Die Maßnahmen der Punkte 5.1.1 (Kapitalerhöhung gegen Bareinlage) bis 5.1.2 (Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage) können auch kombiniert werden. Jedoch darf der auf Aktien, für die das Bezugsrecht der Aktionäre aufgrund dieser Ermächtigung in Punkt 5.1 (genehmigtes Kapital) ausgeschlossen wird, und auf Aktien, die zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten oder zur Erfüllung von Wandlungspflichten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen, die nach Beginn des 21. Mai 2014 unter Bezugsrechtsausschluss aufgrund der Ermächtigung in Punkt 8.3. der Satzung emittiert und veräußert worden sind, ausgegeben werden, insgesamt entfallende Betrag EUR 171.800.000 nicht überschreiten.

Gemäß Pkt. 6.3 der Satzung besteht aus den Beschlussfassungen des Vorstands der Jahre 2002 und 2010 ein bedingtes Kapital im Nominale von EUR 21.923.264,00, das durch Ausgabe von bis zu 10.961.632 auf Inhaber oder Namen lautende Stückaktien (Stammaktien) zum Ausgabepreis von mindestens Euro 2,00 je Aktie gegen Bareinlagen und unter Ausschluss des Bezugsrechts der bisherigen Aktionäre durchgeführt werden kann. Dieses bedingte Kapital dient zur Einräumung von Aktienoptionen an Arbeitnehmer, leitende Angestellte und Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft oder eines mit ihr verbundenen Unternehmens.

Gemäß Pkt. 6.4 der Satzung verfügt die Gesellschaft über ein weiteres bedingtes Kapital von EUR 124.700.000,00 durch Ausgabe von bis zu 62.350.000 Stück auf Inhaber lautende Stammaktien. Dieses bedingte Kapital dient zur Gewährung von Umtausch- oder Bezugsrechten an Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen. Es soll im Falle einer in den Ausgabebedingungen von Wandelschuldverschreibungen festgelegten Wandlungspflicht auch zur Erfüllung dieser Wandlungspflicht dienen. Ausgabebetrag und Umtauschverhältnis sind nach Maßgabe anerkannter finanzmathematischer Methoden sowie des Aktienkurses der Gesellschaft in einem anerkannten Preisfindungsverfahren zu ermitteln.

Gemäß Pkt. 7 der Satzung ist gegenwärtig keine Ermächtigung zur Einräumung eines bedingten Kapitals vorhanden.

37. Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung der Erste Group basiert auf dem Managementansatz gemäß IFRS 8, Geschäftssegmente. Diesem Ansatz entsprechend, werden die Segmentinformationen auf Basis der internen Managementberichterstattung erstellt, die vom leitenden Entscheidungsträger regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Segmente und für die Zuteilung von Ressourcen herangezogen wird. In der Erste Group wird die Funktion des leitenden Entscheidungsträgers vom Vorstand ausgeübt.

Auf Grundlage der Matrixorganisation (Gliederung nach Geschäftsbereichen und geografischen Kriterien) bietet die Segmentberichterstattung umfassende Informationen zur Beurteilung der Ertragskraft der einzelnen Geschäftssegmente und geografischen Segmente.

Geschäftssegmente der Erste Group

Der Segmentbericht umfasst entsprechend der Managementstruktur der Erste Group und ihrer internen Managementberichterstattung 2017 sechs Geschäftssegmente.



Privatkunden

Das Segment Privatkunden umfasst das Geschäft mit Privatpersonen, Kleinstunternehmen und Freiberuflern in der Verantwortung der Kundenbetreuer des Retailvertriebs. Die Geschäftsaktivitäten werden von den lokalen Banken in Zusammenarbeit mit deren Tochtergesellschaften etwa in den Bereichen Leasing und Asset Management ausgeführt, wobei der Fokus auf den Verkauf einfacher Produkte ausgerichtet ist. Diese reichen von Hypothekar- und Konsumkrediten, Anlageprodukten, Girokonten, Sparprodukten bis zu Kreditkarten und Cross-Selling-Produkten wie Leasing, Versicherungen und Bausparprodukten.

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden beinhaltet das Geschäft mit Firmenkunden mit unterschiedlichem Umsatz (Klein- und Mittelunternehmen sowie Kunden von Local Large Corporate und Group Large Corporate), das gewerbliche Immobiliengeschäft sowie das Public Sector-Geschäft. Klein- und Mittelunternehmen sind jene Kunden, die von den lokalen Kommerzcentren betreut werden und definierte jährliche Umsätze aufweisen. Local Large Corporate-Kunden sind lokale Firmen mit einem jährlichen über dem KMU liegenden Mindestumsatz, die nicht als Group Large Corporate-Kunden eingestuft wurden. Group Large Corporate-Kunden sind all jene Firmenkunden/Konzerne mit signifikanter Geschäftstätigkeit in den Kernmärkten der Erste Group, die auf der Group Large Corporate-Kunden Liste zu finden sind. Das gewerbliche Immobiliengeschäft umfasst zum Beispiel Geschäfte mit Immobilieninvestoren, die Erträge aus der Vermietung von einzelnen Liegenschaften oder Immobilien-Portfolios erzielen, mit Projektentwicklern, die auf Veräußerungsgewinne abzielen u.s.w. Das Public Sector-Geschäft inkludiert geschäftliche Aktivitäten mit drei Typen von Kunden: dem öffentlichen Sektor, öffentlich-rechtlichen Körperschaften und dem gemeinnützigen Bereich.

Kapitalmarktgeschäft

Das Segment Kapitalmarktgeschäft umfasst Handels- und Marktaktivitäten sowie das gesamte Kundengeschäft mit Finanzinstituten. Es steuert das Handelsbuch der Erste Group und führt unter anderem Handelsaktivitäten am Markt aus und betreibt Market Making sowie kurzfristiges Liquiditätsmanagement. Darüber hinaus sind in diesem Segment Aktivitäten mit Finanzinstituten als Kunden inkludiert, sei es das Custody-Geschäft, Depotverwaltungsdienstleistungen oder die Zusammenarbeit im Kredit- oder Cash-Managementbereich und bei Handels- und Exportfinanzierungen.

Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center

Das Segment Bilanzstrukturmanagement & Lokale Corporate Center (BSM & LCC) beinhaltet alle Bilanzstrukturaktivitäten der lokalen Einheiten und der Erste Group Bank AG (Holding) sowie die lokalen Corporate Center, in denen interne, nicht auf Gewinn ausgerichtete Servicebetriebe und Posten für die Konsolidierung lokaler Ergebnisse zusammengefasst sind. Das Corporate Center der Erste Group Bank AG ist Teil des Segments Group Corporate Center.

Sparkassen

Das Segment Sparkassen umfasst jene Sparkassen, die Mitglieder des Haftungsverbundes des österreichischen Sparkassensektors sind und an denen die Erste Group zwar keine Mehrheitsbeteiligung hält, jedoch gemäß IFRS 10 Kontrolle ausübt. Zur Gänze bzw. mehrheitlich im Eigentum der Erste Group stehende Sparkassen – Erste Bank Oesterreich, Tiroler Sparkasse, Salzburger Sparkasse und Sparkasse Hainburg – sind nicht Teil des Segments Sparkassen.

Group Corporate Center

Das Segment Group Corporate Center (GCC) umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital).

Konsolidierung

Konsolidierung ist kein Segment, sondern die Überleitung zum IFRS-Konzernergebnis. Beinhaltet sind alle Konsolidierungen zwischen Beteiligungen der Erste Group (z.B. gruppeninterne Refinanzierung, interne Kostenverrechnungen). Konsolidierungen innerhalb von Teilkonzernen sind den jeweiligen Segmenten zugeordnet.

Geografische Segmentierung

Für die Segmentberichterstattung nach geografischen Gebieten werden Informationen auf Basis des Standorts der verbuchenden Gesellschaft (nicht auf jener des Risikolandes) dargestellt. Betreffen Informationen einen Teilkonzern, erfolgt die Zuordnung auf Basis des Standorts des jeweiligen Mutterinstituts aufgrund von Verantwortlichkeiten der lokalen Entscheidungsträger.

Die Definition der geografischen Gebiete richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochterbanken und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen. Die geografischen Gebiete bestehen aus den zwei Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa sowie einem Segment Sonstige, das die verbleibenden, nicht zum Kerngeschäft zählenden Aktivitäten der Erste Group sowie die Überleitung zum Gruppenergebnis inkludiert.



Das geografische Gebiet Österreich umfasst die folgenden drei Segmente:

- _ Das Segment **Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften** (EBOe & Töchter) beinhaltet die Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich) und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften (z.B. sBausparkasse, Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg).
- _ Das Segment **Sparkassen** ist ident mit dem Geschäftssegment Sparkassen.
- _ Das Segment **Sonstiges Österreich-Geschäft** umfasst die Erste Group Bank AG (Holding) mit ihrem Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft sowie die Erste Group Immorent GmbH, die Erste Asset Management GmbH und die Intermarket Bank AG.

Das geografische Gebiet Zentral- und Osteuropa (CEE) beinhaltet sechs Segmente, die jeweils die Tochterbanken der Erste Group in den einzelnen CEE-Ländern beinhalten:

- _ **Tschechische Republik** (umfasst den Teilkonzern Česká spořitelna)
- _ **Slowakei** (umfasst den Teilkonzern Slovenská sporiteľňa)
- _ **Rumänien** (umfasst den Teilkonzern Banca Comercială Română)
- _ **Ungarn** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Hungary)
- _ **Kroatien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Croatia)
- _ **Serbien** (umfasst den Teilkonzern Erste Bank Serbia).

Das Segment **Sonstige** umfasst im Wesentlichen zentral gesteuerte Aktivitäten und Posten, die nicht direkt anderen Segmenten zugeordnet sind. Es beinhaltet das Corporate Center der Erste Group Bank AG (und damit Dividenden und Refinanzierungskosten von Beteiligungen sowie Verwaltungsaufwendungen), die interne Leistungsverrechnung von Non-Profit-Servicebetrieben (Facility Management, IT, Procurement), die Bankenabgabe der Erste Group Bank AG sowie das freie Kapital der Erste Group (definiert als Differenz zwischen dem durchschnittlichen IFRS-Kapital und dem den Segmenten zugeordneten durchschnittlichen ökonomischen Kapital). Darüber hinaus sind das Bilanzstrukturmanagement der Erste Group Bank AG sowie die Konsolidierung (z.B. Überleitung zum Konzernergebnis und Dividenden) im Segment Sonstige enthalten.

In 2017 belief sich die Firmenwertabschreibung von Diners Club International Macedonia auf EUR 0,5 Mio und wurde im Geschäftssegment BSM & LCC bzw. im geographischen Segment Kroatien ausgewiesen. Die Firmenwertabschreibung der Slovenská sporiteľňa von EUR 61,3 Mio in 2016 wurde im Geschäftssegment GCC bzw. im Geographischen Segment Other ausgewiesen.

Bewertungsgrundlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Segmentberichts basiert auf jenen Kennzahlen, die dem Vorstand der Erste Group zur Ressourcenzuteilung und für die Beurteilung der Ertragskraft der Segmente vorgelegt werden. Sowohl die Managementberichterstattung als auch der Segmentbericht der Erste Group basiert auf den IFRS-Vorschriften. Für den Segmentbericht kamen die gleichen Rechnungslegungsstandards, Methoden und Bewertungsvorschriften wie bei der Ermittlung des konsolidierten Konzernergebnisses zur Anwendung.

Die Zinserträge sind nicht gesondert vom Zinsaufwand für die berichtspflichtigen Segmente ausgewiesen. Diese Kennzahlen sind auf Nettobasis unter Zinsüberschuss dargestellt, was der internen Berichterstattung an den leitenden Entscheidungsträger entspricht. Der leitende Entscheidungsträger stützt sich auf die Nettozinserträge, um die Ertragskraft der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation der Ressourcen für die Segmente zu treffen. Der Provisionsüberschuss sowie der Sonstige betriebliche Erfolg werden auf Nettobasis gemäß der internen Berichtserstattung an den leitenden Entscheidungsträger ausgewiesen. Der Kapitalverbrauch je Segment wird vom Management der Erste Group regelmäßig zur Beurteilung der Ertragskraft der Segmente berücksichtigt. Für die Berechnung des durchschnittlich zugeordneten Kapitals werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko herangezogen.

Im Rahmen der regelmäßigen internen Berichterstattung an den Vorstand der Erste Group werden die Summe der Aktiva und die Summe der Verbindlichkeiten sowie die risikogewichteten Aktiva und das zugeordnete Kapital pro Segment ausgewiesen. Das gesamte durchschnittlich zugeordnete Kapital der Gruppe entspricht dem gesamten durchschnittlichen Eigenkapital der Gruppe.

Für die Messung und Beurteilung der Ertragskraft der Segmente werden in der Erste Group auch die Verzinsung des zugeordneten Kapitals sowie die Kosten-Ertrags-Relation herangezogen. Die Verzinsung auf das zugeordnete Kapital wird pro Segment aus dem Nettoperiodenergebnis vor Minderheiten in Relation zum durchschnittlich zugeordneten Kapital berechnet. Die Kosten-Ertrags-Relation pro Segment wird aus den Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand) in Relation zu den Betriebserträgen (Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträgen, Handelsergebnis, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen, Mieterträgen aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen) berechnet.

Geschäftssegmente (1)

	Privatkunden			Firmenkunden			Kapitalmarktgeschäft			BSM&LCC	
	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	
	in EUR Mio										
Zinsüberschuss	2.198,2	2.155,7	1.015,6	993,9	212,1	196,8	-93,7	196,8	-93,7	-55,4	
Provisionsüberschuss	958,4	1.003,8	259,1	256,2	203,7	223,0	-64,4	223,0	-64,4	-87,4	
Dividendenerträge	2,5	1,0	1,2	0,6	2,3	1,2	11,4	1,2	11,4	13,4	
Handelsergebnis	99,6	114,0	90,7	91,6	94,3	123,8	-10,2	123,8	-10,2	-74,3	
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	-1,1	0,0	1,0	1,8	2,6	9,2	-12,3	9,2	-12,3	-23,4	
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	7,3	8,4	0,0	0,2	0,0	0,0	2,4	0,0	2,4	4,4	
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	21,4	21,6	137,1	125,6	0,0	0,0	31,6	0,0	31,6	31,5	
Verwaltungsaufwand	-1.892,8	-1.995,8	-562,4	-577,0	-223,4	-229,5	-117,3	-229,5	-117,3	-86,0	
davon Abschreibung und Amortisation	-189,6	-211,2	-70,7	-68,6	-15,4	-12,7	-25,0	-12,7	-25,0	-13,5	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	0,9	0,3	4,8	7,0	1,6	1,7	132,0	1,7	132,0	47,0	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-19,1	9,5	-61,9	-135,3	11,4	3,6	-9,6	3,6	-9,6	-8,3	
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-111,7	-60,7	-14,9	-20,9	3,4	-13,3	-160,2	-13,3	-160,2	-189,9	
Steuern und Abgaben aus dem Bankgeschäft	-43,5	-50,6	-19,1	-14,9	-1,7	-1,6	-62,2	-1,6	-62,2	-18,9	
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.263,6	1.257,7	870,3	743,7	308,1	316,7	-290,3	316,7	-290,3	-428,4	
Steuern vom Einkommen	-261,1	-237,0	-173,8	-136,9	-67,4	-65,2	74,0	-65,2	74,0	37,7	
Periodenergebnis	1.002,5	1.020,8	696,5	606,8	240,6	251,5	-216,4	251,5	-216,4	-390,7	
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	37,9	60,1	43,5	26,5	5,0	5,8	-1,9	5,8	-1,9	-31,4	
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	964,6	960,7	653,0	580,3	235,6	245,7	-214,4	245,7	-214,4	-359,3	
Betriebsbeiträge	3.286,3	3.304,4	1.504,7	1.469,9	515,1	554,1	-135,2	554,1	-135,2	-191,2	
Betriebsaufwendungen	-1.892,8	-1.995,8	-562,4	-577,0	-223,4	-229,5	-117,3	-229,5	-117,3	-86,0	
Betriebsergebnis	1.393,5	1.308,6	942,4	892,9	291,7	324,6	-252,5	324,6	-252,5	-277,2	
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	17.113	19.097	34.527	37.029	4.850	3.405	4.202	3.405	4.202	4.546	
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.390	2.518	3.125	3.222	640	682	2.259	682	2.259	2.210	
Kosten-Ertrags-Relation	57,6%	60,4%	37,4%	39,3%	43,4%	41,4%	-86,6%	41,4%	-86,6%	-45,0%	
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	42,0%	40,5%	22,3%	18,8%	37,6%	36,9%	-9,6%	36,9%	-9,6%	-17,7%	
Summe Aktiva (Periodenende)	53.822	58.952	47.707	49.661	28.552	31.106	49.477	31.106	49.477	58.619	
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	74.588	80.446	25.660	28.032	21.322	28.592	47.598	28.592	47.598	49.041	
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-24,4	-0,3	-140,5	-96,5	10,8	4,7	-66,1	4,7	-66,1	-68,3	
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-19,2	9,5	-61,8	-135,0	11,3	3,3	-7,2	3,3	-7,2	-6,4	
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	0,1	0,0	-0,2	-0,3	0,2	0,3	-2,4	0,3	-2,4	-2,0	
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-1,4	-6,6	-55,0	34,3	-0,6	0,4	7,4	0,4	7,4	1,1	
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,5	
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-3,8	-3,2	-23,6	4,5	0,0	0,7	-63,9	0,7	-63,9	-60,6	

Geschäftssegmente (2)

	Sparkassen		Group Corporate Center		Konsolidierungen			Gesamte Gruppe	
	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	
Zinsüberschuss	955,8	982,0	77,4	74,9	9,0	5,2	4.374,5	4.353,2	
Provisionsüberschuss	429,7	446,2	6,4	13,0	-9,9	-3,2	1.783,0	1.851,6	
Dividendenerträge	16,4	16,7	11,6	11,0	-0,2	-0,2	45,2	43,7	
Handelsergebnis	5,3	10,2	3,7	-41,5	0,4	-0,9	283,8	222,8	
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	0,0	0,0	-1,7	0,1	0,0	0,0	-11,5	-12,3	
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	-0,6	2,9	0,0	0,0	9,0	15,9	
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	38,8	37,8	15,3	12,7	-37,0	-35,0	207,2	194,2	
Verwaltungsaufwand	-1.021,8	-1.051,2	-871,5	-996,4	660,9	777,6	-4.028,2	-4.158,2	
davon Abschreibung und Amortisation	-76,2	-73,0	-76,2	-81,0	0,0	0,0	-453,1	-460,0	
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	8,5	30,4	1,0	70,0	-0,8	0,0	148,0	156,4	
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-54,2	12,6	-62,2	-14,1	0,0	0,0	-195,7	-132,0	
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-65,3	-68,4	306,3	639,2	-622,4	-743,4	-665,0	-457,4	
Steuern und Abgaben aus dem Bankgeschäft	-47,0	-4,4	-215,3	-15,3	0,0	0,0	-388,8	-105,7	
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	313,1	416,3	-514,4	-228,2	0,0	0,0	1.950,4	2.077,8	
Steuern vom Einkommen	-116,0	-101,3	130,7	92,5	0,0	0,0	-413,6	-410,1	
Periodenergebnis	197,2	315,0	-383,6	-135,7	0,0	0,0	1.536,8	1.667,7	
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	163,1	263,1	24,5	27,4	0,0	0,0	272,0	351,5	
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	34,1	51,9	-408,1	-163,2	0,0	0,0	1.264,7	1.316,2	
Betriebsbeiträge	1.446,0	1.492,9	112,0	73,1	-37,8	-34,1	6.691,2	6.669,0	
Betriebsaufwendungen	-1.021,8	-1.051,2	-871,5	-996,4	660,9	777,6	-4.028,2	-4.158,2	
Betriebsergebnis	424,2	441,7	-759,4	-923,3	623,2	743,5	2.663,0	2.510,8	
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	20.930	21.625	1.433	1.083	0	0	83.056	86.784	
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	2.120	2.136	5.326	6.776	0	0	15.859	17.544	
Kosten-Ertrags-Relation	70,7%	70,4%	>100%	>100%	>100%	>100%	60,2%	62,4%	
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	9,3%	14,7%	-7,2%	-2,0%			9,7%	9,5%	
Summe Aktiva (Periodenende)	58.357	60.108	3.762	2.797	-33.450	-40.583	208.227	220.659	
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	54.038	55.486	1.838	1.328	-33.420	-40.555	191.625	202.371	
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-44,8	0,2	-117,2	-24,7	0,0	0,0	-382,1	-184,9	
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-51,6	17,8	-55,7	5,7	0,0	0,0	-184,2	-105,0	
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2,6	-5,2	-6,5	-19,8	0,0	0,0	-11,4	-27,0	
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	10,5	-11,7	11,1	0,0	0,0	0,0	-28,1	17,5	
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	-61,3	0,0	0,0	0,0	-61,3	-0,5	
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-1,0	-0,7	-4,8	-10,6	0,0	0,0	-97,1	-69,9	

Geografische Gebiete - Überblick

	Österreich			Zentral- und Osteuropa			Sonstige			Gesamte Gruppe		
	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17
	in EUR Mio											
Zinsüberschuss	2.017,9	1.985,4	2.227,3	2.262,3	129,3	105,5	4.374,5	4.353,2	1.783,0	1.851,6	1.851,6	1.851,6
Provisionsüberschuss	962,0	1.016,6	864,8	865,0	-43,9	-30,0	1.783,0	1.851,6	1.783,0	1.851,6	1.851,6	1.851,6
Dividendenerträge	28,6	28,1	5,2	4,8	11,4	10,8	45,2	43,7	45,2	43,7	43,7	43,7
Handelsergebnis	39,7	79,7	245,8	263,4	-1,7	-120,3	283,8	222,8	283,8	222,8	222,8	222,8
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	2,3	10,5	-3,9	-3,0	-9,9	-19,8	-11,5	-12,3	-11,5	-12,3	-12,3	-12,3
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	2,2	3,9	7,5	9,1	-0,6	2,9	9,0	15,9	9,0	15,9	15,9	15,9
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	132,4	130,4	58,4	48,1	16,4	15,8	207,2	194,2	207,2	194,2	194,2	194,2
Verwaltungsaufwand	-2.044,1	-2.104,6	-1.726,2	-1.784,0	-257,9	-269,6	-4.028,2	-4.158,2	-4.028,2	-4.158,2	-4.158,2	-4.158,2
davon Abschreibung und Amortisation	-162,5	-155,8	-213,6	-222,7	-77,0	-81,6	-453,1	-460,0	-453,1	-460,0	-460,0	-460,0
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	30,2	43,6	122,4	30,0	-4,6	82,9	148,0	156,4	148,0	156,4	156,4	156,4
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-107,0	-1,2	-17,2	-118,2	-71,5	-12,6	-195,7	-132,0	-195,7	-132,0	-132,0	-132,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-80,0	-105,6	-273,7	-231,4	-311,2	-120,4	-665,0	-457,4	-665,0	-457,4	-457,4	-457,4
Steuern und Abgaben aus dem Bankgeschäft	-91,3	-7,7	-82,1	-82,6	-215,3	-15,3	-388,8	-105,7	-388,8	-105,7	-105,7	-105,7
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	984,2	1.086,7	1.510,5	1.346,0	-544,3	-354,9	1.950,4	2.077,8	1.950,4	2.077,8	2.077,8	2.077,8
Steuern vom Einkommen	-286,6	-268,7	-264,9	-266,7	137,9	125,4	-413,6	-410,1	-413,6	-410,1	-410,1	-410,1
Periodenergebnis	697,5	818,0	1.245,7	1.079,3	-406,4	-229,5	1.536,8	1.667,7	1.536,8	1.667,7	1.667,7	1.667,7
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	187,0	284,2	60,7	40,0	27,3	27,3	272,0	351,5	272,0	351,5	351,5	351,5
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	510,5	533,8	1.184,9	1.039,3	-430,7	-256,8	1.264,7	1.316,2	1.264,7	1.316,2	1.316,2	1.316,2
Betriebsbeiträge	3.185,1	3.254,6	3.405,2	3.449,6	100,9	-35,2	6.691,2	6.669,0	6.691,2	6.669,0	6.669,0	6.669,0
Betriebsaufwendungen	-2.044,1	-2.104,6	-1.726,2	-1.784,0	-257,9	-269,6	-4.028,2	-4.158,2	-4.028,2	-4.158,2	-4.158,2	-4.158,2
Betriebsergebnis	1.141,0	1.150,0	1.679,0	1.665,6	-157,0	-304,8	2.663,0	2.510,8	2.663,0	2.510,8	2.510,8	2.510,8
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	46.970	47.237	34.061	37.909	2.025	1.637	83.056	86.784	83.056	86.784	86.784	86.784
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	4.929	4.918	4.538	5.031	6.392	7.595	15.859	17.544	15.859	17.544	17.544	17.544
Kosten-Ertrags-Relation	64,2%	64,7%	50,7%	51,7%	>100%	>100%	60,2%	62,4%	60,2%	62,4%	62,4%	62,4%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	14,2%	16,6%	27,4%	21,5%	-6,4%	-3,0%	9,7%	9,5%	9,7%	9,5%	9,5%	9,5%
Summe Aktiva (Periodenende)	138.778	143.757	85.624	101.036	-16.175	-24.134	208.227	220.659	208.227	220.659	220.659	220.659
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	114.205	118.263	75.976	90.816	1.444	-6.708	191.625	202.371	191.625	202.371	202.371	202.371
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-114,9	-14,0	-146,7	-141,0	-120,5	-30,0	-382,1	-184,9	-382,1	-184,9	-184,9	-184,9
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-104,3	3,4	-15,0	-115,6	-65,0	7,2	-184,2	-105,0	-184,2	-105,0	-105,0	-105,0
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-2,7	-4,6	-2,2	-2,6	-6,5	-19,8	-11,4	-27,0	-11,4	-27,0	-27,0	-27,0
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	9,6	-7,9	-55,1	26,1	17,5	-0,7	-28,1	17,5	-28,1	17,5	17,5	17,5
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	-0,5	-61,3	0,0	-61,3	-0,5	-61,3	-0,5	-0,5	-0,5
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-17,4	-4,9	-74,4	-48,4	-5,3	-16,7	-97,1	-69,9	-97,1	-69,9	-69,9	-69,9

Geografisches Gebiet Österreich

	EBOe & Töchter			Sparkassen			Sonstiges Österreich-Geschäft			Österreich		
	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17
	in EUR Mio											
Zinsüberschuss	660,5	631,2	955,8	982,0	401,6	372,2	2.017,9	1.985,4				
Provisionsüberschuss	334,6	353,8	429,7	446,2	197,8	216,6	962,0	1.016,6				
Dividendenerträge	8,0	9,8	16,4	16,7	4,2	1,6	28,6	28,1				
Handelsergebnis	16,1	18,9	5,3	10,2	18,3	50,7	39,7	79,7				
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	0,1	1,3	0,0	0,0	2,2	9,2	2,3	10,5				
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	1,7	2,7	0,0	0,0	0,5	1,2	2,2	3,9				
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	36,5	36,1	38,8	37,8	57,1	56,5	132,4	130,4				
Verwaltungsaufwand	-666,9	-679,6	-1.021,8	-1.051,2	-355,5	-373,8	-2.044,1	-2.104,6				
davon Abschreibung und Amortisation	-44,9	-45,3	-76,2	-73,0	-41,4	-37,5	-162,5	-155,8				
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	15,2	4,1	8,5	30,4	6,5	9,1	30,2	43,6				
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-29,3	26,1	-54,2	12,6	-23,5	-40,0	-107,0	-1,2				
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-33,8	-31,6	-65,3	-68,4	19,1	-5,7	-80,0	-105,6				
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	-44,4	-3,3	-47,0	-4,4	0,0	0,0	-91,3	-7,7				
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	342,8	372,7	313,1	416,3	328,2	297,7	984,2	1.086,7				
Steuern vom Einkommen	-95,0	-102,2	-116,0	-101,3	-75,6	-65,3	-286,6	-268,7				
Periodenergebnis	247,8	270,6	197,2	315,0	252,6	232,4	697,5	818,0				
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	19,4	17,4	163,1	263,1	4,5	3,7	187,0	284,2				
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	228,4	253,2	34,1	51,9	248,1	228,6	510,5	533,8				
Betriebsbeiträge	1.057,5	1.053,7	1.446,0	1.492,9	681,7	708,0	3.185,1	3.254,6				
Betriebsaufwendungen	-666,9	-679,6	-1.021,8	-1.051,2	-355,5	-373,8	-2.044,1	-2.104,6				
Betriebsergebnis	390,6	374,1	424,2	441,7	326,2	334,2	1.141,0	1.150,0				
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	11.523	11.621	20.930	21.625	14.517	13.992	46.970	47.237				
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.285	1.285	2.120	2.136	1.525	1.497	4.929	4.918				
Kosten-Ertrags-Relation	63,1%	64,5%	70,7%	70,4%	52,2%	52,8%	64,2%	64,7%				
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	19,3%	21,1%	9,3%	14,7%	16,6%	15,5%	14,2%	16,6%				
Summe Aktiva (Periodenende)	41.484	43.141	58.357	60.108	38.936	40.509	138.778	143.757				
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	39.738	41.260	54.038	55.486	20.429	21.516	114.205	118.263				
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-21,2	27,9	-44,8	0,2	-49,0	-42,1	-114,9	-14,0				
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-28,9	26,0	-51,6	17,8	-23,8	-40,5	-104,3	3,4				
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	-0,4	0,1	-2,6	-5,2	0,3	0,5	-2,7	-4,6				
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	8,8	2,6	10,5	-11,7	-9,7	1,2	9,6	-7,9				
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0				
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-0,7	-0,8	-1,0	-0,7	-15,7	-3,4	-17,4	-4,9				

Geografisches Gebiet Zentral- und Osteuropa

	Tschechien		Rumänien		Slowakei		Ungarn		Kroatien		Serbien		Zentral- und Osteuropa	
	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17	1-12 16	1-12 17
in EUR Mio														
Zinsüberschuss	914,3	942,3	374,9	365,5	453,0	434,3	173,4	198,4	264,9	270,5	46,8	51,3	2.227,3	2.262,3
Provisionsüberschuss	344,3	334,4	157,9	153,4	121,7	112,7	141,8	157,4	88,0	95,8	11,1	11,3	864,8	865,0
Dividendenerträge	3,1	2,4	0,6	0,9	1,2	1,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,0	0,0	5,2	4,8
Handelsergebnis	107,2	103,9	70,3	77,3	13,5	13,8	22,2	37,7	29,5	26,6	3,3	4,1	245,8	263,4
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten - erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft	-1,6	-0,3	-0,3	0,4	-0,9	-0,5	-1,1	-2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	-3,9	-3,0
Periodenergebnis aus Anteilen an At-Equity-bewerteten Unternehmen	-0,4	0,3	0,4	0,2	6,1	7,1	0,0	0,0	1,2	1,3	0,2	0,2	7,5	9,1
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen	17,7	10,3	11,9	13,9	0,9	0,3	4,0	3,8	23,7	19,6	0,3	0,1	58,4	48,1
Verwaltungsaufwand	-671,2	-692,8	-349,8	-338,0	-275,1	-281,1	-195,6	-220,8	-194,3	-206,3	-40,2	-45,1	-1.726,2	-1.784,0
davon Abschreibung und Amortisation	-78,2	-77,7	-37,6	-36,6	-43,9	-44,8	-20,4	-30,7	-31,3	-30,5	-2,2	-2,4	-213,6	-222,7
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value bilanziert (netto)	52,6	10,3	24,9	0,0	27,0	0,3	9,3	18,6	8,7	0,7	0,0	0,0	122,4	30,0
Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)	-70,5	-1,3	62,4	-7,1	-48,2	-30,1	91,7	35,1	-48,4	-116,1	-4,1	1,2	-17,2	-118,2
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-24,8	-45,5	-115,6	-88,9	-16,1	-39,8	-102,7	-47,2	-13,9	-9,7	-0,6	-0,3	-273,7	-231,4
Steuern und Abgaben auf das Bankgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	25,1	27,4	-57,0	-55,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-82,1	-82,6
Ergebnis vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	670,6	664,2	237,6	177,5	283,1	218,0	143,0	180,8	159,5	82,6	16,7	22,8	1.510,5	1.346,0
Steuern vom Einkommen	-122,8	-125,8	-24,5	-48,6	-69,8	-51,9	-9,4	-15,9	-37,6	-22,9	-0,7	-1,6	-264,9	-266,7
Periodenergebnis	547,8	538,4	213,1	128,9	213,3	166,2	133,6	164,9	121,9	59,7	16,0	21,2	1.245,7	1.079,3
Nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendes Periodenergebnis	5,8	5,5	13,7	8,2	0,0	0,0	0,0	0,0	38,2	22,1	3,1	4,1	60,7	40,0
Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis	542,0	532,9	199,5	120,7	213,3	166,2	133,6	164,9	83,7	37,7	12,8	17,0	1.184,9	1.039,3
Betriebsbeiträge	1.384,5	1.393,4	615,7	611,5	595,4	568,7	340,3	395,0	407,4	414,0	61,7	67,0	3.405,2	3.449,6
Betriebsaufwendungen	-671,2	-692,8	-349,8	-338,0	-275,1	-281,1	-195,6	-220,8	-194,3	-206,3	-40,2	-45,1	-1.726,2	-1.784,0
Betriebsergebnis	713,3	700,6	266,0	273,5	320,4	287,6	144,8	174,2	213,1	207,7	21,5	21,9	1.679,0	1.665,6
Risikogewichtete Aktiva (Kreditrisiko, Periodenende)	15.285	17.615	5.369	5.409	4.737	5.560	3.470	3.826	4.256	4.357	943	1.143	34.061	37.909
Durchschnittliches, zugeordnetes Kapital	1.761	2.049	987	1.034	633	673	493	563	548	575	117	137	4.538	5.031
Kosten-Ertrags-Relation	48,5%	49,7%	56,8%	55,3%	46,2%	49,4%	57,5%	55,9%	47,7%	49,8%	65,2%	67,3%	50,7%	51,7%
Verzinsung auf zugeordnetes Kapital	31,1%	26,3%	21,6%	12,5%	33,7%	24,7%	27,1%	29,3%	22,2%	10,4%	13,6%	15,5%	27,4%	21,5%
Summe Aktiva (Periodenende)	39.470	52.055	14.875	15.228	14.819	16.338	6.606	7.151	8.654	8.840	1.199	1.423	85.624	101.036
Summe Passiva ohne Eigenkapital (Periodenende)	34.965	47.317	13.375	13.631	13.263	14.807	5.699	6.057	7.621	7.758	1.051	1.245	75.976	90.816
Wertberichtigungen und Kreditvorsorgen	-124,0	-29,1	54,1	-46,1	-44,5	-34,7	40,8	89,8	-68,7	-121,7	-4,3	0,8	-146,7	-141,0
Wertberichtigungen (netto) für Kredite und Forderungen an Kreditinstitute/Kunden	-70,6	-1,4	62,8	-6,9	-48,2	-30,0	92,7	36,6	-47,5	-115,4	-4,1	1,6	-15,0	-115,6
Wertberichtigungen für nicht zum Fair Value bilanzierte sonstige finanzielle Vermögenswerte (netto)	0,2	0,1	-0,4	-0,2	0,0	0,0	-1,0	-1,4	-0,9	-0,7	0,0	-0,4	-2,2	-2,6
Zuführung/Auflösung von Rückstellungen für Eventualkreditverbindlichkeiten	-11,8	-2,4	4,7	-27,3	4,4	-3,6	-45,8	58,3	-6,0	1,4	-0,6	-0,4	-55,1	26,1
Wertberichtigung von Geschäfts- oder Firmenwert	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,5	0,0	0,0	0,0	-0,5
Wertberichtigungen (netto) für sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte	-41,8	-25,4	-13,0	-11,6	-0,7	-1,1	-5,1	-3,6	-14,3	-6,6	0,4	-0,1	-74,4	-48,4

38. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten lautend auf fremde Währung und außerhalb Österreichs und Gesamtkapitalrentabilität

Nachfolgend sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf EUR lauten, dargestellt:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Vermögenswerte	69.639	80.849
Verbindlichkeiten	57.598	64.731

Nachfolgend sind die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten außerhalb Österreichs dargestellt:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Vermögenswerte	114.050	127.310
Verbindlichkeiten	88.658	95.039

Gesamtkapitalrentabilität: Der Jahresgewinn in Prozent zu der durchschnittlichen Bilanzsumme belief sich zum Jahresende 2017 auf 0,78% (2016: 0,75%). Die Angabe für 2016 wurde korrigiert.

39. Leasing

Finanzierungsleasing

Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen werden in der Bilanz als Forderungen an Kunden ausgewiesen.

Die Erste Group verleast im Rahmen von Finanzierungsleasing sowohl Mobilien als auch Immobilien. Für die in diesem Posten enthaltenen Forderungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen ergibt sich die folgende Überleitung des Brutto-Investitionswerts auf den Barwert der Mindestleasingzahlungen:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Ausstehende Mindestleasingzahlungen	3.394	3.212
Nicht garantierte Restwerte	1.005	958
Bruttoinvestition	4.399	4.170
Nicht realisierter Finanzertrag	392	358
Nettoinvestition	4.007	3.812
Barwert der nicht garantierten Restwerte	713	650
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3.294	3.162

Die Bruttogesamtmieten und Barwerte der Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Finanzierungs-Leasingverhältnissen gliedern sich folgendermaßen (Restlaufzeiten):

in EUR Mio	Bruttoinvestition		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17
bis 1 Jahr	907	863	750	679
1 bis 5 Jahre	2.157	2.202	1.702	1.746
mehr als 5 Jahre	1.336	1.105	842	737
Gesamt	4.399	4.170	3.294	3.162

Im Posten „Risikovorsorgen“ sind kumulierte Wertberichtigungen für uneinbringliche, ausstehende Mindestleasingzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen in Höhe von EUR 124,7 Mio (2016: EUR 156,8 Mio) enthalten. Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Finanzierungs-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 31,6 Mio (2016: EUR 32,1 Mio).

Operating Leasing

Die Erste Group verleast im Rahmen von Operating Leasing sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasinggeber

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen zufließen:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
bis 1 Jahr	64	57
1 bis 5 Jahre	175	152
mehr als 5 Jahre	83	55
Gesamt	322	265

Der Gesamtbetrag der in der Berichtsperiode als Ertrag erfassten bedingten Mietzahlungen aus Operating-Leasingverträgen beläuft sich auf EUR 10,7 Mio (2016: EUR 10,2 Mio).

Operating Leasing aus Sicht der Erste Group als Leasingnehmer

Aus den gewährten Operating Leasing-Verhältnissen werden in der Erste Group in den folgenden Jahren Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Verträgen abfließen:

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
bis 1 Jahr	54	80
1 bis 5 Jahre	115	205
mehr als 5 Jahre	88	111
Gesamt	257	396

Zahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen, die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst sind, betragen EUR 85,5 Mio (2016: EUR 77,5 Mio).

40. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen sowie wesentlichen Aktionären

Als nahestehende Unternehmen definiert die Erste Group neben wesentlichen Aktionären auch beherrschte jedoch nicht konsolidierte Beteiligungen sowie Joint Ventures und assoziierte Unternehmen, die mittels Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Zu den nahestehenden Personen zählen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus definiert die Erste Group auch nächste Familienangehörige von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG, sowie Gesellschaften, die von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern der Erste Group Bank AG wesentlich beeinflusst werden, als sonstige nahestehende Personen und Unternehmen.

Geschäfte zwischen der Erste Group Bank AG und vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Konzernabschluss nicht offengelegt, da sie im Zuge der Konsolidierung eliminiert werden.

Wesentliche Aktionäre

Die Erste österreichische Spar-Casse Privatstiftung“ (in der Folge „ERSTE Stiftung“) hält zum 31. Dezember 2017 gemeinsam mit ihren Syndikatspartnern rund 29,62% des Grundkapitals der Erste Group Bank AG und ist mit 15,62% wesentlichster Aktionär. Sie hält einen direkt zurechenbaren Anteil von rund 6,50%, die indirekte Beteiligung der ERSTE Stiftung beträgt 9,12% der Anteile und wird von der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehalten, welche ein verbundenes Unternehmen der ERSTE Stiftung ist. 1,00% werden von österreichischen Sparkassen bzw. Sparkassenstiftungen gehalten, die mit der ERSTE Stiftung gemeinsam vorgehen und mit der Erste Group Bank AG durch den Haftungsverbund verbunden sind. 9,92% des Grundkapitals wird von der ERSTE Stiftung aufgrund eines Syndikatsvertrages mit CaixaBank S.A. kontrolliert, 3,08% werden von anderen Syndikatspartnern gehalten.

Auf die Beteiligung der ERSTE Stiftung an der Erste Group Bank AG wurde im Jahr 2017 (für das Wirtschaftsjahr 2016) eine Dividende in Höhe von EUR 47,5 Mio (2016: EUR 23,8 Mio) ausgeschüttet. Der Stiftungszweck, der insbesondere durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erreicht werden soll, sieht die Förderung sozialer, wissenschaftlicher, kultureller und karitativer Einrichtungen sowie des Sparkassengedankens vor. Per 31. Dezember 2017 waren Bernhard Spalt (Vorstandsvorsitzender), Boris Marte und Franz Portisch als Vorstandsmitglieder der ERSTE Stiftung bestellt. Der Aufsichtsrat bestand per Jahresende 2017 aus neun Mitgliedern, wobei hiervon zwei Mitglieder auch im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG tätig sind.

Gemäß Pkt. 15.1. der Satzung wird der ERSTE Stiftung, solange sie laut § 92 (9) BWG für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit haftet, das Recht auf Entsendung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumt. Von diesem Entsendungsrecht wurde bisher kein Gebrauch gemacht.

Zum 31. Dezember 2017 wies die Erste Group gegenüber der ERSTE Stiftung Verbindlichkeiten von EUR 8,8 Mio (2016: EUR 3,0 Mio) auf. Weiters bestanden zum Jahresende 2017 zwischen Erste Group und ERSTE Stiftung keine Derivatgeschäfte zu Sicherungszwecken (2016: EUR 103,0 Mio). Zum Jahresende 2017 hielt die ERSTE Stiftung Anleihen der Erste Group Bank AG in Höhe von EUR 10,2 Mio (2016: EUR 10,2 Mio), und die Erste Group hielt keine von der ERSTE Stiftung emittierten verbrieften Verbindlichkeiten (2016: EUR 0,3 Mio).

Im Jahr 2017 ergaben sich für die Erste Group aus Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der ERSTE Stiftung für die Berichtsperiode Zinserträge von EUR 0,3 Mio (2016: EUR 6,3 Mio) bzw. Zinsaufwendungen von EUR 0,5 Mio (2016: EUR 3,9 Mio).

Zum 31. Dezember 2017 hielt die CaixaBank S.A. mit Firmensitz in Valencia, Spanien (dieser wurde Anfang Oktober 2017 von Barcelona dorthin verlegt), 42.634.248 Stück (2016: 42.634.248 Stück) Erste Group Bank AG Aktien, was einem Anteil von 9,92% (2016: 9,92%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG entspricht. Herr Antonio Massanell Lavilla (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der CaixaBank S.A.) legte sein Mandat im Aufsichtsrat der Erste Group Bank AG Mitte September 2017 nieder. Das andere Aufsichtsratsmandat, bei dem die CaixaBank S.A. gemäß Syndikatsvertrag ein Vorschlagsrecht hat, wird seit der Wahl durch die Hauptversammlung am 17. Mai 2017 von Herrn Jordi Gual Sole (Aufsichtsratsvorsitzender der CaixaBank S.A.) wahrgenommen.

Die seit 2009 bestehende Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) zwischen der CaixaBank S.A. und der ERSTE Stiftung wurde am 15. Dezember 2014 erneuert. Demzufolge ist die CaixaBank S.A. dem Bündnis von Kernaktionären beigetreten, dem neben der ERSTE Stiftung auch die Sparkassen, deren Stiftungen und der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group angehören. Als Mitglied dieses Syndikats wird die CaixaBank S.A., bei der Wahl neuer Aufsichtsräte, den Empfehlungen der ERSTE Stiftung folgen. Darüber hinaus erhält die CaixaBank S.A. das Recht, ein zweites Aufsichtsratsmitglied zu nominieren.

Für die Beteiligung an der Erste Group Bank AG erhielt die CaixaBank S.A. im Jahr 2017 (für das Wirtschaftsjahr 2016) eine Dividende in Höhe von EUR 42,6 Mio (2016: EUR 21,3 Mio).

Bilanzpositionen und außerbilanzielle Positionen mit nahestehenden Unternehmen

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Ausgewählte finanzielle Vermögenswerte	141	531	115	770
Eigenkapitalinstrumente	24	5	17	30
Schuldverschreibungen	0	28	0	28
Kredite und Darlehen	117	498	98	711
Forderungen an Kreditinstitute	23	120	1	10
Forderungen an Kunden	95	378	97	701
davon: Wertgemindert ausgewählte Vermögenswerte	3	0	0	0
Ausgewählte finanzielle Verbindlichkeiten	49	135	40	118
Einlagen	49	135	40	118
Einlagen von Kreditinstituten	0	14	0	10
Einlagen von Kunden	49	120	40	107
Verbrieften Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Gegebene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen [Nominalwert]	27	154	36	335
davon: ausgefallen	5	0	1	0
Erhaltene Kreditzusagen, finanzielle Garantien und andere Verpflichtungen	0	0	0	0
Derivate [Nominalwert]	0	0	0	0
Wertberichtigungen und Rückstellungen von wertberichtigten Schuldsinstrumenten	3	0	2	0

Aufwendungen/Erträge gegenüber nahestehenden Personen und Unternehmen

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures	Investitionen in Tochtergesellschaften - nicht konsolidiert	Investitionen in assoziierte Unternehmen und Investitionen in Joint Ventures
Zinserträge	4	11	2	9
Provisionserträge	0	6	0	5
Dividendenerträge	0	13	2	19
Realisierte Gewinne aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	0	0	0	0
Gewinne aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	3
Zinsaufwendungen	0	0	0	0
Provisionsaufwendungen	0	-2	-1	-2
Realisierte Verluste aus finanziellen Vermögenswerten/Verbindlichkeiten welche nicht zum Fair Value bilanziert werden	0	0	0	0
Verluste aus der Abschreibung von nicht finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	0
Anstieg der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	-7	-1	-1	-1
Abnahme der Wertminderung und Rückstellung für wertgeminderte Schuldtitel, ausgefallene Garantien und ausgefallene Verpflichtungen im Berichtszeitraum	0	1	10	1

Transaktionen zwischen nahestehenden Personen und Unternehmen erfolgen zu fremdüblichen Konditionen („at arm’s length“).

Vergütungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

Die Bezüge, die der Vorstand im Geschäftsjahr 2017 erhalten hat, verteilen sich wie folgt:

Fixe Bezüge

in EUR Tsd	1-12 16	1-12 17
Andreas Treichl	1.475	1.475
Peter Bosek	700	700
Petr Brávek	700	700
Willibald Cernko (ab 1. Jänner 2017)	0	700
Andreas Gottschling (bis 31. Dezember 2016)	700	0
Gernot Mittendorfer	700	700
Jozef Sikela	700	700
Gesamt	4.975	4.975

Peter Bosek war bis 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

Entsprechend den gesetzlichen Regelungen wird seit dem Geschäftsjahr 2010 der variable Teil der Vorstandsbezüge, sowohl Barzahlungen als auch Aktienäquivalente, auf fünf Jahre aufgeteilt und kommt nur unter bestimmten Voraussetzungen zur Auszahlung. Aktienäquivalente sind keine an der Börse gehandelten Aktien, sondern Phantomaktien, die auf Basis definierter Kriterien nach einer einjährigen Sperrfrist in bar ausbezahlt werden.

Im Jahr 2017 wurden erfolgsabhängige Bezüge und Aktienäquivalente für das Jahr 2016 und für Vorjahre ausbezahlt beziehungsweise zugesprochen.

Erfolgsabhängige Bezüge

	1-12 16				1-12 17			
	Bonus - Direktauszahlung für das Leistungsjahr 2015		Bonus – Auszahlung für frühere Leistungsjahre		Bonus - Direktauszahlung für das Leistungsjahr 2016		Bonus – Auszahlung für frühere Leistungsjahre	
	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente	bar	Aktien-äquivalente
	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück	in EUR Tsd	in Stück
Andreas Treichl	219	10.505	157	6.953	311	14.408	171	7.923
Peter Bosek	97	4.775	0	0	132	6.512	36	1.433
Petr Brávek	112	4.775	0	0	150	6.512	36	1.433
Willibald Cernko (ab 1. Jänner 2017)	0	0	0	0	0	0	0	0
Andreas Gottschling (bis 31. Dezember 2016)	118	5.094	4	168	n/a	n/a	n/a	n/a
Gernot Mittendorfer	120	4.775	27	1.424	156	6.349	63	2.857
Jozef Sikela	102	4.775	0	0	140	6.512	36	1.433
Gesamt	768	34.699	188	8.545	889	40.293	342	15.079

Peter Bosek war bis 31. Jänner 2016 sowohl Vorstandsmitglied der Holding als auch der Erste Bank Oesterreich, jeder Gesellschaft wurden 50% der Kosten zugerechnet.

Die hier angeführten Aktienäquivalente wurden aufgrund des Erfolgs des Vorjahres fix zuerkannt. Die Auszahlung erfolgt nach der einjährigen Sperrfrist im Jahr 2018. Die Bewertung erfolgt mit dem durchschnittlichen, volumengewichteten, täglichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG des Jahres 2017 in Höhe von EUR 32,97 (2016: EUR 24,57) je Stück.

Die Erste Group hat ein Bonusprogramm für Bonuszahlungen, die höher als EUR 60.000,00 sind, implementiert. Der Bonus besteht aus einer Direktauszahlung im Folgejahr und fünf rückgestellten Tranchen in den darauffolgenden Jahren. Die Entscheidung über die Auszahlung von Direktzahlungen und den rückgestellten Tranchen hängt von den Ergebnissen und Kapital-Kennzahlen der Erste Group Bank AG („Leistungsbedingungen“) im vorangegangenen Geschäftsjahr („Leistungsjahr“) ab. Diese Entscheidung wird von einem Vergütungsausschuss getroffen. Wenn der Vergütungsausschuss im laufenden Jahr entscheidet, dass die Leistungsbedingungen im Leistungsjahr nicht erfüllt sind, werden die Tranchen nicht ausgezahlt.

Der Gesamtbetrag des Bonus, bezogen auf das vergangene Leistungsjahr wird vom Vergütungsausschuss im April des laufenden Jahres festgelegt. Diese Entscheidung bedeutet auch, dass es zu einer Direktauszahlung kommt. Die Direktauszahlung beträgt abhängig vom Bonusbetrag 40% bzw. 60% des Gesamtvolumens. Der verbleibende Teil ist in 5 rückgestellte Tranchen aufgeteilt, die jeweils 8% bzw. 12% abdecken. Die Auszahlungsentscheidung für die erste rückgestellte Tranche wird im April, nach dem Leistungsjahr, getätigt. Die Auszahlung erfolgt nach einer einjährigen Sperrfrist. Dieselbe Logik gilt für die verbleibenden rückgestellten Tranchen.

Sowohl die Direktauszahlung als auch die rückgestellten Tranchen werden jeweils zur Hälfte in bar (Baranteil) und zur Hälfte in Phantomaktien (Aktienäquivalente) ausgezahlt. Der Baranteil wird im Mai des jeweiligen Jahres nach der Auszahlungsentscheidung ausgezahlt. Die Aktienäquivalente werden ein Jahr nach der Auszahlungsentscheidung ausgezahlt, wobei ihre Höhe vom durchschnittlichen Aktienkurs der Erste Group Bank AG, jeweils im Leistungsjahr und im Jahr der Auszahlungsentscheidung abhängt. Wenn die zweite rückgestellte Tranche beispielsweise 10.000 Aktienäquivalente beträgt (die Anzahl der Aktienäquivalente wird anhand des durchschnittlichen Aktienkurses im Leistungsjahr bestimmt) dann wäre die tatsächliche Höhe des Auszahlungsbetrags EUR 10.000 multipliziert mit dem durchschnittlichen Aktienkurs im Jahr der Auszahlungsentscheidung (d.h. Aktienkurs bei EUR 30 würde zu einem Auszahlungsbetrag von EUR 300.000 führen).

Die Aktienäquivalente erfüllen die Definition anteilsbasierter Vergütungen mit Barausgleich nach IFRS 2. Der Standard legt fest, dass Unternehmen bei Erhalt der zu vergütenden Arbeitsleistung den Aufwand und die Verbindlichkeit für anteilsbasierte Vergütungen mit Barausgleich zu erfassen haben. Mit den rückgestellten Tranchen vergütet die Bank nachhaltige Entscheidungen, die die Bonusempfänger im Leistungsjahr getroffen haben und die sich in späteren Geschäftsjahren in der Performance der Bank niederschlagen. Daher erhält die Bank die gesamte Arbeitsleistung, die durch die Direktzahlung und die rückgestellte Tranchen abgegolten werden sollen, im jeweiligen Leistungsjahr und erfasst den gesamten Bonus in der geschätzten Höhe, in der er voraussichtlich im April des Folgejahres vom Vergütungsausschuss festgelegt wird, im Leistungsjahr als Verbindlichkeit. Erst nach der Zuweisung des Bonus wird eine Verbindlichkeit gemäß IFRS 2 gebildet, welche in den Folgeperioden zum jeweiligen durchschnittlichen Aktienkurs bewertet wird.

Der Baranteil des Bonus erfüllt die Definition anderer langfristig fälliger Leistungen an Arbeitnehmer nach IAS 19. Gemäß dem Standard wird der laufende Dienstzeitaufwand jenen Perioden zugeordnet, in denen die Verpflichtung, langfristig fällige Leistungen zu erbringen, entsteht. Das ist wiederum bei Erbringung der Arbeitsleistung der Fall. Wie für die Aktienäquivalente wird der volle Betrag des Bonus im Leistungsjahr in geschätzter Höhe erfasst. Die Höhe der Verbindlichkeit wird im nächsten Jahr festgesetzt. Ist der Effekt signifikant, wird die Verbindlichkeit zum Barwert, abgezinst mit einer Markttrendite von qualitativ hochwertigen Unternehmensanleihen, bewertet.

Die Verbindlichkeit für das Leistungsjahr 2016 und für nicht ausbezahlte rückgestellte Tranchen früherer Jahre beträgt EUR 24,4 Mio (Vergleichswerte liegen nicht vor) für Aktienäquivalente (IFRS 2). Für das Dienstjahr 2017 gibt es keine Verbindlichkeiten die Aktienäquivalente (IFRS 2) zugeordnet werden können.

Sonstige Bezüge

in EUR Tsd	1-12 16	1-12 17
Andreas Treichl	1.132	644
Peter Bosek	132	136
Petr Brávek	133	136
Willibald Cernko (ab 1. Jänner 2017)	0	129
Andreas Gottschling (bis 31. Dezember 2016)	164	0
Gernot Mittendorfer	134	137
Jozef Sikela	153	135
Gesamt	1.848	1.317

In der Position Sonstige Bezüge sind Pensionskassenbeiträge, Beiträge zur Vorsorgekasse (bei Abfertigung neu) und diverse Sachbezüge enthalten.

Die Vergütungen an Mitglieder des Vorstands sind 0,3% (2016: 0,3%) des gesamten Personalaufwands der Erste Group.

An ehemalige Organmitglieder und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr 2017 EUR 2.097.781,93 (2016: EUR 2.892.922,18) in bar ausbezahlt und 12.894 (2016: 8.390) Aktienäquivalenten zuerkannt. Die Bezüge von Andreas Gottschling für das Jahr 2016 sind hier ebenfalls inkludiert.

Grundsätze der für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung. Die Mitglieder des Vorstands nehmen nach den gleichen Grundsätzen wie die Mitarbeiter an der beitragsorientierten Betriebspensionsregelung der Erste Group teil. Wird die Bestellung zum Mitglied des Vorstands vor Erreichung des 65. Lebensjahres aus Gründen, die nicht in der Person des Vorstandsmitglieds liegen, beendet, so sind für ein Vorstandsmitglied entsprechende Ausgleichszahlungen an die Pensionskasse vorgesehen.

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Falle der Beendigung der Funktion. Im Bereich der Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands im Falle der Beendigung der Funktion gelten für ein Mitglied des Vorstands noch die üblichen gesetzlichen Abfertigungsbedingungen des § 23 Angestelltengesetz. Alle anderen Vorstandsmitglieder haben keinen Abfertigungsanspruch.

Die gewährten Bezüge stehen im Einklang mit den bankrechtlichen Regeln über die Vergütung von Vorstandsmitgliedern.

Vergütungen an Mitglieder des Aufsichtsrats

in EUR Tsd	1-12 16	1-12 17
Aufsichtsratsvergütungen	664	691
Sitzungsgelder	243	259
Gesamt	907	950

An die Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG wurden im Berichtsjahr für ihre Funktion Bezüge in Höhe von EUR 950,2 Tsd (2016: EUR 907,4 Tsd) ausbezahlt. Folgende Mitglieder des Aufsichtsrats bezogen für Organfunktionen in vollkonsolidierten Tochtergesellschaften der Erste Group Bank AG folgende Vergütungen: Friedrich Rödler EUR 86.700,00, Jan Homan EUR 17.900,00, Gunter Griss EUR 63.800,00, Maximilian Hardegg EUR 63.953,00, Brian D. O'Neill EUR 51.000,00 und John James Stack EUR 96.675,00.

Der Aufsichtsrat hat aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Mai 2017 in seiner nach dem Ende der Hauptversammlung unmittelbar stattfindenden Sitzung folgendes Vergütungsschema für das Geschäftsjahr 2016 festgelegt:

in EUR	Anzahl	Bezug pro Person	Bezug gesamt
Vorsitzender	1	100.000	100.000
Stellvertreter	2	75.000	150.000
Mitglieder	9	50.000	450.000
Gesamt	12		700.000

Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens drei und höchstens zwölf von der Hauptversammlung gewählten Mitgliedern. Die Funktionsdauer der Mitglieder des Aufsichtsrates endet mangels einer von der Hauptversammlung anlässlich der Bestellung festgelegten kürzeren Funktionsperiode für einzelne, mehrere oder alle Aufsichtsratsmitglieder mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das auf die Wahl folgende vierte Geschäftsjahr beschließt; eine Wiederwahl ist zulässig. Die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat erlischt ferner durch Tod, durch Widerruf, durch Rücktritt oder bei Eintritt eines in der Satzung definierten Hinderungsgrunds. Für den Widerruf ist eine Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen gültigen Stimmen und eine Mehrheit von drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich.

Bankgeschäfte mit Schlüsselpositionen und sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen

Die gewährten Kredite und Vorschüsse an die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats betragen zum Jahresende 2017 EUR 2.478 Tsd (EUR 2.404 Tsd). Die Einlagen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats bei den Gesellschaften der Erste Group beliefen sich zum Jahresende 2017 auf ein Gesamtvolumen von EUR 7.184 Tsd (EUR 4.296 Tsd). Zum 31. Dezember 2017 hielten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 688 Tsd (EUR 366 Tsd). An die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2017 insgesamt EUR 3.908 Tsd (EUR 4.231 Tsd). Aus Bankgeschäften mit den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 39 Tsd (EUR 53 Tsd), sowie Zinsaufwendungen von insgesamt EUR 12 Tsd (EUR 33 Tsd).

Den Familienangehörigen von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern und den von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern kontrollierten oder maßgeblich beeinflussten Gesellschaften (in der Folge „sonstige nahestehende Personen und Unternehmen“) wurden zum 31. Dezember 2017 Kredite und Vorschüsse in Gesamthöhe von EUR 899 Tsd (EUR 15.708 Tsd) gewährt. Die Einlagen der sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen bei den Gesellschaften der Erste Group betragen zum Jahresende 2017 insgesamt EUR 3.421 Tsd (EUR 2.755 Tsd). Zum 31. Dezember 2017 hielten sonstige nahestehende Personen und Unternehmen von Gesellschaften der Erste Group emittierte Anleihen in Gesamthöhe von EUR 12.440 Tsd (EUR 10.267 Tsd). An die sonstigen Personen und Unternehmen gegebene Kreditzusagen und Finanzgarantien betragen zum Jahresende 2017 insgesamt EUR 798 Tsd (EUR 316 Tsd). Aus Bankgeschäften mit sonstigen nahestehenden Personen und Unternehmen entstanden für die Erste Group Zins- und Provisionserträge von insgesamt EUR 34 Tsd (EUR 274 Tsd), sowie Zins- und Provisionsaufwendungen von insgesamt EUR 23 Tsd (EUR 47 Tsd).

Die Verzinsung und sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) sind marktüblich.

41. Sicherheiten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte von finanziellen Vermögenswerten, die als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gestellt wurden.

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Forderungen an Kreditinstitute	0	53
Forderungen an Kunden	18.440	14.841
Handelsaktiva	53	284
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1.254	813
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1.379	1.348
Gesamt	21.126	17.339

Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Kreditforderungen sowie um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Die Sicherheiten wurden vor allem im Rahmen von Pensionsgeschäften, Refinanzierungstransaktionen mit der Europäischen Zentralbank, Krediten zur Deckung der hypothekarisch besicherten Pfandbriefe und sonstigen Sicherungsvereinbarungen gestellt.

Der Fair Value der erhaltenen Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, beträgt EUR 8.387,7 Mio (2016: EUR 3.654,4 Mio). Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 867,7 Mio (2016: EUR 253,5 Mio) wurden weiterveräußert. Sicherheiten mit einem Fair Value von EUR 57,2 Mio (2016: EUR 132,2 Mio) wurden weiterverpfändet. Die Bank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und weiterverpfändeten Sicherheiten zurückzugeben.

42. Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten – Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten	Buchwert übertragener Vermögenswerte	Buchwert der zugehörigen Verbindlichkeiten
Pensionsgeschäfte				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	35	29	190	164
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	446	440	106	103
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	575	542	804	772
Gesamt - Pensionsgeschäfte	1.055	1.011	1.100	1.040
Wertpapierleihegeschäft				
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0
Handelsaktiva	22	0	52	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	232	0	650	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	339	0	764	0
Gesamt - Wertpapierleihegeschäfte	593	0	1.467	0
Gesamt	1.648	1.011	2.567	1.040

Bei den übertragenen Finanzvermögenswerten handelt es sich um Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.

Der Gesamtwert in Höhe von EUR 2.412,4 Mio (2016: EUR 1.648,1 Mio) entspricht dem Buchwert der Finanzvermögenswerte in den jeweiligen Bilanzpositionen, wobei der Empfänger das Recht hat diese weiterzuverkaufen oder weiter zu verpfänden.

Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften in Höhe von EUR 1.039,8 Mio (2016: EUR 1.010,5 Mio), stellen die Rückgabeverpflichtung für erhaltene Barmittel dar.

Die folgende Tabelle zeigt Fair Values der übertragenen Vermögenswerte und die dazugehörigen Verbindlichkeiten für Pensionsgeschäfte bei denen nur ein Rückgriffsrecht auf die übertragenen Vermögenswerte besteht.

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition	Fair Value übertragener Vermögenswerte	Fair Value der zugehörigen Verbindlichkeiten	Nettoposition
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	0	0	0	0	0	0
Handelsaktiva	35	29	6	190	164	26
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	446	440	6	106	103	3
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	588	542	46	832	772	60
Gesamt	1.068	1.011	58	1.128	1.040	88

43. Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

In der nachfolgenden Tabelle sind Saldierungseffekte auf die Bilanz der Erste Group sowie die Auswirkungen einer Saldierung von Finanzinstrumenten, die Gegenstand einer Saldierungsvereinbarung sind, dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	5.611	-1.393	4.217	2.203	1.558	0	457
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	7.194	0	7.194	0	15	7.107	72
Gesamt	12.805	-1.393	11.411	2.203	1.573	7.107	529

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	4.501	-1.207	3.294	2.200	244	35	815
Pensionsgeschäfte (Repo)	2.063	0	2.063	0	2	2.058	3
Gesamt	6.564	-1.207	5.357	2.200	246	2.093	818

Finanzielle Vermögenswerte mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	7.275	-1.376	5.899	3.352	1.549	15	984
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.218	0	1.218	0	0	1.213	5
Gesamt	8.493	-1.376	7.117	3.352	1.549	1.228	989

Finanzielle Verbindlichkeiten mit Saldierungs- und potenziellen Saldierungsvereinbarungen

in EUR Mio	Finanzielle Verbindlichkeiten (brutto)	Saldierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Verbindlichkeiten (netto)	Potenzielle Saldierungsvereinbarungen, die nicht in der Bilanz saldiert werden			Nettobetrag nach potenziellen Saldierungsvereinbarungen
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	gegebene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten)	
Derivate	5.750	-1.093	4.657	3.352	422	25	858
Pensionsgeschäfte (Revers-Repo)	1.837	0	1.837	0	0	1.829	8
Gesamt	7.587	-1.093	6.494	3.352	422	1.854	866

Im Jahr 2017 wurde im Rahmen einer Analyse festgestellt, dass im Bereich der Derivate im Vorjahr nicht alle vorhandenen Saldierungsvereinbarungen sowie erhaltenen und gegebenen Sicherheiten berücksichtigt wurden. Die Darstellung für 2016 wurde entsprechend angepasst.

Die Erste Group wickelt einen Teil der Transaktionen mit Zins- und Kreditderivaten über Clearing Häuser ab. Diese Derivate sowie die zugehörigen Variation Margins erfüllen die Erfordernisse zur bilanziellen Saldierung nach Maßgabe der unter Kapitel „B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ dargestellten Kriterien. Der Effekt aus der Saldierung ist in der Spalte „Saldierter Betrag“ dargestellt. Die Nettoposition zwischen den saldierten Derivatbeträgen in Höhe von EUR 186 Mio (2016: EUR 283 Mio) wird zusätzlich mit den Beträgen aus Variation Margins unter den Bilanzpositionen „Kassenbestand und Guthaben“ in Höhe von EUR 32 Mio (2016: EUR 2 Mio) und

„Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten“, Unterposition „Einlagen von Kreditinstituten“ in Höhe von EUR 218 Mio (2016: EUR 285 Mio) saldiert.

Die Erste Group verwendet Pensionsgeschäfte und Globalverrechnungsverträge (Master Netting Agreements) zur Reduktion von Kreditrisiken bei Derivaten und Finanzierungstransaktionen. Diese Verträge qualifizieren sich als potenzielle Saldierungsvereinbarungen. Globalverrechnungsverträge sind für Kontrahenten mit mehreren Derivateverträgen relevant. Aufgrund des Ausfalls einer Gegenpartei erfolgt durch diese Verträge eine Nettoabwicklung über alle Verträge. Bei Transaktionen mit Derivaten werden die Beträge der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die aufgrund von Globalverrechnungsverträgen aufgerechnet werden dürfen, in der Spalte Finanzinstrumente ausgewiesen. Wenn die Nettosition weiter mit Barsicherheiten oder mit finanziellen Sicherheiten abgesichert wird, erfolgt der Ausweis in den entsprechenden Spalten erhaltene/verpfändete Sicherheiten bzw. erhaltene/verpfändete Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten).

Pensionsgeschäfte sind in erster Linie Finanzierungstransaktionen. Dabei handelt es sich um den Verkauf und anschließenden Rückkauf von Wertpapieren zu einem im Voraus vereinbarten Preis und Zeitpunkt. Dadurch wird gewährleistet, dass die Wertpapiere als Sicherheit beim Kreditgeber verbleiben, wenn der Kreditnehmer seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Saldierungseffekte von Pensionsgeschäften werden in den Spalten erhaltene finanzielle Sicherheiten (exkl. Barsicherheiten) ausgewiesen. Der Ausweis der Sicherheiten erfolgt zum Fair Value der übertragenen Wertpapiere. Übersteigt der Fair Value der Sicherheit den Buchwert der Forderung/Verbindlichkeit des Pensionsgeschäfts, wird der Betrag nur bis zur Höhe des Buchwerts ausgewiesen. Die verbleibenden Positionen können mit Barsicherheiten abgesichert werden. Dem Veräußerer ist es während der Zeit der Verpfändung untersagt, über Barsicherheiten und finanzielle Sicherheiten, die in diese Transaktionen eingebunden sind, zu verfügen.

44. Risikomanagement

44.1 Risikopolitik und -strategie

Das bewusste und selektive Eingehen von Risiken und deren professionelle Steuerung stellt eine Kernkompetenz jeder Bank dar. Eine angemessene Risikopolitik und -strategie ist eine essenzielle Grundlage für die Bewahrung der finanziellen Stabilität der Bank und stellt die Rahmenbedingungen für den operativen Erfolg dar.

Die Erste Group hat ein, auf ihr Geschäfts- und Risikoprofil abgestimmtes, vorausschauendes Risikomanagementregelwerk entwickelt. Dieses Regelwerk basiert auf einer klaren Risikostrategie und definiert generelle Prinzipien, gemäß denen das Eingehen von Risiken in der ganzen Gruppe stattfindet. Die Risikostrategie ist mit der Geschäftsstrategie der Gruppe konsistent und berücksichtigt ebenfalls den erwarteten Einfluss externer Umweltfaktoren auf die geplanten Geschäfts- und Risikoentwicklungen.

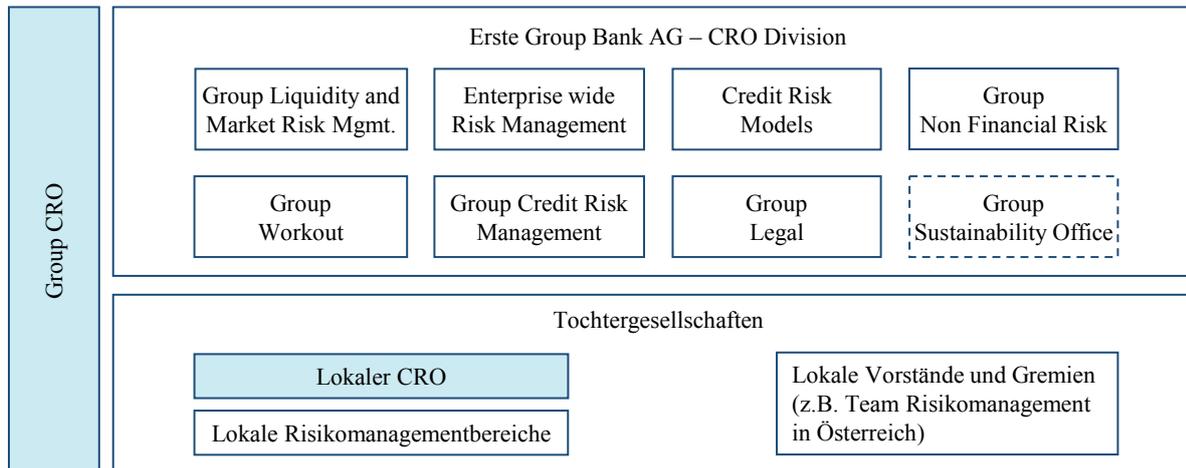
Die Risikostrategie definiert das Ist- und Soll-Risikoprofil für die wesentlichen Risikoarten und setzt strategische Limits für materielle, finanzielle und nicht-finanzielle Risikoarten, wie in der Risikomaterialitätsbeurteilung angeführt, fest. Die Risikostrategie wird im Rahmen einer klar definierten Governance-Struktur umgesetzt. Diese dient zur Überwachung des Risikoappetits, ergänzender Kennzahlen als auch zur Eskalation von Limitüberschreitungen.

Im Jahr 2017 wurde die Steuerung von kritischen Portfolien, einschließlich des aktiven Managements von notleidenden Krediten, zur weiteren Stärkung des Risikoprofils fortgesetzt. Dies zeigte sich insbesondere in einer kontinuierlichen Verbesserung der Kreditqualität und einer anhaltenden Reduktion der notleidenden Kredite und der Risikokosten.

Die Erste Group Bank AG hat als Medium für die Offenlegungspflicht der Erste Group gemäß Artikel 434 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation - CRR) der Europäischen Union das Internet gewählt. Die Offenlegung erfolgt auf der Webseite der Erste Group unter www.erstegroup.com/ir. Maßgebliche Offenlegungen finden sich im Geschäftsbericht in der Sektion „Berichte“ oder als gesondert publizierte Dokumente in der Sektion „Regulatorische Veröffentlichungen“.

44.2 Organisation des Risikomanagements

Die Risikoüberwachung und -kontrolle wird durch klare Organisationsstrukturen mit definierten Rollen und Verantwortlichkeiten, delegierten Entscheidungskompetenzen und Risikolimits adressiert. Das folgende Diagramm stellt einen Überblick über die Risikomanagementorganisation der Erste Group dar:



Im Jahr 2017 wurde entschieden, die Struktur der Risikomanagementorganisation zu vereinfachen, um die Komplexität zu reduzieren und effizientere Prozesse und klare Verantwortlichkeiten, mit Schwerpunkt auf die einzelnen Risikoarten, zu gewährleisten. Folgende Änderungen wurden durchgeführt:

- _ Group Liquidity and Market Risk Management wurde gegründet, um sämtliche Aspekte des Liquiditätsrisikos und des Marktrisikos abzudecken;
- _ Risk Methods and Models und Group Validation wurden zum neuen Bereich Credit Risk Models zusammengeführt;
- _ Group Retail and SME Risk Management wurde in Group Credit Risk Management integriert;
- _ Group Sustainability Office wurde im CRO Bereich als Stabstelle übernommen;
- _ Group EGI Real Estate Risk Management wurde in bestehende Funktionen und Struktur von Group Workout und Group Credit Risk Management übertragen;
- _ Group Risk Operating Office wurde in den COO (Chief Operating Officer) Bereich eingegliedert.

Aufbau des Risikomanagements

Der Vorstand und insbesondere der Chief Risk Officer der Erste Group (Group CRO) üben die Aufsichtsfunktion im Rahmen der Risikomanagementstruktur der Erste Group aus. Die Risikokontrolle und -steuerung in der Erste Group werden auf Grundlage der Geschäftsstrategie und des vom Vorstand genehmigten Risikoappetits wahrgenommen. Der Group CRO verantwortet im Zusammenwirken mit den Chief Risk Officers der Tochterbanken die Umsetzung und Einhaltung der Risikokontroll- und Risikomanagement-Strategien für sämtliche Risikoarten und Geschäftsfelder.

Der Vorstand und insbesondere der Group CRO sorgen für die Verfügbarkeit einer angemessenen Infrastruktur und geeigneter Mitarbeiter sowie der entsprechenden Methoden, Normen und Prozesse; die konkrete Identifizierung, Messung, Beurteilung, Genehmigung, Überwachung, Steuerung und Limitierung von relevanten Risiken erfolgt auf der Ebene der operativen Einheiten in der Erste Group. Auf Konzernebene wird der Vorstand von mehreren Bereichen unterstützt, die zur Erfüllung operativer Risikokontrollfunktionen sowie zur Wahrnehmung von Zuständigkeiten des strategischen Risikomanagements eingerichtet wurden. Die folgenden Risikomanagementfunktionen berichten direkt an den Group CRO:

- _ Group Liquidity and Market Risk Management;
- _ Enterprise wide Risk Management;
- _ Credit Risk Models;
- _ Group Non Financial Risk;
- _ Group Workout;
- _ Group Credit Risk Management;
- _ Group Legal;
- _ Group Sustainability Office;
- _ Local Chief Risk Officers.

Group Liquidity and Market Risk Management

Der neu geschaffene Bereich Group Liquidity and Market Risk Management (GLMRM) umfasst alle Markt- und Liquiditätsrisikofunktionen. Dieser Bereich ist für die Steuerung, Messung und Kontrolle des Liquiditäts- und Marktrisikos im Handels- und Bankbuch der Erste Group verantwortlich und besteht aus den Abteilungen Banking Book Risk Management, Trading Book Risk Management, Market and Liquidity Risk Methods and Models und Market and Liquidity Risk Model Validation.

Banking Book Risk Management ist für die konzernweite Governance der Markt- und Liquiditätsrisiken im Bankbuch verantwortlich. Dies beinhaltet die Identifizierung, Messung und Kontrolle der Markt- und Liquiditätsrisiken. Darüber hinaus ist diese Abteilung zuständig für die Definition, Steuerung und Überwachung der konzernweiten Liquiditäts- und Marktrisikolimits im Bankbuch inklusive der entsprechenden Eskalationsprozesse.

Trading Book Risk Management ist für die konzernweite Governance des Marktrisikos im Handelsbuch verantwortlich. Sie arbeitet unabhängig von den Handelseinheiten und ist für die Identifizierung, Messung und Kontrolle aller Marktrisiken aus dem Kapitalmarktgeschäft zuständig. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung umfasst auch die Definition, Steuerung und Kontrolle der konzernweiten Marktrisikolimits des Handelsbuches und die jeweiligen Eskalationsprozesse.

Market and Liquidity Risk Methods and Models verantwortet die Entwicklung der Risikomodelle sowohl für Säule 1 (d.h. für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernis für das Marktrisiko im Handelsbuch) als auch der ökonomischen Modelle für Säule 2 sowie diverse Modelle für Bewertung und interne Steuerungszwecke.

Market and Liquidity Risk Model Validation zeichnet für die unabhängige Überprüfung und Validierung der Methoden und Modelle für Markt- und Liquiditätsrisiko verantwortlich.

Enterprise wide Risk Management

Enterprise wide Risk Management (ERM) ermöglicht einen stärkeren Fokus auf ein ganzheitliches Risikomanagement und stellt eine umfassende, risikoartenübergreifende Steuerung, Überwachung, Analyse und Berichterstattung des konzernweiten Risikoportfolios sicher. ERM ist die zentrale Einheit für strategische Initiativen zur Schaffung einer größeren Kohärenz zwischen der Risikostrategie (inklusive Risikoappetit und Limitsteuerung) und der operativen Umsetzung. Darüber hinaus kooperiert ERM mit allen Risikofunktionen und Kerngeschäftsbereichen um die Risikoüberwachung konzernweit zu stärken und befasst sich mit Kapitalerfordernissen sowie, dem Kredit-, Liquiditäts-, Markt-, operationellem und Geschäftsrisiko. Enterprise wide Risk Management besteht aus den Abteilungen Credit RWA Management and Simulation, Group ICAAP, Group Recovery and Resolution Planning, Risk Cost Management, and Risk Monitoring and Reporting.

Credit RWA Management and Simulation ist verantwortlich für das gruppenweite Management und die Steuerung der risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko (Kredit RWA) gemäß dem Basel Rahmenwerk sowie für die Durchführung von Kreditrisiko Stresstests gemäß den regulatorischen Vorgaben für Stresstests. Die Einheit Credit RWA Management and Control führt die zentrale Kredit RWA Berechnung (Pillar 1/Pillar 2) durch und analysiert, steuert sowie kontrolliert gruppenweit die risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko. Die Gruppe Credit RWA Methodology and Projects beschäftigt sich hauptsächlich mit der Methodologie der Kredit RWA Berechnung, der Bereitstellung und Wartung einer optimierten Kredit RWA Infrastruktur sowie mit der Implementierung von regulatorischen Änderungen. Die Hauptaufgaben der Gruppe Credit Risk Simulations sind die Simulation der Auswirkungen von geplanten Änderungen der RWA Berechnung auf die Höhe der Kredit RWA und die Aufbereitung der Vorgaben für Kreditrisiko Stresstests als Teil des gesamtheitlichen ERM Rahmenwerks, welches für die Optimierung des Risiko/Ertrags-Profiles der Gruppe eingesetzt wird.

Die Aufgaben der Abteilung Group ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) umfassen, neben der Risikoplanung und der Durchführung von Stresstests, auch die ICAAP Methoden und die Limitsteuerung. Der Verantwortungsbereich der Einheit Risk Planning and Stresstesting inkludiert die Gestaltung, die Verwaltung, die Organisation und Ausführung der Risikokonzentrationsanalyse. Die Risikoplanungsprozesse stellen eine adäquate Berücksichtigung der Risikoseite in den regelmäßig stattfindenden Budget- und Planungsunden sicher und umfassen darüber hinaus auch die monatliche und vierteljährliche Planung von ausgewählten Risikokennzahlen. Mit dem ICAAP-Regelwerk unterstützt die Abteilung Group ICAAP das Management der Erste Group eine angemessene interne Kapitaladäquanz sicherzustellen. Die Aufgabe der Abteilung ICAAP Methods and Limit Steering ist die Wahrung und kontinuierliche Weiterentwicklung eines robusten Regelwerks für die Gesamtbanksteuerung als auch die Zusammenstellung der Komponenten für die Risikostrategie der Gruppe.

Group Recovery and Resolution Planning ist für die jährliche Aktualisierung des Gruppensanierungsplans zuständig und koordiniert die beteiligten Abteilungen. Diese Abteilung unterstützt Institute der Gruppe bei der Erstellung und Aktualisierung ihrer Sanierungspläne und

stimmt lokale Sanierungspläne mit dem Gruppensanierungsplan ab. Außerdem stellt sie der Abwicklungsbehörden jene Informationen zur Verfügung, die für die Erstellung des Abwicklungsplans erforderlich sind. Dazu werden regelmäßig Daten Vorlagen erstellt, Arbeitskreise mit den Behörden durchgeführt und die daran beteiligten Abteilungen und Institute der Gruppe koordiniert.

Risk Cost Management ist zuständig für die gruppenübergreifenden Standards für die Bestimmung von Risikovorsorgen und für die Berücksichtigung von Kreditrisiko in der Preisfindung sowie die Bestimmung und die Überwachung von Risikovorsorgen innerhalb der Erste Group Bank AG. Diese Zuständigkeiten beinhalten die Vorbereitung der Einhaltung der Anforderungen unter IFRS 9 ab 1. Januar 2018. Das Risk Cost Governance Team ist zuständig für die Gruppenvorgaben zur Bestimmung von Risikovorsorgen und zum Rückvergleich von Risikovorsorgen und für die Überwachung der Ausführung solcher Rückvergleiche. Weiterhin ist das Team für die Gruppenvorgaben in der Berücksichtigung von Kreditrisiko in der Preisfindung zuständig.

Risk Monitoring and Reporting ist, sowohl auf Gruppenebene als auch für Erste Group Bank AG, verantwortlich für die Koordination von komplexen Risikoberichten sowie für die Erstellung von Kreditrisiko relevanten Berichten/Informationen für die Führungsebene der Bank, für Aufsichtsbehörden, externe Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen. Neben diesen regelmäßigen Tätigkeiten ist diese Einheit auch in Änderungsprozesse in der Bank involviert: Implementierung neuer regulatorischer Anforderungen für die Finanzberichtserstattung, Anpassung und Wartung von Rahmenwerk und Instrumenten für das Risikoberichtswesen sowie Implementierung eigener Projekte zur Verbesserung der Datenqualität und zur Verfeinerung der Datengranularität. Des Weiteren liefert diese Abteilung konzernweite Vorgaben für die Aggregation von Risikodaten und das Verfassen von Risikoberichten. Innerhalb ihres Verantwortungsbereichs unterstützt Risk Monitoring and Reporting die konzernweite Steuerung und Überwachung von Risiken. Group Credit Risk Reporting, eine von vier Gruppen der Abteilung, ist für Datenextrahierung, Konsistenz- und Plausibilitätsprüfungen, Analyse und Berichterstattung an das obere Management, die Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen zuständig. Diese Einheit ist außerdem in der Entwicklung und Implementierung von Anforderungen für regulatorische und Finanzberichte involviert. Das Team Analytics, Processes and Projects ist verantwortlich für das Änderungsmanagement und die Wartung der gruppenweit standardisierten Berichtssysteme und deren Instrumente. Risk Data Steering ist für die Entwicklung eines gruppenweit abgestimmten einheitlichen Datenmanagementprozesses, vom Originärsystem bis zu den Berichten mit Schwerpunkt Kreditrisiko, zuständig. Group Retail Risk Analytics ermöglicht eine Übersicht und eine unabhängige Unternehmenskontrolle durch die regelmäßige Bereitstellung von Risikomanagementinformationen für das Retailgeschäft. Die Einheit definiert gruppenweit einheitliche Meldevorschriften, sorgt für die Kontrolle der Entwicklung des zugrunde liegenden Privatkundenkreditportfolios und identifiziert, soweit erforderlich, Maßnahmen zur Risikominderung.

Credit Risk Models

Der Bereich Credit Risk Models umfasst die Entwicklungs- und Validierungs- Verantwortlichkeiten im Bereich des Kreditrisikos. Er ist verantwortlich für alle Richtlinien, Standards und Prozesse im gesamten Lebenszyklus des Kreditrisikomodells. Der Bereich bietet angemessene Risikomessmethoden und Instrumente sowie einen adäquaten Rahmen für relevante Risikorichtlinien.

Die Modellentwicklung folgt dem Subsidiaritätsmodell, d.h. die Verantwortlichkeiten werden je nach Modellumfang aufgeteilt. Lokale Modelle werden lokal nach Gruppenstandards entwickelt und gruppenweite Modelle werden zentral entwickelt. Die Modellvalidierung ist eine zentralisierte, unabhängige und den regulatorischen Anforderungen entsprechende Funktion.

Die Modellvalidierung ist dafür verantwortlich, die Modellentwicklung auf unabhängige Weise zu hinterfragen und sicherzustellen, dass alle von der Gruppe verwendeten IRB-Modelle für ihren Zweck geeignet sind. Sie sind verantwortlich sicherzustellen, dass die Modelle erwartungsgemäß funktionieren und den Modellstrukturzielen, den beabsichtigten Geschäftsanwendungen, den regulatorischen Anforderungen sowie den internen Gruppenstandards zu entsprechen. Die Funktion ist vollständig zentralisiert. Dies bedeutet, dass alle Validierungsaufgaben in der Validierungseinheit der Erste Bank Group AG gebündelt sind. Die Tochtergesellschaften bleiben für die Ergebnisse und für angemessene Maßnahmen verantwortlich. Dieser Aufbau gewährleistet die Unabhängigkeit und Kontrolle der Modellvalidierung sowie die Einhaltung einheitlicher Standards.

Group Non Financial Risk

Group Non Financial Risk (Group NFR) ist verantwortlich für das Management von Reputationsrisiken, operationellen Risiken wie Compliance, IT- und Kommunikationstechnologie, Verhaltens-, Modell- und Rechtsrisiken sowie Sicherheitsfragen. Bei der Wahrnehmung dieser Aufgaben steht die Unterstützung und die Absicherung der „First Line“-Aktivitäten, insbesondere der Geschäftsbereiche im Fokus. Der Bereich besteht aus drei Abteilungen: Group Compliance, Group Security Management und Group NFR Governance and Operational Risk.

Group Compliance ist verantwortlich für das Management der Risiken, welche sich aus der Nichteinhaltung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen ergeben, insbesondere im Zusammenhang mit Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Finanzsanktionen, Marktmissbrauch, Betrug und Wohlverhaltensregeln.

Group Security Management schützt und erhält die Betriebssicherheit und Sicherheit der Mitarbeiter sowie die Vermögenswerte der Bank (inkl. Informationssicherheit) und ist für die Definition von Sicherheitsstandards sowie für die Qualitätssicherung, die Überwachung und die Weiterentwicklung von sicherheitsrelevanten Themen in der Erste Group zuständig, wie zum Beispiel Cybersecurity.

Die Abteilung Group NFR Governance and Operational Risk sorgt für die effektive, integrierte und ganzheitliche Umsetzung der NFR Aufgaben. Dazu gehören die Steuerung und Kontrolle, die Harmonisierung der Prozesse sowie die Unterstützung im Zusammenhang mit regulatorischen Anforderungen und deren Auswirkungen auf NFR. Die Sicherstellung eines robusten NFR Prozesses sowie die Identifikation möglicher Synergien komplettieren den Aufgabenbereich von Group NFR Governance. Die Einheit Group Operational Risk agiert als zentrale und unabhängige Risikokontrolleinheit und befasst sich mit der Identifizierung, Messung und Quantifizierung des operationellen Risikos innerhalb der Erste Group.

Group Workout

Group Workout (GWO) agiert als einzige Kontaktstelle in Bezug auf die Gruppenstrategie für notleidende Forderungen (Non-performing loans strategy, NPL Strategie) im Einklang mit der Gesamtstrategie der Gruppe und allen gruppenbezogenen Initiativen zu notleidenden Forderungen und dem Management von notleidenden Forderungen. Der Bereich ist verantwortlich für die Umsetzung der gruppenweiten NPL Strategie, die Festlegung strategischer Ziele auf Konzernebene und Sicherstellung der Erfüllung dieser Ziele durch Monitoring, Berichterstattung und Steuerung. Group Workout koordiniert und kommuniziert konzernweite Initiativen und Anforderungen an die Tochtergesellschaften. Group Workout hat darüber hinaus gruppenweit die Verantwortung für das Management von Kunden, die den Geschäftsfeldern von Großfirmenkunden, Gewerbeimmobilien und sonstigen Firmenkundengeschäft zugeordnet sind, und welche als notleidend eingestuft werden oder speziell als Workout-Kunden definiert sind.

Der Bereich hat die direkte Workout-Managementfunktion für alle Workout-Unternehmenskunden der Erste Group Bank AG und der Erste Group Immorent GmbH. Zusätzlich agiert Group Workout als Kompetenzzentrum, für die Erstellung von Expertengutachten für Workout-Unternehmenskunden gebucht in Tochterbanken, die über die Entscheidungskompetenz des lokalen Managements hinausgehen, und für Desinvestitionsprozesse von notleidenden Forderungen als Alternative zum kundenspezifischen Workout-Management. Weiters ist GWO auch für das Management von Repossessed Assets verantwortlich (letzte Stufe des Managements von problematischen Vermögenswerten), erstellt und implementiert die Strategie für das Management aller zwangsweise übernommenen Immobilienvermögenswerte.

Basierend auf regulatorischen Anforderungen ist Group Workout verantwortlich für die Aufsetzung von gruppenweiten Workout Policies für Unternehmenskunden, den Vorgaben für die Erstellung von lokalen Workout-Berichten und für die Erstellung von Workoutberichten der Erste Group Bank AG. Darüber hinaus organisiert der Bereich Expertenschulungen sowie Workshops, um den Wissenstransfer in den Entitäten der Erste Group sicherzustellen. Eine weitere wichtige Aufgabe des Bereichs ist die Verantwortung für das gruppenweite Collateral Management. Dazu gehört die Erstellung der Gruppenstandards für Kreditsicherheiten Management, die Rahmenbedingungen für den gruppenweiten Sicherheitenkatalog sowie die Grundsätzen für die Neu- und Wiederbewertung von Sicherheiten.

Group Credit Risk Management

Group Credit Risk Management ist die operative Risikomanagementfunktion für das Retail- als auch das Nicht-Retailportfolio (mittelständische Unternehmen, Groß- und Immobilienkunden, sowie institutionelle Kunden und Gegenparteien). Zusätzlich ist der Bereich für die Festlegung von Standards und die Steuerung des Non-Retail- und Retailgeschäftes verantwortlich. Er stellt sicher, dass nur Kreditrisiko auf die Bücher genommen wird, das im Einklang mit dem Risikoappetit, der Risikostrategie und der durch ERM festgesetzten entsprechenden Limits steht. Group Credit Risk Management besteht aus sechs Abteilungen Group EBA - Erste Business Analysis, Credit Underwriting Corporates, Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns, Credit Underwriting Real Estate, Corporate Portfolio Monitoring and Management und Group Portfolio Steering Corporate and Retail.

Die Abteilung Group EBA – Erste Business Analysis definiert gruppenweite Standards für Betriebsanalysen, erstellt diese für die Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH und ist für das konzernweite Finanzanalyseprogramm SABINE verantwortlich. Der Corporate Rating Unit Desk, als Teil der Group EBA, fungiert als zentraler Ansprechpartner für alle operativen Fragestellungen im Zusammenhang mit Unternehmensratings innerhalb des Group Credit Risk Management.

Credit Underwriting Corporates ist für die konzernweite Genehmigung von Kreditrisiken mit großen Kommerzkunden, für das Management von Kreditanträgen, sowie für Schulungsaktivitäten verantwortlich. Diese Einheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für

alle in der Erste Group Bank AG gebuchten Firmenkundengeschäfte und, ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert, die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das, in den Tochterbanken der Erste Group und im Haftungsverbund, gebuchte Firmenkundengeschäft.

Credit Underwriting Financial Institutions and Sovereigns ist für Ratings, Analyse, das operative Kreditrisikomanagement (Risikobeurteilungen, Genehmigungen von Engagements und Limits, Policies, Watchlist, Frühwarnsysteme) und das Workout von Finanzinstitutionen (Banken, Versicherer, Fonds), Regionalregierungen, Staaten und strukturierten Produkten verantwortlich.

Credit Underwriting Real Estate ist für die Genehmigung von Kreditrisiken bei Immobilienkunden verantwortlich. Der Verantwortungsbereich umfasst alle international tätigen Immobilienkunden sowie das großvolumige Immobilienfinanzierungsgeschäft der Tochterbanken mit Firmenkunden. Diese Organisationseinheit ist die „First Line“-Risikomanagementeinheit für alle Immobilienfinanzierungsgeschäfte der Erste Group Bank AG und Erste Group Immorent GmbH sowie ab einem in den Pouvoirrichtlinien definierten Grenzwert, die „Second Line“-Risikomanagementeinheit für das in den Tochterbanken gebuchte Geschäft.

Corporate Portfolio Monitoring and Management ist für Corporate Risk Policies und Arbeitsanweisungen entlang des Kreditprozesses, die Optimierung des Corporate Kreditprozesses, und die operative Überwachung des Kreditrisikos (Counterparty & Länderlimitmanagement) verantwortlich.

Group Credit Portfolio Steering Corporate and Retail ist für die konzernweite Steuerung des Firmenkunden- und Retailkreditportfolios verantwortlich. Dies beinhaltet die Definition der gruppenweiten Rahmenbedingungen für die Retail Kreditvergabe und die operative Portfolioanalyse von Firmen- und Retailkunden, sowie der konzernweiten Frühwarn- und Kommerzkreditüberwachungssysteme. Bezüglich des letzten Punktes stellt diese Einheit auch die operative Implementierung und das Management im Mutterunternehmen Erste Group Bank AG sicher. Zusammen mit dem Risikomanagement Einheiten in den Tochtergesellschaften führt diese Abteilung regelmäßig detaillierte Portfolioreviews und Analysen durch, um die Portfolioentwicklung zu verstehen.

Group Legal

Group Legal, mit seinen drei Untereinheiten Banking Legal, Markets Legal und Corporate Legal, fungiert als die zentrale Rechtsabteilung der Erste Group Bank AG. Dieser Bereich unterstützt und berät den Vorstand, die Geschäftseinheiten und die Stabsabteilungen in rechtlichen Angelegenheiten und reduziert rechtliche Risiken. Im Weiteren nimmt Group Legal die Schnittstellenfunktion zu externen Rechtsberatern wahr und ist zuständig für Schlichtungs- und Gerichtsverfahren.

Die rechtliche Unterstützung für die geschäftlichen Aktivitäten der Tochterbanken in den jeweiligen Ländern, in denen diese tätig sind, erfolgt durch eigene lokale Rechtsabteilungen. Die Leiter der lokalen Rechtsabteilungen berichten in direkter Linie an die lokale Geschäftsleitung, meistens den lokalen CRO, sowie funktional in einer Matrix-Linie an den Leiter Group Legal.

Group Sustainability Office

Das Group Sustainability Office (GSO) ist seit 1. Juni 2017 eine Stabstelle im Ressort Group CRO. Dies nicht zuletzt weil „nicht-finanzielle“-Themen verstärkt Auswirkung auf die Reputation der Bank nach außen haben. Die wesentlichen Aufgaben des GSO sind die Entwicklung und konzernweite Umsetzung der Diversity- und Umwelt-Policy, die Entwicklung des „Code of Conduct“ für die Erste Group, die Weiterentwicklung der „Time Bank“ in Österreich (Plattform für die Vermittlung zwischen NGOs und Mitarbeitern der Bank für freiwilliges Engagement in der Zivilgesellschaft). Weiters zählt die Beteiligung an der Evaluierung von nichtfinanziellen Risiken im Kundengeschäft sowie die Betreuung der Nachhaltigkeits-Ratings und die Erstellung des nichtfinanziellen Berichtes zu den Aufgaben des GSO.

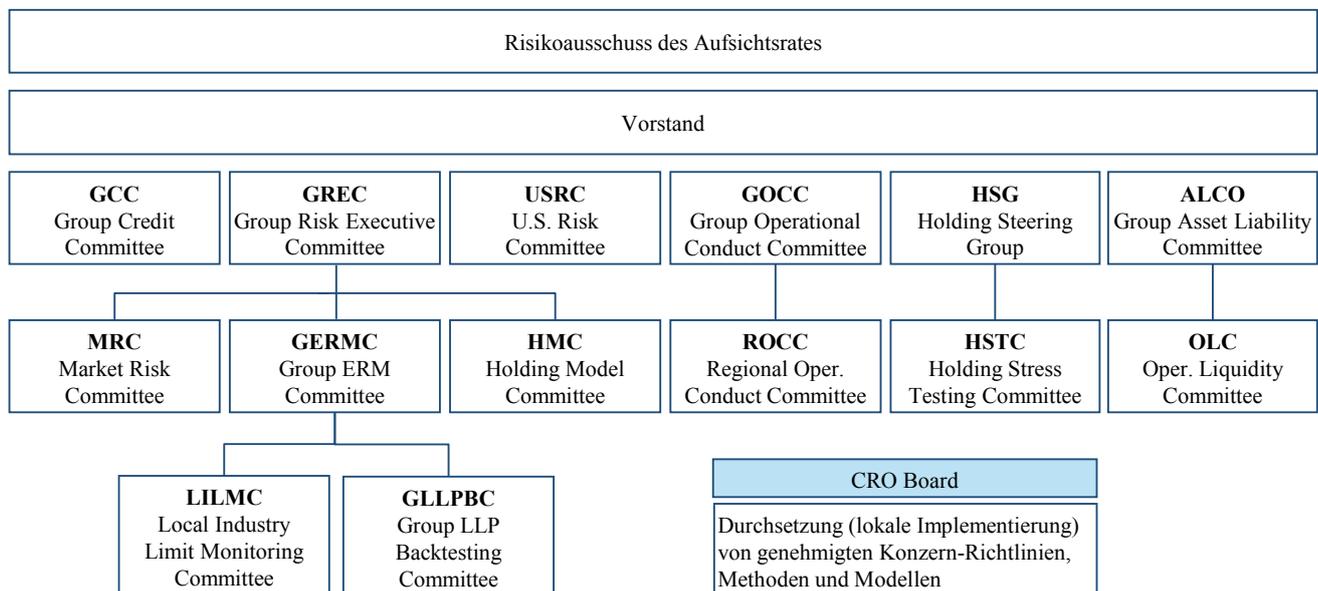
Lokaler Chief Risk Officers

Neben dem von der Erste Group Bank AG für die Gruppe wahrgenommenen Risikomanagement verfügen auch die Tochtergesellschaften über eigene Risikokontroll- und Risikomanagementeinheiten, die den lokalen Erfordernissen angepasst sind und unter der Leitung des jeweiligen lokalen Chief Risk Officers (Lokaler CRO) stehen.

Koordination der Risikomanagementaktivitäten auf Konzernebene

Der Vorstand befasst sich regelmäßig in seinen regulären Vorstandssitzungen mit Risikothemen zu allen Risikoarten. Soweit erforderlich werden Maßnahmen diskutiert und ergriffen.

Darüber hinaus wurden zur Durchführung von Risikomanagementaktivitäten in der Erste Group bestimmte bereichsübergreifende Gremien eingerichtet. Sie sind im folgenden Diagramm dargestellt:



Der **Risikoausschuss des Aufsichtsrates** ist für die Erteilung der Zustimmung in all jenen Fällen zuständig, in denen Kredite und Veranlagungen einen Betrag erreichen, der die Genehmigungskompetenz des Vorstands gemäß den Pouvoirrichtlinien überschreitet. Er ist mit der Genehmigung von Großkrediten, wie in Artikel 392 CRR definiert, betraut, wenn eine solche Forderung 10% der anrechenbaren Eigenmittel des Kreditinstituts erreicht oder übersteigt. Im Rahmen der ihm übertragenen Befugnisse ist der Ausschuss berechtigt, soweit gesetzlich zulässig, im Voraus Genehmigungen zu erteilen.

Darüber hinaus ist er für die Aufsicht über das Risikomanagement der Erste Group Bank AG verantwortlich. Sitzungen des Risikoausschusses finden regelmäßig statt. Als zentrales Risikokontrollgremium wird der Risikoausschuss über den Risikostatus sämtlicher Risikoarten regelmäßig informiert.

Das **CRO Board** ist für die stimmige Koordination und Umsetzung der Risikomanagementaktivitäten der Erste Group, einschließlich Haftungsverbund, verantwortlich. Das CRO Board besteht aus dem Group CRO, den Chief Risk Officers der Tochtergesellschaften der Erste Group und den Spitzenmanagern der CRO Division von Erste Group Bank AG. Die Verantwortung dieses Gremiums, dem der Group CRO vorsitzt, ist die konzernweite Koordination des Risikomanagements und das Ausrollen von Gruppen Policies.

Das **Group Credit Committee (GCC)** ist das oberste operative Entscheidungsgremium für die Bewilligung von Kreditrisiken gemäß der geltenden Kompetenzordnung. Entscheidungen über signifikante Exposures und erhöhte Risiken werden auf Basis einer Empfehlung des GCC im Risikomanagementausschuss des Aufsichtsrates entschieden. Das GCC wird vom Group CRO geleitet und umfasst den Vorstand von Corporates & Markets, den Leiter von Group Credit Risk Management, den Leiter von Group Workout und den Leiter des jeweils beantragenden Geschäftsfeldes. Jede Tochterbank verfügt über eigene lokale Kreditkomitees, die nach demselben Prinzip eingerichtet sind.

Das **Group Risk Executive Committee (GREC)** ist das zentrale Gremium für gemeinsame Beschlussfassungen innerhalb des CRO Ressorts der Erste Group Bank AG. Aufgabe des GREC ist die ressortweite Koordination aller Risikomanagementfunktionen in der Erste Group Bank AG. Es erörtert und entscheidet über wesentliche Risikomanagementthemen sowie übergreifende regulatorische Themen, insbesondere werden die Strategie des CRO Ressorts festgelegt und eine einheitliche Umsetzung gemeinsamer Risikomanagementstandards sichergestellt (z.B. in Bezug auf Prozesse, Systeme, Berichtswesen und Governance).

Das **Group Operational Conduct Committee (GOCC)** ist ein Komitee auf Vorstandsebene, verantwortlich für die Durchsetzung des Code of Conduct und das Management von nicht finanziellen Risiken. Darüber hinaus dient das GOCC als Eskalationsinstanz und als Entscheidungskomitee für das Regional Operational Conduct Committee (ROCC).

Das **United States Risk Committee (USRC)** ist aufgrund der Vorgabe aus dem U.S. Federal Reserve Board (FRB) heraus gegründet worden, um die Anforderungen aus der Foreign Bank Organization (FBO) Vorschrift zu erfüllen, die seit dem 1. Juli 2016 in Kraft getreten ist. Zielsetzung ist die Einbindung des Vorstands für die Führung und Einhaltung der aus den „Combined U.S. Operations“ (CUSO) stammenden Handelsthemen.

Die **Holding Steering Group** (HSG) ist für die Überwachung der Einhaltung des Risikoappetits der Gruppe (vor allem im Hinblick auf die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung, sowohl unter Normalbedingungen als auch in Stresssituationen), für die Überprüfung vorgeschlagener Kapitalmaßnahmen auf Gruppenebene wie auf lokaler Ebene und von vorgeschlagenen Abhilfemaßnahmen verantwortlich. Des Weiteren überwacht das HSG die Trigger und Indikatoren für den Sanierungsplan und empfiehlt, wenn angemessen, dem Vorstand die Einleitung von Sanierungsmaßnahmen. Die Aufsicht über die Implementierung der Risiko/Ertrags-Strategie und der Vorschlag von Maßnahmen zur Bekräftigung der Risiko/Ertrags-Strategie gehören ebenfalls zu den Verantwortungsbereichen des HSG.

Das **Holding Stress Testing Committee** (HSTC) ist das Forum, in dem sämtliche Beschlüsse, Entscheidungen und Bestätigungen im Bereich des Stress Testings für gruppenweite Stresstestaktivitäten getroffen werden.

Das **Group Asset Liability Committee** (ALCO) steuert die konsolidierte Konzernbilanz mit speziellem Fokus auf Trade-Offs zwischen allen relevanten Risiken der konsolidierten Konzernbilanz (Zins-, Währungs- und Liquiditätsrisiken) und ist für die Festlegung von Konzernstandards und -limits für die Mitglieder der Erste Group zuständig. Zusätzlich genehmigt es Grundsätze und Strategien für die Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie des Zinsrisikos (Nettozinsertag) und prüft Vorschläge, Erklärungen und Meinungen von ALM, des Risikomanagements, des Controllings und Rechnungswesens. Die genehmigte Anlagestrategie bewegt sich innerhalb der Richtlinien, die mit Risk Management vereinbart wurden.

Das **Operational Liquidity Committee** (OLC) verantwortet im Tagesgeschäft das Management der globalen Liquiditätsposition der Erste Group. Es analysiert regelmäßig die Liquiditätslage der Erste Group und berichtet direkt an ALCO. Daneben unterbreitet es dem ALCO im Rahmen der im Liquidity Risk Management Rule Book festgelegten Managementrichtlinien und Prinzipien Maßnahmenvorschläge. Weiters dienen Mitglieder des Group OLC in liquiditätsrelevanten Fragen als Kontakte zu anderen Abteilungen oder Mitgliedern der Erste Group. Jede lokale Bank verfügt über ihr eigenes lokales Operational Liquidity Committee.

Das **Market Risk Committee** (MRC) ist das wichtigste Lenkungsgremium für sämtliche Risiken, die mit den Handelsaktivitäten der Erste Group verbunden sind. MRC genehmigt konzernweite Marktrisikolimits und geht im Detail auf die aktuelle Marktsituation ein. Außerdem beschließt es das Marktrisiko betreffende Methoden und Modelle sowie Modelländerungen und Ergebnisse von Modellvalidierungen.

Das **Group ERM Committee** (GERMC) ist das zentrale Gremium für sämtliche Entscheidungen aus dem Bereich Enterprise wide Riskmanagement (ERM) für die Erste Group Bank AG und alle lokalen Tochtergesellschaften. Seine Aufgabe ist die gruppenweite Koordination der ERM-Funktionen, insbesondere zu den Themen ICAAP und ökonomisches Kapital, Stress Testing, RWA, Risikoappetit und Limitsteuerung, Risikostrategie und des Beitrags des Risikobereichs zur Kapitalplanung sowie Pricing und Risikoversorge. Darüber hinaus stellt das GERMC die Abstimmung aller zentralen ERM Themen und die gruppenweite Umsetzung aller ERM Standards sicher. Das Group Loan Loss Provisions Backtesting Committee (GLLPBC), als Subkomitee des GERMC, evaluiert die Ergebnisse des Backtesting und allfällig notwendige Maßnahmen und genehmigt diese. Darüber hinaus erfolgt über das Local Industry Limit Monitoring Committee (LILMC), als weiteres Subkomitee des GERMC, die gruppenweite Steuerung und Überwachung der Limit-Erreichung/-Überschreitung im industriellen Sektor als auch die eventuelle Eskalation an das Credit und/oder Group ERM Committee.

Das **Holding Model Committee** (HMC) ist das Steuerungs- und Kontrollgremium für Modellentwicklungs- Validierungs und Monitoring- Tätigkeiten. Alle neuen Modelle und Änderungen bestehender Modelle, sowie modellbezogene Aspekte (z.B. Risiko Parameter, gruppen-weite methodologische Standards) werden vom Holding Model Committee überprüft und bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium.

Das **Regional Operational Conduct Committee** (ROCC) entscheidet über die dem Komitee vorgelegten Geschäftsfälle basierend auf einer Risk-Return Bewertung und beschließt die Implementierung von gruppenweiten Risikomitigierungsmaßnahmen in Bezug auf die Steuerung von nicht-finanziellen Risiken (NFR). Darüber hinaus definiert das ROCC gruppenweite Standards für nicht finanzielle Risikothemen für die gesamte Erste Group. Das ROCC ist ein Forum für gemeinsame Abstimmungen, Entscheidungen und Eskalationen im Bereich von nicht finanziellen Risiken sowohl für alle Tochterunternehmen der Erste Group als auch der Erste Group Bank AG selbst. Daneben bestehen Gremien auf lokaler Ebene, wie z.B. das Team Risikomanagement in Österreich. Dieses ist für einen gemeinsamen Risikoansatz der österreichischen Sparkassen zuständig.

44.3 Konzernweites Risiko- und Kapitalmanagement

Die zentrale Komponente der Gesamtbankrisikosteuerung im Enterprise wide Risk Management (ERM) bildet der interne Kapitaladäquanzprozess (Internal Capital Adequacy Assessment Process - ICAAP) gemäß Säule 2 der Baseler Rahmenvereinbarungen.

Das ERM-Regelwerk ist so ausgestaltet, dass es das Management der Bank bei der Steuerung des Risikoportfolios sowie der Deckungspotenziale unterstützt, um jederzeit eine ausreichende Kapitalausstattung zu gewährleisten, die der Art und der Größe des Risikoprofils der Bank entspricht. Das Regelwerk ist an die Anforderungen des Geschäfts- und Risikoprofils der Bank angepasst und spiegelt die strategischen Ziele wider, d.h. den Schutz der Aktionäre und der Gläubiger sowie den nachhaltigen Fortbestand des Unternehmens.

Das ERM-Regelwerk ist ein modulares und umfassendes Management- und Steuerungssystem innerhalb der Erste Group und ein wesentlicher Teil des gruppenübergreifenden Steuerungs- und Managementinstrumentariums. Die notwendigen Bestandteile von ERM, um allen Anforderungen zu entsprechen, insbesondere regulatorische Anforderungen zu erfüllen und ein effektives internes Steuerwerk zu liefern, können in folgende Komponenten untergliedert werden:

- _ Risikoappetit (Risk Appetite Statement - RAS), Limite und Risikostrategie;
- _ Portfolio- und Risikoanalyse inklusive Risikomaterialitätsbeurteilung, Konzentrationsrisikomanagement und Stresstest;
- _ Risikotragfähigkeitsrechnung;
- _ Planung von Risikokennzahlen;
- _ Sanierungs- und Abwicklungsplanung.

Neben dem obersten Ziel des ICAAP, die Sicherstellung und Nachhaltigkeit der Eigenkapitalausstattung, dienen die ERM-Komponenten dem Management als Unterstützung bei der Umsetzung der Geschäftsstrategie.

Risikoappetit

Die Erste Group definiert das maximale tolerierbare Risiko, um die Unternehmensziele innerhalb des Risikoappetits der Gruppe zu erreichen. Das RAS der Gruppe stellt, durch die vom Vorstand genehmigten Triggers und Limits, eine innerhalb des Gesamtrisikappetits verbindliche Einschränkung der Geschäftstätigkeiten der Erste Group dar. Weiters besteht das RAS aus Kernrisikokennzahlen zur quantitativen Risiko-/Renditensteuerung und aus qualitativen Aussagen in Form von wesentlichen Risikoprinzipien, die einen Teil der Risikomanagement-Richtlinien bilden. Die Kernrisikokennzahlen geben die Grenzen für die Risiko-/Renditenzielsetzung an und bilden einen wesentlichen Input in der jährlichen Strategie- und Budgetplanung, um eine gesamthafte Sichtweise für das Kapital, Liquidität und den Risiko-/Ertragsausgleich zu schaffen. Das zentrale Ziel des RAS ist

- _ sicherzustellen, dass die Erste Group über ausreichende Ressourcen verfügt, um den Geschäftsbetrieb zu jeder Zeit zu gewährleisten und Stressereignisse zu absorbieren,
- _ Toleranzgrenzen für die Risikozielsetzungen der Gruppe festzusetzen und
- _ die Sicherstellung der Finanzkraft der Gruppe und der Robustheit ihrer Systeme und Kontrollen.

Die Festsetzung des RAS auf Gruppenebene erfolgt vorausschauend, um die Risiko-Ertragssteuerung zu stärken und ein proaktives Management des Risikoprofils zu garantieren. Externe Vorgaben wie beispielsweise regulatorische Anforderungen bilden die Grenzen für das RAS und somit das Risiko, das die Erste Group bereit ist einzugehen. Um sicherstellen zu können, dass die Gruppe innerhalb des zum Ziel gesetzten Risikoappetits agiert, wird für alle Kennzahlen ein Ampelsystem angewandt. Diese Vorgehensweise ermöglicht die zeitnahe Informationsweitergabe an die vorgesehene Governance und das Implementieren von effektiven risikominimierenden Gegenmaßnahmen. Das RAS Ampelsystem ist wie folgt definiert:

- _ RAS ist grün: Ziele der Risiko-Ertragssteuerung liegen innerhalb der festgelegten Grenzen.
- _ RAS ist gelb: Die Unter- oder Überschreitung eines vordefinierten Schwellenwerts führt zu einem im Governanceprozess festgelegten Informations- und Diskussionsaustausch zwecks Bestimmung potenzieller Gegenmaßnahmen.
- _ RAS ist rot: Die Unter- oder Überschreitung des vorabdefinierten Limits löst eine sofortige Eskalation an die Governance und umgehende Einleitung von Gegenmaßnahmen aus.

Zusätzlich wurden gestresste Schwellenwerte für ausgewählte RAS-Kernkennzahlen definiert, die in die Beurteilung des Stresstestergebnisses integriert und an den Vorstand als Frühwarnindikator berichtet werden und somit das proaktive Management des Risiko- und Kapitalprofils unterstützen.

Des Weiteren werden basierend auf dem Risikoappetit ergänzende Risikokennzahlen und Prinzipien für die wesentlichen Risikoarten der Risikostrategie definiert. Diese Kennzahlen und Prinzipien unterstützen die Umsetzung der mittel- und langfristigen Strategie. Diese Steuerung garantiert eine umfassende Kontrolle der Risikoentscheidungen und eine Umsetzung der Risikostrategie der Gruppe. Gegenmaßnahmen werden als Teil des regulären Risikomanagementprozesses eingeleitet, um innerhalb des Risikoappetits zu bleiben.

Das Gruppen-RAS 2017 wurde gemeinsam vom Vorstand und dem Aufsichtsrat genehmigt. Weiters hat die Gruppe eine aggregierte und konsolidierte RAS-Übersicht, den RAS-Monitor, weiterentwickelt, welche die Entwicklungen des Risikoprofils der Gruppe und der lokalen Einheiten veranschaulicht, indem das Risikopotenzial und die Risikolimiten verglichen werden. Der RAS-Monitor wird dem Risiko-

managementausschuss des Aufsichtsrates und dem Aufsichtsrat regelmäßig präsentiert, um die Transparenz und das Monitoring des Risikoprofils der Gruppe sowie der lokalen Tochterunternehmen zu unterstützen.

Der Risikoappetit wird für die lokalen Tochterunternehmen heruntergebrochen. Daher erfolgt die Genehmigung für den lokalen Risikoappetit durch den lokalen Vorstand, um eine Anpassung an die lokalen regulatorischen Anforderungen sicherzustellen. Des Weiteren muss der lokale Risikoappetit vom Holding Vorstand genehmigt werden, um mit dem Risikoappetit der Gruppe im Einklang zu stehen. Die Gruppe kann entscheiden, ob weitere vorgeschriebene Einschränkungen und Limits im lokalen Risikoappetit hinzugefügt werden, um eine Übereinkunft des Risikoappetits mit der Risikostrategie der Gruppe herzustellen.

Das Gruppen-RAS stellt das Zusammenspiel der RAS-Kennzahlen für Kapital, Liquidität und des Risiko/Ertrags-Verhältnisses sicher und verstärkt die grundlegenden Risikoprinzipien, die die Basis für das Risikomanagement bilden. Zusätzlich verstärkt das Gruppen-RAS die interne Governance für die Überwachung der Risikoprofilentwicklung, verankert das RAS in der Strategieplanung, im Budgetierungsprozess sowie im Tagesgeschäft. Ebenso stellt es sicher, dass Managementmaßnahmen im Fall von ungünstigen Entwicklungen zeitgerecht ergriffen werden.

Portfolio- und Risikoanalyse

Die Erste Group setzt eine eigene Infrastruktur, Systeme und Prozesse ein, mit deren Hilfe die eingegangenen Risiken des Portfolios identifiziert, gemessen, kontrolliert, berichtet und gesteuert werden. Portfolio- und Risikoanalyseverfahren werden für die Quantifizierung, Qualifizierung und Diskussion der Risiken konzipiert, um die Geschäftsleitung zeitgerecht zu informieren.

Risikomaterialitätsbeurteilung

Die Risikomaterialitätsbeurteilung erhebt die Wesentlichkeit von Risikoarten und somit das Risikoprofil der Erste Group und deren Tochterunternehmen. Die Risikomaterialitätsbeurteilung ist ein jährlicher Prozess mit dem Ziel, neue durch die Erste Group eingegangene wesentliche Risiken systematisch zu erheben und alle bestehenden wesentlichen Risiken zu bewerten. Daher ist die Risikomaterialitätsbeurteilung ein wesentlicher Bestandteil des ICAAP und dient als Steuerungswerkzeug für das Seniormanagement.

Die aus dieser Bewertung gewonnenen Erkenntnisse dienen der Verbesserung der Risikomanagementpraktiken und der weiteren Risikominimierung in der Erste Group. Sie liefern auch einen Beitrag für die Ausgestaltung und Definition der Risikostrategie und des Risikoappetits. Wesentliche Ergebnisse und Empfehlungen der Risikomaterialitätsbeurteilung werden für die Szenariogestaltung und die Auswahl der Comprehensive und Reverse Stresstests herangezogen.

Konzentrationsrisikomanagement

Die Erste Group hat einen Prozess implementiert, um Risikokonzentrationen zu identifizieren, zu messen, zu kontrollieren und zu steuern. Dieser Prozess ist für die Sicherung des langfristigen Fortbestands der Erste Group essenziell, vor allem in einem schwierigen Marktumfeld und unter angespannten wirtschaftlichen Bedingungen.

Die Risikokonzentrationsanalyse bei der Erste Group berücksichtigt Konzentrationen innerhalb des Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, und operationellen Risikos sowie risikoartenübergreifende Konzentrationen. Ermittelte Risikokonzentrationen werden für die Szenariogestaltung des Comprehensive-Stresstests berücksichtigt und unter Stressbedingungen gemessen. Das Ergebnis der Risikokonzentrationsanalyse trägt auch zur Erkennung wesentlicher Risiken im Rahmen der Risikomaterialitätsbeurteilung, zur Erstellung des RAS sowie zur Definition und Kalibrierung des Limitsystems der Erste Group bei.

Stresstests

Die Modellierung von Sensitivitäten der Aktiva und Passiva sowie der Gewinne und Verluste geben Führungs- und Steuerungsimpulse und helfen damit, das Risiko-Ertrags-Profil der Gruppe zu optimieren. Zusätzlich verhelfen Stresstests durch Berücksichtigung gravierender aber durchaus plausibler Szenarien die Robustheit der Risikoberechnung, der Steuerung und des Managements zu stärken. Risikomodellierung und Stresstests sind grundlegende und vorausschauende Elemente des internen Kapitaladäquanzprozesses. Sensitivitäten und Stress-Szenarien werden im Planungsprozess der Gruppe berücksichtigt.

Die komplexesten Stresstestaufgaben, die die Erste Group durchführt, sind Szenario-Stresstests, in denen die Auswirkungen verschiedener ökonomischer Szenarien, inklusive von Rückkoppelungseffekten auf alle Risikoarten (Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und operationelles Risiko) umfassend berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden Auswirkungen auf die zugehörigen Volumina von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie Gewinn- und Verlustsensitivitäten mit einbezogen. Zusätzlich zu den Standard Szenario-Stresstests werden Reverse-Stresstests durchgeführt. Diese werden herangezogen, um ein Szenario oder eine Kombination aus Szenarien zu identifizieren, welche die Tragfähigkeit des aktuellen Geschäftsmodells überprüft.

Für Stresstests hat die Erste Group spezielle Instrumente entwickelt, um die Auswirkung bestimmter makroökonomischer Variablen (z.B. BIP oder Arbeitslosenquoten) auf Risikoparameter überzuleiten, die eine Kombination von Bottom-up- und Top-down-Ansätzen darstellen. Zur Anpassung der Stressparameter nutzt die Erste Group zusätzlich die einschlägige Erfahrung lokaler Experten und verwendet gegebenenfalls deren statistischen Modelle, die die Auswirkungen von makroökonomischen Variablen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Märkten simulieren. Bei der Ermittlung der jeweiligen Segmentierung, in welcher die Stressparameter definiert sind, muss insbesondere auf eine hinreichende Granularität und spezifische Charakteristika (u.a. von Ländern und Branchen) Augenmerk gelegt werden.

Die Ergebnisse des Erste Group Comprehensive-Stresstests werden analysiert, um gegebenenfalls über geeignete Gegenmaßnahmen entscheiden zu können. Der Comprehensive-Stresstest im Jahr 2017 zeigte keine Unterschreitungen der gestressten RAS-Schwellenwerte. Zusätzlich wird die Erste Group an dem EU-weiten Stresstest im Jahr 2018 teilnehmen. Dieser wird von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) in Zusammenarbeit mit der Europäischen Zentralbank (EZB) durchgeführt.

Risikotragfähigkeitsrechnung

Die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) definiert die Kapitaladäquanz im Sinne des ICAAP. Im Gegensatz zur regulatorischen Sicht der Säule 1, basiert die RTFR auf der ökonomischen Sicht und ermittelt, ob die Bank ausreichend Kapital zur Abdeckung aller Risiken zur Verfügung hat. Auf Grundlage der Ergebnisse der Risikomaterialitätsbeurteilung werden alle relevanten Risiken quantifiziert, aggregiert und mit dem Deckungspotenzial und Eigenkapital der Bank verglichen. Die Prognoserechnung, das Risikoappetitlimit und ein Ampelsystem unterstützen das Management im Diskussions- und Entscheidungsprozess.

Mit Hilfe eines integrierten Ampelsystems wird das Management alarmiert, sollte es sich als notwendig erweisen, Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalstruktur oder zur Reduktion von Risiken zu beschließen, zu planen und in die Wege zu leiten.

Der Vorstand und die Risikomanagementgremien werden quartalsweise über die Ergebnisse der Eigenkapitalbedarfsberechnungen informiert. In dem Bericht werden Veränderungen bei Risiken, verfügbarem Kapital und Deckungspotenzial, mögliche Verluste aufgrund von Stresssituationen, der Ausnützungsgrad des Risikolimits und der Gesamtstatus des ICAAP entsprechend einem Ampelsystem dargestellt.

Neben den klassischen Risikoarten der Säule 1 (Kredit-, Markt- und operationelles Risiko) werden im Rahmen der Säule 2 auch das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch, das Wechselkursrisiko aus Beteiligungen, das Credit-Spread-Risiko im Bankbuch, das Risiko aus Fremdwährungskrediten, Tilgungsträgerisiko sowie Geschäfts- und strategische Risiko bei der Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs explizit durch interne Modelle berücksichtigt. Im Laufe des Geschäftsjahres kam es zu einer Auslastungsschwankung der Risikotragfähigkeit zwischen 55% und 57%. Die Berechnungsmethoden für die einzelnen Risikoarten sind unterschiedlich und reichen von historischen Simulationen und anderen Value-at-Risk-Berechnungen bis zu regulatorischen Ansätzen für residuale Portfolien. Des Weiteren werden Berechnungen für Portfolien, welche regulatorisch im Standardansatz für das Kreditrisiko geführt werden, um Risikoparameter des auf internen Ratings basierenden Ansatzes ergänzt, um eine angemessene wirtschaftliche Sicht zu ermöglichen.

Außerhalb der Risikotragfähigkeitsrechnung werden insbesondere das Liquiditäts- und das Konzentrationsrisiko sowie makroökonomische Risiken zusätzlich durch proaktive Steuerungssysteme mit zukunftsbezogenen Szenarien, Stresstests, Limits und Ampelsystemen gesteuert.

Rund 67% des gesamten Bedarfs an ökonomischem Eigenkapital entfallen auf Kreditrisiken. Im Rahmen einer konservativen Risikomanagementpolitik und -strategie berücksichtigt die Erste Group keine Diversifizierungseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten. Der Bedarf an ökonomischem Eigenkapital für unerwartete Verluste wird auf Jahressicht mit einem statistischen Wahrscheinlichkeitsniveau von 99,95% berechnet, was dem impliziten Ausfallrisiko entspricht sowie dem konservativen Vorgehen und den hohen Risikomanagementstandards der Erste Group entspricht.

Das zur Abdeckung ökonomischer Risiken und unerwarteter Verluste erforderliche Kapital oder Deckungspotenzial basiert auf den regulatorischen Eigenmitteln gemäß den finalen („fully loaded“) Basel 3 Richtlinien, angepasst um die stillen Reserven des Held-to-Maturity Bestandes sowie dem Jahresgewinn. Das Deckungspotenzial muss zu jedem Zeitpunkt ausreichen, um aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns entstehende unerwartete Verluste absorbieren zu können.

Risikoplanung

Das Risikoplanungs-Rahmenwerk der Gruppe ist sowohl für die Kapitalallokation als auch für den umfassenden Finanzplanungsprozess essenziell. Weiters ermöglicht die Risikoplanung eine angemessene Berücksichtigung von Risiken innerhalb der Strategie, der Steuerung und dem Managementprozess der Gruppe. Die wichtigsten Risikoindikatoren, die durch das Risikoplanungs-Rahmenwerk abgedeckt werden, inkludieren Indikatoren, die einen Überblick über bereits entstandene oder mögliche Risiken in Bezug auf Entwicklungen des

Portfolios und des Wirtschaftsumfeldes verschaffen. Indikatoren umfassen risikogewichtete Aktiva (und zugehörige Indikatoren), Portfolio-Qualitätsindikatoren (Wertberichtigungen, NPL/NPE und relevante Performance-Indikatoren etc.), sowie aufsichtlich benötigte Indikatoren in der Verantwortung der Risikoabteilung.

Die Planungstätigkeiten werden in enger Zusammenarbeit mit allen Stakeholdern im gesamten Prozess der Gruppe durchgeführt und folgen einer klaren Governance, die einen fundierten Risikoplanungsprozess gewährleistet.

Management der risikogewichteten Aktiva

Nachdem die risikogewichteten Aktiva (RWA) das aufsichtsrechtliche Kapitalerfordernis der Bank festlegen und die Kapitalkennzahl als wesentlichen Leistungsindikator beeinflussen, liegt spezielles Augenmerk auf der Einhaltung der gesetzten Ziele, aber auch auf der Planung und Prognose dieses Parameters. Erkenntnisse aus der RWA-Analyse werden sowohl zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen und zur Qualitätssicherung bei Daten und Inputfaktoren verwendet.

Die Bank verfügt über einen Prozess für die Überprüfung der Einhaltung der RWA-Ziele, für die Prognose zukünftiger Entwicklungen und für die Festlegung davon abgeleiteter weiterer Ziele. Des Weiteren wird der Vorstand über den aktuellen Status informiert, und gewonnene Erkenntnisse fließen in den Steuerungsprozess der Erste Group ein. RWA-Ziele werden darüber hinaus im RAS berücksichtigt.

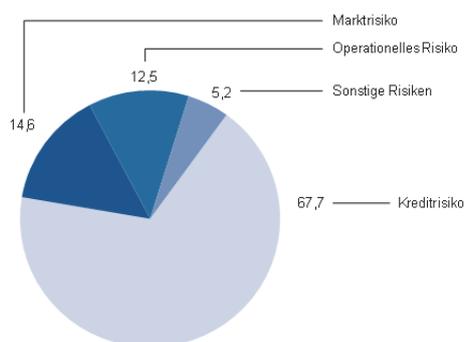
Kapitalallokation

Eine wichtige Aufgabe und ein wesentlicher Bestandteil des Risikoplanungsprozesses ist die Verteilung des Kapitals auf die einzelnen Gruppengesellschaften, Geschäftsfelder und Segmente. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Risikomanagement und Controlling. Die Erkenntnisse aus ICAAP und Controlling-Prozessen werden zur Kapitalallokation unter den Risiko-Ertrags-Überlegungen angewandt und spiegeln sich in der Kapitalallokation wider.

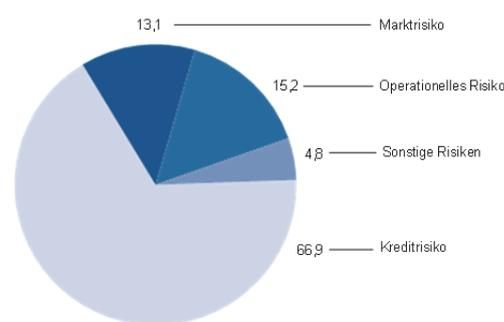
Gesamtkapitalerfordernis der Erste Group nach Risikoart

Die folgende Grafik zeigt die Verteilung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Risikoart.

Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2016



Verteilung des ökonomischen Kapitals in %, 31.12.2017



Sonstige Risiken beinhalten das Risiko aus dem Geschäftsmodell.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gibt das Verhältnis des Kernkapitals (Tier 1) zum Gesamtrisiko (Leverage Exposure) gemäß Artikel 429 CRR an. Diese entspricht im Wesentlichen den ungewichteten Aktivposten der Bilanz sowie außerbilanziellen Geschäften ergänzt um Bewertungs- und Risikoanpassungen gemäß CRR.

Die Berechnung und Offenlegung der Verschuldungsquote folgt auf Basis der delegierten Verordnung der Europäischen Kommission ((EU) 2015/62 vom 10. Oktober 2014), die am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht wurde.

Sanierungs- und Abwicklungspläne

Gemäß den Anforderungen des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BaSAG) übermittelt die Erste Group der EZB jährlich einen aktualisierten Gruppensanierungsplan. Der Gruppensanierungsplan beschreibt Maßnahmen, die im Falle einer schwerwiegenden wirtschaftlichen Stresssituation finanzielle Stärke und Handlungsfähigkeit sicherstellen. Im Plan werden potenzielle

Optionen aufgezeigt, um Kapital- und Liquiditätsressourcen wieder aufzustocken um eine Reihe von sowohl idiosynkratischen und marktweiten Stressszenarien bewältigen zu können.

Die Erste Group wirkt bei der Erstellung von Abwicklungsplänen durch die Abwicklungsbehörden mit, die im BaSAG und der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 zum einheitlichen Abwicklungsmechanismus vorgesehen sind.

44.4 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ergibt sich aus dem traditionellen Ausleihungs- und Veranlagungsgeschäft der Erste Group. Es umfasst Verluste, die aus dem Zahlungsausfall von Kreditnehmern entstehen oder aus der Notwendigkeit erwachsen, aufgrund der Verschlechterung der Bonität bestimmter Kreditnehmer Risikovorsorgen zu bilden. Ferner umfasst das Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko, das aus dem Handel mit Marktrisiken ausgesetzten Wertpapieren und Derivaten entsteht. In die Berechnung des Kreditrisikos geht auch das Länderrisiko ein. Operative Kreditentscheidungen werden von den für das Kreditrisikomanagement zuständigen Einheiten dezentral getroffen sowie auf Konzernebene vom Group Credit Risk Management. Eine detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Zuständigkeiten von Group Credit Risk Management ist im Abschnitt „Organisation des Risikomanagements“ enthalten.

Anders als bei großen Unternehmen, Banken und Staaten inkludiert das Management von Kreditrisiken im Retailgeschäft die Bearbeitung einer sehr großen Anzahl relativ niedriger Kreditbeträge, die an Privatkunden, Freiberufler, Selbstständige oder Kleinunternehmen vergeben werden. Unter Einhaltung von EU-weiten und lokalen regulatorischen Erfordernissen berücksichtigt das Kreditrisikomanagement im Retailgeschäft die strategische Ausrichtung der Erste Group, Privatpersonen sowie Klein- und Mittelbetrieben innerhalb ihrer finanziellen Kapazitäten Kredite zur Verfügung zu stellen.

Als zentrale Datenbank für das Kreditrisikomanagement dient primär das Business Intelligence Data Warehouse (BI-DWH). Alle für das Kreditrisikomanagement, das Performancemanagement und die Ermittlung der risikogewichteten Aktiva sowie des regulatorischen Eigenmittelerfordernisses maßgeblichen Daten werden regelmäßig in diese Datenbank eingespeist. Relevante Töchter, die noch nicht in den Datenpool integriert sind, liefern regelmäßig Berichtspakete.

Die Abteilung Risk Monitoring and Reporting verwendet das BI-DWH für das zentrale Kreditrisikoreporting. Dies ermöglicht zentrale Auswertungen und die Anwendung von Kennzahlen nach einheitlichen Methoden und Segmentierungen in der gesamten Erste Group. Das Kreditrisikoreporting umfasst regelmäßige Berichte über das Kreditportfolio der Erste Group für externe und interne Adressaten und ermöglicht eine laufende Beobachtung der Risikoentwicklung und die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen durch das Management. Zu den internen Adressaten zählen vor allem Aufsichtsrat und Vorstand der Erste Group Bank AG sowie Risikomanager, Geschäftsfeldleiter und die interne Revision.

Die Organisationseinheit Corporate Portfolio Monitoring & Management, die im Group Credit Risk Management angesiedelt ist, ist für den operativen Betrieb, die Überwachung sowie die laufende fachliche Weiterentwicklung des gruppenweiten Online-Limitsystems für die Kontrolle des Kontrahentenausfallrisikos aus Treasurygeschäften sowie die Überwachung des Kreditrisikos aus Ausleihungsgeschäften mit Kunden, die in die Segmente Finanzinstitutionen, Souveräne und Großunternehmen fallen, verantwortlich.

Internes Ratingsystem

Die Erste Group regelt ihre Kreditrichtlinien und Kreditbewilligungsverfahren im Rahmen von Geschäfts- und Risikostrategien. Die Richtlinien werden regelmäßig mindestens einmal pro Jahr überprüft und angepasst. Sie decken unter Berücksichtigung der Art, des Umfangs und des Risikogrades der betroffenen Transaktionen und Kontrahenten das gesamte Kreditvergabe-geschäft ab. Bei der Kreditbewilligung werden individuelle Informationen wie die Bonität des Kunden, die Kreditart, die Besicherung, die vertragliche Gestaltung und sonstige risikomindernde Faktoren berücksichtigt.

Das Kontrahentenausfallrisiko wird in der Erste Group auf Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden beurteilt. Die Erste Group vergibt für jedes Kreditengagement und jede Kreditentscheidung ein Rating als spezifisches Maß für das Kontrahentenausfallrisiko (internes Rating). Das interne Rating aller Kunden wird anlassbezogen, jedoch mindestens einmal im Jahr, aktualisiert (jährliche Ratingüberprüfung). Bei Kunden in Workout geschieht dies in entsprechend kürzeren zeitlichen Abständen.

Hauptzweck der internen Ratings ist deren Verwendung im Entscheidungsprozess für Kreditvergaben und die Festlegung von Kreditbedingungen. Daneben werden durch die internen Ratings auch das erforderliche Kompetenzniveau innerhalb der Erste Group sowie die Überwachungsverfahren für bestehende Forderungen bestimmt. Auf quantitativer Ebene beeinflussen die internen Ratings die erforderlichen Risikokosten, die Risikovorsorgen und die risikogewichteten Aktiva nach Säule 1 oder 2.

Für Gruppengesellschaften, die den auf internen Ratings basierenden (IRB) Ansatz verwenden, sind interne Ratings eine wesentliche Eingangsgröße zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva. Sie werden ebenfalls in der gruppenweiten Berechnung des ökonomischen Eigenkapitalerfordernisses nach Säule 2 verwendet. Dafür wird im Rahmen des Kalibrierungsprozesses für die Portfolien jeder Risikoklasse eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugewiesen. Die Kalibrierung erfolgt individuell für jedes Ratingverfahren und jedes regionale Portfolio. Ausfallwahrscheinlichkeiten stellen eine 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit basierend auf langfristigen durchschnittlichen Ausfallraten dar. Abhängig von der Granularität des Portfolios und der entsprechenden Datenhistorie rechnet die Bank Sicherheitsmargen zu den berechneten Ausfallwahrscheinlichkeiten hinzu.

In interne Ratings fließen sämtliche verfügbaren und für die Beurteilung des Kontrahentenausfallrisikos wesentlichen Informationen ein. Im Falle von nicht dem Retailbereich zurechenbaren Kreditnehmern berücksichtigen die internen Ratings die Finanzkraft des Kunden, die Möglichkeit externer Unterstützung, Flexibilität in der Unternehmensfinanzierung, allgemeine Unternehmensdaten und gegebenenfalls historische Bonitätsdaten aus externen Quellen. Im Falle von Retail-Kunden basieren interne Ratings im Wesentlichen auf Daten über Zahlungsverhalten gegenüber der Bank (soweit verfügbar) und gegebenenfalls Finanzinformationen von Kreditauskunfteien, und sie berücksichtigen auch Informationen, die durch den jeweiligen Kunden zur Verfügung gestellt werden, sowie allgemeine demografische Daten. Obergrenzen für das Rating kommen auf Grundlage des Sitzlandes (für grenzüberschreitende Finanzierungen) und der Zugehörigkeit zu einer Gruppe wirtschaftlich verbundener Unternehmen zur Anwendung.

Die verwendeten internen Ratingmodelle und Risikoparameter werden von bankinternen Spezialistenteams in Zusammenarbeit mit Risikomanagern entwickelt bzw. weiterentwickelt. Diese Modellentwicklung folgt hinsichtlich Methodik und Dokumentation konzernweit einheitlichen Standards und basiert auf den relevanten Daten des jeweiligen Marktes. Dadurch ist die Verfügbarkeit von Ratingmodellen mit möglichst hoher Prognosekraft in allen Kernländern gewährleistet.

Alle Ratingmodelle und ihre Komponenten (Scorekarten), ob für Retail- oder Nicht-Retail-Kunden werden regelmäßig auf Basis eines gruppenweit standardisierten Konzepts von der zentralen Validierungseinheit überprüft. Der Validierungsprozess wird unter Anwendung statistischer Methoden mit speziellem Fokus auf die Qualität der Ausfallprognose, auf die Stabilität der Ratings, auf Datenqualität, Vollständigkeit und Relevanz durchgeführt. Innerhalb des Prozesses werden auch die Qualität der Modelldokumentation und die Akzeptanz der Ratingmethode bei den Anwendern überprüft. Die Ergebnisse dieses Validierungsprozesses werden dem Vorstand und den Aufsichtsbehörden gemeldet. Neben der Validierung erfolgen regelmäßige Überprüfungen der Qualität der Ratinginstrumente anhand der Veränderungen in der Zahl der neuen Ausfälle und frühen Phasen des Zahlungsverzugs.

Das Holding Model Committee (HMC) ist als primäres Steuerungs- und Kontrollgremium für den Modellentwicklungs- und Validierungsprozess errichtet worden und wurde direkt im Auftrag der Group Risk Executive Committee (GREC) gegründet. Alle neuen Modelle, Änderungen bestehender Modelle und Risikoparameter im Konzern sowie die konzernweit gültigen methodischen Standards bedürfen der Genehmigung durch dieses Gremium. Dadurch sind die Integrität und die konzernweite Konsistenz sowohl der Modelle als auch der angewendeten Methoden gewährleistet. Weiters überwacht das HMC den konzernweiten Validierungsprozess, rezensiert die Validierungsergebnisse und ordnet die Beseitigung allfälliger Mängel an. Sämtliche Entwicklungs- und Validierungsaktivitäten werden durch den Bereich Credit Risk Models koordiniert.

Risikoklassen und -kategorien

Die Klassifizierung von Kreditforderungen nach Risikoklassen basiert auf den internen Ratings der Erste Group. Die Erste Group verwendet zur Risikoklassifizierung zwei interne Risikoskalen für Kunden ohne Zahlungsausfälle:

- _ für Privatkunden eine Risikoskala mit 8 Risikoklassen und
- _ für alle anderen Kundensegmente eine Risikoskala mit 13 Risikoklassen.

Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst.

Zum Zweck des Berichtswesens auf aggregierter Ebene werden die internen Ratings der Erste Group in folgende vier Risikokategorien zusammengefasst.

Niedriges Risiko. Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Anmerkungsbedürftig. Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Erhöhtes Risiko. Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

Notleidend (non-performing). Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Die Erste Group wendet für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, die Kundensicht an; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

Überprüfung und Überwachung des Kreditrisikos

Für das Management des Kreditrisikos von großen Unternehmen, Banken und Souveränen sowie des Länderrisikos werden Kreditlimits festgelegt, die das maximale Obligo definieren, das die Erste Group bei einem bestimmten Kunden oder einer Gruppe verbundener Kunden zu übernehmen bereit ist. Für derartige Limits definiert das konzernspezifische Maximum Lending Limit (MLL) eine obere Schranke, welche aus dem jeweiligen gruppenweiten bzw. lokalen Risk Appetite Statement (RAS) abgeleitet ist. Alle Kreditlimits und die innerhalb der Limits verbuchten Geschäfte werden zumindest einmal pro Jahr überprüft. Unterjährig erfolgt eine laufende Überwachung von Frühwarnsignalen und bei negativen Entwicklungen eine umgehende Anpassung der Engagementstrategie.

Kreditportfolioberichte nach Forderungsklassen und Geschäftssegmenten werden regelmäßig erstellt, und ein gruppenweites Frühwarnsystem wurde eingerichtet. Zur Überwachung von Kunden mit schlechter Bonität und zur Vermeidung eines Zahlungsausfalls werden Vorsorgemaßnahmen, wie Kunden und Watchlist Gespräche sowie Sitzungen von Sanierungsausschüssen, ergriffen.

Die Überwachung und Bonitätsüberprüfung kleinerer Unternehmen und von Retail-Kunden basiert auf einem automatisierten Frühwarnsystem. Im Retail-Risikomanagement stellen unter anderem eine Qualitätsverschlechterung bei Neuengagements oder eine abnehmende Effektivität bei der Eintreibung von Forderungen Anzeichen für mögliche ungünstige Portfolioentwicklungen dar und erfordern angemessene Gegenmaßnahmen. Frühwarnindikatoren werden auf Gruppenebene durch Group Credit Risk Management und bei den Tochtergesellschaften durch die lokalen Einheiten des Retail-Risiko- und Forderungsmanagement überwacht. Ungünstige Entwicklungen, die bei der Kreditüberwachung zutage treten, werden besprochen und notwendige Maßnahmen zur Risikobegrenzung werden gemeinsam in Angriff genommen.

Kreditrisikovolumen

Das Kreditrisikovolumen entspricht der Summe der folgenden Bilanzposten:

- _ Kassenbestand und Guthaben - Sonstige Sichteinlagen;
- _ Kredite und Forderungen an Kreditinstitute;
- _ Kredite und Forderungen an Kunden;
- _ Festverzinsliche Wertpapiere des Held for Trading Portfolios, des At Fair Value through Profit or Loss Portfolios, des Available for Sale Portfolios und des Held to Maturity Portfolios;
- _ Positiver Fair Value von Derivaten;
- _ Kreditrisiken aus dem außerbilanziellen Bereich (im Wesentlichen Finanzgarantien und nicht ausgenutzte Kreditrahmen).

Das Kreditrisikovolumen entspricht dem Bruttobuchwert (bzw. Nominalwert bei außerbilanziellen Posten) ohne Berücksichtigung von:

- _ Wertberichtigungen;
- _ Rückstellungen für Haftungen und Garantien;
- _ Sicherheiten (inkl. Risikoübertragung auf Garanten);
- _ Nettingeffekte;
- _ sonstigen Maßnahmen zur Kreditverbesserung;
- _ sonstigen Kreditrisiko mindernden Transaktionen.

Das Kreditrisikovolumen der Erste Group erhöhte sich um 5,2% oder EUR 11.234 Mio von EUR 214.938 Mio zum 31. Dezember 2016 auf rund EUR 226.172 Mio zum 31. Dezember 2017.

Überleitung vom Bruttobuchwert zum Nettobuchwert bei den einzelnen Positionen des Kreditrisikolumens

in EUR Mio	Brutto-Buchwert	Risikovorsorgen	Netto-Buchwert
Stand zum 31. Dezember 2017			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	0	1.028
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	7	9.126
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	3.977	139.532
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.804	3	19.800
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.887	-	2.887
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	403	-	403
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	14.896	-	14.896
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	-	4.217
Eventualverbindlichkeiten	30.295	323	-
Gesamt	226.172	4.310	191.890
Stand zum 31. Dezember 2016			
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	0	1.282
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	8	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	4.613	130.654
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.274	4	19.270
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	3.396	-	3.396
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	336	-	336
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	18.522	-	18.522
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	-	5.899
Eventualverbindlichkeiten	27.484	338	-
Gesamt	214.938	4.963	182.829

Bei Eventualverbindlichkeiten entspricht der Bruttobuchwert dem Nominalwert und die Risikovorsorgen den Rückstellungen für Haftungen und Garantien. Ein Nettobuchwert wird bei Eventualverbindlichkeiten nicht dargestellt.

Aufgliederung des Kreditrisikolumens

Auf den folgenden Seiten wird das Kreditrisikolumen nach folgenden Kriterien dargestellt:

- _ Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten;
- _ Eventualverbindlichkeiten nach Produkten;
- _ Branchen und Finanzinstrumenten;
- _ Risikokategorien;
- _ Branchen und Risikokategorien;
- _ Regionen und Risikokategorien;
- _ Geschäftssegmenten und Risikokategorien;
- _ geografischen Segmenten und Risikokategorien;
- _ notleidendes Kreditrisikolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen;
- _ notleidendes Kreditrisikolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen;
- _ Zusammensetzung der Risikovorsorgen;
- _ Kreditrisikolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen;
- _ Arten von Forbearance-Maßnahmen;
- _ Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten;
- _ Geschäftssegmenten und Sicherheiten;
- _ geografischen Segmenten und Sicherheiten;
- _ Finanzinstrumenten und Sicherheiten;
- _ überfälliges, nicht einzelwertberichtiges Kreditrisikolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten.

Kreditrisikovolumen nach Basel 3-Forderungsklassen und Finanzinstrumenten

Die Zuteilung der Schuldner zu Basel 3-Forderungsklassen erfolgt entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesen Tabellen einzelne Basel 3-Forderungsklassen zusammengefasst. Die aggregierte Forderungsklasse „Souveräne“ umfasst neben Zentralstaaten, Zentralbanken, internationalen Organisationen und multilateralen Entwicklungsbanken auch regionale und lokale Gebietskörperschaften sowie öffentliche Stellen. Institute beinhalten Banken und anerkannte Wertpapierfirmen.

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Schuldverschreibungen									Kreditrisikovolumen gesamt
		Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten		
Stand zum 31. Dez 2017											
Souveräne	8	5.893	6.557	18.743	2.242	79	11.495	282	1.296	46.595	
Institute	997	2.988	726	807	467	137	1.456	3.638	544	11.762	
Unternehmen	23	251	62.962	254	178	186	1.946	296	20.649	86.744	
Retail	0	0	73.265	0	0	0	0	1	7.806	81.071	
Gesamt	1.028	9.133	143.509	19.804	2.887	403	14.896	4.217	30.295	226.172	
Stand zum 31. Dez 2016											
Souveräne	6	680	7.347	18.459	2.549	42	14.823	330	1.639	45.876	
Institute	1.270	2.080	149	538	467	139	1.646	5.120	251	11.659	
Unternehmen	6	717	59.010	277	380	155	2.053	448	19.002	82.048	
Retail	0	0	68.761	0	0	0	0	1	6.592	75.354	
Gesamt	1.282	3.478	135.267	19.274	3.396	336	18.522	5.899	27.484	214.938	

Eventualverbindlichkeiten nach Produkten

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Finanzgarantien	6.577	6.985
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	20.907	23.310
Gesamt	27.484	30.295

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Finanzinstrumenten

in EUR Mio	Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	Kredite und Forderungen an Kunden	Schuldverschreibungen				Zu fortgeführten Anschaffungskosten	Zum Fair Value	Positiver Fair Value von Derivaten	Eventualverbindlichkeiten	Kreditrisikovolumen gesamt
				Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading					
				Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading					
Stand zum 31. Dezember 2017												
	0	0	2.642	0	0	0	0	0	0	1	295	2.937
Land- und Forstwirtschaft	0	0	364	0	6	17	0	0	17	398	787	15.729
Bergbau	0	0	10.734	1	8	259	0	0	259	40	4.688	15.729
Herstellung von Waren	0	0	3.270	0	9	142	0	0	142	49	758	4.227
Energie und Wasserversorgung	0	0	6.451	100	2	231	0	0	231	2	3.680	10.466
Bauwesen	0	0	3.834	0	1	8	0	0	8	1	1.156	5.001
Erschließung von Grundstücken	0	0	8.298	0	0	56	0	0	56	9	2.995	11.358
Handel	0	0	3.913	135	58	1.013	0	0	1.013	36	1.746	6.901
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.709	0	0	1	0	0	1	4	554	4.269
Beherbergung und Gastronomie	1.027	9.094	3.789	1.411	548	2.657	335	0	3.802	1.806	1.806	24.468
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	1.718	41	12	160	0	0	160	5	523	2.458
Holdinggesellschaften	0	0	23.121	32	31	78	0	0	78	66	3.282	26.610
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	1	8.375	31	60	338	0	0	338	39	2.782	11.626
Dienstleistungen	0	34	5.713	18.067	2.165	9.788	68	0	9.788	160	1.065	37.060
Öffentliche Verwaltung	0	0	2.813	0	0	7	0	0	7	8	403	3.232
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	60.298	0	0	0	0	0	0	0	5.565	65.854
Private Haushalte	1	3	19	27	2	307	0	0	307	0	288	648
Sonstige(s)	1.028	9.133	143.509	19.804	2.887	14.896	403	0	4.217	30.295	226.172	
Gesamt	1.028	9.133	143.509	19.804	2.887	14.896	403	0	4.217	30.295	226.172	
Stand zum 31. Dezember 2016												
	0	0	2.367	0	0	0	0	0	0	4	268	2.638
Land- und Forstwirtschaft	0	0	435	0	6	17	0	0	17	0	421	880
Bergbau	0	0	10.089	1	18	262	0	0	262	98	4.428	14.895
Herstellung von Waren	0	0	3.032	0	10	120	0	0	120	62	617	3.841
Energie und Wasserversorgung	0	0	6.236	150	1	283	0	0	283	8	3.323	10.002
Bauwesen	0	0	3.567	0	0	8	0	0	8	3	975	4.553
Erschließung von Grundstücken	0	0	7.912	0	0	29	0	0	29	14	2.990	10.945
Handel	0	0	3.622	145	55	1.060	0	0	1.060	35	1.694	6.612
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	0	0	3.699	6	0	2	0	0	2	6	481	4.193
Beherbergung und Gastronomie	1.282	3.473	3.833	1.187	904	3.603	305	0	5.254	1.756	1.756	21.596
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	1.975	19	19	151	0	0	151	13	557	2.734
Holdinggesellschaften	0	0	21.842	24	21	146	0	0	146	155	2.348	24.535
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	2	7.044	46	50	311	0	0	311	50	2.468	9.971
Dienstleistungen	0	0	6.004	17.700	2.322	12.330	31	0	12.330	174	1.375	39.935
Öffentliche Verwaltung	0	0	2.704	0	0	3	0	0	3	12	416	3.136
Unterricht, Gesundheit und Kunst	0	0	56.415	0	0	0	0	0	0	1	4.621	61.037
Private Haushalte	0	3	33	15	9	358	0	0	358	27	278	723
Sonstige(s)	1.282	3.478	135.267	19.274	3.396	18.522	336	0	5.899	27.484	214.938	
Gesamt	1.282	3.478	135.267	19.274	3.396	18.522	336	0	5.899	27.484	214.938	

Kreditrisikovolumen nach Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017	200.788	16.904	2.207	6.273	226.172
Anteile am Kreditrisikovolumen	88,8%	7,5%	1,0%	2,8%	
Stand zum 31. Dezember 2016	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938
Anteile am Kreditrisikovolumen	87,5%	8,3%	1,0%	3,3%	
Veränderung des Kreditrisikovolumen	12.757	-829	135	-829	11.234
Veränderung	6,8%	-4,7%	6,5%	-11,7%	5,2%

Vom 31. Dezember 2016 bis 31. Dezember 2017 stieg der Anteil der Risikokategorie „niedriges Risiko“ signifikant. Der Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen (NPE-Quote) reduzierte sich von 3,3% auf 2,8%. Vom gesamten Kreditrisikovolumen der Erste Group waren Ende 2017 88,8% in der besten Risikokategorie und rund 7,5% in der Kategorie „anmerkungsbedürftig“ eingestuft. Der Anteil der zwei schlechteren Risikokategorien, „erhöhtes Risiko“ und „notleidend“, fiel im Laufe des Jahres 2017 um 0,5 Prozentpunkte von 4,3% auf 3,8% des Kreditrisikovolumens.

Kreditrisikovolumen nach Branchen und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017					
Land- und Forstwirtschaft	2.207	487	41	202	2.937
Bergbau	690	30	6	61	787
Herstellung von Waren	13.541	1.363	228	597	15.729
Energie und Wasserversorgung	3.684	392	34	118	4.227
Bauwesen	8.514	1.126	261	564	10.466
Erschließung von Grundstücken	4.351	475	24	151	5.001
Handel	8.956	1.420	183	798	11.358
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6.140	551	79	131	6.901
Beherbergung und Gastronomie	2.945	873	91	360	4.269
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	23.333	887	83	165	24.468
Holdinggesellschaften	2.183	113	30	131	2.458
Grundstücks- und Wohnungswesen	23.150	2.532	230	698	26.610
Dienstleistungen	9.865	1.156	126	479	11.626
Öffentliche Verwaltung	36.833	217	1	9	37.060
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.514	477	23	219	3.232
Private Haushalte	58.056	5.387	539	1.872	65.854
Sonstige(s)	359	5	284	0	648
Gesamt	200.788	16.904	2.207	6.273	226.172
Stand zum 31. Dezember 2016					
Land- und Forstwirtschaft	1.966	495	28	149	2.638
Bergbau	704	60	4	112	880
Herstellung von Waren	12.422	1.389	190	895	14.895
Energie und Wasserversorgung	3.352	351	29	111	3.843
Bauwesen	7.994	1.251	100	657	10.002
Erschließung von Grundstücken	3.875	437	20	220	4.553
Handel	8.524	1.568	160	693	10.945
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	5.957	455	36	164	6.612
Beherbergung und Gastronomie	2.787	852	150	405	4.193
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	20.503	881	61	146	21.592
Holdinggesellschaften	2.453	126	41	114	2.734
Grundstücks- und Wohnungswesen	20.563	2.770	238	966	24.537
Dienstleistungen	8.397	1.069	140	354	9.960
Öffentliche Verwaltung	39.403	500	7	24	39.935
Unterricht, Gesundheit und Kunst	2.433	431	28	244	3.136
Private Haushalte	52.632	5.658	574	2.174	61.037
Sonstige(s)	393	1	330	10	734
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938

Kreditrisikovolumen nach Regionen und Risikokategorien

Die Darstellung des Kreditrisikovolumens nach Ländern und Regionen erfolgt nach dem Risikoland von Schuldern und Kontrahenten und umfasst auch Kreditnehmer mit Sitz in einem anderen Land, wenn das wirtschaftliche Risiko im jeweiligen Risikoland besteht. Die Verteilung nach Regionen unterscheidet sich daher von der Zusammensetzung des Kreditrisikos nach geografischen Segmenten der Erste Group.

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017					
Kernmärkte	175.189	14.952	1.990	5.698	197.828
Österreich	87.413	7.659	1.268	2.291	98.631
Kroatien	7.281	920	144	930	9.275
Rumänien	12.477	1.744	139	753	15.114
Serbien	1.615	135	7	84	1.843
Slowakei	17.095	1.161	67	595	18.918
Tschechien	41.016	2.725	258	785	44.784
Ungarn	8.291	607	106	260	9.264
Sonstige EU	18.842	1.205	176	404	20.627
Sonstige Industrieländer	3.809	137	9	51	4.007
Emerging Markets	2.949	610	32	119	3.710
Südosteuropa/GUS	1.492	418	26	99	2.035
Asien	856	104	3	0	963
Lateinamerika	50	26	1	15	92
Naher Osten/Afrika	551	62	2	5	620
Gesamt	200.788	16.904	2.207	6.273	226.172
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kernmärkte	160.052	15.679	1.914	6.409	184.055
Österreich	84.766	8.035	1.233	2.400	96.435
Kroatien	7.075	1.035	142	821	9.073
Rumänien	12.059	1.891	82	1.058	15.090
Serbien	865	410	12	138	1.425
Slowakei	16.282	1.184	128	629	18.222
Tschechien	32.414	2.441	177	910	35.942
Ungarn	6.592	683	140	453	7.868
Sonstige EU	20.744	1.299	91	455	22.590
Sonstige Industrieländer	4.176	167	5	58	4.406
Emerging Markets	3.059	588	61	180	3.888
Südosteuropa/GUS	1.400	376	54	156	1.986
Asien	1.099	124	4	0	1.228
Lateinamerika	61	33	2	18	114
Naher Osten/Afrika	499	54	1	6	560
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938

Während das Kreditrisikovolumen in Österreich ein Wachstum um EUR 2.196 Mio oder 2,3% verzeichnet wurde, stieg es in den CEE-Kernmärkten um EUR 11.577 Mio oder 13,2%. In den anderen EU-Mitgliedsstaaten (EU 28 ohne Kernmärkte) verringerte sich das Kreditrisikovolumen zwischen den beiden Bilanzstichtagen um EUR 1.963 Mio oder 8,7% von EUR 22.590 Mio auf EUR 20.627 Mio. Eine Reduktion war in den sonstigen Industrieländern (EUR -399 Mio) und in Schwellenländern (EUR -178 Mio) zu beobachten. Auf die Länder des Kernmarktes der Erste Group und die EU entfielen am 31. Dezember 2017 96,6% (2016: 96,1%) des Kreditrisikovolumens. Mit 1,6% (2016: 1,8%) war der Anteil von Emerging Markets von geringer Bedeutung.

Kreditrisikovolumen nach Berichtssegmenten und Risikokategorien

Die Segmentberichterstattung der Erste Group erfolgt auf Grundlage der Matrixorganisation sowohl nach Geschäftssegmenten als auch nach geografischen Segmenten. Die geografische Segmentierung richtet sich nach den Kernmärkten der Erste Group und den Standorten der Tochtergesellschaften und sonstigen Finanzinstitutsbeteiligungen.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017					
Privatkunden	51.988	5.475	522	1.723	59.708
Firmenkunden	56.366	4.529	579	2.641	64.114
Kapitalmarktgeschäft	15.515	372	31	3	15.921
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	28.183	96	185	15	28.479
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
Group Corporate Center	54	109	90	1	254
Gesamt	200.788	16.904	2.207	6.273	226.172
Stand zum 31. Dezember 2016					
Privatkunden	46.061	5.428	512	1.971	53.972
Firmenkunden	53.019	4.906	438	3.048	61.411
Kapitalmarktgeschäft	14.839	664	36	4	15.542
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.234	260	173	16	27.682
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Group Corporate Center	51	91	65	1	208
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017					
Österreich	111.426	9.675	1.352	3.397	125.849
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.681	2.523	444	681	39.329
Sparkassen	48.683	6.321	801	1.891	57.696
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.062	830	106	825	28.823
Zentral- und Osteuropa	84.561	7.120	766	2.851	95.298
Tschechien	41.616	2.741	254	575	45.186
Rumänien	11.411	1.753	182	729	14.076
Slowakei	15.641	1.110	63	507	17.320
Ungarn	7.094	461	105	215	7.875
Kroatien	7.433	961	154	792	9.341
Serbien	1.365	94	7	33	1.500
Sonstige(s)	4.801	109	90	25	5.025
Gesamt	200.788	16.904	2.207	6.273	226.172
Stand zum 31. Dezember 2016					
Österreich	109.040	10.272	1.362	3.616	124.291
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	35.090	2.713	394	827	39.025
Sparkassen	46.827	6.384	849	2.062	56.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	27.123	1.174	119	727	29.144
Zentral- und Osteuropa	71.867	7.364	645	3.453	83.329
Tschechien	33.144	2.509	146	747	36.546
Rumänien	11.071	1.937	81	1.010	14.097
Slowakei	14.032	1.035	132	525	15.723
Ungarn	5.660	544	111	396	6.711
Kroatien	7.167	978	164	717	9.025
Serbien	794	362	12	59	1.227
Sonstige(s)	7.124	96	65	33	7.318
Gesamt	188.031	17.733	2.072	7.102	214.938

Notleidendes Kreditrisikovolumen und Risikovorsorgen

Eine genaue Definition des als notleidend klassifizierten Kreditrisikovolumens befindet sich im Unterabschnitt „Internes Ratingsystem“. Risikovorsorgen beinhalten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien.

Zum 31. Dezember 2017 war das ausgewiesene notleidende Kreditrisikovolumen zu 68,7% (2016: 69,9%) durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien abgedeckt. Für jenen Teil des notleidenden Kreditrisikovolumens,

der nicht durch Vorsorgen abgedeckt ist, sind nach Einschätzung der Erste Group ausreichende Besicherungen vorhanden beziehungsweise werden sonstige Rückflüsse erwartet.

Im Verlauf des Jahres 2017 reduzierte sich das notleidende Kreditrisikovolumen um EUR 829 Mio bzw. um mehr als 11,7% von EUR 7.102 Mio auf EUR 6.273 Mio. Die substantielle Verbesserung der Qualität der Aktiva resultierte einerseits aus einem starken Rückgang bei neuen notleidenden Forderungen und andererseits aus hohen Rückführungen und Abschreibungen, unter anderem im Zusammenhang mit dem Verkauf von notleidenden Krediten. Die Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien fielen um EUR 653 Mio bzw. 13,2% von EUR 4.963 Mio zum 31. Dezember 2016 auf EUR 4.310 Mio zum 31. Dezember 2017. Aus dieser Entwicklung resultierte eine Reduktion des Deckungsgrades des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen um 1,2 Prozentpunkte.

In den folgenden Tabellen ist der Deckungsgrad des notleidenden Kreditrisikovolumens durch Risikovorsorgen (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt. Die Unterschiede im Vorsorgeniveau zwischen den einzelnen Berichtsegmenten resultieren aus der Risikosituation der verschiedenen Märkte, aus unterschiedlichen Besicherungsquoten sowie den lokalen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Die NPE-Quote (Non-Performing-Exposure-Ratio - NPE-Ratio) errechnet sich aus dem notleidenden Kreditrisikovolumen dividiert durch das gesamte Kreditrisikovolumen. Die NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten) wird aus den Risikovorsorgen gesamt durch das notleidende Kreditrisikovolumen berechnet. Sicherheiten oder sonstige Erlöse werden nicht berücksichtigt.

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt						NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisiko- volumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt	Einzelwert- berichtigungen & Rück- stellungen	Portfoliowert- berichtigungen & Rück- stellungen			
Stand zum 31. Dezember 2017								
Privatkunden	1.723	59.708	1.349	1.081	267	2,9%	78,3%	
Firmenkunden	2.641	64.114	1.798	1.421	377	4,1%	68,1%	
Kapitalmarktgeschäft	3	15.921	7	2	5	0,0%	266,0%	
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	15	28.479	44	12	32	0,1%	302,3%	
Sparkassen	1.891	57.696	1.112	923	188	3,3%	58,8%	
Group Corporate Center	1	254	0	0	0	0,3%	16,8%	
Gesamt	6.273	226.172	4.310	3.440	870	2,8%	68,7%	
Stand zum 31. Dezember 2016								
Privatkunden	1.971	53.972	1.489	1.195	294	3,7%	75,5%	
Firmenkunden	3.048	61.411	2.201	1.843	358	5,0%	72,2%	
Kapitalmarktgeschäft	4	15.542	12	2	10	0,0%	300,0%	
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	16	27.682	33	7	26	0,1%	206,3%	
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%	
Group Corporate Center	1	208	4	0	4	0,5%	400,0%	
Gesamt	7.102	214.938	4.963	4.080	884	3,3%	69,9%	

Notleidendes Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt			Einzelwertberichtigungen & Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen & Rückstellungen	NPE-Quote	NPE-Deckung (exkl. Sicherheiten)
	Notleidend (non-performing)	Kreditrisikovolumen gesamt	Risikovorsorgen gesamt				
Stand zum 31. Dezember 2017							
Österreich	3.397	125.849	1.917	1.602	316	2,7%	56,5%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	681	39.329	400	329	71	1,7%	58,7%
Sparkassen	1.891	57.696	1.112	923	188	3,3%	58,8%
Sonstiges Österreich-Geschäft	825	28.823	406	350	56	2,9%	49,2%
Zentral- und Osteuropa	2.851	95.298	2.375	1.826	549	3,0%	83,3%
Tschechien	575	45.186	518	381	137	1,3%	90,0%
Rumänien	729	14.076	663	505	158	5,2%	90,9%
Slowakei	507	17.320	380	298	82	2,9%	75,1%
Ungarn	215	7.875	198	126	72	2,7%	92,1%
Kroatien	792	9.341	577	493	84	8,5%	72,8%
Serbien	33	1.500	39	23	16	2,2%	119,5%
Sonstige(s)	25	5.025	17	12	5	0,5%	69,4%
Gesamt	6.273	226.172	4.310	3.440	870	2,8%	68,7%
Stand zum 31. Dezember 2016							
Österreich	3.616	124.291	2.211	1.854	357	2,9%	61,1%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	827	39.025	504	419	85	2,1%	60,9%
Sparkassen	2.062	56.122	1.225	1.033	192	3,7%	59,4%
Sonstiges Österreich-Geschäft	727	29.144	482	402	80	2,5%	66,3%
Zentral- und Osteuropa	3.453	83.329	2.714	2.195	519	4,1%	78,6%
Tschechien	747	36.546	603	482	121	2,0%	80,7%
Rumänien	1.010	14.097	844	697	147	7,2%	83,6%
Slowakei	525	15.723	355	255	100	3,3%	67,6%
Ungarn	396	6.711	324	269	55	5,9%	81,8%
Kroatien	717	9.025	531	450	81	7,9%	74,1%
Serbien	59	1.227	58	42	16	4,8%	98,3%
Sonstige(s)	33	7.318	39	32	7	0,5%	118,2%
Gesamt	7.102	214.938	4.963	4.080	884	3,3%	69,9%

Die allgemeinen Grundsätze und Standards der Erste Group für die Bildung von Risikovorsorgen für Kreditrisiken sind in internen Richtlinien beschrieben. Risikovorsorgen werden:

- _ für finanzielle Vermögenswerte (Forderungen, finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity) gemäß IAS 39 und
- _ für Eventualverbindlichkeiten (Finanzgarantien, Kreditzusagen) gemäß IAS 37 berechnet.

Kreditrisikovorsorgen werden auf Kundenebene gebildet. Der Prozess beinhaltet die Feststellung eines eingetretenen Ausfalls und einer etwaigen Wertminderung und die anzuwendende Art der Bewertung (einzeln oder pauschal). „Auf Kundenebene“ bedeutet in diesem Sinne, dass, falls eine Forderung eines Kunden als ausgefallen klassifiziert wird, in der Regel alle Forderungen des Kunden als ausgefallen eingestuft werden. Je nach Charakteristika der Forderungen und der in der Folge zu erwartenden Zahlungsflüsse (z.B. unter Berücksichtigung von Sicherheiten), sind einige dieser Forderungen gegebenenfalls nicht als wertgemindert zu betrachten.

Die Bank unterscheidet zwischen zwei Arten von Wertberichtigungen:

- _ Einzelwertberichtigungen, welche für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung festgestellt wird, gebildet werden und
- _ Portfoliowertberichtigungen (Wertberichtigungen für Verluste, die eingetreten sind, aber noch nicht erkannt wurden), welche für nicht ausgefallene Forderungen bzw. für ausgefallene Forderungen, bei denen eine Wertminderung nicht erwartet wird, ermittelt werden.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode berechnet. Das heißt, ein Unterschied zwischen Brutto-Buchwert und Barwert (Net Present Value) der erwarteten Zahlungsströme führt zu einer Wertminderung und bestimmt die Höhe des Vorsorgebedarfs. Als erwartete Zahlungsströme gelten alle geschätzten Zahlungen von Zinsen und Kapital, geschätzte Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten und Kosten für die Veräußerung und Beschaffung von Sicherheiten. Zur Errechnung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme wird als Diskontfaktor der effektive Zinssatz verwendet.

Die Berechnung von Einzelwertberichtigungen erfolgt entweder auf individueller Basis oder auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz). Die erwarteten Zahlungsströme werden im Fall wesentlicher Kunden vom Workout Manager oder Risikomanager individuell geschätzt. Ein Kunde gilt als wesentlich, wenn die Gesamtforderungen, definiert als Summe aller bilanziellen und außerbilan-

ziellen Forderungen, eine festgelegte Materialitätsschwelle übersteigt. Andernfalls gilt der Kunde als nicht signifikant, und es wird zur Berechnung der Einzelwertberichtigung ein regelbasierter Ansatz verwendet. In diesem Ansatz werden Risikovorsorgen als Produkt vom Buchwert und Verlust bei Ausfall (Loss Given Default - LGD) berechnet, wobei der Verlust bei Ausfall von relevanten Kriterien abhängt, wie zum Beispiel von der Dauer des Ausfalls oder dem Status des Sanierungs- und Abwicklungsprozesses.

Portfoliowertberichtigungen werden für bilanzielle und außerbilanzielle Forderungen an Kunden berechnet, für die ein etwaiger tatsächlich eingetretener Ausfall weder festgestellt noch berichtet wurde. Die Höhe der Portfoliowertberichtigungen ist abhängig von der Höhe des Brutto-Buchwerts, der Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default - PD), des Verlustes bei Ausfall (Loss Given Default - LGD), des Umrechnungsfaktors (Credit Conversion Factor - CCF) für außerbilanzielle Forderungen und dem Zeitraum für die Erkennung des Verlustereignisses (Loss Identification Period - LIP). LIP steht für den durchschnittlichen Zeitraum, der zwischen dem Eintritt und der Feststellung eines Verlustereignisses liegt und bewegt sich zwischen vier Monaten und einem Jahr. Bei der Berechnung des LGD wird die Auswirkung der Diskontierung auf den Barwert bereits berücksichtigt.

Bedingt durch die Charakteristika des jeweiligen Portfolios und unter Berücksichtigung der IAS/IFRS Regeln können die Risikoparameter, die in der Berechnung der Portfoliowertberichtigungen einfließen, von den Risikoparametern, die in Berechnungen zu Basel 3 Säule 1 oder Säule 2 verwendet werden, abweichen.

Außerdem werden Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an ausgefallene Kunden berechnet, welche nicht als wertgemindert identifiziert wurden. In solchen Fällen werden keine Einzelwertberichtigungen angesetzt. Portfoliowertberichtigungen werden auf Basis historischer Verlustdaten für das betreffende Kundensegment berechnet.

Die Erste Group überprüft auf einer regelmäßigen Basis Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen. Dies umfasst die Parameter und Methoden, die für die Berechnung von Wertberichtigungen und Rückstellungen zur Anwendung gelangen. Änderungen erfolgten 2017 aufgrund von Änderungen in Prozessen (z.B. Änderungen in der lokalen Umsetzung der gruppenweiten Vorgaben zur Ausfalldefinition), und der regelmäßigen Wartung von Parametern (z.B. regelmäßige Kalibrierung) oder Ratingmodellen.

Zusammensetzung der Risikovorsorgen

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Einzelwertberichtigungen	3.889	3.274
Portfoliowertberichtigungen	736	713
Rückstellungen für Haftungen und Garantien	338	323
Gesamt	4.963	4.310

Restrukturierungen, Neuverhandlungen und Forbearance

Die Restrukturierung umfasst die vertragliche Änderung der mit dem Kunden vereinbarten Kredittilgungskonditionen, inklusive Laufzeit, Zinsen, Gebühren, des geschuldeten Betrags oder eine Kombination davon. Restrukturierungen können die Form einer „business restructuring“ (im Retailsegment), Neuverhandlung (im Unternehmenssegment) oder von Forbearance (z.B. Zugeständnis aufgrund finanzieller Schwierigkeiten) gemäß den EBA-Erfordernissen in beiden Segmenten annehmen.

Restrukturierung und Neuverhandlung

Restrukturierung im Retailsegment oder Neuverhandlung im Unternehmenssegment stellen mittels Zinsanpassung oder dem Anbieten eines zusätzlichen Kredits oder beidem ein potentielles und wirksames Instrument dar, um die Kundenbeziehung zu wertvollen und guten Kunden der Bank aufrecht zu erhalten.

Forbearance

Die Definition von Forbearance ist in der Durchführungsverordnung (EU) 2015/227 enthalten. Als Forbearance gelten Restrukturierungen, bei denen gegenüber einem Kunden Zugeständnisse gemacht werden, der aufgrund bestehender oder erwarteter finanzieller Schwierigkeiten Gefahr läuft, seinen vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen zu können. Der Kreditnehmer ist in finanziellen Schwierigkeiten wenn einer der folgenden Umstände vorliegt:

- _ der Kunde war in den vergangenen 3 Monaten um mehr als 30 Tage im Rückstand;
- _ der Kunde wäre ohne Forbearance 30 Tage oder mehr im Rückstand;
- _ der Kunde ist als notleidend/ausgefallen eingestuft;
- _ der geänderte Vertrag wurde als notleidend eingestuft oder wäre ohne Forbearance notleidend;
- _ der modifizierte Vertrag führt zum völligen oder teilweisen Erlass durch Abschreibung der Forderung in Bezug auf eine Kreditverpflichtung des Kunden, während auf Kundenebene noch offene Kreditobligos bestehen bleiben.

„Forborne Exposures“ werden auf Kreditvertragsebene beurteilt und betreffen nur jene Forderungen, bei denen Forbearance-Maßnahmen zur Anwendung gekommen sind und schließen alle anderen bestehenden Kundenforderungen aus, unter der Voraussetzung, dass bei diesen keine Forbearance-Maßnahmen ergriffen worden sind.

Zugeständnisse liegen vor, wenn eine der folgenden Bestimmungen erfüllt ist:

- _ eine Anpassung/Refinanzierung des Vertrags wäre nicht eingeräumt worden, wenn sich der Kunde nicht in finanziellen Schwierigkeiten befunden hätte;
- _ die Vertragsbedingungen des angepassten/refinanzierten Vertrags fallen im Vergleich zu den bisherigen Vertragsbedingungen zu Gunsten des Kunden aus;
- _ der angepasste/refinanzierte Vertrag enthält günstigere Vertragsbedingungen als andere Kunden mit ähnlichem Risikoprofil vom selben Institut erhalten hätten.

Forbearance kann von der Bank oder vom Kunden initiiert werden (aufgrund von Arbeitsplatzverlust, Krankheit usw.). Folgende Maßnahmen gelten als Forbearance-Elemente: Reduzierung der Rückzahlungsraten, Laufzeitverlängerung, Herabsetzung oder Erlass der Zinsen, Herabsetzung oder Erlass des Kreditbetrags, Umstellung eines revolvingenden Kredits auf Ratenzahlung und/oder andere.

Forbearance-Maßnahmen untergliedern sich in:

- _ Performing Forbearance (inkl. Performing Forbearance auf Bewährung/Probe nach Heraufstufung von Non-Performing Forbearance) und
- _ Non-Performing Forbearance (inkl. Non-Performing Forbearance und ausgefallene Forbearance)

Forderungen im Forbearance-Status gelten als performing, wenn:

- _ die Forderung zum Genehmigungszeitpunkt der Gewährung oder des Ansuchens auf Forbearance-Status nicht als non-performing eingestuft war und
- _ das Gewähren des Forbearance-Status nicht zur Einstufung der Forderung als non-performing oder notleidend/ausgefallen geführt hat.

Performing-Forbearance Forderungen werden zu non-performing, wenn im Beobachtungszeitraum von mindestens zwei Jahren nach Einstufung in den Forbearance-Status mindestens einer der folgenden Punkte erfüllt ist:

- _ eine weitere Forbearance-Maßnahme ergriffen wird und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- _ der Kunde hinsichtlich einer Forderung im Forbearance-Status in einen Rückstand von mehr als 30 Tage gerät und der Kunde in der Vergangenheit bereits in der non-performing Kategorie eingestuft war;
- _ der Kunde eine der in der Ausfalldefinition festgelegten Kriterien erfüllt;
- _ für Unternehmenskunden, wenn keine finale Restrukturierung/Sanierung innerhalb von 18 Monaten nach der ersten Forbearance-Maßnahme vereinbart werden kann.

Der Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben werden und das Konto als Konto ohne Forbearance-Status geführt werden, wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ mindestens zwei Jahre sind seit der Einstufung der Forderung als Performing-Forbearance vergangen (Bewährungs-/Probezeitraum);
- _ im Rahmen der Rückzahlungsvereinbarung im Forbearance-Status wurde regelmäßig mind. 50% der ursprünglichen Rate (vor Forbearance) über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum bezahlt (bei Retailkunden);
- _ es wurden über mindestens den halben Bewährungs-/Probezeitraum regelmäßige Kreditrückzahlungen in nennenswerter Höhe getätigt (bei Unternehmenskunden);
- _ sämtliche Forderungen des Kunden sind am Ende des Bewährungs-/Probezeitraumes weniger als 30 Tage überfällig.

Der Non-Performing-Forbearance-Status kann aufgehoben und in den Status Performing auf Bewährung/Probe übergeleitet werden wenn alle der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- _ seit dem Datum, an dem die Forderung als Non-Performing Forbearance eingestuft wurde, ist ein Jahr vergangen;
- _ die Forderung wurde nicht aufgrund von Forbearance-Maßnahmen als non-performing eingestuft;
- _ Retailkunden: der Kreditnehmer hat auf eine der folgenden Arten die Fähigkeit bewiesen, die Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung zu erfüllen:
 - _ der Kunde war in den vergangenen 6 Monaten nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung im Verzug;
 - _ der Kunde hat den vollen bisher rückständigen Betrag oder die abgeschriebene Forderung bezahlt (falls eine solche bestand).

_ Unternehmenskunden: die Analyse der finanziellen Entwicklung lässt keine Zweifel über die zukünftige Einhaltung der Vertragsbedingungen nach Wegfall der Forbearance-Einstufung. Darüber hinaus war der Kunde in der Beobachtungsperiode nie mehr als 30 Tage im Zahlungsrückstand und der Kunde ist aktuell mit keiner Zahlung in Verzug.

Im Unternehmenssegment führen Forbearance-Maßnahmen üblicherweise zur Einbindung der zuständigen lokalen Workout-Einheit. Der Großteil der Forbearance-Maßnahmen wird von den lokalen Workout-Einheiten durchgeführt und überwacht. Dies erfolgt auf Basis der internen Richtlinien und Standards für die Einbeziehung von Workout. Das Setzen von Forbearance-Maßnahmen löst gemäß den internen Richtlinien und den entsprechenden IFRS-Erfordernissen die Durchführung von Impairment-Tests aus.

Kreditrisikovolumen, Forderungen im Forbearance-Status und Risikovorsorgen

in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Finanzielle Vermögenswerte	Sonstige Bilanzpositionen	Eventualverbindlichkeiten	Gesamt
Stand zum 31. Dezember 2017					
Kreditrisikovolumen (brutto)	152.642	37.990	5.245	30.295	226.172
davon im Forbearance-Status gesamt	3.033	0	0	178	3.210
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	146.863	37.985	5.244	29.807	219.899
davon im Forbearance-Status	1.188	0	0	36	1.224
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	710	3	0	141	854
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	42	0	0	0	43
notleidendes Kreditrisikovolumen	5.778	5	2	488	6.273
davon im Forbearance-Status	1.845	0	0	142	1.986
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	3.274	0	0	181	3.455
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	929	0	0	14	944
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kreditrisikovolumen (brutto)	138.745	41.528	7.181	27.484	214.938
davon im Forbearance-Status gesamt	3.370	0	0	123	3.493
nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	132.064	41.527	7.176	27.068	207.836
davon im Forbearance-Status	1.356	0	0	43	1.399
Risikovorsorgen für nicht notleidendes Kreditrisikovolumen	703	4	0	131	838
davon für nicht notleidende Forderungen im Forbearance-Status	48	0	0	1	49
notleidendes Kreditrisikovolumen	6.680	1	5	416	7.102
davon im Forbearance-Status	2.014	0	0	79	2.094
Risikovorsorgen für notleidendes Kreditrisikovolumen	3.918	0	0	208	4.126
davon für notleidende Forderungen im Forbearance-Status	990	0	0	13	1.003

Arten von Forbearance-Maßnahmen

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	Änderung von Konditionen	Refinanzierung
Stand zum 31. Dezember 2017			
Kredite und Forderungen	3.033	2.730	302
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	178	159	18
Gesamt	3.210	2.890	321
Stand zum 31. Dezember 2016			
Kredite und Forderungen	3.370	3.066	304
Finanzielle Vermögenswerte	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	123	105	17
Gesamt	3.493	3.171	322

Kreditqualität von Forderungen im Forbearance-Status nach geografischen Segmenten

in EUR Mio	Forderungen im Forbearance-Status (brutto)	weder überfällig, noch einzelwert-gemindert	überfällig aber nicht einzelwert-gemindert	einzelwert-gemindert	Sicherheiten	Risikovorsorgen
Stand zum 31. Dezember 2017						
Österreich	1.847	771	51	1.025	914	488
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	371	188	12	171	207	74
Sparkassen	1.041	481	39	521	581	250
Sonstiges Österreich-Geschäft	434	102	0	332	126	164
Zentral- und Osteuropa	1.364	513	56	795	391	498
Tschechien	160	53	8	98	43	60
Rumänien	633	311	12	310	123	223
Slowakei	294	72	12	211	141	109
Ungarn	71	37	8	26	34	18
Kroatien	189	37	15	137	46	78
Serbien	17	3	1	14	4	10
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.210	1.283	107	1.820	1.304	986
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	1.910	880	58	973	998	516
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	410	226	13	171	236	101
Sparkassen	1.041	521	45	475	645	220
Sonstiges Österreich-Geschäft	460	133	0	327	117	195
Zentral- und Osteuropa	1.583	697	58	828	701	536
Tschechien	224	86	0	138	69	85
Rumänien	657	346	19	292	309	201
Slowakei	332	130	15	187	206	117
Ungarn	142	76	8	58	48	47
Kroatien	205	55	14	136	62	73
Serbien	23	4	2	17	6	12
Sonstige(s)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	3.493	1.577	116	1.801	1.699	1.052

Sicherheiten

Anerkennung von Sicherheiten

Collateral Management ist eine Stabstelle im Bereich Group Workout. Mit der „Group Collateral Management Policy“ werden unter anderem gruppenweit einheitliche Bewertungsstandards für Kreditsicherheiten festgelegt. Damit ist sichergestellt, dass der Kreditentscheidungsprozess hinsichtlich der angesetzten Sicherheitenwerte standardisiert ist.

Alle innerhalb der Gruppe zugelassenen Sicherheiten sind im Group Collateral Catalogue dargestellt. Die lokal zugelassenen Sicherheiten werden von der jeweiligen Bank unter Berücksichtigung der anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften definiert. Die Sicherheitenbewertung und –wiederbewertung erfolgt nach im Group Collateral Catalogue vorgegebenen Grundsätzen, unterschieden nach Sicherheitentypen und mit Hilfe von an den aufsichtsrechtlichen Vorschriften orientierten internen Arbeitsanweisungen. Ob ein Sicherheitentyp oder definierte einzelne Sicherheiten zur Kreditrisikominderung für die regulatorische Eigenmittelberechnung anerkannt werden kann, obliegt, nach Prüfung, ob die jeweiligen regulatorischen Anforderungen erfüllt sind, der Entscheidung von Enterprise wide Risk Management. Das operative Risikomanagement überwacht die Einhaltung der zur Klassifizierung der anererkennungsfähigen Sicherheiten in die vorgesehenen Kategorien vorgegebenen Arbeitsprozesse.

Hauptarten von Sicherheiten

Folgende Sicherheiten werden akzeptiert:

- _ Immobilien: sowohl Wohnimmobilien als auch gewerblich genutzte Immobilien;
- _ Finanzielle Sicherheiten: Wertpapiere und Kontoguthaben sowie Lebensversicherungen;
- _ Garantien: ausgestellt von Staaten, der öffentlichen Hand, von Finanzinstituten, Gesellschaften und Einzelpersonen. Alle Garantiebergeber müssen eine Mindestbonität aufweisen, die jährlich überwacht wird.
- _ Mobilien: Betriebseinrichtungen, Waren, Maschinen und Fahrzeuge;
- _ Forderungen und Rechte: Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bestandsrechte, Anteilsrechte an Gesellschaften.

Absicherungen in Form von „Credit Default Swaps“ werden im Bankbuch nur marginal verwendet.

Bewertung und Verwaltung von Sicherheiten

Die Sicherheitenbewertung erfolgt auf Basis aktueller Marktwerte unter Berücksichtigung eines in angemessener Zeit zu erzielenden Verwertungserlöses. Die Bewertungsverfahren sind vorgegeben und deren technische Anwendung erfolgt EDV-unterstützt durch Collateral Management für die Gruppe und entsprechend befugte Mitarbeiter in den jeweiligen Ländern. Die Obergrenze der angerechneten Sicherheiten entspricht dem Betrag des besicherten Geschäftes. Eine rechnerische Überbesicherung ist daher nicht möglich. Die Bewertung von Immobilien darf nur durch vom Kreditentscheidungsprozess unabhängige fachkundige Bewerter erfolgen, wobei diesen die anzuwendenden Bewertungsverfahren vorgeschrieben sind. Zur Qualitätssicherung werden die Immobilienbewerter und Bewertungen laufend überprüft.

Die für die Bewertung herangezogenen Ansätze und Abschläge beruhen auf den in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen der Kreditrestrukturierungsabteilungen sowie den Ergebnissen aus der Erlösdatensammlung aus der Verwertung der Sicherheiten. Die Bewertungsätze werden regelmäßig – zumindest jährlich – an die aktuellen Verwertungserlöse angepasst.

Die Wiederbewertung der Sicherheiten erfolgt periodisch und ist so weit wie möglich automatisiert. Bei externen Datenquellen wird auf entsprechende Schnittstellen zurückgegriffen. Die Maximalfristen für die Wiederbewertung einzelner Sicherheiten sind vorgeschrieben und deren Einhaltung wird durch das Risikomanagement systemunterstützt überwacht. Unabhängig von der periodisch durchzuführenden Wiederbewertung hat diese auch dann zu erfolgen, wenn Informationen vorliegen, die die Reduktion des Sicherheitenwertes indizieren.

Von Konzentrationsrisiken aus Kreditrisikominderungstechniken kann ein Einzelkunde betroffen sein, aber auch ein nach Region, Branche oder Art der Sicherheit definiertes Portfolio. Die Erste Group als Retail-Bank weist aufgrund ihrer Kundenstruktur und der verschiedenen Märkte, auf denen die Bank aktiv ist, keine Konzentrationen bei Sicherheiten von Kunden auf. Um mögliche Konzentrationen im Corporategeschäft zu vermeiden werden im Kreditentscheidungsprozess alle als Kreditsicherheit abgegebenen Garantien gemeinsam mit den Kreditverbindlichkeiten berücksichtigt. Die von Staaten, der öffentlichen Hand und Finanzinstituten gewährten Garantien müssen innerhalb des für den Sicherheitengeber genehmigten Limits liegen. Bezüglich anderer Bereiche von potenziell schädlichen Risikokorrelationen werden die Sicherheiten im Rahmen der Portfoliobeobachtung durch statistisch basierte Auswertungen u.a. auf regionale oder branchenspezifische Konzentrationen analysiert. Den erkannten Risiken wird vor allem durch Anpassung von Volumenszielen, durch Vorgabe entsprechender Limits und durch Pouvoirgrenzen begegnet.

Im Zuge von Zwangsvollstreckungen erworbene Sicherheitenobjekte werden ordnungsgemäß verkauft. Der Erlös wird zur Reduktion bzw. Rückzahlung der offenen Forderung verwendet. Im Allgemeinen verwendet die Erste Group auf diese Art erworbene Immobilien nicht für den eigenen Geschäftsbetrieb. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um gewerblich genutzte Grundstücke und Gebäude. Darüber hinaus werden auch Wohnimmobilien sowie Transportmittel jeglicher Art von der Erste Group in Besitz genommen. Der Buchwert dieser Vermögensgegenstände belief sich zum 31. Dezember 2017 auf EUR 167 Mio (2016: EUR 142 Mio).

In den folgenden Tabellen wird das Kreditrisikovolumen, aufgegliedert nach Geschäfts- und geografischen Segmenten, den zugewiesenen Sicherheiten gegenübergestellt. Der Wert der zugewiesenen Sicherheiten entspricht dem Belehntwert nach internen Abschlägen und wird durch den Forderungsbetrag begrenzt.

Kreditrisikovolumen nach Geschäftssegmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2017						
Privatkunden	59.708	33.829	1.199	30.236	2.393	25.879
Firmenkunden	64.114	23.122	4.794	14.246	4.082	40.992
Kapitalmarktgeschäft	15.921	5.578	631	31	4.916	10.343
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	28.479	4.366	741	2	3.624	24.112
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
Group Corporate Center	254	18	0	0	18	235
Gesamt	226.172	94.215	8.783	67.018	18.414	131.957
Stand zum 31. Dezember 2016						
Privatkunden	53.972	31.430	1.180	28.098	2.152	22.542
Firmenkunden	61.411	23.773	4.962	14.103	4.708	37.638
Kapitalmarktgeschäft	15.542	3.476	496	56	2.924	12.066
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	27.682	809	686	2	121	26.873
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Group Corporate Center	208	19	0	2	16	189
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209

Kreditrisikovolumen nach geografischen Segmenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige(s)	
Stand zum 31. Dezember 2017						
Österreich	125.849	60.060	5.620	43.962	10.478	65.789
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	39.329	23.358	2.224	18.520	2.614	15.972
Sparkassen	57.696	27.302	1.418	22.503	3.381	30.394
Sonstiges Österreich-Geschäft	28.823	9.401	1.978	2.940	4.483	19.423
Zentral- und Osteuropa	95.298	33.773	2.830	23.056	7.887	61.525
Tschechien	45.186	16.935	811	10.083	6.041	28.251
Rumänien	14.076	4.075	1.138	2.365	571	10.001
Slowakei	17.320	7.279	92	6.898	289	10.041
Ungarn	7.875	2.078	170	1.604	305	5.797
Kroatien	9.341	2.976	605	1.766	605	6.365
Serbien	1.500	430	15	340	75	1.070
Sonstige(s)	5.025	382	333	0	49	4.643
Gesamt	226.172	94.215	8.783	67.018	18.414	131.957
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	124.291	57.465	5.455	42.450	9.560	66.825
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	39.025	22.386	2.159	17.798	2.429	16.639
Sparkassen	56.122	26.222	1.396	21.361	3.466	29.900
Sonstiges Österreich-Geschäft	29.144	8.858	1.900	3.292	3.665	20.286
Zentral- und Osteuropa	83.329	27.766	2.898	21.169	3.699	55.563
Tschechien	36.546	10.294	817	8.604	874	26.252
Rumänien	14.097	4.949	989	2.426	1.533	9.148
Slowakei	15.723	6.974	116	6.617	241	8.749
Ungarn	6.711	2.156	249	1.576	331	4.555
Kroatien	9.025	2.998	697	1.673	628	6.027
Serbien	1.227	395	30	273	92	832
Sonstige(s)	7.318	497	368	2	127	6.821
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209

Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisiko- volumen gesamt	Sicherheiten gesamt	davon besichert durch			Kreditrisiko- volumen abzüglich Sicherheiten	weder über- fällig, noch einzelwert gemindert	überfällig aber nicht einzel- wertgemindert	einzelwert- gemindert
			Garantien	Realsicher- heiten / Immobilien	Sonstige				
Stand zum 31. Dezember 2017									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.028	193	0	0	193	835	1.021	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.133	6.862	207	0	6.654	2.271	9.121	10	2
Kredite und Forderungen an Kunden	143.509	80.383	6.335	64.893	9.155	63.126	135.165	2.777	5.566
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	19.804	362	362	0	0	19.442	19.790	14	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	2.887	71	47	0	23	2.817	2.887	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	403	19	19	0	0	384	403	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	14.896	766	766	0	0	14.130	14.891	0	5
Positiver Fair Value von Derivaten	4.217	1.453	0	0	1.453	2.764	4.216	0	1
Eventualverbindlichkeiten	30.295	4.107	1.046	2.125	935	26.188	29.780	194	320
Gesamt	226.172	94.215	8.783	67.018	18.414	131.957	217.275	3.002	5.895
Stand zum 31. Dezember 2016									
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	1.282	320	0	0	320	961	1.274	7	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.478	952	137	0	815	2.526	3.470	5	3
Kredite und Forderungen an Kunden	135.267	77.187	6.466	61.567	9.155	58.080	126.141	2.850	6.276
Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity	19.274	248	230	8	10	19.026	19.273	1	0
Finanzielle Vermögenswerte – Held for Trading	3.396	194	45	0	150	3.202	3.396	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – At Fair Value through Profit or Loss	336	22	22	0	0	314	336	0	0
Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale	18.522	855	855	0	0	17.667	18.521	1	1
Positiver Fair Value von Derivaten	5.899	1.713	0	0	1.713	4.186	5.896	0	3
Eventualverbindlichkeiten	27.484	4.237	966	2.047	1.224	23.247	27.086	119	279
Gesamt	214.938	85.729	8.720	63.622	13.387	129.209	205.395	2.982	6.561

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

Überfälliges, nicht einzelwertberechtigtes Kreditrisikovolumen nach Finanzinstrumenten und Sicherheiten

in EUR Mio	Kreditrisikovolumen gesamt										
	davon					davon besichert					
	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig	Gesamt	1-30 Tage überfällig	31-60 Tage überfällig	61-90 Tage überfällig	91-180 Tage überfällig	davon mehr als 180 Tage überfällig
Stand zum 31. Dezember 2017											
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	10	6	0	0	3	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.777	2.197	317	156	76	1.365	1.068	165	80	13	38
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	14	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	194	186	5	1	1	37	35	0	1	0	0
Gesamt	3.002	2.396	336	157	80	1.402	1.103	166	81	13	38
Stand zum 31. Dezember 2016											
Kassenbestand und Guthaben – Sonstige Sichteinlagen	7	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	5	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Kredite und Forderungen an Kunden	2.850	2.096	385	208	71	1.579	1.101	232	144	42	60
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Positiver Fair Value von Derivaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Eventualverbindlichkeiten	119	112	6	1	0	35	32	2	0	0	0
Gesamt	2.982	2.220	391	209	71	1.614	1.133	234	144	42	60

Bei Eventualverbindlichkeiten bezieht sich das einzelwertgeminderte Kreditrisikovolumen auf Positionen, bei denen Rückstellungen für Kreditrisiken gebildet wurden.

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Kredite und sonstigen Forderungen sind zur Gänze als notleidend eingestuft, wenn sie mehr als 90 Tage überfällig sind. Grundsätzlich werden Forderungen, die mehr als 90 Tage überfällig sind, wertgemindert. Von einer Einzelwertberichtigung wird jedoch abgesehen, wenn die Forderungen durch ausreichende Sicherheiten gedeckt sind.

Kredite und Forderungen an Kunden

Nachstehend wird die Struktur des Bestands an Kundenkrediten, unter Ausschluss von an Finanzinstitute vergebenen Krediten und Kreditzusagen, gegliedert nach Berichtssegmenten und Risikokategorien dargestellt.

Aufgliederung der Kredite und Forderungen an Kunden

Auf den folgenden Seiten werden Kredite und Forderungen an Kunden nach folgenden Kriterien dargestellt:

- _ Geschäftsssegmenten und Risikokategorien;
- _ geographischen Segmenten und Risikokategorien;
- _ notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach geographischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten;
- _ Geschäftsssegmenten und Währungen;
- _ geographischen Segmenten und Währungen.

Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2017					
Privatkunden	45.516	5.025	501	1.691	52.734
Firmenkunden	40.790	3.729	417	2.312	47.249
Kapitalmarktgeschäft	933	231	5	0	1.169
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	111	30	51	14	206
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
Group Corporate Center	20	4	5	1	30
Gesamt	121.921	14.179	1.633	5.776	143.509
Stand zum 31. Dezember 2016					
Privatkunden	41.013	5.034	487	1.946	48.480
Firmenkunden	37.692	3.956	334	2.738	44.720
Kapitalmarktgeschäft	975	285	5	0	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	97	23	38	13	171
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Group Corporate Center	15	1	2	1	19
Gesamt	112.297	14.715	1.577	6.678	135.267

Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Risikokategorien

in EUR Mio	Niedriges Risiko	Anmerkungsbedürftig	Erhöhtes Risiko	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2017					
Österreich	74.809	7.960	1.019	3.112	86.900
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	28.681	2.181	294	631	31.787
Sparkassen	34.551	5.159	654	1.758	42.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	11.578	620	71	723	12.991
Zentral- und Osteuropa	46.934	6.214	609	2.639	56.396
Tschechien	22.481	2.298	183	525	25.487
Rumänien	5.452	1.559	116	632	7.759
Slowakei	10.514	1.014	62	458	12.048
Ungarn	3.038	416	103	209	3.766
Kroatien	4.601	849	138	783	6.371
Serbien	848	79	6	32	965
Sonstige(s)	179	4	5	25	212
Gesamt	121.921	14.179	1.633	5.776	143.509
Stand zum 31. Dezember 2016					
Österreich	71.069	8.668	1.003	3.447	84.186
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	27.705	2.316	244	781	31.046
Sparkassen	32.504	5.417	710	1.980	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.859	936	48	686	12.529
Zentral- und Osteuropa	41.159	6.047	572	3.198	50.975
Tschechien	19.067	2.046	130	695	21.939
Rumänien	5.297	1.594	71	928	7.890
Slowakei	9.028	948	102	475	10.552
Ungarn	2.552	476	111	339	3.478
Kroatien	4.563	870	147	704	6.285
Serbien	653	111	12	56	832
Sonstige(s)	70	1	2	33	105
Gesamt	112.297	14.715	1.577	6.678	135.267

Im Folgenden werden die notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden (Non-Performing-Loans - NPL), aufgegliedert nach Berichtssegmenten, den Wertberichtigungen für Kundenkredite (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und den Sicherheiten für notleidende Kredite dargestellt. Angeführt werden auch die NPL-Quote, die NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten) und die NPL-Gesamtdeckung. Die NPL-Gesamtdeckung gibt den Deckungsgrad notleidender Kredite durch Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Sicherheiten für notleidende Kredite an.

Notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2017									
Privatkunden	1.691	52.734	1.319	1.075	244	3,2%	78,0%	714	120,2%
Firmenkunden	2.312	47.249	1.605	1.310	294	4,9%	69,4%	807	104,3%
Kapitalmarktgeschäft	0	1.169	2	0	2	0,0%	>500,0%	0	>500,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	14	206	25	12	14	6,6%	187,7%	0	190,5%
Sparkassen	1.758	42.122	1.026	875	151	4,2%	58,3%	850	106,7%
Group Corporate Center	1	30	0	0	0	2,3%	16,5%	1	115,5%
Gesamt	5.776	143.509	3.977	3.272	705	4,0%	68,8%	2.372	109,9%
Stand zum 31. Dezember 2016									
Privatkunden	1.946	48.480	1.463	1.190	273	4,0%	75,2%	849	118,8%
Firmenkunden	2.738	44.721	1.979	1.698	281	6,1%	72,3%	1.094	112,2%
Kapitalmarktgeschäft	0	1.265	3	0	3	0,0%	0,0%	0	0,0%
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	13	171	18	6	12	7,6%	138,5%	1	146,2%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Group Corporate Center	1	19	0	0	0	5,3%	0,0%	1	100,0%
Gesamt	6.678	135.267	4.613	3.887	726	4,9%	69,1%	2.913	112,7%

Notleidende Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Deckung durch Wertberichtigungen und Sicherheiten

in EUR Mio	Notleidend (non-performing)	Kundenkredite (brutto)	Wertberichtigungen für Kundenkredite	Einzelwertberichtigungen	Portfoliowertberichtigungen	NPL-Quote	NPL-Deckung (exkl. Sicherheiten)	Sicherheiten für NPL	NPL-Gesamtdeckung
Stand zum 31. Dezember 2017									
Österreich	3.112	86.900	1.749	1.503	246	3,6%	56,2%	1.437	102,4%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	631	31.787	360	310	50	2,0%	57,1%	324	108,4%
Sparkassen	1.758	42.122	1.026	875	151	4,2%	58,3%	850	106,7%
Sonstiges Österreich-Geschäft	723	12.991	363	318	44	5,6%	50,2%	263	86,6%
Zentral- und Osteuropa	2.639	56.396	2.214	1.757	457	4,7%	83,9%	935	119,3%
Tschechien	525	25.487	486	381	105	2,1%	92,5%	120	115,3%
Rumänien	632	7.759	586	449	137	8,1%	92,7%	222	127,8%
Slowakei	458	12.048	365	290	75	3,8%	79,7%	200	123,3%
Ungarn	209	3.766	186	125	61	5,5%	89,3%	122	147,5%
Kroatien	783	6.371	556	490	66	12,3%	70,9%	262	104,3%
Serbien	32	965	36	22	14	3,3%	112,0%	10	143,4%
Sonstige(s)	25	212	14	12	2	11,7%	56,6%	1	59,4%
Gesamt	5.776	143.509	3.977	3.272	705	4,0%	68,8%	2.372	109,9%
Stand zum 31. Dezember 2016									
Österreich	3.447	84.186	2.052	1.769	283	4,1%	59,5%	1.599	105,9%
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	781	31.046	463	401	62	2,5%	59,3%	366	106,1%
Sparkassen	1.980	40.611	1.150	993	157	4,9%	58,1%	967	106,9%
Sonstiges Österreich-Geschäft	686	12.529	438	375	63	5,5%	63,8%	266	102,6%
Zentral- und Osteuropa	3.198	50.975	2.529	2.086	443	6,3%	79,1%	1.281	119,1%
Tschechien	695	21.939	575	482	93	3,2%	82,7%	220	114,4%
Rumänien	928	7.890	792	660	132	11,8%	85,3%	329	120,8%
Slowakei	475	10.552	343	254	89	4,5%	72,2%	240	122,7%
Ungarn	339	3.478	254	203	51	9,7%	74,9%	177	127,1%
Kroatien	704	6.285	510	447	63	11,2%	72,4%	299	114,9%
Serbien	56	832	56	42	14	6,7%	100,0%	16	128,6%
Sonstige(s)	33	105	32	32	0	31,4%	97,0%	33	197,0%
Gesamt	6.678	135.267	4.613	3.887	726	4,9%	69,1%	2.913	112,7%

Bei den Krediten und Forderungen an Kunden errechnet sich die NPL-Quote aus der Division der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden durch die Summe aller Kredite und Forderungen an Kunden und weicht daher von der im Abschnitt „Kreditrisikovolumen“ angegebenen NPE-Quote ab. Bei den Sicherheiten für notleidende Kredite und Forderungen an Kunden handelt es sich zum überwiegenden Teil um Immobilien.

Kredite und Forderungen an Kunden nach Geschäftssegmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2017						
Privatkunden	29.642	21.228	1.466	18	380	52.734
Firmenkunden	34.500	9.164	405	2.269	911	47.249
Kapitalmarktgeschäft	706	306	0	156	1	1.169
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	147	57	0	1	1	206
Sparkassen	38.853	392	2.237	83	557	42.122
Group Corporate Center	11	19	0	0	0	30
Gesamt	103.858	31.166	4.107	2.528	1.849	143.509
Stand zum 31. Dezember 2016						
Privatkunden	27.227	19.162	1.858	20	213	48.480
Firmenkunden	33.240	8.050	501	2.413	517	44.721
Kapitalmarktgeschäft	809	271	6	176	3	1.265
Bilanzstrukturmanagement und Local Corporate Center	137	31	0	1	2	171
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Group Corporate Center	0	19	0	0	0	19
Gesamt	98.075	27.533	5.353	2.690	1.617	135.267

Kredite und Forderungen an Kunden nach geografischen Segmenten und Währungen

in EUR Mio	EUR	CEE-Lokale Währungen	CHF	USD	Sonstige(s)	Kundenkredite (brutto)
Stand zum 31. Dezember 2017						
Österreich	78.985	0	4.005	2.147	1.763	86.900
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	30.040	0	1.590	46	112	31.787
Sparkassen	38.853	0	2.237	83	949	42.122
Sonstiges Österreich-Geschäft	10.093	0	178	2.018	702	12.991
Zentral- und Osteuropa	24.697	31.135	102	375	86	56.396
Tschechien	3.392	21.866	1	164	64	25.487
Rumänien	3.413	4.202	0	143	0	7.759
Slowakei	12.004	0	0	28	16	12.048
Ungarn	886	2.850	27	3	0	3.766
Kroatien	4.264	2.005	63	33	6	6.371
Serbien	738	212	11	4	0	965
Sonstige(s)	176	31	0	6	0	212
Gesamt	103.858	31.166	4.107	2.528	1.849	143.509
Stand zum 31. Dezember 2016						
Österreich	75.200	0	5.205	2.261	1.521	84.187
Erste Bank Oesterreich & Tochtergesellschaften	28.729	0	2.089	86	142	31.046
Sparkassen	36.662	0	2.988	80	881	40.611
Sonstiges Österreich-Geschäft	9.810	0	128	2.095	497	12.529
Zentral- und Osteuropa	22.823	27.487	149	421	96	50.976
Tschechien	2.846	18.930	1	96	65	21.939
Rumänien	3.807	3.875	0	208	0	7.890
Slowakei	10.487	0	0	42	23	10.552
Ungarn	638	2.765	52	24	0	3.478
Kroatien	4.405	1.744	82	45	8	6.285
Serbien	641	172	14	5	0	832
Sonstige(s)	51	46	0	8	0	105
Gesamt	98.075	27.533	5.353	2.690	1.617	135.267

Verbriefungen

Zum 31. Dezember 2017 verfügt die Erste Group über ein sich weiter reduzierendes Restportfolio an Verbriefungen. Es gab im Jahr 2017 keine Neuinvestitionen und alle Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Der Buchwert des Portfolios verbriefteter Forderungen der Erste Group liegt zum 31. Dezember 2017 bei rund EUR 69,2 Mio. Das gesamte Obligo besitzt ein Investment Grade Rating.

EUR 63,6 Mio bestehen aus US-amerikanischen Studentenkredit-Verbriefungen. Alle Verbriefungen wurden vor der Finanzkrise emittiert und gekauft.

44.5 Marktrisiko

Marktrisiko ist die Gefahr eines Verlustes, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Diese Marktwertveränderungen können in der Gewinn- und Verlustrechnung, in der Gesamtergebnisrechnung oder in den stillen Reserven aufscheinen. In der Erste Group wird das Marktrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Rohstoffrisiko und Volatilitätsrisiko unterteilt. Betroffen sind sowohl Handels- wie auch Bankbuchgeschäfte.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

In der Erste Group erfolgt die Schätzung von potenziellen Verlusten, die durch Marktbewegungen entstehen können, mittels der Maßzahl „Value at Risk“ (VaR). Die Berechnung erfolgt nach der Methode der historischen Simulation mit einem einseitigen Konfidenzniveau von 99%, einer Haltedauer von einem Tag und einem Simulationszeitraum von zwei Jahren. Der VaR beschreibt, welcher Verlust mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit – dem Konfidenzniveau – innerhalb einer bestimmten Haltedauer der Positionen bei historisch beobachteten Marktbedingungen maximal zu erwarten ist.

Mittels Backtesting erfolgt eine ständige Überprüfung der Gültigkeit der statistischen Methoden. Dabei wird mit einem Tag Verzögerung überprüft, ob die Modellvorhersagen über den Verlust eingetreten sind. Bei einem Konfidenzniveau von 99% soll der tatsächlich an einem Tag aufgetretene Verlust statistisch gesehen nur zwei bis drei Mal pro Jahr (1% von ca. 250 Werktagen) den VaR überschreiten.

Dies zeigt eine Grenze des VaR-Ansatzes: Zum einen ist das Konfidenzniveau mit 99% beschränkt, zum anderen berücksichtigt das Modell nur jene Marktszenarien, die jeweils innerhalb des Simulationszeitraumes von zwei Jahren beobachtet wurden, und berechnet darauf basierend den VaR für die gegenwärtigen Positionen der Bank. Um die darüber hinaus möglichen extremen Marktsituationen beleuchten zu können, werden in der Erste Group Stresstests durchgeführt. Diese Tests berücksichtigen insbesondere Marktbewegungen von geringer Wahrscheinlichkeit.

Die Stresstests werden nach mehreren Methoden durchgeführt: „Stressed VaR“ (SVaR) ist von der normalen VaR-Berechnung abgeleitet. Es wird aber nicht nur über die letzten zwei Jahre simuliert, sondern es wird durch Analyse eines wesentlich längeren historischen Zeitraums jene einjährige Periode identifiziert, die für die aktuelle Portfoliozusammensetzung die maßgebliche Stressperiode darstellt. Entsprechend der gesetzlichen Regelungen wird für die einjährige Stressperiode ein VaR zum Konfidenzniveau von 99% ermittelt. Dadurch wird erreicht, dass die Erste Group auch für Zeiten erhöhter Marktvolatilität einerseits ausreichend Eigenmittel für das Handelsbuch vorhält und diese Effekte andererseits auch in das Management der Handelspositionen einfließen.

Standardszenarien werden berechnet, in denen einzelne Marktfaktoren extremen Bewegungen ausgesetzt werden. Solche Szenarien werden in der Erste Group für Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse und Volatilitäten berechnet. Eine Abwandlung des Konzepts der Standardszenarien sind historische Szenarien. Hier werden die Bewegungen von Risikofaktoren nach historischen Ereignissen wie „11. September“, „Lehman Konkurs“ und ähnlichem der Stressberechnung zugrunde gelegt. Für die historisch-probabilistischen Szenarien werden jene Risikofaktoren identifiziert, die für die aktuelle Position am relevantesten sind. Anschließend wird die in den letzten Jahren nachteiligste Bewegung dieser Faktoren der Berechnung zugrunde gelegt. Schließlich wird für die probabilistischen Szenarien festgestellt, wie sich wichtige Marktfaktoren in verschiedenen Quantilen ihrer Verteilung verändert haben, und mit diesen Werten werden anschließend Stressergebnisse ermittelt. Diese Analysen werden dem Vorstand und dem Aufsichtsrat im Rahmen des monatlichen Marktrisikoreports zur Verfügung gestellt.

Das im Einsatz befindliche Marktrisikomodelle wurde im Dezember 2016 durch die EZB als internes Modell für die Ermittlung des Eigenmittelerfordernisses für die Handelsbücher der Erste Group Bank AG und der Česká spořitelna, a.s. auf Einzelebene und auf konsolidierter Ebene zusätzlich auch für die Handelsbücher der Slovenská sporitelna, a.s., Erste Bank Hungary Zrt. und Erste Befektetési Zrt. bewilligt. Die Infrastruktur brachte signifikante Verbesserungen in der Risikomessung und Steuerung hinsichtlich flexibler Shift Methoden historischer Szenarien, Produkt- und Marktdatenabdeckung sowie der Reporting Infrastruktur.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

In der Erste Group werden Marktrisiken im Handelsbuch mittels Limits auf mehreren Ebenen gesteuert. Das Gesamtlimit auf Basis von VaR für das Handelsbuch wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und von geplanten Erträgen vom Vorstand im Rahmen des Risk Appetite Statement beschlossen, eine Aufteilung erfolgt auf Basis eines Vorschlags der Risikomanagementeinheit Trading Book Risk Management im Market Risk Committee (MRC).

Alle Marktrisikoaktivitäten des Handelsbuchs sind mit Risikolimits versehen, die in ihrer Gesamtheit statistisch gesehen mit dem VaR-Gesamtlimit konsistent sind. Das VaR-Limit wird dabei in einem Top-down-Verfahren an die einzelnen Handelseinheiten zugeteilt. Dies erfolgt bis zur Ebene einzelner Handelsgruppen oder -abteilungen. Zusätzlich werden in einem Bottom-up-Verfahren Sensitivitätslimits an noch kleinere Einheiten, teilweise bis hinunter zu einzelnen Handelstischen vergeben. Diese werden dann zusammengefasst und gelten dort parallel zu den VaR-Limits.

Die Einhaltung der Limits wird mehrstufig überprüft: durch das zuständige lokale dezentrale Risikomanagement und durch die Einheit Trading Book Risk Management. Die Überwachung der Sensitivitätslimits erfolgt sowohl während als auch am Ende jedes Handelstages. Ad-hoc Limitauswertungen können auch durch den einzelnen Händler oder Chefhändler angefordert werden.

Der VaR wird auf Konzernbasis täglich berechnet und sowohl den Leitern der einzelnen Handelseinheiten als auch den darüberliegenden Managementebenen bis zum Vorstand zur Verfügung gestellt.

Die Bankbuchpositionen werden monatlich einer VaR-Bewertung unterzogen. Auf diese Weise kann mit denselben Methoden wie für das Handelsbuch auch ein Gesamt-VaR ermittelt werden. Zusätzlich zum VaR wird ein langfristig ausgerichtetes Risikomaß eingesetzt, um Zinsänderungsrisiko, Credit-Spread-Risiko des Bankbuchs sowie Wechselkursrisiken der Beteiligungen zu messen. Zu diesem Zweck wurde ein Bewertungsansatz der zehn Jahre zurückgehenden historischen Simulation mit einer einjährigen Haltedauer gewählt. Das Ergebnis dieser Berechnungen wird im monatlichen Group ALCO dem Vorstand präsentiert.

Analyse des Marktrisikos

Die folgende Tabelle zeigt die Value at Risk-Werte (Konfidenzniveau 99%, gleichgewichtete Marktdaten, Haltedauer 1 Tag).

Value at Risk des Bankbuchs und des Handelsbuchs

in EUR Mio	Gesamt	Zinsen	Währung	Aktien	Rohstoffe	Volatilität
Stand zum 31. Dezember 2017						
Erste Group	21.050	20.531	701	1.039	656	411
Bankbuch	16.066	16.066	0	0	0	0
Handelsbuch	4.984	4.465	701	1.039	656	411
Stand zum 31. Dezember 2016						
Erste Group	18.460	18.147	998	1.358	287	344
Bankbuch	15.069	15.163	118	0	0	0
Handelsbuch	3.391	2.984	880	1.358	287	344

Die verwendete Methode unterliegt Einschränkungen, die dazu führen können, dass die Informationen die Fair Values der betreffenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht vollständig widerspiegeln. Dies betrifft die Berücksichtigung von „Credit-Spreads“ in der Ermittlung des VaR-Wertes. Credit-Spreads werden nur für souveräne Emittenten angewandt. Für alle anderen Positionen wird nur das allgemeine Marktrisiko im VaR berücksichtigt.

Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs

Zinsänderungsrisiko bedeutet das Risiko negativer Veränderungen des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Marktzinsen. Dieses Risiko entsteht bei Inkongruenz der Laufzeiten bzw. der Zinsanpassungszeitpunkte von Aktiva und Passiva einschließlich Derivaten.

Zur Feststellung des Zinsrisikos werden alle Finanzinstrumente einschließlich der bilanzunwirksamen Geschäfte auf Basis ihrer Restlaufzeit bzw. der Laufzeit bis zum Ablauf der fixen Zinsbindung in Laufzeitbändern zusammengefasst. Positionen ohne fixe Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) werden auf Basis modellierter Zinsbindungen einbezogen, die mit statistischen Methoden ermittelt werden.

Auf das seit 2015 bestehende niedrige oder sogar negative Zinsniveau, welches eine besondere Herausforderung an die Banken für die Messung und das Management des Zinsänderungsrisikos stellt, wurde in den vergangenen Jahren durch Anpassungen der Methodik zur Messung des Zinsänderungsrisikos reagiert. Für die interne Risikorechnung gibt es keine Zinsuntergrenze. Für das aufsichtsrechtliche Zinsrisikoma wird das Ergebnis des negativen Zinsschocks gemäß EBA Anforderung durch den aktuellen negativen Zinssatz bzw. durch Null begrenzt.

In der folgenden Tabelle sind die offenen Festzinspositionen der Erste Group in den vier Währungen dargestellt, in denen ein wesentliches Zinsänderungsrisiko besteht: EUR, CZK, HUF und RON.

Es sind nur jene offenen Festzinspositionen dargestellt, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen das aktivseitige Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen negative Werte stehen für einen PassivUberhang.

Nicht dem Handelsbuch zugeordnete offene Festzinspositionen

in EUR Mio	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–7 Jahre	7–10 Jahre	Über 10 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2017					
Zinsbindungsgap in EUR	-2.317,2	-3.777,9	-2.540,8	-2.322,4	2.136,9
Zinsbindungsgap in CZK	3.138,4	1.017,7	-656,8	-2.795,9	150,0
Zinsbindungsgap in HUF	-164,2	514,4	18,0	-460,5	1,0
Zinsbindungsgap in RON	470,6	521,2	46,7	100,6	0,4
Stand zum 31. Dezember 2016					
Zinsbindungsgap in EUR	-1.368,1	-1.575,1	-1.080,8	208,7	2.583,3
Zinsbindungsgap in CZK	3.367,0	-357,3	-1.265,7	-2.594,3	49,2
Zinsbindungsgap in HUF	-164,6	310,3	96,8	-341,2	-0,3
Zinsbindungsgap in RON	318,0	596,5	-2,4	-99,2	87,0

Credit-Spread-Risiko

Das Credit-Spread-Risiko ist das Risiko der negativen Veränderung des Marktwerts von Finanzinstrumenten aufgrund von Veränderungen der Bonität eines Emittenten, die am Markt wahrgenommen werden. Die Erste Group ist dem Credit-Spread-Risiko im Zusammenhang mit ihrem Wertpapierportfolio ausgesetzt, und zwar sowohl im Handels- als auch im Bankbuch.

Im Handelsbuch wird das Credit-Spread-Risiko für Staatsanleihen als Teil des allgemeinen Positionsrisikos im VaR bzw. SVaR des internen Modells berücksichtigt. Unternehmensanleihen werden Benchmark-Kurven, abhängig von Sektor, Rating und Währung, zugeordnet und ebenfalls im VaR und SVaR abgedeckt. Das emittentenspezifische Risiko wird in Säule 1 der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen durch die Standardmethode abgebildet. Für das spezifische Risiko des Handelsbuchs in Säule 2 wird das Credit-Spread-Risiko nach einem systematischen und einem residualen Anteil modelliert und aggregiert ausgewiesen.

Die Berechnung des Credit-Spread-Risikos für die Wertpapiere des Bankbuchs erfolgt auf Basis einer historischen Simulation. Dabei wird der maximale (hypothetische) Wertverlust, der durch Credit-Spread-Risikofaktoren über einen Zeithorizont von einem Jahr auftreten kann, ermittelt. Die Berechnung basiert auf Credit-Spread-Sensitivitäten (CR01) und als Risikofaktoren werden Asset Swap Spreads für Staatsanleihen und iTRAXX CDS Indizes für Unternehmensanleihen verwendet.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist verschiedenen Arten von Wechselkursrisiken ausgesetzt. Diese umfassen sowohl Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen als auch sonstige wechselkursbezogene Risiken.

Risiken aus offenen Fremdwährungspositionen sind Wechselkursrisiken, die aus einer Inkongruenz von Aktiva und Passiva oder währungsbezogenen Finanzderivaten entstehen. Diese Risiken können ihren Ursprung in kundenbezogenen Transaktionen oder dem Eigenhandel haben und unterliegen täglicher Überwachung und Steuerung. Das Fremdwährungsrisikovolumen ist durch aufsichtsrechtliche und interne Limits beschränkt. Die internen Limits werden vom Market Risk Committee festgelegt.

Die Erste Group bewertet und steuert sonstige Risikoarten, die die Bilanz und die Ertragsstruktur der Erste Group betreffen, individuell. Das Fremdwährungsrisiko, das mit der Bewertung von Bilanzpositionen, Ergebnis, Dividenden, Beteiligungen/Nettoveranlagungen in inländischer oder fremder Währung verbunden ist, hat Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das konsolidierte Kapital. Die Erste Group reduziert auch die negativen Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf die Entwicklung der Vermögenswerte (zum Beispiel als Folge der Fremdwährungskredite in CEE-Ländern, die für Kunden eingestellt wurden, die nicht über ein ausreichend hohes regelmäßiges Einkommen in der jeweiligen Kreditwährung verfügen).

Um die Erträge in verschiedenen Währungen zu managen, werden Hedging-Möglichkeiten diskutiert und im Group Asset Liability Committee (ALCO) entschieden. Das Asset Liability Management (ALM) schätzt zukünftige Zahlungsströme in Fremdwährung auf Basis der aktuellen Finanzergebnisse und des für die kommende Periode erstellten Budgets. Daraufhin empfiehlt das ALM dem ALCO Umfang, Sicherungsniveau, Sicherungsquote und Zeitplan der zu treffenden Hedging-Maßnahmen. Die Auswirkungen der Währungsumrechnung auf das konsolidierte Kapital werden überwacht und an ALCO gemeldet. Die Entscheidungen des ALCO werden durch das ALM umgesetzt und der Umsetzungsstand monatlich an ALCO berichtet.

In der folgenden Tabelle sind die größten offenen Fremdwährungspositionen der Erste Group zum 31. Dezember 2017 und die offenen Positionen in diesen Währungen zum 31. Dezember 2016 dargestellt (ohne Fremdwährungspositionen aus Kapitalbeteiligungen).

Offene Fremdwährungspositionen

in EUR Tsd	Dez 16	Dez 17
US Dollar (USD)	27.555	79.473
Tschechische Kronen (CZK)	-170.654	40.548
Ungarischer Forint (HUF)	-4.862	-26.170
Rumänischer Leu (RON)	6.387	19.270
Britisches Pfund (GBP)	2.291	-10.685
Polnischer Zloty (PLN)	527	-5.424
Serbischer Dinar (RSD)	6.824	5.397
Schwedische Krone (SEK)	166	3.505
Japanischer Yen (JPY)	109	-3.308
Norwegische Krone (NOK)	396	1.607

Hedging

Das Ziel des Marktrisikomanagements in den Bankbüchern ist die Optimierung der Risikoposition der Erste Group unter Berücksichtigung des Bilanzwerts und des erwarteten Ergebnisses. Entscheidungen werden auf Basis der Bilanzentwicklung, des wirtschaftlichen Umfeldes, der Wettbewerbssituation, des Marktwerttrisikos und des Effekts auf das Zinsergebnis sowie die Erhaltung einer adäquaten Liquiditätsposition getroffen. Das für das Management des Zinsänderungsrisikos zuständige Lenkungsrgremium ist ALCO. Das ALM legt dem ALCO Vorschläge zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos vor und setzt die ALCO Entscheidungen um.

Die „Hedging“-Aktivitäten konzentrieren sich gemäß den Zielen des Risikomanagements auf die beiden Hauptsteuerungsgrößen – das Zinsergebnis einerseits und das Marktwertrisiko andererseits. Im weiteren Sinn wird unter „Hedging“ eine wirtschaftliche Aktivität zur Minderung von Risiken verstanden, die jedoch nicht zwangsläufig als Sicherungsbeziehung gemäß den relevanten IFRS-Bestimmungen berechtigt. Wenn möglich wird die Bilanzierung von „Hedges“ nach IFRS verwendet, um Bewertungsinkongruenzen aufgrund von Hedging-Aktivitäten zu vermeiden. Im Rahmen der IFRS-konformen Sicherungsbilanzierung finden Cashflow „Hedges“ und „Fair Value Hedges“ Verwendung. Falls eine IFRS-entsprechende Sicherungsbilanzierung nicht möglich ist, wird für die Darstellung der ökonomischen Sicherung der Marktwerte, sofern geeignet, die Fair Value Option verwendet. Der größte Teil der „Hedges“ innerhalb der Erste Group wird zur Absicherung des Zinsrisikos verwendet, der Rest zur Absicherung des Währungsrisikos.

44.6 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird von der Erste Group entsprechend den Grundsätzen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht sowie den europäischen und österreichischen gesetzlichen Rahmenbedingungen (Capital Regulations Requirement (CRR) - Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Delegierte Verordnung (EU) 2015/61, Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung - KI RMV) betrachtet. Dementsprechend wird unterschieden zwischen dem Marktliquiditätsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Unternehmen der Gruppe aufgrund unzureichender Markttiefe oder wegen Marktstörungen nicht in der Lage sind, eine Position zu schließen, und dem Refinanzierungsrisiko, d.h. dem Risiko, dass die Banken in der Gruppe nicht in der Lage sein werden, erwartete oder unerwartete Verpflichtungen aus gegenwärtigen und zukünftigen Cashflows und Sicherheiten effizient zu erfüllen, ohne dadurch ihr Tagesgeschäft oder die Finanzlage der Gruppenmitglieder zu beeinträchtigen.

Das Refinanzierungsrisiko wird weiter in das Insolvenzrisiko und das strukturelle Liquiditätsrisiko gegliedert. Ersteres ist das kurzfristige Risiko, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zur Gänze, zeitgerecht und auf wirtschaftlich gerechtfertigte Weise erfüllt werden können, während das strukturelle Liquiditätsrisiko das langfristige Risiko von Verlusten aufgrund einer Änderung der Refinanzierungskosten oder des Emittentenspreads der Gruppe bezeichnet.

Liquiditätsstrategie

2017 blieben Kundeneinlagen die primäre Refinanzierungsquelle der Erste Group: Das Volumen an Kundeneinlagen stieg zum Jahresende auf EUR 150,9 Mrd (2016: EUR 138,0 Mrd), das sind 68% (2016: 66%) der Bilanzsumme. Da das Wachstum der Kundeneinlagen den Anstieg des Kreditvolumens überstieg, ist die Loan/Deposit Ratio auf 92% (2016: 95%) gesunken. Die gestiegene Zusatzliquidität wurde bei Zentralbanken angelegt.

Im Bereich der Eigenemissionen emittierte die Erste Group Bank AG 2017 im Einklang mit dem Emissionsplan Anleihen mit einem Volumen von insgesamt EUR 2,1 Mrd (2016: EUR 2,0 Mrd). Davon stammen EUR 750 Mio (2016: EUR 750 Mio) aus Benchmark-Pfandbriefen. Weitere EUR 577 Mio (2016: EUR 578 Mio) aus unbesicherten Anleihen wurden als Privatplatzierungen oder im Retail Network emittiert. Tier 2 nachrangige Anleihen trugen EUR 273 Mio (2016: EUR 219 Mio) zum Emissionsvolumen bei. Dem standen Rückkäufe in Höhe von EUR 147 Mio (2016: EUR 219 Mio) gegenüber. Die Erste Group Bank AG hat die zweite „Additional Tier 1“ (AT1) Anleihe aus Österreich (EUR 500 Mio Benchmark) (2016: EUR 500 Mio) in Übereinstimmung mit CRD IV (Capital Requirements Directive IV) und CRR (Capital Requirements Regulation) emittiert. Die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen 2017 betrug etwa 7,5 Jahre (2016: 6,5 Jahre).

Seit 2014 unterstützt die EZB die Kreditvergabe an den Nichtbankensektor mit einer Serie von „Targeted Longer-Term Refinancing Operations“ (TLTROs) mit einer Laufzeit von bis zu 4 Jahren und einer vorzeitigen Kündigungsoption. Die Teilnahme der Erste Group an den TLTROs hat sich im Jahr 2017 auf EUR 3,5 Mrd (2016: EUR 2,3 Mrd) erhöht.

Liquiditätskennzahlen

Mit Inkrafttreten der CRR Anfang 2014 wurden mit der Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) und der Net Stable Funding Ratio (NSFR) neue Liquiditätskennzahlen als Teil des regulatorischen Berichtswesens eingeführt. Für die LCR veröffentlichte die Europäische Kommission am 17. Jänner 2015 im Amtsblatt der Europäischen Union die delegierte Verordnung (EU) 2015/61 vom 10. Oktober 2014 (LCR DA). Diese legt Details zur Berechnung der LCR fest und definiert verbindlich einzuhaltende Mindestquoten ab

1. Oktober 2015. Seit 30. September 2016 muss die LCR gemäß LCR DA an den Regulator gemeldet werden. Die LCR stellt den Liquiditätspuffer den Netto-Liquiditätsabflüssen während einer Stressperiode von 30 Tagen gegenüber. Als einzuhaltende Quoten wurden 60% für 2015 (ab 1. Oktober), 70% für 2016, 80% für 2017 und 100% ab 2018 festgelegt. Die NSFR muss bis auf weiteres lediglich berichtet werden, eine einzuhaltende Mindestquote wird möglicherweise 2018 eingeführt. Die NSFR stellt das verfügbare Volumen an stabiler Refinanzierung jenen Positionen gegenüber, die stabile Refinanzierung verlangen, wobei der Betrachtungshorizont 12 Monate beträgt. Sowohl LCR gemäß LCR DA als auch NSFR sind in der Erste Group implementiert.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Insolvenzrisiko) wird durch eine „Survival Period“ Analyse für jede Währung auf Einzelinstituts- und Gruppenebene gemessen und begrenzt. Diese Analyse gibt jenen maximalen Zeitraum an, den eine Bank in verschiedenen definierten Szenarien, darunter einer schweren kombinierten systemischen und unternehmensspezifischen Krise unter Einbeziehung von liquiden Aktiva überstehen kann. Die zugrunde liegenden Annahmen umfassen drastische Einschränkungen hinsichtlich der Verfügbarkeit von kurz- und langfristigen Kapitalmarktfinanzierungen bei gleichzeitigen signifikanten Abflüssen von Kundeneinlagen. Weiters wird eine erhöhte Inanspruchnahme von Garantien und Kreditzusagen pro Kundengruppe simuliert, und der mögliche zusätzliche Abfluss von Sicherheiten aus besicherten Derivaten in Stressszenarien modelliert. Liquiditätsabflüsse kündbarer Emissionen werden mit dem nächsten Kündigungszeitpunkt dargestellt, um Reputationsrisiken aus einer Nichtausübung zu minimieren.

Für die Berechnung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 hat die Erste Group erfolgreich eine neue Softwarelösung implementiert mit der diese Kennzahl auf monatlicher Basis der Bankenaufsicht sowohl auf Einzelinstitutsebene als auch auf Gruppenebene gemeldet wird. Zusätzlich wird die „Net Stable Funding Ratio“ (NSFR) gemäß CRR basierend auf den Gewichtungen des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS) berechnet und regelmäßig im Rahmen des QIS Monitoring, gemäß den BCBS Leitlinien berichtet. Intern werden diese Quoten sowohl auf Gruppenebene als auch auf Ebene der einzelnen Gesellschaften überwacht. Seit 2014 ist die LCR Teil des „Risk Appetite Statement“ (RAS), (von 2014 bis 2016 LCR gemäß CRR, seit 2017 LCR gemäß LCR DA) der darauf abzielt, den zukünftig gesetzlich geregelten Wert, bereits vor Inkrafttreten, auf Konzernebene zu überschreiten. Darüber hinaus meldet die Erste Group die NSFR quartalsweise dem Regulator im Zuge der „Short Term Exercise“.

Gesetzliche Ausleihungsgrenzen existieren in allen CEE Ländern, in denen die Erste Gruppe aktiv ist. Sie beschränken Liquiditätsflüsse zwischen den Tochterbanken der Erste Group in verschiedenen Ländern und werden sowohl im „Survival Period“-Modell zur Beurteilung des Liquiditätsrisikos als auch in der Kalkulation der „Liquidity Coverage Ratio“ auf Konzernebene berücksichtigt.

Zusätzlich werden die üblicherweise (aufgrund von Inkongruenz der Laufzeiten in der Normalsituation) auftretenden „Liquidity Gaps“ der Tochterunternehmen und des Gesamtkonzerns auf Währungsebene regelmäßig berichtet und überwacht. Das Konzentrationsrisiko hinsichtlich Aktiva und Refinanzierung in der „Counterbalancing Capacity“ (CBC) wird regelmäßig überwacht und an den Regulator gemeldet. Das „Funds Transfer Pricing“ (FTP) der Erste Group wird als Steuerungsinstrument für das Management des strukturellen Liquiditätsrisikos verwendet.

Die Erste Group hat im Jahr 2017 das neue Berichtssystem erfolgreich erweitert und damit eine weitere Verbesserung hinsichtlich der Granularität der Daten sowie eine erweiterte Flexibilität des Liquiditätsrisiko Berichtswesens sichergestellt welches über die regulatorischen Anforderungen hinausgeht. Neue Liquiditätskennzahlen und Limite, wie beispielsweise ein kurzfristiges Liquiditätslimit oder ein strukturelles Liquiditätslimit werden mit Beginn des Jahres 2018 im Einsatz sein. Aktuelle Projekte fokussieren sich auf zusätzliche aufsichtsrechtliche Anforderungen wie beispielsweise die Einführung der „Maturity Ladder“ in den „Additional Liquidity Monitoring Metrics“.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Die Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt durch die Limits, die sich aus dem „Survival Period“-Modell, dem internen Stresstest und den internen LCR-Zielen auf Konzernebene bzw. auf Ebene der Einzelgesellschaften ergeben. Limitverletzungen werden an das „Group Asset Liability Committee“ (ALCO) berichtet. Ein weiteres Instrument zur Steuerung des Liquiditätsrisikos innerhalb der Erste Group Bank AG und gegenüber ihren Tochterunternehmen ist das FTP-System. Da die Planung des Refinanzierungsbedarfs für das Liquiditätsmanagement von grundlegender Bedeutung ist, wird vierteljährlich eine detaillierte Übersicht über den Refinanzierungsbedarf im Planungszeitraum für die gesamte Erste Group erstellt.

Der umfassende Krisenplan der Gruppe stellt die Koordination aller in das Liquiditätskrisenmanagement involvierten Parteien im Krisenfall sicher; dieser wird laufend aktualisiert. Die Krisenpläne der Tochterunternehmen werden im Rahmen des Plans der Erste Group Bank AG koordiniert.

Analyse des Liquiditätsrisikos

Das Liquiditätsrisiko in der Erste Group wird durch folgende Methoden analysiert.

Liquiditätsdeckungsquote

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätsdeckungsquote gemäß der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 (LCR gemäß LCR DA) wird von der Erste Group für die interne Überwachung und Steuerung der Liquiditätsposition verwendet. Um sicherzustellen, dass die LCR gemäß LCR DA sowohl über dem aufsichtsrechtlichen Limit als auch dem internen Limit bleibt überwacht die Erste Group die kurzfristigen Liquiditätszuflüsse und -abflüsse sowie die verfügbare realisierbare Liquidität („counterbalancing Capacity“).

In der nachfolgenden Tabelle wird die Liquiditätsdeckungsquote zum 31. Dezember 2017 dargestellt:

Liquiditätsdeckungsquote

in EUR Mio	Dez 17
Liquiditätspuffer	39.849
Netto-Liquiditätsabfluss	27.439
Liquiditätsdeckungsquote	145,2%

Liquiditäts-Gaps

Die langfristige Liquiditätsposition wird mittels Liquiditäts-Gaps auf Basis erwarteter Cashflows gesteuert. Sie wird für jede vom Volumen her relevante Währung einzeln und unter der Annahme gewöhnlicher Geschäftstätigkeit berechnet. Dabei wird sowohl die Erfüllung der internen und regulatorischen Liquiditätserfordernisse als auch die aktuelle und erwartete Marktentwicklung in Betracht gezogen.

Grundsätzlich werden die erwarteten Cashflows auf Basis der vertraglichen Fälligkeiten bzw. entsprechend dem Tilgungsplan den Laufzeitbändern zugeordnet. Alle Produkte mit unbestimmter Laufzeit (z.B. Sichteinlagen und Kontokorrentbestände) sind im ersten Laufzeitband dargestellt, ungeachtet des statistisch beobachteten Kundenverhaltens.

In der nachfolgenden Tabelle werden die Liquiditäts-Gaps zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt.

Liquiditäts-Gap

in EUR Mio	bis 1 Monat		1-12 Monate		1-5 Jahre		> 5 Jahre	
	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17	Dez 16	Dez 17
Liquiditäts-Gap	-25.550	-36.581	-12.049	-7.183	9.220	14.336	28.379	29.428

Ein Überhang der Aktiva wird mit positivem Vorzeichen, ein Überhang der Passiva mit negativem Vorzeichen dargestellt. Kündbare eigene Emissionen werden im Liquiditäts-Gap mit dem nächsten Kündigungsdatum dargestellt. Zuflüsse aus liquiden Wertpapieren in Höhe von EUR 33,9 Mrd (2016: EUR 37,2 Mrd), die als Sicherheit bei den jeweiligen für die Erste Group zugänglichen Zentralbanken verwendet werden können, werden nicht mit der vertraglichen Fälligkeit sondern im ersten Laufzeitband berücksichtigt.

Realisierbare Liquidität

Die Erste Group beobachtet regelmäßig ihre realisierbare Liquidität, die aus dem Kassenbestand, den Überschussreserven bei Zentralnotenbanken, sowie aus unbelasteten zentralbankfähigen Aktiva und anderen liquiden Wertpapieren besteht. Die Auswirkungen von Repo- und Reverse Repo-Geschäften sowie von Wertpapierleihegeschäften sind entsprechend berücksichtigt. Diese Aktiva können kurzfristig mobilisiert werden, um potenzielle Abflüsse in einer Krise zu kompensieren. Die Terminstruktur der realisierbaren Liquidität per Ende 2017 und Ende 2016 ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Terminstruktur der realisierbaren Liquidität

in EUR Mio	bis 1 Woche	1 Woche -1 Monat	1-3 Monate	3-6 Monate	6-12 Monate
Stand zum 31. Dezember 2017					
Kassenbestand, Überschussreserven	10.651	-224	0	-63	0
Liquide Aktiva	33.289	-2.704	-270	302	703
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.184	0	463	0	0
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.579	0	463	0	0
davon Kreditforderungen	1.605	0	0	0	0
Belastungskapazität	49.124	-2.929	193	239	703
Stand zum 31. Dezember 2016					
Kassenbestand, Überschussreserven	15.370	-119	0	0	0
Liquide Aktiva	29.120	185	-1.029	-710	248
Andere zentralbankfähige Aktiva	5.474	48	465	367	367
davon nicht platzierte Pfandbriefe	3.245	0	465	367	367
davon Kreditforderungen	2.229	48	0	0	0
Belastungskapazität	49.964	114	-564	-343	616

Die Zahlen in der obigen Tabelle zeigen die Summe der möglichen realisierbaren Liquidität in einem „Going Concern“ unter Berücksichtigung von Abschlägen der Zentralbanken. In einem Krisenszenario können widrige Marktentwicklungen und Transferrestriktionen innerhalb der Gruppe das Gesamtvolumen reduzieren. Unter Berücksichtigung dieser Auswirkungen wird die ursprünglich verfügbare Liquidität auf Konzernebene durch weitere Abschläge und Einschränkungen im Liquiditätstransfer (z.B. durch gesetzlich festgelegte Ausleihungsgrenzen) reduziert. Negative Zahlen stellen fällige Positionen der verfügbaren Liquiditätsreserve dar. Positive Zahlen mit Termin über einer Woche sind Positionen, die nicht unmittelbar als realisierbare Liquidität zur Verfügung stehen.

Finanzielle Verbindlichkeiten

In der folgenden Tabelle werden die Laufzeiten von vertraglich festgelegten, nicht diskontierten Cashflows finanzieller Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 und 31. Dezember 2016 dargestellt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

in EUR Mio	Buchwerte	Vertragliche Cashflows	bis 1 Monat	1-12 Monate	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Stand zum 31. Dezember 2017						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	192.424	195.823	112.336	32.193	36.506	14.788
Einlagen von Kreditinstituten	16.349	16.455	7.602	1.563	5.897	1.393
Einlagen von Kunden	150.921	151.746	104.232	26.800	16.837	3.877
Verbriefte Verbindlichkeiten	19.337	20.929	477	3.070	10.107	7.275
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.817	6.692	25	760	3.664	2.243
Derivative Verbindlichkeiten	2.937	3.406	229	947	1.719	511
Eventualverbindlichkeiten	0	30.295	30.295	0	0	0
Finanzgarantien	0	6.985	6.985	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	23.310	23.310	0	0	0
Gesamt	195.362	229.523	142.860	33.140	38.225	15.299
Stand zum 31. Dezember 2016						
Nicht-derivative Verbindlichkeiten	179.821	184.429	95.548	35.032	37.448	16.402
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	14.717	7.015	1.951	4.601	1.151
Einlagen von Kunden	137.939	138.750	87.632	28.755	18.978	3.385
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.153	23.927	409	3.945	10.882	8.691
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.098	7.036	492	381	2.987	3.175
Derivative Verbindlichkeiten	4.185	4.566	282	1.182	2.387	714
Eventualverbindlichkeiten	0	27.484	27.484	0	0	0
Finanzgarantien	0	6.577	6.577	0	0	0
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	0	20.907	20.907	0	0	0
Gesamt	184.005	216.479	123.314	36.215	39.835	17.116

Die nicht-derivativen Verbindlichkeiten setzen sich Ende 2017 aus 70% EUR, 18% CZK, 4% RON, 4% USD und die restlichen 4% aus anderen Währungen zusammen (2016: 72% EUR, 16% CZK, 4% RON, 4% USD, 4% andere Währungen).

Abflüsse aus besicherten Derivaten werden im Rahmen von internen Stresstests simuliert. Im Worst-Case-Szenario zum 31. Dezember 2017 wurde ein möglicher gestresster Abfluss in Höhe von EUR 406,1 Mio (2016: EUR 474,1 Mio) ermittelt.

Das Volumen von täglich fälligen Spareinlagen lag am 31. Dezember 2017 bei EUR 93,8 Mrd (2016: EUR 77,0 Mrd). Nach Kundensegmenten verteilen sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum 31. Dezember 2017 wie folgt: 63% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 14% Klein- und Mittelbetriebe, 5% öffentliche Hand und 3% Finanzinstitute (2016: 68% private Haushalte, 15% größere Unternehmen, 9% Klein- und Mittelbetriebe, 4% öffentliche Hand und 4% Finanzinstitute). Die Einlagen der fünf größten Liquiditätsversorger befanden sich unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

44.7 Operationelles Risiko

Entsprechend Artikel 4 Abs. 52 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) definiert die Erste Group operationelles Risiko als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, einschließlich Rechtsrisiken. Zur Identifikation operationeller Risiken werden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden verwendet. Die Verantwortung für das Management operationeller Risiken liegt – wie international üblich – beim Linienmanagement.

Eingesetzte Methoden und Instrumente

Die Basis der quantitativen Verfahren bilden interne Verlustdaten, die in der Erste Group konzernweit nach einheitlicher Methodik gesammelt und an einen zentralen Datenpool geliefert werden. Um darüber hinaus bisher nicht eingetretene, aber mögliche Schadensfälle in der Modellierung berücksichtigen zu können, wird auf Szenarien und externe Daten zurückgegriffen. Die Erste Group bezieht externe Daten von einem führenden gemeinnützigen Verlustdatenkonsortium.

Die Erste Group hat die regulatorische Bewilligung für den fortgeschrittenen Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA). Der AMA ist ein komplexer Ansatz für die Bewertung des operationellen Risikos. Basierend auf dem AMA wird das erforderliche Kapital unter Verwendung eines internen VaR-Modells unter Berücksichtigung interner und externer Daten, einer Szenarioanalyse des Geschäftsumfeldes und interner Risikokontrollfaktoren berechnet. Zusätzlich erhielt die Erste Group die Bewilligung zur Verwendung von Versicherungen zur Risikominderung im fortgeschrittenen Messansatz gemäß Artikel 323 CRR.

Methoden und Instrumente zur Risikominderung

Neben den quantitativen Ansätzen werden auch qualitative Verfahren zur Ermittlung des operationellen Risikos eingesetzt, insbesondere Risiko- und Kontroll-Selbsteinschätzungen. Die Ergebnisse und Steuerungsvorschläge aus diesen Expertenbefragungen werden an das Linienmanagement berichtet und tragen so zur Reduktion operationeller Risiken bei. Um darüber hinaus Veränderungen von Risikopotenzialen, die zu Verlusten führen können, frühzeitig zu erkennen, bewertet die Erste Group periodisch eine Reihe von Schlüsselrisikoindikatoren wie Systemverfügbarkeit, Mitarbeiterfluktuation oder Kundenreklamation.

Die Versicherungen der Erste Group sind in einem konzernweiten Versicherungsprogramm zusammengefasst. Mithilfe dieses Konzepts konnten die Aufwendungen für den herkömmlichen Sachversicherungsbereich verringert und mit den frei werdenden Ressourcen zusätzliche Versicherungen für bisher nicht versicherte bankspezifische Risiken eingekauft werden. Dieses Programm verwendet ein eigenes Rückversicherungsunternehmen als Vehikel um Verluste innerhalb der Gruppe zu teilen und um Zugang zum externen Rückversicherungsmarkt zu erhalten.

Die genannten quantitativen und qualitativen Methoden einschließlich des Versicherungskonzepts und der Modellierung bilden das Operational Risk Framework der Erste Group. Informationen über operationelle Risiken werden regelmäßig an den Vorstand gemeldet. Dies geschieht im Zuge verschiedener Berichte, insbesondere des Quartalsberichts für das Top-Management, der die Verluste der jüngsten Vergangenheit, die Entwicklung der Verluste, qualitative Informationen aus Risikobeurteilungen, wesentliche Kennzahlen sowie den für die Erste Group errechneten VaR für operationelle Risiken beinhaltet.

Verteilung von Ereignissen des operationellen Risikos

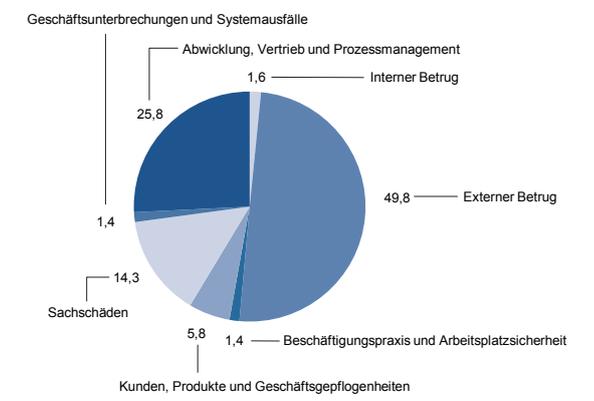
Die unten angeführte Grafik zeigt die prozentuale Zusammensetzung nach Ereignistypkategorien des operationellen Risikos, welche gemäß Artikel 324 CRR definiert wurden. Die Beobachtungsperiode reicht vom 1. Jänner 2013 bis 31. Dezember 2017.

Die Kategorien operationeller Verlustereignisse sind:

- _ Interner Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum, Umgehung von Verwaltungs-, Rechts- oder internen Vorschriften mit Ausnahme von Verlusten aufgrund von Diskriminierung oder sozialer und kultureller Verschiedenheit, wenn mindestens eine interne Partei beteiligt ist.
- _ Externer Betrug: Verluste aufgrund von Handlungen mit betrügerischer Absicht, Veruntreuung von Eigentum oder Umgehung des Gesetzes durch einen Dritten.

- _ Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit: Verluste aufgrund von Handlungen, die gegen Beschäftigungs-, Gesundheits- oder Sicherheitsvorschriften bzw. -abkommen verstoßen; Verluste aufgrund von Schadenersatzzahlungen wegen Körperverletzung; Verluste aufgrund von Diskriminierung bzw. sozialer und kultureller Verschiedenheit.
- _ Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten: Verluste aufgrund einer unbeabsichtigten oder fahrlässigen Nichterfüllung geschäftlicher Verpflichtungen gegenüber bestimmten Kunden (einschließlich treuhändischer und auf Angemessenheit beruhender Verpflichtungen); Verluste aufgrund der Art oder Struktur eines Produktes.
- _ Sachschäden: Verluste aufgrund von Beschädigungen oder des Verlustes von Sachvermögen durch Naturkatastrophen oder andere Ereignisse.
- _ Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle: Verluste aufgrund von Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfällen.
- _ Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement: Verluste aufgrund von Fehlern bei der Geschäftsabwicklung oder im Prozessmanagement; Verluste aus Beziehungen zu Geschäftspartnern und Lieferanten/Anbietern.

Ereignistypkategorien in %, 1.1.2013 – 31.12.2017



45. Sicherungsgeschäfte

Das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch wird vom Bereich Group ALM gesteuert. Vorzugsweise erfolgt die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mittels Anleihen, Krediten oder Derivaten, wobei für Derivate üblicherweise Sicherungsbilanzierung gemäß IFRS angewendet wird. Die wesentliche Richtlinie für die Positionierung beim Zinsänderungsrisiko ist die Zinsänderungsrisikostategie der Gruppe, welche durch Group ALCO für den entsprechenden Zeitraum genehmigt wird.

Fair Value Hedges werden zur Verringerung des Zinsänderungsrisikos von emittierten Anleihen, gehaltenen Wertpapieren, Krediten oder Einlagen in der Bilanz der Erste Group verwendet. Ziel der Erste Group ist es, sämtliche fix verzinsten oder strukturierten Anleiheemissionen in variabel verzinsten Positionen umzuwandeln, um in weiterer Folge das angestrebte Zinsänderungsrisiko mittels anderer Bilanzposten zu steuern. Interest Rate Swaps sind die am häufigsten eingesetzten Instrumente für Fair Value Hedges. Der Fair Value von Krediten, gehaltenen Wertpapieren und emittierten Wertpapieren wird auch mittels Swaptions, Caps, Floors und anderen Arten von Derivaten abgesichert.

Im zweiten Quartal 2016 hat die Erste Group alle Cashflow Hedges österreichischer Tochtergesellschaften mit einer Gesamtnominale von EUR 2,8 Mrd und mit einer durchschnittlichen Restlaufzeit von etwas über vier Jahren vorzeitig terminiert. Grund dafür war die erwartete Ineffizienz dieser Cashflow Hedges verursacht durch den 0%-Zinsfloor in Kundenkreditverträgen. Der Stand der Cashflow Hedge-Rücklage der betroffenen Hedges zum Zeitpunkt der Terminierung belief sich auf EUR 48,9 Mio. Diese wird über die Restlaufzeit amortisiert und im Zinsergebnis erfasst. Die Nominale der nicht terminierten Cashflow Hedges beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf EUR 2.288 Mio (2016: EUR 988 Mio). Der Großteil der gesicherten Cashflows wird voraussichtlich innerhalb der nächsten sechs Jahre eintreten und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

In der Berichtsperiode wurden EUR 31,4 Mio (2016: EUR 31,6 Mio) von der Cashflow Hedge-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht und als Ertrag erfasst. EUR -73,9 Mio (2016: EUR 18,2 Mio) wurden im sonstigen Ergebnis erfasst. Aus Cashflow Hedges wurden in der Berichtsperiode Ineffektivitäten in Höhe von EUR -1,6 Mio (2016: EUR 27,4 Mio) im Handelsergebnis ausgewiesen. Die in 2016 erfassten Ineffektivitäten resultierten weitgehend von den 0%-Zinsfloors in den abgesicherten Kundenforderungen der vorzeitig terminierten Cashflow Hedges.

Bei der Absicherung des Fair Values (Fair Value Hedges) ergab sich im Geschäftsjahr 2017 aus Sicherungsinstrumenten ein Verlust von EUR 407,5 Mio (2016: Verlust EUR 17,8 Mio) und aus den gesicherten Grundgeschäften ein Gewinn von EUR 406,0 Mio (2016: Gewinn EUR 3,3 Mio).

Die Fair Values von Sicherungsinstrumenten in der nachfolgenden Tabelle sind vor bilanzieller Saldierung ausgewiesen:

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value	Positiver Fair Value	Negativer Fair Value
Sicherungsinstrumente - Fair Value Hedge	1.980	586	1.373	414
Sicherungsinstrumente - Cashflow Hedge	14	3	10	67

46. Fair Value von Finanzinstrumenten

Alle Finanzinstrumente werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet.

Zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente

Die Fair Value-Bewertung in der Erste Group erfolgt primär anhand von externen Datenquellen (Börsenpreise oder Broker-Quotierungen in hochliquiden Marktsegmenten). Finanzinstrumente, für die die Fair Value-Bewertung anhand von quotierten Marktpreisen erfolgt, sind hauptsächlich börsennotierte Wertpapiere und Derivate sowie liquide Anleihen die auf OTC-Märkten gehandelt werden.

Beschreibung der Bewertungsmodelle und Parameter

Für die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten verwendet die Erste Group Bewertungsmodelle, die einen internen Prüfprozess durchlaufen haben und bei denen die unabhängige Ermittlung der Bewertungsparameter (wie Zinssätze, Wechselkurse, Volatilitäten und Credit Spreads) sichergestellt ist. Für Märkte mit negativem Zinsumfeld kommen Modelle zur Anwendung, die mit diesen Marktbedingungen umgehen können. Folglich beschränken negative Zinsen keine der verwendeten Bewertungsmodelle.

Wertpapiere. Für Plain Vanilla-Schuldtitle (fix und variabel) wird der Fair Value durch die Diskontierung der zukünftigen Zahlungsströme errechnet. Die Diskontierungskurve ist abhängig vom Zinssatz der jeweiligen Emissionswährung und einer Spread-Anpassung, die von der Credit Spread-Kurve des Emittenten abgeleitet wird. Ist keine Emittentenkurve vorhanden, so wird der Spread von einem ähnlichen Instrument abgeleitet und um Differenzen im Risikoprofil des Instruments angepasst. Ist kein ähnliches Finanzinstrument verfügbar, wird die Spread-Anpassung aufgrund von anderen Informationen vorgenommen, z.B. Ermittlung des Credit Spreads anhand von internen Ratings und Ausfallwahrscheinlichkeiten oder auf Basis von Managemententscheidungen. Bei komplexeren Schuldtitle (z.B. bei Instrumenten mit optionalen Eigenschaften wie Kündigungsrechten, Zinsober- und Zinsuntergrenzen oder Indexabhängigkeiten) wird der Fair Value mittels einer Kombination aus diskontierten Zahlungsströmen und komplexeren finanzmathematischen Modellen ermittelt, wie sie auch bei der Berechnungsmethode für OTC-Derivate Anwendung finden.

Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen), die über notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt verfügen, werden anhand des notierten Marktpreises bewertet. Für alle anderen nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Eigenkapitalinstrumente wird der Fair Value durch Standardbewertungsmodelle, unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputparametern, ermittelt. Diese umfassen die adjustierte Nettoinventarwertmethode, die vereinfachte Ertragswertmethode, das Dividend-Discount-Modell und die Multiplikatoren-Methode. Bei der adjustierten Nettoinventarwertmethode wird zum Bewertungsstichtag der Fair Value der in der Bilanz eines Unternehmens erfassten Vermögenswerte und Schulden, sowie der Fair Value von nicht bilanzierten Vermögenswerten und Schulden, ermittelt. Die resultierenden Fair Values der bilanzierten und nicht bilanzierten Vermögenswerte und Schulden stellen daher den Fair Value des Eigenkapitals des Beteiligungsunternehmens dar. Beim Dividend-Discount-Modell wird davon ausgegangen, dass der Wert eines Eigenkapitalinstruments, welches von einem Unternehmen ausgegeben wird, dem Barwert einer ewigen Dividende entspricht. Auch bei der vereinfachten Ertragswertmethode wird der Fair Value auf Basis des diskontierten, zukünftigen Einkommens gerechnet. Diese Methode kann jedoch auch verwendet werden, wenn nur ein Jahr geplantes Einkommen zur Verfügung steht. Die vereinfachte Ertragswertmethode und das Dividend-Discount-Modell diskontieren zukünftige Erträge und Dividenden unter Verwendung eines Diskontierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten widerspiegelt. Die Eigenkapitalkosten hängen vom risikofreien Zinssatz, der Marktisikoprämie, dem Levered Beta und der Länderrisikoprämie ab. Das Levered Beta ist von der Branchenklassifizierung abgeleitet, welche von Damodaran veröffentlicht und verwaltet wird. In seltenen Fällen werden Bewertungsmultiplikatoren verwendet. Die Multiplikator-Methode ist ein Bewertungsverfahren innerhalb des Marktansatzes. Dieser Ansatz verwendet Kurse und andere relevante Informationen aus Markttransaktionen mit vergleichbaren Unternehmen eines Beteiligungsunternehmens zur Ableitung eines Multiplikators. Mit Hilfe dieses Multiplikators wird der Fair Value des Beteiligungswerts oder Unternehmenswerts ermittelt.

Die Fair Value-Bewertung von erfolgswirksam zum Fair Value eingestuften finanziellen Verbindlichkeiten erfolgt entsprechend der Fair Value-Bewertung vergleichbarer Instrumente, die als Vermögenswerte gehalten werden. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen.

OTC-Derivate. Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (z.B. Zinsswaps und -optionen, Fremdwährungsgeschäfte und -optionen, Optionen auf börsennotierte Wertpapiere oder Indizes, Credit Default Swaps, Commodity Swaps), werden nach Standardbewertungsmodellen bewertet. Diese Modelle umfassen Discounted Cash Flow-Modelle, Optionsmodelle nach Black-Scholes und Hull-White sowie Hazard Rate-Modelle. Die Modelle werden an quotierten Marktdaten kalibriert (inklusive impliziten Volatilitäten). Für die Bewertung von komplexeren Instrumenten werden auch Monte-Carlo-Techniken angewandt. Für Instrumente in nicht ausreichend liquiden Märkten werden Marktdaten von nicht regelmäßigen Transaktionen herangezogen oder Extrapolationstechniken eingesetzt.

Die Erste Group bewertet Derivate gemäß der Mid-Market-Rate. Um das Niveau des Bid-Ask-Spreads der relevanten Positionen zu berücksichtigen, wird eine Anpassung anhand der Marktliquidität durchgeführt. Die Anpassungsparameter sind von Produkttyp, Währung, Laufzeit und Volumen abhängig. Die Parameter werden regelmäßig sowie im Fall von signifikanten Marktbewegungen überprüft. Bei der Ermittlung der Bid-Ask-Anpassung wird keine Aufrechnung gegenläufiger Positionen (Netting) durchgeführt.

Im Rahmen der Bewertung von OTC-Derivaten werden Bewertungsanpassungen für das Kontrahentenausfallsrisiko (Credit Value Adjustment, CVA) und Anpassungen für das eigene Kreditrisiko (Debit Value Adjustment, DVA) vorgenommen. Die CVA-Anpassung hängt vom erwarteten positiven Risikobetrag (Expected Positive Exposure) und von der Bonität des Kontrahenten ab. Die DVA-Anpassung wird durch den erwarteten negativen Risikobetrag (Expected Negative Exposure) und durch die Kreditqualität der Erste Group bestimmt. Das in der Erste Group implementierte Verfahren für die Berechnung des erwarteten Exposures basiert für die wichtigsten Produktklassen auf einem Modell über Abbildung durch replizierende Optionen oder einer Monte-Carlo Simulation. Letztere wird für Produkte angewandt, für die es keine geeignete Optionsreplikation gibt. Für die restlichen Produkte basiert die Exposure-Berechnung auf einem (Marktwert + Add-On) -Ansatz. Die Ausfallswahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Kontrahenten wird durch eine Anpassung der internen Ausfallswahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) über einen Korb von liquiden (auf dem zentralen europäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt. Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasierende Informationen integriert. Kontrahenten mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Bewertungsparameter für die Erste Group werden aus den Rückkaufniveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet. Bei der Ermittlung des Exposures werden in der Regel Saldierungs-Effekte nur für jene Kontrahenten berücksichtigt, bei denen der Effekt materiell ist. In diesen Fällen wird eine Saldierung sowohl für CVA als auch für DVA vorgenommen. Für mit relevanten Saldierungsvereinbarungen (z.B. CSA-Agreements) besicherte Kontrahenten wird kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung nicht wesentlich sind.

Die beschriebene Methodik führt zu CVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 10,8 Mio (2016: EUR 26 Mio) und zu DVA-Wertanpassungen in Höhe von insgesamt EUR 3,9 Mio (2016: EUR 8,2 Mio).

Validierung und Kontrolle

Die Zuständigkeit für die Bewertung von Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bewertet werden, ist unabhängig von den Handelseinheiten. Zusätzlich hat die Erste Group eine unabhängige Validierungsabteilung eingerichtet, um die Funktionstrennung zwischen Einheiten für die Modellentwicklung, Bewertungspreisermittlung und Validierung sicherzustellen. Das Ziel der unabhängigen Modellvalidierung ist die Bewertung von Modellrisiken, die durch die theoretische Grundlage des Modells, der Qualität der Inputdaten (wie z.B. Marktdaten) und der Modellkalibrierung entstehen.

Fair Value-Hierarchie

Die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden den drei Kategorien der IFRS-Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Level 1 der Fair Value-Hierarchie

Für Finanzinstrumente der Level 1-Kategorie erfolgt die Fair Value-Bewertung unmittelbar auf Basis notierter Preise für identische Finanzinstrumente in aktiven Märkten. Eine Zuordnung zu Level 1 erfolgt nur dann, wenn eine laufende Preisbildung auf Basis von Transaktionen, die in ausreichender Häufigkeit und in ausreichendem Volumen stattfinden, erfolgt.

Dieser Kategorie werden börsengehandelte Derivate (Futures, Optionen), Aktien, Staatsanleihen und sonstige Anleihen sowie Fonds, die in liquiden und aktiven Märkten gehandelt werden, zugeordnet.

Level 2 der Fair Value-Hierarchie

Wird eine Marktbewertung herangezogen, deren Markt aufgrund einer eingeschränkten Liquidität nicht als aktiver Markt betrachtet werden kann (abgeleitet von verfügbaren Marktliquiditätsindikatoren), wird das zugrunde liegende Finanzinstrument als Level 2 klassifiziert. Sind keine Marktpreise verfügbar, so wird anhand von Modellen, die auf Marktdaten beruhen, bewertet. Sofern alle wesentlichen Parameter des Bewertungsmodells am Markt beobachtbar sind, wird das Finanzinstrument als Level 2 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 2-Bewertungen werden typischerweise Zinskurven, Credit Spreads und implizite Volatilitäten als nachvollziehbare, beobachtbare Marktparameter verwendet.

In dieser Kategorie werden neben OTC- Derivaten vor allem weniger liquide Aktien, Anleihen und Fonds sowie Collateralized Mortgage Obligations (CMO), US-amerikanische Studentenkredit-Verbriefungen und auch eigene Emissionen dargestellt.

Level 3 der Fair Value-Hierarchie

In manchen Fällen kann die Fair Value-Bewertung weder anhand von ausreichend regelmäßig gestellten Marktpreisen noch anhand von Bewertungsmodellen, die vollständig auf beobachtbaren Marktdaten beruhen, erfolgen. In diesem Fall werden einzelne, nicht am Markt beobachtbare Bewertungsparameter anhand angemessener Annahmen geschätzt. Sobald ein nicht am Markt beobachtbarer Parameter für das Bewertungsmodell signifikant oder der Marktpreis nicht regelmäßig beobachtbar ist, wird das Finanzinstrument als Level 3 der Fair Value-Hierarchie eingestuft. Für Level 3-Bewertungen werden neben beobachtbaren Parametern typischerweise Credit Spreads, die aus internen Schätzungen für Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) und Verlustquoten (Loss Given Default, LGD)) abgeleitet werden, als nicht beobachtbare Parameter verwendet. Weiters sind intern ermittelte Eigenkapitalkosten und Anpassungen des Eigenkapitals (bei der adjustierten Nettoinventarwertmethode) nicht beobachtbare Parameter für die Bewertung von nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten.

In dieser Kategorie werden nicht börsennotierte Aktien, Beteiligungen, Fonds, illiquide Anleihen, und Collateralized Mortgage Obligations (CMO) sowie Kredite, Beteiligungen, eigene Emissionen und Einlagen dargestellt.

Eine Umgliederung von Level 1 in Level 2 oder 3 bzw. vice versa erfolgt dann, wenn die oben beschriebenen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten in den jeweiligen Level nicht mehr vorliegen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten zu den Level-Kategorien der Fair Value-Hierarchie.

in EUR Mio	Dez 16				Dez 17			
	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva								
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	2.335	5.477	138	7.950	2.043	4.241	65	6.349
Derivate	3	4.376	96	4.475	9	3.302	22	3.333
Sonstige Handelsaktiva	2.332	1.102	42	3.476	2.034	939	43	3.016
Finanzielle Vermögenswerte -	385	66	28	480	496	26	21	543
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	16.774	2.208	867	19.850	13.591	1.702	767	16.060
Derivate - Hedge Accounting	0	1.424	0	1.424	0	884	0	884
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	19.494	9.176	1.034	29.704	16.130	6.853	853	23.836
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte								
Passiva								
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	378	4.382	1	4.762	439	2.981	3	3.423
Derivate	13	4.171	1	4.185	9	2.922	3	2.934
Sonstige Handelsspassiva	366	211	0	577	430	59	0	489
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	1.673	90	1.763	0	1.801	0	1.801
Einlagen von Kunden	0	74	0	74	0	49	0	49
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.599	90	1.689	0	1.753	0	1.753
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0
Derivate - Hedge Accounting	0	472	0	473	0	360	0	360
Gesamtpassiva	378	6.528	91	6.997	439	5.142	3	5.584

Der gewählten Methode für die Zuordnung der Positionen zu den Levels entsprechend, werden alle Level-Bestände und Level-Veränderungen während der Berichtsperiode jeweils am Ende der Berichtsperiode zugeordnet.

Beschreibung der Bewertungsprozesse für Finanzinstrumente der Kategorie Level 3

Falls zumindest ein wesentlicher Bewertungsparameter nicht am Markt beobachtbar ist, wird dieses Instrument dem Level 3 der Fair Value-Hierarchie zugeordnet. Zur Validierung des Bewertungspreises sind zusätzliche Schritte notwendig. Diese umfassen insbesondere die Analyse relevanter historischer Daten oder ein Benchmarking zu vergleichbaren Finanzinstrumenten. Diese Verfahren beinhalten Parameterschätzungen und Expertenmeinungen.

Veränderungen der Volumina in Level 1 und Level 2

Die folgende Tabelle zeigt die Bestandsveränderungen der Levels 1 und 2 von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten.

Bewegungen von finanziellen Vermögenswerten in Level 1 und Level 2

in EUR Mio	Dez 16		Dez.17	
	Level 1	Level 2	Level 1	Level 2
Wertpapiere				
Nettoübertragung von Level 1	0	247	0	-203
Nettoübertragung von Level 2	-247	0	203	0
Nettoübertragung von Level 3	-23	-208	-6	126
Käufe/Verkäufe/Fälligkeiten/Änderungen in Fair Value	-1.017	333	-3.567	-633
Veränderung Derivate	1	-1.549	6	-1.588
Gesamtveränderung seit Jahresanfang	-1.286	-1.177	-3.364	-2.298

Veränderungen in 2017. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2017 zu 2016 um EUR 3.364 Mio verringert. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Reduzierung um EUR 3.370 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 5.407 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 2.749 Mio zurückzuführen. Die Volumenreduktion von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2017 und 2016 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 982 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen.

gen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 346 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von anderen Unternehmen im Ausmaß von EUR 147 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 110 Mio und Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 90 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 143 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 83 Mio), sowie Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 53 Mio) und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 7 Mio). Aus Level 1 wurden Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 7 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche Veränderung im Ausmaß von EUR 73 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Veränderungen in 2016. Der Gesamtbestand an Level 1-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2016 zu 2015 um EUR 1.286 Mio verringert. Die Bestandsveränderungen in Level 1-Wertpapieren (Reduzierung um EUR 1.287 Mio) sind einerseits auf einen Rückgang durch ausgelaufene oder veräußerte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 4.519 Mio bzw. neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 3.639 Mio zurückzuführen. Die Volumenreduktion von Wertpapieren, die zu den beiden Berichtszeitpunkten 2016 und 2015 dem Level 1 zugeordnet waren, beträgt EUR 130 Mio – bedingt durch Zukäufe und teilweise Verkäufe sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Wegen einer verbesserten Markttiefe konnten Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 325 Mio von Level 2 in Level 1 umgestellt werden. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstitutionen im Ausmaß von EUR 256 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 53 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 16 Mio). Aufgrund einer geringeren Markttiefe bzw. der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 571 Mio von Level 1 auf Level 2 umgegliedert. Dies betrifft im wesentlichen Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 337 Mio), sowie Wertpapiere von Finanzinstitutionen (EUR 140 Mio) und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 94 Mio). Aus Level 1 wurden Wertpapiere mit einem Volumen von EUR 23 Mio in Level 3 umgegliedert. Die restliche Reduzierung im Ausmaß von EUR 8 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen.

Die Reklassifizierungen zwischen Level 1 und Level 2 nach Bilanzpositionen und Instrumenten sind in den folgenden Tabellen dargestellt:

in EUR Mio	Von Level 1 zu Level 2 in 2016	Von Level 1 zu Level 2 in 2017
Finanzielle Vermögenswerte - Available for sale	484	121
Anleihen	421	44
Fonds	46	77
Sonstige	16	0
Aktien	1	0
Finanzielle Vermögenswerte - At fair value through profit or loss	8	4
Fonds	8	2
Anleihen	0	2
Finanzielle Vermögenswerte - Held for trading	79	19
Anleihen	79	15
Fonds	0	4
Sonstige	0	0
Aktien	0	0
Gesamtergebnis	571	143

in EUR Mio	Von Level 2 zu Level 1 in 2016	Von Level 2 zu Level 1 in 2017
Finanzielle Vermögenswerte - Available for sale	293	270
Anleihen	151	238
Fonds	138	22
Sonstige	0	9
Aktien	4	1
Finanzielle Vermögenswerte - At fair value through profit or loss	7	27
Anleihen	6	4
Fonds	1	8
Sonstige	0	15
Finanzielle Vermögenswerte - Held for trading	25	50
Anleihen	15	50
Fonds	9	0
Sonstige	0	0
Aktien	0	0
Gesamtergebnis	325	346

Veränderungen in 2017. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2017 zu 2016 um EUR 2.298 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren und anderen Forderungen (Rückgang um EUR 709 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 1.229 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 982 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 122 Mio - bedingt durch Zukäufe und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 143 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von Finanzinstituten im Ausmaß von EUR 82 Mio, aber auch Wertpapiere von Zentralstaaten in Höhe von EUR 53 Mio und Wertpapiere von anderen Unternehmen (EUR 7 Mio). Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 346 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 121 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 247 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche Änderung im Ausmaß von EUR 4 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Kredite und Forderungen, die zum Fair Value bewertet werden, reduzierten sich um EUR 268 Mio. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 1.588 Mio.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine wesentlichen Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Tilgungen, Neuemissionen bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte und Nettingeffekte zurückzuführen.

Veränderungen in 2016. Der Gesamtbestand an Level 2-Vermögenswerten hat sich im Jahresvergleich 2015 zu 2016 um EUR 1.177 Mio verringert. Zu den Bestandsveränderungen in Level 2-Wertpapieren und anderen Forderungen (Anstieg um EUR 372 Mio) tragen einerseits ausgelaufene oder zur Gänze verkaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 650 Mio und neu angekaufte Wertpapiere im Ausmaß von EUR 788 Mio bei. Das Volumen von Wertpapieren, die in beiden Berichtsperioden dem Level 2 zugeordnet waren, verringerte sich um EUR 103 Mio - bedingt durch Zukäufe und teilweisen Verkäufen sowie Marktwertveränderungen infolge von Marktbewegungen. Aufgrund einer verringerten Markttiefe sowie der Umstellung von einer Marktbewertung auf eine theoretische Bewertung, wurden Wertpapiere im Gesamtvolumen von EUR 571 Mio von Level 1 auf Level 2 reklassifiziert. Dies betrifft insbesondere Wertpapiere von anderen Unternehmen im Ausmaß von EUR 337 Mio, aber auch Wertpapiere von Finanzinstitutionen in Höhe von EUR 140 Mio und Wertpapiere von Zentralstaaten (EUR 94 Mio). Demgegenüber wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 325 Mio von Level 2 auf Level 1 reklassifiziert. Aufgrund der Verwendung signifikanter nicht beobachtbarer Bewertungsparameter wurde ein Volumen von EUR 243 Mio von Level 2 auf Level 3 reklassifiziert. Wegen der Verwendung eines Bewertungsmodells mit signifikanten beobachtbaren Parametern, konnten im Gegenzug EUR 35 Mio von Level 3 auf Level 2 reklassifiziert werden. Die restliche Erhöhung im Ausmaß von EUR 34 Mio ist auf teilweise Verkäufe und Fair Value-Änderungen aus reklassifizierten Beständen zurückzuführen. Kredite und Forderungen, die zum Fair Value bewertet werden, erhöhten sich um EUR 264 Mio. Die positiven Marktwerte von Derivaten, die dem Level 2 zugeordnet sind, verringerten sich aufgrund von Marktwertänderungen und Nettingeffekten um EUR 1.549 Mio.

Auf der Passivseite gab es betreffend Wertpapiere keine wesentlichen Reklassifizierungen zwischen den Level-Kategorien. Veränderungen der Beträge sind auf Tilgungen, Neuemissionen bzw. veränderte Marktwerte zurückzuführen. Die Veränderungen bei Derivaten auf der Passivseite sind vor allem auf veränderte Marktwerte und Nettingeffekte zurückzuführen.

Bewegungen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten in Level 3

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Fair Values von Finanzinstrumenten der Level 3-Kategorie.

in EUR Mio	Stand zum	Erfolg in der G&V	Erfolg im sonstigen Ergebnis	Käufe	Verkäufe	Tilgung	Unternehmenserwerb	Unternehmensabgänge	Transfers in Level 3	Transfers aus Level 3	Währungs-umrechnung	Stand zum
Aktiva	Dez 16											Dez 17
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	138	-5	-2	47	-8	-19	0	0	35	-124	2	65
Derivate	96	-5	-2	0	-1	-2	0	0	0	-67	2	22
Sonstige Handelsaktiva	42	0	0	47	-7	-18	0	0	35	-57	0	43
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	28	1	0	2	0	0	0	0	0	-10	0	21
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	867	12	20	27	-55	-37	0	-2	243	-314	4	767
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	1.034	8	18	76	-63	-57	0	-2	279	-448	7	853
Aktiva	Dez 15											Dez 16
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	150	-21	0	30	-23	-4	0	0	87	-81	0	138
Derivate	143	-21	0	1	0	-2	0	0	33	-58	0	96
Sonstige Handelsaktiva	7	0	0	29	-22	-2	0	0	54	-24	0	42
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	50	-1	0	4	-4	-6	0	0	0	-14	0	28
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	627	2	12	262	-216	-193	0	0	438	-64	0	867
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtaktiva	827	-20	12	295	-243	-203	0	0	525	-160	0	1.034

Gewinne und Verluste von Level 3-Finanzinstrumenten, die in den Positionen „Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading“, oder „Derivate - Hedge Accounting“ bilanziert werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile „Handelsergebnis“ erfasst. Gewinne und Verluste, die in der Position „Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss“ ausgewiesen werden, werden im „Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft“ erfasst. Gewinne und Verluste aus dem Abgang von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ werden in der Zeile „Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, nicht erfolgswirksam zum Fair Value“ ausgewiesen, Wertberichtigungen von „Finanziellen Vermögenswerten - Available for Sale“ sind in der Zeile „Wertberichtigungen für finanzielle Vermögenswerte (netto)“ dargestellt. Der Erfolg im sonstigen Ergebnis von Level 3-Finanzinstrumenten, die in der Position „Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale“ bilanziert werden, wird in der „Available for Sale-Rücklage“ erfasst.

Veränderungen in 2017. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen und Analyse von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 121 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors (EUR 88 Mio) und Wertpapiere von Unternehmen (EUR 33 Mio). Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 247 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 124 Mio auf Wertpapiere von Finanzinstituten, EUR 81 Mio auf Staaten/Ländern/Kommunen und EUR 42 Mio auf Wertpapiere von anderen Unternehmen. Aus Level 1 wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 7 Mio nach Level 3 umgegliedert. Die darüber hinausgehende Änderung der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Reduktion der Level 3 Derivate um EUR 74 Mio und andererseits auf eine Reduktion durch Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 31 Mio zurückzuführen.

Veränderungen in 2016. Die Reklassifizierungen von Wertpapieren in und aus Level 3 werden aufgrund von veränderten Markttiefen, eingehenden Analyse von Broker-Quotierungen und Analyse von Bewertungsparametern durchgeführt. Zusätzlich zu der Beurteilung der Parameter, die standardmäßig für die Fair Value Level-Zuordnung verwendet werden, wurden die extern bezogenen Marktwerte der Verbriefungen mithilfe eines internen Berechnungsverfahrens, welches auf beobachtbare Inputdaten beruht, validiert. Auf Basis dieser Analysen wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 243 Mio von Level 2 nach Level 3 umgegliedert, dies betrifft vor allem Wertpapiere von Unternehmen des Finanzsektors (EUR 152 Mio), Wertpapiere von Unternehmen (EUR 53 Mio) und Wertpapiere von Staaten/Ländern/Kommunen

im Ausmaß von EUR 39 Mio. Demgegenüber erfolgte die Reklassifizierung von Level 3 auf Level 2 hauptsächlich aufgrund der Umstellung der Bewertung auf Modelle mit beobachtbaren Parametern. Insgesamt wurden dadurch Wertpapiere im Ausmaß von EUR 35 Mio von Level 3 nach Level 2 umklassifiziert. Davon entfallen EUR 19 Mio auf Wertpapiere von Finanzinstituten und EUR 16 Mio auf Staaten/Ländern/Kommunen. Aus Level 1 wurden Wertpapiere im Ausmaß von EUR 23 Mio nach Level 3 umgegliedert. Die darüber hinausgehende Änderung der Level 3 Positionen ist einerseits auf eine Reduktion der Level 3 Derivate um EUR 47 Mio und andererseits auf eine Reduktion durch Käufe, Verkäufe und Marktwertveränderungen im Ausmaß von EUR 23 Mio zurückzuführen.

Die Veränderung in den verbrieften Verbindlichkeiten in Level 3 ist einerseits auf Käufe in Höhe von EUR 35 Mio und andererseits auf einen Transfer in Level 3 in Höhe von EUR 55 Mio zurückzuführen.

Im zweiten Quartal 2016 wurde die VISA Europe Beteiligung an VISA Inc. verkauft. Der Verkaufspreis umfasste neben einer Barzahlung, VISA Inc-Vorzugsaktien auch eine zukünftige Zahlung 3 Jahre nach Abschluss der Transaktion. Der Verkaufspreis von EUR 139 Mio, der sich aus der Barzahlung, der VISA Inc-Vorzugsaktien und der zukünftigen Zahlung ergibt, wurde als Verkauf aus Level 3 berücksichtigt.

Da zum 31. Dezember 2017 für die Fair Value-Ermittlung der im Zuge der Transaktion erhaltenen VISA Inc-Vorzugsaktien wesentliche Annahmen und Schätzungen erforderlich waren, wurden diese unter Level 3 erfasst. Die Aktien können erst nach einer vorgegebenen Mindesthaltefrist von 12 Jahren veräußert werden und unterliegen gewissen Auflagen, bei deren Nichterfüllung die Konvertierung der Vorzugsaktien in frei handelbare VISA Inc Aktien beeinträchtigt werden könnte. Auf Basis dieser einschränkenden Vorgaben wurde auf Basis von Annahmen ein Abschlag für den Fair Value der Vorzugsaktien im Verhältnis zum Preis von frei handelbaren VISA Inc Aktien berücksichtigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Gewinne und Verluste von finanziellen Vermögenswerten, die am Ende der Berichtsperiode der Level 3-Kategorie zugeordnet sind.

in EUR Mio	Erfolg in der G&V	
	Dez 16	Dez 17
Aktiva		
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	-5,0	-6,7
Derivate	-7,0	-6,2
Sonstige Handelsaktiva	2,0	-0,4
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	-3,2	1,0
Derivate Hedge Accounting	0,0	0,0
Gesamt	-8,2	-5,7

Für Level 3 Vermögenswerte, die als „Available for sale“ klassifiziert wurden, gab es im Jahr 2017 keine wesentlichen erfolgswirksamen Wertberichtigungen (2016: EUR -1,5 Mio). Darüber hinaus gab es keinen wesentlichen erfolgswirksamen Effekt in der Gewinn- und Verlustrechnung für zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten in der Kategorie Level 3 (2016: EUR -1,5 Mio).

Das Volumen von Finanzinstrumenten die der Level 3-Kategorie zugeordnet werden, lässt sich in folgende zwei Bereiche einteilen:

- _ Marktwerte von Derivaten, bei denen die CVA-Anpassung einen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung hat und mittels nicht beobachtbarer Parameter (d.h. unter Verwendung von internen Schätzungen für PDs und LGDs) berechnet werden.
- _ Illiquide Anleihen und nicht börsennotierte Aktien oder Fonds für deren Bewertung Modelle verwendet werden, die nicht am Markt beobachtbare Werte (z.B. Credit Spreads) enthalten bzw. die mit Broker-Quotierungen bewertet werden, die nicht der Level 1 oder Level 2-Kategorie zuzuordnen sind.

Wesentliche nicht beobachtbare Bewertungsparameter und Sensitivitätsanalyse der Level 3 Positionen

Wenn der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern abhängt, können diese aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen gewählt werden. Für die Bilanzerstellung wurde aus diesen Bandbreiten eine Parametrisierung gewählt, welche den Marktbedingungen zum Berichtszeitpunkt entspricht.

Die Bandbreiten der am Markt nicht beobachtbaren Bewertungsparameter in der Kategorie Level 3 sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Finanzielle Vermögenswerte	Produktkategorie	Fair Value in EUR Mio	Bewertungsverfahren	Wesentliche nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite der nicht beobachtbaren Parameter (gewichteter Durchschnitt)
Stand zum 31. Dezember 2017					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	23,2	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD	0,76% - 100% (10,5%)
				LGD	60%
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	154,2	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,8% – 8,0% (2,3%)
				Relevered Beta	Branche Lebensversicherung: 1,99 -2,02 Branche Immobilien (Allgemein/Diversifiziert): 0,8 Finanzdienstleister (Nicht-Bank & Versicherungen): 0,95 Restaurants: 0,95
	Nicht mit Handelsabsicht gehaltene Eigenkapitalinstrumente (Beteiligungen)	142,5	Dividend Discount Modell; Vereinfachte Ertragswertmethode	Länderrisikoprämie	Kroatien: 3,47% Österreich: 0,46% Tschechien: 0,81% Rumänien: 2,32% Spanien: 2,01% Eigenkapitalkosten aufgrund oben genannter Parameter: 7,24% - 18,87%
				Angepasstes Eigenkapital	Abhängig vom buchhalterischen Eigenkapital
				Multiplikatormethode	EV / SALES EV / EBITDA EV / EBIT P/E P/E (implicit) P/B
	144,3	Adjustierte Nettoinventarwertmethode			
	33,1				
Stand zum 31. Dezember 2016					
Positiver Fair Value von Derivaten	Forwards, Swaps, Optionen	95,8	Diskontierungsmodelle und Optionsmodelle mit CVA-Anpassungen basierend auf zukünftigen Exposure	PD	0,78% - 100% (8,0%)
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	Fixe und variable Anleihen	3,4	Diskontierungsmodelle	LGD	60%
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	Fixe und variable Anleihen	149,4	Diskontierungsmodelle	Credit spread	0,1% – 1,5% (0,4%)
				Credit spread	0,1% – 5,3% (1,8%)

In der Konzernbilanz sind Level 3 Eigenkapitalinstrumente in Höhe von EUR 70,8 Mio enthalten, die nicht zu den Beteiligungen gezählt werden und welche mittels Qualität und Verfügbarkeit von Brokerquotierungen bewertet werden.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die IFRS 9-Implementierung konnten im Jahr 2017 wesentliche Verbesserungen in Bezug auf Bewertungsmodelle nicht börsennotierter Eigenkapitalinstrumente erreicht werden. Folglich wurden nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, die zum 31. Dezember 2016 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden, zum Jahresende 2017 zum Fair Value bewertet. Die dafür verwendeten wesentlichen nicht beobachtbaren Bewertungsparameter wurden in der oben angeführten Tabelle entsprechend ergänzt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Sensitivitätsanalyse hinsichtlich möglicher alternativer Parametrisierung auf Produktebene.

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	Fair Value-Veränderungen		Fair Value-Veränderungen	
	Positiv	Negativ	Positiv	Negativ
Derivate	5,4	-5,3	1,9	-1,9
Gewinn- und Verlust-Rechnung	5,4	-5,3	1,9	-1,9
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Schuldverschreibungen	29,5	-39,4	26,2	-34,9
Gewinn- und Verlust-Rechnung	1,7	-2,3	1,9	-2,6
Sonstiges Ergebnis	27,9	-37,1	24,2	-32,3
Eigenkapitalinstrumente	9,8	-19,5	66,0	-51,9
Gewinn- und Verlust-Rechnung	0,4	-0,8	28,4	-22,8
Sonstiges Ergebnis	9,4	-18,7	37,6	-29,0
Gesamt	44,7	-64,2	94,1	-88,7
Gewinn- und Verlust-Rechnung	7,5	-8,3	32,2	-27,3
Sonstiges Ergebnis	37,2	-55,9	61,8	-61,3

Zur Ermittlung der möglichen Auswirkungen wurden hauptsächlich Credit Spreads (für Schuldverschreibungen), PDs, LGDs (für CVAs von Derivaten) und Marktschwankungen vergleichbarer Aktien herangezogen. Ein Anstieg (Reduktion) von Spreads, PDs und LGDs verursacht eine Reduktion (Anstieg) des jeweiligen Fair Values. Positive Korrelationseffekte zwischen PDs und LGDs werden in der Sensitivitätsanalyse nicht berücksichtigt. Bei nicht mit Handelsabsicht gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten würden Erhöhungen (Verringerungen) aller für die Eigenkapitalkostenberechnung verwendeten Inputfaktoren (isoliert betrachtet) zu einer deutlich niedrigeren (höheren) Fair Value-Bewertung führen.

Für die Berechnung des beizulegenden Zeitwerts nicht notierter Eigenkapitalinstrumente wurden im Laufe des Jahres 2017 neue Modelle eingeführt. Somit bezieht sich die Sensitivitätsanalyse auf die Inputparameter der neuen Modelle.

Die folgenden Wertebereiche wurden in der Sensitivitätsanalyse verwendet:

- _ für Schuldverschreibungen ein Bereich für Credit Spreads zwischen +100 Basispunkten und -75 Basispunkten,
- _ für eigenkapitalbezogene Wertpapiere eine Bewertungsbandbreite zwischen -10% und +5%,
- _ für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, die mit der adjustierten Nettoinventarwertmethode bewertet wurden, die Bewertungsbandbreite zwischen -10% und + 10% (ab 2017 in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt)
- _ für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, die mit dem Dividenden-Discount-Modell bzw. der vereinfachten Ertragswertmethode bewertet wurden, die Kosten für das Eigenkapital zwischen -2% und + 2% (ab 2017 in der Sensitivitätsanalyse berücksichtigt)
- _ für CVAs von Derivaten wurde ein Up- bzw. Downgrade des Ratings um eine Stufe sowie eine Veränderung der LGD-Annahmen um -5% bzw. +10% simuliert.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bilanziert werden

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert werden.

Dez 17 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	21.796	21.796	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.800	20.969	19.903	1.014	52
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.126	9.145	0	78	9.068
Kredite und Forderungen an Kunden	139.532	141.431	0	0	141.431
Verbindlichkeiten					
Einlagen von Kreditinstituten	16.349	16.421	0	0	16.421
Einlagen von Kunden	150.921	151.168	0	0	151.168
Verbriefte Verbindlichkeiten	23.342	24.876	1.780	22.282	814
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	1.099	1.105	0	0	1.105
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	-50	0	0	-50
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	43	0	0	43

Dez 16 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Aktiva					
Kassenbestand und Guthaben	18.353	18.353	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.270	20.918	19.886	945	86
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.469	3.489	0	174	3.315
Kredite und Forderungen an Kunden	130.654	132.855	0	54	132.800
Verbindlichkeiten					
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	14.622	0	0	14.622
Einlagen von Kunden	137.939	138.165	0	0	138.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.503	27.010	2.659	22.651	1.701
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	836	820	0	0	820
Finanzgarantien und Verpflichtungen					
Finanzgarantien	n/a	92	0	0	92
Nicht ausgenutzte Kreditrahmen	n/a	124	0	0	124

In der oben stehenden Tabelle werden positive Fair Values von Finanzgarantien und Verpflichtungen mit positivem Vorzeichen, negative Fair Values werden mit negativem Vorzeichen dargestellt.

Der Fair Value von Krediten und Forderungen an Kunden und Kreditinstitute wurde mittels Diskontierung der zukünftigen Cashflows berechnet, wobei sowohl die Zins- als auch die Credit Spread-Effekte berücksichtigt wurden. Der Zinssatzeffekt beruht auf den Marktzinsbewegungen, während die Änderungen des Credit Spreads von den Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) und den Verlustquoten bei Ausfall (LGDs), die für die internen Risikoberechnungen verwendet werden, abgeleitet werden. Die Berechnung der Fair Values erfolgte je Portfoliogruppe. Dazu wurden die Kredite und Forderungen in homogene Portfolien zusammengefasst. Die Einteilung erfolgte aufgrund von Ratingmethode, Ratingklasse, Laufzeit und Land, in dem diese gebucht wurden.

Die Fair Values von Finanziellen Vermögenswerten - Held to Maturity werden entweder direkt vom Markt oder anhand von direkt beobachtbaren Marktparametern (z.B. Zinskurven) ermittelt.

Der Fair Value von Einlagen und sonstigen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird unter Berücksichtigung des tatsächlichen Zinsumfeldes sowie der eigenen Credit Spreads geschätzt. Diese Positionen werden der Level 3-Kategorie zugeordnet. Für Verbindlichkeiten ohne vertragliche Laufzeit (z.B. Sichteinlagen) wird der Restbuchwert als Minimumwert für den Fair Value angenommen.

Der Fair Value der emittierten Wertpapiere und der nachrangigen Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten, basiert auf Marktpreisen wenn diese verfügbar sind. Für emittierte Wertpapiere, deren Fair Value nicht anhand quotierter Preise abgeleitet werden kann, wird der Fair Value mittels Diskontierung zukünftiger Cashflows ermittelt. Die Spread-Anpassung für das Kreditrisiko der Erste Group wird auf Basis der Rückkaufwerte von Eigenemissionen vorgenommen. Darüber hinaus werden bei der Ermittlung des Fair Values, Effekte aus Optionalitäten Rechnung getragen.

Für außerbilanzielle Verbindlichkeiten (Finanzgarantien und nicht ausgenützte Kreditrahmen) werden folgende Bewertungsansätze verwendet: der Fair Value von nicht ausgenützten Kreditrahmen wird mit Hilfe von regulatorischen Kreditkonversionsfaktoren ermittelt. Die daraus resultierenden Kreditäquivalente werden wie bilanzierte Vermögenswerte behandelt. Die Differenz zwischen dem gesamten Fair Value und dem Nominalwert der hypothetischen Kreditrisikoäquivalente entspricht dem Fair Value der nicht ausgenützten Kreditrahmen. Sofern der gesamte Fair Value der hypothetischen Kreditäquivalente höher als der Nominalwert ist, ergibt sich ein positiver Fair Value von nicht ausgenützten Kreditrahmen. Der Fair Value von Finanzgarantien wird in Analogie zu einem CDS-Modell ermittelt. Entsprechend diesem Modell ergibt sich der Fair Value aus der Summe der Barwerte zukünftiger Cashflows. Diese umfassen die Auszahlungen infolge der Inanspruchnahme aus den Garantien, die auf Basis der PDs und LGDs der jeweiligen Kunden modelliert werden, sowie Einzahlungen aus den zukünftig erhaltenen Garantiegebühren. Wenn die Barwerte der zukünftigen Auszahlungen die Barwerte der zukünftigen Garantiegebühren überschreiten, ist der Fair Value von Finanzgarantien negativ.

47. Fair Value von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Die folgende Tabelle zeigt die Fair Values und die Fair Value-Hierarchie von nicht-finanziellen Finanzvermögenswerten.

Dez 17 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	899	1.041	0	0	1.041
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	87	90	0	0	90

Dez 16 in EUR Mio	Buchwert	Fair Value	Level 1	Level 2	Level 3
Vermögenswerte, deren Fair Value im Anhang ausgewiesen wird					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	899	907	0	300	607
Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte					
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	104	119	0	65	54

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte – dabei handelt es sich vorwiegend um Immobilien – werden nicht auf wiederkehrender Basis zum Fair Value bewertet. Eine Fair Value-Bewertung wird nur dann vorgenommen, wenn der Buchwert auf den Fair Value abzüglich Veräußerungskosten wertgemindert wird.

Die Fair Values von nicht-finanziellen Vermögenswerten werden von Experten mit entsprechender fachlicher Qualifikation ermittelt. Abweichend hiervon werden für Immobilien, die Gemeinnützigen Wohnbaugesellschaften zuzurechnen sind, die Buchwerte als Fair Value herangezogen.

Für gewerblich genutzte Immobilien in Österreich und CEE, die sich über österreichische Unternehmen im Besitz der Erste Group befinden, wird der Fair Value basierend auf Bewertungsgutachten festgelegt, die zu einem großen Teil, jedoch nicht vollständig, auf beobachtbaren Marktdaten (wie z. B. Verkaufspreis pro Quadratmeter, berechnet nach aktuellsten, beobachtbaren Markttransaktionen für ähnliche Vermögenswerte) beruhen.

Für alle übrigen Immobilien, die sich über Tochtergesellschaften in CEE im Besitz der Erste Group befinden, werden die Bewertungen hauptsächlich mittels des Vergleichswert- und Ertragswertverfahrens durchgeführt. Grundlagen sind ein Vergleich und eine Analyse von entsprechend vergleichbaren Vermögensanlagen- und Miettransaktionen, zusammen mit einem Nachweis der Nachfrage in der Nähe der jeweiligen Immobilie. Die Merkmale von derartigen vergleichbaren Transaktionen werden unter Berücksichtigung von Größe, Lage, Konditionen, Verpflichtungen und anderen materiellen Faktoren auf den Vermögenswert angewendet.

Aufgrund der geänderten Marktintensität im Immobilienbereich und dessen Auswirkung auf die Bewertung von nicht finanziellen Vermögenswerten werden diese rückwirkend in Level 3 dargestellt.

Der Buchwert jener als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die von den Angabevorschriften nach IFRS 13 ausgenommen sind, beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 212 Mio. Demgegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 214 Mio.

Der Buchwert der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte, welcher nicht unter die Angabevorschriften nach IFRS 13 fällt, beträgt zum 31. Dezember 2017 EUR 60 Mio. Demgegenüber steht ein Fair Value in Höhe von EUR 70 Mio.

48. Finanzinstrumente nach Kategorien gemäß IAS 39

Dez 17	Finanzinstrumente nach Kategorien									
in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	17.494	0	0	0	0	0	4.303	0	0	21.796
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	9.126	0	0	0	0	0	0	0	0	9.126
Kredite und Forderungen an Kunden	135.845	0	0	0	0	0	0	0	3.688	139.532
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	884	0	884
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	0	0	6.349	0	0	0	0	0	0	6.349
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	543	0	0	0	0	0	543
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	16.060	0	0	0	0	16.060
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	19.800	0	0	0	0	0	0	0	19.800
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	162.464	19.800	6.349	543	16.060	0	4.303	884	3.688	214.091
Nettogewinne/ -verluste von Finanzinstrumenten nach Kategorien										
Nettogewinne/ -verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-100	3	184	10	123	0				
Nettogewinne/ -verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	-185	0				
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	3.423	0	0	0	0	0	0	3.423
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	1.801	0	0	0	0	0	1.801
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	191.711	0	0	0	191.711
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	360	0	360
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	3.423	1.801	0	191.711	0	360	0	197.296
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	53	-23	0	1				

Nettogewinne/-verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

Dez 16	Finanzinstrumente nach Kategorien									
in EUR Mio	Kredite und Forderungen	Held to Maturity	Trading	Designiert zum Fair Value	Available for Sale	Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	Derivate designiert als Hedging Instrumente	Finanzierungsleasing gemäß IAS 17	Gesamt
AKTIVA										
Kassenbestand und Guthaben	14.614	0	0	0	0	0	3.738	0	0	18.353
Kredite und Forderungen an Kreditinstitute	3.469	0	0	0	0	0	0	0	0	3.469
Kredite und Forderungen an Kunden	126.804	0	0	0	0	0	0	0	3.850	130.654
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	1.424	0	1.424
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	268	0	7.683	0	0	0	0	0	0	7.950
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	480	0	0	0	0	0	480
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	0	0	0	0	19.886	0	0	0	0	19.886
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	0	19.270	0	0	0	0	0	0	0	19.270
Finanzielle Vermögenswerte gesamt	145.156	19.270	7.683	480	19.886	0	3.738	1.424	3.850	201.487
Nettogewinne/ -verluste von Finanzinstrumenten nach Kategorien										
Nettogewinne/ -verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	-184	-1	119	-2	147	0				
Nettogewinne/ -verluste erfolgsneutral erfasst (OCI)	0	0	0	0	-5	0				
PASSIVA										
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	0	0	4.762	0	0	0	0	0	0	4.762
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	0	0	0	1.763	0	0	0	0	0	1.763
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	0	0	0	178.909	0	0	0	178.909
Derivate - Hedge Accounting	0	0	0	0	0	0	0	473	0	473
Finanzielle Verbindlichkeiten gesamt	0	0	4.762	1.763	0	178.909	0	473	0	185.906
Nettogewinne/ Verluste erfolgswirksam erfasst (GuV)	0	0	41	-9	0	-12				

Nettogewinne/-verluste erfolgswirksam erfasst (GuV) inkludiert Wertberichtigungen.

49. Prüfungshonorare und Honorare für Steuerberatungsleistungen

In der folgenden Tabelle sind Honorare ersichtlich, die von den Abschlussprüfern des Mutterunternehmens bzw. der Tochterunternehmen für die Berichtsjahre 2017 und 2016 verrechnet wurden. Diese sind der Sparkassen-Prüfungsverband (Prüfungsstelle) und PwC (2017) bzw. Ernst & Young (2016) sowie Deloitte (Abschlussprüfer einzelner Tochtergesellschaften). Die angegebenen Honorare von PwC beinhalten sowohl Leistungen der "PwC Wirtschaftsprüfung GmbH" als auch von Gesellschaften des PwC-Netzwerks.

in EUR Tsd	Dez 16	Dez 17
Prüfung des Jahres-/Konzernabschlusses	15.155	12.647
Prüfung - PwC	0	5.248
Prüfung - E&Y	7.857	0
Prüfung - Spk.Pr.V	6.459	7.395
Prüfung - Others	839	3
Andere Bestätigungsleistungen	3.401	1.552
Andere Bestätigungsleistungen - PwC	0	822
Andere Bestätigungsleistungen - E&Y	1.797	0
Andere Bestätigungsleistungen - Spk.Pr.V	782	730
Andere Bestätigungsleistungen - Other	822	0
Steuerberatungsleistungen	2.947	27
Steuerberatungsleistungen - PwC	0	12
Steuerberatungsleistungen - E&Y	922	0
Steuerberatungsleistungen - Spk.Pr.V	0	0
Steuerberatungsleistungen - Others	2.025	15
Sonstige Leistungen	10.505	3.446
Sonstige Leistungen - PwC	0	3.425
Sonstige Leistungen - E&Y	3.074	0
Sonstige Leistungen - Spk.Pr.V	30	21
Sonstige Leistungen - Others	7.401	0
Gesamt	32.008	17.672

Der Sparkassen-Prüfungsverband (Prüfungsstelle) hat als gesetzlicher Abschlussprüfer Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 2.058 Tsd für die Erste Group Bank AG und Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 5.337 Tsd für deren verbundenen Unternehmen erbracht. Für andere Bestätigungsleistungen wurden an mit der Erste Group Bank AG verbundene Unternehmen EUR 41 Tsd verrechnet. Die Höhe der sonstigen Leistungen für verbundene Unternehmen betrug EUR 21 Tsd.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH hat als zusätzlicher Abschlussprüfer Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 1.040 Tsd für die Erste Group Bank AG und Prüfungsleistungen in Höhe von EUR 699 Tsd für deren verbundene Unternehmen erbracht. Von anderen Prüfungsgesellschaften des PwC-Netzwerkes fielen EUR 3.509 Tsd für die Prüfung von Konzerngesellschaften an.

Für andere Bestätigungsleistungen stellte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH EUR 305 Tsd in Rechnung.

50. Eventualverbindlichkeiten

Um den finanziellen Anforderungen der Kunden entsprechen zu können, schließt die Bank verschiedene unwiderrufliche Verpflichtungen und Eventualkreditverbindlichkeiten ab. Diese Verpflichtungen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, beinhalten jedoch Kreditrisiken und sind somit Teil des Gesamtrisikos der Erste Group (siehe Note 44.4 Kreditrisiko).

Rechtsstreitigkeiten

Die Erste Group Bank AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind an Rechtsstreitigkeiten beteiligt, die überwiegend im Zusammenhang mit dem gewöhnlichen Bankgeschäftsbetrieb stehen. Es wird nicht erwartet, dass der Ausgang dieser Verfahren einen erheblichen negativen Einfluss auf die Finanz- und/oder Ertragslage der Erste Group bzw. Erste Group Bank AG haben wird. Insbesondere können Verluste aus Rechtsrisiken entstehen, deren Eintritt nicht wahrscheinlich, aber auch nicht unwahrscheinlich ist und für die keine Rückstellungen gebildet wurden. Weder für den Eintrittszeitpunkt noch für mögliche Erstattungen kann eine verlässliche Einschätzung vorgenommen werden.

Die Erste Group ist darüber hinaus derzeit an folgenden Verfahren beteiligt, von denen einige bei negativem Ausgang erhebliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder die Ertragslage der Erste Group oder der Erste Group Bank AG haben können

Rechtsstreitigkeiten zu Konsumentenschutzthemen

Einige der Bankentöchter der Erste Group sind in ihrer jeweiligen Jurisdiktion Beklagte in einer Anzahl von Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtlichen Verfahren, die von einzelnen Kunden, Aufsichtsbehörden oder Konsumentenschutzbehörden und -organisationen gegen sie anhängig gemacht wurden. Einzelne Klagen werden als Sammelklagen geführt. In den Rechtsstreitigkeiten wird zumeist geltend gemacht, dass einzelne Vertragsbestimmungen, überwiegend in Verbraucherkreditverträgen, gegen zwingende Konsumentenschutzbestimmungen verstoßen und dass gewisse dem Kunden bereits verrechnete Entgelte zurückzuzahlen seien. Inhaltlich richten sich diese Klagen gegen die Gültigkeit bestimmter Entgelte sowie von Vertragsklauseln, welche die Anpassung von Zinssatz und Währung zum Inhalt haben. In einigen Jurisdiktionen erhöhen sich die Rechtsrisiken in Zusammenhang mit in der Vergangenheit an Konsumenten vergebenen Krediten durch die Verabschiedung politisch motivierter Gesetze, welche sich auf bestehende Kreditbeziehungen auswirken, was zu Rückzahlungsverpflichtungen an Konsumenten führen kann, und durch ein Ausmaß an Unvorhersehbarkeit von gerichtlichen Entscheidungen, welches das Ausmaß an Unsicherheit übersteigt, welches Gerichtsverfahren generell immanent ist. Die folgenden Konsumentenschutzthemen werden besonders hervorgehoben:

In Rumänien ist die BCR nicht nur Beklagte in einer beträchtlichen Anzahl von Einzelklagen von Konsumenten, sondern auch eine von mehreren lokalen Banken, gegen welche die Konsumentenschutzbehörde wegen behaupteter missbräuchlicher Klauseln in Bezug auf Kreditpraktiken vor 2010 vorgeht. In diesem Zusammenhang ist BCR derzeit Beklagte in mehreren Rechtsstreitigkeiten, welche von der lokalen Konsumentenschutzbehörde jeweils im Namen einzelner oder mehrerer Kreditnehmer initiiert wurden. Bis jetzt sind erst in wenigen dieser Rechtsstreitigkeiten rechtskräftige Entscheidungen ergangen. Diese waren jeweils zugunsten der BCR. Wenn einer dieser Fälle über die Gültigkeit bestimmter Klauseln zulasten der Bank entschieden wird, könnte dies die Auswirkung haben, dass solche Klauseln auch in anderen Verträgen der BCR mit einer Vielzahl von anderen Konsumenten nichtig sind.

In Ungarn wurden im Rahmen des 2014 erlassenen Konsumentenkreditgesetzes Klagsverfahren von Konsumenten auf Nichtigkeit von Klauseln bei Fremdwährungskrediten gegen Banken, einschließlich EBH, unterbrochen. Nach Durchführung des Rückerstattungsprozesses gemäß diesem Gesetz wurde ein Teil der unterbrochenen Verfahren wieder fortgesetzt. Auch bringen Konsumenten trotz vollständig erfolgter Umsetzung der Maßnahmen durch EBH in Übereinstimmung mit erwähntem Konsumentenkreditgesetz kontinuierlich weitere Klagen ein. In diesen neuen Klagen werden häufig rechtliche Ansprüche erhoben, die vom erwähnten Konsumentenkreditgesetz aus 2014 nicht erfasst waren. Es wird erwartet, dass zahlreiche Konsumenten die Rechtsstreitigkeiten gegen EBH fortsetzen werden und auch neue Klagen eingebracht werden, und auch in Zukunft ein hohes Ausmaß an rechtlicher Unsicherheit besteht. In einer Anzahl von Klagsfällen gegen Banken, einige davon gegen EBH, haben lokale Gerichte ein Vorabscheidungsverfahren beim Europäischen Gerichtshof („EuGH“) eingeleitet. Die an den EUGH herangetragenen Fragen betreffen Fremdwährungskredite und deren Kompatibilität mit den europarechtlichen Bestimmungen zum Konsumentenschutz. Die Anhängigkeit dieser Vorabscheidungsverfahren hat zu einer Unterbrechung zahlreicher gegen EBH anhängiger Klagsverfahren geführt. Sollte das Urteil des EuGH zugunsten der Rechtsposition des Klägers ausfallen, könnte dies zu einem weiteren Anstieg von Klagen gegen EBH führen.

In Kroatien hat der Oberste Gerichtshof in einem von einer Konsumentenschutzorganisation gegen mehrere lokale Banken, darunter EBC, eingebrachten Klage 2015 entschieden, dass Fremdwährungsklauseln in Kreditverträgen mit Konsumenten gültig sind, während vertragliche Bestimmungen für nichtig erklärt wurden, wie sie bis 2008 von den meisten Banken verwendet wurden und als Basis für die einseitige Änderung der variablen Zinsen von in Schweizer Franken denominierten Konsumentenkrediten herangezogen wurden. Ende 2016 hat

der kroatische Verfassungsgerichtshof den Teil der Entscheidung des Obersten Gerichtshof aufgehoben, welche die Rechtmäßigkeit der Fremdwährungsklausel feststellte, während es die Entscheidung hinsichtlich der Nichtigkeit zu den erwähnten vertraglichen Bestimmungen zur Zinsänderung bestätigte. Der Verfassungsgerichtshof hat dem Obersten Gerichtshof aufgetragen, seine Entscheidung zu ergänzen, da diese das verfassungsgesetzliche Recht auf ein faires Verfahren dadurch verletzt habe, dass die Entscheidung betreffend die Rechtsgültigkeit von Fremdwährungsklauseln nicht hinreichend begründet worden sei. Ende 2017 hat der Oberste Gerichtshof die zweitinstanzliche Entscheidung aufgehoben und den Fall an das Gericht zweiter Instanz zur neuerlichen Verhandlung zurückverwiesen.

Der Ausgang der weiteren zivilgerichtlichen Überprüfung ist schwer abschätzbar, dies gilt auch für dessen allfällige Auswirkungen auf Rechtsstreitigkeiten mit einzelnen Kunden in Zusammenhang mit in Schweizer Franken denominierten Konsumentenkrediten vor dem Hintergrund des 2015 in Kraft getretenen Gesetzes, durch welche die Banken gezwungen wurden, Anträge von Konsumenten und Einzelunternehmern auf Konvertierung ihrer CHF Kredite in EUR mit rückwirkendem Effekt zu akzeptieren.

Prospekthaftungsklagen zu Unternehmensanleihe

Beginnend mit 2014 haben Anleger, welche in hochverzinsliche Unternehmensanleihen investierten, die ein großer österreichischer Baukonzern in den Jahren 2010, 2011 und 2012 emittierte, in Wien bei Gericht Klagen gegen österreichische Banken, darunter Erste Group Bank AG, eingereicht. Die Kläger begehren Entschädigung für ihre Verluste, die sie durch den 2013 eingetretenen Konkurs des Emittenten erlitten. Die Kläger machen im Wesentlichen geltend, dass den bei der jeweiligen Emission als Joint-Lead Manager tätigen Banken bereits der Insolvenzstatus des Emittenten bekannt war und diese dafür haftbar zu machen seien, dass dies im Prospekt nicht angeführt worden sei. Erste Group Bank AG hat gemeinsam mit einer zweiten österreichischen Bank die Emission 2011 als Joint-Lead Manager begleitet. Erste Group Bank AG bestreitet die Ansprüche. 2017 hat die mit der strafrechtlichen Aufarbeitung des Konkurses befasste Staatsanwaltschaft ihre Ermittlungen gegen unbekannte Verantwortliche der Emissionsbanken mangels Anhaltspunkten für eine strafbare Handlung eingestellt und dazu festgehalten, dass es weder Anhaltspunkte für eine Täuschung der Anleger durch die Emissionsbanken gibt, noch dafür, dass die Emissionsbanken Informationen über eine angeblich schlechte wirtschaftliche Lage der Emittentin zum Emissionszeitpunkt hatten.

BCR Bausparkasse Rechtstreit

2015 hat der rumänische Rechnungshof bei BCR Banca Pentru Locuinte (BCR Bausparkasse) in einem Erhebungsverfahren die ordnungsgemäße Verwendung von Förderungen an Kunden überprüft. Nach Abschluss der Erhebungen macht der Rechnungshof das Vorliegen von Mängeln geltend und behauptet, dass Voraussetzungen für staatliche Förderungen nicht erfüllt worden seien. BCR Bausparkasse hat der Sichtweise des rumänischen Rechnungshofes widersprochen und ein Verfahren zur Anfechtung der Feststellungen eingeleitet, welches derzeit anhängig ist. Anfang 2017 entschied das Gericht in erster Instanz: Es gab den Anträgen der BCR Bausparkasse in den wichtigsten Punkten statt, bestätigte aber auch die Rechtmäßigkeit einiger Feststellungen des Rechnungshofes. Die BCR Bausparkasse wird gegen die Entscheidung berufen. Die Verpflichtung zur Rückzahlung von Förderungen auf Basis der Entscheidung des Rechnungshofes wurde auf Antrag der BCR Bausparkasse vom Gericht erster Instanz befristet ausgesetzt.

51. Restlaufzeitengliederung

In dieser Tabelle sind Informationen über die erwarteten Restlaufzeiten der Aktiv- und Passivposten dargestellt.

in EUR Mio	Dez 16		Dez 17	
	< 1 Jahr	> 1 Jahr	< 1 Jahr	> 1 Jahr
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralbanken	18.353	0	21.796	0
Finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	2.668	5.283	1.851	4.498
Derivate zu Handelszwecken gehalten	1.011	3.463	981	2.352
Sonstige finanzielle Vermögenswerte zu Handelszwecken gehalten	1.657	1.819	870	2.146
Finanzielle Vermögenswerte erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	55	425	28	515
Finanzielle Vermögenswerte - AfS	2.963	16.922	1.796	14.264
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	2.086	17.184	1.519	18.281
Kredite und Darlehen an Banken	3.238	232	8.682	443
Kredite und Darlehen an Kunden	23.500	107.155	24.815	114.717
Derivate - Hedge Accounting	214	1.211	110	774
Sachanlagen	0	2.477	0	2.387
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	0	1.023	0	1.112
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.390	0	1.524
Beteiligungen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	0	193	0	198
Steuerforderungen	124	0	108	0
Latente Steuerforderungen	0	234	0	258
Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden	279	0	214	0
Sonstige Aktiva	809	211	584	185
Summe der Aktiva	54.288	153.939	61.504	159.155
Finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	1.084	3.677	878	2.545
Derivate zu Handelszwecken gehalten	918	3.266	863	2.071
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu Handelszwecken gehalten	166	411	15	474
Finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	343	1.420	273	1.529
Einlagen von Banken	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	74	0	49	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	269	1.420	224	1.529
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bilanziert	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	117.923	60.986	124.732	66.979
Einlagen von Banken	9.994	4.638	10.871	5.478
Einlagen von Kunden	103.154	34.785	109.847	41.074
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.948	21.554	2.928	20.415
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	827	9	1.087	13
Derivate - Hedge Accounting	132	340	128	232
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	95	847	81	585
Rückstellungen	169	1.533	137	1.511
Steuerpflichtungen	66	0	101	0
Latente Steuerpflichtungen	0	68	0	61
Verbindlichkeiten, die als zur Veräußerung gehalten werden	5	0	3	0
Sonstige Passiva	1.926	1.010	1.906	690
Summe der Passiva	121.744	69.881	128.238	74.133

52. Eigenmittel und Eigenmittelerfordernis

Nachfolgend erfüllt die Erste Group unter anderem die in den Offenlegungsverpflichtungen der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) definierten Artikel 436 (b) – (e) sowie Artikel 437 (1) (a), (d), (e) und (f). Sämtliche Kapitelverweise beziehen sich auf den Konzernabschluss.

Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Die Erste Group ermittelt seit 1. Jänner 2014 die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Kapitalerfordernisse gemäß Basel 3. Die regulatorischen Vorgaben wurden in der EU mittels der Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirement Directive - CRD IV) und der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirement Regulation – CRR) umgesetzt. Die CRD IV wurde in Österreich in das Bankwesengesetz (BWG) übergeleitet. Die Erste Group wendet diese Vorgaben an und ermittelt die Kapitalquoten gemäß Basel 3 auf Basis der nationalen Übergangsbestimmungen, die in der CRR-Begleitverordnung definiert und durch die österreichische Bankenaufsicht veröffentlicht wurden. Am 1. Oktober 2016 trat die Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume in Kraft, welche die Erste Group ebenfalls anwendet.

Alle in der CRR, im österreichischen BWG und in den technischen Standards der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) definierten Anforderungen werden von der Erste Group sowohl für aufsichtsrechtliche Zwecke als auch für die Offenlegung aufsichtsrechtlicher Informationen in vollem Umfang angewendet.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die von der Erste Group veröffentlichten finanz- und aufsichtsrechtlichen Zahlen basieren auf den International Financial Reporting Standards (IFRS). Anrechenbare Kapitalkomponenten werden aus der IFRS Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung übernommen. Anpassungen der Rechnungslegungszahlen sind auf die unterschiedlichen Definitionen der Konsolidierungskreise zurückzuführen. Details sind dem Unterpunkt „Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis“ zu entnehmen. Der einheitliche Stichtag der konsolidierten aufsichtsrechtlichen Zahlen der Erste Group ist der 31. Dezember des jeweiligen Jahres.

Vergleich der Konsolidierung für Rechnungslegungs- und aufsichtsrechtliche Zwecke

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (b) CRR

Konsolidierungskreis

Weiterführende Details zum IFRS Konsolidierungskreis sind im Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ im Unterkapitel „Konsolidierungskreis“ angeführt.

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die in der CRR und im österreichischen BWG definiert sind. Letzteres setzt die Anforderungen der CRD IV in nationales Recht um.

Aufsichtsrechtlicher Konsolidierungskreis und institutsbezogenes Sicherungssystem

Der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis wird in Teil 1, Titel II, Kapitel 2, Abschnitt 3 der CRR definiert. Die für aufsichtsrechtliche Zwecke zu konsolidierenden Unternehmen werden hauptsächlich in Artikel 4 (1) (3) und (16) bis (27) CRR in Verbindung mit den Artikeln 18 und 19 CRR und § 30 BWG definiert. Auf Grundlage der relevanten Abschnitte in Artikel 4 CRR werden die zu konsolidierenden Unternehmen auf Basis ihrer jeweiligen Geschäftstätigkeit bestimmt.

Die österreichischen Sparkassen sind aufgrund der Haftungsverbundverträge als Tochterunternehmen Teil des Konsolidierungskreises der Erste Group. Darüber hinaus bildet die Erste Group Bank AG mit den Sparkassen ein institutsbezogenes Sicherungssystem gemäß Artikel 113 (7) CRR. Den Veröffentlichungserfordernissen für das institutsbezogene Sicherungssystem (IPS) im Sinne des Artikels 113 (7) e CRR wird durch die Veröffentlichung des Konzernabschlusses entsprochen, die alle Mitglieder des institutionellen Sicherungssystems umfasst.

Hauptunterschiede zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis, die auf den unterschiedlichen in IFRS, CRR und BWG definierten Anforderungen basieren

- Nach CRR und BWG umfasst der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis hauptsächlich Kreditinstitute gemäß Artikel 4 (1) (1) CRR, Wertpapierfirmen gemäß Artikel 4 (1) (2) CRR, Anbieter von Nebendienstleistungen gemäß Artikel 4 (1) (18) CRR sowie Finanzinstitute gemäß Artikel 4 (1) (26) CRR. Im Gegensatz dazu müssen gemäß IFRS alle beherrschten Unternehmen, unabhängig vom Geschäftszweck, konsolidiert werden.
- Unternehmen können gemäß Artikel 19 CRR aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden. Gemäß Artikel 19 (1) CRR können Unternehmen dann aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ausgenommen werden, wenn die

Gesamtsumme ihrer Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten unter dem niedrigeren der beiden folgenden Beträge liegt: EUR 10 Mio oder 1% der Gesamtsumme der Vermögenswerte und außerbilanziellen Posten des Mutterunternehmens. Die Erste Group wendet Artikel 19 (1) CRR an.

- Gemäß Artikel 19 (2) CRR können Unternehmen auch dann ausgenommen werden, wenn die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzen zwar überschritten werden, allerdings die Unternehmen aufsichtsrechtlich vernachlässigt werden können. Die Ausnahme von Unternehmen auf Grundlage von Artikel 19 (2) CRR bedarf der vorherigen Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Die Erste Group wendet Artikel 19 (2) CRR für Unternehmen an, welche die in Artikel 19 (1) CRR definierten Grenzwerte nur unbedeutend überschreiten, und hält die in diesem Artikel ebenfalls definierten Anforderungen für den Genehmigungsprozess ein. Die Erste Group wendet Artikel 19 (1) und (2) CRR nicht auf Kreditinstitute und Wertpapierfirmen an.

Konsolidierungsmethoden

Wesentliche Unterschiede zwischen den IFRS- und den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungsmethoden unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Anpassungen

Für die Ermittlung der konsolidierten regulatorischen Eigenmittel werden in der Erste Group im Allgemeinen dieselben Konsolidierungsmethoden wie für Rechnungslegungszwecke angewendet. Ein Unterschied besteht lediglich in Bezug auf Artikel 18 (4) CRR, der die anteilmäßige Konsolidierung von Instituten und Finanzinstituten erfordert, die von einem in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen gemeinsam mit einem oder mehreren nicht in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen geleitet werden, wenn die Haftung der betreffenden Unternehmen auf ihren Kapitalanteil an dieser Gesellschaft beschränkt ist. Auf Grundlage von Artikel 18 (4) CRR wendet die Erste Group für zwei Unternehmen die Quotenkonsolidierung an.

Berücksichtigung der Konsolidierungsmethoden zur Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel gemäß CRR

Die Beträge für die Ermittlung der Eigenmittel resultieren aus der Bilanz nach IFRS. Die als Grundlage für die Berechnung der Eigenmittel herangezogenen Beträge werden für den in der CRR definierten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis neu berechnet. Die Unterschiede zwischen der Bilanz gemäß IFRS und der aufsichtsrechtlichen Bilanz beruhen auf den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen (siehe Tabelle zur Bilanzüberleitung). Beträge, die sich auf den Eigenanteil sowie auf Minderheitenanteile an vollkonsolidierten Gesellschaften beziehen, werden auf Grundlage des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises nach CRR bestimmt. Minderheitenanteile werden auf Basis der in den Artikeln 81 bis 88 CRR definierten Anforderungen ermittelt. Minderheitenanteile, die sich auf Gesellschaften beziehen, bei denen es sich nicht um Kreditinstitute handelt, werden in den Eigenmitteln nicht berücksichtigt. Bei Minderheitenanteilen, die sich auf Kreditinstitute beziehen, sind die Kapitalanforderungen auf diese Minderheitenanteile an den jeweiligen Kreditinstituten beschränkt. Die Erste Group wendet die Bestimmungen des Artikels 84 CRR an. Gemäß der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume sind im Jahr 2017 80% der Minderheitenanteile nicht in den konsolidierten Eigenmitteln anrechenbar. Da die Erste Group diese Übergangsbestimmungen auf Konzernebene anwendet, wurde dieser Prozentsatz zum 31. Dezember 2017 angewendet. Beträge, die sich auf Minderheitenanteile im sonstigen Ergebnis beziehen, werden weder in die konsolidierten Eigenmittel der Erste Group laut finaler CRR-Bestimmungen noch während der Übergangsperiode einbezogen.

Berücksichtigung nicht konsolidierter Unternehmen der Finanzbranche sowie aktiver latenter Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren, bei der Ermittlung des konsolidierten Harten Kernkapitals (CET1) der Erste Group

Buchwerte, die Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche laut Definition gemäß Artikel 4 (27) CRR repräsentieren, die nicht voll konsolidiert oder für aufsichtsrechtliche Zwecke mittels der at equity Methode berücksichtigt werden, müssen von den Eigenmitteln abgezogen werden. Grundlage bilden die in den Artikeln 36 (1) (h), 45 und 46 CRR für nicht wesentliche Beteiligungen, sowie in den Artikeln 36 (1) (i), 43, 45, 47 und 48 CRR für wesentliche Beteiligungen angeführten Anforderungen. Für die oben genannten Zwecke werden nicht wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche definiert, die höchstens 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen ausmachen, während wesentliche Beteiligungen als Beteiligungen in Höhe von über 10% der ausgegebenen Instrumente des Harten Kernkapitals dieser Unternehmen, definiert sind. Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche werden auf Grundlage der direkten, indirekten und synthetischen Anteile an den jeweiligen Unternehmen ermittelt.

Laut Artikel 46 (1) (a) CRR müssen nicht wesentliche Beteiligungen nur dann abgezogen werden, wenn der Gesamtbetrag dieser Anteile, zuzüglich der an nicht wesentlichen Beteiligungen gehaltenen Posten des Zusätzlichen Kernkapitals gemäß Artikel 56 (c) und 59 CRR sowie Posten des Ergänzungskapitals gemäß Artikel 66 (c) und 70 CRR, einen Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreitet. Dabei ist der Betrag in Abzug zu bringen, der den Schwellenwert von 10% übersteigt. Beträge, die einen Wert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts nicht überschreiten, werden gemäß Artikel 46 (4) CRR mit den

anwendbaren Risikogewichten nach Teil 3, Titel II, Kapitel 2 bzw. Kapitel 3 und gegebenenfalls den Anforderungen des Teils 3 Titel IV in den RWAs berücksichtigt.

Für den Abzug wesentlicher Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche ist ein Schwellenwert in Artikel 48 (2) CRR definiert. Gemäß Artikel 48 (2) CRR müssen wesentliche Beteiligungen an Instrumenten des Harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche nur dann abgezogen werden, wenn diese 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts überschreiten. Bei Überschreitung dieses Schwellenwerts von 10% beschränkt sich der Abzug auf den Betrag, um den der Schwellenwert überschritten wird. Der verbleibende Betrag ist im Rahmen der Ermittlung der Risikogewichteten Aktiva (RWA) zu berücksichtigen. Das Risikogewicht beträgt laut Artikel 48 (4) CRR 250%.

Neben dem oben genannten Schwellenwert ist in Artikel 48 (2) CRR ein kombinierter Schwellenwert für den Abzug wesentlicher Beteiligungen gemäß Artikel 36 (1) (i) CRR sowie gemäß Artikel 36 (1) (c) CRR und Artikel 38 CRR für latente Steuern, die von der künftigen Rentabilität abhängen und aus temporären Differenzen resultieren, definiert. Dieser kombinierte Schwellenwert gemäß Artikel 48 (2) CRR beträgt 17,65% des Harten Kernkapitals des berichtenden Instituts. Falls dieser Schwellenwert überschritten wird, muss der darüber hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Der verbleibende Betrag ist in den RWAs zu berücksichtigen. Gemäß Artikel 48 (4) CRR ist ein Risikogewicht von 250% für den Betrag der den Schwellenwert von 17,65% nicht überschreitet, anzuwenden.

Neben dem kombinierten Schwellenwert von 17,65% wird ein Schwellenwert von 10% in Bezug auf das Harte Kernkapital des berichtenden Unternehmens für latente Steuern, die von der zukünftigen Rentabilität abhängen und gemäß Artikel 48 (3) CRR aus temporären Differenzen resultieren, angewendet. Für den Fall, dass der Betrag dieser latenten Steuern den Schwellenwert von 10% des Harten Kernkapitals des berichtenden Unternehmens überschreitet, muss der über den Schwellenwert hinausgehende Betrag vom Harten Kernkapital des berichtenden Instituts abgezogen werden. Beträge, die den in Artikel 48 (3) CRR definierten Schwellenwert nicht überschreiten, sind gemäß Artikel 48 (4) CRR mit einem Risikogewicht von 250% in den RWAs zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag hat die Erste Group keinen der genannten Schwellenwerte überschritten. Direkte, indirekte oder synthetische Anteile an Unternehmen der Finanzbranche wurden deshalb nicht von den konsolidierten Eigenmitteln der Erste Group abgezogen, sondern in der Berechnung der RWAs berücksichtigt.

Schwellenwertberechnungen entsprechend den Artikeln 46 und 48 CRR

in EUR Mio	Dez 16	Dez 17
Unwesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.326	1.445
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-150	-168
Positionen im Zusätzlichen Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-16	-15
Positionen im Ergänzungskapital von Unternehmen der Finanzbranche	-395	-342
Freibetrag	765	919
Wesentliche Beteiligungen an Unternehmen der Finanzbranche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.326	1.445
Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche	-306	-302
Freibetrag	1.019	1.143
Latente Steueransprüche		
Schwellenwert (10% vom Harten Kernkapital)	1.326	1.445
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-157	-203
Freibetrag	1.168	1.241
Kombinierter Schwellenwert für latente Steueransprüche und wesentliche Beteiligungen		
Schwellenwert (17,65% vom Harten Kernkapital)	2.340	2.550
Latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren plus Positionen im Harten Kernkapital von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-463	-506
Freibetrag	1.876	2.044

Darstellung der Konsolidierungskreise

Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen

Dez 17	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	1	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	201	36	199	1	40	18
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	70	1	42	0	56	1
Sonstige	84	12	0	0	0	0

Dez 16	IFRS		CRR			
	Voll	Equity	Voll	Quotal	De Minimis	Equity
Kreditinstitut	67	2	67	1	0	1
Finanzinstitut, Finanzholdinggesellschaft und gemischte Finanzholdinggesellschaft	214	35	211	1	43	17
Anbieter von Nebendienstleistungen, Wertpapierfirma und Vermögensverwaltungsgesellschaft	78	1	50	0	57	1
Sonstige	89	13	0	0	0	0

Zum 31. Dezember 2017 beträgt die Anzahl der Gesellschaften, die gemäß IFRS konsolidiert werden, 473 Mit Ausnahme jener Gesellschaften, die Artikel 19 (1) und (2) CRR unterliegen, beträgt zum 31. Dezember 2017 die Anzahl der Gesellschaften, die aufsichtsrechtlich konsolidiert werden, 330.

Erschwernisse für die Übertragung von Eigenmitteln

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (c) CRR

Derzeit sind keine Einschränkungen oder andere bedeutende Erschwernisse für die Übertragung von Finanzmitteln oder aufsichtsrechtlichem Eigenkapital innerhalb der Erste Group bekannt. Nähere Erläuterungen sind dem Kapitel „B Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“ zu entnehmen.

Gesamtbetrag der Kapitalfehlbeträge aller nicht in die Konsolidierung einbezogenen Tochtergesellschaften

Rechtliche Grundlage: Artikel 436 (d) (e) CRR

Zum 31. Dezember 2017 lagen bei keiner in die Konsolidierung der Erste Group einbezogenen Gesellschaften Kapitalfehlbeträge vor.

Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich aus dem Harten Kernkapital (Common Equity Tier 1 – CET1), dem Zusätzlichen Kernkapital (Additional Tier 1 – AT1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2 – T2) zusammen. Zur Ermittlung der Kapitalquoten werden die jeweiligen Kapitalkomponenten nach Berücksichtigung aller regulatorischen Abzüge und Filter dem Gesamtrisiko gegenübergestellt.

Die veröffentlichten Eigenmittelbestandteile werden auch für die interne Kapitalsteuerung verwendet. Die Erste Group hat im Berichtsjahr die Eigenmittelanforderungen jederzeit erfüllt.

Die gesetzlichen Mindestkapitalquoten inklusive Kapitalpuffer beliefen sich zum 31. Dezember 2017 auf

- _ 6,4% für Hartes Kernkapital (CET1; 4,5% Hartes Kernkapital, +1,25% Kapitalerhaltungspuffer, +0,5% Puffer für systemische Verwundbarkeit und systemisches Klumpenrisiko, +0,15% institutsspezifischer antizyklischer Puffer),
- _ 7,9% für Kernkapital (Tier 1, Summe aus CET1 und AT1) und
- _ 9,9% für die Gesamteigenmittel.

Zusätzlich zu den Mindesteigenmittelanforderungen und Kapitalpufferanforderungen müssen Kreditinstitute nach Maßgabe des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsprozesses (SREP – Supervisory Review and Evaluation Process) Kapitalanforderungen erfüllen.

Die Kapitalpuffer-Anforderungen sind in § 23 BWG (Kapitalerhaltungspuffer), § 23a BWG (antizyklischer Kapitalpuffer), § 23b BWG (Puffer für global systemrelevante Institute – G-SII), § 23c BWG (Puffer für systemrelevante Institute – O-SII) und § 23d BWG (Systemrisikopuffer) geregelt und werden in der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) über die Festlegung und Anerkennung der antizyklischen Kapitalpufferrate gemäß § 23a Abs. 3 BWG, über die Festlegung des Systemrisikopuffers gemäß § 23d Abs. 3 BWG sowie über die nähere Ausgestaltung der Berechnungsgrundlagen gemäß § 23a Abs. 3 Z 1 BWG und § 24 Abs. 2 BWG (Kapitalpufferverordnung – KP-V) weiter spezifiziert. Kapitalpuffer sind vollständig durch Hartes Kernkapital (CET1) zu erfüllen und beziehen sich, mit Ausnahme des antizyklischen Puffers, auf das Gesamtrisiko.

Die §§ 23, 23a, 23b und 23c BWG sowie die Kapitalpufferverordnung sind ab 1. Jänner 2016 in Kraft getreten. Die Kapitalpufferverordnung wurde am 23. Mai 2016 um eine Kapitalpuffer-Anforderung für Systemrelevante Institute erweitert. Zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2017 gelten für die Erste Group folgende Kapitalpuffer-Anforderungen:

Gemäß § 23 Abs. 1 BWG, hat die Erste Group einen Kapitalerhaltungspuffer von 2,5% zu halten.

Die Übergangsbestimmungen für den Kapitalerhaltungspuffer, abweichend von den Vorgaben des § 23 BWG, sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016 gilt: 0,625%.
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017 gilt: 1,25%.
- _ Vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018 gilt: 1,875%.

Gemäß § 23a BWG ist die Kapitalpuffer-Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer in § 4 KP-V wie folgt geregelt:

- _ Die institutsspezifische Anforderung für den antizyklischen Kapitalpuffer gemäß § 23a Abs. 1 BWG ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der Quoten der antizyklischen Kapitalpuffer, die in den Rechtsräumen gelten, in denen die wesentlichen Kreditrisikopositionen gemäß § 5 KP-V des Kreditinstituts belegen sind, multipliziert mit dem Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.
- _ Für die Berechnung des gewichteten Durchschnitts gemäß Abs. 1 KP-V ist die jeweils von der zuständigen Aufsichtsbehörde für den nationalen Rechtsraum festgelegte Quote für den antizyklischen Kapitalpuffer mit dem Quotienten zu multiplizieren, der sich aus der Gegenüberstellung von den gemäß Teil 3, Titel II und IV der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ermittelten Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung der wesentlichen Kreditrisikopositionen in dem betreffenden Rechtsraum und den Gesamteigenmittelanforderungen zur Unterlegung des Kreditrisikos aller wesentlichen Kreditrisikopositionen ergibt.
- _ Für die Zwecke des § 23a Abs. 3 Z 2 BWG beträgt ab dem 1. Jänner 2016 die Kapitalpuffer-Quote für im Inland belegene wesentliche Kreditrisikopositionen 0%.
- _ Wird von der zuständigen Aufsichtsbehörde eines anderen Mitgliedslandes oder eines Drittlandes für den nationalen Rechtsraum eine Quote von über 2,5% festgelegt, so ist für die Zwecke des Abs. 1 für wesentliche Kreditrisikopositionen in diesem Rechtsraum eine Quote von 2,5% heranzuziehen.
- _ Setzt eine zuständige Drittlandsbehörde eine nationale Pufferquote fest, so gilt diese zwölf Monate nach dem Datum, an dem die zuständige Drittlandsbehörde eine Änderung der Pufferquote bekannt gegeben hat.

Die Übergangsbestimmungen für den antizyklischen Kapitalpuffer, abweichend von den Vorgaben des § 23a BWG, sind in § 103q Abs. 11 BWG wie folgt geregelt:

- _ Vom 1. Jänner 2016 bis zum 31. Dezember 2016: höchstens 0,625%.
- _ Vom 1. Jänner 2017 bis zum 31. Dezember 2017: höchstens 1,25%.
- _ Vom 1. Jänner 2018 bis zum 31. Dezember 2018: höchstens 1,875%.

Die Erste Group ist nicht verpflichtet, einen Puffer für global systemrelevante Institute gemäß § 23b BWG zu halten. Gemäß § 7b der KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für systemrelevante Institute gemäß § 23c BWG in Höhe von 2% zu halten. Die Erste Group ist nur verpflichtet den jeweils höheren Puffer aus dem Puffer für systemrelevante Institute und dem Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG zu halten. Nachdem sowohl die Höhe als auch die Übergangsbestimmungen des Puffers für systemrelevante Institute mit den unten angeführten Bestimmungen für den Systemrisikopuffer übereinstimmen, entstehen der Erste Group keine zusätzlichen Anforderungen.

Im Hinblick auf den Systemrisikopuffer gemäß § 23d BWG legt die Kapitalpufferverordnung fest:

- _ Gemäß § 7 Abs. 1 Z 2 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für die systemische Verwundbarkeit in Höhe von 1% zu halten.
- _ Gemäß § 7 Abs. 2 Z 1 KP-V hat die Erste Group einen Kapitalpuffer für das systemische Klumpenrisiko in Höhe von 1% zu halten.

Gemäß § 10 KP-V wird die festgelegte Quote für den Kapitalpuffer betreffend das Systemrisiko für den jeweils angeführten Zeitraum wie folgt begrenzt:

- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 mit 0,25%,
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 mit 0,5%,
- _ vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2018 mit 1%

Als Ergebnis des im Jahr 2016 durchgeführten SREP durch die Europäische Zentralbank (EZB) hat die Erste Group zum 31. Dezember 2017 auf konsolidierter Ebene eine Mindestkapitalquote für das Harte Kernkapital (CET1) von 6,25% zu erfüllen. Diese Mindest-CET1-Quote von 6,25% beinhaltet die Säule 1 Mindestquote von 4,5% und die Säule 2-Erfordernisse von 1,75% (Pillar 2 Requirement – P2R beginnend ab 1. Jänner 2017). Des Weiteren hat die Erste Group die kombinierte Kapitalpufferanforderung auf Basis der Übergangsbestimmung zu erfüllen welche sich aus dem Kapitalerhaltungspuffer (1,25%), dem institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer (0,15%) und den Kapitalpuffer für Systemrisiko (0,5%) zusammensetzt. Somit beläuft sich die Harte Kernkapitalquote auf 8,15% (auf Basis der Übergangsbestimmungen). Darüber hinaus wurde im Rahmen des SREP Prozesses von der EZB eine Säule 2 Empfehlung (Pillar 2 Guidance –P2G) von 1,66% für die Erste Group festgelegt, die zur Gänze mit Hartem Kernkapital (CET1) zu erfüllen ist. Die Säule 2 Empfehlung hat keine Auswirkung auf den maximal ausschüttungsfähigen Betrag (maximum distributable amount – MDA).

Übersicht Mindestkapitalanforderungen und Kapitalpuffer

	Dez 16	Dez 17
Säule 1		
Mindestanforderung an das Harte Kernkapital	4,50%	4,50%
Mindestanforderung an das Kernkapital	6,00%	6,00%
Mindestanforderung an die Gesamteigenmittel	8,00%	8,00%
Kombinierte Pufferanforderung	0,88%	1,90%
Kapitalerhaltungspuffer	0,625%	1,25%
Antizyklischer Kapitalpuffer	0,003%	0,15%
Systemrisikopuffer	0,25%	0,50%
O-SII Kapitalpuffer	0,25%	0,50%
Säule 2		
Säule 2 Erfordernis (P2R)	4,38%	1,75%
Gesamtkapitalanforderung an das Harte Kernkapital aus Säule 1 und Säule 2	9,75%	8,15%
Gesamtkapitalanforderung an das Kernkapital aus Säule 1 und Säule 2	n.a	9,65%
Anforderung an das Gesamtkapital aus Säule 1 und Säule 2	n.a	11,65%

Die kombinierte Kapitalpufferanforderung setzte sich aus dem Kapitalerhaltungspuffer, dem antizyklischer Kapitalpuffer und dem maximalen Wert aus O-SII Kapitalpuffer oder Systemrisikopuffer zusammen.

Das Säule 2 Erfordernis ist zur Gänze mit CET1 zu erfüllen und berücksichtigt nicht die Säule 2 Empfehlung (P2G).

Das Säule 2 Erfordernis von 4,38% für 2016 errechnet sich aus der von der EZB festgelegten Säule 2 Gesamtanforderung von 9,50% abzüglich des Säule 1-Erfordernisses von 4,5% und des Kapitalerhaltungspuffers von 0,625%.

Kapitalstruktur gemäß EU Verordnung 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 17	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Hartes Kernkapital (CET1)					
Als CET1 anrechenbare Kapitalinstrumente	26 (1) (a) (b), 27 bis 30, 36 (1) (f), 42	2.336	2.336	2.336	2.336
Einbehaltene Gewinne	26 (1) (c), 26 (2)	9.518	9.518	10.266	10.266
Kumuliertes sonstiges Ergebnis	4 (1) (100), 26 (1) (d)	-276	-276	-233	-233
Zum CET1 zählende Minderheitsbeteiligungen	4 (1) (120) 84	3.581	3.581	3.909	3.909
Übergangsanpassungen aufgrund zusätzlicher Minderheitsbeteiligungen	479, 480	72	0	37	0
Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen		15.232	15.160	16.315	16.278
Eigene Instrumente des CET1	36 (1) (f), 42	-35	-35	-105	-105
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	33 (1) (a)	-88	-88	-5	-5
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	33 (1) (b)	-57	-57	146	146
Aufsichtsrechtlicher Korrekturposten: Gewinne und Verluste aus zum Zeitwert bilanzierten derivativen Verbindlichkeiten, die aus dem eigenen Kreditrisiko des Instituts resultieren	33 (1) (c), 33 (2)	-8	-8	-4	-4
Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	34, 105	-90	-90	-83	-83
Regulatorische Anpassungen in Zhg mit nicht realisierten Gewinnen (20%)	468	-346	0	-154	0
Regulatorische Anpassungen in Zhg mit nicht realisierten Verlusten (20%)	467	43	0	16	0
Verbriefungspositionen mit einem Risikogewicht von 1,250%	36 (1) (k)	-29	-29	-29	-29
Firmenwert	4 (1) (113), 36 (1) (b), 37	-709	-709	-712	-712
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	4 (1) (115), 36 (1) (b), 37 (a)	-646	-646	-801	-801
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temp. Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden	36 (1) (c), 38	-74	-74	-49	-49
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag)	36 (1) (d), 40, 158, 159	-168	-168	-187	-187
Sonstige Übergangsanpassungen am CET1	469 bis 472, 478, 481	659	0	365	0
Firmenwert (20%)		284	0	142	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (20%)		258	0	160	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%)		67	0	37	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden, welche bis Dez 2013 bestanden haben (70%)		33	0	1	0
Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzgl. der verbundenen Steuerschulden, welche ab Jan 2014 bestehen (20%)		13	0	9	0
Eigene Instrumente des CET1 (20%)	36 (1) (f)	3	0	14	0
Von den Posten des AT1 in Abzug zu bringende Posten, die das AT1 überschreiten	36 (1) (j)	-82	0	0	0
Hartes Kernkapital (CET1)	50	13.602	13.256	14.712	14.448
Zusätzliches Kernkapital (AT1)					
Als AT1 anrechenbare Kapitalinstrumente	51 (a), 52 bis 54, 56 (a), 57	497	497	993	993
Zum AT1 zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	85, 86	2	2	0	0
Zusätzliches Kernkapital (AT1) vor regulatorischen Anpassungen		499	499	993	993
Eigene Instrumente des AT1	52 (1) (b), 56 (a), 57	-2	-2	-2	-2
Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des AT1	483 (4) (5), 484 bis 487, 489, 491	0	0	0	0
Instrumente des AT1 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 56 (d), 59, 79	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen am AT1	474, 475, 478, 481	-579	0	-336	0
Firmenwert (20%)		-284	0	-142	0
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (20%)		-258	0	-160	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (10%)		-34	0	-19	0
Eigene Instrumente des CET1 (20%)	36 (1) (f)	-3	0	-14	0
Von den Posten des AT1 in Abzug zu bringende Posten, die das AT1 überschreiten	36 (1) (j)	82	0	0	0
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	61	0	497	656	992
Kernkapital (Tier 1) = CET1 + AT1	25	13.602	13.753	15.368	15.440

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 17	
		Aktuell	Final	Aktuell	Final
Kernkapital (Tier 1) = CET1 + AT1	25	13.602	13.753	15.368	15.440
Ergänzungskapital (T2)					
Als T2 anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	62 (a), 63 bis 65, 66 (a), 67	4.580	4.580	4.385	4.385
Zum T2 zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	87, 88	217	217	219	219
Übergangsanpassungen aufgrund von im T2 zusätzlich anerkannten, von Tochterunternehmen begebenen Instrumente	480	128	0	61	0
Übergangsanpassungen aufgrund von unter Bestandsschutz stehenden Kapitalinstrumenten des T2 und nachrangigen Darlehen	483 (6) (7), 484, 486, 488, 490, 491	0	0	0	0
Anrechenbare, die erwarteten Verluste überschreitende Rückstellungen nach IRB-Ansatz (IRB-Überschuss)	62 (d)	402	402	344	344
Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen		5.326	5.199	5.010	4.948
Eigene Instrumente des T2	63 (b) (i), 66 (a), 67	-58,3	-58,3	-50	-50
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	62 (c)	0	0	0	0
Sonstige Übergangsanpassungen T2	476, 477, 478, 481	-34	0	-19	0
Nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (10%)		-34	0	-19	0
Instrumente des T2 von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	4 (1) (27), 66 (d), 68, 69, 79	-0,6	-0,6	-0,6	-0,6
Ergänzungskapital (T2)	71	5.234	5.140	4.940	4.898
Gesamteigenmittel	4 (1) (118) und 72	18.836	18.893	20.309	20.337
Erforderliche Eigenmittel	92 (3), 95, 96, 98	8.145	8.291	8.802	8.926
Harte Kernkapitalquote	92 (2) (a)	13,4%	12,8%	13,4%	12,9%
Kernkapitalquote	92 (2) (b)	13,4%	13,3%	14,0%	13,8%
Eigenmittelquote	92 (2) (c)	18,5%	18,2%	18,5%	18,2%

Einbehaltene Gewinne beinhaltet EUR 728 Mio aus dem den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendem Gesamtergebnis. Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen beinhaltet EUR 216 Mio aus den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnendem Gesamtergebnis.

Die Gliederung der obigen Kapitalstruktur-Tabelle basiert auf dem finalen Vorschlag der EBA zu den technischen Standards der Veröffentlichungsverpflichtungen, die im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 veröffentlicht wurden, erweitert um Angaben gem. der EBA Richtlinie 2014/14. Positionen, die für die Erste Group nicht von Relevanz sind, werden nicht dargestellt. Die ausgewiesenen Zahlen unter Vollenwendung von Basel 3 basieren auf den derzeitigen CRR-Regelungen.

Mögliche Änderungen können sich aufgrund von noch nicht vorliegenden regulatorischen technischen Standards ergeben.

Die angegebenen Prozentsätze zu den Übergangsbestimmungen beziehen sich auf das aktuelle Jahr.

Im Jahr 2016 fanden folgenden Prozentsätze auf das Harte Kernkapital Anwendung: Regulatorische Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen (40%) und Verlusten (40%); Sonstige Übergangsanpassungen – Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände und nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (40%); Von der künftigen Rentabilität abhängige, nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden die bis Dezember 2013 bestanden (80%) und jene, die ab Jänner 2014 bestehen (40%); auf das Zusätzliche Kernkapital fanden folgenden Prozentsätze Anwendung: Sonstige Übergangsanpassungen – Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände (40%) und nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) (20%); auf das Ergänzungskapital fanden Sonstige Übergangsanpassungen nach dem IRB-Ansatz berechneter Fehlbetrag bei den Kreditrisikoanpassungen an erwartete Verluste (IRB-Fehlbetrag) i.H.v. 20% Anwendung.

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Aufsichtsrat noch nicht zur Kenntnis genommen und der Einzelabschluss der Erste Group Bank AG wurde vom Aufsichtsrat noch nicht festgestellt.

Die Jahresabschlüsse der Tochtergesellschaften wurden durch den Aufsichtsrat zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bestätigt.

Die Gewinnverwendungsbeschlüsse durch die Hauptversammlung der Tochterunternehmen sind gegenwärtig noch nicht erfolgt.

Interne Modelle zur Berechnung der risikogewichteten Aktiva in der Säule 1 und die entsprechenden Validierungen dieser Modelle wurden in den letzten Monaten Prüfungen durch die Aufsichtsbehörde unterzogen. Diese internen Modelle werden derzeit in der Erste Group

Bank AG einer Überarbeitung im Rahmen eines umfassenden Projekts unterzogen, im Rahmen dessen speziell die identifizierten Feststellungen der Aufsichtsbehörde und zukünftige Änderungen der rechtlichen Anforderungen berücksichtigt werden sollen. Das Projekt umfasst einerseits die Überarbeitung der Schätz- und Validierungsmethoden der Parameter PD, LGD und CCF, die Ausfallsdefinition (Default Definition) und Änderungen in Ratingmethoden sowie deren Validierung.

Die Erste Group meldet seit Ende des zweiten Quartals 2017 einen RWA-Add-On im Hinblick auf die Berechnung der risikogewichteten Aktiva für Kreditrisiko in der Banca Comercială Română (BCR) auf konsolidierter Ebene in Höhe von etwa EUR 2,4 Mrd. Der Anstieg der risikogewichteten Aktiva ist als Vorwegnahme der erwarteten Auswirkungen der Differenz der risikogewichteten Aktiva im Hinblick auf die Behandlung der Aktiva der BCR im Standardansatz verglichen mit der Behandlung im IRB zu betrachten. Aus diesem Grund ist der RWA-Add-On auch befristet, nämlich mit Genehmigung des IRB-Ansatzes in der BCR.

Weiters wurde im Zusammenhang mit aufsichtsbehördlichen Prüfungen die Erste Group seitens der Europäischen Zentralbank im September 2017 über eine Entscheidung im Hinblick auf Mängel in Kreditrisikomodellen informiert, die ab Ende September 2017 zu einer Erhöhung der risikogewichteten Aktiva auf konsolidierter Ebene von etwa EUR 1,7 Mrd bis zur Beseitigung dieser Mängel im Zuge einer Modelländerung führt.

Mit einer Harten Kernkapitalquote zum 31. Dezember 2017 von 13,4% (Basel 3 aktuell) auf konsolidierter Ebene ist die Erste Group Bank AG ausreichend kapitalisiert.

Risikostruktur gemäß EU Verordnung 575/2013 (CRR)

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 17	
		Gesamtrisiko (Berechnungsbasis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungsbasis, aktuell)	Gesamtrisiko (Berechnungsbasis, aktuell)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungsbasis, aktuell)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	101.809	8.145	110.028	8.802
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	81.915	6.553	86.162	6.893
Standardansatz (SA)		14.998	1.200	15.640	1.251
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		66.918	5.353	70.522	5.642
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	1	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.612	289	2.914	233
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	15.140	1.211	17.911	1.433
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.141	91	622	50
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	0	0	2.419	194

in EUR Mio	Artikel gemäß CRR	Dez 16		Dez 17	
		Gesamtrisiko (Berechnungsbasis, final)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungsbasis, final)	Gesamtrisiko (Berechnungsbasis, final)	Erforderliche Eigenmittel (Berechnungsbasis, final)
Gesamtrisikobetrag	92 (3), 95, 96, 98	103.639	8.291	111.571	8.926
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage für das Kreditgeschäft	92 (3) (a) (f)	83.746	6.700	87.705	7.016
Standardansatz (SA)		14.998	1.200	15.640	1.251
Auf internen Beurteilungen basierender Ansatz (IRB)		68.748	5.500	72.065	5.765
Bemessungsgrundlage für das Abwicklungsrisiko	92 (3) (c) (ii), 92 (4) (b)	0	0	1	0
Bemessungsgrundlage für das Positions-, Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiko	92 (3) (b) (i) und (c) (i) und (iii), 92 (4) (b)	3.612	289	2.914	233
Bemessungsgrundlage für operationelle Risiken	92 (3) (e), 92 (4) (b)	15.140	1.211	17.911	1.433
Bemessungsgrundlage für Anpassungen von Risikopositionen an die Kreditbewertung	92 (3) (d)	1.141	91	622	50
Bemessungsgrundlage für sonstige Forderungsbeträge (inkl. Basel 1 Floor)	3, 458, 459, 500	0	0	2.419	194

Eigenmittelüberleitung

Für die Offenlegung der Eigenmittel folgt die Erste Group den Anforderungen des Artikels 437 CRR sowie den Anforderungen, die in den technischen Durchführungsstandards (EU) Nr. 1423/2013 definiert sind, und im Amtsblatt der Europäischen Union am 20. Dezember 2013 veröffentlicht wurden. Des Weiteren wendet die Erste Group die EBA Leitlinie Nr. 2014/14 hinsichtlich der Häufigkeit der Offenlegung an.

Basierend auf den von der EBA in den technischen Durchführungsstandards festgelegten Anforderungen müssen folgende Informationen offen gelegt werden:

- _ eine vollständige Überleitung der Posten des Harten Kernkapitals (CET1), des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1), des Ergänzungskapitals (T2), der Korrekturposten sowie der Abzüge von den Eigenmitteln des Instituts gemäß den Artikeln 32 bis 35, 36, 56, 66 und 79 CRR mit der in den geprüften Abschlüssen des Instituts enthaltenen Bilanz gemäß Artikel 437 (1) (a) CRR (siehe Tabellen, die im Anschluss dargestellt sind: Bilanz, Gesamtes Eigenkapital, Immaterielle Vermögenswerte, Latente Steuern und Nachrangige Verbindlichkeiten).
- _ eine von der EBA gestaltete Tabelle, welcher die Struktur des aufsichtsrechtlichen Kapitals zu entnehmen ist. Die Tabelle enthält Details zur Kapitalstruktur der Erste Group, inklusive der Kapitalkomponenten sowie alle aufsichtsrechtlich bedingten Abzüge und Korrekturposten (Prudential Filters). Die Veröffentlichung dieser Tabelle deckt die Offenlegungserfordernisse gemäß Artikel 437 (1) (d) CRR, d.h. die gesonderte Offenlegung der Art und Beträge der nach den Artikeln 32 bis 35 CRR angewendeten Korrekturposten, alle nach den Artikeln 36, 56, und 66 CRR vorgenommenen Abzüge, sowie jene Posten, die nicht in Einklang mit den Artikeln 47, 48, 56, 66 und 79 CRR abgezogen wurden, ab.

Die nachstehend angeführten Tabellen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bilanzüberleitung

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (a) CRR

In der nachstehenden Tabelle ist der Unterschied zwischen dem IFRS- und dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis dargestellt. Details zur Anzahl der Gesellschaften in den unterschiedlichen Konsolidierungskreisen sind der Tabelle „Darstellung der Konsolidierungskreise“ zu entnehmen.

Bilanz

in EUR Mio	Dez 16			Dez 17		
	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR
Aktiva						
Kassenbestand und Guthaben	18.353	-6	18.347	21.796	-2	21.794
Finanzielle Vermögenswerte - Held for Trading	7.950	-2	7.949	6.349	-6	6.343
Derivate	4.475	2	4.477	3.333	-2	3.331
Sonstige Handelsaktiva	3.476	-4	3.471	3.016	-4	3.012
Finanzielle Vermögenswerte - At Fair Value through Profit or Loss	480	-58	422	543	-29	514
Finanzielle Vermögenswerte - Available for Sale	19.886	-463	19.423	16.060	-495	15.565
Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity	19.270	-1	19.269	19.800	-1	19.799
Kredite und Forderungen an Kreditinstituten	3.469	-13	3.457	9.126	-4	9.122
Kredite und Forderungen an Kunden	130.654	513	131.167	139.532	337	139.869
Derivate - Hedge Accounting	1.424	0	1.424	884	0	884
Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte bei Portfolio-Hedges von Zinsrisiken	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	2.477	-100	2.377	2.387	-109	2.278
Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.023	-247	776	1.112	-283	828
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.390	-8	1.383	1.524	-9	1.515
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	193	-23	170	198	-25	174
Laufende Steuerforderungen	124	0	124	108	0	107
Latente Steuerforderungen	234	-3	231	258	-6	252
Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände	279	-125	154	214	-78	136
Sonstige Aktiva	1.020	112	1.132	769	92	860
Summe Vermögenswerte	208.227	-422	207.805	220.659	-619	220.041
Passiva und Eigenkapital						
Finanzielle Verbindlichkeiten - Held for Trading	4.762	4	4.766	3.423	1	3.424
Derivate	4.185	3	4.187	2.934	1	2.935
Sonstige Handelspassiva	577	1	578	489	0	489
Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss	1.763	0	1.763	1.801	0	1.801
Einlagen von Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Einlagen von Kunden	74	0	74	49	0	49
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.689	0	1.689	1.753	0	1.753
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten	178.909	-281	178.628	191.711	-411	191.300
Einlagen von Kreditinstituten	14.631	178	14.809	16.349	-4	16.345
Einlagen von Kunden	137.939	158	138.097	150.921	162	151.082
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.503	-80	25.423	23.342	-35	23.307
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	836	-538	298	1.099	-534	566
Derivate - Hedge Accounting	473	0	473	360	0	360
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges	942	0	942	666	0	666
Rückstellungen	1.702	-8	1.694	1.648	-10	1.638
Laufende Steuerverpflichtungen	66	-2	63	101	-2	99
Latente Steuerverpflichtungen	68	-9	59	61	-12	50
Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	5	-5	0	3	0	3
Sonstige Passiva	2.936	-24	2.912	2.596	-104	2.492
Gesamtes Eigenkapital	16.602	-96	16.506	18.288	-82	18.206
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.142	2	4.144	4.416	-13	4.403
Eigentümer des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital	12.460	-98	12.362	13.872	-69	13.803
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital	208.227	-422	207.805	220.659	-619	220.041

Die folgenden Tabellen liefern, sofern möglich, eine Überleitung der IFRS-Bilanzposten zu den Posten des CET1, des AT1 und des T2, sowie Angaben zu den regulatorischen Anpassungen, die sich aus den Korrekturposten gemäß der Artikel 32 bis 35 CRR und den Abzügen gemäß Artikeln 36, 56, 66 und 79 CRR, ergeben.

Die letzte Spalte enthält einen Buchstaben, der den aus den bilanziellen Zahlen abgeleiteten Betrag mit dem entsprechenden anrechenbaren Betrag in der Eigenmitteldarstellung während der Übergangsbestimmungen in Verbindung setzt.

Gesamtes Eigenkapital

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 17							
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860	
Kapitalrücklage	1.477	0	1.477	0	-1	1.476	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	0	2.336	0	-1	2.336	a
Gewinnrücklage	10.918	-61	10.857	0	-591	10.266	b
Sonstiges Periodenergebnis	-375	-8	-383	192	-41	-233	c
Cash Flow Hedge Rücklage	4	0	4	1	0	5	g
Available for Sale Rücklage	545	-2	543	340	-186	697	
davon 20% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 467 CRR	0	0	0	0	0	16	i
davon 20% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 468 CRR	0	0	0	0	0	-154	h
Währungsumrechnung	-503	-6	-509	0	-13	-521	
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-364	0	-364	-150	107	-407	
Latente Steuern	-57	0	-57	0	57	0	
Sonstige	0	0	0	0	-7	-7	
Eigentümer des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital	12.879	-69	12.810	192	-633	12.369	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	993	0	993	0	-993	0	
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.416	-13	4.403	-196	-261	3.946	d
Gesamtes Eigenkapital	18.288	-82	18.206	-5	-1.887	16.315	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	IPS Anpassungen	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 16							
Gezeichnetes Kapital	860	0	860	0	0	860	
Kapitalrücklage	1.478	0	1.478	0	-2	1.476	
Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.338	0	2.338	0	-2	2.336	a
Gewinnrücklage	10.090	-94	9.995	0	-477	9.518	b
Sonstiges Periodenergebnis	-464	-4	-468	263	-70	-276	c
Cash Flow Hedge Rücklage	107	0	107	2	-22	88	g
Available for Sale Rücklage	632	-1	631	410	-235	806	
davon 40% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 467 CRR						43	i
davon 40% aufsichtsrechtlicher Korrekturposten gem. 468 CRR						-346	h
Währungsumrechnung	-734	-4	-738	0	-20	-757	
Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsplänen	-357	0	-357	-149	101	-405	
Latente Steuern	-112	0	-112	0	112	0	
Sonstige	0	0	0	0	-7	-7	
Eigentümer des Mutterunternehmens zurechenbares Eigenkapital	11.963	-98	11.865	263	-550	11.578	
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	497	0	497	0	-497	0	
Nicht beherrschenden Anteil zuzurechnendes Eigenkapital	4.142	2	4.144	-193	-298	3.653	d
Gesamtes Eigenkapital	16.602	-96	16.506	70	-1.344	15.231	

Die IPS Anpassungen enthalten die Werte von Gesellschaften, die gemäß Artikel 113 (7) CRR dem institutionellen Sicherungssystem der Erste Group angehören.

Weitere Details zur Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals sind im Kapitel Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Immaterielle Vermögenswerte

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 17						
Immaterielle Vermögenswerte	1.524	-9	1.515	-2	1.513	
80% Abzug vom Harten Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					1.210	e
20% Abzug vom Zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					303	k
Immaterielle Vermögenswerte	1.524	-9	1.515	-2	1.513	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 16						
Immaterielle Vermögenswerte	1.390	-8	1.383	-27	1.355	
60% Abzug vom Harten Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					813	e
40% Abzug vom Zusätzlichen Kernkapital gemäß CRR-Übergangsbestimmung					542	k
Immaterielle Vermögenswerte	1.390	-8	1.383	-27	1.355	

Weitere Details zu der Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte sind in der Note 27 Immaterielle Vermögenswerte dargestellt.

Latente Steuern

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 17						
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	49	0	49	-11	38	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und gem. CRR-Übergangsbestimmungen zu 80% vom CET1 abzuziehen sind			47	-9	38	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und gem. Übergangsbestimmungen mit 30% vom CET1 abzuziehen sind			2	-1	1	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	209	-6	203	-203	0	
Latente Steuern	258	-6	252	-214	38	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 16						
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren	74	0	74	-46	28	f
Latente Steueransprüche, die seit dem 1.1.2014 bestehen und gem. CRR-Übergangsbestimmungen zu 60% vom CET1 abzuziehen sind			33	-13	20	
Latente Steueransprüche, die bis zum 31.12.2013 bestanden haben und gem. Übergangsbestimmungen mit 20% vom CET1 abzuziehen sind			41	-33	8	
Von der künftigen Rentabilität abhängige und aus temporären Differenzen resultierende latente Steueransprüche	160	-3	157	-157	0	
Latente Steuern	234	-3	231	-203	28	

Weitere Details zur Entwicklung der latenten Steuern sind in der Note 28 Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen dargestellt.

Aufgrund der Freibetragsgrenze gemäß Artikel 48 CRR besteht für die Erste Group zum 31. Dezember 2017 keine Verpflichtung zum Abzug der von der künftigen Rentabilität abhängigen und aus temporären Differenzen resultierenden latenten Steueransprüche. Gemäß Artikel 48 (4) CRR wird der gesamte nicht abzugspflichtige Betrag in den RWAs mit einem Risikogewicht von 250% innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt.

Nachrangige Verbindlichkeiten und Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 17						
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	5.948	2	5.949	-1.333	4.616	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben					4.335	l
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden					281	m
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft					61	n
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	995	0	995	-4	992	j
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.943	2	6.944	-1.335	5.608	

in EUR Mio	IFRS	Effekt - Konsolidie- rungskreis	CRR	Regulatorische Anpassungen	Eigenmittel	Referenz zu Offenlegung der Eigenmittel
Dez 16						
Nachrangige Emissionen, Einlagen und Ergänzungskapital	6.310	3	6.313	-1.446	4.866	
Tier 2 Kapitalinstrumente (inklusive Emissions-Agio) vom Mutterunternehmen begeben					4.522	l
Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente, die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden					345	m
davon von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft					128	n
Emissionen des Zusätzlichen Kernkapitals (AT1)	499	0	499	-2	497	j
Nachrangige Verbindlichkeiten	6.809	3	6.812	-1.448	5.364	

Weitere Details zur Entwicklung der nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Note 32 Finanzielle Verbindlichkeiten - At Fair Value through Profit or Loss und in der Note 33 Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten dargestellt. EUR 131 Mio nachrangige Einlagen sind in der Bilanzposition Finanzielle Verbindlichkeiten, bilanziert zu fortgeführten Anschaffungskosten enthalten und in der Note nicht explizit dargestellt. Details zu Emissionen des Zusätzlichen Eigenkapitals (AT1) sind in Kapitel Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt, weiters sind noch EUR 2 Mio Zusätzliches Kernkapital der Bausparkasse mitberücksichtigt, welches regulatorisch keine Anwendung findet.

Übergangsbestimmungen

Die Übergangsbestimmungen, die von der Erste Group angewendet werden, basieren auf der CRR Begleitverordnung (CRR-BV) gemäß BGBl II Nr. 425/2013, sowie der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Nutzung der im Unionsrecht eröffneten Optionen und Ermessensspielräume, EZB/2016/4.

Darstellung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel, Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten während der Übergangsbestimmungen

Rechtliche Grundlage: Artikel 437 (1) (d) (e) CRR

Artikel 437 (1) (f) CRR wird bei der Ermittlung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Group nicht angewendet.

In der folgenden Tabelle ist die Zusammensetzung des aufsichtsrechtlichen Kapitals während der Übergangsperiode, auf Basis der technischen Durchführungsstandards für die Offenlegung der Eigenmittel, veröffentlicht im Amtsblatt der EU, dargestellt.

In Spalte (A) ist der aktuelle Betrag enthalten, bei dem alle Übergangsanforderungen berücksichtigt sind. Spalte (C) enthält den Restbetrag, der die vollständige Umsetzung der CRR impliziert. Spalte (D) enthält einen Verweis auf die IFRS Positionen des Eigenkapitals, der immateriellen Vermögenswerte, der latenten Steuern und der nachrangigen Verbindlichkeiten wie diese vorangehend dargestellt wurden

		Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013		Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	Referenz zu Übergangs- tabellen
in EUR Mio	(A) Dez 17	(B)	(C)	(D)	
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336	26 (1), 27, 28, 29, EBA Liste 26 (3)	0	a
	davon: Stammaktien	2.336	EBA Liste 26 (3)	0	a
2	Einbehaltene Gewinne	10.266	26 (1) (c)	0	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-233	26 (1)	0	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0	26 (1) (f)	0	
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0	486 (2)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0	483 (2)	0	
5	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	3.946	84, 479, 480	-37	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbarer Abgaben oder Dividenden	0	26 (2)	0	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	16.315		-37	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen					
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-83	34, 105	0	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-1.210	36 (1) (b), 37, 472 (4)	-303	e, k
9	In der EU: leeres Feld				
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-38	36 (1) (c), 38, 472 (5)	-11	f
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	-5	33 (a)	0	g
12	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-150	36 (1) (d), 40, 159, 472 (6)	-37	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0	32 (1)	0	
14	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	142	33 (b)	0	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0	36 (1) (e), 41, 472 (7)	0	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-91	36 (1) (f), 42, 472 (8)	-14	
17	Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	36 (1) (g), 44, 472 (9)	0	
18	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (h), 43, 45, 46, 49 (2) (3), 79, 472 (10)	0	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	36 (1) (i), 43, 45, 47, 48 (1) (b), 49 (1) bis (3), 79, 470, 472 (11)	0	
20	In der EU: leeres Feld				
20a	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	-29	36 (1) (k)	0	
20b	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (i), 89 to 91	0	
20c	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-29	36 (1) (k) (ii), 243 (1) (b), 244 (1) (b), 258	0	
20d	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0	36 (1) (k) (iii), 379 (3)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 17	(B)	(C)	(D)
21	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
22	0	48 (1)	0	
23	0	36 (1) (i), 48 (1) (b), 470, 472 (11)	0	
24				
25	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
25a	0	36 (1) (a), 472 (3)	0	
25b	0	36 (1) (l)	0	
26	0		0	
26a	-138		138	
	16	467	-16	i
	-154	468	154	h
26b	0	481	0	
27	0	36 (1) (j)	0	
28	-1.603		-227	
29	14.712		-265	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente		0		
30	993	51, 52	0	
31	993		0	
32	0		0	
33	0	486 (3)	0	
	0	483 (3)	0	
34	0	85, 86, 480	0	
35	0	486 (3)	0	
36	993		0	j
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37	-2	52 (1) (b), 56 (a), 57, 475 (2)	0	j
38	0	56 (b), 58, 475 (3)	0	
39	0	56 (c), 59, 60, 79, 475 (4)	0	
40	0	56 (d), 59, 79, 475 (4)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 17	(B)	(C)	(D)
41	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
41a	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-336	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	336	
	davon :materielle Zwischenverluste	0		0	
	davon: immaterielle Vermögenswerte	-303		303	k
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-19		19	
	davon: Instruments des Harten Kernkapitals	-14		14	
41b	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477 (3), 477 (4) (a)		
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
41c	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0	467	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	0	
42	Betrag der von den Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Ergänzungskapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56 (e)	0	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-337		336	
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	656		336	
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	15.368		71	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	4.385	62, 63	0	l
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 5 CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486 (4)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (4)	0	
48	Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	281	87, 88, 480	-61	m
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	61	486 (4)	-61	n
50	Kreditrisikoanpassungen	344	62 (c) (d)	0	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	5.010		-61	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen					
52	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-50	63 (b) (i), 66 (a), 67, 477 (2)	0	l
53	Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	66 (b), 68, 477 (3)	0	
54	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66 (c), 69, 70, 79, 477 (4)	0	
54a	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	
54b	davon: Positionen, die vor dem 1. Jänner 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 17	(B)	(C)	(D)
55	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	-0,6	66 (d), 69, 79, 477 (4)	0	
56	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
56a	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-19	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	19	
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-19	472 (6)	19	
	davon: unwesentliche Beteiligungen	0	472 (10)	0	
56b	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	475, 475 (2) (a), 475 (3), 475 (4) (a)	0	
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
56c	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	0	
	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	0	
57	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) gesamt	-69		19	
58	Ergänzungskapital (T2)	4.940		-43	
59	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	20.309		29	
59a	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
	davon: nicht vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals usw.)	0	472, 472 (5), 472 (8) (b), 472 (10) (b), 472 (11) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals, direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	475, 475 (2) (b), 475 (2) (c), 475 (4) (b)	0	
	davon: nicht von Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge) (Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen Ergänzungskapitals, indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	477, 477 (2) (b), 477 (2) (c), 477 (4) (b)	0	
60	Risikogewichtete Aktiva gesamt	110.028		1.543	
Eigenkapitalquoten und -puffer					
61	Harte Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	13,4%	92 (2) (a), 465	-0,4%	
62	Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	14,0%	92 (2) (b), 465	-0,1%	
63	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	18,5%	92 (2) (c)	-0,2%	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 17	(B)	(C)	(D)
64	Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die harte Kernkapitalquote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	1,90%	CRD 128, 129, 130	0	
65	davon: Kapitalerhaltungspuffer	1,25%		0	
66	davon: antizyklischer Kapitalpuffer	0,15%		0	
67	davon: Systemrisikopuffer	0,50%		0	
67a	davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	0,50%	CRD 131	0	
68	Verfügbares hartes Kernkapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	7,1%	CRD 128	0	
69	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
70	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
71	[in EU-Verordnung nicht relevant]				
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)					
72	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	526	36 (1) (h), 45, 46, 472 (10), 56 (c), 59, 60, 475 (4), 66 (c), 69, 70, 477 (4)	0	
73	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	302	36 (1) (i), 45, 48, 470, 472 (11)	0	
74	In der EU: leeres Feld				
75	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10%, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	203	36 (1) (c), 38, 48, 470, 472 (5)	0	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital					
76	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	62	0	
77	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des Standardansatzes	195	62	0	
78	Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	344	62	0	
79	Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	423	62	0	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jänner 2013 bis Jänner 2022)					
80	Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	50%	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
81	Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
82	Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	50%	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
83	Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
84	Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	50%	484 (5), 486 (4) & (5)	0	
85	Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (5), 486 (4) & (5)	0	

in EUR Mio		(A) Dez 16		Verweis auf Artikel der Verordnung (EU) No 575/2013	Beiträge, die der Behandlung von der Verordnung (EU) No 575/2013 unterliegen oder vorgeschriebene Restbeträge gem. Verordnung (EU) 575/2013	Referenz zu Übergangs- tabellen
1	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	2.336		26 (1), 27, 28, 29, EBA Liste 26 (3)	0	a
	davon: Stammaktien	2.336		EBA Liste 26 (3)	0	a
2	Einbehaltene Gewinne	9.518		26 (1) (c)	0	b
3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis (und sonstige Rücklagen, zur Berücksichtigung nicht realisierter Gewinne und Verluste nach den anwendbaren Rechnungslegungsstandards)	-276		26 (1)	0	c
3a	Fonds für allgemeine Bankrisiken	0		26 (1) (f)	0	
4	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 (3) zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das CET1 ausläuft	0		486 (2)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandschutz bis 1. Jänner 2018	0		483 (2)	0	
5	Minderheitsbeteiligung (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	3.653		84, 479, 480	-72	d
5a	Von unabhängiger Seite geprüfte Zwischengewinne, abzüglich aller vorhersehbarer Abgaben oder Dividenden	0		26 (2)	0	
6	Hartes Kernkapital (CET1) vor regulatorischen Anpassungen	15.232			-72	
Hartes Kernkapital (CET1): regulatorische Anpassungen						
7	Zusätzliche Bewertungsanpassungen (negativer Betrag)	-90		34, 105	0	
8	Immaterielle Vermögenswerte (verringert um entsprechende Steuerschulden) (negativer Betrag)	-813		36 (1) (b), 37, 472 (4)	-542	e, k
9	In der EU: leeres Feld					
10	Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, ausgenommen derjenigen, die aus temporären Differenzen resultieren (verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 (3) CRR erfüllt sind) (negativer Betrag)	-28		36 (1) (c), 38, 472 (5)	-46	f
11	Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen	-88		33 (a)	0	g
				36 (1) (d), 40, 159, 472 (6)		
12	Negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-101			-67	
13	Anstieg des Eigenkapitals, der sich aus verbrieften Aktiva ergibt (negativer Betrag)	0		32 (1)	0	
14	Durch Veränderung der eigenen Bonität bedingte Gewinne und Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-65		33 (b)	0	
15	Vermögenswerte aus Pensionsfonds mit Leistungszusagen (negativer Betrag)	0		36 (1) (e), 41, 472 (7)	0	
16	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals (negativer Betrag)	-31		36 (1) (f), 42, 472 (8)	-3	
17	Positionen in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0		36 (1) (g), 44, 472 (9)	0	
18	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0		36 (1) (h), 43, 45, 46, 49 (2) (3), 79, 472 (10)	0	
19	Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Institutes in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10% und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0		36 (1) (i), 43, 45, 47, 48 (1) (b), 49 (1) to (3), 79, 470, 472 (11)	0	
20	In der EU: leeres Feld					
20a	Forderungsbetrag aus folgenden Posten, denen ein Risikogewicht von 1250% zuzuordnen ist, wenn das Institut als Alternative jenen Forderungsbetrag vom Betrag der Posten des harten Kernkapitals abzieht	-29		36 (1) (k)	0	
20b	davon: qualifizierte Beteiligungen außerhalb des Finanzsektors (negativer Betrag)	0		36 (1) (k) (i), 89 to 91	0	
20c	davon: Verbriefungspositionen (negativer Betrag)	-29		36 (1) (k) (ii), 243 (1) (b), 244 (1) (b), 258	0	
20d	davon: Vorleistungen (negativer Betrag)	0		36 (1) (k) (iii), 379 (3)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B)	(C)	(D)
21	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
22	0	48 (1)	0	
23	0	36 (1) (i), 48 (1) (b), 470, 472 (11)	0	
24				
25	0	36 (1) (c), 38, 48 (1) (a), 470, 472 (5)	0	
25a	0	36 (1) (a), 472 (3)	0	
25b	0	36 (1) (l)	0	
26	0		0	
26a	-302		302	
	43	467	-43	i
	-346	468	346	h
26b	0	481	0	
27	-82	36 (1) (j)	82	
28	-1.629		-275	
29	13.602		-346	
Zusätzliches Kernkapital (AT1): Instrumente				
30	497	51, 52	0	
31	497		0	
32	0		0	
33	0	486 (3)	0	
	0	483 (3)	0	
34	2	85, 86, 480	0	
35	0	486 (3)	0	
36	499		0	j
Zusätzliches Kernkapital (AT1): regulatorische Anpassungen				
37	-2	52 (1) (b), 56 (a), 57, 475 (2)	0	j
38	0	56 (b), 58, 475 (3)	0	
39	0	56 (c), 59, 60, 79, 475 (4)	0	
40	0	56 (d), 59, 79, 475 (4)	0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio		(A) Dez 16	(B)	(C)	(D)
41	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0	
41a	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-579	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	579	
	davon :materielle Zwischenverluste	0		0	
	davon: immaterielle Vermögenswerte	-542		542	k
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-34		34	
	davon: Instruments des Harten Kernkapitals	-3		3	
41b	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	477, 477 (3), 477 (4) (a)		
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals	0		0	
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0	
41c	Vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten nicht realisierte Verluste	0	467	0	
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinnes	0	468	0	
42	Betrag der von den Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringenden Posten, der das Ergänzungskapital des Instituts überschreitet (negativer Betrag)	0	56 (e)	0	
43	Regulatorische Anpassungen des zusätzlichen Kernkapitals (AT1) insgesamt	-580		579	
44	Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0		497	
45	Kernkapital (T1 = CET1 + AT1)	13.602		151	
Ergänzungskapital (T2): Instrumente und Rücklagen					
46	Kapitalinstrumente und das mit ihnen verbundene Agio	4.580	62, 63	0	l
47	Betrag der Posten im Sinne von Artikel 484 Absatz 5 CRR zuzüglich des mit ihnen verbundenen Agios, dessen Anrechnung auf das T2 ausläuft	0	486 (4)	0	
	Staatliche Kapitalzuführungen mit Bestandsschutz bis 1. Januar 2018	0	483 (4)	0	
48	Zum konsolidierten Ergänzungskapital zählende qualifizierte Eigenmittelinstrumente (einschließlich nicht in den Zeilen 5 bzw. 34 enthaltener Minderheitsbeteiligungen und AT1-Instrumente), die von Tochterunternehmen begeben worden sind und von Drittparteien gehalten werden	345	87, 88, 480	-128	m
49	davon: von Tochterunternehmen begebene Instrumente, deren Anrechnung ausläuft	128	486 (4)	-128	n
50	Kreditrisikoanpassungen	402	62 (c) (d)	0	
51	Ergänzungskapital (T2) vor regulatorischen Anpassungen	5.326		-128	
Ergänzungskapital (T2): regulatorische Anpassungen					
52	Direkte und indirekte Positionen eines Instituts in eigenen Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen (negativer Betrag)	-58	63 (b) (i), 66 (a), 67, 477 (2)	0	l
53	Positionen in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, die eine Überkreuzbeteiligung mit dem Institut eingegangen sind, die dem Ziel dient, dessen Eigenmittel künstlich zu erhöhen (negativer Betrag)	0	66 (b), 68, 477 (3)	0	
54	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (mehr als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	0	66 (c), 69, 70, 79, 477 (4)	0	
54a	davon: neue Positionen, die keinen Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	
54b	davon: Positionen, die vor dem 1. Jänner 2013 bestanden und Übergangsbestimmungen unterliegen	0		0	

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B)	(C)	(D)
55	Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangigen Darlehen von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen) (negativer Betrag)	-0,6	66 (d), 69, 79, 477 (4)	0
56	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0
56a	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 472 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	-34	472, 472(3)(a), 472 (4), 472 (6), 472 (8) (a), 472 (9), 472 (10) (a), 472 (11) (a)	34
	davon: negative Beträge aus der Berechnung erwarteter Verlustbeträge	-34	472 (6)	34
	davon: unwesentliche Beteiligungen	0	472 (10)	0
56b	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringende Restbeträge in Bezug auf vom zusätzlichen Kernkapital in Abzug zu bringende Posten während der Übergangszeit gemäß Artikel 475 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0	475, 475 (2) (a), 475 (3), 475 (4) (a)	0
	davon: Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des zusätzlichen Kernkapitals	0		0
	davon: direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche	0		0
56c	Vom Ergänzungskapital in Abzug zu bringender oder hinzuzurechnender Betrag in Bezug auf zusätzliche Abzugs- und Korrekturposten und gemäß der Vor-CRR-Behandlung erforderliche Abzüge	0	467, 468, 481	0
	davon: mögliche Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Verluste	0	467	0
	davon: möglicher Abzugs- und Korrekturposten für nicht realisierte Gewinne	0	468	0
57	Regulatorische Anpassungen des Ergänzungskapitals (T2) gesamt	-92		34
58	Ergänzungskapital (T2)	5.234		-94
59	Gesamtes Eigenkapital (T1 + T2)	18.836		57
59a	Risikogewichtete Aktiva in Bezug auf Beträge, die der Vor-CRR-Behandlung und Behandlungen während der Übergangszeit unterliegen, für die Auslaufregelungen gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 gelten (d. h. CRR-Restbeträge)	0		0
	davon: nicht vom harten Kernkapital in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/2013, Restbeträge)			
	(Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, verringert um entsprechende Steuerschulden, indirekte Positionen in eigenen Instrumenten des harten Kernkapitals usw.)	0	472, 472 (5), 472 (8) (b), 472 (10) (b), 472 (11) (b)	0
	davon: nicht von Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge)			
	(Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. Überkreuzbeteiligungen an Instrumenten des Ergänzungskapitals, direkte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	475, 475 (2) (b), 475 (2) (c), 475 (4) (b)	0
	davon: nicht von Posten des Ergänzungskapitals in Abzug zu bringende Posten (Verordnung (EU) Nr. 575/ 2013, Restbeträge)			
	(Zeile für Zeile anzuführende Posten, z. B. indirekte Positionen in Instrumenten des eigenen Ergänzungskapitals, indirekte Positionen nicht wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche, indirekte Positionen wesentlicher Beteiligungen am Kapital anderer Unternehmen der Finanzbranche usw.)	0	477, 477 (2) (b), 477 (2) (c), 477 (4) (b)	0
60	Risikogewichtete Aktiva gesamt	101.809		1.831
Eigenkapitalquoten und -puffer				
61	Harte Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	13,4%	92 (2) (a), 465	-0,6%
62	Kernkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	13,4%	92 (2) (b), 465	-0,1%
63	Gesamtkapitalquote (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	18,5%	92 (2) (c)	-0,3%

Die Tabelle wird auf der nächsten Seite fortgesetzt.

Fortsetzung der Tabelle

in EUR Mio	(A) Dez 16	(B)	(C)	(D)
Institutspezifische Anforderungen an Kapitalpuffer (Mindestanforderung an die harte Kernkapitalquote nach Artikel 92 Absatz 1 Buchstabe a CRR, zuzüglich der Anforderungen an Kapitalerhaltungspuffer und antizyklische Kapitalpuffer, Systemrisikopuffer und Puffer für systemrelevante Institute (G-SRI oder A-SRI), ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	0,878%	CRD 128, 129, 130	0	
64				
65 davon: Kapitalerhaltungspuffer	0,625%		0	
66 davon: antizyklischer Kapitalpuffer	0,003%		0	
67 davon: Systemrisikopuffer	0,25%		0	
67a davon: Puffer für global systemrelevante Institute (G-SRI) oder andere systemrelevante Institute (A-SRI)	0,25%	CRD 131	0	
68 Verfügbares hartes Kernkapital für die Puffer (ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags)	3,0%	CRD 128	0	
69 [in EU-Verordnung nicht relevant]				
70 [in EU-Verordnung nicht relevant]				
71 [in EU-Verordnung nicht relevant]				
Beträge unter den Schwellenwerten für Abzüge (vor Risikogewichtung)				
72 Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Kapitalinstrumenten von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	561	36 (1) (h), 45, 46, 472 (10) 56 (c), 59, 60, 475 (4), 66 (c), 69, 70, 477 (4)	0	
73 Direkte und indirekte Positionen des Instituts in Instrumenten des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält (weniger als 10 % und abzüglich anrechenbarer Verkaufspositionen)	306	36 (1) (i), 45, 48, 470, 472 (11)	0	
74 In der EU: leeres Feld				
75 Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche, die aus temporären Differenzen resultieren (unter dem Schwellenwert von 10 %, verringert um entsprechende Steuerschulden, wenn die Bedingungen von Artikel 38 Absatz 3 erfüllt sind)	157	36 (1) (c), 38, 48, 470, 472 (5)	0	
Anwendbare Obergrenzen für die Einbeziehung von Wertberichtigungen in das Ergänzungskapital				
76 Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der Standardansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	0	62	0	
77 Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des Standardansatzes	187	62	0	
78 Auf das Ergänzungskapital anrechenbare Kreditrisikoanpassungen in Bezug auf Forderungen, für die der auf internen Beurteilungen basierende Ansatz gilt (vor Anwendung der Obergrenze)	587	62	0	
79 Obergrenze für die Anrechnung von Kreditrisikoanpassungen auf das Ergänzungskapital im Rahmen des auf internen Beurteilungen basierenden Ansatzes	402	62	0	
Eigenkapitalinstrumente, für die die Auslaufregelungen gelten (anwendbar nur von Jänner 2013 bis Jänner 2022)				
80 Derzeitige Obergrenze für CET1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	60%	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
81 Wegen Obergrenze aus CET1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (3), 486 (2) & (5)	0	
82 Derzeitige Obergrenze für AT1-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	60%	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
83 Wegen Obergrenze aus AT1 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (4), 486 (3) & (5)	0	
84 Derzeitige Obergrenze für T2-Instrumente, für die die Auslaufregelungen gelten	60%	484 (5), 486 (4) & (5)	0	
85 Wegen Obergrenze aus T2 ausgeschlossener Betrag (Betrag über Obergrenze nach Tilgungen und Fälligkeiten)	0	484 (5), 486 (4) & (5)	0	

53. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt.

54. Country-by-Country-Reporting (CBCR)

Beginnend mit 2014 veröffentlicht die Erste Group Informationen über die Country-by-Country Aufteilung der relevanten Aktivitäten gemäß Artikel 89 der EU Capital Requirements Directive IV, wie folgt:

Dez 17					
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen	
Österreich	3.072	665	-136	-165	
Kroatien	390	54	-23	-9	
Tschechien	1.195	489	-123	-146	
Ungarn	386	178	-17	-13	
Rumänien	694	285	-53	0	
Serbien	81	35	-2	0	
Slowakei	596	249	-55	-71	
Andere Länder	255	123	-1	-3	
Summe	6.669	2.078	-410	-407	

Dez 16					
in EUR Mio	Betriebserträge	Gewinne oder Verluste vor Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	Laufende Steuern	Ertragsteuerzahlungen	
Österreich	2.922	328	-131	-167	
Kroatien	414	139	-40	-8	
Tschechien	1.375	674	-130	-135	
Ungarn	346	151	-12	-12	
Rumänien	685	311	-29	-9	
Serbien	72	26	-1	0	
Slowakei	628	245	-74	-75	
Andere Länder	249	76	3	-2	
Summe	6.691	1.950	-414	-408	

Eine detaillierte Zuordnung der vollkonsolidierten Einzelgesellschaften per geografische Kategorie ist in der Note 55 Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2017 zu entnehmen.

Für die oben genannten Perioden hat die Erste Group keine staatlichen Subventionen erhalten.

Weitere Details über die geographische Aufteilung der durchschnittlichen Anzahl von Mitarbeitern zum 31. Dezember 2017 sind der Note 6 Verwaltungsaufwand zu entnehmen.

55. Darstellung des Anteilsbesitzes der Erste Group zum 31. Dezember 2017

In der nachfolgenden Tabelle sind die vollkonsolidierten Gesellschaften und die At Equity einbezogenen Gesellschaften dargestellt.

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Vollkonsolidierte Unternehmen			
Kreditinstitute			
Allgemeine Sparkasse Oberösterreich Bankaktiengesellschaft	Linz	39,8	39,2
Banca Comerciala Romana Chisinau S.A.	Chisinau	93,6	93,6
Banca Comerciala Romana SA	Bucuresti	93,6	93,6
Banka Sparkasse d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Bausparkasse der österreichischen Sparkassen Aktiengesellschaft	Wien	95,0	95,0
BCR Banca pentru Locuinte SA	Bucuresti	93,9	93,6
Ceska sporitelna, a.s.	Prag	99,0	99,0
Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse	Wien	0,0	0,0
Dornbirner Sparkasse Bank AG	Dornbirn	0,0	0,0
Erste & Steiermärkische Bank d.d.	Rijeka	69,3	69,3
ERSTE BANK AD PODGORICA	Podgorica	69,3	69,3
ERSTE BANK AKCIONARSKO DRUŠTVO, NOVI SAD	Novi Sad	80,5	80,5
Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG	Wien	100,0	100,0
Erste Bank Hungary Zrt	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Bank AG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Jelzálogbank Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
Erste Lakas-Takarekpenztar Zartkoruen Mukodo Reszvenytarsasag	Budapest	100,0	100,0
Kärntner Sparkasse Aktiengesellschaft	Klagenfurt	25,0	25,0
KREMSENER BANK UND SPARKASSEN AKTIENGESELLSCHAFT	Krems a. d. Donau	0,0	0,0
Lienzer Sparkasse AG	Lienz	0,0	0,0
s Wohnbaubank AG	Wien	91,5	100,0
Salzburger Sparkasse Bank Aktiengesellschaft	Salzburg	98,7	100,0
Slovenska sporitelna, a. s.	Bratislava	100,0	100,0
Sparkasse Baden	Baden bei Wien	0,0	0,0
Sparkasse Bank dd Bosna i Hercegovina	Sarajevo	24,3	24,3
SPARKASSE BANK MAKEDONIJA AD SKOPJE	Skopje	24,9	24,9
Sparkasse Bludenz Bank AG	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bregenz Bank Aktiengesellschaft	Bregenz	0,0	0,0
Sparkasse der Gemeinde Egg	Egg	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Amstetten AG	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Feldkirch	Feldkirch	0,0	0,0
Sparkasse der Stadt Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Sparkasse Eferding-Peuerbach-Waizenkirchen	Eferding	0,0	0,0
Sparkasse Feldkirchen/Kärnten	Feldkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE FRANKENMARKT AKTIENGESELLSCHAFT	Frankenmarkt	0,0	0,0
Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl Aktiengesellschaft	Hainburg a. d. Donau	75,0	75,0
Sparkasse Haugsdorf	Haugsdorf	0,0	0,0
Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach Bank Aktiengesellschaft	Herzogenburg	0,0	0,0
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg Aktiengesellschaft	Horn	0,0	0,0
Sparkasse Imst AG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Korneuburg AG	Korneuburg	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein Tiroler Sparkasse von 1877	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Bank Aktiengesellschaft	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Langenlois	Langenlois	0,0	0,0
Sparkasse Mittersill Bank AG	Mittersill	0,0	0,0
Sparkasse Mühlviertel-West Bank Aktiengesellschaft	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkasse Mürzzuschlag Aktiengesellschaft	Mürzzuschlag	0,0	0,0
Sparkasse Neuhofen Bank Aktiengesellschaft	Neuhöfen	0,0	0,0
Sparkasse Neunkirchen	Neunkirchen	0,0	0,0
SPARKASSE NIEDERÖSTERREICH MITTE WEST AKTIENGESELLSCHAFT	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Pöllau AG	Pöllau	0,0	0,0
Sparkasse Pottenstein N.Ö.	Pottenstein a.d. Triesting	0,0	0,0
Sparkasse Poysdorf AG	Poysdorf	0,0	0,0
Sparkasse Pregarten - Unterweißenbach AG	Pregarten	0,0	0,0
Sparkasse Rattenberg Bank AG	Rattenberg	0,0	0,0
Sparkasse Reutte AG	Reutte	0,0	0,0
Sparkasse Ried im Innkreis-Haag am Hausruck	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Sparkasse Salzkammergut AG	Bad Ischl	0,0	0,0
Sparkasse Scheibbs AG	Scheibbs	0,0	0,0
Sparkasse Schwaz AG	Schwaz	0,0	0,0
Sparkasse Voitsberg-Köflach Bankaktiengesellschaft	Voitsberg	5,0	4,2
Stavebni sporitelna Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
Steiermärkische Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft	Graz	25,0	25,0
Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck	Innsbruck	75,0	75,0
Waldviertler Sparkasse Bank AG	Zwettl	0,0	0,0
Wiener Neustädter Sparkasse	Wiener Neustadt	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Finanzinstitute			
"DIE EVA" Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"Die Kärntner" Trust- Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Klagenfurt	25,0	25,0
"Die Kärntner" Trust-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
"Nare" Grundstücksverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
"SELIMMO" - Sparkasse Mühlviertel-West - DIE ERSTE Leasing - Immobilienvermietung GmbH	Rohrbach	69,4	69,4
Alea-Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Altstadt Hotelbetriebs GmbH	Wien	100,0	100,0
AS-Alpha Grundstücksverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	39,8	39,2
Asset Management Slovenskej sporitelne, správ. spol., a. s.	Bratislava	98,8	98,8
AVION-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
AWEKA - Kapitalverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
BCR Leasing IFN SA	Bucuresti	93,6	93,6
BCR Payments Services SRL	Sibiu	93,6	93,6
BCR Pensii, Societate de Administrare a Fondurilor de Pensii Private SA	Bucuresti	93,6	93,6
BOOTES-Immorent Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
brokerjet České sporitelny, a.s. v likvidaci	Prag	99,0	99,0
BTV-Beteiligungs-, Treuhand-, Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
C&C Atlantic Limited	Dublin	100,0	100,0
CEE Property Development Portfolio 2 a.s.	Prag	99,0	99,0
CEE Property Development Portfolio B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	99,0	99,0
Cinci-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
CS Property Investment Limited	Nicosia	99,0	99,0
Czech and Slovak Property Fund B.V.	Amsterdam	19,8	19,8
Czech TOP Venture Fund B.V.	Groesbeek	83,1	83,1
DENAR-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
DIE ERSTE Leasing Grundaufschließungs- und Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilien Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienbesitzgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Immobilienverwaltungs- und -vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Leasing Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA - Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE EVA-Immobilienleasing und -erwerb Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Diners Club International Mak d.o.o.e.l. in Skopje	Skopje	0,0	69,3
Drustvo za lizing nekretnina, vozila, plovila i masina "S-Leasing" doo Podgorica	Podgorica	62,5	62,5
EB Erste Bank Internationale Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Epsilon Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Grundstücksbeteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EKZ-Immorent Vermietung GmbH	Wien	100,0	100,0
Epsilon Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste & Steiermärkische S-Leasing drustvo s ogranicenom odgovornoscju za leasing vozila i strojeva	Zagreb	47,1	47,1
Erste Asset Management d.o.o.	Zagreb	98,8	98,8
Erste Asset Management GmbH	Wien	98,8	98,8
Erste Asset Management Ltd. (vm Erste Alapkezelo Zrt.)	Budapest	98,8	98,8
Erste Bank und Sparkassen Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
ERSTE CARD CLUB d.o.o.	Zagreb	69,3	69,3
ERSTE CARD poslovanje s kreditnimi karticami, d.o.o.	Ljubljana	69,3	69,3
ERSTE FACTORING d.o.o.	Zagreb	76,9	76,9
Erste Group Immorent CR s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Erste Group Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent International Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Immorent Korlátolt Felelősségű Társaság "végelszámolás alatt"	Budapest	100,0	100,0
Erste Group Immorent Lizing Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT POLSKA SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA	Warszawa	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT Real Estate srl	Bucuresti	100,0	100,0
Erste Group Immorent Slovensko s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT SRL	Bucuresti	100,0	100,0
ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	74,3	74,3
Erste Lakaslizing Zrt.	Budapest	100,0	100,0
Erste Leasing, a.s.	Znojmo	99,0	99,0
ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.	Wien	86,0	85,7
EVA-Immobilienvermietungs- und -verwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Immobilienverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Eva-Realitätenverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
F & S Leasing GmbH	Klagenfurt	100,0	100,0
Factoring Ceske sporitelny a.s.	Prag	99,0	99,0
Gémeskút Ingatlanforgalmazó és Beruházó Kft. "végelszámolás alatt"	Budapest	100,0	100,0
GIROLEASING-Mobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
GLADIATOR LEASING IRELAND LIMITED	Dublin	100,0	100,0
Gladiator Leasing Limited	Pieta	100,0	100,0
GLL 1551 TA Limited	Pieta	100,0	100,0
GLL 29235 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL A319 AS LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL A330 Limited	Dublin	100,0	100,0
GLL CLASSIC 400 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL Engine Leasing Limited	Pieta	100,0	100,0
GLL MSN 038 / 043 LIMITED	Pieta	100,0	100,0
GLL MSN 2118 LIMITED	Dublin	100,0	100,0
good.bee credit IFN S.A.	Bucuresti	60,0	60,0
good.bee Holding GmbH	Wien	60,0	60,0
Holding Card Service, s.r.o.	Prag	99,3	99,3
Hotel- und Sportstätten Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG	St. Pölten	54,5	54,5
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	38,0	38,0
ILGES - Immobilien- und Leasing - Gesellschaft m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMORENT - ANDROMEDA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	41,9	41,9
Immorent - Immobilienleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Kagraner Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Weiko Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent - Wörgler Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT ALFA leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT DELTA, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
ImmoRent Einkaufszentren Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT EPSILON, leasing druzba, d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
IMMORENT INPROX Budweis s.r.o. v likvidaci	Prag	100,0	100,0
Immorent Lehrbauhöfeerrichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent Oktatási Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Kft.	Budapest	56,0	56,0
IMMORENT PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT PTC, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORENT RIED GmbH	Wien	100,0	100,0
IMMORENT SPARKASSE ST.PÖLTEN Leasinggesellschaft m.b.H.	St. Pölten	50,0	50,0
IMMORENT Térinvest Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORENT West Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ANUBIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-ASTRA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-BRAUGEBÄUDE-Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-CHEMILEN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Clio-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gamma-Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-GREKO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-JULIA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Kappa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-KRABA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	90,0	100,0
IMMORENT-LEANDER Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Lispa Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Innsbruck	51,0	51,0
IMMORENT-MARCO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MOMO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-MÖRE Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,8	69,5
Immorent-Mytho Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-NERO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-Objektvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-OSIRIS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-PAN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RAFI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-Raiffeisen Fachhochschule Errichtungs- und BetriebsgmbH	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RAMON Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-RASTA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-REMUS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIALTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RIO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	55,0	55,0
IMMORENT-RIWA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RONDO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-RUBIN Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IMMORENT-SARI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Sigre Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-Smaragd Grundverwertung GmbH	Schwaz	0,0	0,0
Immorent-Theta-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
IMMORENT-TRIAS Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
IMMORENT-UTO Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Immorent-WBV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
IMMORENT-WEBA Grundverwertungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	75,0	100,0
IMNA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Imobilia Kik s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Intermarket Bank AG	Wien	84,9	93,8
IR Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH	Wien	100,0	100,0
IR Domestic Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR REAL ESTATE LEASING d.o.o. u likvidaciji	Zagreb	92,5	92,5
Jersey Holding (Malta) Limited	Pieta	100,0	100,0
Kärntner Sparkasse Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Beteiligungs- und Vermögens-Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
Lassallestraße 7b Immobilienverwaltung GmbH	Wien	100,0	100,0
Lighthouse 449 Limited	Pieta	100,0	100,0
LogCap Immorent Uno s.r.o.	Bratislava	51,0	51,0
LogCap-IR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
MEKLA Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
MOPET CZ a.s.	Prag	99,0	99,0
NAXOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
NÖ-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	2,5	2,5
Ölim-Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
OMEGA IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
OREST-Immorent Leasing GmbH	Wien	100,0	100,0
Österreichisches Volkswohnungswerk, Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Wien	100,0	100,0
PAROS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Pischeldorfer Straße 221 Liegenschaftsverwertungs GmbH	Wien	100,0	100,0
PONOS-Immorent Immobilienleasing GmbH	Graz	62,5	62,5
PREDUZECE ZA FINANSIJSKI LIZING S-LEASING DOO, BEOGRAD	Beograd	66,6	66,6
REICO investicni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
RHEA-Immorent Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
s Autoleasing a.s.	Prag	99,0	99,0
s Autoleasing SK, s.r.o.	Bratislava	99,0	99,0
S IMMORENT KAPPA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S IMMORENT OMIKRON drustvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S Slovensko, spol. s r.o.	Bratislava	100,0	100,0
SAL Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	69,3	69,0
Salzburger Sparkasse Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	100,0
SCIENTIA Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
S-Factoring, faktoring druzba d.d.	Ljubljana	28,0	28,0
Sieben-Tiroler-Sparkassen Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
S-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Kirchdorf a. d. Krems	69,9	69,6
S-Leasing Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	33,3	33,3
SOLIS-CIVITAS-IMMORENT GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
SPARKASSE IMMORENT Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	99,0	100,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse Leasing d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	24,6	24,6
Sparkasse Leasing d.o.o., Skopje	Skopje	25,0	25,0
Sparkasse Leasing S,druzba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	28,0	28,0
Sparkasse Mühlviertel-West Holding GmbH	Rohrbach	40,0	40,0
Sparkassen IT Holding AG	Wien	31,1	31,1
SPARKASSEN LEASING druzba za financiranje d.o.o.	Ljubljana	50,0	50,0
Sparkassen Leasing Süd GmbH	Graz	51,3	51,3
Sparkassen Leasing Süd GmbH & Co KG	Graz	46,4	46,4
S-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	35,5	35,5
Strabag Oktatási PPP Ingatlanhasznosító és Szolgáltató Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	70,0	70,0
Subholding Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
SVJETILJKA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za trgovinu i promet nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
TAURIS-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Tempo Projekt Ingatlanhasznosító Korlátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Theta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0
Theuthras-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
TIPAL Immobilien GmbH in Liquidation	Bozen	92,5	92,5
UBG-Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
VIA Immobilien Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Vorarlberger Sparkassen Beteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
WUESTA-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	100,0	100,0
XENIA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Zeta Immorent s.r.o.	Prag	100,0	100,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Sonstiges			
"SGL" Grundstücksverwaltungs- und Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
BCR Fleet Management SRL	Bucuresti	93,6	93,6
BeeOne GmbH	Wien	100,0	100,0
BGA Czech, s.r.o. v likvidaci	Prag	19,8	19,8
brokerjet České sporitelny, a.s. v likvidaci	Prag	99,0	99,0
BRS Büroreinigungsgesellschaft der Steiermärkischen Bank und Sparkassen Aktiengesellschaft Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
CIT ONE SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Collat-real Koriátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
CP Praha s.r.o., v likvidaci	Prag	19,8	19,8
CPDP 2003 s.r.o.	Prag	99,0	99,0
CPP Lux S. 'ar.l.	Luxembourg	19,8	19,8
CS DO DOMU, A.S. V LIKVIDACI	Prag	99,0	99,0
DIE ERSTE Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
DIE ERSTE Vermietungs GmbH in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Dienstleistungszentrum Leoben GmbH	Graz	51,0	51,0
EBB Beteiligungen GmbH	Wien	100,0	100,0
EB-Restaurantsbetriebe Ges.m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Energie CS, a.s.	Prag	99,0	99,0
Erste Befektetesi Zrt.	Budapest	100,0	100,0
ERSTE CAMPUS Immobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Campus Mobilien GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Erste Finance (Delaware) LLC	Wilmington	100,0	100,0
Erste Grantika Advisory, a.s.	Brno	99,0	99,0
Erste Group Card Processor d.o.o. (vm.MBU)	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT HRVATSKA drustvo s ogranicenom odgovornoscu za upravljanje	Zagreb	100,0	100,0
ERSTE GROUP IMMORANT LJUBLJANA, financne storitve, d.o.o.	Ljubljana	100,0	100,0
Erste Group IT HR društvo s ogranicenom odgovornošću za usluge informacijskih tehnologija	Bjelovar	75,4	75,4
Erste Group IT International GmbH	Wien	99,9	99,9
Erste Group Services GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Group Shared Services (EGSS), s.r.o.	Hodonin	99,6	99,6
Erste Ingatlan Fejlesztő, Hasznosító és Munkai Kft. (vm. PB Risk Befektetési és Szolgáltató Kft).	Budapest	100,0	100,0
ERSTE NEKRETNINE d.o.o. za poslovanje nekretninama	Zagreb	69,3	69,3
Erste Reinsurance S.A.	Leudelange	100,0	100,0
Erste Securities Istanbul Menkul Degerler AS	Istanbul	100,0	100,0
Erste Securities Polska S.A.	Warszawa	100,0	100,0
Flottenmanagement GmbH	Wien	51,0	51,0
FUKO-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Haftungsverbund GmbH	Wien	63,9	63,9
HBF Eins Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
HBM Immobilien Kamp GmbH	Wien	100,0	100,0
HP Immobilien Psi GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Tau GmbH	Wien	100,0	100,0
HT Immobilien Theta GmbH	Wien	100,0	100,0
HV Immobilien Hohenems GmbH	Wien	100,0	100,0
IBF-Anlagenleasing 95 Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
IGP Industrie und Gewerbepark Wögrl Gesellschaft m.b.H.	Kufstein	0,0	0,0
Immobilienverwertungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
IMMOKOR BUZIN drustvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	100,0
IMMORANT Alpha Ingatlanbérbeadó és Üzemeltető Kariátolt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
IMMORANT Orion, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORANT Österreich GmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent Singidunum d.o.o.	Beograd	100,0	100,0
IMMORANT Treuhand- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
IMMORANT Vega, s.r.o.	Prag	100,0	100,0
IMMORANT-HATHOR Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	62,5	62,5
Immorent-Mobilienvermietungs-Gesellschaft m.b.H., Liegenschaftsverwaltung Penzing & Co KG	Wien	100,0	100,0
IMMORANT-STIKÓ Leasinggesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Invalidovna centrum a.s.	Prag	100,0	100,0
IPS Fonds Gesellschaft bürgerlichen Rechts	Wien	64,5	64,1
IR CEE Project Development Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
IR REAL ESTATE SIGMA društvo s ogranicenom odgovornošću za poslovanje nekretninama u likvidaciji	Zagreb	62,5	62,5
IZBOR NEKRETNINA D.O.O. ZA USLUGE	Zagreb	69,3	69,3
Jura GrundverwertungsgmbH	Graz	25,0	25,0
K1A Kft	Budapest	100,0	100,0
KS - Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	25,0	25,0
KS-Immo Italia GmbH	Klagenfurt	25,0	25,0
LANED a.s.	Bratislava	100,0	100,0
LBG 61 LiegenschaftsverwaltungsgmbH	Wien	100,0	100,0
LEDA-Immorent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	69,9	69,6
LIEGESA Immobilienvermietung GmbH Nfg OG	Graz	25,0	25,0
MCS 14 Projektentwicklung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
OM Objektmanagement GmbH	Wien	100,0	100,0
Österreichische Sparkassenakademie GmbH	Wien	45,5	45,6

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 16	Dez 17
ÖVW Bauträger GmbH	Wien	100,0	100,0
Procurement Services CZ s.r.o.	Prag	99,5	99,5
Procurement Services GmbH	Wien	99,9	99,9
Procurement Services HR d.o.o.	Zagreb	99,9	99,9
Procurement Services HU Kft.	Budapest	99,9	99,9
Procurement Services RO srl	Bucuresti	99,9	99,9
Procurement Services SK, s.r.o.	Bratislava	99,9	99,9
Project Development Vest s.r.l	Bucuresti	100,0	100,0
Proxima IMMORENT s.r.o.	Prag	100,0	100,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH	Wien	65,0	65,0
QBC Management und Beteiligungen GmbH & Co KG	Wien	65,0	65,0
Realia Consult Magyarország Beruházás Szervezési KFT	Budapest	100,0	100,0
Realitna spolocnost Slovenskej sporitelne, a.s.	Bratislava	100,0	100,0
Real-Service für oberösterreichische Sparkassen Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Linz	68,9	68,6
Real-Service für steirische Sparkassen, Realitätenvermittlungsgesellschaft m.b.H.	Graz	61,7	61,7
s ASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH	Graz	25,0	25,0
S IMMORENT LAMBDA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	100,0	100,0
S IMMORENT ZETA društvo s ogranicenom odgovornoscu za poslovanje nekretninama	Zagreb	84,9	84,9
s IT Solutions AT Spardat GmbH	Wien	72,7	72,7
s IT Solutions, s.r.o. v likvidaci	Prag	99,0	99,0
s REAL Immobilienvermittlung GmbH	Wien	100,0	100,0
s ServiceCenter GmbH (vm. CSSC)	Wien	58,4	58,4
s Wohnbauträger GmbH	Wien	91,5	100,0
s Wohnfinanzierung Beratungs GmbH	Wien	75,4	95,0
sBAU Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
Schauersberg Immobilien Gesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
sDG Dienstleistungsgesellschaft mbH	Linz	58,7	58,7
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO II LBG 57 – 59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
S-Invest Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	70,0	70,0
Sio Ingatlan Invest Kft.	Budapest	100,0	100,0
SK - Immobiliengesellschaft m.b.H.	Krems a. d. Donau	0,0	0,0
SK Immobilien Epsilon GmbH	Wien	100,0	100,0
Sluzby SLSP, s.r.o.	Bratislava	100,0	100,0
sMS Marktservice für Sparkassen GmbH	Krems	0,0	0,0
Solaris City Kft.	Budapest	100,0	100,0
Solaris Park Kft.	Budapest	100,0	100,0
SPARDAT - Bürohauserrichtungs- und Vermietungsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Sparfinanz-, Vermögens-, Verwaltungs- und Beratungs- Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Sparkasse Kufstein Immobilien GmbH & Co KG	Kufstein	0,0	0,0
Sparkasse S d.o.o.	Ljubljana	25,0	25,0
Sparkassen Real Vorarlberg Immobilienvermittlung GmbH	Dornbirn	50,0	50,0
Sparkassen-Haftungs Aktiengesellschaft	Wien	61,0	61,0
Sparkassen-Real-Service für Kärnten und Osttirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	57,6	57,6
Sparkassen-Real-Service -Tirol Realitätenvermittlungs-Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	68,7	68,7
SPK - Immobilien- und Vermögensverwaltungs GmbH	Graz	25,0	25,0
S-Real, Realitätenvermittlungs- und -verwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Steiermärkische Verwaltungssparkasse Immobilien & Co KG	Graz	25,0	25,0
STRAULESTI PROPERTY DEVELOPMENT SRL	Bucuresti	100,0	100,0
Suport Colect SRL	Bucuresti	93,6	93,6
Toplice Sveti Martin d.d.	Sveti Martin na Muri	99,2	99,2
VERNOSTNI PROGRAM IBOD, a.s.	Prag	99,0	99,0
Wallgasse 15+17 Projektentwicklungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Wirtschaftspark Siebenhirten Entwicklungs- und Errichtungs GmbH	Wien	60,0	100,0
ZWETTLER LEASING Gesellschaft m.b.H.	Zwettl	0,0	0,0
Fonds			
Bee First Finance S.A. acting for and on behalf of its compartment Edelweiss 2013-1	Luxembourg	0,0	0,0
ESPA BOND DURATION SHIELD	Wien	0,0	0,0
ESPA BOND EURO-RESERVA	Wien	0,0	0,0
ESPA CORPORATE BASKET 2020	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE CORPORATE	Wien	0,0	0,0
ESPA RESERVE EURO MÜNDEL	Wien	0,0	0,0
K 3000	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 19	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 2	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 21	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 26	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 4	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 5	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 8	Wien	0,0	0,0
SPARKASSEN 9	Wien	0,0	0,0
SPARENT	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
At Equity-bewertete Unternehmen			
Kreditinstitute			
SPAR-FINANZ BANK AG	Salzburg	50,0	50,0
Prva stavebna sporitelna, a.s.	Bratislava	35,0	35,0
Finanzinstitute			
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Aventin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Horn	24,5	24,5
CALDO Grundstücksverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	31,2	31,2
Epsilon - Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Esquilin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Fondul de Garantare a Creditului Rural IFN SA	Bucuresti	31,2	31,2
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
Global Payments s.r.o.	Prag	48,6	48,6
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	33,3	33,3
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	50,0	50,0
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
MELIKERTES Raiffeisen-Mobilen-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	20,0	20,0
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
Neue Eisenstädter gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgesellschaft m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH	Wien	14,4	14,4
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	28,4	28,4
O.Ö. Kommunalgebäude-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Linz	40,0	40,0
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	33,3	33,3
Steirische Gemeindegebäude Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Leasing für Gebietskörperschaften Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
Steirische Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
STUWO Gemeinnützige Studentenwohnbau Aktiengesellschaft	Wien	50,3	50,3
SUPRIA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
SWO Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
VBV - Betriebliche Altersvorsorge AG	Wien	27,1	27,6
Viminal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.	Wien	25,0	25,0
VKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	35,0	35,0
Vorarlberger Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	33,3	33,3
Wohnbauinvestitionsbank GmbH	Wien	31,9	34,2
Sonstiges			
APHRODITE Bauträger Aktiengesellschaft	Wien	45,7	50,0
Bio-Wärme Scheifling GmbH	Scheifling	49,0	49,0
CII Central Investments Immobiliare SRL	Bucuresti	47,0	47,0
EBB-Gamma Holding GmbH	Wien	49,0	49,0
ERSTE d.o.o.	Zagreb	45,2	45,2
Erste ÖSW Wohnbauträger GmbH	Wien	46,1	50,3
Garage Eisenstadt Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	50,0	50,0
GELUP GmbH	Wien	33,3	33,3
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m. b. H.	Korneuburg	0,8	0,8
Hochkönig Bergbahnen GmbH	Mühlbach	45,3	46,0
Immobilien West GmbH	Salzburg	49,3	50,0
KWC Campus Errichtungsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	12,5	12,5
Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o.	Bratislava	33,3	33,3
Sonstige Beteiligungen			
Kreditinstitute			
EUROAXIS BANK AD Moskva	Moskva	1,6	1,6
JUBMES BANKA AD BEOGRAD	Beograd	0,0	0,0
Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft	Wien	12,9	12,9
Public Joint-stock company commercial Bank "Center-Invest"	Rostow-na-Donu	9,1	9,1
Sparkasse Bank Malta Public Limited Company	Sliema	0,0	0,0
Südtiroler Sparkasse AG	Bozen	0,1	0,1
Swedbank AB	Sundbyberg	0,1	0,1
Finanzinstitute			
"Wohnungseigentum", Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Innsbruck	19,1	19,1
"Wohnungseigentümer" Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,9	12,9
AB Banka, a.s. v likvidaci	Mlada Boleslav	4,4	4,4
ACP Financial Solutions GmbH	Wien	75,0	75,0
ARWAG Holding-Aktiengesellschaft	Wien	19,2	19,2
AS-WECO 4 Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	39,9	39,3
C+R Projekt spol. s r.o.	Prag	100,0	100,0
CaixaBank Electronic Money E.D.E., S.L.	Barcelona	10,0	10,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Casa de Compensare Bucuresti SA	Bucuresti	0,3	0,3
CONATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	24,5	24,5
CULINA Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
Diners Club BH d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	69,3	69,3
Diners Club Bulgaria AD	Sofia	3,6	3,6
Diners Club International Belgrade d.o.o. Beograd	Beograd	0,0	69,3
Diners Club International Montenegro d.o.o. in Podgorica	Podgorica	0,0	69,3
DINESIA a.s.	Prag	99,0	99,0
DRUŠTVO ZA KONSALTING I MENADŽMENT POSLOVE TRŽIŠTE NOVCA A.D. BEOGRAD (SAVSKI VENAC)	Beograd	0,8	0,8
EBV-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	51,0	51,0
EFH-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	50,0	50,0
EUROPEAN INVESTMENT FUND	Luxembourg	0,1	0,1
EWU Wohnbau Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	St. Pölten	12,8	12,8
Fondul Roman de Garantare a Creditorilor pentru Intreprinzatorii privati SA	Bucuresti	8,9	8,9
Garantiqa Hitegarancia Zrt.	Budapest	1,5	1,8
GEBAU-NIOBAU Gemeinnützige Baugesellschaft m.b.H.	Mödling	12,2	12,2
Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft "Waldviertel" registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a. d. Thaya	0,0	0,0
Gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgesellschaft Schönerer Zukunft, Gesellschaft m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft "Austria" Aktiengesellschaft	Mödling	12,7	12,7
GWG - Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH	Linz	5,0	5,0
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.	Graz	7,5	7,5
I+R Projekt Fejlesztési Körtölt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
K+R Projekt s.r.o.	Prag	100,0	100,0
KERES-Immorent Immobilienleasing GmbH	Wien	25,0	25,0
Kisvállalkozás-fejlesztő Penzügyi Zrt.	Budapest	0,8	1,0
LBH Liegenschafts- und Beteiligungsholding GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
MIGRA Gemeinnützige Wohnungsges.m.b.H.	Wien	19,8	19,8
O.Ö. Kommunal-Immobilienleasing GmbH	Linz	40,0	40,0
O.Ö. Leasing für Gebietskörperschaften Ges.m.b.H.	Linz	33,3	33,3
O.Ö. Leasing für öffentliche Bauten Gesellschaft m.b.H.	Linz	33,3	33,3
Oberösterreichische Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Linz	5,7	5,6
Oberösterreichische Unternehmensbeteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	5,6	5,6
Objekt-Lease Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	50,0	50,0
Old Byr Holding ehf.	Reykjavik	1,5	1,5
Österreichische Hotel- und Tourismusbank Gesellschaft m.b.H.	Wien	18,8	18,8
ÖSW Wohnbauvereinigung Gemeinnützige Gesellschaft m.b.H.	Salzburg	15,4	15,4
ÖWB Gemeinnützige Wohnungsaktiengesellschaft	Innsbruck	25,1	25,1
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	Graz	2,5	2,5
REWE Magyarország Ingatlankezelő és -forgalmazó Körtölt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
S IMMOKO Holding GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S IMMOKO Leasing GesmbH	Korneuburg	0,0	0,0
S Rail Lease s.r.o.	Bratislava	0,0	100,0
S Servis, s.r.o.	Znojmo	99,0	99,0
Salzburger Kreditgarantiegesellschaft m.b.H.	Salzburg	18,0	18,2
Sapor Beteiligungsverwaltungs GmbH	Wien	100,0	100,0
Seilbahnleasing GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
Societatea de Transfer de Fonduri si Decontari TransFonD SA	Bucuresti	3,0	3,0
Sparkasse (Holdings) Malta Ltd.	Sliema	0,0	0,0
SPRON ehf.	Reykjavik	4,9	4,9
T+R Projekt Fejlesztési Körtölt Felelősségű Társaság	Budapest	100,0	100,0
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH	Innsbruck	33,3	33,3
TKL II. Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	33,3	33,3
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,2	28,2
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	28,4	28,4
Trziste novca d.d.	Zagreb	8,6	8,6
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.	St. Pölten	25,0	25,0
WKBG Wiener Kreditbürgschafts- und Beteiligungsbank AG (vorm.Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft)	Wien	14,3	14,3
WNI Wiener Neustädter Immobilienleasing Ges.m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
Sonstiges			
"Die Kärntner - Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für die Stadt Friesach Gesellschaft m.b.H.	Friesach	25,0	25,0
"Die Kärntner" - Förderungsgesellschaft für das Gurktal Gesellschaft m.b.H.	Gurk	25,0	25,0
"Die Kärntner"-BTWF-Beteiligungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für die Stadt St. Veit/Glan Gesellschaft m.b.H.	St. Veit a. d. Glan	25,0	25,0
"Die Kärntner"-Förderungs- und Beteiligungsgesellschaft für den Bezirk Wolfsberg Gesellschaft m.b.H.	Wolfsberg	25,0	25,0
"Gasthof Löwen" Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co., KG	Feldkirch	0,0	0,0
"Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage" der Marktgemeinde Wolfurt	Wolfurt	0,0	0,0
"SIMM" Liegenschaftsverwertungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
"S-PREMIUM" Društvo sa ogranicenom odgovornoscu za posredovanje i zastupanje u osiguranju d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	24,5	24,6
"TBG" Thermenzentrum Geinberg Betriebsgesellschaft m.b.H.	Geinberg	1,5	18,7
"THG" Thermenzentrum Geinberg Errichtungs-GmbH	Linz	1,5	1,5
Achenseebahn-Aktiengesellschaft	Jenbach	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Achtundsechzigste Sachwert Rendite-Fonds Holland GmbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0
AD SPORTSKO POSLOVNI CENTAR MILLENNIUM VRŠAC	Vršac	0,2	0,2
Agrargemeinschaft Kirchschatz	Kirchschatz	0,0	0,0
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU DELOVA ZA MOTORE GARANT, FUTOG - U STECAJU	Futog	6,2	6,2
AKCIONARSKO DRUŠTVO ZA PROIZVODNJU KABLOVA I PROVODNIKA NOVOSADSKA FABRIKA KABELA NOVI SAD	Novi Sad	1,1	1,1
Alpbacher Bergbahn Gesellschaft m.b.H.	Alpbach	0,0	0,0
ALPENDORF BERGBAHNEN AG	St. Johann	0,0	0,0
AREALIS Liegenschaftsmanagement GmbH	Wien	50,0	50,0
Argentum Immobilienverwertungs Ges.m.b.H.	Linz	39,8	39,2
ÄRZTEHAUS GMUNDEN IMMOBILIEN GmbH	Bad Wimsbach- Neydharting	0,0	0,0
AS LEASING Gesellschaft m.b.H.	Linz	39,8	39,2
AS-WECO Grundstückverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Linz	39,8	39,2
Austrian Reporting Services GmbH	Wien	14,3	14,3
AWEKA-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Graz	25,0	25,0
aws Gründerfonds Equity Invest GmbH & Co KG	Wien	49,0	49,0
Bäder - Betriebs - Gesellschaft m.b.H. der Stadt Schladming & Co Kommanditgesellschaft	Schladming	0,0	0,0
BAMCARD d.d. Sarajevo	Sarajevo	0,0	1,1
Bäuerliches Blockheizkraftwerk reg. Gen.m.b.H.	Kautzen	0,0	0,0
BCR Asigurari de Viata Vienna Insurance Group SA	Bucuresti	5,1	5,1
Beogradska Berza, Akcionarsko Društvo Beograd	Beograd	12,6	12,6
Berg- und Schillift Schwaz-Pill Gesellschaft m.b.H.	Schwaz	0,0	0,0
Bergbahn Aktiengesellschaft Kitzbühel	Kitzbühel	0,0	0,0
Bergbahn Lofer GmbH	Lofer	7,8	7,9
Bergbahnen Oetz Gesellschaft m.b.H.	Oetz	0,0	0,0
Bergbahnen Westendorf Gesellschaft m.b.H.	Westendorf	0,0	0,0
BGM - IMMORENT Aktiengesellschaft & Co KG	Wien	0,0	0,0
Biogenrohstoffgenossenschaft Kamptal und Umgebung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Maiersch	0,0	0,0
Biomasse Heizwerk Zürs GmbH	Zürs	0,0	0,0
Biroul de credit SA	Bucuresti	18,2	18,2
Biroul de Credit SRL	Chisinau	6,3	6,3
Brauerei Murau eGen	Murau	0,6	0,6
Bregenz Tourismus & Stadtmarketing GmbH	Bregenz	0,0	0,0
Budapesti Értéktözsde Zártkörűen Működő Részvénytársaság	Budapest	1,6	2,0
Burza cenných papierov v Bratislave, a.s.	Bratislava	3,9	3,9
Business Capital for Romania - Opportunity Fund Coöperatief UA	Amsterdam	77,4	77,4
C.I.M. Beteiligungen 1998 GmbH in Liquidation	Wien	41,1	41,1
C.I.M. Verwaltung und Beteiligungen 1999 GmbH in Liquidation	Wien	26,7	26,7
Camelot Informatik und Consulting Gesellschaft m.b.H.	Villach	3,6	3,6
Camping- und Freizeitanlagen Betriebsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
CAMPUS 02 Fachhochschule der Wirtschaft GmbH	Graz	3,8	3,8
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H.	Werndorf	1,6	1,6
Cargo-Center-Graz Betriebsgesellschaft m.b.H. & Co KG	Werndorf	1,6	1,6
Carlyle Europe Partners, L.P. (in Liquidation)	Vale	0,6	0,6
Casa Romana de Compensatie Sibiu	Sibiu	0,4	0,4
CBCB-Czech Banking Credit Bureau, a.s.	Prag	19,8	19,8
CEESEG Aktiengesellschaft	Wien	11,8	11,8
D.C. Travel d.o.o Beograd	Beograd	0,0	69,3
Dachstein Tourismus AG	Gosau	0,0	0,0
DC TRAVEL d.o.o. putnicka agancija	Zagreb	69,3	69,3
Die Kärntner Sparkasse - Förderungsgesellschaft für den Bezirk Hermagor Gesellschaft m.b.H.	Hermagor	25,0	25,0
Dolomitencenter Verwaltungs GmbH	Lienz	50,0	50,0
Dolomitengolf Osttirol GmbH	Lavant	0,0	0,0
DONAU Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	0,8	0,8
Dornbirner Seilbahn GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
EBB-Delta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBB-Zeta Holding GmbH	Wien	100,0	100,0
EBSPK-Handelsgesellschaft m.b.H.	Wien	31,1	31,1
EC Energie Center Lipizzanerheimat GmbH	Bärnbach	0,1	0,0
Egg Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
E-H Liegenschaftsverwaltungs-GmbH	Etsdorf am Kamp	0,0	0,0
Einlagensicherung AUSTRIA Ges.m.b.H.	Wien	0,0	1,4
Einlagensicherung der Banken und Bankiers GmbH	Wien	0,3	0,2
ELAG Immobilien AG	Linz	1,9	1,9
Energie AG Oberösterreich	Linz	0,2	0,2
Erste Asset Management Deutschland GmbH	Vaterstetten	98,8	98,8
Erste Campus Mobilien GmbH	Wien	100,0	100,0
Erste Corporate Finance, a.s.	Prag	99,0	99,0
ERSTE Immobilien Alpha "WE-Objekte" GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha APS 85 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
ERSTE Immobilien Alpha Brünner Straße 124 Liegenschaftsverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Eggenberger Gürtel GmbH & Co KG	Graz	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha GmbH	Wien	74,3	74,3
ERSTE Immobilien Alpha Kerensstraße GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Lastenstraße GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha Monte Laa GmbH & Co. KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Alpha W175 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Aspernbrückengasse 2 GmbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
ERSTE Immobilien Beta GmbH	Wien	74,3	74,3
ERSTE Immobilien Beta GS 131 GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE Immobilien Gamma GmbH	Wien	74,3	74,3
ERSTE Immobilien Gamma Seepark Campus West GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
ERSTE OSIGURANJE VIENNA INSURANCE GROUP D.D.	Zagreb	3,5	3,5
ERSTE Vienna Insurance Group Biztosito Zrt.	Budapest	3,5	4,3
FINAG D.D. INDUSTRIJA GRADJEVNOG MATERIJALA BANKRUPTCY	Garesnica	18,2	18,2
Finanzpartner GmbH	Wien	50,0	50,0
Freizeitpark Zell GmbH	Zell am Ziller	0,0	0,0
Freizeitzentrum Zillertal GmbH	Fügen	0,0	0,0
Fund of Excellence Förderungs GmbH	Wien	49,0	49,0
FWG-Fernwärmeversorgung Engelbrechts registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Kautzen	0,0	0,0
FWG-Fernwärmeversorgung Raabs a.d. Thaya registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Raabs a. d. Thaya	0,0	0,0
Gasteiner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Bad Hofgastein	13,2	13,4
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.	Wien	1,0	1,0
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.	Linz	10,7	10,6
GEMDAT Oberösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H. & Co.KG	Linz	11,9	11,8
Gerlitz - Kanzelbahn - Touristik Gesellschaft m.b.H.&Co KG	Sattendorf	0,0	0,0
Gewerbe- und Dienstleistungspark der Stadtgemeinde Bad Radkersburg Kommanditgesellschaft	Bad Radkersburg	12,5	12,5
Gladiator Aircraft Management Limited	Pieta	100,0	100,0
Gletscherbahnen Kaprun Aktiengesellschaft	Kaprun	0,0	0,0
Golf Ressor Kremsal GmbH	Kematen a. d. Krems	0,0	0,0
Golf Ressor Kremsal GmbH & Co. KG.	Kematen a. d. Krems	0,0	0,0
Golfclub Bludenz-Braz GmbH	Bludenz - Braz	0,0	0,0
Golfclub Brand GmbH	Brand	0,0	0,0
Golfclub Pfarrkirchen im Mühlviertel GesmbH	Pfarrkirchen	0,2	0,2
Golfplatz Hohe Salve - Brixental Errichter-Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Westendorf	0,0	0,0
Golfresort Haugschlag GmbH & Co KG	Litschau	0,0	0,0
Graben 21 Liegenschaftsverwaltung GmbH	Wien	0,0	100,0
Großarlberg Bergbahnen Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. KG.	Großarl	0,5	0,5
GW St. Pölten Integrative Betriebe GmbH	St.Pölten-Hart	0,0	0,0
GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co KG	Wien	0,0	0,0
GZ-Finanz Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
HAPIMAG AG	Baar	0,0	0,0
Harkin Limited	Dublin	100,0	100,0
Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Haus im Ennstal	0,4	0,4
HDL Fiecht GmbH	Vomp	0,0	0,0
Health and Fitness International Holdings N.V.	Willemstad	3,5	3,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH	Bad Waltersdorf	4,5	4,5
Heiltherme Bad Waltersdorf GmbH & Co KG	Bad Waltersdorf	4,1	4,1
Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen Aktiengesellschaft	Hinterstoder	0,4	0,4
HOLDING RUDARSKO METALURŠKO HEMIJSKI KOMBINAT TREPČA AD ZVEČAN - U RESTRUKTURIRANJU	Zvečan	0,0	0,0
Hrvatski olimpijski centar Bjelolosa d.o.o. (Kroatisches Olympiazentrum) in bankruptcy	Jesenak	1,2	1,2
Hrvatski registar obveza po kreditima d.o.o. (HROK)	Zagreb	7,3	7,3
HV-Veranstaltungsservice GmbH	St. Lorenzen	100,0	100,0
ILGES - Liegenschaftsverwaltung G.m.b.H.	Rohrbach	40,0	40,0
IMMO Primum GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
IMMORENT S-Immobilienmanagement GesmbH	Wien	100,0	100,0
Immorent-Hackinger Grundverwertungsgesellschaft m.b.H.	Wien	10,0	10,0
Informativni centar Bjelovar d.o.o.	Bjelovar	1,4	1,4
Investicniweb s.r.o.	Prag	99,0	99,0
JADRAN dionicko drustvo za hotelijerstvo i turizam	Crikvenica	3,4	3,4
JAVNO SKLADIŠTE SLOBODNA CARINSKA ZONA NOVI SAD AD NOVI SAD	Novi Sad	5,2	5,2
JUGOALAT-JAL AD NOVI SAD	Novi Sad	5,0	5,0
Kaiser-Ebersdorfer Straße 8 GmbH & Co	Wien	0,0	0,0
Kapruner Freizeitzentrum Betriebs GmbH	Kaprun	0,0	0,0
Kapruner Promotion und Lift GmbH	Kaprun	6,4	6,5
Kitzbüheler Anzeiger Gesellschaft m.b.H.	Kitzbühel	0,0	0,0
Kleinkraftwerke-Betriebsgesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LORENA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz	Anteil am Kapital durchgerechnet in %		
	Dez 16	Dez 17	
Kommanditgesellschaft MS "SANTA LUCIANA" Offen Reederei GmbH & Co.	Hamburg	0,0	0,0
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft	Wien	19,7	19,8
'KULSKI ŠTOFOVI' FABRIKA ZA PROIZVODNJU VUNENIH TKANINA I PREDIVA AKCIONARSKO DRUŠTVO IZ KULE - U STECAJU	Kula	6,1	6,1
Kurzentrums "Landsknechte" Bad Schönau Gesellschaft m.b.H.	Bad Schönau	0,0	0,0
ländleticket marketing gmbh	Dornbirn	0,0	0,0
Landzeit Restaurant Angath GmbH	St. Valentin	0,0	0,0
Langenloiser Liegenschaftsverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.	Langenlois	0,0	0,0
Lantech Innovationszentrum GesmbH	Landeck	0,0	0,0
Latifundium Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	100,0	100,0
Lebens.Resort & Gesundheitszentrum GmbH	Ottenschlag	0,0	0,0
Lebensquell Bad Zell Gesundheits- und Wellnesszentrum GmbH & Co KG	Bad Zell	0,0	0,0
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft	Gaimberg	0,0	0,0
Liezener Bezirksnachrichten Gesellschaft m.b.H.	Liezen	1,1	1,1
LOCO 597 Investment GmbH	Egg	0,0	0,0
Luitpoldpark-Hotel Betriebs- und Vermietungsgesellschaft mbH in Liquidation	Füssen	75,0	75,0
LV Holding GmbH	Linz	35,7	35,4
M Schön Wohnen Immorent GmbH	Wien	100,0	100,0
Maissauer Amethyst GmbH	Maissau	0,0	0,0
MAJEVICA HOLDING AKCIONARSKO DRUŠTVO, BACKA PALANKA	Backa Palanka	5,2	0,6
Marktgemeinde Bad Mitterndorf Thermalquelle Erschließungsges. m.b.H.	Bad Mitterndorf	0,6	0,6
MasterCard Incorporated	Wilmington	0,0	0,0
Mayer Immobilien Korlátolt Felelősségu Társaság "végelszámolás alatt"	Budapest	100,0	100,0
Mayer Interplan Korlátolt Felelősségu Társaság "végelszámolás alatt"	Budapest	100,0	100,0
Mayer Property Alpha d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayer Property Beta d.o.o.	Zagreb	100,0	100,0
Mayrhofner Bergbahnen Aktiengesellschaft	Mayrhofen	0,0	0,0
MCG Graz e.gen.	Graz	1,4	1,4
MEG-Liegenschaftsverwaltungsgesellschaft m.b.H. in Liqu.	Wien	100,0	100,0
Mittersiller Golf- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Mittersill	0,0	0,0
MPC Rendite-Fonds Leben plus spezial III GmbH & Co KG	Quickborn	0,0	0,0
MUNDO FM & S GmbH	Wien	100,0	100,0
Murauer WM Halle Betriebsgesellschaft m.b.H.	Murau	3,1	3,1
Musikkonservatoriumserrichtungs- und vermietungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH	Pinggau	0,4	0,4
Natursee und Freizeitpark Wechselland GmbH & Co KG in Liqu.	Pinggau	0,1	0,1
Neo Investment B.V.	Amsterdam	0,0	0,0
Neubruck Immobilien GmbH	St. Anton	0,0	0,0
Neuhofner Bauträger GmbH	Neuhofen	0,0	0,0
Newstin, a.s.	Prag	17,6	17,6
Oberpinzgauer Fremdenverkehrsförderungs- und Bergbahnen AG	Neukirchen	0,0	0,0
Obertilliacher Bergbahnen-Gesellschaft m.b.H.	Obertilliach	0,0	0,0
Öhlnknecht-Hof Errichtungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Horn	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH	Pöllau	0,0	0,0
ÖKO-Heizkraftwerk GmbH & Co KG	Pöllau	0,0	0,0
Omniasig Vienna Insurance Group SA	Bucaresti	0,1	0,1
OÖ HightechFonds GmbH	Linz	7,8	7,8
Ortswärme Fügen GmbH	Fügen	0,0	0,0
Österreichische Wertpapierdaten Service GmbH	Wien	32,5	32,7
Osttiroler Wirtschaftspark GesmbH	Lienz	0,0	0,0
PANORAMABAHN KITZBÜHELER-ALPEN GMBH	Hollersbach	0,0	0,0
Planai - Hochwurzen - Bahnen Gesellschaft m.b.H.	Schladming	0,7	0,7
Planung und Errichtung von Kleinkraftwerken Aktiengesellschaft	Wien	98,9	98,9
Poistovna Slovenskej sporitelne, a.s. Vienna Insurance Group	Bratislava	5,0	5,0
Pojistovna Ceske sporitelny, a.s., Vienna Insurance Group	Pardubice	4,9	4,9
POSLOVNO UDRUŽENJE DAVAOKA LIZINGA "ALCS" BEOGRAD	Beograd	8,3	8,3
PREDUZECE ZA PRUŽANJE CONSULTING USLUGA BANCOR CONSULTING GROUP DOO NOVI SAD	Novi Sad	2,6	2,6
Prvni certifikacni autorita, a.s.	Prag	23,0	23,0
PSA Payment Services Austria GmbH	Wien	18,4	18,5
Radio Osttirol GesmbH	Lienz	0,0	0,0
Rätikon-Center Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Bludenz	0,0	0,0
Realitäten und Wohnungsservice Gesellschaft m.b.H.	Köflach	4,8	4,0
Realitni spolecnost Ceske sporitelny, a.s.	Prag	99,0	99,0
REGIONALNA AGENCIJA ZA RAZVOJ MALIH I SREDNJIH PREDUZECA ALMA MONS D.O.O.	Novi Sad	3,3	3,3
RIBA D.D. BANKRUPTCY	Garesnica	17,1	17,1
Riesneralm - Bergbahnen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Donnersbach	0,0	0,0
ROMANIAN EQUITY PARTNERS COÖPERATIEF U.A.	Amsterdam	77,4	77,4
RTG Tiefgaragenerichtungs und -vermietungs GmbH	Graz	25,0	25,0
RVG Czech, s.r.o.	Prag	19,8	19,8

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 16	Dez 17
S - Leasing und Vermögensverwaltung - Gesellschaft m.b.H.	Peuerbach	0,0	0,0
S IMMO AG	Wien	10,7	0,5
SAINETE GmbH & Co KG	Wien	0,0	100,0
SALIX-Grundstückserwerbs Ges.m.b.H.	Eisenstadt	50,0	50,0
SALZBURG INNENSTADT, Vereinigung zur Förderung selbständiger Unternehmer der Salzburger Innenstadt, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Salzburg	2,0	2,0
S-AMC1 DOOEL Skopje	Skopje	24,9	24,9
Schweighofer Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Friedersbach	0,0	0,0
S-City Center Wirtschaftsgütervermietungsgesellschaft m.b.H.	Wiener Neustadt	0,0	0,0
S-Commerz Beratungs- und Handelsgesellschaft m.b.H.	Neunkirchen	0,0	0,0
SEG Sport Event GmbH	Hohenems	0,0	0,0
Seniorenresidenz "Am Steinberg" GmbH	Graz	25,0	25,0
Senningerfeld Projektentwicklungs und Verwertungs GmbH	Bramberg	0,0	0,0
S-Finanzservice Gesellschaft m.b.H.	Baden bei Wien	0,0	0,0
SILO DREI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
SILO ZWEI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG	Wien	100,0	100,0
Silvrettaseilbahn Aktiengesellschaft	Ischgl	0,0	0,0
SK 1 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
SK 2 Properties s.r.o.	Bratislava	0,0	0,0
Skilifte Unken - Heutal Gesellschaft m.b.H. & Co, KG	Unken	0,0	0,0
Skilifte Unken Heutal Gesellschaft m.b.H.	Unken	2,2	2,2
SM-Immobiliengesellschaft m.b.H.	Melk	0,0	0,0
SN Immobilienprojekt GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication srl	La Hulppe	0,2	0,2
Sparkasse Amstetten Service- und Verwaltungsgesellschaft m. b. H.	Amstetten	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Beteiligungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Bludenz Immobilienverwaltungsgesellschaft mbH	Bludenz	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Imst Immobilienverwaltung GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
Sparkasse Lambach Versicherungsmakler GmbH	Lambach	0,0	0,0
Sparkasse Nekretnine d.o.o.	Sarajevo	26,5	26,5
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Niederösterreich Mitte West Stadtentwicklungs GmbH	St. Pölten	0,0	0,0
Sparkasse Reutte Liegenschaftsverwertungs GmbH	Reutte	0,0	0,0
Sparkassen - Betriebsgesellschaft mbH.	Linz	39,7	39,1
Sparkassen Bankbeteiligungs GmbH	Dornbirn	0,0	0,0
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	Wien	8,2	7,8
Sparkassen Facility Management GmbH	Innsbruck	75,0	75,0
Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group	Wien	5,0	5,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH	Imst	0,0	0,0
Sparkassengarage Imst Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	Imst	0,0	0,0
SPES GmbH & Co. KG	Schlierbach	0,0	0,0
SPKB Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	0,0	0,0
Sport- und Freizeitanlagen Gesellschaft m.b.H.	Schwanenstadt	13,1	12,9
SREDISNJE KLIRINSKO DEPOZITARNO DRUSTVO D.D.(CENTRAL DEPOZITORY & CLEARING COMPANY Inc.)	Zagreb	0,1	0,1
Stadtgemeinde Weiz - Wirtschaftsentwicklung KG	Weiz	0,5	0,0
Stadtmarketing-Ternitz GmbH	Ternitz	0,0	0,0
STECAJNA MASA SARTID-A SMEDEREVO	Smederevo	0,0	0,0
Sternstein Sessellift Gesellschaft m.b.H.	Bad Leonfelden	7,2	7,2
Stoderzinken - Liftgesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Gröbming	0,4	0,4
Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr (STUZZA) G.m.b.H.	Wien	10,7	10,7
SZG-Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	Salzburg	98,7	100,0
Tannheimer Bergbahnen GmbH & Co KG	Tannheim	0,0	0,0
Tauern SPA World Betriebs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	11,0
Tauern SPA World Betriebs-GmbH	Kaprun	12,0	12,2
Tauern SPA World Errichtungs- GmbH & Co KG	Kaprun	9,8	11,0
Tauern SPA World Errichtungs-GmbH	Kaprun	12,0	12,2
TDZ Technologie- und Dienstleistungszentrum Donau-Böhmerwald Bezirk Rohrbach GmbH.	Neufelden	1,0	1,0
TECH21 Bürohaus und Gewerbehof Errichtungs- und Betriebsgesellschaft mbH & Co KG	Wien	0,1	0,1
Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal GmbH	Reichraming	0,0	0,0
TECHNOLOGIE- und GRÜNDERPARK ROSENTAL GmbH	Rosental	0,3	0,3
Technologie- und Innovationszentrum Kirchdorf GmbH	Schlierbach	0,0	0,0
Technologiezentrum Deutschlandsberg GmbH	Deutschlandsberg	7,3	7,3
Technologiezentrum Freistadt-Mühlviertel-Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Freistadt	1,6	1,5
Technologiezentrum Inneres Salzkammergut GmbH	Bad Ischl	0,0	0,0
Technologiezentrum Kapfenberg Vermietungs-GmbH	Kapfenberg	6,0	6,0
Technologiezentrum Perg GmbH	Perg	1,5	1,2
Technologiezentrum Salzkammergut GmbH	Gmunden	0,6	0,6
Technologiezentrum Salzkammergut-Bezirk Vöcklabruck GmbH	Attnang Puchheim	0,0	0,0

Gesellschaftsname, Sitz		Anteil am Kapital durchgerechnet in %	
		Dez 16	Dez 17
Techno-Z Ried Technologiezentrum GmbH	Ried im Innkreis	0,0	0,0
Tennis-Center Hofkirchen i. M. GmbH	Hofkirchen	7,3	7,3
TGZ Technologie- und Gründerzentrum Schärding GmbH	Schärding	4,0	3,9
Thermalquelle Loipersdorf Gesellschaft m.b.H. & Co KG	Loipersdorf	0,0	0,0
Therme Wien Ges.m.b.H.	Wien	15,0	15,0
Therme Wien GmbH & Co KG	Wien	15,0	15,0
Tiefgarage Anger, Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.	Lech	0,0	0,0
Tiroler Zugspitzbahn Gesellschaft m.b.H.	Ehrwald	0,0	0,0
TIZ Landl - Grieskirchen GmbH	Grieskirchen	0,0	0,0
TONDACH GLEINSTÄTTEN AG	Gleinstätten	9,6	9,6
Tourismus- u. Freizeitanlagen GmbH	Hinterstoder	0,0	0,0
TPK-18 Sp. z o.o.	Warszawa	100,0	100,0
Transformovany fond penzijniho pripojisteni se statnim prispevkem Ceska sporitelna - penzijni spolecnost, a.s.	Prag	0,0	0,0
TSG EDV-Terminal-Service Ges.m.b.H.	Wien	0,1	0,1
Unzmarkter Kleinkraftwerk-Aktiengesellschaft	Wien	99,3	99,3
Valtecia Achizitii S.R.L.	Bucuresti	100,0	100,0
Vasudvar Hotel Kft.	Budapest	100,0	100,0
VERMREAL Liegenschaftserwerbs- und -betriebs GmbH	Wien	25,6	25,6
VISA INC.	San Francisco	0,0	0,0
VMG Versicherungsmakler GmbH	Wien	5,0	5,0
Waldviertler Leasing s.r.o.	Jindrichuv Hradec	0,0	0,0
Wärmeversorgungs-genossenschaft Tamsweg registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Tamsweg	0,3	0,3
Wassergenossenschaft Mayrhofen	Mayrhofen	0,0	0,0
WBV Beteiligungs- und Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Feldkirch	0,0	0,0
WEB Windenergie AG	Pfaffenschlag	0,0	0,0
Weißsee-Gletscherwelt GmbH	Uttendorf	0,0	0,0
WEVA - Veranlagungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Linz	39,8	39,2
Wien 3420 Aspern Development AG	Wien	24,5	24,5
WIEPA-Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H.	Dornbirn	0,0	0,0
Wirtschaftspark Kleinregion Fehring Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H.	Fehring	2,0	2,0
Zagreb Stock Exchange, Inc.	Zagreb	2,3	2,3
Zelina Centar d.o.o.	Sveta Helena	100,0	100,0
Zweite Beteiligungsgesellschaft Reefer-Flottenfonds mbH & Co KG	Hamburg	0,0	0,0

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Peter Bosek e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied	Jozef Síkela e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2018

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUR PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Prüfungsurteil

Die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes und die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, – im Folgenden auch „wir“ genannt – haben den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind (IFRS), und den zusätzlichen Anforderungen des § 59a BWG iVm § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den in Österreich geltenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben.

Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen bank- und unternehmensrechtlichen sowie berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- _ Sachverhalt
- _ Prüferisches Vorgehen
- _ Verweis auf weitergehende Informationen

1. Wertberichtigungen von Kreditforderungen

Sachverhalt:

Zur Berücksichtigung von Verlustrisiken im Kreditportfolio werden Risikovorsorgen in Form von Wertberichtigungen für Kreditforderungen gebildet. Zum 31. Dezember 2017 hat die Erste Group Bank AG, Wien, für ein Kreditvolumen von insgesamt EUR 182,9 Mrd (Forderungen an Kunden und an Kreditinstituten sowie Eventualverbindlichkeiten) Risikovorsorgen in Höhe von EUR 4,3 Mrd gebildet. Diese stellen die Schätzung des Managements hinsichtlich eingetretener Verluste im Kreditportfolio zum Bilanzstichtag dar. Die Bestimmung der Höhe der Risikovorsorgen unterliegt aufgrund der einfließenden Annahmen und Einschätzungen erheblichem Ermessensspielraum.

Wie in den internen Richtlinien zur Bildung von Risikovorsorgen im Kreditgeschäft der Erste Group Bank AG, Wien, festgelegt, werden die folgenden Methoden zur Bestimmung des Risikovorsorgebedarfs angewandt:

- _ Für als ausgefallen geltende Kreditforderungen, die auf Kundenebene als signifikant eingestuft werden, wird die Risikovorsorge individuell bestimmt.
- _ Für als ausgefallen geltende Kreditforderungen mit vergleichbarem Risikoprofil, die individuell als nicht signifikant eingestuft werden, wird der Risikovorsorgebedarf mittels statistischer Modelle errechnet.
- _ Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag bereits eingetreten sind, aber vom Kreditinstitut nicht identifiziert wurden, werden Risikovorsorgen auf Portfolio-Ebene (Portfoliowertberichtigungen) gebildet. Diese kollektiv ermittelten Risikovorsorgen werden mit Hilfe von Modellen berechnet, welche auf der Schätzung von Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten sowie des Zeitraumes zwischen Eintritt eines Verlustereignisses und dessen Identifizierung durch das Kreditinstitut beruhen.

Einzelwertberichtigungen werden nach der Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Die erwarteten Zahlungsströme werden dabei ebenso wie die erwarteten Erlöse aus Sicherheitenverwertungen geschätzt. Die Schätzungen erfolgen auf individueller Basis (signifikante Kreditforderungen) bzw. auf Basis einer pauschalen Einschätzung (regelbasierter Ansatz für nicht signifikante Kreditforderungen).

Die Bestimmung der Wertberichtigung von Kreditforderungen ist eine Schätzung, die wesentlich durch die Identifikation des Verlustereignisses und die Schätzung des Risikovororgebedarfs bestimmt ist. Auf Grund des Volumens der Risikovororgenen und der Schätzunsicherheiten haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen

Um die Angemessenheit der gebildeten Risikovororgenen zu beurteilen, haben wir

- _ die wesentlichen Geschäftsprozesse im Kreditbereich untersucht.
- _ auf Ebene der Erste Group Bank AG, Wien, und wesentlicher Tochtergesellschaften das interne Kontrollsystem, insbesondere die Schlüsselkontrollen bei der Kreditvergabe, im laufenden Monitoring und im Früherkennungsprozess identifiziert und getestet sowie das interne Kontrollsystem hinsichtlich der korrekten Handhabung der Ratingmodelle und Sicherheitenbewertung geprüft.
- _ in Stichproben geprüft, ob Verlustereignisse vollständig identifiziert wurden und Kreditforderungen, die nicht als ausgefallen gelten, dahingehend untersucht, ob Ereignisse mit wesentlichem Einfluss auf die Rückzahlungsfähigkeit des Kreditnehmers eingetreten sind. Zusätzlich haben wir bei einer Auswahl an Kreditforderungen die Angemessenheit der von der Erste Group Bank AG, Wien, getroffenen Risikoeinschätzung sowie von individuellen Risikovororgenen überprüft. Für diese Kredite haben wir die vom Konzern geschätzten Cash-Flows, die noch aus Zins, Tilgungen und Sicherheiten erwartet werden, kritisch gewürdigt, um die Angemessenheit der Risikovororgenen im Konzernabschluss zu beurteilen.
- _ zur Beurteilung der Zuverlässigkeit der eingesetzten statistischen Modelle, die für die Ermittlung von kollektiven Risikovororgenen herangezogen werden, uns auf folgende Elemente des internen Kontrollsystems bezogen:
 - _ die rückblickende Gegenüberstellung von statistisch geschätzten Risikovororgenen mit realisierten Verlusten (Backtesting),
 - _ das laufende Monitoring und die regelmäßige Validierung von internen ratingbasierten Modellen und Parametern,
 - _ die Überprüfung der Angemessenheit der genutzten Sicherheiten-Belehnwertquoten und
 - _ die jährliche Neuschätzung der Modellparameter basierend auf aktualisierten Datenreihen.
- _ mit den im Rahmen der Prüfung eingesetzten Kreditrisikospezialisten die Zuverlässigkeit der Schätzungen von wesentlichen regulatorischen Modellen, die auch zum Zwecke der kollektiven Risikovororgebildung zum Einsatz kommen, anhand deren Stabilität, Performance und Anwenderakzeptanz beurteilt.
- _ die dem Management regelmäßig im Rahmen der Sitzungen des Holding Model Committees bzw. des Group Executive Risk Committees sowie vergleichbarer lokaler Risk Committees zur Kenntnis gebrachten Informationen gewürdigt und Entscheidungen dieser Committees laufend verfolgt, die vorgelegten Analysen zum Backtesting und Neuschätzungen nachvollzogen sowie die durchgeführten Modell- und Parameter-Validierungen kritisch gewürdigt. In den beiden Committees werden die maßgeblichen Entscheidungen für eventuell erforderliche Rekalibrierungen oder Modelländerungen getroffen.

Verweis auf weitergehende Informationen

Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 44.4 in den Notes.

2. Beizulegende Zeitwerte von Wertpapieren und Derivaten

Sachverhalt:

Im Konzernabschluss der Erste Group Bank AG, Wien, sind finanzielle Vermögenswerte mit einem Buchwert von EUR 23,7 Mrd sowie finanzielle Verbindlichkeiten mit einem Buchwert von EUR 5,5 Mrd enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte verwendet die Erste Group Bank AG, Wien, neben beobachtbaren Marktpreisen auch Bewertungsmodelle. Bewertungsmodelle spielen ebenfalls bei der Bestimmung des gesicherten Risikos im Hedge Accounting eine wesentliche Rolle.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mit Bewertungsmodellen sind die Auswahl dieser Bewertungsmodelle und der verwendeten Inputparameter sowie die damit zusammenhängenden Ermessensentscheidungen des Managements von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung der Marktwerte. Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten ist aufgrund der Komplexität einzelner Bewertungsmodelle sowie den vom Management getroffenen Annahmen zu den Bewertungsparametern mit wesentlichen Schätzunsicherheiten behaftet.

Auf Grund des sowohl aktiv- als auch passivseitigen wesentlichen Anteils der mit dem beizulegendem Zeitwert bewerteten Wertpapiere und Derivate an der Bilanzsumme und der bestehenden Schätzunsicherheiten haben wir diesen Bereich als wesentlichen Prüfungssachverhalt identifiziert.

Prüferisches Vorgehen:

Um die Angemessenheit der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu beurteilen, haben wir neben dem Einsatz von Bewertungsspezialisten

- _ den Prozess zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte mittels Befragung der für die Bewertung verantwortlichen Mitarbeitern sowie Durchsicht der relevanten Richtlinien und Dokumentationen zur Bewertung insbesondere hinsichtlich Bewertungsprozess, Bewertungsmodelle und Marktdaten erhoben.
- _ ausgewählte Schlüsselkontrollen im Zusammenhang mit genannten Prozessen getestet.
- _ in Stichproben überprüft, ob angemessene Bewertungsmethoden gewählt wurden und diese konsistent angewendet werden.
- _ für Wertpapiere die verwendeten Bewertungskurse von Wertpapieren mit externen Marktdaten abgeglichen und anhand dieser Informationen überprüft, ob die Levelzuordnung den intern festgelegten Kriterien entspricht.
- _ jene Wertpapiere, bei denen die Abweichung zwischen den uns verfügbaren externen Marktdaten und den von der Erste Group Bank AG, Wien, verwendeten Bewertungskursen einen Schwellenwert überstieg, auf Basis einer Stichprobe verplausibilisiert.
- _ für Wertpapiere, bei denen keine externen Marktdaten verfügbar waren, für eine Stichprobe die wichtigsten Modellinputs kritisch gewürdigt und auf Basis unserer unabhängigen Bewertung die verwendeten Bewertungsansätze nachvollzogen.
- _ für Derivate, die mit einem Modell bewertet wurden, für eine Stichprobe die wichtigsten Modellinputs kritisch gewürdigt und auf Basis unserer unabhängigen Bewertung die verwendeten Bewertungsansätze nachvollzogen.
- _ in Stichproben geprüft, ob Inputdaten (Yield Curves) vollständig und richtig angewendet werden.
- _ die Unterlagen zur Sicherheitenabstimmung, die Aufzeichnungen zur Gewinnen oder Verlusten aus der Beendigung von derivativen Verträgen, sowie andere Unterlagen, die Aufschluss über die Angemessenheit der verwendeten Bewertungsmodelle und Inputs geben können, eingeholt und analysiert.

Verweis auf weitergehende Informationen

Hinsichtlich des Buchwertes und der Verteilung auf die Fair Value Levels der zum Fair Value bilanzierten Wertpapiere und Derivate verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 46 in den Notes. Bezüglich der Beschreibung der Bewertungsmethoden sowie der verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf die Ausführungen des Vorstandes in Punkt 46 in den Notes. Zu den Wertänderungen bei Veränderung einzelner Parameter verweisen wir ebenfalls auf Punkt 46 in den Notes.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 59a BWG i.V.m § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- _ Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- _ Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- _ Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- _ Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- _ Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- _ Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält zutreffende Angaben nach § 243a UGB und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns erst nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich im Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Gemäß §§ 23 und 24 SpG ist die Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes der gesetzliche Abschlussprüfer der österreichischen Sparkassen. Aufgrund § 23 Abs. 3 SpG iVm §§ 60 und 61 BWG erstreckt sich die Prüfpflicht auch auf den Konzernabschluss.

Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, wurde von der Hauptversammlung am 11. Mai 2016 erstmals als zusätzlicher Abschlussprüfer, in Anwendung von § 1 Abs. 1 der Prüfordnung für Sparkassen, Anlage zu § 24 SpG, gewählt. Die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien, wurde vom Aufsichtsrat beauftragt.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrages sind Herr Mag. Gerhard Margetich, Wirtschaftsprüfer, (Prüfungsstelle des Sparkassen-Prüfungsverbandes) und Frau Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann, Wirtschaftsprüfer, (PwC Wirtschaftsprüfung GmbH, Wien), verantwortlich.

Wien, am 28. Februar 2018

Sparkassen-Prüfungsverband

Prüfungsstelle
(Bankprüfer)

Mag. Gerhard Margetich
Wirtschaftsprüfer

MMag. Stephan Lugitsch
Wirtschaftsprüfer

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH

Dipl.-Kfm. Timo Steinmetz
Wirtschaftsprüfer

Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Vorstand

Andreas Treichl e.h., Vorsitzender	Peter Bosek e.h., Mitglied
Petr Brávek e.h., Mitglied	Willibald Cernko e.h., Mitglied
Gernot Mittendorfer e.h., Mitglied	Jozef Síkela e.h., Mitglied

Wien, 28. Februar 2018

Glossar

Andere Aktiva

Summe aus den Bilanzpositionen Derivate-Hedge Accounting, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, laufende und latente Steuerforderungen, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und sonstige Aktiva.

Andere Passiva

Summe aus den Bilanzpositionen sonstige finanziellen Verbindlichkeiten, Derivate-Hedge Accounting, Wertanpassung aus Portfolio Fair Value-Hedges, Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten iZm zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und sonstige Passiva.

Betriebsaufwendungen (Verwaltungsaufwand)

Summe aus Personalaufwand, Sachaufwand sowie Abschreibung und Amortisation.

Betriebsergebnis

Betriebserträge abzüglich Betriebsaufwendungen.

Betriebserträge

Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Dividendenerträge, Handelsergebnis, Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten – erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft, Periodenergebnis aus Anteilen an At Equity-bewerteten Unternehmen und Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien & sonstigen Operating-Leasing-Verträgen.

Buchwert je Aktie

Eigenkapital (Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital) geteilt durch die Anzahl der ausgegebenen Aktien am Ende der Periode.

Cash-Eigenkapitalverzinsung (Cash-Return on Equity, Cash-RoE)

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis abzüglich der Dividenden für Zusätzliches Eigenkapital, bereinigt um nicht zahlungswirksame Posten wie Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden, Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Cash-Ergebnis je Aktie

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, bereinigt um Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), Firmenwertabschreibungen und Abschreibungen auf den Kundenstock, dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien.

CEE (Central and Eastern Europe)

Abkürzung für den Wirtschaftsraum Zentral- und Osteuropa. Umfasst die neuen EU-Mitgliedsländer der Erweiterungsrunden 2004 und 2007 sowie die Nachfolgestaaten Jugoslawiens und der Sowjetunion sowie Albanien.

Dividendenrendite

Dividendenausschüttung des Geschäftsjahres in Prozent des Aktienschlusskurses des Geschäftsjahres oder allgemein des aktuellen Aktienkurses.

Eigenkapitalverzinsung (RoE, Return on Equity)

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für Zusätzliches Eigenkapital in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Eigenkapitalverzinsung, bereinigt um immaterielle Vermögenswerte (ROTE, Return on Tangible Equity)

Den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Periodenergebnis, abzüglich der Dividenden für Zusätzliches Eigenkapital in Prozent des durchschnittlichen, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnenden, um immaterielle Vermögenswerte bereinigten, Eigenkapitals. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalsendwerten berechnet.

Eigenmittel

Die Eigenmittel gemäß CRR setzen sich zusammen aus dem Harten Kernkapital (CET1, Common Equity Tier 1), dem Zusätzliches Kernkapital (AT1, Additional Tier 1) und dem Ergänzungskapital (Tier 2, T2).

Eigenmittelquote

Gesamte Eigenmittel in Prozent des Gesamttrisikobetrages (gemäß CRR).

Ergebnis je Aktie

Das den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnende Periodenergebnis, bereinigt um Dividenden für das Zusätzliche Kernkapital (AT1), dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in Umlauf befindlichen Stammaktien.

Gesamtaktionärsrendite

Auch Total Shareholder Return. Wertentwicklung einer Anlage in Erste Group Bank AG Aktien innerhalb eines Jahres inklusive aller Ausschüttungen, wie z.B. Dividenden, in Prozent des Aktienkurses zum Ende des Vorjahres.

Gesamttrisikobetrag (Risikogewichtete Aktiva, RWA)

Umfasst Kredit-, Markt-, und operationelles Risiko (gemäß CRR).

Grundkapital

Nominales, den Eigentümern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital, das von den Gesellschaftern aufgebracht wird.

Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)

Hartes Kernkapital (CET1) in Prozent des Gesamttrisikobetrages (gemäß CRR).

Kernkapitalquote

Kernkapital in Prozent des Gesamttrisikobetrages (gemäß CRR).

Kredit-Einlagen-Verhältnis

Kundenkredite (netto) im Verhältnis zu den Kundeneinlagen.

Kosten-Ertrags-Relation (Cost/Income Ratio)

Verwaltungsaufwand bzw. Betriebsaufwendungen in Prozent der Betriebserträge.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Verhältnis zwischen Aktienschlusskurs des Geschäftsjahres und Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr.

Marktkapitalisierung

Gesamtwert eines Unternehmens, der sich durch Multiplikation von Börsenkurs mit der Anzahl der in Umlauf befindlichen Aktien (des Grundkapitals) ergibt.

Nicht-finanzielle Risiken

Nicht-finanzielle Risiken beinhalten Reputations- und operationelle Risiken. Operationelle Risiken sind Verlustrisiken in Folge von Fehlern oder Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen inklusive Rechtsrisiken.

NPE-Deckung (Non-performing-Exposure-Deckung)

Risikovorsorgen für das Kreditrisikovolumen (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für Haftungen und Garantien) in Prozent des notleidenden Kreditrisikovolumens.

NPE-Quote (Non-performing-Exposure-Quote)

Anteil des notleidenden Kreditrisikovolumens am gesamten Kreditrisikovolumen.

NPL-Deckungsquote (Non-performing-Loans-Deckungsquote)

Wertberichtigungen für Kundenkredite in Prozent der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden.

NPL-Gesamtdeckungsquote (Non-performing-Loans-Gesamtdeckungsquote)

Wertberichtigungen für Kundenkredite und Sicherheiten für notleidende Kredite in Prozent der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden.

NPL-Quote (Non-performing-Loans-Quote)

Anteil der notleidenden Kredite und Forderungen an Kunden an den gesamten Krediten und Forderungen an Kunden.

Risk Appetite Statement (RAS)

Das RAS ist eine strategische Erklärung, die das maximale Risiko festlegt, das ein Unternehmen bereit ist für die Erreichung der Unternehmensziele einzugehen.

Risikokategorien

Risikokategorien klassifizieren basierend auf den internen Ratings der Erste Group Kreditforderungen nach Risikoklassen. Ausgefallene Kunden werden in einer eigenen Risikoklasse erfasst.

Risikokategorie – Anmerkungsbedürftig

Potenziell labile Nicht-Retail-Kunden, die in der Vergangenheit eventuell bereits Zahlungsrückstände/-ausfälle hatten oder mittelfristig Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Schulden haben

könnten. Retail-Kunden mit eventuellen Zahlungsproblemen in der Vergangenheit, die zu einer frühzeitigen Mahnung führten. Diese Kunden zeigten in letzter Zeit meist ein gutes Zahlungsverhalten.

Risikokategorie – Erhöhtes Risiko

Der Kreditnehmer ist kurzfristig anfällig gegenüber negativen finanziellen und wirtschaftlichen Entwicklungen und weist eine erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit auf. In einigen Fällen stehen Umstrukturierungsmaßnahmen bevor oder wurden bereits durchgeführt. Derartige Forderungen werden in der Regel in spezialisierten Risikomanagementabteilungen behandelt.

Risikokategorie – Notleidend (non-performing)

Mindestens eines der Ausfallkriterien nach Artikel 178 CRR trifft auf den Kreditnehmer zu, unter anderem: volle Rückzahlung unwahrscheinlich; Zinsen oder Kapitalrückzahlungen einer wesentlichen Forderung mehr als 90 Tage überfällig; Umschuldung mit Verlust für Kreditgeber; Realisierung eines Verlustes oder Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Für alle Kundensegmente, einschließlich Retail-Kunden, wird die Kundensicht angewendet; wenn ein Kunde bei einem Geschäft ausfällt, dann gelten auch die Transaktionen, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist, als notleidend. Darüber hinaus beinhalten notleidende Forderungen auch gestundete Geschäfte mit Zahlungsverzug, bei denen der Kunde nicht ausgefallen ist.

Risikokategorie – Niedriges Risiko

Typische regionale Kunden mit stabiler, langjähriger Beziehung zur Erste Group oder große, international renommierte Kunden. Sehr gute bis zufriedenstellende Finanzlage; geringe Eintrittswahrscheinlichkeit von finanziellen Schwierigkeiten im Vergleich zum jeweiligen Markt, in dem die Kunden tätig sind. Retail-Kunden mit einer langjährigen Geschäftsbeziehung zur Bank oder Kunden, die eine breite Produktpalette nutzen. Gegenwärtig oder in den letzten zwölf Monaten keine relevanten Zahlungsrückstände. Neugeschäft wird in der Regel mit Kunden dieser Risikokategorie getätigt.

Steuerquote

Steuern vom Einkommen und Ertrag in Prozent des Jahresgewinns/-verlustes vor Steuern.

Texas Ratio

Gesamtkapital nach IFRS abzüglich der Zusätzlichen Eigenkapitalinstrumente sowie der immateriellen Vermögenswerte zuzüglich der Wertberichtigungen für Kredite und Forderungen an Kunden in Prozent der notleidenden Kredite.

Zinsspanne

Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva. Der Durchschnitt wird auf Basis von Quartalswerten berechnet.

Zinstragende Aktiva

Gesamtkapital abzüglich Kassenbestand und Guthaben, Derivate, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte, Steueransprüche, zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte sowie sonstige Aktiva.

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Ihre Notizen

Wichtige Adressen

ERSTE GROUP BANK AG

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWGXXX
E-Mail: contact@erstegroup.com
Website: www.erstegroup.com

ÖSTERREICH

Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (Erste Bank Oesterreich)

Am Belvedere 1
A-1100 Wien
Tel: +43 (0) 50100 10100
SWIFT/BIC: GIBAATWWXXX
E-Mail: service@s-servicecenter.at
Website: www.erstebank.at

TSCHECHISCHE REPUBLIK

Česká spořitelna, a.s.

Olbrachtova 1929/62
CZ-140 00 Praha 4
Tel: + 420 956 777901
SWIFT/BIC: GIBACZPX
E-Mail: csas@csas.cz
Website: www.csas.cz

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Slovenská sporiteľňa, a.s.

Tomášikova 48
SK-832 37 Bratislava
Tel: +421 2 582681 11
SWIFT/BIC: GIBASKBX
E-Mail: info@slsp.sk
Website: www.slsp.sk

RUMÄNIEN

Banca Comercială Română S.A.

5, Regina Elisabeta Blvd
RO-030016 Bukarest 3
Tel: +40 21 4074200
SWIFT/BIC: RNCBROBU
E-Mail: contact.center@bcr.ro
Website: www.bcr.ro

UNGARN

Erste Bank Hungary Zrt.

Népfürdő u. 24-26
H-1138 Budapest
Tel: +36 12980221
SWIFT/BIC: GIBAHUHB
E-Mail: erste@erstebank.hu
Website: www.erstebank.hu

KROATIEN

Erste&Steiermärkische Bank d.d. (Erste Bank Croatia)

Jadranski trg 3A
HR-51000 Rijeka
Tel: +385 51 365591
SWIFT/BIC: ESBCHR22
E-Mail: erstebank@erstebank.hr
Website: www.erstebank.hr

SERBIEN

Erste Bank a.d. Novi Sad (Erste Bank Serbia)

Bulevar oslobođenja 5
SRB-21000 Novi Sad
Tel: +381 66 89669000
SWIFT/BIC: GIBARS22XXX
E-Mail: info@erstebank.rs
Website: www.erstebank.rs

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Erste Group Bank AG
Am Belvedere 1, A-1100 Wien

Redaktion:

Investor Relations & Accounting-Teams, Erste Group

Produktion:

Erste Group mit Hilfe von firesys GmbH

Fotografie:

www.danielaberanek.com

Grafik:

Stephanie Offner, www.grafikwerkstatt.at

Druckorganisation:

SPV-Druck Gesellschaft m. b. H.
Leopoldauerstrasse 175, A-1210 Wien

Kontakt:

**Erste Group Bank AG,
Am Belvedere 1, A-1100 Wien**



Telefon: +43 (0)5 0100 - 17693
E-Mail: investor.relations@erstegroup.com
Internet: www.erstegroup.com/ir

Thomas Sommerauer

Telefon: +43 (0)5 0100 - 17326
E-Mail: thomas.sommerauer@erstegroup.com

Peter Makray

Telefon: +43 (0)5 0100 - 16878
E-Mail: peter.makray@erstegroup.com

Simone Pilz

Telefon: +43 (0)5 0100 - 13036
E-Mail: simone.pilz@erstegroup.com

Gerald Krames

Telefon: +43 (0)50100 - 12751
E-Mail: gerald.krames@erstegroup.com

IR-App:

iPad



iPhone



Android



Twitter



SlideShare



Um die QR-Codes zu nutzen, benötigen Sie ein Smartphone oder Tablet mit integrierter Kamera, gegebenenfalls auch eine QR-Reader-App (gratis verfügbar).

WICHTIGER HINWEIS:

Wir haben diesen Geschäftsbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungsdifferenzen, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung. Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung. Personenbezogene Formulierungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.

Dieses Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf gegenwärtigen Einschätzungen, Annahmen und Prognosen von Erste Group Bank AG sowie derzeit verfügbaren öffentlich zugänglichen Informationen. Sie sind nicht als Garantien zukünftiger Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Zukünftige Entwicklungen und Ergebnisse beinhalten verschiedene bekannte und unbekannt Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Eine Vielzahl von Faktoren kann dazu führen, dass sich tatsächliche Resultate oder Ergebnisse von jenen materiell unterscheiden können, die in solchen Aussagen ausgedrückt oder angedeutet wurden. Erste Group Bank AG übernimmt keine Verpflichtung, in diesem Bericht gemachte zukunftsgerichtete Aussagen zu aktualisieren.

